



# Die kleinen Propheten

Die Botschaft des Propheten **Hosea**

Die Botschaft des Propheten **Joel**

Die Botschaft des Propheten **Amos**

Die Botschaft des Propheten **Obadja**

Die Botschaft des Propheten **Jona**

Die Botschaft des Propheten **Micha**

Die Botschaft des Propheten **Nahum**

Die Botschaft des Propheten **Habakuk**

Die Botschaft des Propheten **Zephanja**

Die Botschaft des Propheten **Haggai**

Die Botschaft des Propheten **Sacharja**

Die Botschaft des Propheten **Maleachi**

Soweit nicht anders angegeben, sind alle Bibelverse folgender Ausgabe entnommen: Schlachter Übersetzung Version 2000, © der Ausgabe 2003 bei der Genfer Bibelgesellschaft.

## **www.DieLetzteStunde.de**

Auf unserer Website finden Sie viele weitere Ressourcen zu verschiedenen biblischen Themen. Auf diesen Seiten wollen wir den Schwerpunkt auf den Anfang und das Ende legen, also auf die Themenbereiche "Schöpfung" und "Eschatologie". Allerdings werden Sie auch viele weitere Artikel zu anderen biblischen Themen finden. Mit der Zeit kommt noch der ein oder andere Text hinzu. Es lohnt sich also, immer mal wieder vorbeizuschauen.

1. Auflage Februar 2022

© 2022 Gräsel/Volz

Titelfoto: Oliver Götz Fotostudio

Dieses Buch wurde im Selbstverlag herausgegeben.

# Inhaltsverzeichnis

---

Prinzipien zur Auslegung alttestamentlicher Prophetie	7
---	---

## **1 | Die Botschaft des Propheten Hosea**

Einleitung	9
Kurzer historischer Überblick über Hoseas Zeit	11
Kapitel 1	14
Kapitel 2	19
Kapitel 3	34
Kapitel 4	40
Kapitel 5	44
Kapitel 6	48
Kapitel 7	54
Kapitel 8	56
Kapitel 9	57
Kapitel 10	59
Kapitel 11	63
Kapitel 12	67
Kapitel 13	70
Kapitel 14	72

## **2 | Die Botschaft des Propheten Joel**

Einleitung	81
Diskrepanzen bei der Auslegung des Buches Joel	83
Kapitel 1	85
Kapitel 2	92
Kapitel 3	97
Kapitel 4	107

### **3 | Die Botschaft des Propheten Amos**

Einleitung	117
Kurzer historischer Überblick über die Zeit von Amos	119
Kapitel 1	120
Kapitel 2	123
Kapitel 3	126
Kapitel 4	132
Kapitel 5	140
Kapitel 6	142
Kapitel 7	143
Kapitel 8	146
Kapitel 9	153

### **4 | Die Botschaft des Propheten Obadja**

Einleitung	165
Kurzer historischer Überblick über die Zeit Obadjas	167
Die Prophetie Obadjas	189

### **5 | Die Botschaft des Propheten Jona**

Einleitung	213
Kurzer historischer Überblick über Jonas Zeit	215
Kapitel 1	219
Kapitel 2	228
Kapitel 3	234
Kapitel 4	238

### **6 | Die Botschaft des Propheten Micha**

Einleitung	247
Kurzer historischer Überblick über Michas Zeit	249
Kapitel 1	251
Kapitel 2	261

Kapitel 3	271
Kapitel 4	277
Kapitel 5	292
Kapitel 6	304
Kapitel 7	308

## **7 | Die Botschaft des Propheten Nahum**

Einleitung	327
Kurzer historischer Überblick über die Zeit Nahums	328
Kapitel 1	329
Kapitel 2	337
Kapitel 3	340

## **8 | Die Botschaft des Propheten Habakuk**

Einleitung	349
Kurzer historischer Überblick über die Zeit Habakuks	351
Exkurs: Tyrus und Babylon in biblischer Prophetie bei Jesaja, Jeremia und Hesekiel	353
Kapitel 1	357
Kapitel 2	366
Kapitel 3	377

## **9 | Die Botschaft des Propheten Zephanja**

Einleitung	391
Kurzer historischer Überblick über die Zeit Zephanjas	393
Kapitel 1	394
Kapitel 2	402
Kapitel 3	404

## **10 | Die Botschaft des Propheten Haggai**

Einleitung	417
Kurzer historischer Überblick über die Zeit Haggais	419

Kapitel 1	423
Kapitel 2	428

**11 | Die Botschaft des Propheten Sacharja**

Einleitung	457
Eine kurzgefasste Biographie Sacharjas	460
Kapitel 1	463
Kapitel 2	469
Kapitel 3	475
Kapitel 4	481
Kapitel 5	484
Kapitel 6	488
Kapitel 7	496
Kapitel 8	498
Kapitel 9	503
Kapitel 10	507
Kapitel 11	513
Kapitel 12	516
Kapitel 13	521
Kapitel 14	529
Eine kleine Auswahl von Literatur zum Thema	539

**12 | Die Botschaft des Propheten Maleachi**

Einleitung	541
Kurzer historischer Überblick über Maleachis Zeit	543
Kapitel 1	548
Kapitel 2	558
Kapitel 3	572

## Prinzipien zur Auslegung alttestamentlicher Prophetie

---

Bevor wir an den eigentlichen Text herangehen, möchten wir zunächst einen kurzen Blick auf die wesentlichen Prinzipien alttestamentlicher Prophetie werfen. Sie werden uns das Verständnis auch des Buches Hosea deutlich erleichtern.

**Erstens:** Ein Prophet in der Bedeutung des Wortes ist ein Mensch, der das Wort eines Anderen an dessen Stelle oder in dessen Auftrag verkündet. So wie in der Bibel die falschen Propheten im Namen des Feindes dessen irreführende Worte und falsche Botschaften verkündigten, so verkündigten die echten Propheten Gottes das wirkliche Gotteswort. Oftmals standen sie dabei als kleine Gruppe oder sogar als Einzelpersonen vor einer zahlenmäßigen Übermacht. Nur selten wurden sie respektiert. Meist wurden sie hart angegriffen, ja sogar verfolgt und umgebracht. Es war im Alten Testament keine Leichtigkeit, ein Prophet Gottes zu sein, sondern es war ein sehr schwerer Dienst.

**Zweitens:** Es gab im Alten Testament handelnde, redende und schreibende Propheten, welche entweder im Auftrag Gottes gewisse Symbolhandlungen durchzuführen hatten, gewisse Worte verkündigten, Visionen empfangen und/oder die Bücher der Heiligen Schrift für die Nachwelt verfassten. Die Propheten handelten, redeten oder schrieben ihre Bücher dabei unter der unmittelbaren Einwirkung des Heiligen Geistes, welcher sie antrieb und ihnen ihre Handlungsanweisungen erteilte, sowie ihnen ihre Visionen oder Wortprophetien eingab.

Dabei wussten die Propheten Gottes nicht immer genau, was ihre eigenen Worte letztlich beinhalteten, sondern sie fragten sich bisweilen selbst, zu welcher Zeit und auf welche Art und Weise die Erfüllung kommen sollte. Teilweise Erfüllungen ihrer Prophetien durften sie zwar erleben, große Teile lagen jedoch in der näheren oder fernerer Zukunft. Ebenso waren sie sich oftmals nicht dessen bewusst, dass ihre Prophetien einmal als Teile der gesamten Heiligen Schrift in engem Zusammenhang stehen würden. Sie waren ja meist in ihrem eigenen Wirken durch Raum und Zeit voneinander getrennt.

Das Neue Testament sagt uns deutlich, dass alle schreibenden Propheten von Jesaja (sogar von Samuel) bis Maleachi in unterschiedlicher Weise über den Messias Israels und der Welt sowie über die Gemeinde der Gläubigen des neuen Bundes geschrieben haben, ohne sich dessen klar bewusst zu sein. Wir haben die betreffenden Schriftstellen bereits angeführt. Es ist daher keinesfalls so, dass die Gemeinde des Neuen Testaments im Alten Testament nicht erwähnt wird. Es ist vielmehr so, dass die Worte der alten Propheten unmittelbar in unsere heutige Situation hineinsprechen, und dass die Christen bei richtigem Verständnis dieser Prophetien Belehrung, Trost und Hoffnung zum standhaften Ausharren empfangen können.

*Rö 15,4: „Denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, wurde zu unserer Belehrung zuvor geschrieben, damit wir durch das Ausharren und den Trost der Schriften Hoffnung fassen.“*

**Drittens:** Alle damaligen Propheten standen zu ihrer Zeit zunächst einmal fest auf dem Boden der Realität. Gott berief sie aus der konkreten Situation ihres eigenen Lebens heraus zum Dienst. Die Berufung der Propheten war teilweise dramatisch wie etwa bei Jesaja oder Hesekiel, welche zuerst ihren Gott in seiner ganzen Herrlichkeit kennenlernen mussten, bevor sie dazu in die Lage versetzt wurden, ihren Dienst tun zu können. In ihren Prophetien hatten sie dann zunächst die konkreten Umstände im Volk Gottes und in der Welt zu analysieren, um danach das Handeln Gottes in Bezug auf diese Umstände zu verkünden.

Diese Verkündigung stieß meist auf Unverständnis und heftigen Widerstand der Zuhörer, denn sie deckte grobe Mängel im Leben des Volkes Gottes auf. Gott selbst legitimierte seine Propheten dadurch, dass er ihnen zu Beginn größtenteils Prophetien für die nähere Zukunft gab, welche sich dann auch vor den Augen des Volkes erfüllten. Infolge dieser Erfüllungen hatten die Propheten gottgegebene Autorität und konnten in einem weiteren Schritt Prophetien verkündigen, welche zum Teil weit in die Zukunft des Volkes und weit über ihr eigenes Leben hinausreichten. Diese Prophetien wurden dann von den gläubigen Menschen im Volk angenommen, und ihre Erfüllung als Wort Gottes wurde über Generationen hinweg treu erwartet.

**Viertens:** Aus dem bisher Gesagten folgt unmittelbar, dass die Prophetien des Alten Testaments verschiedene Deutungsebenen aufweisen, welche von der Zeit ihrer Entstehung bis in unsere eigene Zeit hinein anwendbar geblieben sind. Wir können heute auf die Jahrtausende zurückblicken. Wir kennen historische Hintergründe der Prophetien, und wir können auch auf bereits erfüllte Prophetien in der Geschichte zurückschauen. Manchmal hat genau das gleiche Wort, welches in der Zeit des jeweiligen Propheten konkret gültig war, eine ebenso konkrete Gültigkeit für uns heute. Dies betrifft sowohl Aspekte der christlichen Lehre als auch praktische Aspekte unseres täglichen Wandels im Glauben und unserer täglichen äußeren Umstände. Wir hoffen dies alles im weiteren Verlauf noch besser zu erkennen.





# Die Botschaft des Propheten Hosea

## Einleitung

---

Das Buch Hosea („Heil“, „Rettung“, eine alttestamentliche Form des Namens Jesus) steht am Anfang der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Die Bezeichnung ist insgesamt nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen. Insbesondere der Prophet Hosea wird im Neuen Testament an etlichen Stellen zitiert.

Die Prophetie Hoseas fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Hosea musste (wie auch die anderen Propheten Gottes) zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Andererseits musste er einige Prophetien über die nähere und fernere Zukunft bekanntgeben. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3, 18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf*

*diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei auch wir heute noch immer sagen müssen, dass bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen und uns stets der Tatsache bewusst bleiben, dass die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit wie ein weites Meer ist, dessen Tiefen wir als Menschen nur begrenzt ausloten können. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über Hoseas Zeit

---

Hosea war ein Zeitgenosse der Propheten Jesaja, Micha und Amos. Der Prophet Jesaja wurde im Todesjahr des Königs Ussija von Juda zum Dienst berufen (Jes 6,1). Er diente in Jerusalem zur Zeit der Könige Jotam (16 Jahre nach 2Kö 15,33), Ahas (16 Jahre nach 2Kö 16,2) und Hiskia (29 Jahre nach 2Kö 18,2) bis in die erste Zeit des Königs Manasse, des Sohnes Hiskias. Sein Dienst dauerte also an für 61 Jahre bis zu Hiskias Tod, danach noch ein wenig mehr unter Manasse. Nach jüdischer Tradition wurde Jesaja von dem gottlosen Manasse hingerichtet. Hosea diente etwas früher, denn er begann seinen Dienst zu Lebzeiten des Königs Ussija und beendete ihn unter Hiskia. Den gottlosen Manasse erlebte er nicht mehr mit.

Hosea lebte wohl nicht im Süden, sondern im Nordreich der zehn Stämme, und seine Botschaften gingen überwiegend (wenn auch nicht ausschließlich) an diese zehn Stämme. Hoseas Dienst begann sehr wahrscheinlich gegen Ende der Herrschaft Jerobeams II (etwa 2-3 Jahre vor dem Ende seines Königums). Auf Jerobeam folgten Sacharja für 6 Monate (2Kö 15,8), Schallum für einen Monat (2Kö 15,13), Menachem für 10 Jahre (2Kö 15,17), Pekachja für 2 Jahre (2Kö 15,23), Pekach für 20 Jahre (2Kö 15,27), Hosea für 9 Jahre (2Kö 17,1).

Im dritten Jahr des Königs Hosea von Israel wurde im Südreich der König Ahas durch Hiskia abgelöst (2Kö 18,1). Das bedeutet, dass das Nordreich im sechsten Jahr Hiskias (das ist im neunten Jahr des Königs Hosea von Israel) unter dem Assyrerkönig Salmaneser fiel. Die Assyrer führten die Bewohner in die Gefangenschaft und siedelten ein Mischvolk im Land an, welches später zur Zeit des Herrn Jesus Christus als die Samariter bezeichnet wurde. Hiermit waren die Prophetien Hoseas über den Untergang Ephraims erfüllt. Wir wissen nicht genau, wie lange der Prophet noch gleichzeitig mit dem König Hiskia diente. Der Dienst des Propheten Hosea erstreckte sich bis zum sechsten Jahr Hiskias über einen Zeitraum von mindestens 45 Jahren. Eventuell dauerte er noch etwas länger, wenn er noch einige Zeit über den Untergang des Nordreiches hinaus in die Herrschaftsdauer Hiskias hineinreichte. Dass der Prophet Hosea ganz bis zum Ende der Zeit Hiskias gedient haben könnte, erscheint äußerst unwahrscheinlich, denn in diesem Fall hätte sein Dienst einen Zeitraum von 68-70 Jahren überspannt.

Der Prophet Jesaja lebte etwas zeitversetzt in Jerusalem und redete hauptsächlich zu den Königen des Südreiches, welche ebenfalls unter der damaligen Invasion der Assyrer zu leiden hatten. Sein Dienst begann etwa 15-16 Jahre später als Hoseas Dienst, nämlich im Todesjahr des Königs Ussiah (Jes 6,1). Es war dies das erste Jahr des Königs Pekach im Norden (2Kö 15,27). Jesaja befand sich somit beim Untergang des Nordreiches bereits 29 Jahre in seinem Dienst. Für diese mindestens 29 Jahre bis zum sechsten Jahr Hiskias war er demnach ein Zeitgenosse des Propheten Hosea.

Nachdem die Assyrer in einer zweiten Offensive unter Salmanesers Nachfolger Sanherib mehr als 40 Städte Judas erobert hatten, standen sie im vierzehnten Jahr Hiskias, also acht Jahre nach dem Untergang Samarias vor Jerusalem. Wir lesen über die Ereignisse in Jesaja 36-39 und in den Büchern der Könige und Chronika. Die Assyrer scheiterten durch das wunderbare und mächtige Eingreifen der Hand Gottes an der Stadt Jerusalem. In einer einzigen Nacht starben 185.000 Assyrer, und Sanherib musste mit Schimpf und Schande nach Hause abziehen, wo er kurze Zeit später von seinen eigenen Söhnen im Heiligtum seines Götzen ermordet wurde. Vielleicht lebte der Prophet Hosea zu diesem Zeitpunkt noch. Er hätte dann insgesamt für 37 Jahre zugleich mit Jesaja gedient, und sein Dienst hätte 53 Jahre gedauert. Wir wissen es nicht.

Hiskia bekam von Gott noch 15 weitere Lebensjahre hinzu und regierte somit insgesamt 29 Jahre. Er zeugte erst drei Jahre nach der wunderbaren Rettung der Stadt und seines eigenen Lebens den gottlosen Sohn Manasse, welcher nach dem Tod seines Vaters als zwölfjähriger Junge auf den Thron Davids kam. Unter seiner Königsherrschaft nahmen die Gottlosigkeiten im Südreich endgültig überhand, so dass es danach nie mehr eine vollständige Umkehr gab. Die ebenso langdauernde (55 Jahre) wie fürchterliche Herrschaft Manasses war letztendlich der entscheidende Anlass dafür, dass Gott mehr als 100 Jahre später auch das Südreich richtete und Jerusalem in die Hand der Babylonier geben musste, welche den Assyrern einige Jahrzehnte später als Weltmacht folgten. Der Prophet Jeremia gibt uns sein erschütterndes Zeugnis von diesen Dingen, denn er musste den Untergang Jerusalems als Prophet zunächst vorhersagen und am Ende selbst miterleben. In Jer 15,4 wird Manasse ausdrücklich erwähnt.

Gott hatte sich am Berg Sinai mit seinem ganzen Volk vermählt, er hatte sich ganz Israel zu seiner Frau genommen und ihr den Bund vom Sinai als Heiratsurkunde gegeben. Nachdem sie in das verheißene Land gekommen waren, hatten sie unter Josua und unter den Richtern in Zeiten des wiederholten Abfalls und kurzzeitiger Wiederherstellungen gelebt, bevor Gott ihnen durch den Propheten Samuel zunächst den ungläubigen König Saul gegeben hatte, auf welchen der König David gefolgt war (ebenfalls von Samuel schon als ein Jüngling gesalbt). Unter Davids Sohn Salomo war der erste Tempel in Jerusalem gebaut und eingeweiht worden.

Bereits zum Ende der Herrschaft Salomos setzte der Verfall des Königreiches Davids mit Salomos Götzendienst ein. Die Frau Gottes wurde untreu. Die Folge war die Teilung des Reiches unter Salomos Sohn Rehabeam, welcher die zehn Stämme des Nordens an Jerobeam I abtreten musste und nur die Stämme Juda und Benjamin im Süden behielt. Im Südreich wechselten zunächst noch gottlose Könige mit gläubigen Königen ab, es gab Licht und Schatten. Der letzte gläubige König war schließlich Josia, dessen religiöse Reform in Israel zur Zeit des Propheten Jeremia scheiterte. Danach folgten bis zum Untergang von der Hand der Babylonier nur noch ungläubige Könige: Joahas, Jojakim, Jojakin (Jekonja) und Zedekia.

Im Nordreich folgten dem gottlosen Jerobeam I von Anfang an nur noch ungläubige Könige, denn diese Königsreihe hatte mit dem Haus Davids nichts mehr zu tun. Im Haus Davids wurde die Königsherrschaft vererbt, im Norden hingegen fiel der Thron durch Morde und Intrigen in verschiedenste Hände. Jehu schien auf den ersten Blick eine Sonderstellung einzunehmen, denn er führte zunächst den Willen Gottes im Gericht über das Haus Ahabs und Isebels aus. Zuletzt offenbarte allerdings auch er seine Gottlosigkeit, indem er weit über Gottes Anordnungen hinausging und Blutschuld auf sich lud. Wir kommen gleich noch einmal darauf zu sprechen. Insgesamt schritt der Verfall im Nordreich wesentlich schneller voran, denn sie dienten vom Anfang bis zum Ende mit einer gottlosen Priesterschaft den goldenen Kälbern in Dan und Bethel. Der Untergang kam demzufolge bereits etwa 140 Jahre vor dem Untergang Jerusalems.

Die Untreue Judas wog in den Augen Gottes letztendlich schwerer als die Untreue Ephraims, wie wir aus etlichen Stellen in den Büchern Jeremias und Hesekiels wissen. Juda hatte den Untergang Ephraims vor Augen. Sie hatten kein falsches Heiligtum, sondern noch immer das wahre Heiligtum in Jerusalem mit dem Priestertum Aarons und dem Königtum Davids. Gott gab ihnen fast 140 Jahre mehr Zeit zur Umkehr. Es war alles umsonst. Jeremia musste dem Volk den Untergang ankündigen, verbunden mit der Auflösung des alten Bundes durch Gott und der Ankündigung der Wiederherstellung mit dem neuen und ewigen Bund. Wir finden die künftigen Segnungen nach dem Untergang überaus deutlich in Jeremia 30 und 31.

Ephraim hingegen hatte es mit der Zeit nicht mehr besser gewusst. Sie hatten kein wahres Heiligtum mehr und keine wahre Priesterschaft, welche sie in den Dingen Gottes hätte unterrichten können. Dennoch musste Gott auch sie auf ihre Herkunft und ihre Untreue klar ansprechen. Gott musste auch ihnen ihren geistlichen Ehebruch klar vor Augen führen. Auch Hosea musste einer untreuen Frau Gottes zunächst ihr Versagen vor Augen stellen und sie zur Umkehr aufrufen, bevor er schlussendlich den Untergang ankündigen musste.

Auch bei Hosea schimmern bisweilen das Kommen einer Wiederherstellung und das Kommen des neuen Bundes durch. Während das Buch Jeremia in weiten Teilen eine Biographie ist, finden wir im Buch Hosea praktisch nichts Weiteres mehr über das Leben des Propheten, nachdem er seine zwei Frauen geheiratet hat. Die kommenden Segnungen für das Volk sind oft verdeckt und finden sich an gewissen Stellen des Buches als stichwortartige Aussagen oder kurze Andeutungen. Wir hoffen, dies bei der nun folgenden kapitelweisen Betrachtung des Textes zu erkennen und so weit wie nötig auszulegen. Die Verszählung sowie alle zitierten Bibelverse folgen hierbei der Schlachterbibel in der Version 2000.

## Kapitel 1

---

Im ersten Vers hören wir von den Königen, welche zur Zeit des Propheten herrschten (siehe den historischen Überblick). In Vers 2 soll der Prophet eine Prostituierte heiraten um dem Volk zu zeigen, dass das ganze Land seinem Gott untreu geworden und in geistlichen Bundesbruch (das ist aus Gottes Sicht Ehebruch) verfallen ist. Hosea nimmt in Vers 3 Gomer, die Tochter Diblaims, zur Frau. In Vers 4 bekommt sie von ihm den Sohn Jesreel.

Die Namen sind hier von Bedeutung, denn sonst würde Gott sie nicht erwähnen. Gomer bedeutet „Vollendung“. Das Volk Israel hat seinen Ehebruch vollendet und geht dem Gericht entgegen. Diblaim bedeutet „zwei (Feigen-) Kuchen“. Wir haben hier einerseits an die guten und die schlechten Feigen entsprechend Jeremia 24 zu denken. Eine kleine Gruppe, ein Überrest empfängt Gnade und entkommt. Die überwiegende Mehrheit geht ins Gericht. Andererseits erinnern wir uns an die Tatsache, dass die Leute sowohl in Israel als auch in Juda in ihrem Götzendienst Kuchen für ihre Götzen und für die Königin des Himmels backten.

Jesreel bedeutet einerseits „Gott sät“, oder „Gott wird säen“, andererseits auch „Aussaat Gottes“ oder „Zerstreuung“ in Bezug auf den Gedanken, dass man das Saatgut zerstreuen muss, wenn man es aussät. In einem Wortspiel steht es Israel gegenüber, dem siegreichen „Fürsten Gottes“. Die drei großen Fürsten Gottes waren Abraham und Jakob vor dem Gesetz am Sinai, sowie der Herr selbst unter dem Gesetz.

*Imo 23,6: „Höre uns, mein Herr, du bist ein Fürst Gottes mitten unter uns! Begrabe deine Tote in dem besten unserer Gräber. Niemand von uns wird dir sein Grab verweigern, damit du deine Tote darin begraben kannst!“*

*Imo 32,29: „Da sprach er: Dein Name soll nicht mehr Jakob sein, sondern Israel; denn du hast mit Gott und Menschen gekämpft und hast gewonnen!“*

*Jes 49,3+6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

*Dan 9,25: „So wisse und verstehe: Vom Erlass des Befehls zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems bis zu dem Gesalbten, dem*

*Fürsten, vergehen 7 Wochen und 62 Wochen; Straßen und Gräben werden wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit.“*

*Gal 4,4: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.“*

Abraham wurde eine ewige Landverheißung gegeben. Israel/Jakob und seine 12 Söhne wurden von Gott in das Land gesät, ihm wurde die Verheißung an Abraham bestätigt, sein Same besiedelte das Land. Nach dem völligen Versagen im Götzendienst und im geistlichen Ehebruch wird das Volk nun zerstreut werden müssen, der Bogen Israels wird in der Ebene von Jesreel am Fuß des Karmel zerbrochen werden (Vers 5), wenn der Assyrer kommt.

Auch der König Jehu hat in Jesreel Blut vergossen, und Vers 4 redet darüber, indem er zugleich eine ungefähre Datierung des Dienstes Hoseas gibt. Wir müssen hier etwas weiter ausholen, um das richtig zu verstehen. Jehu wird in 2Kö 9,1-13 gesalbt und beauftragt, als Elisa seinen Diener zu ihm sendet. Er bekommt den Auftrag Isebel, die Baalspriester und das Haus Ahabs zu richten. In 2Kö 9,24 tötet er Joram, den König Israels. In 2Kö 9,30-37 tötet er Isebel. In 2Kö 10,1-11 tötet er die 70 Söhne Ahabs und sein ganzes Haus in Jesreel. In 2Kö 10,18-28 tötet er alle Baalspriester. Bis hierhin hat er sich rein äußerlich betrachtet in den Wegen Gottes befunden. Gott verheißt ihm daraufhin, dass bis ins vierte Geschlecht seine Nachkommen auf dem Thron Israels sitzen werden, was auch so erfüllt wurde.

*2Kö 10,30: „Doch sprach der HERR zu Jehu: Weil du dich gut gehalten und getan hast, was recht ist in meinen Augen, weil du am Haus Ahabs gehandelt hast nach allem, was in meinem Herzen war, so sollen Nachkommen von dir bis in das vierte Glied auf dem Thron Israels sitzen!“*

*2Kö 13,1: „Im dreiundzwanzigsten Jahr des Joas, des Sohnes Ahasjas, des Königs von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel in Samaria, [und er regierte] 17 Jahre lang.“*

*2Kö 13,10: „Im siebenunddreißigsten Jahr des Königs Joas von Juda wurde Joas, der Sohn des Joahas, König über Israel in Samaria, [und er regierte] 16 Jahre lang.“*

*2Kö 14,23: „Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joas, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joas, König über Israel in Samaria, [und er regierte] 41 Jahre lang.“*

*2Kö 15,8-12: „Im achtunddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs von Juda, wurde Sacharja, der Sohn Jerobeams, König über Israel in Samaria, [und er regierte] sechs Monate lang.*

*9 Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, wie es seine Väter getan hatten; er ließ nicht ab von den Sünden, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebats, Israel verführt hatte.*

*10 Und Schallum, der Sohn des Jabes, machte eine Verschwörung gegen ihn und schlug ihn vor dem Volk und tötete ihn; und er wurde König an seiner Stelle.*

*11 Was aber mehr von Sacharja zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben im Buch der Chronik der Könige von Israel.*

*12 So erfüllte sich das Wort, das der HERR zu Jehu geredet hatte, als er sprach: Es sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Thron Israels sitzen! Und es geschah genau so.“*

Dennoch hat er viel Blutschuld auf sich geladen. In 2Kö 9,27 tötet er Ahasja von Juda. Das war nicht sein Auftrag! Möglicherweise spielte er mit dem Gedanken, nicht nur König von Israel zu sein, sondern auch noch König von Juda zu werden. In 2Kö 10,12-14 tötet er in Beth Eked Haroim die 42 Brüder Ahasjas von Juda, was unseren eben genannten Gedanken stark unterstützt. Sofort danach nimmt er sich Jonadab, den Sohn Rechabs (den Stammvater der Rechabiter aus Jer 35) auf seinen Wagen, bevor er die Baalspriester ausrottet. Er möchte einen Zeugen haben, vor dem er seine Kraft und Macht demonstrieren kann, und der von seinen Machttaten in Israel berichten wird. Hier sehen wir Hochmut und Angeberei.

Jehus Motive sind unrein, gewalttätig und selbstsüchtig, was eine Blutschuld in den Augen Gottes ist. Jehu ist hier mit dem Assyrer in Jes 10 zu vergleichen, welcher ebenfalls in seinem Hochmut seine Stellung als Zuchtrute Gottes weit über Gebühr ausreizte und am Ende dafür gerichtet werden musste. Gott sieht das Herz Jehus, der äußerlich betrachtet zwar das Haus Ahabs und Isebels ausrottet, sich in seinem Inneren aber nicht um die Gebote Gottes schert. Jehu offenbart schließlich seine gottlose Gesinnung, indem er weiter den Götzen dient.

*2Kö 10,28-29: „So vertilgte Jehu den Baal aus Israel.*

*29 Aber von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, mit denen er Israel zur Sünde verführt hatte, ließ Jehu nicht, nämlich von den goldenen Kälbern von Bethel und von Dan.“*

*2Kö 10,31: „Aber Jehu achtete nicht darauf, von ganzem Herzen nach dem*



*Gesetz des HERRN, des Gottes Israels, zu wandeln; denn er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, mit denen er Israel zur Sünde verführt hatte.“*

Manche haben Jehu für einen gläubigen König gehalten, aber dies trifft eindeutig nicht zu. Jehu war ein Machtmensch, der in letzter Konsequenz einzig und allein in seinem eigenen Interesse handelte. Gott begann daraufhin auch unmittelbar mit seinem Gerichtshandeln.

*2Kö 10,32: „Zu jener Zeit fing der HERR an, Israel zu schmälern; denn Hasael schlug sie an allen Grenzen Israels:“*

Hier in unserem Kapitel sagt Hosea voraus, dass Gott innerhalb kurzer Zeit die Blutschuld Jehus an seinem Haus endgültig rächen wird. Nach dieser Prophetie regierte Jerobeam II noch für etwa 2-3 Jahre. Danach kam nur noch Sacharja für sechs Monate. Er wurde von Schallum ermordet, und damit war es aus mit dem Haus Jehus. Die Erfüllung dieser Prophetie innerhalb so kurzer Zeit verlieh dem Propheten Autorität vor dem Volk, und zwar unabhängig davon, ob die Zuhörer diese Autorität anerkannten oder nicht. Sie kam von Gott, und Gott erkannte den Propheten an! Die Ehre des Propheten ist nicht bei den Menschen, sondern bei Gott. Auch die heutigen Medienpropheten und die Kanzelpropheten sind populär, denn sie sagen meist angenehme Dinge. Der wahre Prophet war es nicht. Er musste die harte Wahrheit sagen.

In Vers 6 bekommt Gomer als zweites Kind eine Tochter mit dem Namen Lo-Ruchama („nicht Begnadigte“ oder „die kein Erbarmen erlangt hat“). Genau wie sein Zeitgenosse Jesaja im Südreich bekommt auch Hosea im Nordreich Kinder mit Namen, welche auf Gottes Plan und sein Handeln mit dem Volk hinweisen. Das Haus Israel hat von nun an kein Erbarmen mehr zu erwarten. Das Gericht wird kommen über die untreue Frau. Hierbei denken wir auch an Hes 23, wo von Ohola („ihr eigenes Zelt“ in Anspielung auf den Kälberdienst in Dan und Bethel) als Bild Israels und Oholiba („mein Zelt in ihr“ in Anspielung auf Gottes Heiligtum in Jerusalem) als Bild Judas geredet wird.

In Vers 7 kommt die Vorhersage, dass Gott sich über das Haus Juda zunächst noch erbarmen wird. Juda wird aus dem Gericht über Israel herausgenommen werden, wenn der Feind kommt. Dies wird nicht durch seine eigene Macht geschehen, sondern durch die Kraft Gottes und durch seine Gnade. Dies wurde erfüllt bei der Niederlage Sanheribs vor Jerusalem.

*2Kö 19,34-35: „Denn ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten um meinetwillen und um meines Knechtes David willen!“*

35 Und es geschah in derselben Nacht, da ging der Engel des HERRN aus und erschlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren diese alle tot, lauter Leichen.“

2Chr 32,21-22: „Und der HERR sandte einen Engel, der vertilgte alle tapferen Helden und die Fürsten und die Obersten im Lager des Königs von Assyrien, sodass er mit Schimpf und Schande in sein Land zurückkehrte. Und als er in das Haus seines Gottes ging, fällten ihn dort einige seiner leiblichen Söhne durch das Schwert.

22 So rettete der HERR den Hiskia und die Einwohner von Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und aus der Hand aller anderen, und er beschützte sie auf allen Seiten;“

Jes 37,35-36: „Denn ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten um meinetwillen und um meines Knechtes David willen!

36 Und der Engel des HERRN ging aus und erschlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren diese alle tot, lauter Leichen.“

Auch das Südreich wurde schließlich knapp 140 Jahre nach dem Norden eingenommen und Jerusalem mit dem Tempel zerstört. Wir lesen bei Esra, Nehemia, Haggai und Sacharja in der Zeit nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, dass Gott sein Heiligtum und Jerusalem wieder aufbaute. Dieser Wiederaufbau war ein Bild für den Aufbau des geistlichen und ewigen Tempels des neuen Bundes, an welchen uns Sacharja erinnert. Dieser Tempel wird nicht durch menschliche Macht und Kraft gebaut werden, sondern durch den Geist Gottes. Es ist die Gemeinde des Herrn Jesus Christus.

Sach 4,6: „Da antwortete er und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!, spricht der HERR der Heerscharen.“

Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!

20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?

21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“

1Kor 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“

2Kor 6,16: „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in

*ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«.*“

*Eph 2,19-22: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

In den Versen 8-9 bekommt Gomer nach der Entwöhnung von Lo-Ruchama einen weiteren Sohn, den sie Lo-Ammi („*nicht mein Volk*“) nennen muss. Der Herr sagt hier, dass er sich von seinem Volk, von seiner untreuen Frau lossagt. Gott muss sich von seiner Frau scheiden und sie in die Wüste schicken. Es wird aber nicht für immer sein, denn er wird sich wieder erbarmen. Auch die Propheten Jesaja, Jeremia und Hesekiel reden in unterschiedlicher Art und Weise über die Wiederannahme der verstoßenen Frau. Diese Wiederannahme wird mit gewaltiger Fruchtbarkeit und mit ewigem Segen verbunden sein (siehe zum Beispiel Jes 54). Das folgende Kapitel wird uns noch mehr über diese Dinge zu erzählen haben.

## Kapitel 2

---

Der Beginn dieses Kapitels ist von den dispensationalistischen Auslegern auf ein tausend-jähriges Reich Gottes für das irdische Israel auf dieser Erde gedeutet worden. Der vorliegende Wortlaut im Text gibt uns jedoch keine Grundlage für eine solche Deutung. Dies gilt sowohl für die vielzitierten tausend Jahre, welche im Wortlaut ganz auffällig durch Abwesenheit glänzen, als auch für das irdische Israel. Wenn wir den Text in Beziehung zu anderen Schriftstellen bringen, dann ergibt sich in schriftgemäßer Deutung ein anderer Sinn der Prophetie. Wir werden das nun betrachten. Wir müssen zwar hierzu bei diesem ersten Vers etwas längere Zeit verweilen, aber wir werden am Ende dafür belohnt.

Vers 1 redet zunächst über die Zahl der Kinder Israels, welche wie der Sand des Meeres sein wird. Man kommt hier in konsequenter Unterordnung unter die Schrift nicht vorbei an dem Segen für Abraham, den ersten „geistlichen Israeliten“ in der Schrift.

*1Mo 22,15-18: „Und der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu,  
16 und er sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht verschont hast,  
17 darum will ich dich reichlich segnen und deinen Samen mächtig mehren, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen,  
18 und in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorsam warst!“*

Abraham erhält von Gott die Verheißung der Nachkommenschaft in Christus, in welchem alle Nationen gesegnet werden sollen. Hosea zitiert den Segen an Abraham fast wörtlich. Die klare Bestätigung, dass es hier um die Gründung des geistlichen und ewigen Israels Gottes, nämlich der Gemeinde Christi geht, findet sich im Galaterbrief.

*Gal 3,8: „Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden.«*

*Gal 3,16: „Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus.“*

*Gal 3,29: „Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“*

Wer dieses Zeugnis nicht anerkennen möchte, der verneint in seinem Denken die Heilswege Gottes gemäß dem Gesamtzeugnis der Schrift. Die zweite unmissverständliche Aussage in unserem Vers 1 folgt unmittelbar auf dem Fuß, und sie redet in abgewandelter Form über genau das Gleiche, nämlich über die Gemeinde Christi, welche nicht mehr genannt werden soll: „nicht mein Volk“, sondern: „Söhne des lebendigen Gottes“. Die klare Bestätigung der Auslegung findet sich im Römerbrief und wiederum im Galaterbrief.

*Rö 8,14-16: „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.  
15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*

*16 Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“*

*Rö 9,24-26: „Als solche hat er auch uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden;*

*25 wie er auch durch Hosea spricht: »Ich will das ›mein Volk nennen, was nicht mein Volk war, und die ›Geliebte, die nicht Geliebte war.*

*26 Und es soll geschehen, an dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk!, da sollen sie ›Söhne des lebendigen Gottes‹ genannt werden.«“*

*Gal 4,6-7: „Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!*

*7 So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“*

Die Gemeinde Christi ist das Israel nach dem Geist Gottes, das ewige Israel des neuen Bundes, das neue und ewige Jerusalem, welches von den Enden der Erde gesammelt wird, welches schon jetzt geistlich gesprochen zu dem herrlichen Berg Zion in der himmlischen Herrlichkeit versammelt ist, und welches zusammen mit dem Herrn für immer und ewig die neue Schöpfung bewohnen wird.

*Gal 4,22-31: „Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien.*

*23 Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung.*

*24 Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar.*

*25 Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

*26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.*

*27 Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«.*

*28 Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung.*

*29 Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt.*

*30 Was aber sagt die Schrift? »Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«.*

*31 So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“*

*Rö 2,28-29: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; 29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“*

*Phil 3,3: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“*

*Kol 2,9-11: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. 11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, 23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, 24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. 2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

*Off 21,9-10: „Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen! 10 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam.“*

Dieses Zeugnis der Schrift ist fest, unerschütterlich und unwiderlegbar. Man muss das prophetische Wort Gottes verwerfen, wenn man es nicht anerkennen will. Alles was

durch das irdische Israel und durch das irdische Jerusalem im alten Bund vorgeschattet wurde, ist durch das geistliche oder himmlische Jerusalem, durch das himmlische Israel nach dem Geist Gottes erfüllt, ja durch den großen Israel selbst, nämlich durch den Herrn Jesus Christus (Jes 49,3).

Die nachfolgenden Verse 2-3 untermauern unsere Deutung noch weiter. Vers 2 redet über ein vereinigtes Israel, in welchem es keine Unterscheidung zwischen zwei Reichen mehr geben wird. Sie werden ein einziges Oberhaupt über sich setzen, einen einzigen König. Dies wurde zunächst erfüllt durch den Herrn Jesus Christus in seinem irdischen Dienst, denn er war der wahre und große König der Juden. Er war der erste, der letzte (Alpha und Omega) und der einzige König aus dem Volk Israel nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Er war ebenso König über ein geeintes Volk. Als die Babylonier besiegt worden waren, kamen die Israeliten aus Babylon zurück und aus allen anderen Nationen, in welche Gott sie vertrieben hatte. Der Überrest aus allen Nationen sammelte sich wieder, und das Volk wuchs im Land wieder heran. Zur Zeit der Evangelien gab es in Israel wieder Menschen aus allen 12 Stämmen, denn es hatte schon in früherer Zeit, unter anderem kurz nach der Teilung des Reiches bereits unter Rehabeam eine umfangreiche Vermischung stattgefunden.

*2Chr 11,13-16: „Auch die Priester und Leviten aus ganz Israel und aus allen ihren Gebieten stellten sich bei ihm ein.*

*14 Denn die Leviten verließen ihre Bezirke und ihr Besitztum und kamen nach Juda und Jerusalem. Jerobeam und seine Söhne hatten sie nämlich aus dem Priesterdienst für den HERRN verstoßen;*

*15 er hatte aber für sich selbst Priester eingesetzt für die Höhen und für die Böcke und Kälber, welche er machen ließ.*

*16 Jenen [Leviten] aber folgten aus allen Stämmen Israels die, denen es am Herzen lag, den HERRN, den Gott Israels, zu suchen; diese kamen nach Jerusalem, um dem HERRN, dem Gott ihrer Väter, zu opfern.“*

*Luk 2,36: „Und da war auch Hanna, eine Prophetin, die Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser, die war hochbetagt und hatte nach ihrer Jungfrauschaft mit ihrem Mann sieben Jahre gelebt;“*

Andererseits war und ist das Reich des Herrn ein ewiges Reich, und es ist nicht von dieser Welt. Schon die Christen des ersten Jahrhunderts wussten das, denn sowohl der Prophet Daniel als auch der Herr selbst hatten es ihnen bezeugt.

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich*

*wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,12-14: „Auch den übrigen Tieren wurde die Herrschaft weggenommen; und ihre Lebensdauer wurde ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt.*

*13 Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.*

*14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

*Joh 18,36: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“*

Über die geistlichen Israeliten, welche dieses Reich auf ewig bewohnen werden, haben wir bereits gesprochen. In Vers 3 finden wir sie wieder als solche, die „*mein Volk*“ sind und die alle „*Begnadigte*“ sind.

*Eph 2,8-9: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es;  
9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“*

Die soeben gegebene Auslegung basiert auf einem Zeugnis, welches die gesamte Schrift vom Buch 1. Mose bis zur Offenbarung durchzieht. Sie stellt Hoseas Aussagen über ein zukünftiges Israel in Herrlichkeit und ewigem Segen als die begnadigte und wiederangenehme Frau Gottes auf eine feste neutestamentliche Grundlage.

Zuletzt soll noch etwas gesagt werden über den großen Tag Jesreels in Vers 3. Hier ist Jesreel nicht mehr ein Volk, sondern eine Person. So wie der Herr Jesus Christus, das einzige Oberhaupt aus Vers 2 der große Israel in Person ist (Jes 49,3), so ist er hier am Ende von Vers 2 der große Jesreel in Person. Der Herr ist der große Same Gottes (1Mo 22,18 und Gal 3,16), wie wir gesehen haben. Er wurde als das große Weizenkorn Gottes in die Erde gesät und bringt viel Frucht. Als er geschlagen wurde, zerstreuten sich die Jünger. Seit er verherrlicht ist, werden sie wieder gesammelt von den Enden der Erde.



*Sach 13,7: „Schwert, erwache gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mein Gefährte ist!, spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, und die Schafe werden sich zerstreuen; und ich will meine Hand den Geringeren zuwenden!“*

*Joh 12,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.“*

*Joh 12,31-32: „Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden;  
32 und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“*

Ab Vers 4 redet Hosea dann zu dem abtrünnigen Israel seiner Zeit. Sie ist nicht Gottes Frau, und sie soll ihren Ehebruch beenden. Es wird Gericht über die Frau (siehe auch Ohola in Hes 23) und ihre Kinder angedroht. Gott wird es vollziehen, wenn sie nicht umkehrt. Nacktheit, Durst und Dürre in der Wüste, Hunger, Dornen, Umherirren, Schande, Traurigkeit. Das Ende des Weinstocks und des Feigenbaums in Vers 14. Hierzu soll noch etwas mehr gesagt werden.

Der Herr hat sich einen Weinstock aus Ägypten herausgebracht und ihn in Israel gepflanzt. Der alttestamentliche Weinberg Gottes wird in Jes 5 als das irdische Volk Israel bezeichnet. Dieser Weinberg trug nur schlechte Früchte und war zur Vernichtung bestimmt. Wir werden das Bild auch in Kapitel 10,1-3 hier bei Hosea wiederfinden.

*Ps 80,9-11: „Einen Weinstock hast du aus Ägypten herausgebracht; du hast die Heidenvölker vertrieben und ihn gepflanzt.  
10 Du machtest Raum vor ihm, dass er Wurzeln schlug und das Land erfüllte;  
11 sein Schatten bedeckte die Berge und seine Ranken die Zedern Gottes;“*

*Jer 2,20-21: „Denn vor langer Zeit habe ich dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen; aber du hast gesagt: »Ich will nicht dienen!« Ja, du hast dich auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen als Hure hingestreckt!  
21 Und doch hatte ich dich gepflanzt als eine Edelrebe von ganz echtem Samen; wie hast du dich mir verwandeln können in wilde Ranken eines fremden Weinstocks?“*

*Jer 12,10-11: „Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüstet und meinen Acker zertreten; meinen kostbaren Acker haben sie zur öden Wüste gemacht.  
11 Man hat ihn verheert; verwüstet trauert er vor mir. Das ganze Land liegt wüst, denn niemand nahm es sich zu Herzen.“*

Der Weinberg befindet sich zu verschiedenen Zeiten in der Hand böser Weingärtner. Nach den schrecklichen Zerstörungen, die ihn heimsuchen werden, wird der Weinberg dann nach der Hilfe seines Gottes rufen. Schließlich wird der Weinberg am Ende gute Frucht hervorbringen und die Erde erfüllen.

*Jes 3,14: „Der HERR geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und mit dessen Führern: Ihr habt den Weinberg kahl gefressen; was ihr dem Elenden geraubt habt, ist in euren Häusern!“*

*Mt 21,33-46: „Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein gewisser Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.*

*34 Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.*

*35 Aber die Weingärtner ergriffen seine Knechte und schlugen den einen, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie.*

*36 Da sandte er wieder andere Knechte, mehr als zuvor; und sie behandelten sie ebenso.*

*37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!*

*38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen!*

*39 Und sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.*

*40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Weingärtnern tun?*

*41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Übeltäter auf üble Weise umbringen und den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden.*

*42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«?*

*43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.*

*44 Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.*

*45 Und als die obersten Priester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.*

*46 Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber die Volksmenge, weil sie ihn für einen Propheten hielt. “*

*Ps 80,12-20: „...er streckte seine Zweige aus bis ans Meer und seine Schoße bis zum Strom.*

13 Warum hast du nun seine Mauer niedergerissen, dass alle ihn zerpfücken, die vorübergehen?

14 Der Eber aus dem Wald zerwühlt ihn, und die wilden Tiere des Feldes weiden ihn ab.

15 O Gott der Heerscharen, kehre doch zurück! Blicke vom Himmel herab und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks an

16 und des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt, des Sohnes, den du dir großgezogen hast!

17 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten, vor dem Schelten deines Angesichts sind sie umgekommen!

18 Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, Über dem Sohn des Menschen, den du dir großgezogen hast,

19 so werden wir nicht von dir weichen. Belebe uns, so wollen wir deinen Namen anrufen!

20 O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet!“

Jes 27,2-6: „An jenem Tag [wird man sagen]: Ein Weinberg von feurigen Weinen! Besingt ihn!

3 Ich, der HERR, behüte ihn und bewässere ihn zu jeder Zeit; ich bewache ihn Tag und Nacht, damit sich niemand an ihm vergreift.

4 Zorn habe ich keinen. Wenn ich aber Dornen und Disteln darin fände, so würde ich im Kampf darauf losgehen und sie allesamt verbrennen!

5 Es sei denn, dass man Schutz bei mir suchte, dass man Frieden mit mir machte, ja, Frieden machte mit mir.

6 In zukünftigen Zeiten wird Jakob Wurzel schlagen, Israel wird blühen und grünen, und sie werden den ganzen Erdkreis mit Früchten füllen.“

Die letztgenannte Schriftstelle kann nur völlig verstanden werden im Zusammenhang mit:

Joh 15,1-7: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und

*verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.  
7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten,  
was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.“*

Der Herr Jesus Christus ist der wahre Weinstock. Das Identitätszentrum der Gläubigen des Neuen Testaments sind nicht mehr das irdische Land Israel im mittleren Osten und das irdische Volk Israel, sondern es ist der Herr selbst. So wie im Rückblick auf Ps 80,9-11 das irdische Volk Israel im Alten Testament als der Weinstock Gottes aus Ägypten herausgebracht wurde und in Israel Wurzeln schlug, so wurde auch im Neuen Testament der wahre Israel (hier bei Hosea auch wieder als Sohn Gottes in Kapitel 11,1), der wahre Weinstock, der Herr Jesus Christus, aus Ägypten (wohin er mit seinen Eltern vor Herodes geflohen war) nach Israel herausgeführt und schlug dort Wurzeln in Jes 11,1-2.

Der Leib Christi, also der wahre Weinstock mit seinen Reben, ist bereits heute über die ganze Erde ausgebreitet, obwohl das Reich Gottes in seiner äußerlichen Form noch nicht die Herrschaft über die Welt innehat. Noch herrscht äußerlich betrachtet der Fürst dieser Welt über die Systeme dieser Welt. Das wird sich aber ändern bei der Wiederkunft des Herrn. Dann wird die alte Welt vergehen und eine neue Welt geschaffen werden. Das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt (Joh 18,36), sondern es wird erst in der neuen und ewigen Schöpfung die ganze Welt sichtbar einnehmen und beherrschen. Dann wird der wahre Weinstock (der Herr Jesus Christus) zusammen mit allen seinen Reben (den Gläubigen aller Zeiten) die neue Erde erfüllen und für immer bewohnen. Für einen letzten Gedanken lesen wir:

*Lk 13,6-7: „Und er sagte dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.*

*7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Warum macht er das Land unnütz?“*

*Mt 21,19: „Und als er einen einzelnen Feigenbaum am Weg sah, ging er zu ihm hin und fand nichts daran als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nun soll von dir keine Frucht mehr kommen in Ewigkeit! Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum.“*

*Mt 21,43: „Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“*

In der Lukasstelle steht der Feigenbaum, ein Bild für das irdische Israel zur Zeit des Herrn, mitten im Weinberg. Der Weinberg ist hier jedoch der Weinberg des Herrn im neuen Bund. Damit ist die ganze Erde gemeint, denn die Reben des wahren Weinstocks bedecken ja die ganze Erde und bringen Frucht auf ihr durch ihr Leben und durch die Verkündigung des Evangeliums. In dieser Welt ist das heutige geographische Land Israel nur noch eines von vielen Ländern. Der Herr wird die Qualität dieses Feigenbaums danach beurteilen, ob er künftig noch im weltweiten Weinberg Gottes geistliche Frucht bringen wird oder nicht. Wenn nicht, dann wird er abgehauen werden. Leider musste das in der ersten Erfüllung des Wortes mit dem alten Israel so geschehen, nachdem die Pharisäer und die Mehrheit des Volkes den Herrn abgelehnt und zur Kreuzigung überliefert hatten. Die Zerstörung des Heiligtums im alten Jerusalem kam im Jahr 70 n.Chr. durch die Römer, wie es Mt 21,43 vorhergesagt hatte.

Heute ist es noch immer so, denn der Herr sagte in Mt 21,19, dass der verdorrte Feigenbaum in Ewigkeit keine Frucht mehr bringen würde. Geistliche und ewige Frucht für Gott können nur noch die irdischen Israeliten bringen, die durch eine persönliche Umkehr zu dem Herrn zu geistlichen Israeliten werden, und welche zusammen mit vielen Gläubigen aus allen Nationen zu der Gemeinde der Erlösten des neuen Bundes zählen. Für das heutige Israel nach dem Fleisch, die Nation im mittleren Osten, mag es in der Zukunft noch einmal einen irdischen Segen in politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Form geben, aber keine ewige geistliche Frucht mehr. Auch eine tausendjährige Herrschaft dieser Nation über die ganze heutige Erde ist im Zeugnis der Schrift nicht erkennbar.

*Jak 3,12: „Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder ein Weinstock Feigen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.“*

Und nun wieder zurück zu unserem Kapitel. Wir mussten etwas weitere Wege gehen, um die Prophetie Hoseas auf eine stabile Grundlage zu stellen. Das gesamte Gefüge unseres zweiten Kapitels ist an diesem Punkt unserer Ausführungen nunmehr eine uneinnehmbare geistliche Festung Gottes geworden. Wenn wir das bis hierhin schon feststellen konnten, so untermauert der Rest des Kapitels unsere Feststellungen nur noch weiter.

Nach der Beendigung der Festtage der Baale und nach der Vernichtung der Ohrringe und des Schmuckes in Vers 15 wird Gott in der Wüste zum Herzen seiner untreuen Frau reden. So war es auch in der Wüste Sinai. Das Volk riss sich die Ohrringe ab, und Aaron machte ein goldenes Kalb daraus, während Mose auf dem Berg war. Mose musste die ersten Gesetzestafeln zerschlagen und das Kalb vernichten. Die Leviten wurden vor dem Angesicht Gottes ausgesondert, denn sie bekannten sich zum Herrn. Mose wurde zu dem großen Fürbitter für das sündige Volk vor dem Herrn. Er musste das Zelt der Zusam-

menkunft außerhalb des Lagers aufschlagen, und Gott redete von dort aus nur noch durch den Mund Moses zu dem Volk. Mose selbst ging zurück auf den Berg und schaute dort die Herrlichkeit des Herrn, der ihm Gnade und Erbarmen für das Volk zusagte. Danach gab Gott dem Mittler Mose neue Gesetzestafeln, welche er zu dem Volk brachte. Wir lesen diese Dinge in 2Mo 32 und 33. Das Volk wurde dann weiter von Mose durch die Wüste bis an die Grenze des verheißenen Landes geführt. Dann starb Mose, und sein Nachfolger Josua führte das Volk in das Land ein.

Die geistliche Bedeutung dieser Bilder ist gewaltig, und wir können sie hier nur in kurzen Linien andeuten. Das sündige und götzendienerrische Volk bildet die verlorene Menschheit ab, welche in der Wüste der Welt ihren Götzen dient. Sie geben ihren Reichtum hin, um sich Götzenbilder zu verschaffen. Mose ist der Mittler, der den Herrn Jesus in seinem irdischen Dienst abbildet. Der Herr kam unter dem Gesetz des alten Bundes, welches durch die ersten Tafeln abgebildet ist, aus dem Himmel herab vom himmlischen Berg Gottes in die Wüste dieser Welt zu seinem sündigen Volk, so wie Mose vom irdischen Berg Gottes herabkam mit den ersten Tafeln.

Gott war zur Zeit des Alten Testaments hinter den Vorhängen des Tempels in Israel vom Volk getrennt, er wohnte in der Dunkelheit und begegnete dem Volk nur in der Person des Hohepriesters, der das Heiligtum betreten durfte. Wir erkennen das im Abbild des Zeltes der Zusammenkunft, welches Mose getrennt vom Volk errichten musste. Als der Herr Jesus Christus kam, zeltete er unter den Menschen, er diente ihnen in Gnade und Barmherzigkeit, er verkündigte ihnen das Wort der Rettung. Er zerbrach in seinem Tod die ersten Tafeln, die Tafeln des alten Bundes, so wie Mose sie zerbrach, als er die Sünden des Volkes betrauerte. Der Herr nahm am Kreuz die Strafe für die Sünden seiner Gläubigen auf sich.

*Joh 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

*Gal 4,4: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.“*

*Rö 10,4: „Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“*

In seiner Auferstehung ging der Herr zurück in den Himmel auf den himmlischen Berg Gottes, so wie Mose im Bild noch einmal auf den irdischen Berg Gottes zurückkehrte. Der Herr sieht dort das Angesicht des Vaters, so wie Mose die Gestalt Gottes (nicht jedoch sein Angesicht) sehen durfte. Der Vater sagt dem Herrn Jesus Gnade für die

verlorene Welt zu, so wie Gott es mit Mose für das sündige Volk tat, als er zum zweiten Mal auf dem Berg war. Der Herr sandte den Heiligen Geist auf die Erde, der den Menschen das Gesetz Christi, das Gesetz der Freiheit im neuen Bund, auf die Herzen schreibt. Dieses neue Gesetz ist abgebildet durch die zweiten Tafeln, welche mit Gottes Finger geschrieben wurden, und welche Mose vom Berg wiederbrachte. In der Kraft der Gnade führte Mose das Volk durch die Wüste. In seinem leiblichen Tod bildet Mose schließlich den leiblichen Tod des Herrn ab.

Josua bildet den Heiligen Geist ab, der vom Herrn nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt zur Erde gesandt wurde, der die Verlorenen sucht und errettet, und der sie schließlich in die Herrlichkeit des verheißenen himmlischen Landes der Ewigkeit einführt. Dieses himmlische Land können die Gläubigen schon heute während ihrer irdischen Wüstenwanderung im Heiligen Geist betreten, und sie werden es in der neuen Schöpfung in völlig geoffenbarter Wirklichkeit auf ewig bewohnen. Wir kommen wieder zurück zu unserem Kapitel.

Ab Vers 17 bis zum Ende des Kapitels redet Hosea in alttestamentlicher Sprache über die Segnungen des neuen und ewigen Bundes. Die Weinberge werden zurückgegeben. Das Tal Achor (Tal der Trübsal, der Trauer) wird zu einer Tür der Hoffnung werden. Das Volk wird dem Herrn gehören als eine Frau ihrem Mann (Vers 18). Der Herr wird sich mit seiner Frau auf ewig verloben, und sie wird den Herrn erkennen (Vers 21-22).

*Joh 15,1+5: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“*

*Joh 10,9: „Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“*

*2Kor 11,2: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“*

Es wird ein Bund des Friedens mit der ganzen Schöpfung geschlossen werden, der Krieg wird für immer zerbrochen sein. Der Herr wird dem Himmel antworten in Vers 23, und der Himmel wird der Erde antworten. Der Herr hat in seinem Leben die gerechten Ansprüche des Vaters im Himmel durch sein vollkommenes Leben auf der Erde in jeder Hinsicht erfüllt. Er war das vollkommene Opfer, das der Vater fordern musste und anerkennen konnte für die Sünden auf der Erde. Der Vater hat der Erde geantwortet, indem er sich wiederholt öffentlich zu seinem Sohn auf der Erde bekannte und indem er

auf der Grundlage des Werkes seines Sohnes bis heute die verlorenen Sünder begnadigt und rettet.

In Vers 24 antwortet die Erde mit Korn und Most. Der Herr war das Weizenkorn, das in die Erde fiel, der große Jesreel, der große Same Gottes zur Aussaat. Er bringt viel Frucht auf der Erde, und die Erde gibt ihre Frucht zurück an den Herrn. Die Felder sind weiß zur Ernte, und der Herr wird seinen Weizen in die Scheune einbringen. Der große Jesreel hat nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist auf die Erde gesandt. Er wohnt in allen Gläubigen.

Der Herr Jesus Christus hat alles miteinander versöhnt: Das was im Himmel ist und das was auf der Erde ist. Die Erde antwortet dem großen Jesreel, dem nun verherrlichten Herrn Jesus Christus. Der Heilige Geist bringt Frucht in den Gläubigen, nämlich das Öl der Heiligung, die Frucht des Geistes. Auch die Gläubigen legen ihr kleines Korn in die Erde, auch sie verlieren in ihrem Dienst für den Herrn bisweilen ihr Leben auf dieser Erde, um es in Christus auf ewig wiederzugewinnen. Durch ihren Dienst vermehrt sich der Weizen des Ackers Gottes. Sie sind die Reben am Weinstock, an dem Herr Jesus Christus, und sie bringen ihm die kostbare Frucht des Weinstockes dar, den süßen Most. In Vers 25 sät Gott sich sein Volk selbst im Land an. Hier auch wieder der Rückblick auf Vers 1 und 3. Das wunderbare zweite Kapitel bildet somit einen in sich geschlossenen geistlichen Kreis.

*Joh 12,24-25: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.*

*25 Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.“*

*Kol 1,19-20: „Denn es gefiel [Gott], in ihm alle Fülle wohnen zu lassen 20 und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.“*

*Joh 4,35: „Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an; sie sind schon weiß zur Ernte.“*

*Joh 15,1+5+8: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*



*8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.“*

*Mt 3,12: „Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“*

*Mt 13,30: „Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, dass man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“*

*Lk 3,17: „Er hat die Wurf-schaufel in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen!“*

*Mt 15,13: „Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.“*

*IKor 3,5-9: „Wer ist denn Paulus, und wer Apollos? Was sind sie anderes als Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar, wie es der Herr jedem gegeben hat?*

*6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben.*

*7 So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.*

*8 Der aber, welcher pflanzt, und der, welcher begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit.*

*9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

*23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

In der Betrachtung dieses zweiten Kapitels haben wir einen Einblick in den Heilsplan Gottes gewonnen. Ebenso haben wir die Art und Weise verstanden, in welcher der Prophet Hosea über diese Dinge redet. Jeder Prophet hat seine ganz besondere Sprache. Das Verständnis dieser Dinge wird uns die Deutung der restlichen Teile des Buches erheblich einfacher machen, denn wir werden in den nun folgenden Kapiteln bis zum Ende des Buches immer wieder Passagen finden, welche uns an das zweite Kapitel erinnern. Diese Passagen können wir nun an ihrem „geistlichen Wohlgeruch“ besser

erkennen. Dies befähigt uns dann auch dazu, uns in unserer weiteren Auslegung (von wenigen Stellen abgesehen) etwas kürzer zu fassen. Und nun weiter im Text.

## Kapitel 3

---

Dieses kurze Kapitel bildet den Abschluss des ersten Buchteiles, welcher über das alttestamentliche Israel als die untreue Frau Gottes redet. Der Prophet muss sich eine andere Frau nehmen, welche zu dieser Zeit bereits in einer ehebrecherischen Beziehung mit einem andern Mann lebt. Der Name der Frau wird nicht genannt. Hosea erkauft sie sich aus ihrer untreuen Beziehung heraus für Silber und Gerste. Sie lebt für viele Tage im Haus des Propheten und darf keinem anderen Mann angehören. Diese Frau ist ein zweifaches Bild, denn sie redet zu uns einerseits von dem verworfenen Zustand des alttestamentlichen irdischen Volkes, andererseits von der Gemeinde des neuen Bundes. Wir hoffen dies nun zu erkennen.

So wie die namenlose Frau im Haus Hoseas für viele Tage quasi im Gaststatus lebt, so wird Gott dem irdischen Volk Israel für eine lange Zeit seine Zuneigung entziehen müssen. Das irdische Israel wird „*nicht mein Volk*“ sein, es wird nicht nach dem Namen Gottes genannt werden und keinen Namen haben in der Welt. Es wird keinen Opferdienst haben, keine Bildsäulen mehr für den Götzendienst, kein priesterliches Ephod für den wahren Gottesdienst und keine Teraphim mehr (der Name der in Israel üblichen Hausgötzen). Dies hat sich zuerst in der Verschleppung des Nordreiches nach Assyrien und der Verschleppung des Südreiches nach Babylon mit der ersten Zerstörung Jerusalems und des Tempels erfüllt. Erst am Ende der Tage wird das Volk in echter Reue zu Gott umkehren und wieder angenommen werden. Sie werden ihren König David suchen.

Die Tatsache, dass das irdische Königtum Davids, des Sohnes Isais zu Hoseas Zeit bereits Vergangenheit war, bringt uns unmittelbar zu der geistlichen Deutung der Verse. Sie beziehen sich auf die Wurzel und das Geschlecht Davids, auf den Herrn Jesus Christus. Die Zeitangabe des „*Endes der Tage*“ bezieht sich in der ersten Erfüllung (genau wie bei Daniel) zunächst einmal auf die letzten Tage des alten Israel vor der Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer im Jahr 70 n.Chr. Der Herr kam etwa 40 Jahre vor der Zerstörung zur Erde und verkündigte die Fülle der Zeiten in Verbindung mit dem Evangelium.

*Off 22,16: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern.“*

*Mk 1,15: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“*

Alle in Israel, die in der damaligen letzten Zeit nach dem Pfingsttag an ihn glaubten, wendeten sich bebend zu dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn und seiner Güte, bevor die Zerstörung kam. Eine unzählbare Menge von Gläubigen aus allen Nationen wurde seither bis heute hinzugetan, und noch immer geht es so weiter bis zur Wiederkunft des Herrn. Der wahre David, der große König sammelt sein geistliches Israel, seine Gemeinde aus der irdischen Nation Israel und aus allen anderen Nationen. Dieses geistliche Israel ist die wieder angenommene Braut, die er bei der Hochzeit des Lammes heiraten wird, und die für immer und ewig nach seinem Namen genannt werden wird. In unserer Zeit lebt sie als verlobte Frau im Haus des Herrn, und sie gehört keinem anderen Mann mehr an.

*Rö 7,2-4: „Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit.*

*3 So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetz frei, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.*

*4 Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, damit ihr einem anderen zu eigen seid, nämlich dem, der aus den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht bringen.“*

*2Kor 11,2: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“*

*Off 19,8-9: „Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.*

*9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!“*

Leider war es auch zur Zeit des Herrn so, dass die Mehrheit des damaligen irdischen Israel nicht an ihn glaubte. Dieser Teil des irdischen Israel blieb im Zustand einer

verstoßenen Frau. Sie kamen in der zweiten Zerstörung Jerusalems und des zweiten Tempels um. Dies war die zweite Erfüllung der Prophetie Hoseas, welche erst einige Jahrhunderte später kam.

Dieses Phänomen in den Büchern der alttestamentlichen Propheten bezeichnet man als die sogenannte „Prophetische Perspektive“. Der Prophet ist hier mit einem Wanderer zu vergleichen, welcher in die weite Ferne auf zwei oder mehrere Bergketten blickt. Im Dunst erscheinen sie jedoch nicht deutlich voneinander abgrenzbar. Obwohl sie in Wahrheit viele Kilometer auseinanderliegen, kann der Wanderer dies aus der Ferne nicht erkennen, und sie verschmelzen in seinen Blick zu einer einzigen Bergkette. Die assyrische und babylonische Gefangenschaft bildeten in Hoseas Schau die erste Bergkette, die Zerstörung durch die Römer zur Zeit des Herrn bildete die zweite Bergkette.

Schließlich gibt es auch noch eine dritte Bergkette, und sie liegt in der Zeit der Wiederkunft des Herrn zum Weltgericht am Ende dieser Weltzeit. Bis zu diesem Tag wenden sich noch immer viele Menschen in Buße und Glauben an den Retter, an den großen König, die Wurzel und das Geschlecht Davids. Sie alle gehören zu dem Israel nach dem Geist Gottes, seien sie nun Gläubige aus der irdischen Nation Israel oder aus den anderen Nationen der Erde. In Christus ist nicht mehr Jude noch Grieche, nicht mehr Sklave noch Freier, nicht mehr Mann noch Frau, nicht mehr Armer noch Reicher, sondern alle sind eins in IHM (Gal 3,28).

Es gibt in der Christenheit auch die Lehre, dass der Herr in der Zeit kurz vor seinem letzten Kommen noch einmal die große Mehrheit der irdischen Nation Israels erretten wird. Diese Lehre könnte durchaus zutreffend sein, und sie würde noch einmal einen letzten großen Segen für das irdische Israel bedeuten. Entgegen der dispensationalistischen Auffassung würde dieser Segen jedoch nicht mit der Errichtung einer tausendjährigen Herrschaft des irdischen Israel über alle anderen Nationen der heutigen Erde einhergehen. Siehe hierzu unseren Text: „Das biblische Millennium und die Endzeit“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Zuletzt müssen wir noch einen kurzen Blick auf den Kaufpreis werfen, welchen Hosea für seine zweite Frau bezahlen musste, denn auch dieser Preis weist uns auf den Herrn Jesus und sein Werk hin. Es geht hier um Silber und Gerste. Das Silber ist in der Schrift an verschiedenen Stellen ein Bild der Erlösung.

*2Mo 26,18-25: „Und du sollst für die Wohnung 20 Bretter machen auf der Seite nach Süden zu.*

*19 Und du sollst unter die 20 Bretter 40 silberne Füße machen, je zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen; und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen.*

- 20 Ebenso auf der anderen Seite der Wohnung, nach Norden zu, auch 20 Bretter,  
 21 und ihre 40 silbernen Füße, je zwei Füße unter ein Brett.  
 22 Aber an der Rückseite der Wohnung, nach Westen zu, sollst du sechs Bretter machen.  
 23 Dazu sollst du zwei Bretter machen für die beiden Ecken an der Rückseite der Wohnung.  
 24 Die sollen doppelt sein von unten an und sich oben zusammenfügen mit einem Ring; so sollen beide sein; an beiden Ecken sollen sie stehen.  
 25 Und so sollen es acht Bretter sein mit ihren silbernen Füßen, 16 Füße, je zwei Füße unter einem Brett.“

- 2Mo 38,26-28: „Ein Beka je Kopf, ein halber Schekel, nach dem Schekel des Heiligtums, von allen, die gezählt wurden, von 20 Jahren an und darüber, 603 550 Mann.  
 27 Aus den 100 Talenten Silber goss man die Füße des Heiligtums und die Füße des Vorhangs, 100 Füße aus 100 Talenten, je ein Talent für einen Fuß.  
 28 Aber aus den 1 775 Schekeln wurden die Haken der Säulen gemacht und ihre Köpfe überzogen, und sie wurden [mit ihren Verbindungsstäben] verbunden.“

Die Bretter des Heiligtums in der Wüste stellen in alttestamentlicher Symbolsprache die Gläubigen dar, welche auf den silbernen Füßen der Erlösung im Sand der Wüste stehen, und welche miteinander äußerlich und innerlich durch Riegel zu einer Einheit verbunden sind. Die Füße wurden aus dem Silber gefertigt, welches aus der genauen Zahl der Männer des Volkes ermittelt und pro Kopf abgezählt wurde. Jedem einzelnen Mann im Volk Gottes und seinem Haus wurde der gleiche Preis zugemessen. Wir alle sind erlöst durch das Blut des Herrn, und wir alle sind durch denselben Preis erkaufte.

Die Gerste redet in der Bildersprache des Alten Testaments über die Auferstehung. Wir finden dies am deutlichsten bei dem Fest der Erstlingsfrüchte. Dieses Fest markierte den Beginn der Frühjahrsernte, also der Erstlinge der Gerstenernte. Für das Volk wurden einige Pflanzen des Gerstenfeldes im Aschental hinter dem Kidrontal markiert. Am Abend des Festes gab es eine Prozession mit drei Sanhedrin-Mitgliedern und vielen Zuschauern dorthin. Die markierten Pflanzen wurden mit einer Sichel geschnitten und zusammengebunden, so dass sie etwa ein Efa Gerste enthielten. Im Tempel wurden sie gedroschen, gemahlen und mit Öl und Weihrauch vermischt. Teile der Mischung wurden am nächsten Morgen auf dem Altar verbrannt, der Rest von den Leviten gegessen. Für die Haushalte schnitt jeder Bauer sein eigenes Bündel auf seinem Feld und konnte es nach Jerusalem bringen.

Das Fest der Erstlinge wurde nach dem Passahfest gefeiert, welches den Tod des Herrn symbolisiert. Siehe hierzu unseren ausführlicheren Text: „Die Feste des Herrn“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de). Das Fest der Erstlinge symbolisiert die Auferstehung des Herrn. Der Herr ist in seiner Auferstehung der Erstling der neuen und ewigen Schöpfung. Die Christen sind ebenso Erstgeborene oder auch die Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung in der Auferstehung Christi. Die Christen besitzen die Erstlingsgabe oder das Unterpfand des Geistes, das Angeld und die Garantie der endgültigen und ewigen Erlösung.

*1Kor 15,22-23: „Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.*

*23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;“*

*Rö 8,22-23: „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt;*

*23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes.“*

*Rö 11,16: „Wenn aber die Erstlingsgabe heilig ist, so ist es auch der Teig, und wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige.“*

*Hebr 12,22-23: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten.“*

*Jak 1,18: „Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“*

*2Kor 1,22: „Er hat uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.“*

*Eph 1,13-14: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung,*

*14 der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit.“*

---

Wie deutlich redet doch dieses dritte Kapitel im Licht des Neuen Testaments davon, dass aus der Sicht des Propheten eine noch zukünftige Zeit kommen würde, in welcher der Herr Jesus Christus, der große König, die Wurzel und das Geschlecht Davids, in seinem Tod den Preis seines Blutes zur Erlösung (Silber) seines Volkes bezahlen würde. Der Herr hat es getan auf Golgatha. In seiner Auferstehung (Gerste) und Verherrlichung hat er als wahrer Mensch das ewige Leben erworben für alle Menschen, die an ihn glauben. Wer an ihn glaubt, ist vom Tode zum ewigen Leben hindurchgedrungen, er ist geistlich gestorben und auferweckt. Der Herr hat nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist auf die Erde gesandt, welcher in allen Gläubigen wohnt und die Gemeinde Christi zu einer Einheit formt. Sie ist sein Leib, seine Braut, die Gemeinschaft der Erstlinge der neuen Schöpfung. Er wird diese Braut in seiner Wiederkunft heiraten als seine ewige Frau Israel nach dem Geist und mit ihr zusammen für ewig die neue Schöpfung bewohnen.

*Joh 5,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

*Rö 6,8-9: „Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,  
9 da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.“*

*IKor 12,13: „Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“*

*Eph 2,4-6: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,  
5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! –  
6 und hat uns mitaufgeweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus.“*

*Off 19,8-9: „Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.  
9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!“*

## Kapitel 4

---

Nachdem uns die drei ersten Kapitel ein weitreichendes Panorama über Gottes Heilshandeln mit Israel und der Welt gegeben haben, werden wir in den nun folgenden Kapiteln mehr mit den konkreten Lebensumständen im Israel zur Zeit des Propheten beschäftigt sein. Hoseas Aussagen bezogen sich wie die Botschaften nahezu aller Propheten nicht nur auf die ferne Zukunft, sondern gerade auch auf die Lebensrealität seiner persönlichen Gegenwart und auf die kommenden Konsequenzen daraus durch die richtende Hand Gottes. Wir haben ja bereits in unserem historischen Überblick einiges davon angedeutet. Gerade die zeitnahe Erfüllung der Prophetie verlieh dem Propheten Autorität. Natürlich werden auch in diesen Kapiteln immer wieder endzeitliche Gedanken oder Gedanken in Bezug auf die Zeit des Herrn Jesus Christus in seinem irdischen Dienst durchschimmern.

In Vers 1-2 hat Gott einen Rechtsstreit mit dem Volk, welches in jeder nur denkbaren Hinsicht in fortgesetztem Unrecht lebt. Gott muss gewissermaßen seinem Volk den Prozess machen und das Urteil sprechen in Vers 3. Alles wird verschmachten: Das Land, die Menschen, die Tiere, die Vögel und die Fische. Niemand soll sich in Vers 4 darüber beschweren, denn Gott ist im Recht! In Vers 5 wird das Volk zusammen mit den falschen Propheten straucheln. In Vers 6 haben sie aus eigenem Willen die Erkenntnis verworfen, und die Konsequenz daraus ist, dass sie zugrunde gehen. Zuerst *wollten* sie die Wahrheit nicht erkennen, zuletzt *können* sie es nicht mehr. Sie gehen ins Gericht. Hier schimmert zunächst ein Gedanke durch, welcher sich auf die Zeit der ersten Ankunft des Herrn bezieht, andererseits ein endzeitlicher Gedanke, welcher beim zweiten Kommen des Herrn erfüllt werden wird. Auch Jesaja, der Zeitgenosse Hoseas, kannte ähnliche Gedanken.

*Jes 5,20-23: „Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!*

*21 Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten!*

*22 Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfer im Mischen von berauschendem Getränk;*

*23 die dem Gottlosen recht geben um eines Bestechungsgeschenkens willen, aber dem Gerechten seine Gerechtigkeit absprechen!“*

*Mt 13,9+14+15: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!*

*14 und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche lautet: »Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen!*



*15 Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«*“

*Apg 7,51: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr!“*

*2Thes 2,11-12: „Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben, 12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“*

Israel soll nicht mehr der Priester Gottes sein, so wie es ursprünglich zur Zeit der Gesetzgebung am Sinai gewesen war. Sie haben das Gesetz vergessen, und nun wird Gott ihre Kinder vergessen (immer noch Vers 6). Sie hätten ein Volk von Königen und Priestern sein sollen. Nun aber wird Gott sich in der Zukunft eine neue Nation aus Königen und Priestern erwählen, so wie er sich im dritten Kapitel auch eine neue Frau erworben hat durch Silber (Erlösung) und Gerste (Auferstehung). Es wird die Gemeinde des neuen Bundes sein. Das Königtum und Priestertum des neuen Bundes wird durch Glauben an den Eckstein von Gottes neuem Tempel, an den Stein des Anstoßes erworben werden, und nicht aus irgendeiner eigenen Leistung heraus.

*2Mo 19,5-6: „Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir, 6 ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.“*

*Mt 21,42-43: „Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«?*

*43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“*

*1Pe 2,6-10: „Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«.*

*7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist*

*zum Eckstein geworden«,  
8 ein »Stein des Anstoßes« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind.*

*9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht*

*10 – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.“*

In Vers 7-8 verlieren die Priester ihre Ehre, welche zur Schande wird, und in Vers 9-10 wird es dem sündigen Volk genau wie den Priestern ergehen. Sie werden hungern und sich nicht mehr vermehren (was in damaliger Zeit ein Fluch über eine Nation darstellte). Gerade in unserer Zeit weiß man im Westen nicht mehr, dass Kinder die Zukunft einer Nation sind. Die Abtreibungsstatistiken (etwa 1,5 Milliarden Abtreibungen weltweit seit 1973) sprechen diesbezüglich eine deutliche Sprache. Es ist auch heute den Menschen in ihren außerehelichen Sexualpartnerschaften vielfach unvorstellbar, Kinder zu bekommen. Selbstverwirklichung geht klar vor allem anderen, besonders in der Generation der sogenannten „starken Frauen“. „Mein Bauch gehört mir?“ – Irrtum! – Alle Menschen, ob geboren oder nicht, gehören Gott, und die Gläubigen in besonderer Weise. Gott wird seinen Anspruch erheben am letzten Tag im Weltgericht. Es kommt, ob der Mensch es glauben will oder nicht.

*Ps 139,16: „Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war.“*

*Rö 14,7-8: „Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. 8 Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.“*

*Kol 1,16-17: „Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;*

*17 und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“*

*Off 20,12-13: „Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken,*

*entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.*

*13 Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“*

Was man nicht mehr erkennt oder erkennen will ist, dass die wirklich starken Frauen die treuen und oftmals (wenn auch nicht immer) gläubigen Frauen der vergangenen Generationen waren, die in schwierigsten Kriegszeiten und tiefer Not mit harter Arbeit und Entbehrungen viele Kinder alleine großgezogen haben, nachdem ihre Männer im Krieg gefallen waren. Auch heute gibt es, wenn auch nicht mehr unter den gleichen fürchterlichen Umständen, noch immer etliche solcher gläubigen Frauen. Sie haben eine Lebensgeschichte, die vor Gott wertvoll ist. Das alles wird zwar heutzutage im Mainstream verachtet, aber vor Gott gilt es unverändert. Am letzten Tag wird es offenbar werden.

*Spr 31,30: „Anmut ist trügerisch und Schönheit vergeht, aber eine Frau, die den HERRN fürchtet, die wird gelobt werden.“*

Wir kommen zurück zu unserem Text. In den Versen 11-13 werden die Hauptprobleme angesprochen. Sie sind identisch mit den Hauptproblemen unserer Zeit. Außerehelicher Sex, Alkoholismus, Drogen, Habgier, Machtstreben, Götzendienst in verschiedensten Formen, sei es religiös, politisch, wirtschaftlich oder kulturell. Die Eltern sind den Kindern im Götzendienst vorangegangen, und die Kinder sind ihrem schlechten Beispiel kritiklos gefolgt. Auf welchem Gebiet die Götzen verehrt werden, spielt letztlich nicht die Hauptrolle. Das Prinzip ist entscheidend: Abwendung von Gott, Hinwendung zu anderen Dingen. In unserer heutigen Welt sind diese Umstände erneut überdeutlich geworden, sie sind geradezu Massenphänomene einer zunehmend gottlosen Gesellschaft. Auch in unserer Zeit haben gottlose, liberale und hypertolerante Eltern ihren Kindern während der letzten 50 Jahre seit etwa 1968 aktiv die Dinge vorgegeben und zur gesellschaftlichen Norm erhoben, durch welche am Ende wieder einmal alle miteinander zu Fall kommen werden.

*2Tim 3,1-7: „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.*

*2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig,*

*3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind,*

*4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott;*

*5 dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!*

*6 Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die leichtfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden,*

*7 die immerzu lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“*

In Vers 15 wird wenigstens Juda im Süden noch dazu aufgefordert, sich nicht zu versündigen. Sie sollen nicht zu den Götzenbildern nach Gilgal und zu dem Kalb in Beth-Awen („Haus der Sünde“, ein anderer Name für Bethel, wo damals das Kalb Jerobeams stand) gehen. Israel im Norden ist nur noch eine störrische Kuh, und der Herr wird sie wie ein Lamm in weitem Land in Hilflosigkeit und Verlassenheit den Raubtieren preisgeben. Ephraim ist an die Götzen gebunden, ist so völlig von ihnen abhängig in Vers 17, dass man ihn nur noch in Ruhe lassen kann. Er muss seines Weges gehen. Dieser Weg ist vorgezeichnet, und er führt in die assyrische Gefangenschaft. Die Saufgelage, die Hurerei und die Schande sind dermaßen ausgeartet, dass es kein Halten mehr gibt (Vers 18). Der Orkan hat sie erfasst und reißt sie mit (Vers 19). Sie werden gewissermaßen „vom Winde verweht“, und man wird die Identität dieser Nation nicht mehr wiederfinden können. So hat es sich erfüllt.

## Kapitel 5

---

Hier redet Gott zum König und zu den Priestern des Nordreiches. Die Verse 1-3 reden wieder über die Verdorbenheit und die vielfachen Sünden. In Vers 4 können sie nicht mehr umkehren, weil sie es nicht mehr schaffen, ihre schlimmen Taten zu bekennen. Sie sind verfinstert im Herzen und am Verstand, sie haben überhaupt kein Unrechtsbewusstsein mehr.

Der Stolz in Vers 5, welcher sich gegen Israel wendet, könnte zum einen der Stolz in ihren eigenen Herzen sein. Zum anderen könnte es aber auch eine Bezeichnung für die Person des Herrn selbst sein, auf welchen Israel anstelle seiner Götzen hätte stolz sein müssen.

In Vers 6 werden sie mit ihren Opfertieren zu ihrem falschen Heiligtum der Kälber Jerobeams in Dan und Bethel kommen. Sie werden Gottes Hilfe erwarten von ihrem falschen Gottesdienst, aber sie werden nichts finden. Der Neumond wird sie fressen

(Vers 7). Das bedeutet, dass ihre Neumondfeste sie nur noch weiter in den Götzendienst der Kälber und somit in ihr Verderben hineintreiben werden.

Die Verse 8-14 reden über das Gericht, welches zuerst Ephraim und dann auch Juda treffen wird. Ephraim ist in Vers 11 zu dem Assyrerkönig gerannt, um Hilfe gegen Juda zu erhalten. Wir wissen aus dem Buch Jesaja (Kapitel 7) von der Koalition der Könige Pekach von Samaria und Rezin von Damaskus, welche Ahas von Juda angriff, um ihn abzusetzen und Juda unter der auf ihn folgenden Marionette (den Sohn Tabeels) in die Koalition gegen Assyrien zu bringen. Das Volk Gottes bekämpfte sich nicht nur untereinander, sondern es nahm auch noch fremde Mächte zu Hilfe. Welch eine Schande!

Pekach und Rezin scheiterten kläglich an Jerusalem. Salmaneser eroberte Syrien, tötete zuerst Rezin von Damaskus und kam wenige Jahre später als der große Verwüster über den Norden (Jesaja 8). Sanherib scheiterte acht Jahre später kläglich an Jerusalem, nachdem er das Land Juda in großen Teilen verwüstet hatte (Jesaja 36-38). Juda sah vor und nach der wundersamen Rettung des Herrn vor Sanherib den Untergang Ephraims durch den assyrischen Löwen mit eigenen Augen und hätte jeden nur erdenklichen Grund zur Umkehr gehabt. Am Ende war alles vergebens. Die Bücher der Propheten Hesekiel und vor allem Jeremia zeigen uns das tragische Ende des Ganzen. Es war die Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch den babylonischen Löwen Nebukadnezar mit der babylonischen Gefangenschaft.

Kurz vor der Zerstörung Jerusalems war Gott aus dem Heiligtum des Tempels zurück an seinen Ort gegangen. Wir lesen die Begebenheit in Hes 11,22-23. Die Wolke der Herrlichkeit verließ den ersten Tempel und kam nicht mehr zurück. Dies war die erste geistliche Erfüllung der Prophetie Hoseas für Juda. Die praktische Erfüllung kam in der Zerstörung Jerusalems.

Welche Bedrängnisse und Nöte hatte das Volk nach diesem Moment durchzustehen! Sie hielten an für Jahrhunderte. Zuerst kamen die Babylonier. Nach der Rückkehr des Überrestes aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem ging die Unterdrückung weiter durch die Medopenser, gefolgt von den Griechen, den schrecklichen Makkabäerkriegen und schließlich der Besatzung durch die Römer. Die materielle und geistliche Not war schrecklich, und sie schien nicht mehr enden zu wollen.

Das Volk saß in der Finsternis und sah am Ende seiner Bedrängnisse ein großes Licht. Aber die Mehrheit erkannte es nicht. Sie liebten die Finsternis mehr als das Licht. Der Herr wurde von den Pharisäern und von der Masse des Volkes an die Römer überliefert und gekreuzigt. Nur ein kleiner Überrest erkannte, wer er war.

*Jes 9,1-2: „Das Volk, das in der Finsternis wandelt, hat ein großes Licht gesehen; über den Bewohnern des Landes der Todesschatten ist ein Licht*

*aufgeleuchtet.*

*2 Du hast das Volk vermehrt, hast seine Freude groß gemacht; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie [die Sieger] jubeln, wenn sie Beute verteilen.“*

*Joh 1,4-5: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“*

*Joh 3,19: „Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse.“*

*1Kor 15,3: „Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, ...“*

Der Herr wurde begraben und ist auferstanden in Herrlichkeit am dritten Tag. In seiner Himmelfahrt ging er erneut zurück an seinen Ort, von dem aus er in gleicher Weise wiederkommen wird. Dies war die zweite geistliche Erfüllung der Prophetie Hoseas.

*1Kor 15,4: „...und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, ...“*

*Apg 1,9-11: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. 10 Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, 11 die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“*

Der Überrest befand sich erneut in großer Bedrängnis. Wir erkennen schließlich unter der Predigt des Apostels Petrus am Pfingsttag die Reue und Sündenerkenntnis vieler in Israel, welche der Ermordung des Messias zugestimmt hatten.

*Apg 2,36-40: „So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben*

*diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!*

*37 Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?*

*38 Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*

*39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.*

*40 Und noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugnis und ermahnte und sprach: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!“*

Von diesem Tag an gab es hunderttausende von Bekehrungen unter dem Volk Israel vor dem Untergang in der großen Drangsal des Jahres 70 n.Chr. So wie das Wort Hoseas über den Weggang des Herrn an seinen Ort zweifach erfüllt wurde, so wurde auch das Wort über die große Bedrängnis zum zweiten Mal praktisch erfüllt.

Heute in unserer Zeit erleben wir die Bekehrung und Errettung vieler Menschen aus großer Bedrängnis in dieser Welt und aus Sündennot durch das Evangelium bis zum Ende. Die Gläubigen haben auf ihrem Weg zur Herrlichkeit in dieser Welt ebenfalls große Bedrängnis durchzustehen, aber sie kommen beim Herrn in der Herrlichkeit an, wenn sie diese Welt verlassen. Sie umgeben seinen Thron und sehen seine Herrlichkeit.

*Joh 16,33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

*Apg 14,22: „...dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen,] dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“*

*Off 7,9+13+14: „Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen.*

*13 Und einer von den Ältesten ergriff das Wort und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern bekleidet sind, und woher sind sie gekommen?*

*14 Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Drangsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen, und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes.“*

Dies ist die dritte Erfüllung des Wortes Hoseas, geistlich und praktisch. Der Herr selbst wird bei seiner Wiederkunft zum Gericht alle noch lebenden Gläubigen aus ihrer Bedrängnis auf dieser Erde erlösen und sie in die Herrlichkeit der neuen Schöpfung einführen.

## Kapitel 6

---

Der erste Vers bringt uns die innere Umkehr des Herzens, die Sündenerkenntnis des Volkes und das Vertrauen auf den Herrn als ihrem einzigen Retter. Sie sind zur Einsicht gekommen und haben sich bekehrt. Dies geschah im irdischen Israel zum einen in der babylonischen Gefangenschaft. Ein Überrest wurde nach Jerusalem und zum Tempel zurückgeführt und durfte den Wiederaufbau in Angriff nehmen. Zum anderen geschah es nach der Auferstehung des Herrn in Jerusalem am Pfingsttag unter der Predigt des Apostels Petrus. Tausende kamen auf einen Schlag zur Erkenntnis ihrer Sünde, taten Buße, wurden errettet und getauft.

Die Verse 2-3 reden über die Ankunft des Herrn Jesus Christus. Die Erfüllung kam in seiner Auferstehung am dritten Tag, so wie es Vers 2 sagt. Wir sind mit Christus gestorben, und wir sind mit ihm auferichtet und lebendig gemacht in seiner Auferstehung am dritten Tag. Er wurde für unsere Sünden dahingegeben und zu unserer Rechtfertigung auferweckt.

*Rö 4,25: „...ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.“*

*Rö 6,5+8+9: „Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; 8 Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, 9 da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.“*

*Eph 2,4-6: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! – 6 und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus,“*



Der Herr kam in seiner Auferstehung zu den Seinen in der Frühe des Morgens am dritten Tag unter dem Licht des Morgensterns. Er erschien Maria am Morgen, als es noch dunkel war und das erste Licht gerade zu dämmern begann.

*Joh 20,1+14-17: „Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein von dem Grab hinweggenommen war.*

*14 Und als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen und wusste nicht, dass es Jesus war.*

*17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“*

Der geistliche Regen des Evangeliums kam in der Ausgießung der lebendigen Wasserströme des Heiligen Geistes am Pfingsttag zuerst über die Urgemeinde und die Juden in Israel, jetzt kommt er über die ganze Erde. Der Ackerbau Gottes wird bis zu den Enden der Erde ausgebreitet. Der Morgenstern erscheint in den Herzen der Gläubigen, denn er geht auf bei der Wiedergeburt und leuchtet den Kindern Gottes auf dem gesamten Weg bis zum Eingang in die Herrlichkeit. Er wird in Macht und Herrlichkeit erscheinen am letzten Tag.

*2Pe 1,19: „Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“*

*Off 2,28: „...und ich werde ihm den Morgenstern geben.“*

*Off 22,16: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern.“*

Vers 3 bringt uns das Harren des Überrestes auf den Herrn. Dies war und ist ein geistliches Prinzip zu allen Zeiten gewesen. Unter Jerobeam I waren es in der Zeit nach der Teilung des alten Israel diejenigen, die vor dem Kälberdienst in den Süden flohen zum Heiligtum nach Jerusalem. Sie wurden nach Jahrhunderten gefolgt von dem Überrest der Rückkehrer aus Babylon. Schließlich folgte erneut Jahrhunderte später der Überrest der Gläubigen in Israel zur Zeit des Herrn: Maria, Josef, Elisabeth, Zacharias,

Johannes der Täufer, die Hirten, Simeon, Anna, die namenlosen Gläubigen im Volk, die Apostel. Der gläubige Überrest der alten Nation Israel wurde nach Pfingsten unter der Verkündigung des Evangeliums bis zur Zerstörung im Jahr 70 n.Chr. gesammelt. Heute in unserer Zeit geschieht dasselbe mit dem gläubigen Überrest sowohl im irdischen Israel als auch unter allen Nationen der Erde bis zur Ankunft des Herrn. Danach wird es keinen Überrest mehr geben, denn die Erlösten aller Zeiten werden die neue Erde ganz für sich haben und auf ewig bewohnen. Es wird keinen Feind und Verfolger mehr geben, keinen Unglauben, keinen Tod, keine Krankheit, Schmerz, Trauer, Einsamkeit, keine Trennung, keinen Abschied mehr. Der Herr wird da sein für ewig.

Die Erkenntnis des Herrn in Vers 3 ist ein neutestamentlicher Begriff, denn diese Erkenntnis ist das ewige Leben. Diese Erkenntnis ist nur für diejenigen möglich, welche mit Silber und Gerste erkauft sind, wie wir bereits gesehen haben. Ihnen sind die Sünden vergeben, ihr Herz ist erneuert, sie haben das ewige Leben und den Heiligen Geist. Sie werden die neue Frau sein, das Israel nach dem Geist Gottes, die Gemeinde Jesu Christi.

*Joh 17,3: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“*

*Hebr 8,10-13: „...das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.*

*11 Und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn es werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen;*

*12 denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr denken.«*

*13 Indem er sagt: »Einen neuen«, hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden.“*

Vers 4 redet über den vergänglichen Tau von Ephraim und Juda, die flüchtige Morgenwolke. Im Gegensatz dazu steht in den Psalmen der Tau der Jungmannschaft des Herrn, der Gläubigen im neuen Bund nach Ps 110,3. Sie treten aus der Morgenröte hervor, die dem Morgenstern folgt und dienen dem Herrn, bis er wiederkommt. Er wird am Ende erscheinen wie der Blitz vom Osten bis zum Westen und alle seine Erlösten sammeln von den Enden der Erde. Der Morgenstern wird gefolgt von der Sonne der Gerechtigkeit, die alles überstrahlen wird.

*Mal 3,19-20: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, sodass ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleibt.*

*20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung [wird] unter ihren Flügeln [sein]; und ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall!“*

*Mt 24,30-31: „Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*Off 22,16-17: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern.*

*17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“*

In Vers 4 betrifft das Gericht die gesamte Nation, den Norden und den Süden gleichermaßen. Sie werden sich am Ende alle nicht mehr herausreden können, denn sie werden von den Propheten alle Worte Gottes gehört haben, durch welche sie behauen wurden in Vers 5, und welche sie schließlich auch töten werden. Gottes Gerechtigkeit wird ans Licht gestellt werden, wenn er Gericht üben wird über Israel und Juda. Hier greift der Prophet voraus bis auf den Untergang auch des Südens durch die Babylonier.

In Vers 6 hat Gott keinen Gefallen an der formalen und toten Darbringung von Opfern, sondern an Liebe, Barmherzigkeit und Bundestreue des Volkes im Herzen. Diese hat er in Vers 7 nicht gefunden. Das Volk hat den Bund gebrochen. Diese Formulierung steht in Beziehung zu dem Wort von Hoseas Zeitgenossen Jesaja, bei welchem es in Kapitel 24,5 erwähnt wird. Dort geht es um den ewigen Bund mit Noah, den alle Nachkommen Noahs gebrochen haben. In diesem Sinne ist Adam in unserem Vers eine Bezeichnung der ganzen Menschheit, des von Noah abstammenden Menschen. Sie haben die Schöpfung verehrt anstelle ihres eigenen Schöpfers und sind in die Torheit des Götzendienstes verfallen. Der Vers 7 ist hin und wieder auf das Gebot Gottes an Adam im Garten Eden vor dem Sündenfall bezogen worden. Wir müssen an dieser Stelle etwas mehr dazu sagen.

In 1Mo 2,16-17 erhielt der Mensch ein prüfendes Gebot Gottes. Manche haben dieses Gebot als einen Bund der Werke zwischen Gott und Adam bezeichnet. Dies trifft jedoch nicht zu. Die Bibel selbst bezeichnet diese Vereinbarung nicht als einen Bund. Die Übersetzung des Wortes „*k'adam*“ in unserem Vers kann ebenso Adam lauten wie auch Mensch. Die Sprachgelehrten sind sich keinesfalls darüber einig, so dass diese Stelle nicht als eindeutiger Beleg herangezogen werden kann. Sie ist mit großer Vorsicht zu betrachten. Außer diesem Vers gibt es keinen zweiten Zeugen, keine weitere Stelle in der Schrift.

Es findet sich in der Schrift bis 1Mo 3,15 weder ein Bundeseid, noch eine Bundeszeremonie, welche unabdingbar für einen Bundschluss im biblischen Sinn wären. Ein Bund ist sowohl in der Schrift als auch in der Geschichte des alten Orients immer ein Eidschwur mit einem Versprechen, ratifiziert durch eine Bundeszeremonie wie zum Beispiel das Zerschneiden von Tieren. Das Wort für einen Bund wird in der Schrift benutzt in einem Kontext der Erlösung, welcher in dem Wortlaut des Gebotes für Adam und Eva in 1Mo 2 ebenfalls nicht erkennbar ist. Wie wir wissen, verstieß zuerst Eva und danach Adam gegen das prüfende Gebot. Der eigentliche Bund Gottes mit Adam wurde erst nach dem Sündenfall geschlossen. Dort gab es dann auch eine Verheißung in 1Mo 3,15, dort wurde ein Tier getötet, damit Adam und Eva sich in ihrer Nacktheit mit dem Fell bedecken konnten.

Zurück zu Vers 8-10. Gilead lag am Weg zu der Zufluchtsstadt Sichem. Die Priester lauerten dort wie Straßenräuber den Flüchtenden auf und ermordeten sie. Wie tief war diese falsche Priesterschaft doch gesunken und verkommen. In Vers 10 wieder die Unzucht Ephraims. In Vers 11 wird auch Juda einmal ernten was es gesät hat, nämlich das Gericht. Zunächst wird Gott das Gericht noch aufschieben, indem er das Geschick Judas noch einmal wenden wird. Diese Wende ist von den Auslegern hauptsächlich auf zwei Ereignisse bezogen worden.

Zum einen auf die Freilassung der Gefangenen Judas unter der Herrschaft des Königs Ahas, als Ephraim unter Pekach 120.000 Mann von Juda tötete und auf Geheiß des Propheten Oded die Gefangenen Judas wieder freiließ in 2Chr 28,1-15. In Jes 7,1-16 finden wir die Angst des Königs Ahas im Angesicht der Invasion Pekachs und das Wort des Propheten Jesaja bezüglich der Wende zum Guten.

Zum anderen wurde das Wort bezogen auf die wunderbare Rettung Jerusalems vor dem Assyrer Sanherib, über welche wir bereits geredet haben. 185.000 Mann der Assyrer wurden in einer Nacht von dem Engel des Herrn getötet, und Sanherib musste abziehen. Trotz der vorübergehenden Rettung wird auch Juda am Ende die Frucht seiner Untreue ernten müssen. Es dauerte nach dem Untergang des Nordreiches noch fast 140 Jahre länger, aber es traf ein.

In seiner endgültigen Erfüllung hat der Vers eine doppelte Bedeutung. Der Herr selbst kam in die Welt und wendete das geistliche und ewige Schicksal seines Volkes. Er gründete das ewige Reich Gottes, ausgehend von Israel, bevor einige Jahre später der Untergang der alten Nation Israel geschah. Die Felder in Israel und in der ganzen Welt sind seither weiß zur Ernte. Es hängt seit dieser Zeit für jeden einzelnen Menschen alles davon ab, wie er sich ganz persönlich zu dem Herrn Jesus Christus und zu seinem Werk stellt. Gläubig oder nicht. So ist es bis zur Ankunft des Herrn für alle Menschen, seien sie aus der irdischen Nation Israel oder aus allen anderen Nationen. Am Ende seines eigenen Lebens wird für jeden Menschen die erste Ernte kommen: Eingang in das Paradies oder Eingang zum Ort der Qual. Am Ende der Welt wird die große und endgültige Ernte kommen, wenn der Herr die neue Schöpfung für die Erlösten gründet und den Tod und die Toten in den Feuersee werfen wird für ewig.

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,13-14: „Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.*

*14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

*Joh 18,36: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“*

*Joh 4,35-36: „Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an; sie sind schon weiß zur Ernte.*

*36 Und wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen.“*

*Luk 16,23-25: „Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.*

*24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme!*

*25 Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast*

*in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt.“*

*Gal 6,7-9: „Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*

*8 Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.*

*9 Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten.“*

*Mt 24,31: „Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*Off 14,14-20: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Sohn des Menschen; er hatte auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel.*

*15 Und ein weiterer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde überreif geworden ist!*

*16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.*

*17 Und ein weiterer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.*

*18 Und ein weiterer Engel kam vom Altar her, der hatte Vollmacht über das Feuer; und er wandte sich mit lautem Ruf an den, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden!*

*19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes.*

*20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floss Blut aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde, 1 600 Stadien weit.“*

## Kapitel 7

---

In diesem Kapitel befasst Gott sich in größerer Ausführlichkeit mit der Schuld Ephraims. Die Schuld wird aufgedeckt und ihre Konsequenzen werden angekündigt. In Vers 1 hat Gott versucht sie zu heilen, aber gerade in diesen Momenten haben sie ihre Schuld und

ihr ganzes Übel geoffenbart. Sie sind ein Volk von Betrügern, Dieben und Räubern. Sie bestehlen, betrügen und berauben sich immer wieder gegenseitig. In Vers 2 denken sie überhaupt nicht daran, dass Gott all ihre Sünden kennt. In Wirklichkeit sind sie aber von ihren Sünden umstellt, und Gott hat alles auf der Rechnung.

Die Fürsten und der König sind in Vers 3 nicht besser als das gemeine Volk, denn sie werden durch das Treiben der Masse auch noch erfreut. In Vers 4 kommen die Ehebrecher an die Reihe. Die Leidenschaft in ihren Herzen glüht wie ein überhitzter Ofen, der zu bersten droht. Der Bäcker kümmert sich nicht mehr um den Ofen, und am Morgen ist alles außer Kontrolle, es steht alles in Flammen (Vers 6). Ihre Festtage sind in Vers 5 nur noch willkommene Anlässe für Sauforgien, auch der König macht mit.

Sie sind alle gegen ihre Richter, sie revoltieren ständig, ihre Könige sind gefallen (Vers 7). Diese Dinge haben sich in der Geschichte des Nordreiches eindrucksvoll gezeigt. Die Königslinie war nicht vom Haus Davids, sondern sie bestand von Anfang bis Ende aus Emporkömmlingen, Mördern, Intriganten und Revoluzzern. Einer nach dem anderen fielen sie wie Dominosteine, und bis zum Untergang des Nordreiches ging es immer so weiter. Es gab nicht einen einzigen Lichtblick. Auch aus dem Volk kam immer wieder Unruhe und Aufstand. Sie waren einfach gottlos.

Sie haben sich in Vers 8 mit anderen Völkern vermischt. Dies ist zum einen wörtlich zu verstehen, denn sie nahmen immer wieder fremde Frauen und Männer. Andererseits ist es in geistlicher Hinsicht zu deuten, indem sie sich die Verhaltensweisen, die Lebensprinzipien und den Götzendienst der Nachbarvölker zu Eigen gemacht haben. In Vers 9 ist Ephraims Haar ergraut, seine Kraft verbraucht, und er erkennt es nicht. Er ist wie ein gealterter und ergrauter Mann, der bald sterben wird, aber es ist ihm überhaupt nicht bewusst, wie es um ihn steht.

In den Versen 10-11 geht es um ihren Stolz, der gegen sie zeugt. Sie wollen nicht zu Gott umkehren, sie wollen den Herrn nicht suchen. Stattdessen gehen sie lieber nach Ägypten und Assyrien. Diese beiden Nationen waren die internationalen Großmächte der damaligen Zeit. Israel glaubte schlau zu sein, und je nach der politischen Situation hängten sie immer wieder ihr Mäntelchen in den Wind, mal so, mal so. Gott holt sie aber in den Versen 12-13 immer wieder mit seinem Netz von ihrem Höhenflug zurück auf die Erde. Er bringt sie immer wieder zurück in die Realität, weil er sie retten möchte. Aber sie wollen nicht und lügen weiter. Dies ist bis in unsere Zeit die Grundbefindlichkeit des verlorenen Menschen: Ungehorsam gegen Gott, Hochmut und Lüge. Letztlich ist es Selbstbetrug, denn es führt immer wieder in das Gericht.

In Vers 14 rufen sie zwar den Herrn an, aber nicht um seiner selbst willen. Sie sehnen sich nicht nach der Gemeinschaft mit ihrem Gott, sondern nur nach der Verbesserung ihrer äußeren Umstände. Ihre Gebete sind nicht einmal Bitten, von echter Anbetung ganz zu schweigen. Es sind nur fordernde Rufe nach den Dingen, welche ihnen nach ihrer

eigenen Ansicht zustehen. Sie benehmen sich wie trotzig kleine Kinder. Die Kraft, die Gott ihnen in Vers 15 geschenkt hat, setzen sie sogar gegen ihn selbst ein. Wenn sie sich in Vers 16 umwenden, dann geschieht es immer nur in horizontaler Richtung im Blick auf die Umstände, und niemals zum Himmel. Deshalb werden sie untergehen. Die Ägypter, mit denen sie in ihrem Hochmut große Beziehungen pflegen wollten, lachen sie nur aus. Sie sind ein Häuflein Elend.

## Kapitel 8

---

Hier ertönt in Vers 1 das Schopharhorn des kommenden Krieges. Der Adler kommt über das Haus Israel. Sie sind zu weit gegangen. Sie schreien zu Gott: „Wir Israeliten kennen Dich“ (Vers 2), aber das stimmt nicht. Sie haben den Gott des alten Israel schon lange verworfen. Sie haben den Kälbergötzen in Dan und Bethel gedient und sie angebetet. Jetzt werden sie vom Feind verfolgt (Vers 3). In Vers 4 haben sie zusätzlich zu dem Kälberdienst auch noch Könige eingesetzt ohne Gottes Willen. Keiner dieser Könige wurde von Gott erbeten. Keiner von ihnen gehörte zum Haus Davids. Keiner von ihnen kam ordnungsgemäß in der Erbfolge Davids auf den Thron. Das goldene Kalb wird verworfen (Verse 5-6). Es ist ja nur von Kunsthandwerkern gefertigt. Hier erinnern wir uns an das Kalb Aarons am Berg Sinai. Den Israeliten war nichts Besseres eingefallen, als diesen alten Götzendienst wiederzubeleben.

Sie haben Wind gesät und werden nun Sturm ernten (Vers 7). Sie bringen für Gott keine Frucht, und Gott wird auch ihnen keine Frucht mehr geben. In Vers 8 werden sie verschlungen, weil sie sich sogar unter den Heiden blamiert haben. Sie haben sich in Vers 9 den Assyrern angebedient, und sie werden nun den harten Druck des mächtigen Assyrerkönigs zu spüren bekommen.

In Vers 11 verschmäht Gott ihre vielen Altäre. In Vers 12 sagt Gott, dass sie sein Gesetz überhaupt nicht mehr kennen. Es wäre ihnen fremd, auch wenn Gott es ihnen wieder und wieder vorschreiben würde. Sie können es gar nicht mehr verstehen. Ihre Schlachtopfer sind völlig wertlos (Vers 13). Sie werden nicht nur von den Assyrern geplündert, sondern sie werden auch nach Ägypten zurückgehen, nämlich in das Land, aus welchem ihre Vorfäter den Kälberdienst mitgebacht haben.

In Vers 14 kommt nach der Vernichtung der Prachtbauten des Nordens schließlich auch noch Juda an die Reihe. Sie haben sich nicht mehr auf Gottes Kraft verlassen, sondern auf ihre eigenen Fähigkeiten. Sie haben viele befestigte Städte gebaut und bilden sich ein, in ihrer eigenen Kraft den Feinden widerstehen zu können. Im Kampf gegen den Assyrer werden auch sie die Erfahrung machen müssen, dass ihre Städte brennen werden.



Zuerst wurde unter Salmaneser das Nordreich vernichtet. Als Sanherib schließlich acht Jahre später unter Hiskia vor den Mauern Jerusalems stand, hatte er zuvor bereits über 40 Städte Judas verbrannt. Nur der Gnade Gottes und der tiefen Demütigung Hiskias vor diesem Gott verdankten sie ihre wunderbare Rettung in einer Nacht. Nach weiteren Jahrzehnten unter Königen wie Manasse, Amon, Jozakim oder Zedekia war es dann aber doch so weit. Es gab kein Halten mehr. Jerusalem fiel.

## Kapitel 9

---

Hier werden Hunger, Vertreibung und Tod angekündigt. In Vers 2 gibt es keine Erträge mehr aus der Landwirtschaft. Kein Korn und Kein Most mehr. Sie müssen in Vers 3 nach Ägypten und Assyrien gehen und dort unreine Speise essen. So kann es auch heutigen Gläubigen ergehen. Wenn sie die Frucht des Landes nicht mehr wollen, wenn ihnen Milch und Honig Gottes und das Manna des Herrn nicht mehr schmecken, dann können auch Gläubige bisweilen auf Abwege geraten. Manche von ihnen sind so weit abgeirrt, dass sie den Rückweg nicht mehr gefunden haben. Sie mussten den Rest ihres Lebens geistlich gesprochen in der Fremde Ägyptens verbringen und sich von den Zwiebeln und dem Knoblauch dieses Landes ernähren.

In den Versen 4-6 haben ihre Opfer keinerlei Wert mehr für Gott, sie werden nicht mehr anerkannt. In Ägypten werden sie begraben werden. Die Dornen und Disteln werden ihre Reichtümer und ihre Hütten überwuchern. Auch hier haben wir geistlich zu denken an überwuchernde Sünden im Leben eines Gläubigen. Die Sünde wird ja durch Dornen und Disteln symbolisiert im Fluch über Adam nach dem Sündenfall im Paradies. Der Herr wurde mit der Dornenkrone unserer Sünden gekrönt, er ist der dienende und leidende König der Könige, der für sein Volk die Sünden hinweggenommen hat durch seinen Tod. Der Gläubige sollte sich davor hüten, dass Sünde sein Leben überwuchert, denn das wird immer Züchtigung bedeuten.

*1Mo 3,17-18: „Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen.“*

*Mt 27,28-29: „Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um 29 und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm*

*ein Rohr in die rechte Hand und beugten vor ihm die Knie, verspotteten ihn und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden!“*

In Vers 7 erkennen wir wieder einmal das Problem, mit welchem alle echten Propheten Gottes in ihrem Dienst konfrontiert waren. Sie waren Männer des Geistes, sie verkündigten das wahre Wort Gottes. Von der überwiegenden Mehrheit des Volkes wurden sie gerade deswegen für wahnsinnig gehalten. Wir finden dies sehr eindrücklich in Jeremia 20. Auch der Herr selbst wurde von seinen erbitterten Feinden für einen dämonisch besessenen Geistesgestörten gehalten. Sie begingen dadurch die unvergebbare Sünde. So wie die wahre Stellung der Propheten erst beim Eintreffen ihrer Gerichtsworte vom ganzen Volk anerkannt werden musste, so wird die ganze Welt die Autorität des Herrn erst bei seiner Wiederkunft zum Weltgericht anerkennen müssen. Dann werden die wirklichen Machtverhältnisse sichtbar werden. Dann wird ihm die Ehre zuteilwerden, welche ihm seit Anbeginn der Schöpfung zusteht. Dann werden sich alle Knie beugen und jede Zunge wird bekennen dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.

Der Prophet Hosea muss in Vers 8 den Fallen aus dem Weg gehen, welche ihm in seinem Leben inmitten des Volkes immer wieder gestellt werden. Er wird ständig angefeindet. Wie viel deutlicher wird dies im Buch Jeremia dargestellt. Hosea deutet es hier nur kurz an, aber auch er wird so einiges erlitten haben. Das Volk ist in Vers 9 in tiefe Verderbnis geraten. Die Situation wird hier unter dem Stichwort *Gibea* verglichen mit derjenigen in Ri 19-21, wo sich in Ephraim schrecklichste Dinge ereigneten. „*Jeder tat, was recht war in seinen Augen*“, mit fürchterlichen Folgen.

Vers 10 erinnert wieder an das Bild vom Weinberg und vom Feigenbaum. Ephraim bedeutet: „*Fruchtland*“ oder „*fruchtbares Land*“. Sie brachten aber keine Frucht mehr und sind nun den Götzen zum Opfer gefallen. Sie bekommen kaum noch Kinder, und ihre wenigen Kinder werden umgebracht (Verse 11-12). Sie waren der Fruchtgarten Gottes, aber nun müssen sie ihrer Söhne zu dem hinausführen, der sie erwürgen wird: zu dem Assyrer (Vers 13).

Die Verse 14-17 wiederholen noch einmal die gleichen Dinge in anderen Worten. Gott bestätigt seine Entschlossenheit. Die Unfruchtbarkeit (Vers 14). Die Verkommenheit der Fürsten (Vers 15). Ihre Entwurzelung mit dem Tod ihrer Kinder (Vers 16). Ihr Umherirren in der Vertreibung unter den Nationen als Flüchtlinge (Vers 17).

## Kapitel 10

---

Vers 1 bringt uns erneut das Motiv des rankenden Weinstocks Gottes aus Kapitel 2,14. Er bringt nur noch für sich selbst Frucht, und nicht mehr für Gott. Die Götzen haben das Land überschwemmt, das Herz des Volkes ist falsch, und Gott ist zum Gericht entschlossen.

Es gibt unter den Menschen bisweilen auch falsches Mitleid, nämlich das Mitleid mit solchen, die ganz bewusst, mit voller Absicht und wider besseres Wissen gegen Gott stehen, ihm ins Angesicht sündigen und andere Menschen ganz bewusst ins Verderben reißen wollen. Sie kennen die Wahrheit, aber sie haben sich in vollem Bewusstsein für die Lüge und für den Untergang entschieden. Sie haben sich verhärtet wie der Pharao in Ägypten oder wie die Pharisäer zur Zeit des Herrn Jesus Christus, und sie gehen den Weg der Gottlosigkeit aus tiefster Überzeugung.

Gott praktiziert das falsche Mitleid nicht, denn er ist absolut gerecht. Er erbarmt sich über die Schwachen, über die Machtlosen, die ihre Sünden bekennen und ihre Hilfe wirklich bei ihm suchen. Seine erklärten Feinde konfrontiert er zuerst mit seinem Wort, dann richtet er sie nach diesem Wort. Das ist immer der Dienst der wahren Propheten Gottes gewesen: das wahre und echte Wort Gottes zu den Menschen zu bringen. Sie haben viel dafür gelitten.

Wir erkennen diese Haltung auch bei dem Herrn Jesus, als er in Israel wandelte. Er empfand tiefes Mitleid mit dem Volk. Die bösen Leiter des Volkes, die ganz bewusst dem Teufel dienten, konfrontierte er mit der Wahrheit und kündigte ihnen das kommende Gericht an. Das war sein eigenes Todesurteil aus der Sicht der Menschen. In seinem Tod tat der Herr noch immer Fürbitte für die irregeleiteten Menschen, welche von den manipulierenden Menschen im Hintergrund zu seinen Henkern bestimmt wurden und die böse Tat ausführten. Sie wussten nicht was sie taten. Der Glaube an seinen Tod und seine Auferstehung ist die einzige Rettung für alle Verlorenen, die zu ihm umkehren im Bekenntnis ihrer Schuld, in Buße und Glauben. Es ist nie zu spät, solange sie noch am Leben sind. Die Umkehr ist möglich bis zum letzten Moment, wenn Gott Gnade dazu gibt und ihnen die Tür öffnet.

*Mk 4,34: „Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; wenn sie aber alleine waren, legte er seinen Jüngern alles aus.“*

*Lk 19,41-42: „Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie 42 und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.“*

*Joh 8,44: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“*

*Mt 23,33-34: „Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen?  
34 Siehe, darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen.“*

*Joh 19,10-11: „Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen?  
11 Jesus antwortete: Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausliefert, größere Schuld!“*

*Lk 23,34: „Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie teilten aber sein Gewand und warfen das Los [darüber].“  
Lk 23,39-43: „Einer der gehängten Übeltäter aber lästerte ihn und sprach: Bist du der Christus, so rette dich selbst und uns!  
40 Der andere aber antwortete, tadelte ihn und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in dem gleichen Gericht bist?  
41 Und wir gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan!  
42 Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst!  
43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“*

In Vers 3 wird das sündige Volk endlich erkennen müssen, dass sie keinen König mehr haben. Sie hatten schon zu Beginn ihres Reiches keinen von Gott anerkannten König mehr, aber das wussten sie offenbar noch immer nicht. Im Norden gab es keinen einzigen Nachkommen Davids auf dem Thron. Schon unter Samuel hatte das Volk Jahrhunderte zuvor einen menschlichen König begehrt, weil es nicht mehr auf Gott vertraute. Gott selbst war ja der König seines Volkes gewesen, und schon damals hatten sie ihn in ihren Herzen verlassen. Gott gebot Samuel einen König zu ernennen, obwohl er zornig über das Volk war. Es war Saul, unter dem sie sehr viel zu leiden hatten. Saul ging verloren und wurde von David gefolgt. Das Elend nahm nach David seinen Lauf, als das Reich schon unter Salomos Sohn Rehabeam geteilt wurde. Dies war ein Gericht Gottes. Nun

standen sie am Ende ihres Weges wirklich nackt und bloß vor Gott und hatten nichts mehr. Am Ende dieser Weltzeit wird es so geschehen mit der christuslosen Christenheit der letzten Tage, welche nichts anderes mehr erleben wird als die Wiederkunft des Königs der Könige, den sie verlassen hat, des Herrn Jesus Christus zum Gericht.

*1Sam 8,4-10: „Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama;*

*5 und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richten soll, nach der Weise aller Heidenvölker!*

*6 Dieses Wort aber missfiel Samuel, weil sie sagten: Gib uns einen König, der uns richten soll! Und Samuel betete zu dem HERRN.*

*7 Da sprach der HERR zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll!*

*8 Wie sie es [immer] getan haben, von dem Tag an, als ich sie aus Ägypten heraufgeführt habe, bis zu diesem Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben, genau so tun sie [es] auch mit dir!*

*9 So höre nun auf ihre Stimme; doch verwarne sie ausdrücklich und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird!*

*10 Und Samuel sagte dem Volk, das einen König von ihm begehrte, alle Worte des HERRN.“*

*1Kö 12,23-24: „Rede zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König von Juda, und zum Haus Juda und zu Benjamin und dem übrigen Volk und sprich:*

*24 »So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinaufziehen, um gegen eure Brüder, die Söhne Israels, zu kämpfen! Kehrt um, jeder zu seinem Haus, denn von mir aus ist diese Sache geschehen!« Und sie hörten auf das Wort des HERRN und kehrten um, wie der HERR gesagt hatte.“*

*Apg 13,20-22: „Und danach, während etwa 450 Jahren, gab er ihnen Richter bis zu Samuel, dem Propheten.*

*21 Und von da an begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, 40 Jahre lang.*

*22 Und nachdem er ihn abgesetzt hatte, erweckte er ihnen David zum König, von dem er auch Zeugnis gab und sprach: »Ich habe David gefunden, den Sohn des Isai, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen tun wird.«“*

*Hos 13,11: „Ich gab dir einen König in meinem Zorn und nahm ihn [wieder] weg in meinem Grimm!“*

*Off 3,14-17: „Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes:*

*15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärst!*

*16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund.*

*17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.“*

In den folgenden Versen unseres Kapitels reden sie leere Worte, schließen falsche diplomatische Bündnisse und beten das Kalb von Samaria an. Sie werden alles verlieren. Ihre Götzenpriester werden ebenso wie das Volk und der König nach Assyrien verschleppt werden. Die Höhen Israels, die mit der Sünde des Volkes überzogen waren, werden nun mit den Dornen und Disteln der Sünde buchstäblich überwuchert werden. Das Land wird die äußere Gestalt annehmen, welche dem inneren Herzenszustand des verschleppten Volkes entspricht: Dornen, Disteln, Wüste, Verödung, Tod. Die schöne Kuh Ephraim wird von Gott am Hals gepackt werden (Vers 11). Sie geht davon.

Juda soll pflügen, und Jakob soll eggen. Dem Reich Juda hat Gott noch eine Frist gegeben, zu ihm umzukehren und ihm zu dienen. Die Geschichte bestätigte diese Prophetie. Juda bekam nach der Zerstörung Samarias und nach der Rettung Jerusalems unter Hiskia acht Jahre später eine weitere Zeit von etwa 130 Jahren. Auch Juda versagte schließlich, und das Ende musste durch den Babylonier Nebukadnezar kommen.

In den Versen 12-13 haben wir das Pflügen der Herzen, welches für das Volk Gottes zu allen Zeiten unverzichtbar gewesen ist. Es geht hier nicht um menschlichen Ackerbau, sondern um den Ackerbau Gottes in den Herzen der Gläubigen. Sie sollen nicht mehr Gesetzlosigkeit, Unheil und Krieg pflügen. Sie sollen den Krieg nicht mehr lernen, sondern Gerechtigkeit säen, um von Gott auch den Regen der Gerechtigkeit zu ernten.

*Jes 2,4-5: „Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.*

*5 – Komm, o Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN! –“*

*Mi 4,3: „Und er wird das Urteil sprechen zwischen großen Völkern und starke Nationen zurechtweisen, die weit weg wohnen, sodass sie ihre Schwerter zu*

*Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen;“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;“*

*1Kor 3,6-9: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben.*

*7 So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.*

*8 Der aber, welcher pflanzt, und der, welcher begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit.*

*9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.“*

Sie bleiben jedoch weiterhin böse und ungehorsam, sie bleiben im Streit, in der falschen Diplomatie und in ihren Kleinkriegen untereinander. Deshalb wird der Kriegslärm sich gegen sie erheben und alles wird völlig zerstört werden (Verse 14-15).

## Kapitel 11

---

Hier haben wir zunächst einen Rückblick Gottes auf die Jugendzeit seines Volkes. Gott hatte sich die 12 Stämme in Ägypten gebildet, nachdem er Jakob/Israel in der Zeit Josephs nach Ägypten geführt hatte. Gott erinnert sich mit den Regungen seines Herzens an diese Zeit. Zur Zeit Moses hatte Gott das Volk als seinen Sohn angenommen, und er forderte den Pharao durch den Mund Moses auf, das Volk aus der Sklaverei Ägyptens hinauszuziehen zu lassen in die Wüste.

*2Mo 4,22-23: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: »Israel ist mein erstgeborener Sohn;*

*23 darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient; wenn du dich aber weigern wirst, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen eigenen erstgeborenen Sohn umbringen!«*

Schon auf den ersten Schritten des Weges begann das Volk zu rebellieren, bereits in der Wüste machten sie sich ein goldenes Kalb und trugen die Bilder der ägyptischen Götzen durch die Wüste. Sie sehnten sich zum Ende der Reise immer noch zurück nach Ägypten.

*2Mo 32,3-4: „Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohringe ab, die an ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron.*

*4 Und er nahm es aus ihrer Hand entgegen und bildete es mit dem Meißel und machte ein gegossenes Kalb. Da sprachen sie: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!“*

*Am 5,25-26: „Habt ihr etwa mir während der 40 Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht, ihr vom Haus Israel?*

*26 Ihr habt die Hütten eures Moloch und den Kaiwan, eure Götzenbilder, getragen, das Sternbild eurer Götter, die ihr euch gemacht habt!“*

*4Mo 21,5: „Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, damit wir in der Wüste sterben? Denn hier gibt es weder Brot noch Wasser, und unsere Seele hat einen Ekel vor dieser elenden Speise!“*

In den Versen 3-4 führte Gott sie dennoch in das Land, und er zog sie mit Seilen der Liebe auf ihre Weiden. Die junge Kuh Ephraim durfte das sanfte Joch Gottes tragen und sich in seiner Gnade nähren. Sie erkannten die Gnade Gottes schon am Anfang nicht, und am Ende verweigerten sie sich dieser Gnade wider besseres Wissen. Sie werden in den Versen 5-7 nach Assyrien verschleppt werden. Alles wird vernichtet werden, weil sie halsstarrig am Abfall festhalten und sich dem Ruf Gottes immer wieder verweigern.

Wie hat die Geschichte diese Dinge bestätigt! Die Geschichte der Nation Israels im alten Bund war vom Anfang bis zum Ende eine Geschichte der Widerspenstigkeit, des Unglaubens, des trotzigem Ungehorsams und des Götzendienstes. Züchtigung folgte auf Züchtigung, und immer wieder gab Gott Gnade, wenn das gezüchtigte und gedemütigte Volk zu ihm schrie. Diese Dinge durchziehen die Zeit Moses, Josuas, der Richter, der Könige, der Herrschaft der Babylonier, Medoperser, Griechen und Römer. Gott liebte diesen Ephraim, ja sein ganzes Volk (Vers 8), er wollte den Sohn seines Herzens nicht dahingeben. – Sein Weinberg, sein Feigenbaum, sein Sohn! – Was kann denn bloß noch getan werden für diesen Sohn Israel?

In Vers 9 beginnt das Wunder. Gott kommt selbst und wohnt als der Heilige in der Mitte des Volkes. Er kommt nicht in Zorn und Grimm, sondern in Gnade und Erbarmen über den verlorenen Sohn Israel. Sie werden ihn sehen und seine Weisheit, seine Gnade und Wahrheit, sein Licht, seine Herrlichkeit. Können wir noch irgendeinen Zweifel daran



haben, dass es hier um den Herrn Jesus Christus geht, den wahren Israel, den wahren und einziggeborenen Sohn Gottes, für welchen das ganze Volk nur ein alttestamentliches Bild war? – „*Du bist Israel!*“ – Der Herr kam in die Welt, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut. Er wurde mit dem Tod bedroht und musste mit seinen Eltern nach Ägypten fliehen. Von dort aus kam er nach dem Tod seiner Verfolger wieder nach Israel zurück und lebte bis zum Beginn seines öffentlichen Dienstes in Nazareth. Er ist der große und wunderbare Sohn Gottes, von dem schon Vers 1 geredet hat. Er gründete das Reich Gottes, das ausgebreitet wird bis an die Enden der Erde, zum Licht aller Nationen.

*Jes 49,3-6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*4 Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht! Doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.*

*5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – Israel aber wurde nicht gesammelt, und doch wurde ich geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott war meine Stärke –,*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«“*

*Joh 1,4-5: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“*

*Joh 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

*Joh 1,17-18: „Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.*

*18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.“*

*Mt 2,13-15: „Als sie aber weggezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter mit dir und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kind suchen, um es umzubringen!*

*14 Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht mit sich und entfloh nach Ägypten.*

*15 Und er blieb dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«*

*Apg 13,47: „Denn so hat uns der Herr geboten: »Ich habe dich zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du zum Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

In der Zeit der neutestamentlichen Gemeinde sammelt der Herr durch die Verkündigung des Evangeliums auf der ganzen Erde noch ein letztes Mal sein Volk. Auch hier geht es nicht ohne Probleme vonstatten. Auch in die Christenheit sind von Anfang an gröbste Irrlehren eingedrungen. Immer wieder musste es Züchtigungen geben, und immer wieder kam es zu neuen Erweckungen. Nur der Herr kennt die Seinen, und das ist bis heute so geblieben. Vieles sieht christlich aus, aber der Herr kennt die Herzen. Das Unkraut wird inmitten des Weizens ausreifen bis zum letzten Tag. Dann wird die endgültige Trennung kommen, wenn der Herr im Gericht die Erde erntet. Die verlorenen Menschen werden sich in unserer Zeit in Buße und Glauben zu dem Herrn wenden, sie werden ihm zitternd zulaufen und wie Vögel zu ihm fliegen von den Enden der Erde (Ägypten und Assyrien im alttestamentlichen Bild für die Enden der Erde in Vers 11). Alle die sich bei ihm bergen, werden einmal sicher wohnen in ihren ewigen Wohnungen.

*1Sam 16,7b: „Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“*

*2Tim 2,19a: „Aber der feste Grund Gottes bleibt bestehen und trägt dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen!“*

*Rö 8,9: „Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.“*

*Mt 13,40-43: „Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit.*

*41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln  
42 und werden sie in den Feueröfen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.*

*43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters.  
Wer Ohren hat zu hören, der höre!“*

*Joh 14,1-3: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“*

*2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.*

*3 Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“*

## Kapitel 12

---

Hier finden wir die Lüge und den Selbstbetrug, in welchen Israel lebte. Sie suchten immer wieder diplomatische Vereinbarungen mit Assyrien und Ägypten. Auch als heutiges Volk Gottes sollen wir uns weder von den Machtstrukturen dieser Welt (Bündnis mit Assyrien) abhängig machen, noch sollen wir die Dinge des Heiligen Geistes, welche Gott und uns angehören, an die Welt verschwenden (Öl nach Ägypten). Die Welt braucht das Evangelium, und das sollten wir ihr auch verkündigen. Die Dinge des Heiligen Geistes kann sie nicht verstehen. Diese Dinge werden von dem Herrn seiner Gemeinde ausgeteilt durch die Lehrer und durch die prophetische Rede.

Ab Vers 3 geht es wieder einmal gegen Juda und Jakob. Hier sehen wir den Fersenhalter Jakob, der von Natur aus ein Betrüger war, und der im Vertrauen auf seine eigene Kraft und Klugheit in Pniel gegen Gott kämpfte. Jakob musste die Hüfte ausgerenkt werden (in der Schrift ein Bild für den Sitz der Körperkraft und der Manneskraft, sowie für die Kraft der Wahrheit im Geist). Erst danach flehte er zu Gott und vertraute auf die Kraft seines Gottes, der der Herr der himmlischen Heerscharen und der Heerscharen Israels ist. Juda wird in Vers 7 noch einmal zur Umkehr aufgefordert. Es soll in Liebe, Recht und Hoffnung auf Gott leben.

Die Kaufleute (Kanaaniter) und Ephraim vertrauen auf ihre eigene List und ihren materiellen Gewinn (Verse 8-9). Sie bilden sich etwas darauf ein, böse Dinge zu tun, ohne dass irgendjemand sie nachweisen kann. Bis heute ist dies das Prinzip der Machthaber in dieser Welt. Sie wirken hinter den Kulissen, sie haben ihre politischen Marionetten auf der Bühne aufgestellt, das Theaterstück nimmt seinen Lauf, während sie selbst immer im Hintergrund bleiben. Niemand weiß wer sie wirklich sind. Erst am letzten Tag wird alles offenbar werden. Gott wird den Vorhang auf der Bühne zerreißen und sie alle bloßstellen. Er wird alles in einem Augenblick wegnehmen.

*Off 18,8-19: „Darum werden an einem Tag ihre Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet.*

*9 Und es werden sie beweinen und sich ihretwegen an die Brust schlagen die*

*Könige der Erde, die mit ihr Unzucht getrieben und üppig gelebt haben, wenn sie den Rauch ihrer Feuersbrunst sehen;*

*10 und sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe, du große Stadt Babylon, du gewaltige Stadt; denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen!*

*11 Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft,*

*12 Ware von Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei Tujaholz und allerlei Elfenbeingeräte und allerlei Geräte aus wertvollstem Holz und aus Erz und Eisen und Marmor,*

*13 und Zimt und Räucherwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen.*

*14 Und die Früchte, nach denen deine Seele beehrte, sind dir entschwunden, und aller Glanz und Flitter ist dir entschwunden, und du wirst sie niemals mehr finden.*

*15 Die Verkäufer dieser Waren, die von ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen; sie werden weinen und trauern*

*16 und sagen: Wehe, wehe!, die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen!*

*17 Denn in einer Stunde wurde dieser so große Reichtum verwüstet! Und jeder Kapitän und die ganze Menge derer, die auf den Schiffen sind, und die Matrosen, und alle, die auf dem Meer arbeiten, standen von ferne*

*18 und riefen, als sie den Rauch ihrer Feuersbrunst sahen: Wer war der großen Stadt gleich?*

*19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd: Wehe, wehe!, die große Stadt, in der alle, die Schiffe auf dem Meer hatten, reich gemacht wurden durch ihren Wohlstand! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden!“*

Ephraim wird in den Versen 10-12 alles verlieren und wieder in Zelten hausen (was sich in der Eroberung durch die Assyrer erfüllt hat). Sie haben die Worte der Propheten verworfen und sich dem nichtswürdigen Götzendienst hingegeben. Ihre Altäre werden in Trümmer gelegt, wie Steinhaufen auf den Ackerfurchen.

In Vers 13 wieder der Blick auf Jakob, der in Aram bei Laban um eine Frau diente. Gott nennt ihn hier Israel, denn auch der große Israel, der Herr Jesus Christus (Jes 49,3), hat um eine Frau gedient in dieser Welt. Sie ist die wieder angenommene Frau aus Kapitel 3, die Gemeinde. Er hat sie sich in seinem Tod und in der Auferstehung am dritten Tag

(Kapitel 6) um Silber und Gerste (Kapitel 3) erworben. Er wird sie heiraten bei der Hochzeit des Lammes (Off 19,9), wenn er wiederkommt.

Ebenso wie Jakob, der in den letzten Jahren seines Lebens ein Prophet wurde (1Mo 49), seine Frau und seine 12 Söhne in das verheißene Land zurückführte, so hat Gott die Nachkommen Jakobs, nämlich sein Volk Israel, durch den Propheten Mose aus Ägypten in das verheißene Land zurückgeführt. Ebenso führt auch der Herr Jesus Christus selbst, der große Hirte und Prophet, der große König der Könige und Hohepriester, seine Frau durch die Wüste dieser Welt nach Hause in das verheißene Land der Ewigkeit.

*Ps 77,21: „Du führtest dein Volk wie eine Herde durch die Hand von Mose und Aaron.“*

*Ps 45,14-18: „Ganz herrlich ist die Königstochter im Innern; aus gewirktem Gold ist ihr Gewand.*

*15 In gestickten Kleidern wird sie dem König zugeführt; die Jungfrauen, die sie begleiten, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir gebracht.*

*16 Man führt sie mit Freuden und Frohlocken, und sie ziehen ein in den Palast des Königs.*

*17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten, du wirst sie als Fürsten einsetzen im ganzen Land.*

*18 Ich will deinen Namen verkünden in allen Geschlechtern; darum werden dich die Völker preisen immer und ewiglich.“*

*Off 21,9-10: „Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen!*

*10 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam,“*

*Off 21,26-27: „Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen.*

*27 Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräuelt und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes.“*

Der letzte Vers redet wieder über das Gericht, welches Ephraim treffen wird für die bittere Kränkung Jakobs und seines Gottes. Hier auch eine geistliche Warnung an die Verfolger der Gemeinde in unserer Zeit. Sie werden am Ende der Hand Gottes begegnen müssen, wenn sie nicht von ihrem bösen Weg umkehren.

## Kapitel 13

---

Ephraim hatte in der Vergangenheit eine große Zeit (Vers 1). Wir sehen dies in den historischen Büchern des Alten Testaments zur Zeit der Richter, Samuels und der Könige immer wieder. Sie hatten einen Namen in Israel, aber sie verspielten alles durch ihren Götzendienst. Sie werden vergehen wie eine flüchtige Morgenwolke, wie Tau und Rauch.

Gott selbst ist ihr Herr und ihr Retter, es gibt keinen anderen (siehe auch Jes 46). Er hat sich ihrer angenommen in ihrem Elend (Hes 16,4-8). Sie wurden aber hochmütig und lehnten sich gegen Gott auf. Sie waren gegen ihren Retter (Vers 9). Gott musste sich ihnen gegenüber verhalten wie ein Raubtier (Vers 8).

In Vers 10 werden sie gefragt, wo denn nun ihr König ist. Gott hatte ihnen in Vers 11 einen König gegeben und ihn auch wieder genommen. Wir haben diese Dinge bereits bei der Besprechung von Kapitel 10 erwähnt. Sie haben auch der heutigen Christenheit einiges zu sagen.

In diesen Dingen erkennen wir auf unsere eigene Zeit bezogen das Bild der großen Namenschristenheit. Sie ist in ihrem Inneren charakterisiert von Weltlichkeit, Götzendienst und sogar Gottlosigkeit. Sie verwechselt Emotionalität mit Geistlichkeit und religiöse Empfindungen mit geistlicher Kraft. Es geht ihr um die eigenen gefühlten Bedürfnisse anstelle der Rechte Gottes. Sie liebt das Vergnügen mehr als Gott. Sie hat sich für alle Arten des Götzendienstes geöffnet, wie man es auf den großen Kirchentagen unserer Zeit beobachten kann. Buddhismus, Hinduismus, Chrislam, Schamanenkult, Naturverehrung, Astrologie, Wahrsagerei, Hexenkult und vieles mehr. In der Namenschristenheit geschieht Totenkult in der Verehrung von Skelettreliquien und menschlichen Mumien ebenso wie die Verehrung von Statuen und der Sonnenkult der Hostienverehrung. Ein einzelner Mann lässt sich als Stellvertreter Gottes auf der Erde verehren. In einigen Ländern der westlichen Welt ist sogar der Satanismus als offizielle Religion anerkannt und darf Kirchen betreiben.

Eine solche Christenheit muss am Ende gerichtet werden. Gott ist langmütig und gütig, aber er ist auch gerecht. Es gibt nur eine Möglichkeit: Bekenntnis der eigenen Schuld, wie auch immer sie aussehen mag, und Glaube an das Opfer des Herrn Jesus auf Golgatha zur Vergebung der Sünden und Reinigung durch sein Blut.

Der große König der Könige, den die Namenschristenheit zwar noch mit den Lippen bekennt, den sie in ihrem praktischen Leben jedoch schon längst verlassen hat, wird wieder kommen. Es wird der Herr Jesus Christus sein. Welch ein Erschrecken wird es sein, wenn so viele Menschen erkennen müssen, dass sie ohne Gott gelebt haben und sich dabei das Gegenteil eingebildet haben. Gott wird sie nach seinem Gesetz richten für alle

ihre Taten. Die Gläubigen werden aus reiner Gnade nicht ins Gericht kommen. Sie vertrauten auf den Herrn Jesus Christus und zeigten in ihrem Wandel die Frucht seines Geistes.

*Mk 1,15: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“*

*Mt 7,17-23: „So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.*

*18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen.*

*19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.*

*20 Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.*

*21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.*

*22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?*

*23 Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

*23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

In den Versen 12-16 (wobei Vers 16 von manchen auch dem letzten Kapitel zugezählt wird, obwohl er vom Kontext her klar zu Kapitel 13 gehört) wird noch einmal die Schuld Ephraims von Gott aufsummiert. Das Gericht wird kommen, und es wird im letzten Vers in grausamen Worten angekündigt.

Vers 14 bringt uns inmitten des drohenden Gerichtes noch einmal einen hellen Lichtpunkt, denn er verkündigt die kommende Befreiung aus der Gewalt des Todes. Wir kennen diesen Vers nur allzu gut aus dem Neuen Testament, und der Kontext des ersten Korintherbriefes führt uns zu der richtigen Deutung.

*1Kor 15,54-56: „Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in Sieg!*

*55 Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?«*

*56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.“*

Hosea hat hier eine alttestamentliche Schau auf die kommende Erlösung, die der Herr Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung bringen wird. Der Herr hat uns erkaufte durch sein Blut. Er hat durch dieses Blut den Preis für unsere Sünden bezahlt und uns die ewige Erlösung erworben. Er hat uns gerechtfertigt in seiner Auferstehung und uns überkleidet mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit, welche als einzige vor Gott gilt. Das Gesetz des alten Bundes ist außer Kraft gesetzt. Es war die Kraft der Sünde, denn die Sünde nahm das Gebot zum Anlass, um genau gegen dieses Gebot zu verstoßen. Die Lust zu sündigen empfing die Sünde, und die Sünde gebar den Tod.

Der Stachel des Todes ist nun weggetan, der körperliche Tod ist für den Gläubigen nicht mehr zu fürchten, denn er ist nur noch ein Ablegen des sündigen Leibes der Niedrigkeit beim Eingang in die Herrlichkeit. Wir leben als Kinder Gottes unter dem Gesetz Christi, dem Gesetz des Lebens und der Freiheit, welches uns auf die Herzen geschrieben ist, welches wir in der Kraft Gottes und seines Heiligen Geistes im Lauf unseres Lebens immer mehr erfüllen möchten und auch dürfen. Die Liebe ist die Summe dieses Gesetzes, und sie tut dem Nächsten nichts Böses. In der Kraft des Heiligen Geistes befähigt der Herr uns aus seiner Gnade zu diesem Wandel in der Welt. Wir dürfen immer weiter wachsen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn, der sich selbst gegeben hat, um uns zu erlösen.

Alle diese Dinge sind bereits heute unser geistliches Eigentum, und wir dürfen sie in unserem Wandel als Christen in der Welt ausleben. Dadurch stellen wir Christus dar für die verlorenen Menschen, welche noch gerettet werden müssen. Am letzten Tag bei der sichtbaren Wiederkunft des Herrn in Macht und Herrlichkeit wird dann alles verwandelt werden. Wir werden unsere ewigen Herrlichkeitsleiber empfangen, in denen keine Sünde und kein Tod mehr wohnt. Wir werden zu dem Herrn in die Wolken entrückt werden und die Ewigkeit des neuen Himmels und der neuen Erde nach dem Gericht über die jetzige Erde zusammen mit IHM verbringen.

## Kapitel 14

---

Dieses Kapitel könnte ebenso gut im Neuen Testament stehen wie im Alten, denn es gibt uns nichts weniger als einen geistlichen Ausblick auf die Umkehr des Menschen zum rettenden Glauben und die darauf folgenden Segnungen des Reiches Gottes. Die geistliche Anwendung der Verse ist deutlich, denn sie verheißen Rettung und Wiederher-



stellung für Ephraim. Die Rückkehr Ephraims aus der assyrischen Gefangenschaft hat jedoch in der Geschichte nicht mehr stattgefunden. Der Prophet bekommt hier eine Vorschau auf die Verkündigung des Evangeliums und die Segnungen des neuen Bundes, welche in Christus sind. Sie gelten für sein Israel nach dem Geist, für seine Gemeinde aus dem irdischen Volk Israel und aus allen Nationen der Erde.

Vers 2 bringt die Sündenerkenntnis. Vers 3 bringt das Schuldbekenntnis. In Vers 4 vertraut man nicht mehr auf die eigene Kraft und auf die Mächte dieser Welt (Rosse, Assyrien), sondern auf die Barmherzigkeit Gottes, die dem vereinsamten Sünder geschenkt wird. Die Darbringung der Opfer der Lippen (wörtlich: „*dass wir dir die Stiere unserer Lippen bezahlen*“) lässt uns natürlich in neutestamentlicher Sicht denken an die geistlichen Schlachtopfer des Lobes der Christen, welche sie dem Herrn darbringen als lebendige Steine in seinem Tempel, indem sie seinen Namen bekennen.

*Hebr 13,15: „Durch ihn lasst uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!“*

*1Pe 2,4-5: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“*

In Vers 5 gibt Gott seine herzliche Vergebungsbereitschaft zu erkennen. Sein Zorn ist vergangen und ist der Liebe zu den Verlorenen gewichen. Vers 6 bringt den Tau Gottes am Morgen der Erlösung (siehe Kapitel 6), die Lilie auf dem Libanon, die Lilie unter den Dornen, die mit ihrem Ehemann auf den Höhen des Libanon wandelt. Auch der König Salomo hat für sich und für seine Frau, die er aus dem Land Ägypten nahm (aus der Welt) ein Haus aus dem Holz der Libanonzedern gebaut. Der Wohlgeruch des Herrn wie der Geruch des Libanon erfüllte dieses Haus. Die Gläubigen werden wohnen im Haus des Herrn auf immerdar.

*Hl 2,1-2: „Ich bin eine Narzisse von Saron, eine Lilie der Täler.  
2 Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern!“*

*Hl 4,8+11+15: „Komm mit mir vom Libanon, [meine] Braut, komm mit mir vom Libanon! Steig herab vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des Schenir und des Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Leoparden!  
11 Honigseim träufeln deine Lippen, [meine] Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon!“*

*15 eine Gartenquelle, ein Brunnen lebendigen Wassers, und Bäche, die vom Libanon fließen!“*

*Hl 5,15: „Seine Schenkel sind Säulen aus weißem Marmor, gegründet auf goldene Sockel; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Zedern.“*

*IKö 7,2: „Er baute nämlich das Haus des Libanon-Waldes; 100 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch; auf vier Reihen von Zedernsäulen, auf denen Zedernbalken lagen;“*

*Ps 23,5-6: „Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.*

*6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.“*

Vers 7 bringt uns das Motiv des Ölbaums. Dies erinnert uns zunächst natürlich an Rö 11, wo wir das Gleichnis vom Ölbaum finden. Der Herr selbst ist die Wurzel dieses Baumes, die Wurzel und das Geschlecht Davids. Der Ölbaum als ganzer ist somit der Ort, an dem die Menschen den Segen des Heiligen Geistes erfahren und daran teilhaben. Sie sind die Gläubigen aus dem irdischen Israel und aus allen anderen Nationen der Erde, die den Geist des Herrn in sich tragen und von ihm geleitet werden. Der Herr selbst ist an anderen Stellen der Schrift der große fruchtbare Baum des Lebens, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt.

*Ps 1,1-3: „Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen,*

*2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.*

*3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl.“*

*Jer 17,8: „Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt, der die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; auch in einem dürren Jahr braucht er sich nicht zu sorgen, und er hört nicht auf, Frucht zu bringen.“*

*Off 22,1-2: „Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes.*

*2 In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, [war] der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden*

---

*Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker.“*

Die in seinem Schatten wohnen in Vers 8 bringen Getreide hervor und blühen wie ein Weinstock. Wir möchten hier kurz einen Teil unserer Erläuterung aus Kapitel 2 wiederholen. Der Herr Jesus Christus ist der wahre Weinstock. Das Identitätszentrum der Gläubigen des Neuen Testaments sind nicht mehr das irdische Land Israel im mittleren Osten und das irdische Volk Israel, sondern es ist der Herr selbst. So wie das irdische Volk Israel im Alten Testament als der Weinstock Gottes aus Ägypten herausgebracht wurde und in Israel Wurzeln schlug, so wurde auch im Neuen Testament der wahre Israel, der wahre Weinstock, der Herr Jesus Christus, aus Ägypten nach Israel herausgeführt und schlug dort Wurzeln, wie wir in Kapitel 11 gesehen haben.

Der Leib Christi, also der wahre Weinstock mit seinen Reben, ist bereits heute über die ganze Erde ausgebreitet, obwohl das Reich Gottes in seiner äußerlichen Form noch nicht die Herrschaft über die Welt innehat. Noch herrscht äußerlich betrachtet der Fürst dieser Welt über die Systeme dieser Welt. Das wird sich aber ändern bei der Wiederkunft des Herrn. Dann wird die alte Welt vergehen und eine neue Welt geschaffen werden. Das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt (Joh 18,36), sondern es wird erst in der neuen und ewigen Schöpfung die ganze Welt sichtbar einnehmen und beherrschen. Dann wird der wahre Weinstock (der Herr Jesus Christus) zusammen mit allen seinen Reben (den Gläubigen aller Zeiten) die neue Erde erfüllen und für immer bewohnen.

Der Heilige Geist bringt schon heute in unserer Zeit Frucht in den Gläubigen, nämlich das Öl der Heiligung, die Frucht des Geistes. Auch die Gläubigen legen ihr kleines Korn in die Erde, auch sie verlieren in ihrem Dienst für den Herrn bisweilen ihr Leben auf dieser Erde, um es in Christus auf ewig wiederzugewinnen. Durch ihren Dienst vermehrt sich der Weizen des Ackers Gottes. Sie bringen Getreide hervor, wie es Vers 8 sagt. Sie sind außerdem die Reben am Weinstock, an dem Herrn Jesus Christus, und sie bringen ihm die kostbare Frucht des Weinstockes dar, den berühmten Wein vom Libanon, ebenfalls in Vers 8.

In Vers 9 hat Ephraim IHN erhört und auf IHN geblickt. Kann es noch deutlicher sein? Ephraim ist nun wie eine grünende Zypresse, in der Schrift ein Bild für die Gemeinschaft der wiedergeborenen Gläubigen mit dem König in seinem Haus. Sie werden auch gesehen als Bild der erlösten Menschen, welche aus der Gewalt des Satans befreit sind. Ebenso stehen sie für Leben aus dem Tod, für Menschen, denen die Neugeburt aus dem Geist Gottes und dem Wasser des Wortes geschenkt ist. Schließlich können sie auch die Segnungen Gottes für seine Erlösten auf dem Weg durch diese Welt zur Herrlichkeit anzeigen. Die Gläubigen wandeln durch den geistlichen Garten Gottes auf seinen Wegen hin zur Herrlichkeit.

*Hl 1,17: „Zedern sind die Balken unseres Hauses, Zypressen unsere Täfelung.“*

*Jes 14,6-8: „...der die Völker im Grimm schlug mit unaufhörlichen Schlägen, der im Zorn Nationen niedertrat mit schonungsloser Verfolgung.  
7 Jetzt ruht die ganze Erde und ist still; man bricht in Jubel aus.  
8 Selbst die Zypressen freuen sich über dich, und die Zedern des Libanon, [sie sagen]: Seitdem du darniederliegst, kommt kein Holzfäller mehr zu uns herauf!“*

*Jes 41,17-19: „Die Elenden und Armen suchen Wasser und finden keines; ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der HERR, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.  
18 Ich lasse Ströme hervorbrechen auf kahlen Höhen und Quellen inmitten der Täler; ich mache die Wüste zum Wasserteich und dürres Erdreich zu Wasserquellen.  
19 Ich setze Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume in der Wüste; ich pflanze Wacholderbäume, Platanen und Zypressen miteinander in der Steppe;“*

*Jes 55,12-13: „Denn ihr werdet mit Freuden ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel sollen vor euch in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen.  
13 Statt der Dornen werden Zypressen wachsen und statt der Hecken Myrten; und das wird dem HERRN zum Ruhm gereichen, zu einem ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.“*

Somit sagt der Vers am Ende auch noch aus, dass die Zypressen Gottes wissen werden, dass all ihre Frucht von IHM kommt, und nicht aus ihnen selbst. Alle wirkliche und bleibende Frucht, die der Gläubige in seinem Leben bringen kann, kommt letztlich von Gott.

*Joh 15,4-5: „Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.  
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“*

*Eph 2,8-10: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es;  
9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.*

*10 Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“*

*1Kor 4,7: „Denn wer gibt dir den Vorzug? Und was besitzt du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, als ob du es nicht empfangen hättest?“*

*2Kor 5,17-18: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!  
18 Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat;“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.  
23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

*Jak 1,16-17: „Irrt euch nicht, meine geliebten Brüder:  
17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel.“*

Der letzte Vers steht wie eine summarische Abrechnung über dem gesamten Buch Hoseas. In weltlicher Sprache würde man sagen: „Die Moral von der Geschichte“. Auch im letzten Kapitel des Buches Prediger gibt es einen sehr ähnlichen Vers:

*Pred 12,13: „Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus.“*

Hosea appelliert hier ein letztes Mal eindringlich an die Klugheit und Weisheit seiner Zuhörer und Leser. Alles was er gesagt hat, hat er vor Gott gesagt, ja er hat es als ein echter Prophet sogar für Gott und an dessen Stelle gesagt. Auch an uns geht die Frage, ob wir die Wege Gottes erkennen können, ob wir sie überhaupt erkennen wollen, und ob wir auf ihnen wandeln. Das geht nur dann, wenn wir dem Herrn angehören, denn nur er selbst zeigt uns in seinem Geist diese Wege. Wir möchten daher unsere Betrachtung mit einer Reihe von Versen abschließen, die zu uns noch weiter von diesen Dingen reden.

*Ps 1,6: „Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen führt ins Verderben.“*

*Ps 16,11: „Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!“*

*Ps 23,3: „Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“*

*Ps 32,8: „»Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, auf dem du wandeln sollst; ich will dir raten, mein Auge auf dich richten.“*

*Ps 119,27: „Lass mich den Weg verstehen, den deine Befehle weisen, so will ich reden über deine Wundertaten.“*

*Ps 119,105: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“*

*Ps 139, 23-24: „Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine;  
24 und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“*

*Ps 143,8: „Lass mich früh deine Gnade hören, denn auf dich vertraue ich!  
Lass mich den Weg erkennen, auf dem ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele.“*

*Ps 146,9: „Der HERR behütet den Fremdling; er erhält Waisen und Witwen;  
aber die Gottlosen lässt er verkehrte Wege gehen.“*

*Spr 2,8: „...er bewahrt die Pfade des Rechts, und er behütet den Weg seiner Getreuen.“*

*Spr 15,24: „Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Einsichtigen, damit er dem Totenreich entgeht, das drunten liegt.“*

*Jes 35,8-9: „Und eine Straße wird dort sein und ein Weg; man wird ihn den heiligen Weg nennen; kein Unreiner wird auf ihm gehen, sondern er ist für sie; die auf dem Weg wandeln, selbst Einfältige, werden nicht irrequen.  
9 Dort wird es keinen Löwen geben, und kein Raubtier wird zu ihm herankommen oder dort angetroffen werden, sondern die Losgekauften werden darauf gehen.“*

*Jes 55,7-9: „Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.*

*8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR;  
9 sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“*

*Joh 14,6: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“*

*Rö 11,33: „O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte, und wie unausforschlich seine Wege!“*

Am Ende des vorliegenden Textes darf der Schreiber in Demut und Dankbarkeit vor dem Herrn bekennen, dass er beim Studium des Buches Hosea auf erstaunlichen und teilweise ganz unerwarteten Wegen geführt worden ist. Jedes Kapitel wurde unter ernstlichem Gebet studiert, und der Text dazu geschrieben. Der Herr hat Gnade gegeben und reichlich Nahrung ausgeteilt. Es ist auch weiterhin das Gebet des Schreibers, dass die Leser des Textes geistlich bereichert werden und sich von der Fettigkeit und Süße des Wortes ernähren können. Alle Ehre gebührt allein dem Herrn Jesus Christus, jetzt und in Ewigkeit.







# Die Botschaft des Propheten Joel

## Einleitung

---

Der Dienst des Propheten Joel (der Herr ist Gott) wird von den meisten Auslegern eingeordnet in die Zeit des alten Israel etwa zur Zeit der Assyrer. Joel diente am ehesten während oder kurz nach der chaotischen Zeit der Könige/innen Joram, Ahasja, Athalja und Joas im Südreich sowie der Könige Joram, Jehu und Joahas im Nordreich. Die Bücher der Könige und der Chronika berichten uns über die schweren Erschütterungen im ganzen Land während dieser Zeit.

Trotz ihrer Kürze von nur wenigen Kapiteln schlägt die Prophetie Joels einen gewaltigen geistlichen Bogen von der damaligen Gegenwart des Propheten über die kommenden Gerichte in Israel während der darauffolgenden Jahrhunderte bis zum Kommen des Messias. Der Bogen wird dann weiter gespannt über die Gründung der neutestamentlichen Gemeinde in der Ausgießung des Heiligen Geistes mit nachfolgenden Aussagen über das Gemeindezeitalter. Er endet erst beim zweiten Kommen des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit, wenn der Herr alle Bedränger richten, sein Volk befreien und es in die Herrlichkeit der neuen Schöpfung einführen wird.

Die kurze Prophetie Joels fügt sich somit in die Reihe nahezu aller anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Joel musste (wie auch andere Propheten Gottes) zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen.

Andererseits musste er einige Prophetien über die Zukunft bekanntgeben, deren Erfüllung in unserer Zeit noch immer auf sich warten lassen. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache bestätigt:

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweissagt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauffolgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei auch wir heute noch immer sagen müssen, dass bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben

werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen und uns stets der Tatsache bewusst bleiben, dass die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit wie ein weites Meer ist, dessen Tiefen wir als Menschen nur begrenzt ausloten können. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

---

## Diskrepanzen bei der Auslegung des Buches Joel

---

Hört man die meist kurzen Erklärungen dispensationalistisch geprägter Bibellehrer zum Buch Joel, so beginnen diese immer am Ende unserer Zeit mit dem großen Tag des Herrn. Dieser Tag wird als das sichtbare Kommen des Herrn zum Gericht über die jetzige Erde angesehen. Darauf folgt dann gemäß dieser Deutung das Millennium oder Tausendjährige Reich, welches in den letzten Kapiteln des Buches gesehen wird.

Im Gespräch mit dispensationalistisch gelehrten und geprägten Glaubensgeschwistern über das Buch Joel macht man nahezu ohne Ausnahme dieselbe Beobachtung: Es wird immer wieder über die Vision der Heuschrecken in Kapitel 1 und über die Prophetie aus Kapitel 3 geredet. Diese Teile des Buches werden aus dem Kontext herausgenommen und in das Lehrgebäude des Dispensationalismus eingefügt. Die übrigen Teile des Buches scheinen überhaupt nicht zu existieren. Diese Haltung findet man nicht nur bei den einfachen Geschwistern, sondern gerade auch bei denjenigen, welche als die Lehrer des Wortes angesehen werden. In meinem nunmehr fast dreißigjährigen Glaubensleben habe ich noch keine einzige Predigt über Joel 2 oder Joel 4 gehört. Es waren immer nur die Heuschrecken, der Tag des Herrn und Kapitel 3.

Wenn wir uns jedoch die einleitend gegebenen Prinzipien zur Auslegung alttestamentlicher Prophetie vergegenwärtigen, dann ist die soeben angesprochene Auslegung nicht haltbar, und zwar aus drei Gründen:

1. Sie widerspricht dem Prinzip der Verankerung der Prophetien im Leben des jeweiligen Propheten.
2. Sie widerspricht dem Prinzip der Erklärung alttestamentlicher Prophetie durch die Erfüllungen im Neuen Testament.
3. Sie harmoniert nicht mit dem Aufbau und der Entwicklung der Heilsgeschichte im Wort Gottes.

Die Prophetie Joels beginnt, wie bei allen anderen alttestamentlichen Propheten, in der Lebensrealität des Mannes Gottes zu seiner Zeit. Joel beginnt sein Buch mit Dingen, an welche seine Zuhörer in der damaligen Gegenwart Israels anknüpfen konnten. Es wäre geistlich nicht zu begründen, dass bereits die ersten Worte Joels über das Ende der Welt reden. Kein Mensch im damaligen Israel hätte auf diesem Hintergrund die Worte Joels verstehen können. Das Buch Joel wäre für das damalige Volk Gottes weltfremd und sinnlos geblieben. Gerade die Tatsache, dass Joel zunächst über Dinge der Gegenwart oder der näheren Zukunft redete, verlieh ihm Autorität.

Das Neue Testament gibt uns zudem im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte einen deutlichen heilsgeschichtlichen Orientierungspunkt für die schriftgemäße Auslegung der Prophetie Joels. Das gesamte Buch Joel ist gewissermaßen an Apostelgeschichte 2 aufgehängt (wie wir noch zu erkennen hoffen). Joel 3 stellt das heilsgeschichtliche Zentrum des Buches dar, denn es redet über das Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten und die Folgen dieses Kommens. Die ersten beiden Kapitel des Buches laufen auf diesen Punkt zu, während uns das vierte Kapitel in die Herrlichkeiten einführt, welche als Folge der Ankunft des Heiligen Geistes angesehen werden können. Auf diesem Hintergrund, den uns das Wort Gottes selbst vorgibt, wird die Struktur des gesamten Buches klar und deutlich.

Der Bußruf des Propheten im Angesicht des kommenden Gerichts als auch die zu erwartenden Segnungen für ein bußfertiges Volk Gottes besaßen nicht nur in materieller Hinsicht für das Volk Israel im alten Bund Gültigkeit, sondern sie haben auch eine ebenso klare geistliche Bedeutung für das Volk Gottes im neuen Bund, also für die Gemeinde Jesu Christi. Es geht hier um materielle oder geistliche Bedrängnisse im alten und neuen Bund, um drohende Gerichte Gottes, den Ruf zur Umkehr, die praktischen Anweisungen Gottes hinsichtlich dieser Umkehr, die äußere und innere Wiederherstellung im alten und neuen Bund, die Gabe des Heiligen Geistes für das Volk Gottes im neuen Bund und die Zusage des endgültigen und ewigen Sieges in der Ewigkeit. Alle diese Dinge werden von Gott gewirkt. Gott selbst ist die Hauptperson in diesem Buch.

Auf dem soeben geschilderten Hintergrund möchten wir nun in die Auslegung einsteigen. Wir möchten uns möglichst kurzfassen, um die geistliche Linie des Buches deutlich zu zeichnen und uns nicht in der allzu ausführlichen Besprechung von Einzelheiten zu verlieren.

---

## Kapitel 1

---

Als Joel seinen Dienst begann, war (nach Auffassung des Schreibers des vorliegenden Textes) in Israel die Zeit der großen Könige David, Salomo, Asa und Josaphat vorbei. Auf einen entsprechenden Datierungsvorschlag soll gleich noch etwas näher eingegangen werden. Wir haben bereits in unserer Einleitung die Namen der Könige und Königinnen (Athalja) genannt, welche etwa zu Joels Zeit oder auch kurz davor lebten und starben. Es war eine Zeit erbitterter Machtkämpfe in Israel, in welcher der wahre Dienst für Gott immer mehr in den Hintergrund geriet und vom Götzendienst abgelöst wurde. Es war eine Zeit, in welcher Gott Gericht ankündigen und auch vollziehen musste.

Hier sieht nun der Prophet die Vision von den Heuschrecken. In der Bibel lesen wir an verschiedenen Stellen über Heuschrecken. Bereits im alten Ägypten musste Gott in 2Mo 10 als eine der zehn Plagen eine Heuschreckenplage über das Land senden. Alles grüne Kraut und alle Bäume der Ägypter wurden abgefressen, die Nahrung war dahin. Nur im Volk Israel gab es keinen Hunger, denn sein Wohnort Gosen blieb verschont. In unserem Kapitel wird nun das Volk Gottes selbst in seinem Land von der Plage bedroht. Kurze Zeit später trat im Nordreich unter Jerobeam II der Prophet Amos auf, welcher ebenfalls über diese Plage redete und sie auch zusammen mit einem Erdbeben (damals noch zukünftig innerhalb von 2 Jahren) als bereits geschehenes Gericht Gottes (Amos 4,9) wie auch als weiterhin noch kommendes Gericht (Amos 7,1) ankündigte.

*Am 1,1: „Dies sind die Worte, welche Amos, der unter den Hirten von Tekoa war, über Israel geschaut hat in den Tagen von Ussija, dem König von Juda, und in den Tagen von Jerobeam, dem Sohn des Joas, dem König von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.“*

*Am 4,9: „Ich schlug euch mit Getreidebrand und mit Vergilben; wenn eure Gärten und eure Weinberge, eure Feigenbäume und eure Ölbäume viel hervorbrachten, fraß es die Heuschrecke ab. Dennoch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!, spricht der HERR.“*

*Am 7,1: „Dies ließ GOTT, der Herr, mich schauen: Siehe, er bildete Heuschrecken, als das Spätgras zu wachsen begann; und siehe, es war das Spätgras nach der Heuernte des Königs.“*

*Am 8,8-9: „Sollte das Land deswegen nicht erbeben und jeder trauern, der darin wohnt? Da wird das ganze [Land] emporsteigen wie der Nil, es wird aufwogen und sich wieder senken wie der Strom Ägyptens.*

*9 Und es soll geschehen an jenem Tag, spricht GOTT, der Herr, da will ich die*

*Sonne am Mittag untergehen lassen und über die Erde Finsternis bringen am lichten Tag.“*

Im übertragenen Sinn wird der Begriff der Heuschrecke ebenfalls in der Bibel verwendet, und zwar im Alten und im Neuen Testament. Zunächst reden Jesaja und Jeremia darüber:

*Jes 33,4: „Da wird man eure Beute wegraffen, wie die Heuschrecken wegraffen; wie die Käfer rennen, so rennt man darauflos.“*

*Jes 40,22: „Er ist es, der über dem Kreis der Erde thront und vor dem ihre Bewohner wie Heuschrecken sind; der den Himmel ausbreitet wie einen Schleier und ihn ausspannt wie ein Zelt zum Wohnen;“*

*Jer 51,14: „Der HERR der Heerscharen hat bei sich selbst geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen wie mit Heuschrecken, die sollen ein Triumphgeschrei über dich anstimmen!“*

*Jer 51,27: „Richtet das Kriegsbanner auf im Land, stoßt in die Posaune unter den Heiden! Heiligt die Völker gegen sie, beruft die Königreiche Ararat, Minni und Aschenas gegen sie! Bestellt Heerführer gegen sie, lasst Pferde anrücken, borstigen Heuschrecken gleich!“*

Dann redet der Prophet Nahum über das Volk der Stadt Ninive. Er kündigt den Untergang der Stadt an und vergleicht das Volk, seine Kaufleute und seine Soldaten mit Heuschrecken.

*Nah 3,15-17: „Dort wird das Feuer dich verzehren, das Schwert dich ausrotten; es wird dich verzehren wie Heuschrecken; magst du auch zahlreich sein wie die Heuschrecken, magst du auch zahlreich sein wie das Heupferd!  
16 Deine Kaufleute sind zahlreicher geworden als Sterne am Himmel; wie Heuschrecken breiten sie sich aus und fliegen davon.  
17 Deine Söldner sind wie die Heupferde, und deine Würdenträger gleichen den Grashüpfern, die sich an kalten Tagen an den Mauern lagern; wenn aber die Sonne aufgeht, so fliegen sie davon, und niemand weiß, wohin sie gekommen sind.“*

Auch das Buch der Sprüche redet über Heuschrecken und vergleicht die Organisation der Heuschreckenschwärme mit der Lebensweise des Volkes Gottes.

---

*Spr 30,27: „... die Heuschrecken – sie haben keinen König, und doch ziehen sie alle in geordneten Scharen aus;“*

Im Neuen Testament redet die Offenbarung in symbolischer Deutung über ein Heer von Heuschrecken, welches aus dem Abgrund heraufkommt und die Menschen quält. Hier handelt es sich um „geistliche Heuschrecken“, welche satanische und dämonische Mächte und Aktivitäten darstellen.

*Off 9,3: „Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde; und es wurde ihnen Vollmacht gegeben, wie die Skorpione der Erde Vollmacht haben.“*

*Off 9,7: „Und die Gestalten der Heuschrecken glichen Pferden, die zum Kampf gerüstet sind, und auf ihren Köpfen [trugen sie] etwas wie Kronen, dem Gold gleich, und ihre Angesichter waren wie menschliche Angesichter.“*

Alle diese Deutungsmöglichkeiten müssen wir zumindest einmal in Betracht ziehen, wenn wir die Heuschreckenplage Joels deuten möchten. Zunächst zur ersten Möglichkeit. Wir wissen – abgesehen von den Berichten der Bücher der Könige – historisch gesehen nicht allzu viel über Naturereignisse in Joels Zeit. Es könnte sehr wohl möglich sein, ja es ist anhand der Aussagen des Propheten Amos sogar wahrscheinlich, dass Gott das Land in jener Zeit durch eine oder sogar mehrere Heuschreckenplagen züchtigen musste. Diese Plagen können sich innerhalb eines oder mehrerer Jahre ereignet haben. Dies passt gut zu der wörtlichen Deutung, wie wir sie bei Amos angedeutet finden. Amos 4,9 stellt in dieser Hinsicht eine mögliche, wenn nicht sogar wahrscheinliche chronologische Verbindung innerhalb der Bibel zur Datierung des Buches Joel dar.

Wie wir wissen, sind sich die verschiedensten Ausleger der Bibel bis in unsere Zeit hinein uneinig über die Datierung, denn ihre Vorschläge reichen von etwa 900 v.Chr. bis etwa 300 v.Chr. Etliche dieser Datierungsvorschläge sind an biblischen oder außerbiblischen historischen Ereignissen festgemacht, welche sich in Israel abgespielt haben. Wir möchten jedoch an dieser Stelle nur solche Möglichkeiten in Betracht ziehen, welche sowohl mit der Geschichte Israels anhand der Aussagen der Bibel als auch mit der möglichen Deutung der Heuschrecken anhand der Bibel harmonieren. Wenn wir diese innerbiblischen Zeugnisse miteinander kombinieren, dann bleiben nach Ansicht des Schreibers und gemäß dem Grundsatz: „Die Schrift erklärt die Schrift“ nur wenige Möglichkeiten übrig, eventuell sogar nur noch eine einzige.

Wie bereits gesagt, diente der Prophet Amos unter dem König Jerobem II in Israel, und er redete deutlich darüber, dass Gott das Land durch Heuschreckenplagen schwer

gezüchtigt hatte (Am 4,9). Diese Plagen müssen noch sehr klar im Bewusstsein der Leute gewesen sein, denn sonst hätte der Prophet nicht zur Begründung seiner eigenen Botschaft darauf zurückgegriffen. Die Propheten verankerten ihre Botschaften zunächst einmal in der Lebensrealität ihrer Zuhörer. Das ist ein Prinzip biblischer Prophetie. Die Plagen müssen sich demnach historisch gesprochen kurze Zeit zuvor im Land Israel ereignet haben. Dies ist ein starker Hinweis darauf, dass Joel sehr gut kurze Zeit vor Amos gedient haben kann. Joel kündigt die Heuschrecken an, über die Amos später im Rückblick redet. Hinzu kommt noch eine andere Deutungsmöglichkeit, welche sich auf eine sehr auffällige Parallelität der Prophetien Joels und Daniels bezieht, und welche eine innerhalb der Bibel begründbare Deutung der vier verschiedenen Heuschrecken als vier verschiedene Reiche mit ihrer Herrschaft über Israel nahelegt. Wir kommen in Kürze noch ausführlicher darauf zu sprechen.

Im übertragenen Sinne könnten die Heuschrecken andeuten, dass das Land Israel immer wieder von fremden Heerzügen durchzogen werden wird, welche es teilweise oder auch gänzlich zerstören werden. Auch diese Deutung hat ihre Berechtigung, denn in der Geschichte Israels geschah genau das. Israel hatte nicht nur mit den Großmächten zu tun, sondern es hatte auch immer wieder Kriege und kleinere Scharmützel mit seinen unmittelbaren Nachbarvölkern auszutragen, welche zeitweise zu erheblichen Verlusten führten und das Land bisweilen an den Rand des Untergangs brachten.

Die dritte Deutungsmöglichkeit der dämonischen Einflüsse in Israel war ebenfalls in der Zeit Joels deutlich erkennbar, denn Herrscherpersönlichkeiten wie Athalja im Südreich hatten mit Sicherheit dämonische Wesenszüge an sich, indem sie die Königslinie Davids auslöschen wollten. Weitere derartige Herrscher sollten sowohl im gottlosen Norden bis zum Untergang als auch im Süden noch folgen und das Volk plagen. Denken wir nur etwa an Leute wie Manasse oder Amon. Nach meiner persönlichen Überzeugung steht diese Deutungsweise jedoch etwas mehr im Hintergrund.

Eine letzte Möglichkeit scheint mir aus der Sicht Joels und des Neuen Testaments wieder deutlich mehr Berechtigung zu haben, denn sie harmoniert sowohl mit dem Kontext des Buches Joel selbst, als auch mit der Weltgeschichte und der Heilsgeschichte. Darüber hinaus läuft sie parallel zu den Aussagen des Propheten Daniel. Dies soll nun noch etwas näher erläutert werden.

So wie der Prophet Daniel über vier Weltreiche redet, bevor das Volk des alten Bundes dem Messias begegnen und in sein ewiges himmlisches Reich eintreten kann, so redet der Prophet Joel über vier verschiedene Arten von Heuschrecken, bevor er nach der Aufforderung zur Buße in Kapitel 2 dann in Kapitel 3 das Kommen des Heiligen Geistes und des Reiches Gottes ankündigt mit den Worten: „*Und nach diesem wird es geschehen...*“. Wir haben hier alle vier Heuschrecken in einem Vers.



*Joel 1,4: „Was der Nager (gazam) übrig ließ, das hat die Heuschrecke (arbe) gefressen, und was die Heuschrecke übrig ließ, das hat der Fresser (jelek) verzehrt, und was der Fresser verschonte, das hat der Verwüster (chasil) aufgefressen.“*

Zuerst kommt der „gazam“, eine Heuschrecke mit schneidenden Mundwerkzeugen, ein Fresser, welcher dazu in der Lage ist, schwere Verwüstung anzurichten. Prophetisch und historisch betrachtet ist dieses Tier am ehesten mit den Heeren der Assyrer und Babylonier gleichzusetzen, welche das alte Reich zunächst verwüsteten und es dann in zwei Etappen in die Gefangenschaft brachten. Daniel redet über die Macht und Kraft des babylonischen Löwen, welche dieser Zerstörung entspricht.

Als nächstes kommt der „arbe“, ein Insekt, das sich gewaltig vermehrt und ebenfalls schwere Belastung für das Land darstellt. Es hat zwar nicht ganz die Verwüstungskraft des ersten Insektes, aber es liegt dennoch schwer auf dem Land. Diese Heuschrecke entsprach in der Prophetie Daniels dem Bären des medopersischen Reiches, welches zwar die Rückkehr des Überrestes nach Jerusalem und den Bau des Tempels erlaubte, welches aber dennoch weiterhin das Volk bedrückte und es letztlich sogar auszurotten versuchte. Siehe hierzu auch das Buch Esther.

Die dritte Heuschrecke ist der „jelek“, der schnelle Hüpfen, welcher prophetisch am ehesten dem schnellen Leopard Daniels und historisch dem Reich Griechenlands entspricht. So schnell wie er gekommen ist, so schnell verschwindet er auch wieder. Das Leben und die Herrschaft Alexanders des Großen spiegeln diese Eigenart wider.

Das letzte und schlimmste Insekt ist schließlich der „chasil“, der Verwüster oder Zerstörer. Wo dieses Tier hindurchgezogen ist, da ist alles beendet. Dieser Verwüster hinterlässt nur noch verbrannte Erde und ein Niemandsland. So geschah es in der Geschichte durch das schreckliche vierte Tier Daniels, welches historisch betrachtet dem römischen Reich entspricht. Die Römer sorgten letztendlich im Jahr 70 n.Chr. für den endgültigen Untergang Israels und die Zerstreuung der alten Nation über die ganze Erde.

Bezeichnend bei Daniel ist die Tatsache, dass in der Zeit des letzten Reiches, welches in Daniel 2 dem unteren Anteil der Statue Nebukadnezars entspricht, das ewige Reich Gottes gegründet wird. Der Stein ohne Hand trifft die Statue der heidnischen Weltreiche und bringt sie zu Fall. Das ewige Reich Gottes wird durch den Tod und die Auferstehung des Steines, des Messias und Herrn Jesus Christus aus Daniel 2 und 9 gegründet und nimmt die ganze Erde ein. (Siehe hierzu unseren Text: „Daniel besser verstehen: Der innere Zusammenhang seiner Visionen“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de)).

Ebenso bezeichnend ist bei Joel die Tatsache, dass „nach diesem“, also nach dem Kommen der vier verwüstenden Tiere in Kapitel 1 und nach dem Bußruf des Propheten

Joel in Kapitel 2, gerade zu Beginn von Joel 3 der Heilige Geist ausgegossen wird. Nach der Verwüstung durch die vier Heuschrecken Joels, nach der Buße des gläubigen Überrestes im Volk unter dem Ruf des Propheten Johannes des Täufers, kommt im Neuen Testament in den Evangelien der große heilsgeschichtliche Umschwung. Johannes der Täufer ernährt sich bezeichnenderweise in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig. Johannes „frisst den Fresser“ und „in seinem Mund ist Süßigkeit“ (siehe auch Richter 14,14). Auf seinem Fuß folgt der Messias Daniels, der Herr Jesus Christus, und er gründet noch unter der äußerlichen Macht des letzten Fressers Joels, des römischen Tieres Daniels, das ewige Reich Gottes.

Nach dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Messias und Herrn Jesus Christus kommt am Pfingsttag in Apostelgeschichte 2 der Segen des Heiligen Geistes auf das gezüchtigte Volk Gottes. Genau dort wird dann auch Joel 3 zitiert und durch den Apostel Petrus erklärt. In Joel 4 finden wir abschließend eine Abhandlung über die Herrlichkeiten dieses neuen und ewigen Reiches. Alle diese Dinge fügen sich sowohl in prophetischer als auch in heilsgeschichtlicher Betrachtung harmonisch zusammen. Das geistliche Gefüge der Heiligen Schrift ist in dieser Hinsicht sehr solide und erlaubt nach Überzeugung des Schreibers die Deutung des Buches Joel, welche der vorliegende Text vertritt.

In einem letzten Schritt möchten wir nun einen geistlichen Gang durch das erste Kapitel machen und einige Verse hervorheben und etwas näher beleuchten. Wir werden uns dabei bemühen, weder die Botschaft zu verlieren, noch zu weit auszufern. Bei der Betrachtung der übrigen drei Kapitel werden wir später ebenso verfahren. Und nun los.

Vers 1 gibt uns den Namen des Propheten. Vers 2 redet zum Volk und zu den Ältesten. Sie sollen in Vers 3 das Gehörte ihren Kindern und Kindeskindern weitersagen. Allein dieser Vers macht klar, dass die nachfolgende Prophetie über die Heuschrecken nicht dem letzten Tag des gegenwärtigen Zeitalters zugeordnet werden kann. Wäre das der Fall, dann gäbe es danach weder weitere Sünden im Volk, noch gäbe es etwas weiterzuerzählen. Es wäre nämlich kein Erzähler mehr da. Vers 4 redet über die vier Insekten, was oben bereits erklärt wurde. In Vers 5 werden die Trunkenen aufgefordert zu erwachen. In den Versen 6, 7 und 10-12 werden die angerichteten Verwüstungen geschildert, während die Verse 8 und 9 die Trauer im Volk und unter den Priestern zeigen. In den Versen 13-14 werden die Priester und das Volk dazu aufgefordert, zu Gott zu schreien und Buße zu tun, denn in Vers 15 kommt der Tag des Herrn. Was hat es mit diesem Tag auf sich?

Der große Tag des Herrn ist in allerletzter Konsequenz der letzte Tag unseres jetzigen Zeitalters, wenn der Herr wiederkommen wird zur Rettung seines Volkes, zum endgültigen Feuergericht über die jetzige Erde und zur Gründung der erneuerten und ewigen Erde. (Siehe hierzu unseren Text über die zwei Zeitalter in der Bibel unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de)). Zahlreiche konkrete Einzelheiten dieses Tages werden uns im

Neuen Testament in den Evangelien, in den Briefen und in der Offenbarung geschildert. An diesem Tag wird es eine weltweite Rettung, ein weltweites Gericht und eine weltweite Erneuerung geben. Das wird die letzte und ewige Erfüllung sein.

Diese Erfüllung wird an zahlreichen Stellen im Alten Testament, vor allem in den Propheten, in den Psalmen, an verschiedenen Stellen in den fünf Büchern Mose und in den historischen Bibelbüchern, vorgeschattet. Das Neue Testament hat in Christus die Wirklichkeit, das Alte Testament zeigt uns in seinen historischen Ereignissen und prophetischen Bildern die Vorschattung.

*Kol 2,16-17: „So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, 17 die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat.“*

Im alttestamentlichen Sinn könnte man daher sagen, dass der Begriff des Tages des Herrn ganz allgemein einen Tag bezeichnet, an welchem der allmächtige Gott entscheidend in den Lauf der Welt, in das Leben und in das Schicksal der Nationen und seines eigenen Volkes eingreift. Dies kann geschehen zur Züchtigung, zum Gericht oder zur Rettung. Jedenfalls ist es immer so, dass an einem solchen Tag eine entscheidende und bleibende Änderung aller Umstände eintritt. Hier bei Joel ist es ein drohender Gerichtstag, ein Tag der Verwüstung. Zur Zeit Joels war dieser Tag für das damalige Volk Gottes, das Volk im irdischen Land Israel nahe herbeigekommen.

Dies führt uns weiter zur geistlichen Deutung im Hinblick auf das heutige Volk Gottes, die Gemeinde Jesu Christi auf der ganzen Erde. Auch für uns heißt es: „*Der Herr ist nahe*“ (Phil 4,5) und „*Kinder, es ist die letzte Stunde!*“ (1Joh 2,18). Auch uns hat Gott die baldige Ankunft seines Sohnes zur Rettung der Gläubigen und zum Gericht über die verlorene Welt angekündigt. Niemand kennt den Tag seiner Wiederkunft. Was für die Menschheit als ganze gilt, gilt ebenso für den einzelnen Menschen. Niemand kennt den Tag, an welchem der Herr ihn von der Erde abberufen wird. Jeder Mensch ist dazu aufgefordert, Buße zu tun und an das Evangelium zu glauben, bevor es für ihn zu spät ist.

Alle Christen sind dazu aufgerufen, als Boten des Herrn in der Wüste der Welt dieses Evangelium weiterzugeben. Das geschieht nicht nur von der Kanzel, sondern ganz einfach im Alltag. Auch sollte jeder Christ sich darum bemühen und Gott darum bitten, dass er ihn dazu befähigen möge, dem Herrn in der Kraft des Heiligen Geistes nachzufolgen und ihm immer ähnlicher zu werden (1Joh 3,1-3). Der Herr wird kommen, und sein Lohn mit ihm (Off 22,12-13). Auch als Christen wissen wir nicht, ob wir am letzten und größten Tag des Herrn noch auf der Erde leben werden, oder ob auch wir schon zuvor an einem Tag abberufen werden, den nur der Herr selbst kennt. Der Tag, an

dem wir dem Herrn begegnen werden, wird für jeden von uns persönlich der Tag des Herrn sein.

Am Ende des Kapitels redet der Prophet über eine Zeit gewaltigen Elends im Volk und im Land. Es mangelt an Allem, sowohl materiell als auch in den Seelen der Menschen. Gott ruft zunächst sein irdisches Volk Israel zur Umkehr auf. Seht doch, wie schlecht es euch geht! Kehrt doch um, und ich werde euch segnen. Aber auch wir als Christen leben heute geistlich gesprochen in diesen Umständen. Wir sind umgeben von Menschen, denen es geistlich an allem fehlt. Auch wenn sie ihr Leben in dieser Welt organisieren, so ist ihre Existenz doch von einem gewaltigen Elend und von dem drohenden Gericht Gottes gekennzeichnet. Der Prophet fleht in Vers 19 und 20 zu Gott, so wie wir es auch in der Fürbitte für die verlorenen Menschen um uns herum tun sollten, welche Gott uns auf das Herz gelegt hat.

## Kapitel 2

---

Die Verse 1-11 beschreiben die schrecklichen Verwüstungen, welche durch die Heuschreckenheere über das Land kommen werden, seien es nun wirkliche Insekten-schwärme oder feindliche Kriegsheere. Auch hier finden wir wieder deutliche Anklänge an den großen und abschließenden Tag des Herrn, der unser jetziges Zeitalter beenden wird, und der durch die „Tage des Herrn“ im Lauf der Weltgeschichte und der Heilsgeschichte vorgeschattet wird.

Der Tag der Finsternis und des Wolkendunkels in Vers 2, die Verfinsterung der Gestirne und das Erdbeben in Vers 10 sowie auch die Frage in Vers 11: „*wer kann ihn* (den Tag des Herrn) *ertragen?*“ lassen uns in ihrer Vorerfüllung zunächst an die tatsächlichen Heuschreckenschwärme im Land und an die schrecklichen Heereszüge der noch kommenden Verwüster denken, welche in zukünftigen Zeiten das Land Israel erschrecken und zerstören würden. Die dazwischen stehenden Verse beschreiben, wie die Eroberer und Verwüster in das Land, ja sogar in jedes einzelne Haus eindringen. In der endgültigen Erfüllung denken wir an Schriftstellen wie:

*Jes 34,4: „Das gesamte Heer des Himmels wird vergehen, und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle, und all ihr Heer wird herabfallen, wie das Laub am Weinstock herabfällt und wie die verdorrte [Frucht] des Feigenbaums.“*

*Sach 14,6-7: „Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird es kein Licht*

*geben; die glänzenden [Gestirne] werden sich verfinstern.*

*7 Und es wird ein einziger Tag sein – er ist dem HERRN bekannt –, weder Tag noch Nacht; und es wird geschehen: Zur Abendzeit wird es licht werden.“*

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 11,19: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde sichtbar in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.“*

*Off 16,18: „Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

Die Verse 12-17 bringen wieder den ernststen Aufruf Gottes zur Umkehr, zum Fasten, zum Gebet und zum wahrhaftigen Gottesdienst an den Feiertagen und im Alltag, um das drohende Gericht abzuwenden. Gott sagt auch wie dies richtig getan werden soll. Jeder

Einzelne im Volk, vom Größten bis zum Kleinsten, hat hierin seinen Anteil und seine persönliche Verantwortung. Das ganze Volk soll Gott darum bitten, vor den Augen der Nationen um seiner eigenen Ehre und Herrlichkeit willen einzugreifen, und nicht um des Volkes Willen. Alle Welt soll erkennen, dass der Gott Israels wahrhaftig Gott ist, und sonst keiner.

In der Geschichte Israels gab es wiederholt solche Momente. Denken wir nur an den Auszug aus Ägypten, an den Durchzug durch das Rote Meer, an die Bedrohungen während der Richterzeit mit wiederholtem Eingreifen Gottes auf das Flehen des Volkes hin, nicht zuletzt auch an die großen Krisen während der Königszeit wie etwa unter Asa, Josaphat oder Hiskia. Das Volk sollte schon zu Joels Zeiten gewusst haben, wozu sein Gott in der Lage war. Der Ruf zur Buße war daher gleichzeitig auch der Aufruf Gottes, in Demut und Reue an die Gnade und Allmacht des Herrn zu glauben und sich fest darauf zu verlassen. Einem solchen Volk würde Gott dann auch helfen.

Die Zusage der Hilfe Gottes mit Rettung, geistlicher und materieller Segnung und Wiederherstellung kommt dann in den Versen 18-27. Gott wirft die Feinde aus dem Norden (Vers 20) ins Meer und lässt ihre Leiber verwesen. Wer denkt hierbei nicht an den Auszug aus Ägypten und an die 185.000 Assyrer, die vor der Stadtmauer Jerusalems in einer einzigen Nacht umkamen? Wir werden erinnert an:

*Sach 14,12: „Das aber wird die Plage sein, mit welcher der HERR alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem Krieg geführt haben: ihr Fleisch wird verfaulen, während sie noch auf ihren Füßen stehen; ihre Augen werden verfaulen in ihren Höhlen, und ihre Zunge wird verfaulen in ihrem Mund.“*

Schließlich finden wir auch hier wieder eine Andeutung im Hinblick auf den letzten und großen Tag des Herrn, den letzten Tag der jetzigen Weltzeit. Diese Andeutung steht geistlich in Verbindung mit Schriftstellen wie:

*Jes 34,1-7: „Kommt herzu, ihr Heiden, um zu hören, und ihr Völker, horcht auf! Es höre die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und alles, was ihm entsprosst!*

*2 Denn der HERR ist zornig über alle Heidenvölker und ergrimmt über ihr ganzes Heer. Er hat über ihnen den Bann verhängt und sie zur Schlachtung dahingegeben.*

*3 Ihre Erschlagenen sollen hingeworfen werden und der Gestank ihrer Leichname aufsteigen, und die Berge werden von ihrem Blut triefen.*

*4 Das gesamte Heer des Himmels wird vergehen, und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle, und all ihr Heer wird herabfallen, wie*

*das Laub am Weinstock herabfällt und wie die verdorrte [Frucht] des Feigenbaums.*

*5 Denn mein Schwert ist trunken geworden im Himmel; siehe, es wird herabfahren auf Edom, zum Gericht über das Volk, das ich mit dem Bann belegt habe.*

*6 Das Schwert des HERRN ist voll Blut; es trieft von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn der HERR hält ein Schlachtopfer in Bozra und ein großes Schlachten im Land Edom.*

*7 Da werden die Büffel mit ihnen fallen und die Jungstiere mit den starken Stieren; ihr Land wird mit Blut getränkt und ihr Boden mit Fett gedüngt.“*

*Jes 63,1-6: „Wer ist dieser, der dort von Edom her kommt, von Bozra mit hochroten Kleidern; er, der prächtig aussieht in seinem Gewand, stolz auftritt in der Fülle seiner Kraft? »Ich bin es, der ich von Gerechtigkeit rede und mächtig bin zum Retten!«*

*2 Warum ist denn dein Gewand so rot, und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters?*

*3 »Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch mit mir; und so habe ich sie zertreten in meinem Zorn und zerstampft in meinem Grimm, dass ihr Saft an meine Kleider spritzte und ich mein ganzes Gewand besudelte.*

*4 Denn ich hatte mir einen Tag der Rache vorgenommen; das Jahr meiner Erlösten war gekommen.*

*5 Und ich sah mich um, aber da war kein Helfer; und ich war verwundert, aber niemand unterstützte mich; da half mir mein eigener Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich.*

*6 Und so zertrat ich die Völker in meinem Zorn und machte sie trunken mit meinem Grimm, und ich ließ ihren Saft zur Erde fließen!«“*

*Hes 39,17-20: „Du aber, Menschensohn – so spricht GOTT, der Herr: Sprich zu den Vögeln aller Gattungen und zu allen wilden Tieren des Feldes:*

*Versammelt euch und kommt! Sammelt euch von allen Seiten zu meinem Schlachtopfer, das ich euch geschlachtet habe! Es ist ein großes Schlachtopfer auf den Bergen Israels; esst Fleisch und trinkt Blut!*

*18 Das Fleisch von Helden sollt ihr essen und das Blut der Fürsten der Erde trinken: Widder, Lämmer, Böcke und Stiere, die alle in Baschan gemästet worden sind.*

*19 Esst das Fett, bis ihr satt werdet, und trinkt das Blut, bis ihr trunken werdet von meinen Schlachtopfern, die ich euch geschlachtet habe!*

*20 Sättigt euch an meinem Tisch von Pferden und Reitern, von Helden und allen Kriegsleuten!, spricht GOTT, der Herr.“*

*Off 19,17-21: „Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er rief mit*

*lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen:  
Kommt und versammelt euch zu dem Mahl des großen Gottes,*

*18 um das Fleisch der Könige zu verzehren und das Fleisch der Heerführer  
und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf  
sitzen, und das Fleisch aller, der Freien und der Knechte, sowohl der Kleinen  
als auch der Großen!*

*19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt,  
um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer.*

*20 Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet, der die  
Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des  
Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten; die beiden wurden lebendig in  
den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.*

*21 Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert dessen, der auf dem Pferd  
sitzt, das aus seinem Mund hervorgeht, und alle Vögel sättigten sich von ihrem  
Fleisch.“*

So wie das Volk Gottes im Alten Testament zahlreiche Vorerfüllungen erlebte, so hat es auch das Volk Gottes im Neuen Testament immer wieder erlebt. Notzeiten und Kriege, Diktaturen und Völkermord führten immer wieder in der Kirchengeschichte zu nachfolgenden großen Erweckungen mit geistlicher und oftmals auch materieller Wiederherstellung. Leider wurden diese Wiederherstellungen auch immer wieder von erneutem geistlichem Verfall und erneuten Bedrängnissen abgelöst.

Viele Christen haben nach ihrer Bekehrung bereits im jetzigen Leben das erfahren dürfen, was in den Versen 25-27 steht. Viele schreckliche Defizite aus ihrem Leben ohne Gott hat der Herr ausgeglichen, nachdem er ihnen ihre Sünden vergeben und sie angenommen hatte. Viele Jahre des Verlustes werden den Christen bereits im jetzigen Leben zurückerstattet. Dies geschieht nicht immer im Leben aller Christen. Manche Christen müssen auf der sichtbaren Ebene auch für den Rest des irdischen Lebens in Dingen ausharren, die nicht mehr zu ändern sind. Bisweilen geschehen jedoch noch immer große Wunder der Befreiung bei Christen, deren Leben nach der Bekehrung in geradezu dramatischer und wunderbarer Weise geändert wird. Dies alles geschieht nach dem Willen des Heiligen Geistes, der einem jeden so austeilt wie er es will. In der Ewigkeit wird schließlich alles erstattet werden. Dort wird es in Christus keinen Verlust mehr geben, sondern ewigen Lohn und ewige Seligkeit.

Am Ende wird es an dem großen und letzten Tag des Herrn zu einer weltweiten Errettung der Gläubigen, zu einem weltweiten Gericht über alle verlorenen Menschen und zur großen Wiederherstellung aller Dinge auf einer erneuerten Erde für immer und ewig kommen. Gottes Volk wird nach dieser letzten Wiederherstellung nie mehr zuschanden werden. Vers 27 weist in prophetischer Schau auf diese Zeit hin.



Bevor diese neue Welt Gottes in vollkommen sichtbarer ewiger Herrlichkeit geoffenbart werden wird, wird sie jedoch zunächst in geistlicher Form gegründet und aus einem kleinen Anfang heraus entwickelt werden zu einem großen geistlichen Reich auf der ganzen jetzigen Erde. Über diese neue Gründung redet das dritte Kapitel des Buches Joel.

## Kapitel 3

---

Die biblische Prophetie nimmt etwa ein Drittel der Heiligen Schrift ein. Sie ist uns von Gott gegeben in Form einer fortschreitenden Offenbarung. Wenn wir ein bestimmtes prophetisches Thema oder eine geistliche Linie der Prophetie verfolgen, dann machen wir in aller Regel die Beobachtung, dass Gott dieses Thema durch die gesamte Heilige Schrift hindurch immer weiter entwickelt.

Das größte Beispiel hierfür ist natürlich die Person des Retters und Richters, des Herrn Jesus Christus selbst. Sein Kommen zum Gericht über den Teufel wird in 1Mo 3,15 unmittelbar nach dem Sündenfall angedeutet. Danach gewinnen die Wesenszüge seiner Person auf den Seiten des Alten Testaments immer mehr Konturen, denn in allen Bibelbüchern finden wir etwas über den Heilsplan Gottes, über die Erlösung und den Erlöser. Schließlich wird uns der Herr in seiner Person und in seinem Werk im Neuen Testament vollständig geoffenbart. Wir sehen den Sieg des Herrn auf Golgatha, welcher den Satan grundsätzlich bereits entmachtet hat. Der krönende Abschluss des prophetischen Wortes ist schließlich die Offenbarung, die uns ganz ausführlich über den endgültigen Sieg des Herrn und die Errichtung seines ewigen Reiches auf der neuen Erde berichtet. Das was in 1Mo 3,15 angedeutet wurde, findet in Off 19-22 seine Vollendung.

Eines der wichtigsten Prinzipien für die Auslegung von Prophetie besteht darin, dass uns das Neue Testament die Schattenbilder und Unklarheiten des Alten Testaments erklärt. Bisweilen geschieht es sogar, dass im Neuen Testament Passagen aus dem Alten Testament wörtlich zitiert werden. Solche Zitate müssen wir als deutliche Wegmarkierungen an der prophetischen Straße der Heiligen Schrift erkennen. Diese Wegweiser stellen immer einen Glücksfall für den Leser der Bibel dar, denn sie beseitigen jeden Zweifel hinsichtlich der richtigen Auslegung und offenbaren uns in der Rückschau auf das Alte Testament den Weg, den Gott in seinem Heilsplan bereits zurückgelegt hat. Die Propheten des Alten Testaments schrieben unter der Wirkung des Heiligen Geistes Dinge auf, welche sie oftmals selbst noch nicht richtig einordnen konnten. Sie schrieben nicht nur für ihr eigenes Volk, sondern auch, um den Gläubigen der Zukunft geistlich zu dienen. Daher finden wir in ihren Schriften immer wieder Fragmente, die uns erst im Licht des Neuen Testaments verständlich werden. Ein solcher Glücksfall, ein solches prophetisches Fragment begegnet uns in Joel 3.

Wenn wir Joel 3 im Zusammenhang mit Apostelgeschichte 2 betrachten, dann führt uns dies zu einem klaren und grundlegenden Verständnis des gesamten Buches Joel nach den Gedanken Gottes. Immer wenn wir im Alten Testament solch eine Stelle finden, die im Neuen Testament praktisch wörtlich zitiert wird, dann weist uns hier der Heilige Geist selbst den Weg. Wir haben in solch einem Fall nicht nur die Möglichkeit, den unmittelbaren geistlichen Zusammenhang zu erkennen, sondern wir sind dazu verpflichtet. Wenn wir dieser Verpflichtung nicht nachkommen, dann ordnen wir uns nicht dem Wort Gottes unter und verlassen die Wahrheit. Dieses Verlassen der Wege Gottes in seiner Heiligen Schrift führt in die bodenlosen Sümpfe der Falschprophetie hinein. Die großen Ausleger früherer Jahrhunderte wie zum Beispiel Matthew Henry in England und auch zahlreiche andere bis in unsere Gegenwart hinein haben diesen Zusammenhang klar erkannt und in ihren Kommentaren darüber geschrieben. Wir möchten daher an dieser Stelle dem markierten und gesicherten Weg Gottes folgen und uns ganz bewusst seinem Wort unterordnen.

In Apostelgeschichte 2 finden wir das Pfingstereignis. Fünfzig Tage nach seiner Auferstehung und zehn Tage nach seiner Himmelfahrt sendet der Herr Jesus den Heiligen Geist auf die Erde. Alle Gläubigen in Jerusalem empfangen den Geist und werden zu einer Gemeinde getauft. So wie im Alten Testament die Feuersäule der Herrlichkeit Gottes auf den Berg Sinai, auf das Zelt der Zusammenkunft, auf die Stiftshütte und schließlich auf den Tempel Salomos herabkam, um darin zu wohnen, genauso kommt auch am Pfingsttag eine Miniaturfeuersäule in Form einer Feuerzunge auf jeden einzelnen der Zeugen in Jerusalem um zu zeigen, dass Gott nun als Heiliger Geist Wohnung in jedem einzelnen Gläubigen genommen hat. Nun ist jeder einzelne Gläubige und auch die Versammlung der Gläubigen als ganze für immer und ewig der Tempel des Heiligen Geistes geworden.

Auf diesem Höhepunkt des Wirkens des Heiligen Geistes spricht der Apostel Petrus mit feuriger Zunge zum Volk. Die Feuerzunge ist ja gerade vor wenigen Augenblicken auf ihn herabgekommen. Er spricht über das gewaltige Ereignis, welches gerade stattgefunden hat und bezeichnet es in Apg 2,16 wie folgt: „...und dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist“. Petrus spricht nicht etwa über „...einen Teil dessen, was der Prophet Joel gesagt hat“, sondern über das Ganze: „dies ist es“. Die Prophetie Joels wurde vollständig erfüllt durch das Pfingstereignis und durch die daraus entstandenen Folgen. Wir brauchen keine weitere Erfüllung zu erwarten. Wir lesen nun beide Schriftabschnitte.

*Joel 3,1-5: „Und nach diesem wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Ältesten werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen;  
2 und auch über die Knechte und über die Mägde will ich in jenen Tagen*

*meinen Geist ausgießen;*

*3 und ich werde Zeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut und Feuer und Rauchsäulen;*

*4 die Sonne soll verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.*

*5 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden; denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, und bei den Übriggebliebenen, die der HERR beruft.“*

*Apg 2,16-21: „... sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:*

*17 »Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben;*

*18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.*

*19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;*

*20 die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.*

*21 Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.«“*

Im Licht des soeben Gesagten haben wir uns nicht zu fragen, welcher Teil der Prophetie noch unerfüllt ist. Wir möchten vielmehr der Antwort auf die Frage nachgehen, in welcher Art und Weise sich die Prophetie vollständig erfüllt hat. Diese Erfüllung führt uns nicht nur bis zum Pfingsttag, sondern weit darüber hinaus in das Gemeindezeitalter des Neuen Testaments, ja sogar bis in den ewigen Zustand hinein.

Der Geist kam nicht nur auf die Juden, sondern auf alles Fleisch. Alle Nationen haben Anteil an der Erlösung und werden in die Gemeinde Christi eingefügt, in das Israel Gottes nach dem Geist, in die Familie der geistlichen Nachkommen Abrahams. Hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave noch Herr, denn alle haben denselben Herrn, und jeder der den Namen dieses Herrn anruft wird gerettet werden.

*Rö 10,11-12: „... denn die Schrift spricht: »Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!«*

*12 Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen, ...“*

*Gal 3,28-29: „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.*

*29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“*

Der Geist wird die Menschen nicht nur ein wenig benetzen, sondern er wird in Strömen ausgegossen. Es wird ein Strom des Segens in die Völkerwelt hineinfließen. Der Geist wird in jeden einzelnen Gläubigen hineinfließen und überfließen. Der Geist wird zahlreiche Gaben zum Aufbau und zum Dienst für die Gemeinde verleihen. Das Tote Meer der Völkerwelt wird belebt werden durch diesen Geist. Alle Nationen werden als Anbeter zu diesem hohen Berg Gottes, zu seinem geistlichen Tempel und zu der hoherhabenen Stadt Gottes kommen.

*Jes 2,2-4: „Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen.*

*3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.*

*4 Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.“*

*Hes 47,1-12: „Und er führte mich zum Eingang des Hauses zurück, und siehe, da floss unter der Schwelle des Hauses Wasser heraus, nach Osten hin; denn die Vorderseite des Hauses lag gegen Osten. Und das Wasser floss hinab, unterhalb der südlichen Seite des Hauses, südlich vom Altar.*

*2 Und er führte mich durch das nördliche Tor hinaus und brachte mich auf dem Weg außen herum zum äußeren Tor, das nach Osten gerichtet ist; und siehe, da floss von der rechten Seite [des Tores] das Wasser heraus!*

*3 Während nun der Mann mit einer Messschnur in seiner Hand nach Osten hinausging, maß er 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; und das Wasser ging mir bis an die Knöchel.*

*4 Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; da ging mir das Wasser bis an die Knie. Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich hinüber, da ging mir das Wasser bis an die Lenden.*

*5 Als er aber [noch] 1 000 Ellen maß, da war es ein Strom, den ich nicht*

durchschreiten konnte. Denn das Wasser war so tief, dass man darin schwimmen musste; ein Strom, der nicht zu durchschreiten war.

6 Da sprach er zu mir: Hast du das gesehen, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich wieder an das Ufer des Stromes zurück.

7 Als ich nun zurückkehrte, siehe, da standen auf dieser und jener Seite am Ufer des Stromes sehr viele Bäume.

8 Und er sprach zu mir: Dieses Wasser fließt hinaus zum östlichen Kreis und ergießt sich über die Arava und mündet ins [Tote] Meer, und wenn es ins Meer geflossen ist, dann wird das Wasser [des Meeres] gesund.

9 Und es wird geschehen: Alle lebendigen Wesen, alles, was sich dort tummelt, wohin diese fließenden Wasser kommen, das wird leben. Es wird auch sehr viele Fische geben, weil dieses Wasser dorthin kommt; und es wird alles gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt.

10 Und es wird geschehen, dass Fischer an ihm stehen werden; von En-Gedi bis En-Eglaim wird es Plätze zum Ausbreiten der Netze geben. Seine Fische werden sehr zahlreich sein, gleich den Fischen im großen Meer, nach ihrer Art.

11 Seine Sümpfe aber und seine Lachen werden nicht gesund; sie bleiben dem Salz überlassen.

12 Aber an diesem Strom, auf beiden Seiten seines Ufers, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht aufhören werden. Alle Monate werden sie neue Früchte bringen; denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Früchte werden als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.“

Hes 40,2: „In göttlichen Gesichtern brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einem sehr hohen Berg; auf diesem war etwas wie der Bau einer Stadt, nach Süden hin.“

Hes 48,35: „Der ganze Umfang beträgt 18 000 [Ruten]. Und der Name der Stadt soll künftig lauten: »Der HERR ist hier!«“

Mt 5,14: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben.“

Joh 7,38-39: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“

1Kor 12,1-11: „Über die Geisteswirkungen aber, ihr Brüder, will ich euch nicht in Unwissenheit lassen.

2 Ihr wisst, dass ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließ zu den

*stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet.*

*3 Darum lasse ich euch wissen, dass niemand, der im Geist Gottes redet, Jesus verflucht nennt; es kann aber auch niemand Jesus Herrn nennen als nur im Heiligen Geist.*

*4 Es bestehen aber Unterschiede in den Gnadengaben, doch es ist derselbe Geist;*

*5 auch gibt es unterschiedliche Dienste, doch es ist derselbe Herr;*

*6 und auch die Kraftwirkungen sind unterschiedlich, doch es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.*

*7 Jedem wird aber das offensichtliche Wirken des Geistes zum [allgemeinen] Nutzen verliehen.*

*8 Dem einen nämlich wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber ein Wort der Erkenntnis gemäß demselben Geist;*

*9 einem anderen Glauben in demselben Geist; einem anderen Gnadengaben der Heilungen in demselben Geist;*

*10 einem anderen Wirkungen von Wunderkräften, einem anderen Weissagung, einem anderen Geister zu unterscheiden, einem anderen verschiedene Arten von Sprachen, einem anderen die Auslegung der Sprachen.*

*11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will.“*

Die Söhne und Töchter werden weissagen, sie werden Träume und Visionen haben. An etlichen Stellen im Neuen Testament lesen wir über Visionen von Aposteln, besonders natürlich Paulus und Petrus. Der gesamte Dienst des Paulus bestand ja geradezu aus Evangelisation und Weissagung. Alle Briefe des NT sind im Heiligen Geist der Weissagung abgefasst. Die Entstehung der gesamten Schriften des Neuen Testaments basiert somit auf der Gabe der Weissagung. Sogar die Töchter der Heiligen weissagten. Die Sklaven werden den Herren in dieser Hinsicht ebenfalls gleichen. Die Gabe der Weissagung ist bis heute in der Gemeinde Christi lebendig.

*Apg 21,8-9: „Am folgenden Tag aber zogen wir, die wir Paulus begleiteten, fort und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Evangelisten Philippus, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.*

*9 Dieser hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.“*

*1Kor 14,3-4: „Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost.*

*4 Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.“*

*2Tim 3,16: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, ...“*

*Off 19,10: „Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sieh dich vor, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“*

Die beiden folgenden Verse 3 und 4 (entsprechend Apg 2,19-20) geben uns wieder deutliche Anklänge an die kommenden Verfolgungen der Christen, an die Bedrängnisse in der Welt und an den großen und letzten Tag des Herrn mit dem Weltgericht, wie wir es bereits zuvor erklärt haben. Wir finden deutliche Anklänge an den großen Gerichtstag von Golgatha, an welchem die Kräfte des Himmels und der Erde erschüttert wurden, als Gott den Herrn Jesus Christus für unsere Sünden richten musste. Es kam zu einer Finsternis, zu einem gewaltigen Erdbeben, zur Öffnung von Gräbern mit Auferweckungen von Heiligen und weiteren übernatürlichen Ereignissen. Alle diese Dinge werden auch beim zweiten Kommen des Herrn geschehen, dann jedoch weltweit.

*Mt 27,45-54: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.*

*46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

*47 Etliche der Anwesenden sprachen, als sie es hörten: Der ruft den Elia!*

*48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.*

*49 Die Übrigen aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten!*

*50 Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich.*

*52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt*

*53 und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.*

*54 Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“*

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne*

*verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 16,18: „Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

Während des gesamten Zeitalters der Gemeinde auf dieser Erde sind die apokalyptischen Reiter unterwegs gewesen, welche der Herr unter den ersten vier Siegeln der Offenbarung nach seiner Himmelfahrt und Thronbesteigung im Himmel ausgesandt hat. In der gewaltigen Symbolsprache der Offenbarung sehen wir die Bedrängnisse der Gläubigen, aber auch die warnenden und vorläufigen Gerichte Gottes über die Verfolger der Gemeinde. Die Kirchengeschichte ist durchzogen von dem Feuer und den Rauchsäulen der Kriege in der Welt, welche auch der Herr angekündigt hat. Die heutige verfluchte Erde ist getränkt mit dem Blut der Märtyrer Christi, so wie sie auch das Blut Christi getrunken hat. Allerdings ist auch das Blut der Feinde Gottes immer wieder in Strömen geflossen.



*Joh 19,33-35: „Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern einer der Kriegsknechte stach mit einem Speer in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. 35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit ihr glaubt.“*

*Mt 24,6-10: „Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; habt acht, erschreckt nicht; denn dies alles muss geschehen; aber es ist noch nicht das Ende.*

*7 Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden hier und dort Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben geschehen.*

*8 Dies alles ist der Anfang der Wehen.*

*9 Dann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen.*

*10 Und dann werden viele Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen.“*

*Off 17,4-6: „Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht, 5 und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräueln der Erde.*

*6 Und ich sah die Frau berauscht vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.“*

*Off 20,4: „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und [ich sah] die Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen weder auf ihre Stirn noch auf ihre Hand angenommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten die 1 000 Jahre mit Christus.“*

Der letzte Vers bei Joel weist hin auf die Errettung, die in dem Namen des Herrn ist. Dies ist nun wirklich neutestamentliche Sprache, und es wird in Apg 2,21 bestätigt. Joel sagt noch dazu, dass auf dem Berg Zion und in Jerusalem Errettung sein wird für alle, die der Herr nach dem Pfingsttag noch herzurufen wird. Dies ist ein Hinweis auf die Weltevangalisation, welche am Pfingsttag in Jerusalem begann. Das Evangelium durchlief Judäa, Samaria und erreichte die Enden der Erde. Die Herbeigerufenen sind bereits heute geistlich versammelt auf dem himmlischen Berg Zion, im himmlischen Jerusalem. Dort ist die Rettung. Das himmlische Jerusalem, die große Versammlung aller Erlösten der

Weltgeschichte, wird den Tag des Endgerichts vom Himmel aus erleben und danach leiblich und vollkommen verherrlicht aus dem Himmel kommend auf die erneuerte Erde herabsteigen um für immer und ewig auf ihr zu wohnen.

*Apg 1,8-9: „...sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!  
9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“*

*Hebr 11,32-40: „Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir ja fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephtha und David und Samuel und den Propheten,  
33 die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, die Rachen der Löwen verstopften;  
34 sie haben die Gewalt des Feuers ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwertes entkommen, sie sind aus Schwachheit zu Kraft gekommen, sind stark geworden im Kampf, haben die Heere der Fremden in die Flucht gejagt.  
35 Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht an, um eine bessere Auferstehung zu erlangen;  
36 und andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis;  
37 sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, sie erlitten den Tod durchs Schwert, sie zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Misshandlung;  
38 sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde.  
39 Und diese alle, obgleich sie durch den Glauben ein gutes Zeugnis empfangen, haben das Verheißene nicht erlangt,  
40 weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.“*

*Hebr 12,22-28: „... sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,  
23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.  
25 Habt acht, dass ihr den nicht abweist, der redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die den abgewiesen haben, der auf der Erde göttliche*

*Weisungen verkündete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab tut!*

*26 Seine Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er eine Verheißung gegeben, indem er spricht: »Noch einmal erschüttere ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!«*

*27 Dieses »Noch einmal« deutet aber hin auf die Beseitigung der Dinge, die erschüttert werden, als solche, die erschaffen worden sind, damit die Dinge bleiben, die nicht erschüttert werden können.*

*28 Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!“*

*Off 21,1-5: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

*4 Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

*5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“*

---

## Kapitel 4

---

Das Ende des dritten Kapitels zeigte uns die großartige Verheißung der Rettung auf Zion und im neuen Jerusalem. Das nun folgende letzte Kapitel ist in seiner Gesamtheit eine ausführlichere Auslegung dieser Verheißung. Es zeigt uns, welcher Art die Rettung sein wird, wie sie von Gott in der Zerstörung der Feinde seiner Gemeinde ausgeführt wird, und wie sie in der endgültigen Ruhe und Glückseligkeit der Gemeinde im ewigen Zustand zur Vollendung gelangen wird.

Diese Dinge wurden in ihrer Vorerfüllung an verschiedenen Stellen des Alten Testaments angedeutet. Denken wir etwa an die Rettung Israels aus Ägypten am Roten Meer, die Rettung Jerusalems vor dem Assyrer unter Hiskia oder an den Auszug des

Überrestes Israels aus der Babylonischen Gefangenschaft. Im Neuen Testament denken wir natürlich zuallererst an die Rettung, die der Herr Jesus Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung errungen hat. Hier wurden alle Feinde des Volkes Gottes bereits grundsätzlich aus dem Feld geschlagen. Der Satan ist geistlich gebunden, das Reich Gottes hat in dem Herrn Jesus Christus den Sieg über das Reich Satans und breitet sich in der Welt aus durch die Verkündigung des Evangeliums.

Die Feinde sind jedoch noch immer aktiv und richten Schaden an. Am Ende werden sie das Volk für sehr kurze Zeit noch einmal weltweit massiv angreifen und mit der Vernichtung bedrohen, wenn der Satan ein letztes Mal losgelassen werden wird. Alle Nationen der Erde werden sich in einem koordinierten Angriff gegen die Christen wenden. Es wird wieder so aussehen wie am Roten Meer, wie bei Hiskia und bei dem Volk in der Babylonischen Gefangenschaft. Das zweite Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit wird in dieser Situation zur endgültigen Rettung von der heutigen Erde, sowie zur ewigen und in Herrlichkeit geoffenbarten Befreiung des Volkes Gottes auf der erneuerten Erde führen.

Die Verse 1-8 schildern uns, wie Gott mit den Feinden seines Volkes abrechnet für alle Bosheiten und Grausamkeiten, welche sie diesem Volk angetan haben. Alles kommt auf ihren eigenen Kopf zurück. Vers 1 redet über die entscheidende Wendung. Vers 2 redet über das Tal Josaphat. Der Name bedeutet: „Gott hat gerichtet“ oder auch „Gott hat entschieden“. Das Tal Josaphat ist also hier in seiner geistlichen Bedeutung zu erkennen als das „Tal des Gerichts, das Tal der Entscheidung“. Es gab in Israel den König Josaphat, den Sohn Asas, welcher zur Lebenszeit Joels bereits gestorben war. Dieser Josaphat war von Gott in Anlehnung an seinen Namen in eine Situation von gewaltigem Gericht und gewaltiger Entscheidung Gottes über die Feinde Israels geführt worden.

Wir lesen die Begebenheit in 2Chr 20. Die vereinigten Völker der Moabiter, Ammoniter und die vom Bergland Seir (also die Edomiter) fielen mit einem gewaltigen und unzählbaren Heer in Juda ein. Josaphat und das ganze Volk vertrauten sich im Gebet und Fasten ganz und gar dem Herrn an. Sie zogen unter Lobgesängen zum Kampfplatz in der Wüste Tekoa. Gott lenkte die Feinde zum Kampf gegeneinander und vernichtete sie vollständig, ohne dass Israel auch nur einen Pfeil abzuschließen hatte. Danach kam das Volk im Tal des Lobes zusammen und ehrte seinen Gott für die gewaltige Rettung, die er geschenkt hatte.

Das Tal Josaphat liegt heute am Rand der Stadt Jerusalem in Israel. Es liegt an einem tiefen Punkt, so dass die Stadt für einen Betrachter im Tal hoch darüber hinaus ragt. Das Tal ist sehr eng, man kann nicht nach den Seiten daraus entfliehen. Es führt entweder zur Stadt, oder davon hinweg. Auch diese geographische Situation im heutigen Israel weist geistlich gesprochen auf die große Entscheidungssituation des Endes hin. Am letzten Tag wird der Herr auf seinem Thron sitzen. Alle Menschen der Welt werden vor ihm stehen. Die Bücher werden geöffnet werden. Das Buch des Lebens wird geöffnet werden. Die

darin Verzeichneten werden in die neue Stadt eingelassen werden, welche in Majestät und Herrlichkeit hoch über das tiefe Tal hinausragen wird. Die Verlorenen werden am Tiefpunkt ihrer irdischen Existenz getötet werden, ihr Blut wird im Tal der Entscheidung fließen. Sie werden in den Abgrund der ewigen Verdammnis geworfen werden, in den Feuersee.

In den übrigen Versen erfahren wir, was sie alles dem Volk Gottes angetan haben. Gott wird ihnen genauso vergelten wie sie selbst gehandelt haben, er wird alle ihre Taten auf ihren Kopf zurückfallen lassen.

*Jes 3,10-11: „Sagt den Gerechten, dass es ihnen gut gehen wird; denn sie werden die Frucht ihrer Taten genießen.*

*11 Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn was er mit seinen Händen getan hat, das wird ihm angetan werden!“*

*Off 20,11-15: „Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde kein Platz für sie gefunden.*

*12 Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.*

*13 Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.*

*14 Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod.*

*15 Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen.“*

Die Verse 9-17 erzählen uns, wie Gott kommen wird, wenn das Maß der Ungerechtigkeit aller Nationen voll ist. Es wird uns gezeigt wie der Herr öffentlich erscheinen wird zum ewigen Verderben aller unbußfertigen Sünder und zum ewigen Trost für all seine treuen Diener. In spöttischer, sarkastischer Sprache werden die Feinde Gottes dazu aufgefordert, sich ein letztes Mal zu rüsten und mit all ihrer mächtigen Kampfkraft gegen das Volk und die Stadt Gottes aufzuziehen. Es wird ein aussichtsloses Unterfangen sein, denn der mächtige Heerzug der Feinde wird zu seinem eigenen Begräbnis aufmarschieren.

So wie wir die Vorerfüllungen in der Geschichte gesehen haben, so finden wir hier in den Versen 12-15 erneut eine klare Anspielung an die endgültige und ewige Erfüllung des

letzten Tages: Die Sichel der Ernte, die Kelter des Gerichts und die Verfinsterung der Gestirne.

*Off 14,14-20: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Sohn des Menschen; er hatte auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel.*

*15 Und ein weiterer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde überreif geworden ist!*

*16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.*

*17 Und ein weiterer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.*

*18 Und ein weiterer Engel kam vom Altar her, der hatte Vollmacht über das Feuer; und er wandte sich mit lautem Ruf an den, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden!*

*19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes.*

*20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floss Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, 1 600 Stadien weit.“*

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

In Vers 16 werden Himmel und Erde erzittern in diesem Augenblick. Der Himmel wird sich öffnen und der Herr wird kommen. Aus dem himmlischen Zion heraus wird der Herr Jesus Christus, der Löwe von Juda brüllen und alle seine Feinde mit einem einfachen Handschlag wegwischen von der Oberfläche der Erde. Sie werden in ihren letzten Augenblicken erkennen müssen, wer der wirkliche Herr der Herren ist.

*Off 19,11-21: „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er.*

*12 Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst.*

*13 Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«.*

*14 Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand.*

*15 Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen.*

*16 Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«.*

*17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem Mahl des großen Gottes,*

*18 um das Fleisch der Könige zu verzehren und das Fleisch der Heerführer und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller, der Freien und der Knechte, sowohl der Kleinen als auch der Großen!*

*19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer.*

*20 Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten; die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.*

*21 Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert dessen, der auf dem Pferd sitzt, das aus seinem Mund hervorgeht, und alle Vögel sättigten sich von ihrem Fleisch.“*

Vers 17 zeigt uns die ewige Wohnung für Gott und sein Volk. Es ist das himmlische Zion, welches auf die erneuerte Erde herabgekommen ist. Zu dieser Stadt wird kein Feind mehr Zutritt haben. Diese Stadt wird bereits heute in unserer Zeit gebaut, und sie wird bei der Ankunft des Herrn in Herrlichkeit dargestellt werden und für immer bestehen. Es ist die Gemeinde.

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Off 21,1-3: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“*

*Off 22,14-15: „Glücklich sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können.*

*15 Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.“*

Die Verse 18-21 reden über die ewigen Segnungen Gottes für sein erlöstes Volk, nachdem Gott mit allen Feinden zu Ende gekommen sein und nachdem das Erste vergangen sein wird. Diese Segnungen sind bereits in geistlicher Hinsicht Wirklichkeit geworden für die Gemeinde Christi in unserer Zeit, und sie werden in vollendeter Herrlichkeit geoffenbart sein in der neuen und ewigen Schöpfung, die Gott mit seinem Volk bewohnen wird.

Vers 18 redet über die Fülle und den Überfluss an Segnungen, die Gott seinem Volk auf ewig bereiten wird. Es wird ein neues und ewiges Paradies sein, viel herrlicher als das Paradies, welches Adam und Eva verloren haben. Auch in unserer Zeit dürfen wir die geistlichen Segnungen genießen als einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit inmitten der Bedrängnisse der Gegenwart. Einmal wird alles vollkommen sein. Berge triefend von Most und Ströme von lebendigem Wasser aus dem Heiligtum.

*Ps 46,5: „Ein Strom mit seinen Bächen erfreut die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.“*

*Ps 65,10-11: „Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; der Strom Gottes hat Wasser in Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten, denn so bereitest du [das Land] zu;*



*11 du tränkst seine Furchen, feuchtest seine Schollen; mit Regenschauern machst du es weich und segnest sein Gewächs.“*

*Ps 87,7: „Und sie singen beim Reigen: »Alle meine Quellen sind in dir!«“*

*Hes 47,1-12: „Und er führte mich zum Eingang des Hauses zurück, und siehe, da floss unter der Schwelle des Hauses Wasser heraus, nach Osten hin; denn die Vorderseite des Hauses lag gegen Osten. Und das Wasser floss hinab, unterhalb der südlichen Seite des Hauses, südlich vom Altar.*

*2 Und er führte mich durch das nördliche Tor hinaus und brachte mich auf dem Weg außen herum zum äußeren Tor, das nach Osten gerichtet ist; und siehe, da floss von der rechten Seite [des Tores] das Wasser heraus!*

*3 Während nun der Mann mit einer Messschnur in seiner Hand nach Osten hinausging, maß er 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; und das Wasser ging mir bis an die Knöchel.*

*4 Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; da ging mir das Wasser bis an die Knie. Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich hinüber, da ging mir das Wasser bis an die Lenden.*

*5 Als er aber [noch] 1 000 Ellen maß, da war es ein Strom, den ich nicht durchschreiten konnte. Denn das Wasser war so tief, dass man darin schwimmen musste; ein Strom, der nicht zu durchschreiten war.*

*6 Da sprach er zu mir: Hast du das gesehen, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich wieder an das Ufer des Stromes zurück.*

*7 Als ich nun zurückkehrte, siehe, da standen auf dieser und jener Seite am Ufer des Stromes sehr viele Bäume.*

*8 Und er sprach zu mir: Dieses Wasser fließt hinaus zum östlichen Kreis und ergießt sich über die Arava und mündet ins [Tote] Meer, und wenn es ins Meer geflossen ist, dann wird das Wasser [des Meeres] gesund.*

*9 Und es wird geschehen: Alle lebendigen Wesen, alles, was sich dort tummelt, wohin diese fließenden Wasser kommen, das wird leben. Es wird auch sehr viele Fische geben, weil dieses Wasser dorthin kommt; und es wird alles gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt.*

*10 Und es wird geschehen, dass Fischer an ihm stehen werden; von En-Gedi bis En-Eglaim wird es Plätze zum Ausbreiten der Netze geben. Seine Fische werden sehr zahlreich sein, gleich den Fischen im großen Meer, nach ihrer Art.*

*11 Seine Sümpfe aber und seine Lachen werden nicht gesund; sie bleiben dem Salz überlassen.*

*12 Aber an diesem Strom, auf beiden Seiten seines Ufers, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht aufhören werden. Alle Monate werden sie neue Früchte bringen; denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Früchte werden als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.“*

*Am 9,13: „Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da der Pflüger den Schnitter und der Traubenkelterer den Sämann ablösen wird. Dann werden die Berge von Most triefen und alle Hügel überfließen.“*

*Off 22,1-5: „Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes. 2 In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, [war] der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker.*

*3 Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; 4 und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein.*

*5 Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Vers 19 erinnert noch einmal an die völlige und ewige Verwüstung der Feinde. Stellvertretend für die ganze Welt werden hier Ägypten und Edom genannt, und zwar deswegen, weil sie diejenigen waren, die dem Volk Gottes das schlimmste Elend zugefügt und es im wahrsten Sinne des Wortes bis auf den Tod gehasst haben. Auch bei anderen Propheten finden wir das Gericht über diese beiden Völker in geistlicher Deutung dargestellt als das Gericht über die ganze Welt:

*Jes 63,1-4: „Wer ist dieser, der dort von Edom her kommt, von Bozra mit hochroten Kleidern; er, der prächtig aussieht in seinem Gewand, stolz auftritt in der Fülle seiner Kraft? »Ich bin es, der ich von Gerechtigkeit rede und mächtig bin zum Retten!«*

*2 Warum ist denn dein Gewand so rot, und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters?*

*3 »Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch mit mir; und so habe ich sie zertreten in meinem Zorn und zerstampft in meinem Grimm, dass ihr Saft an meine Kleider spritzte und ich mein ganzes Gewand besudelte.*

*4 Denn ich hatte mir einen Tag der Rache vorgenommen; das Jahr meiner Erlösten war gekommen.“*

*Hes 32,29-32: „Da ist auch Edom mit seinen Königen und allen seinen Fürsten, die mit ihrer Macht zu denen gelegt wurden, die durch das Schwert*

*erschlagen wurden. Sie liegen bei den Unbeschnittenen und bei denen, die in die Grube hinabgefahren sind.*

*30 Da sind auch alle Fürsten des Nordens und alle Zidonier, die mit den Erschlagenen hinabgefahren sind. Sie sind mit ihrer furchterregenden Stärke zuschanden geworden und liegen unbeschnitten unter denen, die vom Schwert erschlagen wurden, und tragen ihre Schande samt denen, die in die Grube hinabgefahren sind.*

*31 Der Pharao wird sie sehen, und er wird getröstet werden über alle seine Menge. Vom Schwert erschlagen ist der Pharao und sein ganzes Heer!, spricht GOTT, der Herr.*

*32 Denn ich habe ihn Schrecken verbreiten lassen im Land der Lebendigen; darum soll der Pharao und seine ganze Menge unter Unbeschnittenen hingestreckt werden, bei denen, die vom Schwert erschlagen worden sind, spricht GOTT, der Herr.“*

Vers 20 redet über die Beständigkeit der Rettung bereits in unserer Zeit und über den ewigen Bestand in der neuen Schöpfung. Bereits in unserer Zeit ist das neue Jerusalem geistlich gegründet. Es besteht aus den bereits entschlafenen Christen in der himmlischen Gegenwart des Herrn und aus den noch auf der Erde lebenden Gläubigen. Diese beiden Gruppen werden uns deutlich zum Beispiel im Bild von Offenbarung 7 gezeigt. Auf der Erde besteht das neue Jerusalem von Generation zu Generation im zeitlichen Sinn, denn die Christen haben das Evangelium immer wieder an neue Generationen weitergegeben. Im gegenwärtigen Himmel sowie im neuen Himmel und auf der neuen Erde gibt es schon jetzt und wird es auch zukünftig keine zeitliche Beschränkung mehr geben. In diesem Sinne gedeutet weist der Vers auf den ewigen Zustand hin.

Vers 21 redet über die Reinigung und die Reinheit der Gläubigen. Das Blut Christi hat die Gläubigen von ihren Sünden gewaschen. Sie haben sich an dem geöffneten Quell der Reinigung gewaschen.

*Sach 13,1: „An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner von Jerusalem ein Quell eröffnet sein gegen Sünde und Unreinheit.“*

Trotzdem müssen auf dem Weg durch diese Welt auch von den Christen immer wieder Sünden bekannt und weggereinigt werden, um den Weg in der frohen und friedvollen Gemeinschaft mit Gott gehen zu können. Am Ende wird es in der neuen Schöpfung auf ewig so sein, dass alle Reste von Unreinheit und Sünde für immer verschwunden sein werden. Auf der neuen Erde wird nur noch Gerechtigkeit wohnen.

*1Joh 1,9-10: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.*

*10 Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“*

*1Joh 3,1-3: „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat.*

*2 Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

*3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

*2Pe 3,11-14: „Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegensteht, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

*14 Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, dass ihr als unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden!“*

Wir möchten nun unsere Betrachtung des Buches Joel abschließen. Der Schreiber des vorliegenden Textes hat ernstlich zum Herrn gebetet, dass die Leser den großen geistlichen Segen dieses nur vier Kapitel umfassenden Prophetenbuches erfassen und in ihrem eigenen Leben verwirklichen können. – Maranatha!



# Die Botschaft des Propheten Amos

## Einleitung

---

Das Buch Amos („Last“, „Lastträger“) ist nach Hosea und Joel das dritte in der abschließenden Reihe der Prophetenbücher des Alten Testaments, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch wichtige Aussagen.

Die Prophetie von Amos fügt sich nach ihrer inhaltlichen Struktur weitgehend in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Amos musste (wie auch die anderen Propheten Gottes) zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Andererseits musste er insbesondere in seinem letzten Kapitel eine Prophetie über die Entstehung der Gemeinde des Neuen Testaments bekanntgeben, welche wir in Apg 15,15-16 als erfüllt erkennen können. Im Neuen Testament wird an verschiedenen Stellen klar bestätigt, dass die Propheten des Alten Testaments über die Gemeinde Jesu Christi und die Segnungen des Reiches Gottes für die neutestamentlichen Gläubigen geredet haben.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf*

*diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden. In der Gesamtschau werden jedoch etliche Worte bis zur Wiederkunft des Herrn weiterhin rätselhaft bleiben. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen und uns stets der Tatsache bewusst bleiben, dass die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit wie ein weites Meer ist, dessen Tiefen wir als Menschen nur begrenzt ausloten können. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über die Zeit von Amos

---

Amos war ein Vorläufer der Propheten Jesaja, Micha und Hosea. Der Prophet Jesaja wurde im Todesjahr des Königs Ussija von Juda zum Dienst berufen (Jes 6,1). Er diente in Jerusalem zur Zeit der Könige Jotam (16 Jahre nach 2Kö 15,33), Ahas (16 Jahre nach 2Kö 16,2) und Hiskia (29 Jahre nach 2Kö 18,2) bis in die erste Zeit des Königs Manasse, des Sohnes Hiskias. Sein Dienst überspannte also einen Zeitraum von 61 Jahren bis zu Hiskias Tod und danach noch ein wenig mehr unter Manasse. Nach jüdischer Tradition wurde Jesaja von dem gottlosen Manasse hingerichtet.

Amos diente etwas früher, denn er begann seinen Dienst zur Zeit des Königs Ussija. Er lebte außerdem zur Zeit der Herrschaft des Königs Jerobeam II von Israel. Ussija kam im 27. Jahr von Jerobeam II auf den Thron Judas (2Kö 15,1). Er regierte für 14 Jahre zeitgleich mit Jerobeam II bis zu dessen Tod, und danach noch weitere 38 Jahre. Wir können somit den Dienst des Propheten in einen Teilabschnitt dieser Zeit von 14 Jahren einordnen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurden die Weissagungen innerhalb einer Zeitspanne von weniger als zwei Jahren gegeben (vergleiche hierzu 1,1 sowie 8,8 und 9,5).

Jerobeam II war wie alle Könige des Nordens ein ungläubiger König und regierte insgesamt 41 Jahre. Er eroberte Gebiete in Syrien/Aram bis nach Damaskus und Haram (2Kö 15,23-29). Seine Herrschaft war somit eine Zeit wirtschaftlicher und politischer Blüte im Nordreich, in welcher auch der religiöse Dienst der goldenen Kälber in Dan und Bethel florierte. Die Menschen strömten in Massen zu den falschen Heiligtümern und betrieben dort ihren Götzendienst, welchen der erste König des Nordreiches, nämlich Jerobeam I etwa 200 Jahre zuvor eingeführt hatte. Zu gleicher Zeit kam es im Gesellschaftsleben zu einer immer stärkeren Gesetzlosigkeit mit Betrug und Unterdrückung der Armen durch die Reichen. Am Ende kämpfte auf allen Ebenen der Gesellschaft jeder gegen jeden. Jeder war sich selbst der Nächste, egal ob arm oder reich, so wie es bis in unsere Zeit hinein kennzeichnend ist für gottlose Gesellschaften.

Amos übte in seinem Alltagsleben den Beruf eines Hirten und Maulbeerfeigenzüchters aus. Man könnte ihn nach heutigen Maßstäben vielleicht mit einem Kleintier- und Kartoffelzüchter vergleichen, denn die Maulbeerfeigen waren zu seiner Zeit eine Frucht für die kleinen Leute. Amos zog wie alle seine Kollegen mit seinen Erzeugnissen auf die lokalen Marktplätze und verkaufte sie dort. Er stammte aus dem Dorf Tekoa im nördlichen Gebiet von Juda und hatte nur etwa 20 Kilometer bis zur Grenze des Nordreiches zurückzulegen. Gott rief Amos aus seiner Arbeit heraus zum Dienst und schickte ihn zuerst in das etwa 25 Kilometer entfernt liegende Bethel, wo eines der beiden Kälber Jerobeams I stand.

Amos musste dort in seiner ersten öffentlichen Rede alle vorherrschenden Missstände anprangern und verschiedene Plagen ankündigen: Missernten, Hunger, Heuschreckenplagen und ein schweres Erdbeben, welches innerhalb von zwei Jahren nach dem Beginn seiner Verkündigung kam und das ganze Land verwüstete (1,1). Danach folgten weitere Prophetien, welche im Gegensatz zu der ersten Rede nicht mehr genau datiert sind. Wir können mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass alle Prophetien noch vor dem Erdbeben gegeben wurden (vergleiche 8,8 und 9,5). Schließlich musste er über den Untergang des Reiches reden. In der Stille vor seinem Gott durfte er hin und wieder auch als Fürbitter für das Volk auftreten, wie wir in Kapitel 7 sehen werden.

Insgesamt ist das Buch Amos nicht so stark wie andere Prophetenbücher heilsgeschichtlich ausgerichtet, wenn wie einmal von Kapitel 9 absehen. Es betont mehr die Kritik des Propheten an der Gesellschaft seiner Zeit, welche auf das kommende Gericht zusteuerte. Insofern hat es auch uns heute entsprechend unserem vierten Prinzip zur Auslegung der Prophetie einiges zu sagen. So wollen wir nun in die Auslegung des Textes einsteigen.

## Kapitel 1

---

Vers 1 bringt uns die Datierung der Prophetie, zwei Jahre vor dem Erdbeben unter der Herrschaft Ussijas und Jerobeams II. In den Reichen beider Könige lief es äußerlich betrachtet gut. Im Norden bestand jedoch der gottlose Kälberdienst, und im Süden schickte der König Ussija sich in seinem Hochmut dazu an, im Tempel Gottes zu opfern. Er wurde aussätzig an der Stirn, er musste bis zu seinem Tod in einem abgesonderten Haus wohnen, und sein Sohn Jotam führte kommissarisch die Regierungsgeschäfte. Es gibt unter den zahlreichen jüdischen Traditionen auch eine solche, nach welcher das Erdbeben in zeitlichem Zusammenhang mit der Sünde Ussijas stand. Wir wissen es letztlich nicht genau.

*2Chr 26,16+21: „Als er aber stark geworden war, überhob sich sein Herz zu seinem Verderben, und er versündigte sich an dem HERRN, seinem Gott, indem er in die Tempelhalle des HERRN ging, um auf dem Räucheraltar zu räuchern.*

*21 So war der König Ussija aussätzig bis zum Tag seines Todes und wohnte als Aussätziger in einem abgesonderten Haus; denn er war vom Haus des HERRN ausgeschlossen, und sein Sohn Jotam stand dem Haus des Königs vor und richtete das Volk des Landes.“*



Die Prophetie von Amos war eine Warnung an beide Könige und ihre Völker. Sie war ein Warnruf, ein Brüllen des Löwen von Juda aus dem Heiligtum in Jerusalem und im Himmel. Der Vers steht in unverkennbarem Zusammenhang mit Kapitel 3,7-8. Der Herr tut nichts, was er nicht zuvor aus seinem Heiligtum, aus dem himmlischen Zion heraus seinen Propheten geoffenbart hat. Auch dort finden wir das Brüllen des Löwen als einen ernstlichen und erschreckenden Weckruf. Der Löwe brüllt, bevor er sich auf seine Beute stürzt. Der Herr möchte retten, denn er warnt ernstlich und wiederholt, bevor er richten muss.

Hier in Vers 2 kommt der Warnruf zunächst wohl in Gestalt einer schweren Dürre auf dem Karmel. Der Karmel war ja der große Opferberg der Götzenpriester im Nordreich, so wie wir es bei Elia in 1Kö 18,19-46 erkennen können. Somit deutet unser Vers über die tatsächliche Erfüllung in der Realität hinausgehend in geistlicher Hinsicht auch auf das bald kommende völlige Versagen der heidnischen Priesterschaft im Nordreich hin, welches durch das damals bereits in der Vergangenheit liegende Gericht zur Zeit Ahabs und Elias vorgeschattet war. Es wird sich beim Untergang des Reiches endgültig erfüllen.

Wir können uns in diesem Augenblick lebhaft vorstellen, wie Amos in Bethel beim Heiligtum steht und seinen Ruf in die Menge sendet. Er hat kein Mikrofon oder andere technische Methoden zur Stimmverstärkung. Er muss das Wort des Herrn aus seinem Heiligtum kommend hinausrufen, er muss brüllen wie der Löwe aus Zion, denn er ist ja hier der Prophet des großen Löwen von Juda. Die Menge läuft sofort zusammen und hört gebannt zu. Die einzelnen Botschaften beginnen jeweils mit dem kurzen Satz: „*So spricht der Herr*“ (1,3+6+9+11+13; 2,1+4+6). Es sind alles Gerichtsworte, denn der Löwe brüllt zuerst, bevor er endgültig zugreift.

In den Versen 3-5 wird das Gericht der Vernichtung durch Feuer und der Gefangenschaft über Syrien und besonders über das Tal um Damaskus verhängt. Es ist das Tal des Frevels oder der Sünde (Awen) und das Haus der Lust (Beth-Eden) in Vers 5. Sie gehen nach Kir in die Verbannung. Die Erfüllung kam durch den Assyrer. Jer 49,23-27 und Jes 17 stehen parallel.

In den Versen 6-8 geht es gegen die Philister. Sie haben die Bevölkerung ihres Gebietes bei der Eroberung an Edom ausgeliefert, wo sie dem sicheren Tod preisgegeben waren. Deshalb werden auch sie selbst dem Tod preisgegeben. Sie wurden in der Eroberung durch die Assyrer zunächst schwer gezüchtigt. In dem späteren Konflikt zwischen Ägypten und Babylon zur Zeit Jeremias kam die völlige Vernichtung über sie. Siehe hierzu auch folgende Stellen: Jer 47,1-7; Hes 25,15-17.

Die Verse 9-10 reden über Tyrus. Auch sie haben viele Menschen an Edom ausgeliefert und den Bruderbund nicht beachtet. Salomo hatte einen Friedensbund mit den Tyrern, und der König Hiram lieferte ihm sogar das kostbare Zedernholz für den Tempel und das Libanonhaus in Jerusalem. Jakob hatte bei seiner Rückkehr aus Aram in Syrien, wo er

bei Laban gedient hatte und wo seine Verwandten wohnten, aus welchen er auch seine Frau Rahel erhielt, einen Friedensbund mit seinem Bruder Esau (dem Vater der Edomiter) geschlossen. Auch die Tyrer werden vernichtet. Dies geschah in drei Angriffen. Nebukadnezar griff zweimal an und zerstörte die Stadt an der Küste, Alexander der Große brachte schließlich die endgültige Vernichtung auch über die Seefestung. Die Kapitel Hesekiel 26-28 berichten uns ausführlich über diese Dinge.

In den Versen 11-12 geht es gegen Edom, den schlimmsten Hasser seines Brudervolkes Israel/Juda. Der Hass Edoms zieht sich durch die gesamte Geschichte Israels, und er steht letztlich sogar für den Hass der Verfolger des Volkes Gottes im Allgemeinen. Edom symbolisiert Hass, so wie Moab Bequemlichkeit und Hochmut symbolisiert. Edom hat seinen Bruder Israel erbarmungslos zerfleischt. Der letzte edomitische Terrorist, welcher unter der Zulassung Gottes über Israel herrschen durfte war Herodes der Große, der von den Römern eingesetzte Idumäer (Edomiter). Er versuchte sogar den Herrn selbst umzubringen. Edom wird völlig vernichtet werden. Parallelstellen: Jes 34; Jes 63,1-6; Jer 49,7-22; Hes 25,12-14; Hes 35. Historisch gesehen geschah der Untergang auch hier in mehreren Phasen. Zuletzt wurde das Gebiet Edoms in der christlichen Frühgeschichte von den Nabatäern erobert. Im Mittelalter folgten ihnen die Moslems. In unserer Zeit bilden die Gebiete der alten Völker Edom, Ammon und Moab das Land Jordanien, welches von haschemitischen Arabern bewohnt wird, sowie von zahlreichen Palästinensern, einem Mischvolk von nicht eindeutig geklärt Herkunft. Die alten Völker sind längst untergegangen.

Die Verse 13-15 reden über die Ammoniter. Sie haben in Gilead ihre Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung verübt und Schwangere aufgeschlitzt, um ihr eigenes Gebiet zu erweitern. Ihre Festungen werden verbrannt, und ihr König geht in die Gefangenschaft. Auch hier haben Assyrer und Babylonier aufeinander folgend das Gericht vollstreckt. Parallelstellen sind hier: Jer 49,1-6; Hes 25,1-7.

Die Leute sind an diesem Punkt der Rede des Propheten hellauf begeistert! „Endlich einmal ein guter Prophet! Er verkündigt das kommende Gericht über alle unsere Feinde, welche uns seit Jahrhunderten bedrängen.“ Amos wird eine Menge Applaus bekommen haben. Es wird ihm zu Beginn seiner Rede so ähnlich ergangen sein wie manchen berühmten Medienpropheten unserer heutigen Zeit. Er durfte ja zunächst einmal günstige Dinge für Israel ankündigen. Der Hammerschlag des Wortes Gottes sollte jedoch bald danach folgen.

Letztlich ist die Verkündigung des Amos aus Gottes Sicht natürlich nicht mit den heute so populären Propheten der geistlichen Kriegführung in der Hypercharismatik oder sogar in Teilen der katholischen Kirche zu vergleichen, welche sich erdreisten, Flüche und Exorzismen über alle möglichen Dämonen auszusprechen. Sie geben vor, die geistlichen und auch äußerlichen Feinde Gottes in die Vernichtung hineinbeten zu können.

Auch die Wohlstandevangelisten stehen hoch im Kurs. Wenn du nur genug Glauben hast, dann kannst und wirst du alles bekommen. „Name it, claim it!“ (Wahlspruch der Wortes-Glaubens-Bewegung des inzwischen verstorbenen Satanisten Kenneth Hagin und seines noch lebenden Genossen Kenneth Copeland, weiterhin repräsentiert durch Leute wie Joyce Meyer oder Benny Hinn). Ihre Prophetien sind Musik in den Ohren laodizäischer Namenschristen, welche ihr Heil in dieser Welt suchen und das Kreuz verleugnen. Sie leben für ihren Bauch und sind Feinde des Kreuzes. Der Herr wird sie richten müssen, wenn er wiederkommt.

*Phil 3,18-19: „Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe und jetzt auch weinend sage, als Feinde des Kreuzes des Christus;  
19 ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt.“*

*Off 3,15-17: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärst!  
16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund.  
17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.“*

## Kapitel 2

---

Die Leute um Amos herum sind inzwischen bestens gelaunt. Nun kommen auch noch die Moabiter an die Reihe (Verse 1-3). Sie haben die Gebeine des Königs von Edom, des Bruders Israels, zu Kalk verbrannt. Auch ihre Paläste werden mit Feuer verbrannt. Die Richter werden ausgerottet und die Fürsten werden umgebracht. Parallelstellen hierzu sind: Jes 15; Jes 16; Jes 25,10-12; Jer 48; Hes 25,8-11. Die Gerichtsworte erfüllten sich über Jahrhunderte hinweg unter der Herrschaft Assyriens und Babylons.

Ab Vers 4-5 werden die Zuhörer plötzlich etwas nachdenklicher. „*So spricht der Herr!*“. Nun geht es nämlich gegen Juda. Moment mal: der Prophet kommt doch selbst aus Juda, und er redet hier gegen sein eigenes Volk. Die Einschläge kommen nun schon deutlich näher. Juda hat das Gesetz vom Sinai verachtet und ist denselben Lügen gefolgt wie schon ihre Väter. Die Zerstörung des Landes und der Stadt Jerusalem wird geweissagt. Sie kam knapp 200 Jahre später durch die Babylonier. Einige der Zuhörer sind

nachdenklich geworden. Amos wird doch nicht auch uns selbst noch etwas zu sagen haben? Was da wohl noch kommen mag?

In Vers 6 ist es dann soweit. Der Löwe hat zuerst ein paarmal gebrüllt, und jetzt packt er zu. *„So spricht der Herr: Wegen drei oder vier Übertretungen von Israel werde ich es nicht abwenden.“* Es entsteht zunächst eine gewisse Schockstarre unter den Zuhörern, welche dem Propheten die Gelegenheit gibt, seine erste Botschaft unwidersprochen zu verkündigen. Die Masse ist für einen Augenblick erschrocken und gelähmt.

Sie verkaufen den Gerechten um Geld, so wie der Verräter Judas auch Jahrhunderte später den vollkommen Gerechten, den Herrn Jesus Christus, in Jerusalem für 30 Silberlinge überliefert hat. Wir haben hier ein bestechliches Rechtssystem, über welches zum Beispiel auch der Prophet Habakuk klagen musste. Diese Dinge sind bis in unsere Zeit hinein unverändert aktuell. Bis zur Ankunft des Herrn werden Menschen immer wieder unter korrupten Richtern und politischen Führern zu leiden haben, welche für Geld und Macht ihre eigene Mutter verkaufen würden. Die gleichen Leute sitzen auch über die Armen zu Gericht, enteignen und verdrängen sie immer weiter. Für den Herrn sind alle diese Dinge unerträglich und er wird sie richten an seinem Tag. Der Herr liebt die Witwen und Waisen, und er kümmert sich gerne um sie. Ihre Unterdrücker gehen ohne es zu wissen dem schrecklichsten Augenblick ihrer Existenz entgegen.

Sie gieren so sehr nach fremdem Besitz und insbesondere nach Grundbesitz, dass sie dem Armen sogar den Staub missgönnen, den er zur Trauer auf sein Haupt gestreut hat. Sie stoßen den Wehrlosen vom Weg. Sie gehen zu den Prostituierten, oftmals sogar der Vater und der Sohn zu der gleichen Frau. Auf gepfändeten Kleidern strecken sie sich zur Tempelprostitution vor den Altären aus, und sie betrinken sich von den erpressten Geldabgaben der Armen. Die Immobilienhaie und der elitäre Club der internationalen Großbanker unserer Zeit sind nicht besser als die damaligen.

Wir haben hier außerdem zu denken an eine korrupte Politikerkaste, welche wir auch in unserer Zeit nur allzu gut kennen. Der Arbeiter muss lebenslang für eine Hungerrente schuften, der/die Abgeordnete erwirbt durch eine einzige Legislaturperiode als Minister/in einen üppigen Rentenanspruch. In einer Spitzenposition jettet er/sie auf Kosten der Steuerzahler rund um die Welt, und überall wird er/sie, ebenfalls auf Staatskosten, fürstlich empfangen und bewirtet. In luxuriösen internationalen Konferenzzentren werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit und unter gewaltigem Polizeischutz geheime Beschlüsse zur weiteren Versklavung der unterdrückten Bevölkerung gefasst. Schon während ihrer Amtszeit organisiert der Staat für die absoluten Spitzenleute die Domizile an den paradiesischen Orten dieser Erde, in welche sie sich nach dem Ende ihres Tuns zurückziehen. Die Zustände sind auch bei uns wieder einmal unerträglich geworden. Es wird Wasser gepredigt und Wein gesoffen.

Der Herr kennt alles bis in die kleinsten Einzelheiten hinein, denn er ist bei jeder noch so geheimen Konferenz als unsichtbarer Beobachter dabei. Er kennt jedes Wort, welches hinter den hermetisch verriegelten Türen der Konferenzräume gesprochen wird, ja sogar jeden Gedanken. Er wird auch nicht ein einziges kleines Detail davon vergessen. Er wird handeln zu seiner Zeit. Am Ende wird er auf seinem großen weißen Thron sitzen und sie alle richten in Gerechtigkeit. Keiner wird entkommen. Zurück zum Text.

In den Versen 9-10 waren sie selbst einmal Flüchtlinge aus Ägypten gewesen, und Gott hatte für sie die starken Amoriter ausgerottet, um ihnen das verheißene Land geben zu können. Das haben sie längst vergessen, seit es ihnen so gut geht. Auch heute ist es wieder so. Im Wohlstand vergisst der Mensch Gottes Gnade und seine eigene Abhängigkeit. Während die Kriegsgeneration in ganz Europa zu großen Teilen noch gläubig war, geht es heute im gottlosen Materialismus nur noch um Wohlstand. Die gesamte Gesellschaft in allen ihren Schichten ist von dieser Verderbnis durchdrungen. Das Recht des Stärkeren oder des Schlauren ist das große Prinzip. Die Party neigt sich jedoch allmählich ihrem Ende entgegen. Es wird immer klarer erkennbar, dass unser gegenwärtiges System wieder einmal einem dramatischen Kollaps entgegengeht. Was danach folgen wird, weiß der Herr allein. Als Gläubige dürfen wir ihm vertrauen, denn er wird keinen Fehler machen.

In den Versen 11-12 sind die Nasiräer (die geweihten und hingegebenen Männer Gottes in damaliger Zeit) und die Propheten zu ihnen gekommen. Sie haben den Nasiräern Wein zu trinken gegeben, was diesen nach 4Mo 6 verboten war. Mit anderen Worten: sie haben sie entheiligt und sie in ihre gottlosen Wege mit hineingezogen. Den Propheten haben sie das Reden verboten, weil sie deren Botschaften nicht länger ertragen konnten. Sie haben die Warnleuchte kaputtgeschlagen, anstatt den Fehler zu beheben, auf den die Leuchte hinweist. Nun steht der Prophet Amos vor ihnen. Auch ihm wird in Kapitel 7 das Rederecht in Israel entzogen werden. Auch Amos wird Predigtverbot und Lehrverbot bekommen.

Ab Vers 13 wird Gott zunächst damit beginnen, dass er ihnen gewissermaßen Sand ins Getriebe gibt. Ihr Wagen kommt nicht mehr von der Stelle, egal wie viel sie sich anstrengen, ihn flott zu machen. Das System läuft einfach nicht mehr so weiter, es dekomponiert auf allen Ebenen. In den Versen 14-16 kommt dann die Vorhersage des feindlichen Angriffs. Keiner wird schnell genug fliehen können, keiner wird stark genug sein um diesen Feind zu besiegen. Kein Bogenschütze wird standhalten, der Schnellste wird nicht mehr entfliehen können. Auch die letzten wirklich tapferen Helden werden umkommen und entblößt werden.

Wir können uns vorstellen, wie die Stimmung der Zuhörer an diesem Tag innerhalb kurzer Zeit umschlägt. Amos ist nun nicht mehr der populäre Wohlstandsprophet, sondern ein wahrer Prophet Gottes. Wir wissen nicht, was sich ereignet hat. Es könnte

sein, dass Amos einfach weggeschickt wurde. Vielleicht hat man ihn aber auch angegriffen, sodass er seine Sachen zurücklassen und flüchten musste.

Jedenfalls ist er von diesem Tag an in Bethel vorgemerkt als ein unangenehmer Störer. Er hat im Gehorsam den Auftrag Gottes ausgeführt, unabhängig von den äußeren Resultaten seiner Verkündigung. Er hat die Probe bestanden und echten Prophetendienst getan. Deshalb wird Gott ihm auch noch weitere Worte geben.

Amos wird diese Worte innerhalb der kommenden Monate oder etwa zwei Jahre empfangen und verkündigen müssen. „*Hört dieses Wort!*“ (3,1; 4,1; 5,1). „*Wehe denen...!*“ (5,18; 6,1). „*Das ist der Ausspruch...*“ (6,8). „*Dies ließ Gott der Herr (er) mich schauen...*“ (7,1; 7,7; 8,1). Zuletzt wird es in 9,1 heißen: „*Ich sah den Herrn am Altar stehen...*“ Hier ist der Götzenaltar in Bethel gemeint, denn Amos soll ihn schlagen und seine Schwellen zerschmettern. Es war demnach so, dass Amos immer wieder in gewissen Abständen nach Bethel zurückkehren musste, um seine Botschaften aus der Gegenwart Gottes auszurufen. Er musste immer wieder brüllen wie der Löwe. Auch Amos brauchte wie alle anderen Propheten Gottes sehr viel Mut, um sich im Auftrag des Herrn immer wieder seinen Gegnern zu stellen.

## Kapitel 3

---

Verse 1-2: Höre dieses Wort gegen dich, Israel! Es gibt keine Ausnahme, es geht gegen das ganze Volk des Nordens, welches einst aus Ägypten herausgeführt wurde. Sie sind der Sklaverei der Nationen entronnen und haben sich selbst in die Sklaverei ihrer eigenen Sünde, ihrer Faulheit, ihrer Ungerechtigkeit und des Götzendienstes hineingebracht. Sie sind in ihren eigenen Fallen gefangen worden. Sie waren von Gott erkannt und der Herr hatte ihnen alle seine Aussprüche kundgetan. Sie hatten deswegen eine viel höhere Verantwortung als alle anderen, welche von den Dingen des wahren Gottes nichts wissen. Deshalb werden sie jetzt von Gott strenger geächtet werden müssen. Dies ist ein biblisches Prinzip:

*Luk 12,48: „...wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden müssen. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern.“*

*Rö 3,1-2: „Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung?“*

*2 Viel, in jeder Hinsicht! Denn vor allem sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.“*

Vers 3: Hier finden wir zunächst einmal klare und einfache Logik in Beziehungen zwischen Menschen, gleichzeitig auch den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, so wie er unter dem Gesetz des alten Bundes gültig war. In heutiger Zeit sind diese Dinge sowohl praktisch als auch geistlich anzuwenden. Die Logik gilt ebenso für die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Man kann als Mensch nur zusammen mit dem Herrn gehen, wenn man zuvor mit ihm übereingekommen ist. Das kann nur geschehen in der Errettung und Erlösung des Menschen, in der Annahme durch Gott und in der Vergebung der Sünden. Auf diese Annahme Gottes folgt in neutestamentlichem Sinn die Sohnschaft des Gläubigen, welche im Alten Testament in der Sohnschaft des irdischen Israel vorgeschattet war.

*2Mo 4,22-23: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: »Israel ist mein erstgeborener Sohn;  
23 darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient; wenn du dich aber weigern wirst, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen eigenen erstgeborenen Sohn umbringen!«“*

*Rö 8,14-17: „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.*

*15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsset, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*

*16 Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*

*17 Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“*

*Gal 4,6-7: „Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!*

*7 So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“*

Mit dieser Sohnschaft ist dann die Erziehung des Vaters verbunden, welche zu gewissen Zeiten nicht ohne Züchtigung abgeht. Die Züchtigung kann bisweilen hart und schwer werden, aber sie ist ein Beweis für die Sohnschaft. Eigentlich ist sie trotz aller Schmerzen ein Trost für die Söhne des Vaters. Die Ungläubigen sind nicht Kinder und

Söhne Gottes. Gott ruft ihnen zu, aber wenn sie nicht hören wollen, dann müssen sie in den Untergang laufen. Nicht so mit den Söhnen. Wenn sie Gottes Warnruf nicht folgen wollen, dann wird ihr Vater sie zurückholen durch Züchtigung. Der Vater hat die Verantwortung für seine Kinder und Söhne übernommen, und er übt diese Verantwortung in der Zurechtbringung seiner Familienangehörigen aus. Er sorgt ja andererseits auch vollkommen für sie, wenn sie zu ihm rufen.

*Hebr 12,4-13: „Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde*

*5 und habt das Trostwort vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst!*

*6 Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.«*

*7 Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?*

*8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!*

*9 Zudem hatten wir ja unsere leiblichen Väter als Erzieher und scheuten uns vor ihnen; sollten wir uns da nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen und leben?*

*10 Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er aber zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.*

*11 Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.*

*12 Darum »richtet wieder auf die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Knie«,*

*13 und »macht gerade Bahnen für eure Füße«, damit das Lahme nicht vom Weg abkommt, sondern vielmehr geheilt wird!“*

*Hebr 4,15-16: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde.*

*16 So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!“*

Vers 4: Wird der Löwe brüllen, wenn er keinen Raub hat? Es kann so sein, dass der brüllende Löwe tatsächlich schon etwas erbeutet hat oder auch so, dass die Beute unmittelbar vor ihm ist. Im praktischen Sinn ist das klar und einfach. Im geistlichen Sinn



ist es etwas schwieriger. Der Löwe hat ja schon in Kapitel 1 und 2 ausgiebig gebrüllt. Der Herr sieht, dass sein Volk sich durch alle seine Umstände und sein Verhalten selbst zur Beute des Todes gemacht hat. Sie sind es selbst schuld, dass sie schon dastehen als Beute. Sie sind schon im Tod, wenn der Löwe sie nicht warnt und zum Erzittern bringt. Wenn sie nicht hören wollen, dann werden sie verloren gehen. Der Löwe wird sie nach seinem warnenden Brüllen zerreißen müssen.

Wir denken hier natürlich auch an den Herrn selbst, an den Löwen von Juda, der in der Schwachheit des Lammes in den Rachen des Feindes, des brüllenden Löwen Satan gegangen ist, der die Menschen verschlingen will. Er ist in den Tod gegangen und auferstanden. Seine Löwenmacht ist unendlich größer als die Macht des brüllenden Löwen Satan, und der Herr kann seine Kinder vor dem Brüllen Satans warnen und sie vor seinem Rachen bewahren. Er wird sie schon in dieser Welt oftmals aus schweren Lagen erretten. Am Ende wird er sie in die ewige Herrlichkeit einführen. Er sitzt seit seiner Himmelfahrt auf dem Thron zur Rechten des Vaters, und in seiner Hand ist das geöffnete Buch der sieben Siegel.

*Ps 22,22-23: „Errette mich aus dem Rachen des Löwen! – Ja, du hast mich erhört [und gerettet] von den Hörnern der Büffel!*

*23 So will ich meinen Brüdern deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dich loben!“*

*1Pe 5,8: „Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann;“*

*Off 5,5-7: „Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!*

*6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde.*

*7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.“*

*Off 6,1: „Und ich sah, wie das Lamm eines von den Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit Donnerstimme sagen: Komm und sieh!“*

*Off 8,1: „Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, etwa eine halbe Stunde lang.“*

Vers 5: Hier haben wir die Falle des Vogelfängers. Sie ist von Menschen gestellt. Von Natur aus existiert sie nicht. Sie symbolisiert die Versuchung oder auch die Verfolgung durch Menschen, andererseits auch die selbstgestellte Falle, in welche der Mensch durch seine Sündhaftigkeit geraten ist. Wer sich in die Hand eines menschlichen Bürgen gegeben hat, der ist verloren. Verflucht ist, wer auf Menschen vertraut. Gesegnet ist wer auf den Herrn vertraut.

*Ps 124,7-8: „Unsere Seele ist entflohen wie ein Vogel aus der Schlinge des Vogelstellers; die Schlinge ist zerrissen, und wir sind entkommen!  
8 Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“*

*Spr 6,5: „Rette dich aus seiner Hand wie eine Gazelle und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!“*

*Jer 17,5-9: „So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht, und dessen Herz vom HERRN weicht!*

*6 Er wird sein wie ein kahler Strauch in der Einöde; er wird nichts Gutes kommen sehen, sondern muss in dürren Wüstenstrichen hausen, in einem salzigen Land, wo niemand wohnt.*

*7 Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Zuversicht der HERR geworden ist!*

*8 Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt, der die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; auch in einem dürren Jahr braucht er sich nicht zu sorgen, und er hört nicht auf, Frucht zu bringen.*

*9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?“*

Die Falle wird nur dann zuschnappen, wenn der Vogel sich hineinbegibt. Entrinnen kann die Seele des Menschen nur mit der Hilfe des Herrn, auch aus ihren selbst gestellten Fallen. Die Falle schnappt nicht zu, wenn kein Vogel darin ist. Die Sünde sollen wir vermeiden, um nicht in ihr gefangen zu werden.

Wenn die menschlichen Bürgen uns verderben, dann brauchen wir den Bürgen vom Himmel, den Herrn Jesus Christus, der sich selbst zum Opfer gegeben hat für alle unsere Sünden. Sein Blut spricht vom Himmel zur Erde, es bürgt für uns, und es redet besser als das Blut Abels. Abels Blut schrie von der Erde zum Himmel: „Mord, Tod!“ Das Blut des Herrn redet vom Himmel zur Erde: „Vergebung, Versöhnung, Frieden mit Gott, ewiges Leben.“ Der Herr löst auch die Schlingen der Sünde und des Todes für uns, und zwar

dann, wenn wir in der Falle sitzen und als Sünder in echter Buße um Vergebung zu ihm rufen.

*1Mo 4,9-10: „Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein? 10 Er aber sprach: Was hast du getan? Horch! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Erdboden!“*

*Kol 1,13-14: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, 14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“*

*1Pe 1,18-19: „Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes.“*

*1Joh 5,6-8: „Er ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus der Christus; nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis gibt, weil der Geist die Wahrheit ist. 7 Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; 8 und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein.“*

Vers 6: Das Horn ertönt in der Stadt. Es ist ein Warnsignal, so wie das Wort Gottes als Warnung dient, welches der Prophet ja gerade in Bethel ausruft. Das Übel in der Stadt wird kommen, wenn Gott es tun muss. Gott wird aber keine Fehler machen, er wird immer richtig handeln, sei es in seiner Vorsehung oder in seinem Richten.

*Rö 8,28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*

Vers 7: Das Horn kommt hier wie auch in vielen anderen Fällen durch die Worte der Propheten zu dem Volk in der Stadt. Sie wissen im Voraus was Gott tun wird, denn er zeigt ihnen alles. Sie sind Gottes Sprachrohr, sie müssen die Informationen weitergeben.

Vers 8: Der Löwe hat gebrüllt, und zwar zunächst aus dem Heiligtum in die Ohren und das Herz des Propheten hinein. Der Prophet hat eine Last, er muss das Wort verkündigen, weil auch er selbst ansonsten den Löwen zu fürchten hat. Er muss das Brüllen des Löwen weitergeben an das Volk. Er ist der Wächter auf der Stadtmauer, welcher in das Horn stoßen muss. Wie viel Leiden hat das den echten Propheten immer wieder eingebracht!

Ab Vers 9 finden wir eine Gerichtszene mit Samaria als Angeklagter. Sogar den Leuten in Ägypten und den Philistern ist aufgefallen, wie sehr das Volk Israel gegen seinen Gott geredet und gehandelt hat. Sie treten auf als Zeugen in Vers 13. Die Bestrafung des Volkes finden wir in den Versen 11-12. Der Feind wird in Vers 11 das Land umzingeln, entmachten und seine Paläste plündern.

Eine bessere Übersetzung von Vers 12 (Elberfelder Bibel) lautet: *„So spricht Jahwe (der Herr): Gleich wie der Hirte zwei Beine oder einen Ohrzipfel aus dem Rachen des Löwen rettet, also werden gerettet werden die Kinder Israel, welche in Samaria in der Ecke des Polsters und auf dem Damast des Ruhebettes sitzen.“* Wir verstehen das Bild. Israel wird aus seiner vollen Bequemlichkeit heraus erobert werden. Es wird so in Fetzen gerissen werden wie der Löwe seine Beute zerreißt. Nur ein winzig kleiner Rest wird entkommen, nicht mehr als ein Bein oder ein Ohrzipfel der Beute wird verbleiben. Der Hirte des Volkes, der Herr selbst, wird aber trotzdem dafür Sorge tragen, dass dieser Überrest erhalten bleibt. Er wird diese zwei Beine und diesen Ohrzipfel aus dem Rachen des Löwen reißen und bewahren. In Vers 14 werden die Götzenaltäre von Bethel zerstört, in Vers 15 die Königspaläste und die Elfenbeinhäuser.

## Kapitel 4

---

Hört dieses Wort, ihr Kühe von Basan. Die Kühe von Basan sind jedoch hier nicht in Basan, sondern auf den Bergen Samarias, was klar auf die symbolische Bedeutung hinweist. Zunächst sind es hier die hochmütigen und vornehmen Damen der Gesellschaft, welche ihren Herren (in damaliger Sprache ihren Ehemännern) sagen, dass sie neuen Wein zum Trinken herbeischaffen sollen. Sie sind daran gewöhnt, dass für sie aller Luxus bereitgestellt ist. Ihr Luxus wird den Händen der Armen entrissen, welche sie bedrücken. Die zweite Bedeutung gilt allen Angehörigen der sogenannten Oberschicht, ob weiblich oder männlich. Sie alle leben dieses Prinzip der Unterdrückung und der rücksichtslosen Ausbeutung.

Gott wird es zulassen, dass sie ebenso weggeschleppt werden aus ihren liebgewonnenen Umständen, wie die Fische an Haken aus dem Wasser gezogen werden (Vers 2). Jetzt sind sie sozusagen noch in ihrem Element, aber nicht mehr lange. Auch ihre Kinder wird

es betreffen, sie werden zusammen mit ihnen durch die zertrümmerten Mauern hinausgeführt und auf den Hermon geworfen, das heißt umgebracht oder weggeführt werden (Vers 3).

Ab Vers 4 wird der Götzendienst in Bethel angegriffen. Sie sollen ruhig so weitermachen. Sie sind fünfmal (Verse 6, 8, 9, 10, 11) nicht umgekehrt, obwohl Gott sie auf unterschiedlichste Arten gewarnt hat. Wenn Menschen wider besseres Wissen oder trotz vieler Warnungen auf ihren Irrwegen und auf der Sünde beharren, dann töten sie ihr Gewissen ab. Sie werden geistlich blind und können die Wirklichkeit nicht mehr erkennen. Schließlich sind sie dahingegeben. Sie kennen keine Gerechtigkeit mehr und werden erst ganz am Ende der Gerechtigkeit Gottes begegnen müssen, wenn es für sie zu spät ist.

*Pred 8,11-13: „Weil der Richterspruch über die böse Tat nicht rasch vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun.  
12 Wenn auch ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, dass es denen gut gehen wird, die Gott fürchten, die sich scheuen vor seinem Angesicht.  
13 Aber dem Gottlosen wird es nicht gut ergehen, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er Gott nicht fürchtet!“*

*Jes 3,11-13: „Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn was er mit seinen Händen getan hat, das wird ihm angetan werden!  
12 Mein Volk wird von Mutwilligen bedrückt, und Frauen beherrschen es. Mein Volk, deine Führer verführen [dich] und haben den Weg verwüstet, den du wandeln sollst.  
13 Der HERR tritt auf, um zu rechten, und er steht da, um die Völker zu richten.“*

*Jes 26,9-10: „Meine Seele verlangte nach dir in der Nacht, ja, mein Geist in mir suchte dich; denn sobald deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit.  
10 Wird dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit; in dem Land, wo Ordnung herrscht, handelt er verkehrt und sieht nicht die Majestät des HERRN.“*

Erkennen wir etwas davon in unserer Zeit? Die Antwort ist ein klares: „Ja!“ Unsere Gesellschaft verroht zunehmend. Es hat sich eine aalglatte, politisch korrekte Geschäftskälte im zwischenmenschlichen Umgang breitgemacht, welche vor allem unter der Smartphone- und Tablet-gesteuerten jüngeren Generation immer mehr um sich greift.

Die Politiker/innen regieren mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen unbeeindruckt über die Köpfe der Menschen hinweg. Es geht ihnen nur noch um die Verwirklichung der Neuen Weltordnung, um ihr eigenes Prestige und ums Geld. In unserer Zeit benutzen sie sogar manipulierte, verängstigte und verführte Kinder (Greta Thunberg und die Klimajugend), um ihr politisches Vorhaben durchzuboxen.

Gerade in diesen Tagen der Greta-Thunberg-Hysterie hat eine Gruppe andersdenkender Wissenschaftler einen offenen Brief unter dem Titel „There is no Climate Emergency“ („Es gibt keinen Klimanotstand“) an die Apostel der Klimareligion in der UNO geschickt mit der Aufforderung, den Unsinn endlich zu stoppen. Es gibt hier ganz offensichtlich eine weltweite Spaltung der Wissenschaft in zwei Lager. Man könnte andererseits auch von einem Interessenkonflikt sprechen, denn beide Seiten haben natürlich ihre Interessen. Die wissenschaftliche Wahrheit ist jedoch eindeutig auf der Seite der Kritiker. Schon vor Jahren hat eine Gruppe von über 1000(!) US-amerikanischen Meteorologen und Klimatologen eine Petition an die US-Regierung geschickt, in welcher eine Beendigung der Klimakampagne des Millionenverdieners Al Gore angemahnt wurde. Das Mantra der Klimareligiösen widerspricht schlicht und einfach der wissenschaftlichen Realität, und es widerspricht allmählich auch dem gesunden Menschenverstand. Man reagiert jedoch in den Entscheidungsgremien der UNO und der nationalen Regierungen einfach nicht auf irgendwelche Kritik. Jede öffentliche Diskussion des Themas wird ganz bewusst im Keim erstickt.

Das vorgenannte politische Ziel steht im Mittelpunkt, und es soll um jeden Preis durchgesetzt werden. Die Staatsfunkmedien spielen auf allen Kanälen geschlossen mit. Sie formen aktiv die Gedankenwelt der Massen im Sinne des Systems. Das ganze Klimatheater ist letztlich reine Politik und ein gigantischer Betrug. So hat zum Beispiel Barack Obama kürzlich eine millionenschwere Luxusvilla in den USA direkt am Meer gekauft. Er lebt am Strand. Er weiß nämlich ganz genau, dass der Meeresspiegel nicht gravierend ansteigen wird. Die großen „Klimaretter“ der internationalen Spitzenpolitik jetten zu ihren „Klimakonferenzen“ über die ganze Erde und stoßen dabei immer wieder Tausende von Tonnen Kohlendioxid aus. Sie fahren mit ihren Luxuslimousinen durch die Gegend und scheren sich einen Dreck um die Umwelt. Die ideologische Bedrückung der Menschen durch die Mächtigen der Erde wird genau wie zu früheren Zeiten wieder einmal zunehmend unerträglich. Die internationale politische Kaste in aller Welt hat kein Gewissen mehr.

*Jes 3,12: „Mein Volk wird von Kindern bedrückt, und Frauen beherrschen es. Mein Volk, deine Leiter verführen dich und haben den Weg verwüstet, den du wandeln sollst.“ (Lutherbibel 1912 und Schlachterbibel 1951, stilistisch leicht abgeändert)*

---

Das Klima hat mit Kohlendioxid wenig bis nichts zu tun, sondern nahezu ausschließlich mit der Sonnenaktivität, der Wasserdampfkonzentration und der durchschnittlichen Wolkenichte in der Atmosphäre, wie durch wissenschaftliche Studien wirklich qualifizierter und unabhängiger Klimatologen schon seit Jahren bewiesen ist. Das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) ist nichts anderes als eine Ansammlung von etwa 40 gekauften Papageien und Marionetten, welches das Mantra der Mächtigen kreisen lässt und beständig ihr Lied singt. Auch im Deutschen Fernsehen haben wir solche populärwissenschaftlichen Clowns, die uns medienwirksam belügen (Mojib Latif, Harald Lesch, Ranga Yogeshwar etc.).

Kohlendioxid ist in großen Mengen als Gas in den Ozeanen gelöst, genau wie in einer gewöhnlichen Sprudelflasche. Es wird bei Erwärmung der Atmosphäre vermehrt freigesetzt und von den Pflanzen konsumiert. Bei Abkühlung wird es wieder vermehrt im Ozeanwasser gespeichert. Das Pflanzenwachstum geht wieder etwas zurück. Ein Anstieg des Kohlendioxids in der Atmosphäre ist nicht die Ursache der Erderwärmung, sondern eine Folge davon.

Die tatsächlichen wissenschaftlichen Zusammenhänge werden hier von den Aposteln und Jüngern der Klimareligion exakt auf den Kopf gestellt. Die Mehrheit der Bevölkerung, insbesondere die Kinder, haben in der Schule weder in Erdkunde aufgepasst, noch in Physik, Chemie oder Biologie. Sie können viel besser Sozialkunde, tun sich zusammen und nehmen freitags einen Tag Schulfrei („Fridays for future“-Demonstrationen finden in der Regel Freitags während der Schulzeit statt). Sie wissen nicht einmal genau, was manche Aufschriften ihrer Schilder eigentlich zu bedeuten haben. Sie erkennen nicht, dass sie geradewegs in den geplanten totalitären Weltsozialismus hineinrennen, in welchem die Masse durch Vernichtung ihrer Mobilität unter Kontrolle steht, während die Mächtigen unbegrenzt durch die Luft jetten. So war es schon immer: Die dümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber.

Die Regierungen können durch technische Wetterbeeinflussung in gewissem Umfang lokale Unwetter, Trockenheiten, Überflutungen, Wirbelstürme und sogar Erdbeben hervorrufen. Googeln sie doch einfach mal im Internet die ENMOD-Konvention der UNO. Da werden Dinge verboten, welche man gar nicht zu verbieten bräuchte, wenn es sie nicht gäbe. Kriegführung durch Wettermanipulation in der Atmosphäre und Beeinflussung der Erdkruste sowie der Meerestiefen ist möglich, denn sonst hätte die UNO es nicht nötig gehabt, sich damit zu befassen.

Gott lässt die Technokraten des Unheils in genau dem Umfang gewähren, wie er es will. Er hat in seiner ewigen und allmächtigen Regierung alles unter Kontrolle. Er benutzt die finsternen Gedanken (welche er bis ins kleinste kennt und sogar steuert) und Fähigkeiten seiner Feinde sogar noch dazu, in gewissem Umfang warnende Gerichte auf die Erde zu bringen. Die Feinde Gottes möchten sich selbst und dem Satan dienen, aber sie kommen (genau wie wir alle) nicht aus der Vorsehung Gottes heraus.

Die Sonne ist ganz in Gottes Hand, und sie ist der große Heizkörper unserer Erde. Die Sonnenaktivität schwankt über Jahre und Jahrzehnte, weshalb es in der Geschichte Zeiten gab, zu welchen es deutlich kälter oder auch deutlich wärmer war als heute. Augenblicklich befinden wir uns wieder in einer Warmphase, in welcher die durchschnittliche Temperatur der Erde leicht ansteigt. Wenn der Herr noch nicht wiederkommt, dann kann es in der Zukunft genauso auch wieder deutlich abkühlen. Keine Panik, liebe/r Leser/in! Der Klimawandel läuft ohne Unterbrechung ab. Er ist ein Naturphänomen, und er ist genauso alt wie die Welt nach der Sintflut. Gott lenkt das Klima bis zum Ende, und er hat es auch Noah so mitgeteilt, als dieser aus der Arche ging.

*1Mo 8,22: „Von nun an soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht, solange die Erde besteht!“*

*1Mo 9,11: „Und ich will meinen Bund mit euch aufrichten, dass künftig nie mehr alles Fleisch von dem Wasser der Sintflut ausgerottet wird, und dass auch keine Sintflut mehr kommen soll, um die Erde zu verderben.“*

Die Schwachen der Gesellschaft werden auch in unseren Tagen wieder an die Seite gedrängt oder gar aus dem Weg geräumt. Alte Menschen haben jahrzehntelang hart gearbeitet. Nun sind sie verwitwet und müssen mit einer Hungerrente unterhalb des Existenzminimums leben. Wenn sie pflegbedürftig werden, werden ihre kleine Rente und ihr sonstiger Besitz verpfändet, das Einkommen ihrer Kinder wird belangt, und vielen Familien bleibt am Ende nichts mehr übrig. Die Mächtigen fressen wieder einmal die Häuser der Witwen und Waisen. Die Großkonzerne und vor allem die Großbanken florieren, die Menschen verarmen. Die Steuern werden mit eiserner Härte unter Androhung harter Strafen bis auf den letzten Cent eingetrieben.

Bereits in der Kita beginnen die Sexualisierung und das Gendermanagement mit den Dreijährigen. Das aktive Geschlechtsleben beginnt in der Frühpubertät mit 12-13 Jahren. Im späteren Leben setzt es sich unter der Bevölkerung flächendeckend fort. Außerehelicher Geschlechtsverkehr und Ehebruch sind zu Breitensportarten geworden, welche in den sexualisierten Medien noch gezielt gefördert werden. Wir haben doch alle das Recht auf die unmittelbare Befriedigung unserer Bedürfnisse und Gefühle, oder etwa nicht? Zu den Gayprideparaden der Großstädte versammeln sich an einem Ort nicht selten mehr als eine Million Teilnehmer, um grellbunt und lautstark ihre „Minderheitsrechte“ zu proklamieren. Die Feministinnen proklamieren aggressiv ihre Rechte, und die Zahl der Abtreibungen ist wieder am Steigen. „Lebensunwertes Leben“ wird im Mutterleib abgetötet.

Doch nicht nur die einfachen Leute sind betroffen, sondern auch und gerade die Prominenz. In der Spitzenpolitik weltweit sowie unter den Kirchenfürsten häufen sich



---

derzeit Fälle von langjährigem systematischem sexuellem Kindesmissbrauch, welche zunehmend an die Öffentlichkeit gelangen. Die internationalen Showgrößen stellen sich mehr und mehr gegen Gott und sein Wort. Stars wie Madonna, Lady Gaga, Beyonce, Snoop Dogg, Katie Perry und viele andere promoten in ihren Bühnenshows in aller Offenheit den Satanismus. Die internationale Filmindustrie produziert kaum noch etwas anders als Armageddonszenarien, Sex, Gewalt und computeranimierte Fantasy, die Realität findet nicht mehr statt. In den Comedyshows der staatlich gelenkten und zwangsfinanzierten Fernsehanstalten bekommen wir aus dem Mund der regierungstreuen Systemkomödianten immer wieder Witze über Gott und auch ganz offene Gotteslästerungen zu hören. Der Götzendienst in allen seinen Varianten feiert wieder einmal Triumphe. Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Gott sieht alle diese Dinge, und sie schneiden ihm tief in sein Herz hinein. Er sieht das Treiben der verlorenen Menschen, und er möchte sie retten. Dazu müssten sie aber zuerst einmal in echter Buße und Reue von ihren Sünden umkehren und an den Herrn und Retter Jesus Christus glauben. Und genau das wollen sie nicht. Noch wartet Gott, so wie der Vater auf die Rückkehr seines verlorenen Sohnes wartete. Vielleicht kommen ja doch noch einige Menschen zur Umkehr. Noch wird das Evangelium denen verkündigt, die darüber lachen oder es bekämpfen. Einmal aber nicht mehr. Dann kommt das Ende. Gott ist gerecht und heilig. Der Himmel wird zerrissen, der Herr kommt mit den Wolken des Himmels. Alles wird in einem kurzen Moment und unter gewaltigem Geschrei der Verlorenen verbrannt wie Stroh. Und nun wieder zurück zum Text unseres Kapitels.

In den Versen 4 und 5 bringen sie die von ihnen geliebten Opfer zum Götzentempel, und zwar ganz nach ihren eigenen Vorstellungen. Sie tun es nicht nach Gottes Gesetz vom Sinai, sondern entsprechend ihren eigenen Gedanken. Alles das ist völlig wertlos, auch wenn es noch so schön aussehen mag. Gott hat sie gewarnt. Hunger in Vers 6, Dürre vor der Ernte in Vers 7, ungleiche Verteilung des Regens. Sie mussten weite Wege für Wasser zurücklegen in Vers 8, in Vers 9 vergilbte ihr Getreide, und die Heuschreckenplagen zerstörten ihre Gartenfrüchte. In Vers 10 mussten sie sogar die Pest und das Schwert der Feinde erleiden, ihre Leichname verwesten unter freiem Himmel. Nur wenige Entronnene blieben am Leben (Vers 11), als ihre Städte Sodom und Gomorrha gleichgemacht wurden (das bedeutet: verbrannt und völlig verwüstet wurden). All das konnte sie nicht zur Umkehr bewegen. Es ist unfassbar! Eigentlich sind sie dem Pharao zur Zeit Moses zu vergleichen. Sein Herz war völlig verhärtet, er war dahingegeben.

Auch unsere heutige Gesellschaft hat natürlich Mittel und Wege, jeder Herausforderung entgegenzutreten, nicht wahr? Wir werden auch heute früher oder später mit Hilfe unserer herausragenden Fähigkeiten alle Probleme lösen. Unsere Technik ist ausgereift, unsere internationale Zusammenarbeit wird immer besser, und die noch verbleibende Opposition werden wir im Handstreich niederringen. Wir werden alle Nationen der Erde in das wunderbare gottlose Paradies der Neuen Weltordnung hineinbrin-

gen/hineinzwingen, oder etwa nicht? Oh nein, meine Damen und Herren von der Direktion!

Wir alle sollten uns wie Israel in den Versen 12-13 bereit machen, unserem Gott zu begegnen. Der König der Könige, der auferstandene und verherrlichte Herr Jesus Christus, sitzt nämlich auf dem Thron zur Rechten des Vaters im Himmel, und er lacht über die Könige der Erde. Er wird kommen an seinem Tag, und zwar ohne Vorwarnung. Es wird ganz plötzlich geschehen, und alle Welt wird es erfahren, dass dieser Herr der Gott ist, der die Berge bildet, der den Wind schafft und den Menschen wissen lässt was seine Gedanken sind (nämlich durch das Wort der Bibel und durch die Offenbarung der Schöpfung), der das Morgenrot und das Dunkel macht und einherschreitet über die Höhen der Erde – Herr, Gott der Heerscharen ist sein Name (Vers 13).

Was für ein Augenblick wird das sein, wenn die Fetten der Erde, die Hochmütigen und Selbstgefälligen, die gewissenlosen Herrscher über die Schwachen, ihrem Meister begegnen werden! Es wird auch dieser gleiche Augenblick sein, in welchem die Glaubenden, die Sanftmütigen der Erde, endlich ihrem Retter begegnen werden, auf welchen sie ihr ganzes Leben hindurch ausharrend und leidend gehofft haben.

*Ps 2,1-6: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?  
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten:  
3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«  
4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.  
5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:  
6 »Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!«“*

*Jes 2,17-22: „Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.  
18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.  
19 Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.  
20 An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die jeder sich gemacht hat, um sie anzubeten, den Maulwürfen und Fledermäusen hinwerfen,  
21 um sich zu verkriechen in die Felsspalten und Steinklüfte aus Furcht vor dem HERRN und der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde in Schrecken zu versetzen.*

22 *So lasst nun ab von dem Menschen, der nur Hauch in seiner Nase hat; denn wofür ist er zu achten?“*

*Hab 3,3-6: „Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Berg Paran. (Sela) Seine Pracht bedeckt den Himmel, und die Erde ist voll von seinem Ruhm.*

*4 Ein Glanz entsteht, wie Licht; Strahlen gehen aus seiner Hand hervor, und dort ist seine Kraft verborgen.*

*5 Vor ihm her geht die Pest, und die Fieberseuche folgt ihm auf dem Fuß.*

*6 Er bleibt stehen und misst die Erde, er sieht hin, und die Heidenvölker erschrecken; es zerbersten die uralten Berge, es sinken die Hügel aus der Vorzeit; er wandelt auf ewigen Pfaden.“*

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 11,18: „Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die*

*deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

*Off 22,11-13: „Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!*

*12 Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird.*

*13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“*

## Kapitel 5

---

In den Versen 1-17 haben wir ein Klagelied des Propheten über Israel, verbunden mit der ersten Aufforderung, den Herrn zu suchen. Der Text spricht weitgehend für sich. Die Jungfrau Israel fällt, die Städte werden entvölkert (Verse 2-3). Sucht Gott und lebt, geht nicht zu den Götzen nach Bethel, Gilgal und Beerscheba (Verse 4-5). Sucht den Herrn und lebt, sonst wird das Haus Josephs (Ephraim war ja der Sohn Josephs) zerstört. Ihr macht das Recht bitter (Wermut) und zerstört die Gerechtigkeit (Vers 7), aber es gibt den gerechten und allmächtigen Gott des Himmels und der Erde, der euch sieht (Vers 8). Dieser Gott zerstört blitzschnell den Starken, der den Geringen ungerecht niedergetreten hat. Er rechnet mit denen ab, die den gerechten Richter und den aufrichtigen Redner hassen. Ihre Häuser werden wegen ihrer zahlreichen Übertretungen unbewohnt bleiben, die Frucht ihrer ungerecht eroberten Weinberge werden sie nicht genießen (Verse 9-12).

Der Kluge muss schweigen in dieser Zeit, denn es ist eine böse Zeit (Vers 13). Kennen wir das? Es auch in unserer Zeit und in unserem Land wieder einmal so, dass das Unrecht auf allen Ebenen derart überhandgenommen hat, dass es wie eine schwarze Decke das ganze Land überzieht und erstickt. Es hat einfach keinen Sinn mehr, offen dagegen aufzubegehren. Es ist besser, zu schweigen und innig zu dem Herrn zu beten. Er hört das Gebet. Er allein hat die Macht, das alles noch einmal zu wenden, und er wird es auch tun, wenn es sein Wille ist. Und wenn nicht, dann eben nicht! Wie viel mehr als wir selbst haben das unsere Glaubensgeschwister in den früheren Zeiten des unfassbaren Elends der Weltkriege und der unbeschreiblichen Ungerechtigkeiten erfahren, welche über sie kamen! Wie sehr hat der Herr selbst das erfahren in den schrecklichen Stunden, als er von seinen Mördern gelästert und gekreuzigt wurde! Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt und tat seinen Mund nicht auf.

*Jes 53,6-7: „Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn.  
7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“*

In den Versen 14-17 sollen sie noch einmal das Gute suchen und lieben, das Böse hassen. In den Straßen und Toren der Ungerechtigkeit wird man klagen und Wehe rufen, auch in den Weinbergen. Der Herr wird in Vers 17 mitten durch sie dahinschreiten. Man fühlt sich fast erinnert an die Nacht des Gerichts in Ägypten, wo der Herr mitten durch das Land der Ägypter hindurchging und die Erstgeborenen tötete.

In den Versen 18-27 ergeht ein ernstes Wort an die Götzendiener in Israel welche den Tag des Herrn herbeiwünschen. Sie bildeten sich tatsächlich ein, Gott zu dienen und erwarteten das helle Licht seiner Ankunft. Der Herr muss sie aus ihrer Täuschung herausreißen. Der Tag des Herrn wird für sie nicht Segen und Licht bringen, sondern Gericht und Finsternis. Sie sollten diesen Tag lieber nicht herbeiwünschen, sondern vielmehr umkehren von ihren falschen Wegen.

Der Herr verachtet ihre Festtage und ihre Opfer völlig. Ihre Festversammlungen mag er nicht riechen, sie sind kein Wohlgeruch für ihn. Ihre Lieder sind in den Ohren des Herrn nur noch Lärm und Geplär. Sie sollen lieber Recht und Gerechtigkeit üben als wertlosen Gottesdienst. In den Versen 25-26 haben sie schon auf der Wüstenreise unter Mose die Götzen Moloch und Kaiwan durch den Sand geschleppt, und nun sind sie noch immer keinen Deut besser. Sie werden bis über Damaskus hinaus in die Gefangenschaft gehen. Hier ein verdeckter Hinweis auf Assyrien, welches ja nördlich und östlich von Damaskus lag.

Natürlich sind diese Dinge in geistlicher Hinsicht auch auf unsere Gegenwart anwendbar. Sie betreffen die sogenannten Namenschristen. Eine Minderheit von ihnen übt einen äußerlichen formalen Gottesdienst nach menschlichen Maßstäben aus und sieht darin ihre Sicherheit. Die Mehrheit von ihnen wurde irgendwann als kleines Kind getauft und hat jetzt überhaupt kein Interesse mehr an Gott und seinem Wort. Diese Menschen leben ganz nach den Grundsätzen der Welt. Sie besitzen kein ewiges Leben aus Gott, weil sie niemals in echter Buße und Sündenbekenntnis zu dem Herrn Jesus Christus gekommen sind, um von ihm gerettet zu werden. Sie haben das Evangelium niemals wirklich geglaubt. Es ist eine große Tragik, aber der Herr wird sie am Tag seiner Wiederkunft verwerfen müssen. Wir dürfen zu dem Herrn beten, dass er noch viele von ihnen überführen und erretten wird.

## Kapitel 6

---

Hier greift der Prophet bis Vers 7 in scharfen Worten den Hochmut und die Sorglosigkeit der Mächtigen in Israel an. Sie sollen einmal aus ihrem Reich hinausgehen nach Kalne und Hamat, um einmal wirklich große Städte zu sehen. Auch die Philister sollen sie sich anschauen. Sie selbst sind in ihrer Gottlosigkeit nämlich genauso schlecht wie alle anderen Nationen geworden.

Sie bilden sich in Vers 3 ein, aus eigener Macht das Gericht aufzuschieben zu können. In ihrer täglichen Lebenspraxis bringen sie die Gewalt jedoch immer näher. Sie liegen in Vers 4 auf ihren Luxusbetten und ernähren sich von den besten Fettschafen der Herde und den besten Mastkälbern aus dem Stall. In Vers 5 wollen sie sich als Künstler produzieren und erfinden neue Musikinstrumente. Ihre Kultur ist aufgesetzt, ja wertlos und lächerlich in Gottes Augen. Sie ist ein weiterer Ausdruck ihres Hochmuts, ihrer Bequemlichkeit und ihrer Langeweile. Sie trinken Wein aus den besten Schalen und salben sich mit den edelsten Ölen (Vers 6). Alles ist in Dekadenz ausgeartet, so wie es zu Zeiten des Untergangs in sämtlichen Kulturen der Erde zugegangen ist. Sie leben wie die Nationen, und deshalb werden sie auch den Weg der gottlosen Völker gehen müssen. Ihr Jauchzen wird verstummen (Vers 7), und sie werden an der Spitze des Gefangenenzuges nach Assyrien gehen.

Ab Vers 8 geht der Prophet unmittelbar gegen die Ursache ihres Verhaltens an, nämlich gegen ihren Hochmut. Der Hochmut war die Ursünde des Satans, welche ihn zu Fall brachte (siehe Jes 14 und Hes 28). Danach verführte er Adam und Eva im Paradies und brachte auch die Menschheit zu Fall. Gott verabscheut diese Sünde mehr als alle anderen.

Die Paläste und Prachtbauten werden mit Leichen gefüllt (Vers 9). Die Leichenverbrenner werden die Häuser durchsuchen und still sein, denn sie werden es nicht mehr wagen, den Namen des Herrn zu nennen. Sie werden auch im Untergang nicht mehr dazu fähig sein, Buße zu tun und zum Herrn zu rufen. Sie können ihre Sünden nicht mehr erkennen und nicht mehr bekennen. Es ist aus (Vers 10). In Vers 11 werden das große und das kleine Haus (hier wahrscheinlich die Tempelhäuser ihrer Götzen, vielleicht auch ihre Privathäuser) zerschlagen.

Sie haben in Vers 12 das Recht in giftiges und bitteres Unrecht verdreht, in Vers 13 haben sie sich über ihrer kleinen und nichtigen Errungenschaften gefreut und waren stolz darauf. Dies alles ist so absurd, als würde man versuchen, mit Pferden über den glatten Felsen zu rennen oder mit Rindern auf nacktem Felsen zu pflügen (Vers 12). Deshalb wird der Feind sie bedrängen vom äußersten Norden (Zugang nach Hamat) bis zum äußersten Süden (Bach der Arava) des Landes. Sie werden alle ihre Errungenschaften und allen Besitz verlieren, auf welche sie sich so viel eingebildet haben.

Unseren heutigen Luxusgesellschaften droht das gleiche Unheil. Gott wird auch mit uns im hochtechnisierten und „globalisierten“ Zeitalter des 21. Jahrhunderts keine Ausnahme machen, wenn wir ihm als Gesamtheit weiter ins Angesicht sündigen. Das Ganze könnte sehr schnell gehen, und wir machen uns gemeinhin keine richtige Vorstellung davon, wie es vielleicht aussehen könnte. Was wäre zum Beispiel hier los, wenn es mitten im Winter zu einem mehrwöchigen flächendeckenden Totalausfall der Stromversorgung käme? Keine Heizung, keine Haushaltsgeräte, keine Telekommunikation, keine Tankstelle, keine Busse und Bahnen, kein Fernseher oder Kino, keine kulturellen Massenveranstaltungen in hell erleuchteten Theatern oder Sportarenen, kein Smartphone, kein Computer. Nicht einmal mehr nächtliche Beleuchtung. Wir sind nur eine Handbreit von unserer völligen Demütigung entfernt. Von politischen Krisen mit eventueller kurzfristiger Eskalation noch einmal ganz zu schweigen. Nur die Hand des Herrn bewahrt uns auf allen unseren Wegen und zu jeder Zeit. Nur ihm gebühren alle Ehre und aller Dank dafür, dass es uns wohl ergeht. Wir dürfen das niemals vergessen.

## Kapitel 7

---

Hier sehen wir die Fürbitte des Propheten im Angesicht des kommenden Gerichts über das Volk. Amos sieht zunächst verschiedene Visionen, welche er durch seine Fürbitte beantworten kann. Gott reagiert auf die Bitte des Propheten und zieht das Gericht zurück. Bei der letzten Vision ist es jedoch anders. Gott zeigt sie dem Propheten nur noch und teilt ihm danach mit, dass er zum Gericht entschlossen ist.

Wir finden hier ein Prinzip, welches zum Beispiel auch bei Jeremia sehr deutlich sichtbar ist. Amos ist wie Jeremia ein Wächter, er bläst das Horn, er brüllt wie ein Löwe. Wenn die Zustände im Volk trotz aller Warnungen immer schlechter werden, dann kommt schließlich ein Augenblick, in welchem Gott keine Fürbitte mehr akzeptiert. Die Reihe von Visionen des Propheten spiegelt diese Entwicklung wider. Das Volk selbst hatte keine Ahnung davon, was sie schon alles der Fürbitte des Propheten zu verdanken hatten. Sie erwachten erst, als es zu spät war und das Gericht kam.

In Vers 1 bildet Gott Heuschrecken, und zwar zur Zeit des Spätgrases nach der Heuernte des Königs. Es war damals so, dass das Gras in zwei Schüben aufwuchs. Die erste Ernte kam dem Palast und den Ställen des Königs und seiner Soldaten zugute. Dies war wichtig für das Königshaus und für die Landesverteidigung. Danach kam das zweite Mähen, und diesmal kam das Gras den Leuten im Land zugute, es diente dem allgemeinen wirtschaftlichen Wohl. Die Heuschrecken waren gegen diese zweite Ernte gerichtet. Man kann sagen, dass das geplante Gericht Gottes hier noch begrenzt war, denn eine Kampfunfähigkeit des Heeres wäre schlimmer gewesen in der damaligen Zeit.

Dennoch wäre das Volk natürlich schwer betroffen gewesen. Die Viehzucht und die Milchwirtschaft hätten großen Schaden erlitten.

Der Prophet weist Gott darauf hin, wie klein das Volk doch eigentlich ist. Er sieht die Wirklichkeit, welche das Volk selbst in seiner hochmütigen Verblendung in Kapitel 6 von sich gewiesen hat. Amos ruft in dem Augenblick zum Herrn, in welchem die Heuschrecken in seiner Vision das Grün schon gefressen haben. Es ist ein Notruf des Propheten inmitten des anfangenden Gerichts. Das hochmütige und doch so kleine Volk bekommt nicht das Geringste davon mit. Gott erhört die Bitte des Propheten, und das Gericht wird aufgehalten. Im Bild der Heuschrecken haben einige Ausleger in der Zusammenschau mit dem Buch Joel auch an die Heerzüge der Eroberer gedacht, welche das Volk des Nordens wie des Südens in die Gefangenschaft geführt haben. Wir verweisen diesbezüglich auf unseren Text; „Die Botschaft des Propheten Joel“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

In den Versen 4-6 sieht der Prophet das Feuer kommen, welches schon ein großes Loch gefressen und das Erbteil bereits ergriffen hat, also das Kernland mit der Hauptstadt. Auch hier ruft Amos in gleicher Weise zu dem Herrn, und der Herr erhört seinen Diener. Wir können hier auch etwas für uns selbst lernen. Wo zwei oder drei versammelt sind zu dem Namen des Herrn, da ist er mitten unter ihnen. Er erhört das ernstliche Gebet seiner versammelten Kinder, und seien es auch nur wenige. Sogar das Gebet eines einzigen Fürbitters, wenn es wirklich ernsthaft aus dem Herzen kommt, kann Großes bewirken. Wir dürfen deshalb auch heute noch den Mut finden und zu dem Herrn innig beten, selbst wenn die äußerlichen Umstände schier aussichtslos erscheinen. Die Macht unseres Herrn ist unendlich, und nach seinem Willen kann er alles wenden.

*Jak 5,16-18: „Bekennet einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.*

*17 Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land;*

*18 und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.“*

In den Versen 7-9 ist es dann soweit. Der Herr hat das Senkblei in seiner Hand. Er steht auf einer senkrechten Mauer. Von nun an wird er seinen Maßstab an das Haus Israel anlegen. Diesem Maßstab werden sie niemals entsprechen können, denn sie sind schon längst von den Wegen Gottes abgeirrt. Das Gericht ist unvermeidlich. Die Höhen und die Heiligtümer werden zertrümmert, und das Haus Jerobeams wird durch das Schwert vernichtet werden. Dies geschah, als Jerobeams Sohn Sacharja, der letzte König aus dem



Haus Jehus, wenige Jahre später nach nur 6 Monaten Regierungszeit ermordet wurde. Danach folgten die Könige Schallum für einen Monat (2Kö 15,13), Menachem für 10 Jahre (2Kö 15,17), Pekachja für 2 Jahre (2Kö 15,23), Pekach für 20 Jahre (2Kö 15,27), Hosea für 9 Jahre (2Kö 17,1) bis zum Untergang des Reiches.

In den Versen 10-17 sehen wir die harte Realität, welcher der Fürbitter des Volkes gegenüber stand. Amazja, der Priester von Bethel diffamiert Amos gegenüber dem König Jerobeam als einen Verschwörer, dessen Worte das Land nicht mehr ertragen kann. Er verfälscht die Aussage des Herrn aus Vers 9 indem er zu Jerobeam sagt, dass der König selbst durch das Schwert fallen wird. Diese raffinierte Verdrehung des Wortes Gottes führt dazu, dass die Verbannung aus Israel über den Propheten kommt. Amos kann hier froh sein, dass er nicht ergriffen und getötet wird.

Amos reagiert auf den Befehl Amazjas mit Demut und Bescheidenheit vor dem Herrn und zugleich mit Härte und Klarheit gegenüber dem falschen Priester. Er bezeichnet sich selbst nicht einmal als einen Propheten oder einen Prophetensohn. Im damaligen Reich war es so, dass es Prophetenschulen und Prophetenfamilien gab. Dieses Amt wurde gerne weitervererbt, denn es brachte seinen Trägern religiöse Popularität und materiellen Gewinn ein. Auch Elia hatte ja auf dem Kamel einer ganzen Menge von mehreren Hundert Baalspropheten aus der Prophetenschule Ahabs und Isebels gegenübergestanden.

Amos hat mit all diesen Dingen nichts zu tun. Er wurde von Gott hinter den Viehherden und zwischen den Maulbeerfeigen hervorgeholt und in den Dienst gestellt. Er bildet sich nicht das Geringste auf seine eigene Person ein, und er strebt auch nicht die geringste Ehre oder den geringsten religiösen Profit an. Dies ist das Hauptmerkmal eines echten Propheten. Er hat alle Gottesfurcht und zugleich keine Menschenfurcht. Nur in dieser geistlichen Position kann er einen für Gott wertvollen Dienst tun. Sein Lohn steht bei seinem Gott.

Amazja muss sich deshalb auch in den Versen 16-17 noch ein letztes hartes Wort aus der Gegenwart Gottes anhören. Er hat dem echten Propheten das Reden und das Lehren der Wahrheit verboten. So etwas bleibt bei Gott nicht ohne Konsequenzen. Er selbst wird in die Gefangenschaft gehen und dort einsam sterben. Seine Söhne und Töchter werden durch das Schwert fallen, und das Land seiner Familie wird man vermessen und verteilen an andere. Seine Frau wird zurückbleiben. Sie wird einsam und alleine sein und keine andere Wahl haben, als sich ihren Lebensunterhalt durch Prostitution zu verdienen. Israel wird ganz gewiss aus seinem Land gefangen weggeführt werden. Der Prophet Amos sagt die Wahrheit. Er macht keinen faulen Kompromiss.

## Kapitel 8

---

Hier wird noch einmal deutlich der Zusammenhang zwischen den Sünden des Volkes und dem kommenden Gericht Gottes herausgestellt. Gott zählt wie auf einer Perlenkette die Hauptsünden auf. Genau wegen dieser Dinge wird das Gericht kommen. Und nicht nur das. Es wird nämlich darüber hinaus auch *schnell* kommen, denn die Zustände schreien zum Himmel und die Sünder sind überreif geworden für das Gericht.

Genau dieses Bild bringt uns Vers 1, indem er über einen Korb mit reifem Obst redet. Reifes Obst kann man nicht lange liegen lassen, sonst verfault es. Es ist dazu bestimmt, entweder verzehrt oder weggeworfen zu werden. Genau das wird geschehen mit ihnen. Sie werden nicht mehr verschont, denn die Zeit ist jetzt reif in Vers 2. Hier auch eine Erinnerung an den Korb mit den guten und schlechten Feigen in Jer 24. Auch dort stand das Gericht bevor.

In Vers 3 werden die Tempellieder, das unverschämte Geplärr ihres Götzendienstes aus 5,23 schlagartig verstummen, wenn ihre Leichen hingeworfen werden. Hier sagen nicht sie selbst: „*Still!*“ wie in 6,10, sondern Gott sagt es: „*Still!*“ Gott will nichts mehr hören. Sie werden jetzt schweigen und ihren falschen Gottesdienst endlich sein lassen.

In Vers 4 haben sie den Armen nachgestellt (was für die Reichen gilt) und die Wehrlosen im Land vernichtet (was für alle gilt, Arme und Reiche, die ihre Stärke gegenüber den Schwachen ausgenutzt haben, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen). Jeder war sich selbst der Nächste. „Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!“ So geht es nicht mehr weiter.

In Vers 5 konnten sie es kaum erwarten, nach den Feiertagen (Neumond und Sabbat) wieder mit ihren Betrügereien Gewinn zu machen (falsches Ephamaß, falsches Schekelgewicht, falsche Waage). Sie haben in Vers 6 den Armen um ein Paar Schuhe verkauft und wertlose Spreu als Korn verhökert. Ihr Handelsgut bestand nur noch aus Schummelware und Mogelpackungen. Arme mussten ihr letztes Geld an die Betrüger zahlen und bekamen nichts dafür. Dieses schreiende Unrecht erzürnt Gott aufs Äußerste (Vers 7), er wird es nicht vergessen.

In Vers 8 kündigt Amos nun zum zweiten Mal nach 1,1 das bald kommende Erdbeben an. In 9,5 wird er es noch ein drittes Mal tun. Das Land wird aufwogen, sich heben und senken. In Vers 9 wird die Sonne am Mittag untergehen, und Finsternis wird das Land bedecken. Es wird Jahrhunderte später in Israel ein schwerer Tag kommen, an welchem das Gleiche noch einmal geschehen wird:

*Mt 27,45-53: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.*

*46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

*47 Elliche der Anwesenden sprachen, als sie es hörten: Der ruft den Elia!*

*48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.*

*49 Die Übrigen aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten!*

*50 Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich.*

*52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt*

*53 und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.“*

Dies war der dunkelste Tag der bisherigen Weltgeschichte. Es gab Ausleger der Schrift, welche angenommen haben, dass die dreistündige Finsternis der Gottverlassenheit des Herrn am Kreuz nicht nur das Land Israel betraf, sondern die ganze Erde. Es könnte sehr wohl so gewesen sein, denn am letzten Tag bei der Wiederkunft des Herrn wird es auf jeden Fall so sein. Die ganze Welt wird für einen kurzen Moment (vielleicht auch wieder für drei Stunden; niemand kann das genau wissen) in absoluter Finsternis liegen, bevor das Licht des Herrn am Himmel erscheinen und das Licht der verdunkelten Sonne weit übertreffen wird. Auch das Erdbeben wird wieder geschehen, dann aber nicht nur in Israel, sondern auf der gesamten Erde.

*Mt 24,29-30: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine*

*unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.  
14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird,  
und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.  
15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die  
Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich  
in den Klüften und in den Felsen der Berge,  
16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und  
verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem  
Zorn des Lammes!  
17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 16,17-18: „Und der siebte Engel goss seine Schale aus in die Luft; und es  
ging eine laute Stimme aus vom Tempel des Himmels, vom Thron her, die  
sprach: Es ist geschehen!  
18 Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes  
Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen  
gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

Vers 10 kehrt wieder zurück in die Zeit von Amos und zu dem kommenden Erdbeben in Israel. Sie werden nicht mehr feiern, sondern an ihren Festtagen Tage der Trauer und der Klage ausrufen. Ihre Tempelgesänge werden zu Klageliedern werden. Man wird mit Sacktuch und mit geschorenem Haupt einhergehen, so als würde man um den einzigen Sohn trauern, um den Eingeborenen. Hier schauen wir erneut durch die Jahrhunderte hindurch in die Zukunft.

*Sach 12,10-13,2: „Aber über das Haus David und über die Einwohner von  
Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie  
werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn  
klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich  
über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen.  
11 An jenem Tag wird es eine große Klage geben in Jerusalem, wie die Klage  
in Hadad-Rimmon war in der Ebene von Megiddo.  
12 Und das Land wird klagen, jedes Geschlecht für sich; das Geschlecht des  
Hauses David für sich und ihre Frauen für sich, das Geschlecht des Hauses  
Nathan für sich und ihre Frauen für sich;  
13 das Geschlecht des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich, das  
Geschlecht der Simeiter für sich und ihre Frauen für sich;  
14 ebenso alle übrigen Geschlechter, jedes Geschlecht für sich und ihre  
Frauen für sich.*

*1 An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner von Jerusalem*

*ein Quell eröffnet sein gegen Sünde und Unreinheit.*

*2 Und es soll geschehen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, da will ich die Namen der Götzen aus dem Land ausrotten, dass sie nicht mehr erwähnt werden; auch die Propheten und den Geist der Unreinheit will ich aus dem Land vertreiben.“*

*Luk 23,45-48: „Und die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.*

*46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er.*

*47 Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht!*

*48 Und die ganzen Scharen, die herbeigekommen waren zu diesem Schauspiel – als sie sahen, was geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten zurück.“*

*Apg 2,36-40: „So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!*

*37 Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?*

*38 Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*

*39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.*

*40 Und noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugnis und ermahnte und sprach: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!“*

Für Israel im Nordreich wird in den Versen 11-12 eine Zeit kommen, wenn Gott ihnen nichts mehr zu sagen hat. Sie werden in der Not des Gerichts das ganze Land durchstreifen auf der Suche nach dem Wort Gottes, und sie werden es nicht finden. Es wird keine Schriftrolle mehr da sein, kein Priester mehr, kein Prediger der Wahrheit und kein echter Prophet mehr. In den Versen 13-14 werden die jungen Männer und die schönen Jungfrauen des Landes verschmachten vor Durst nach natürlichem Wasser und nach dem Wasser des Lebens, dem Wort Gottes. Sie haben sich vollständig mit dem Götzendienst von Dan und Bethel identifiziert, sie haben darin den Weg, die Wahrheit und das Leben gesehen. Nun werden sie zusammen mit diesem Dienst von der Fläche der Erde verschwinden.

Dies waren die geistlichen Verhältnisse im Nordreich kurz vor dem Untergang. Der Herr musste sie alle sich selbst überlassen, denn es gab keine Hoffnung mehr für diese

Generation. Viele Jahrzehnte später stand dann der Prophet Jeremia im Südreich genau der gleichen Situation gegenüber. Auch dort gab es am Ende niemanden mehr, der noch die Wahrheit kannte. Jeremia wurde zwar gehört, aber nicht mehr verstanden. Das Verderben war auch dort unausweichlich, es gab keine Gnade mehr für Jeremias Generation. Das Wort des Herrn konnte diese Leute einfach nicht mehr erreichen.

Nach der Rückkehr des Überrestes aus der babylonischen Gefangenschaft und nach der ersten Zeit des Wiederaufbaus kam es erneut zu einer geistlichen Verödung im Land. Sacharja wurde getötet, und Maleachi war kurz danach der letzte echte Prophet Gottes für das wieder einmal abtrünnige Volk. Sie mussten durch die Nöte des Perserreiches gehen, durch die Eroberung der Griechen, durch die Makkabäerkriege und schließlich durch die Eroberung der Römer. Gott schwieg, während sie in tiefer Dunkelheit saßen. Doch dann, nach ungefähr 400 Jahren, hörten sie das Wort des Propheten Johannes des Täuflers und sahen kurz danach das helle Licht des Herrn. Das Wort wurde Fleisch und kam zu ihnen. Sie konnten den Herrn sehen und hören! Ihr Hunger wurde gestillt, und die Volksmengen liefen dem Herrn hinterher. Doch wieder war es nur von kurzer Dauer. Der Herr wurde verworfen und gekreuzigt.

Nach seiner Auferstehung gründete er in seiner Himmelfahrt und Thronbesteigung zur Rechten des Vaters das ewige Reich Gottes. Der Heilige Geist kam auf die Erde, die Gemeinde als der Leib Christi wurde am Pfingsttag in Jerusalem gebildet, und seither wird dieses Reich durch das Wort des Evangeliums auf der ganzen Erde verkündigt. Es wächst und wächst. Viele Hungernde und Dürstende sind schon durch dieses Wort gefunden worden. Sie wurden gesättigt, und ihr Durst wurde gestillt.

An die verlorene Welt ergeht bis heute der Ruf des Evangeliums. Das Wort läuft bis an die Enden der Erde. Aber noch immer gibt es nicht nur Gehorsam, sondern auch Ungehorsam, heftigen Widerstand, Feindschaft und Verfolgung. Der Herr sitzt im Himmel. Er leitet sein Volk mit dem Stab des Hirten, und er züchtigt die gottlosen Nationen mit der eisernen Rute. Er herrscht vom Himmel aus und baut sein Reich, bis alle Feinde ihm am Ende zu Füßen liegen. Dann wird er wiederkommen und das Reich dem Vater übergeben für immer und ewig.

*Ps 23,3-4: „Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*4 Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.“*

*Ps 2,7-10: „Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

*8 Erbittle von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die*

*Enden der Erde zu deinem Eigentum.*

*9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!«*

*10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!“*

*Ps 110,1-2: „Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!*

*2 Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde!“*

*Off 12,5: „Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heidenvölker mit eisernem Stab weiden wird; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.“*

*IKor 15,23-26: „Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;*

*24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.*

*25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.*

*26 Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.“*

In der Geschichte gab es auf der ganzen Erde bis in unsere Zeit hinein wiederholte Zeiten von Segen und Dürre, wiederholte Zeiten von Erweckung und Abfall, wiederholte Zeiten von Rettung und Gericht. Dies betraf Nationen, Gruppen oder Einzelpersonen. Die Herrschaft des Herrn auf seinem Thron, der die Buchrolle der Wege Gottes mit der Welt in seiner Hand hält, wird uns in der Offenbarung verdeutlicht.

Die sieben **Siegel** der Buchrolle in der Hand des Herrn beschreiben die geistlichen Überschriften oder Prinzipien seines Handelns in der Zeit zwischen seiner Himmelfahrt und seiner Wiederkunft. Gemäß diesen „Buchtiteln“ oder Grundsätzen richtet der Herr sein praktisches Handeln in der Welt bis zu seinem zweiten Kommen aus. Alle Welt, sowohl die Gläubigen als auch die Ungläubigen, haben unter diesen Prinzipien zu leben.

Die ersten vier Siegel zeigen uns die berühmten apokalyptischen Reiter: Der weiße Reiter zeigt den Sieg des Reiches Gottes und des Evangeliums in der Welt. Die übrigen drei Reiter: Krieg, Teuerung, Hunger, Seuchen, Tod. Das fünfte Siegel beinhaltet eine Frage der Gläubigen: „Wie lange soll das alles noch andauern, Herr?“ Das sechste Siegel bringt die Antwort: „Bis zum Endgericht über die ganze Welt“. Das siebte und letzte Siegel in Off 8,1 ist das Handeln Gottes infolge der Gebete der Heiligen auf der Erde, welche wie Weihrauch zu seinem Altar aufsteigen! Gott erhört Gebet.

Auf die Siegel folgen die **Posaunen**. Sie stellen Gottes Warnsignale für die verlorene Welt dar. Sie fordern die Menschen zur Umkehr auf. Sie können vielerlei Gestalt annehmen. Katastrophen aller Art am Himmel, auf der Erde und auf dem Meer. Gott bringt die Posaunen der Warnung bisweilen auch deshalb über die Ungläubigen der Welt, weil die Gläubigen zu ihm gebetet haben. Hast Du das schon einmal selbst erlebt, lieber Leser? Der Schreiber hat es erlebt. Einzelne Menschen, die die Gläubigen stark bedrängt haben, wurden von Gott durch ein Posaunengericht gewarnt. Auch die Apostel und viele andere Geschwister kennen es.

Unter der fünften Posaune stehen weltweite dämonische Manifestationen. Weltgeschichtlich betrachtet war dies immer der Fall in gewissen Kulturen und religiösen Systemen. Am Ende wird es weltweit in nie dagewesenem Ausmaß der Fall sein. Die ganze Menschheit mit Ausnahme der Gläubigen wird dem Satan dienen und gehorchen. Die sechste Posaune zeigt uns gewaltige kriegerische Auseinandersetzungen mit vielen Opfern unter den Menschen. In der Geschichte zunächst regionale Kriege, am Ende Weltkriege. Die siebte Posaune ist die Posaune des Weltendes, wenn der Herr am Ende der Geschichte wiederkommt. Die Posaunen werden immer wieder geblasen, von den meisten Menschen werden sie jedoch nicht beachtet. Diese Menschen ignorieren den Ruf Gottes, bis es zu spät ist. Am Ende schweigt Gott. Er muss schließlich über diese Menschen und am Ende über die ganze Welt das Gericht bringen.

Zunächst haben wir alle in der Welt unter den Prinzipien zu leben, welche die Siegel uns zeigen. Ein Mensch kann durch diese Nöte entweder zur Umkehr gebracht werden und zum Glauben kommen, oder er kann sich verhärten. Gott muss die Intensität seiner Züchtigung immer weiter steigern, um den Menschen mit den Konsequenzen seiner Sünde und mit seiner Ohnmacht als kleinem Geschöpf zu konfrontieren. Die Geretteten werden von Gott weitergeführt und zum ewigen Leben bewahrt. Die Unbußfertigen steigern ihre Gottlosigkeiten, bis sie letztendlich in ihren Seelen so verschlossen sind, dass sie trotz aller Warnungen Gottes nicht mehr umkehren. Gott hat sie gesucht, aber sie haben sich nicht finden lassen und haben ihn auch selbst niemals gesucht. Dieser Lebensweg führt in ein gewaltsames Ende.

Das Ende im Gericht Gottes ist in der Offenbarung sichtbar in den **Schalengerichten**. Alle sieben Schalen kommen nacheinander im selben Kapitel. Hier gibt es kein Intermezzo mehr zwischen der sechsten und siebten Schale, wie dies bei den Posaunen der Fall war. Dies ist das Ende. Die Prinzipien Gottes unter den Siegeln kommen hier ebenso zur Vollendung wie die praktischen Warnungen unter den Posaunen. Das Leben vieler einzelner Menschen in der Weltgeschichte ist so verlaufen: Zuerst Leiden in der Welt, danach trotz der Warnungen Gottes in ihrem Leben keine Umkehr, sondern Verhärtung, danach immer weitere Zunahme der Sünde im Leben, danach das gewaltsame Ende unter der richtenden Hand Gottes: Siegel, Posaune, Schale! Am Ende wird es die ganze Welt betreffen.



Heute ist noch Zeit zur Umkehr. Gott bringt das Evangelium. Wer es in echter Buße und im Glauben annimmt, der wird gerettet. Wer es ablehnt, der wird von Gott vielleicht noch weitere Male gesucht und gerufen. Wenn ein Mensch sich jedoch endgültig verhärtet, dann wird auch für ihn der Tag kommen müssen, an welchem Gott ihm nichts mehr zu sagen hat. Das ist das Ende für ihn, auch wenn der Mensch selbst es noch nicht bemerkt hat. Dieser Gedanke ist schrecklich.

## Kapitel 9

In Vers 1 sieht der Prophet, wie der Engel des Herrn (der Herr) am Altar der Götzen von Bethel steht. Verschiedene Propheten des Alten Testaments haben ähnliche Visionen gehabt. Denken wir hier an Jesaja in seinem sechsten Kapitel und Sacharja in seinen Nachtvisionen. Amos soll den Altar schlagen, damit alles einstürzt und die Götzendiener begraben werden. Wir werden erinnert an Simson in Ri 16,27-30, der im Götzentempel der Philister den Herrn anrief und in der Kraft Gottes alles zum Einsturz brachte. Der Rest des Volkes wird durch das Schwert der kommenden Assyrer fallen. Die Verse 2-4 erinnern uns an ein Wort aus den Psalmen:

*Ps 139,7-12: „Wo sollte ich hingehen vor deinem Geist, und wo sollte ich  
hinfliehen vor deinem Angesicht?*

*8 Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist du da; machte ich das Totenreich zu  
meinem Lager, siehe, so bist du auch da!*

*9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Ende  
des Meeres,*

*10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten!*

*11 Spräche ich: »Finsternis soll mich bedecken und das Licht zur Nacht  
werden um mich her!«,*

*12 so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht leuchtete  
wie der Tag, die Finsternis [wäre für dich] wie das Licht.“*

Keiner von ihnen kann sich vor dem Herrn verbergen, weder in der geschützten Komfortzone, noch an irgendeinem anderen Ort. Sogar auf dem Weg in die Gefangenschaft wird die Hand des Herrn sie erreichen. Sie haben die Gnade Gottes verspielt, nun ist der Herr zornig auf sie. Er wird ihnen Böses tun (Vers 4). Diese Offenbarung ist düster und endgültig. Sie können jetzt nichts mehr tun, um das Gericht Gottes abzuwenden. Der Prophet Jeremia lebte in einer ähnlichen inneren Spannung. Gott verbot ihm im Verlauf seines Dienstes, für das Volk zu bitten, denn auch Jeremia würde nicht

mehr erhört werden. Sogar Samuel wäre nicht mehr erhört worden. Es kann ein Punkt kommen, wo es in den Wegen Gottes keine Gnade mehr gibt, und dieser Punkt ist jetzt für das Volk erreicht. Auch in unserer heutigen Zeit müssen wir die Menschen vor dem Irrtum warnen, dass Gott immer weiter Geduld haben wird. Eines Tages wird seine Geduld zu Ende sein, und er wird das Gericht bringen müssen. Niemand von uns kennt dieses „Datum Gottes“. Es könnte noch einige Zeit dauern, aber es könnte auch schon sehr bald sein.

*Ps 2,10-12: „So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!*

*11 Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern.*

*12 Küsst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!“*

*Hebr 3,7-8: „Darum, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört,*

*8 so verstockt eure Herzen nicht, wie in der Auflehnung, am Tag der Versuchung in der Wüste.“*

In Vers 5 spielt der Prophet nach 1,1 und 8,8 ein letztes Mal auf das bald kommende Erdbeben an. Dies weist darauf hin, dass die Prophetie des neunten Kapitels ebenso wie Kapitel 8 mit hoher Wahrscheinlichkeit noch innerhalb der zwei Jahre gegeben wurden, von denen bereits in Kapitel 1 die Rede ist. Gott ist der Herr über den Himmel, über die Meere und sogar über die Festigkeit des Erdbodens, auf dem wir alle stehen. Die Wiederkunft des Herrn am letzten Tag wird mit einem gewaltigen weltweiten Erdbeben einhergehen. Die Erde wird an allen Orten zerreißen, das Feuer aus der Tiefe wird nach oben schießen und zusammen mit dem feurigen Hagel vom Himmel die Erde verbrennen. Die ganze Erdoberfläche wird so verbrannt werden wie einst Sodom und Gomorrha.

*1Mo 19,23-28: „Und die Sonne ging auf über der Erde, als Lot nach Zoar kam.*

*24 Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gomorra, vom HERRN, vom Himmel herab,*

*25 und er zerstörte die Städte und die ganze Umgebung und alle Einwohner der Städte und was auf dem Erdboden gewachsen war.*

*26 Und [Lots] Frau schaute zurück hinter seinem Rücken; da wurde sie zu einer Salzsäule.*

*27 Abraham aber begab sich früh am Morgen zu dem Ort, wo er vor dem HERRN gestanden hatte.*

*28 Und er blickte hinab auf Sodom und Gomorra und auf das ganze Land jener*

*Gegend und sah sich um, und siehe, ein Rauch ging auf von dem Land, wie der Rauch eines Schmelzofens.“*

*2Pe 3,10-14: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*11 Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegensteht, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

*14 Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, dass ihr als unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden!“*

*Off 16,17-18: „Und der siebte Engel goss seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus vom Tempel des Himmels, vom Thron her, die sprach: Es ist geschehen!*

*18 Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

In Vers 7 sind die Kinder des Nordreiches nur noch wie die Kinder Kuschs. Kusch war der erste Sohn Hams, des Sohnes Noahs. Mizraim war der zweite Sohn, der Vater der Ägypter nach

*1Mo 10,6-8: „Und dies sind die Söhne Hams: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan.*

*7 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabta, Ragma, Sabtecha. Und die Söhne Ragmas: Scheba und Dedan.*

*8 Auch zeugte Kusch den Nimrod; der war der erste Gewalthaber auf Erden.“*

Das Volk ist geistlich gesprochen den Ägyptern gleichgeworden, aus deren Gebiet es von Gott im Auszug unter Mose herausgeführt wurde. Sie gleichen auch den Philistern und den Aramäern, die ebenfalls aus anderen Gebieten an ihre jetzigen Wohnorte geführt wurde. Warum sollte Gott sie nicht auch wieder vertreiben können?

In den Versen 8-10 sind Gottes Augen auf das sündige Königreich des Nordens gerichtet, damit es vom Erdboden vertilgt wird. Das Haus Jakob wird jedoch nicht ganz vertilgt

werden, denn das Reich Juda (der vierte Sohn Jakobs) im Süden wird zunächst noch verschont bleiben. Danach werden auch sie in die Gefangenschaft unter die Nationen gehen, sie werden aber nach 70 Jahren wieder zurückkehren dürfen in ihr Land, so wie Jeremia es einige Jahrzehnte später deutlich geweissagt hat. Gott wird sie sieben, und alle Sünder des Volkes werden durch die Hand der Heiden sterben. Nur ein gottesfürchtiger Rest wird zurückkehren.

Diese Verheißung hat sich zunächst einmal bis zur Zeit des Herrn Jesus Christus erfüllt, als Israel wieder ein aufgebautes und von Juden bevölkertes Land war. Aber auch in diesem Land hatte der Unglaube unter der Führung einer gottlosen Kaste von Politikern, Pharisäern, Priestern und Schriftgelehrten wieder weit um sich gegriffen. Der Herr musste Jahrhunderte später den zweiten Untergang der Nation Israel des Alten Testaments ankündigen. Er geschah in den Jahren 70-135 n.Chr., als die Israeliten unter alle Nationen der Erde zerstreut wurden.

Zahlreiche Ausleger unserer Zeit sehen eine weitere Erfüllung in der gegenwärtigen Sammlung der irdischen Nation Israel im Mittleren Osten aus allen Nationen der Erde. Diese Sammlung soll in nicht allzu ferner Zukunft zu einer 1000-jährigen Herrschaft Israels unter dem Messias der Juden über die ganze Erde führen. Die betreffende Lehre ist aus Sicht des Schreibers dieses Textes nicht zutreffend. Zu einer näheren Erläuterung dieser Thematik verweisen wir auf folgende Texte: „Der Nahostkonflikt aus Sicht der Bibel“ und „Das biblische Millennium und die Endzeit“. Zuletzt auch auf Kapitel 7 des Buches „Der Drache kommt!“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Die endgültige Erfüllung der Prophetie hat nämlich bereits zur Zeit des Neuen Testaments begonnen, und zwar in der Sammlung der *geistlichen* Nation Israel, der Gemeinde der jüdischen und nichtjüdischen Gläubigen aus allen Nationen der Erde, durch die Verkündigung des Evangeliums vom Herrn Jesus Christus. Diese Nation lebt körperlich heute noch auf dieser Erde, und sie wird mehr und mehr bedrängt und weltweit verfolgt. Geistlich gehört sie jedoch nicht mehr dieser Welt an, sondern der neuen und ewigen Schöpfung. Zahlreiche Gläubige der Vergangenheit haben diese Erde bereits verlassen, ihre Seelen sind in die himmlische Gegenwart des Herrn eingegangen.

Die Erfüllung der Prophetie wird schließlich vollendet werden in der Wiederkunft des Herrn am Ende dieser Weltzeit, wenn er die alte Erde im Feuer verbrennen wird. Alle Nationen dieser Erde werden untergehen, alle Verfolger der Christen und alle anderen Menschen, welche die Rettung des Herrn Jesus Christus abgelehnt haben, werden ins Gericht Gottes gehen müssen. Danach wird der Herr die erneuerte und ewige Erde, das ewige Land der Verheißung, auf immer mit seinem Volk bewohnen. Dieser Gedanke führt uns zur Auslegung der abschließenden fünf Verse des Buches, denn er ist dort das große Thema.

Wir kommen nun zu dem wohl bekanntesten Vers des Buches Amos, nämlich zu Kapitel 9, Vers 11. Er redet darüber, dass die zerfallene Hütte Davids wieder aufgerichtet werden soll. Von den Vertretern des Dispensationalismus (und insbesondere der futuristischen Variante dieser Lehre) wird dieser Vers auf ein kommendes 1000-jähriges Reich gedeutet, obwohl die Zeitspanne von 1000 Jahren hier überhaupt nicht erwähnt wird. Ebenso findet sie sich im gesamten Alten Testament an keiner einzigen anderen Stelle des prophetischen Wortes. Diese Tatsache ist sehr bedeutsam, und sie sollte uns zu denken geben. Gemäß der Lehre des Dispensationalismus soll sich dieses 1000-jährige Reich auf der jetzigen Erde abspielen. In diesem Reich soll das irdische Israel mit seinem Messias über alle Nationen der Erde uneingeschränkt herrschen.

Die Lehre ist aus dem Wortlaut des Textes nicht zu begründen, und zwar insbesondere dann nicht, wenn wir Schrift mit Schrift vergleichen. Genau dazu sind wir beim Lesen des Wortes Gottes verpflichtet. Wir müssen die relevanten Aussagen Gottes zu diesem Thema zusammentragen und bereit sein, uns diesen Aussagen unterzuordnen. Die Bibel ist das Wort des lebendigen Gottes, und dieses Wort steht über unserem Denken und unseren privaten Auslegungen. Wir sind gerade bei Vers 11 in der glücklichen Lage, dass der Herr uns im Neuen Testament die richtige Auslegung vorgibt. Wir hoffen das nun zu erkennen.

Die Hütte Gottes bei den Menschen war im Alten Testament zunächst einmal die Stiftshütte, welche Mose in der Wüste bauen ließ. Die Stiftshütte wanderte mit dem Volk durch die Wüste bis in das verheißene Land hinein. Dann kam sie über verschiedene Stationen nach Silo. Die Hütte enthielt die heiligen Dinge Gottes, vor allem natürlich die Bundeslade im Allerheiligsten. Die Stiftshütte wurde schließlich zerstört, und die Bundeslade ging für einige Zeit an die Philister verloren, als Gott den Priester Eli und seine Söhne in 1Sam 4 richten musste. Nachdem die Bundeslade für viele Jahre im Haus Abinadabs in Kirjath-Jearim geblieben war und zuletzt noch eine weitere Station durchlaufen hatte, wurde sie schließlich vom König David in Jerusalem eingeführt, nachdem David die Stadt als seinen Königssitz eingenommen hatte. Wir finden die Geschichte in 2Sam 6.

*2Sam 6,17-19: „Und sie brachten die Lade des Herrn hinein und stellten sie an ihren Ort, innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Friedensopfer vor dem Herrn.*

*18 Und als David die Brandopfer und die Friedensopfer vollendet hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn der Heerscharen.*

*19 Und er verteilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, Männer und Frauen, an jeden einen Brotkuchen und einen Trunk Wein (Elberfelder und KJV) und einen Rosinenkuchen. Und das ganze Volk ging hin, jeder in sein Haus.“*

David führte die Bundeslade unter großem Jubel nach Jerusalem und stellte sie in einem eigens dafür errichteten Zelt auf dem Berg Zion auf. An diesem Tag herrschte große Freude unter dem ganzen Volk, und alle erhielten von David einen Brotkuchen und einen Trunk Wein. Warum war die Freude so groß? Die Antwort auf diese Frage lautet, dass wir hier nichts weniger haben als die Zelthütte Davids, die Hütte Gottes bei den Menschen, und zwar auf dem irdischen Berg Zion im irdischen Jerusalem. Wir finden hier fünf Personen beziehungsweise Dinge: David, die Hütte Davids, den Berg Zion, Brot und Wein.

Erkennen wir die geistliche Bedeutung des Bildes? Es handelt sich hier um eine klares alttestamentliches Abbild der neutestamentlichen Anbetung, wo die Gläubigen unserer heutigen Zeit geistlich gesehen in das himmlische Zion und sein Heiligtum eintreten und wo der wahre David, der Herr Jesus Christus, ihnen begegnet und ihnen Brot und Wein darreicht. Das Bild weist zudem zurück auf 1Mo 14, wo der Priesterkönig Melchisedek aus dem Heiligtum Salems (des Friedens) heraustrat und Abraham ebenfalls Brot und Wein darreichte.

Dieser Zustand der freien Anbetung vor dem Zelt, ohne die Begrenzungen der Stiftshütte, hielt im damaligen Israel für etwas mehr als 30 Jahre an, bis schließlich Salomo den Tempel baute und die Bundeslade hinter die Mauern und hinter den Vorhang des Allerheiligsten zurückbrachte. Es findet sich hierin eine geistlich interessante Parallele zu der ungefähren Lebensdauer des Herrn auf dieser Erde. Nach dem Tempelbau wurde die Hütte Davids auf dem irdischen Berg Zion nicht mehr gebraucht und verfiel.

Wir wissen wie es in Israel weiterging. Das Reich wurde bereits unter Salomos Sohn Rehabeam geteilt. Das Nordreich verfiel unmittelbar dem Götzendienst und ging schließlich durch die Hand der Assyrer unter. Das Südreich mit dem Tempel erlebte ein Wechselspiel zwischen gläubigen und gottlosen Königen, bis der Zustand auch dort so weit verdorben war, dass Gott die Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Hand der Babylonier bringen musste. Während des Abfalls im Nordreich mit dem drohenden Gericht durch die Assyrer kommt nun Amos zu dem Volk mit der Aussage unseres Verses.

Manche Zeitgenossen von Amos wussten aus der Geschichte, dass die Zelthütte Davids schon lange verfallen war. Sie glaubten nun durch das Wort des Propheten zu wissen, dass einmal die von Vielen ersehnte Wiederherstellung dieser Hütte kommen würde. Sie erkannten jedoch noch nicht die wahre geistliche Bedeutung des Wortes, denn Amos redet hier im Vorausblick auf das Kommen des Herrn Jesus, des wahren Melchisedek und des wahren David, und benutzt in Teilen seines Bildes Symbolsprache.

Die Jahrhunderte verstrichen. Es kamen die Assyrer, danach die Babylonier. Am Ende der babylonischen Gefangenschaft offenbarte Gott dem Propheten Daniel den genauen Zeitplan für die Ankunft des Messias Israels und der Welt (Dan 9,24-27). Maleachi war

der letzte schreibende Prophet. Es kamen die Perser, die Griechen, die Makkabäer und schließlich die Römer. Und dann war es endlich so weit: Gott selbst wurde Mensch, der Herr Jesus Christus.

*Joh 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte (wörtlich: zeltete) unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

Der menschliche Leib Jesu war die neutestamentliche Hütte Gottes unter den Menschen, in welcher die Herrlichkeit des lebendigen Gottes hinter dem Vorhang seines Fleisches (Hebr 10,20) inmitten seines Volkes wohnte! Der menschliche Leib des Herrn war der lebendige Tempel des Heiligen Geistes. Kurz nach dem Beginn seines öffentlichen Dienstes redete der Herr zu den Juden ein schwerwiegendes Wort.

*Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!  
20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?  
21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“*

Was geschah danach? Der Tempel des Leibes Jesu wurde auf Golgatha durch den Tod abgebrochen und in der Auferstehung des Herrn am dritten Tag in verherrlichter Form wieder aufgerichtet, genauso wie es der Herr selbst gesagt hatte. Viele Christen sahen den auferstandenen Herrn mit eigenen Augen und konnten ihn bezeugen. Vor den Augen seiner Jünger fuhr er schließlich auf in den Himmel. Er wird genauso wiederkommen zum Gericht am letzten Tag.

Danach entstand an Pfingsten die große Gemeinde aller Gläubigen, in welchen der Heilige Geist Wohnung nahm. So wie im Alten Testament die Feuersäule der Herrlichkeit Gottes auf den Berg Sinai, auf das Zelt der Zusammenkunft, auf die Stiftshütte und schließlich auf den Tempel Salomos herabgekommen war, um darin zu wohnen, genauso kamen auch am Pfingsttag Miniaturfeuersäulen in Form von Feuerzungen auf jeden einzelnen der Zeugen in Jerusalem um zu zeigen, dass Gott nun als Heiliger Geist Wohnung in jedem einzelnen Gläubigen genommen hatte. Nun war jeder Gläubige und auch die Versammlung der Gläubigen als ganze für immer und ewig der Tempel des Heiligen Geistes geworden.

Der Leib Christi ist die im Geist Gottes durch die Auferstehung Jesu Christi aufgerichtete Zelthütte Gottes unter den Menschen. So wie die Herrlichkeit Gottes in dem fleischlichen

Leib des einen Menschen Jesus Christus gewohnt hatte, so wohnte sie von Pfingsten an in der Auferstehung des Herrn in dem geistlichen Leib Christi, welcher die Gemeinde ist.

*1Kor 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“*

*2Kor 6,16: „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und sie sollen mein Volk sein.“*

*3Mo 26,11-12: „Ich will meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele soll euch nicht verabscheuen;  
12 und ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.“*

Die Gemeinde ist somit nicht nur der geistliche Leib Christi im Neuen Testament als verherrlichte Fortsetzung seines gestorbenen fleischlichen Leibes in der Auferstehung, sondern sie ist auch der lebendige, weltweite geistliche Tempel Gottes als Fortsetzung des zerstörten Steintempels Israels aus dem Alten Testament. Außerdem ist sie auch die in geistlicher Weise wieder aufgerichtete Zelthütte Davids als Fortsetzung der zerfallenen materiellen Zelthütte des Alten Testaments.

Diese Auslegung wird durch den weiteren Text der Heiligen Schrift untermauert. Auf dem Konzil in Jerusalem in Apg 15 geht es um die große Frage, ob man Gläubigen aus den Nationen die gleichen zeremoniellen Lasten auferlegen solle wie den Juden unter dem Gesetz Moses. Die Frage wird letztlich verneint. Im Verlauf der Diskussion spricht Jakobus die entscheidenden Worte.

*Apg 15,14-18: „Simon hat erzählt, wie Gott zuerst sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden ein Volk für seinen Namen anzunehmen.*

*15 Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:*

*16 Nach diesem will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten,  
17 damit die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle Heiden, über die mein Name ausgerufen worden ist, spricht der Herr, der all dies tut.*

*18 Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt.“*



Hier haben wir die neutestamentliche Stelle, welche uns den Vers 11 erklärt. Jakobus zitiert hier Amos und bezeichnet die Sammlung der Gemeinde Christi aus allen Nationen als die Erfüllung des Prophetenwortes: „*Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht...*“. Amos 9,11 ist in der Entstehung der Gemeinde des neuen Bundes an Pfingsten erfüllt. Die verfallene Hütte Davids ist geistlich wieder aufgerichtet, und sie wird bis zu ihrer Vollendung bei der Wiederkunft Christi weiter gebaut. Dieses Zeugnis des Wortes Gottes aus dem Mund seines Dieners Jakobus ist bei ehrlicher und schriftgemäßer Deutung unwiderlegbar. Die Vollendung unseres Themas finden wir schließlich in

*Off 21,1-3: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“*

Das neue Jerusalem, die Frau Gottes, kommt von Gott aus dem Himmel auf die erneuerte Erde, nachdem die neue Schöpfung gegründet worden ist. Der Heilige Geist bezeichnet diese Stadt, welche nichts anderes ist als der Leib Christi und der aufgerichtete Tempel des Heiligen Geistes, die Gemeinde aller Erlösten, als die Hütte Gottes bei den Menschen. Christus wird für immer geistlich in und sichtbar inmitten all seiner Erlösten leben. Die Zelthütte des großen und wahren David, die Gemeinde, der verherrlichte geistliche Leib Christi, wird mit dem Haupt in Vollkommenheit vereinigt sein. Gott wird alles in allem sein.

Der ewige Paradiesgarten Gottes wird in verherrlichter Form da sein, es wird die ganze neue Schöpfung sein. So wie beim Laubhüttenfest des alten Israel die Tempeltüren geöffnet blieben, so wird auch jeder einzelne Gläubige in der Ewigkeit des neuen Jerusalem freien Zutritt in die direkte persönliche Gegenwart seines Herrn haben. Das wird für Dich und für mich gelten, lieber Bruder und liebe Schwester! So wie die Nacht über der Stadt Jerusalem im alten Israel am Laubhüttenfest durch das Licht der gewaltigen Leuchter aus dem Tempel heraus hell erleuchtet wurde, so wird der Herr, das Lamm Gottes, die Lampe des neuen Jerusalem in der Ewigkeit sein. Nacht wird nicht mehr sein.

So wie der Herr in Jerusalem beim Laubhüttenfest die Ausgießung des lebendigen Wassers ankündigte (Joh 7,37-38), welches im Strom von Eden in 1Mo 2,10 und im

Strom von Hes 47,1-13 im Alten Testament schon gesehen wurde, so wird auch der kristallklare Strom des Segens aus dem ewigen Heiligtum der neuen Schöpfung zu jedem einzelnen Gläubigen fließen. Dies wird die endgültige Erfüllung des Laubhüttenfestes der Israeliten des Alten Testamentes sein. Wir kommen wieder zurück zu unserem Kapitel.

Die Verse 12-15 reden infolge der soeben erläuterten Dinge teilweise in normaler Sprache, teilweise auch in Symbolsprache. Sie müssen auf verschiedenen Deutungsebenen ausgelegt werden. Die erste Deutungsebene ist die Rückkehr des Überrestes aus dem Haus Jakobs (Vers 8), also aus dem ganzen Volk Israel (denn Jakob war ja der Vater aller 12 Stämme), nach den kommenden Zerstörungen durch Assyrien und Babylon. Das Land wurde wieder fruchtbar, die Städte wurden wieder aufgebaut.

Die zweite Ebene bezieht sich auf die Gründung des geistlichen Reiches Gottes durch den Dienst des Herrn auf dieser Erde. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist (Rö 14,17). Die Bürger dieses Reiches lernen den Krieg nicht mehr, denn die Schwerter ihrer Herzen sind umgewandelt zu Pflugscharen für den Ackerbau Gottes.

*Jes 2,4-5: „Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.*

*5 – Komm, o Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“*

*Mi 4,3: „Und er wird das Urteil sprechen zwischen großen Völkern und starke Nationen zurechtweisen, die weit weg wohnen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen;“*

Sie sind Pflüger, Sämannen, Schnitter und Traubenkelterer geworden. Sie bringen durch ihren Dienst im Acker der Welt und im Weinberg der Welt das Korn und den Most für den Herrn ein. Wir finden das gleiche Bild auch bei dem Propheten Hosea:

*Hos 2,20-24: „An jenem Tag will ich auch zu ihren Gunsten einen Bund schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit allem, was auf Erden kriecht; und ich will Bogen, Schwert und alles Kriegsgerät im Land zerbrechen und sie sicher wohnen lassen.*

*21 Und ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Erbarmen;*

*22 ja, ich will dich mir verloben in Treue, und du wirst den HERRN erkennen!  
23 Und es soll geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da will ich  
antworten; ich will dem Himmel antworten, und er soll der Erde antworten;  
24 und die Erde wird antworten mit Korn, Most und Öl, und diese werden  
Jesreel antworten.“*

Es wird hier bei Hosea ein Bund des Friedens mit der ganzen Schöpfung geschlossen werden, alle Kriegsgeräte werden für immer zerbrochen sein. Wir sehen ein Volk, mit welchem sich der Herr für immer und ewig verlobt hat. Dieses Volk ist die Gemeinde des neuen Bundes. Der Herr wird dem Himmel antworten (Hos 2,23), und der Himmel wird der Erde antworten.

Der Herr hat in seinem Leben die gerechten Ansprüche des Vaters im Himmel durch sein vollkommenes Leben auf der Erde in jeder Hinsicht erfüllt. Er hat von der Erde aus die vollkommene Antwort eines Menschen auf die Sehnsucht im Herzen des himmlischen Vaters gegeben. Er war das vollkommene Opfer, das der Vater fordern musste und zugleich auch anerkennen konnte für die Sünden auf der Erde. Der Vater hat der Erde geantwortet, indem er sich schon während des irdischen Dienstes des Herrn Jesus Christus wiederholt öffentlich zu seinem Sohn auf der Erde bekannte, und indem er bis heute auf der Grundlage des Werkes seines Sohnes die verlorenen Sünder begnadigt und rettet.

In Hos 2,24 antwortet die Erde mit Korn und Most. Der Herr war das Weizenkorn, das in die Erde fiel (Joh 12,24), der große Jesreel, der große Same Gottes zur Aussaat (Bedeutung des Wortes). Er bringt viel Frucht auf der Erde, und die Erde gibt ihre Frucht zurück an den Herrn. Die Felder sind weiß zur Ernte, und der Herr wird seinen Weizen in die Scheune einbringen. Der große Jesreel hat nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist auf die Erde gesandt. Er wohnt in allen Gläubigen.

Der Herr Jesus Christus hat alles miteinander versöhnt: Das was im Himmel ist und das was auf der Erde ist. Die Erde antwortet dem großen Jesreel, dem nun verherrlichten Herrn Jesus Christus. Der Heilige Geist bringt Frucht in den Gläubigen, nämlich das Öl der Heiligung, die Frucht des Geistes. Auch die Gläubigen legen ihr kleines Korn in die Erde, auch sie verlieren in ihrem Dienst für den Herrn bisweilen ihr Leben auf dieser Erde, um es in Christus auf ewig wiederzugewinnen. Durch ihren Dienst vermehrt sich der Weizen des Ackers Gottes. Sie sind die Reben am Weinstock, am Herrn Jesus Christus, und sie bringen ihm die kostbare Frucht des Weinstocks dar, den süßen Most. Und nun noch ein letztes Mal zurück zu Amos.

Die dritte Deutung der Verse 12-15 bezieht sich auf die Ewigkeit der neuen Schöpfung, welche der Herr bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt geistlich gegründet hat, und welche er bei seiner Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit sichtbar aufrichten wird.

Alle geistlichen Segnungen, welche dem Volk Gottes schon heute geschenkt sind, werden dann auf einer wunderbaren und verherrlichten neuen Erde für immer und ewig in Wahrheit geoffenbart sein und von den Gläubigen in ihren verherrlichten Auferstehungsleibern in der Gemeinschaft mit dem Herrn praktisch gelebt werden. Dann wird das verherrlichte Volk Gottes in Ewigkeit Gemeinschaft mit seinem auferstandenen und verherrlichten Erlöser haben. Es wird keine Störung, keinen Feind und keinen Angreifer mehr geben. Sie werden aus dem ewigen Land, in welches der Herr sie eingepflanzt hat, niemals mehr herausgerissen werden. Vor dem Angesicht des Vaters und des Sohnes wird alles auf ewig vollkommen sein.

*Off 22,20-21: „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen. – Ja, komm, Herr Jesus!*

*21 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.“*



# Die Botschaft des Propheten Obadja

## Einleitung

---

Das Buch Obadja („Diener des Herrn“, „Knecht des Herrn“) steht an vierter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments von Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen.

Die Prophetie Obadjas fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur weitgehend in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Obadja musste, wie auch die anderen Propheten Gottes, zum einen Aussagen machen, welche sich zumindest teilweise in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Diese Dinge waren für ihn und für seine Zeitgenossen deutlich. Andererseits gelten seine Worte ebenso für uns als Christen bis zum Kommen des Herrn. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf*

*diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird.«*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über die Zeit Obadjas

---

Obadjas Prophetie ist die vierte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der „Zwölf“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmter (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Obadjas Name ist fester Bestandteil dieser Aussage.

Von der Mehrzahl der Ausleger wird der Dienst Obadjas in der Zeit des Übergangs zwischen der Herrschaft der Könige Josaphat und Joram von Juda angesiedelt, zu welcher in schneller Abfolge die Könige Ahab, Ahasja und Joram im Nordreich Israel herrschten. Wir finden in der Geschichte des Propheten Elia einen Propheten Obadja, welcher eine persönliche Begegnung mit Elia hatte und sogar eine Botschaft von Elia an den König Ahab überbrachte. Der Name Obadja war damals in Israel sehr häufig. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass der Obadja aus 1. Könige mit dem Schreiber des Buches Obadja identisch ist. Obadja wäre dann bei seiner Begegnung mit Elia und Ahab noch etwas jünger und furchtsamer gewesen und hätte es erst nach dem Tod Ahabs und Ahasjas gewagt, mit seiner eigenen Prophetie an die Öffentlichkeit zu treten. Es ist möglich, jedoch können wir es nicht mit Sicherheit behaupten.

*1Kö 18,3-7+16: „Und Ahab rief Obadja, seinen Verwalter. Obadja aber fürchtete den HERRN sehr.*

*4 Denn es geschah, als Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, da nahm Obadja 100 Propheten und verbarg sie in Höhlen, hier 50 und dort 50, und versorgte sie mit Brot und Wasser.*

*5 So sprach nun Ahab zu Obadja: Zieh durch das Land, zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen; vielleicht finden wir Gras, um die Pferde und Maultiere am Leben zu erhalten, sodass wir nichts von dem Vieh umkommen lassen müssen!*

*6 Und sie teilten das Land unter sich auf, um es zu durchziehen. Ahab zog allein auf einem Weg, und Obadja auch allein auf einem anderen Weg.*

*7 Als nun Obadja auf dem Weg war, siehe, da begegnete ihm Elia. Und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elia?*

*16 Da ging Obadja hin, Ahab entgegen, und berichtete es ihm; Ahab aber kam Elia entgegen.“*

Andererseits könnte es sich auch um einen zweiten Obadja handeln, welcher seine ganz eigene Botschaft zu dem Volk brachte. Das Buch selbst macht außer dem Namen keinerlei weitere Aussagen zur Person des Propheten. Beide Möglichkeiten kommen somit in Frage. Was wir allerdings sehr wohl wissen ist, dass das Volk Gottes in einem schon damals lang anhaltenden Konflikt mit Edom stand, welcher immer wieder durch den unauslöschlichen Hass dieses Feindes angefacht wurde. Einmal würde gemäß Obadjas Worten die Erlösung und Befreiung des Volkes Gottes von diesem Gegner kommen. Um den Hintergrund für die Botschaft Obadjas noch besser zu verstehen, müssen wir daher einen etwas ausführlicheren Blick in die Geschichte Edoms werfen.

### **Die irdische Geschichte Esaus und Edoms**

Die Wurzel des Konflikts geht zurück bis auf den alten Bruderzwist zwischen den Zwillingen Esau und Jakob. Rebekka gebar dem Isaak diese beiden Söhne, als Isaak sechzig Jahre alt war. Bereits vor der Geburt der Kinder hatte Gott vorhergesagt, dass der ältere Bruder Esau („*der Behaarte*“) dem jüngeren Bruder Jakob („*der Fersenhalter*“) dienen würde. Esau verachtete als erwachsener Mann das Recht seiner Erstgeburt und verkaufte sie für ein rotes Linsengericht an Jakob. Dafür erhielt er den Spottnamen Edom („*der Rote*“). Sein Bruder Jakob war ein Betrüger, und er stahl den Segen Isaaks, obwohl Gott ihm diesen Segen bereits vor seiner Geburt zugesprochen hatte. Der Betrug erzeugte einen tiefen Bruderhass bei Esau, so dass er Jakob töten wollte. Dieser tödliche Hass führte zur Flucht Jakobs, welche alle weiteren Wege Gottes mit diesem Mann einleitete.

*1Mo 25,23-34: „Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen. 24 Als nun ihre Tage erfüllt waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib.*

*25 Der erste, der herauskam, war rötlich, am ganzen Leib wie ein haariger Mantel, und man gab ihm den Namen Esau.*

*26 Danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; da gab man ihm den Namen Jakob. Und Isaak war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden.*

*27 Und als die Knaben groß wurden, da wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann des freien Feldes; Jakob aber war ein sittsamer Mann, der bei den Zelten blieb.*

*28 Und Isaak hatte den Esau lieb, weil ihm das Wildbret mundete; Rebekka aber hatte den Jakob lieb.*

*29 Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war erschöpft.*

*30 Und Esau sprach zu Jakob: Lass mich von dem roten [Gericht] da*



*hinunterschlingen, denn ich bin erschöpft! Daher gab man ihm den Namen Edom.*

*31 Da sprach Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht!*

*32 Und Esau sprach zu Jakob: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht?*

*33 Jakob sprach: So schwöre mir heute! Und er schwor ihm und verkaufte so dem Jakob sein Erstgeburtsrecht.*

*34 Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“*

*IMo 27,33-37: „Da entsetzte sich Isaak über die Maßen und sprach: Wer ist denn der Jäger, der ein Wildbret gejagt und mir aufgetragen hat? Ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet; er wird auch gesegnet bleiben!*

*34 Als Esau diese Worte seines Vaters hörte, schrie er laut auf und wurde über die Maßen betrübt und sprach zu seinem Vater: Segne doch auch mich, mein Vater!*

*35 Er aber sprach: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen weggenommen!*

*36 Da sprach er: Er heißt mit Recht Jakob; denn er hat mich nun zweimal überlistet! Mein Erstgeburtsrecht hat er weggenommen, und siehe, nun nimmst er auch meinen Segen! Und er sprach: Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?*

*37 Da antwortete Isaak und sprach zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gegeben; mit Korn und Most habe ich ihn versehen. Was kann ich nun für dich tun, mein Sohn?“*

*IMo 27,41-43: „Und Esau wurde dem Jakob feind wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Die Zeit, da man um meinen Vater trauern wird, ist nicht mehr weit; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!*

*42 Da wurden der Rebekka die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes, hinterbracht. Und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will an dir Rache nehmen und dich töten!*

*43 Und nun gehorche meiner Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban, nach Haran.“*

Jakob ging zu Laban nach Paddan Aram. Er diente dort um seine Frau Rahel und arbeitete zwanzig Jahre bei Laban. Er bekam insgesamt zwölf Söhne, die Stammväter der irdischen Nation Israel. Nach schweren Jahren kehrte er zurück nach Kanaan und hatte

bei Pniel seine alles entscheidende Begegnung mit dem Herrn. Er wurde von Gott gebrochen, und der Herr renkte ihm die Hüfte aus. Zugleich erkannte er die Gegenwart Gottes in seinem Leben, mit welchem er die ganzen Jahre zuvor gerungen hatte. Er wurde ein wahrer Gläubiger und empfing geistlichen Segen.

In einer sehr schwachen körperlichen und seelischen Verfassung kehrte er voll Furcht zurück und begegnete seinem Bruder Esau. Es kam zu einer emotionalen Versöhnung, jedoch ohne geistliche Wurzel und ohne Bestand im Herzen Esaus. Esau trug seinem Bruder rein äußerlich betrachtet nichts nach. Allerdings nahm er auch kein Geschenk von ihm an. Noch am gleichen Tag zog er zurück in sein Land. Letztlich war ihm die weitere Lebensgeschichte seines Bruders und dessen Familie ziemlich gleichgültig. Wir lesen nur noch, dass er zusammen mit Jakob den Vater Isaak beerdigte, als beide Brüder 120 Jahre alt waren. Isaak war mit 180 Jahren gestorben. Auch hier lesen wir nichts von einer längeren Gemeinschaft zwischen den Brüdern. Esau war gleichgültig geworden. Es war nichts mehr da.

*1Mo 33,3-4+9+16: „Er selbst aber ging ihnen voraus und verneigte sich siebenmal zur Erde, bis er nahe zu seinem Bruder kam.*

*4 Da lief ihm Esau entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn; und sie weinten.*

*9 Esau antwortete: Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was du hast!*

*16 So kehrte Esau am gleichen Tag wieder nach Seir zurück.“*

*1Mo 35,28-29: „Und Isaak wurde 180 Jahre alt.*

*29 Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.“*

Esau hatte den Segen Gottes für ein Linsengericht verkauft. Er war ein Weltmensch geworden. Er kümmerte sich nicht mehr um Gott. In seinem Leben hatte er großes Gelingen, und sein Vermögen wuchs gewaltig. Er wurde ohne Probleme der leibliche Vater von zwölf Fürsten, wie wir es in 1Mo 36 lesen. Es waren zwölf verlorene Fürsten, genauso verloren wie er selbst verloren war. Er hatte nicht die Kämpfe Jakobs, nicht das schwere Leben unter der Züchtigung Gottes. Aber er hatte auch nicht den Segen und die ewigen Bundeszusagen Gottes. Er hatte seinen Bruder vergessen und verworfen, und Gott hatte ihn verworfen. Was Edom aufbauen wird, das wird Gott wieder niederreißen. Die ganze Welt Esaus wird im Gericht Gottes zerfallen.

*Mal 1,3-4: „Ist nicht Esau Jakobs Bruder?, spricht der HERR. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst; und sein Gebirge habe ich zu einer Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben.*

*4 Wenn aber Edom sagt: »Wir sind zwar zerstört, wir wollen aber die Trümmer wieder aufbauen!«, so spricht der HERR der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen; und man wird sie nennen: »Land der Gesetzlosigkeit« und »das Volk, über das der HERR ewiglich zürnt«.*

Der Hass und die Gleichgültigkeit Esaus wurden weitergegeben an die nachfolgenden Generationen. Der erste Volksstamm, welcher durch seinen Hass gegen Israel auffiel, waren die Amalekiter. Sie stammen ab von Amalek, dem Enkel Esaus, und sie führten in der Wüste eine erbitterte Schlacht gegen das Volk Gottes. Durch das anhaltende Gebet Moses mit erhobenen Armen wurde Israel siegreich. Am Ende steht die Feststellung Gottes, dass er „von Geschlecht zu Geschlecht“, also für viele Generationen, Krieg mit Amalek und seinen Nachkommen haben würde, und dass er das Andenken Amaleks ganz und gar austilgen wird (2Mo 17,14). Auch in Bileams Weissagung wird dieses Urteil Gottes wiederholt. Die Amalekiter waren diejenigen, welche Israel in der Wüste immer an ihrem schwächsten Punkt angriffen, nämlich bei der erschöpften Nachhut des Volkes.

*1Mo 36,12: „Und Timna war eine Nebenfrau des Eliphass, des Sohnes Esaus, die gebar dem Eliphass den Amalek. Das sind die Söhne von Ada, der Frau Esaus.“*

*1Chr 1,35-36: „Die Söhne Esaus: Eliphass, Reguel, Jehusch, Jaelam und Korah.*

*36 Die Söhne des Eliphass: Teman und Omar, Zephi und Gaetam, Kenas und Timna und Amalek.“*

*2Mo 17,8-16: „Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Rephidim.*

*9 Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich auf der Spitze des Hügels stehen, mit dem Stab Gottes in meiner Hand.*

*10 Und Josua machte es so, wie Mose ihm sagte, und er kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels.*

*11 Und es geschah, solange Mose seine Hand aufhob, hatte Israel die Oberhand; wenn er aber seine Hand sinken ließ, hatte Amalek die Oberhand.*

*12 Aber die Hände Moses wurden schwer, darum nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Aaron aber und Hur stützten seine Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.*

*13 Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.*

*14 Da sprach der HERR zu Mose: Schreibe das zum Gedenken in ein Buch und präge es den Ohren Josuas ein: Ich will das Andenken Amaleks ganz und gar*

*austilgen unter dem Himmel!*

*15 Und Mose baute einen Altar und nannte ihn »Der HERR ist mein Kriegsbanner«.*

*16 Und er sprach: Weil eine Hand [zum Schwur erhoben] ist auf dem Thron des HERRN, soll der Krieg des HERRN gegen Amalek währen von Geschlecht zu Geschlecht!“*

*4Mo 24,18-20: „Edom wird sein Besitz und Seir zum Eigentum seiner Feinde werden; Israel aber wird Mächtiges tun.*

*19 Von Jakob wird ausgehen, der herrschen wird, und er wird umbringen, was von der Stadt übrig ist.«*

*20 Und als er Amalek sah, begann er seinen Spruch und sprach: »Amalek ist der Erstling der Heiden, aber zuletzt wird er untergehen!«“*

*5Mo 25,17-18: „Gedenke daran, was dir Amalek antat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid;*

*18 wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachhut abschnitt, alle Schwachen, die zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und wie er Gott nicht fürchtete.“*

Die Amalekiter waren es, welche das Volk Israel an der Grenze Kanaans zurückschlugen, nachdem es im Ungehorsam gegen Gott zunächst nicht in das Land eingezogen war und danach in erneuter Ungehorsam entgegen dem Befehl Gottes doch einzugehen versuchte. Amalek in der Koalition mit Moab schlug Israel und brachte es für 18 Jahre unter die Herrschaft des Königs Eglon von Moab, bis Ehud sie befreite. In der Koalition mit den Midianitern unterdrückten sie Israel ein weiteres Mal, bis Gideon das Volk befreite.

*4Mo 14,41-45: „Mose aber sprach: Warum wollt ihr denn den Befehl des HERRN übertreten? Es wird euch nicht gelingen!*

*42 Zieht nicht hinauf, denn der HERR ist nicht in eurer Mitte; damit ihr nicht von euren Feinden geschlagen werdet!*

*43 Denn die Amalekiter und Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durch das Schwert fallen; denn weil ihr euch von der Nachfolge des HERRN abgewendet habt, wird der HERR nicht mit euch sein!*

*44 Aber sie waren vermessen und wollten auf die Höhe des Berglandes ziehen; doch weder die Lade des Bundes des HERRN noch Mose verließen das Lager.*

*45 Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter, die auf dem Bergland lagen, herab und schlugen sie und zerstreuten sie bis nach Horma.“*

*Ri 3,12-14: „Und die Kinder Israels taten wieder, was böse war in den Augen*

*des HERRN. Da stärkte der HERR Eglon, den König der Moabiter, gegen Israel, weil sie taten, was in den Augen des HERRN böse war.*

*13 Und er sammelte um sich die Ammoniter und die Amalekiter und zog hin und schlug Israel und nahm die Palmenstadt ein.*

*14 Und die Kinder Israels dienten Eglon, dem König von Moab, 18 Jahre lang.“*

*Ri 6,3-4: „Und es geschah, wenn Israel etwas gesät hatte, so kamen die Midianiter und Amalekiter und die Söhne des Ostens gegen sie herauf; 4 und sie lagerten sich gegen sie und verwüsteten den Ertrag des Landes bis hin nach Gaza und ließen keine Lebensmittel übrig in Israel, auch keine Schafe, Rinder und Esel;“*

*Ri 7,12: „Die Midianiter aber und die Amalekiter und alle Söhne des Ostens waren in die Ebene eingefallen wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kamele waren vor Menge nicht zu zählen, wie der Sand am Ufer des Meeres.“*

In der Zeit des Königs Saul lebten die Amalekiter in Gemeinschaft mit den Kenitern. Die Keniter waren Abkömmlinge Kains. Sie waren zwar nicht leiblich mit Amalek verwandt, aber sie waren die geistlichen Brüder Amaleks und Edoms. Kain (Keniter) und Esau (Edomiter, Amalekiter) hatten genau zwei Dinge gemeinsam: Tödlichen Bruderhass und Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal des Bruders. Die Keniter trennten sich nach dem Befehl Sauls von den Amalekitern. Sie ließen ihren geistlichen Bruder im Stich und dachten nicht daran, zusammen mit Amalek gegen Saul zu kämpfen. Amalek wurde geschlagen, aber noch nicht ausgerottet. Ebenfalls noch unter Saul war es der Amalekiter Doeg, welcher Ahimelech und alle Priester außer Abjathar in Nob erschlug. Die Knechte des Königs brachten es nicht fertig, die Priester zu töten. Doeg verriet und ermordete sie eiskalt. David erwähnt diese Schandtat in Psalm 52. Einige Zeit später fügte David den Amalekitern schmerzliche Niederlagen zu.

*IMo 4,1-2+8-9: „Und Adam erkannte seine Frau Eva; und sie wurde schwanger und gebar den Kain. Und sie sprach: Ich habe einen Mann erworben mit der Hilfe des HERRN!*

*2 Und weiter gebar sie seinen Bruder Abel. Und Abel wurde ein Schafhirte, Kain aber ein Ackerbauer.*

*8 Und Kain redete mit seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.*

*9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein?“*

*4Mo 24,21-22: „Und als er die Keniter sah, begann er seinen Spruch und*

*sprach: »Deine Wohnung ist fest, und du hast dein Nest auf einen Felsen gesetzt;  
22 doch du wirst verwüstet werden, Kain! Wie lange noch, bis Assur dich gefangen wegführt?«*

*1Sam 15,6-8: „Und Saul ließ den Kenitern sagen: Geht fort, weicht, zieht weg aus der Mitte der Amalekiter, damit ich euch nicht mit ihnen aufreibe; denn ihr habt Gnade an allen Kindern Israels erwiesen, als sie aus Ägypten heraufzogen! So zogen die Keniter aus der Mitte von Amalek weg.  
7 Da schlug Saul Amalek, von Hewila an bis nach Schur, das östlich von Ägypten liegt,  
8 und er nahm Agag, den König von Amalek, lebendig gefangen; dagegen vollstreckte er den Bann an dem ganzen Volk mit der Schärfe des Schwertes.“*

*1Sam 21,2+8: „Und David begab sich nach Nob, zu dem Priester Achimelech. Achimelech aber kam David bestürzt entgegen und sprach zu ihm: Warum kommst du allein, und es ist kein einziger Mann bei dir?  
8 An jenem Tag war aber dort vor dem HERRN ein Mann von den Knechten Sauls eingeschlossen, der hieß Doeg, der Edomiter, der Aufseher über die Hirten Sauls.“*

*1Sam 22,17-18: „Und der König sprach zu den Läufern, die vor ihm standen: Tretet herzu und tötet die Priester des HERRN! Denn ihre Hand ist auch mit David; und obgleich sie wussten, dass er floh, haben sie es mir doch nicht eröffnet! Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hand nicht an die Priester des HERRN legen, um sie zu erschlagen.  
18 Da sprach der König zu Doeg: Tritt du herzu und erschlage die Priester! Und Doeg, der Edomiter, trat herzu und fiel über die Priester her und tötete an jenem Tag 85 Männer, die das leinene Ephod trugen.“*

*Ps 52,1-7: „Dem Vorsänger. Ein Maskil von David.  
2 Als Doeg, der Edomiter, kam und Saul anzeigte: David ist in das Haus Achimelechs gegangen!  
3 Was rühmst du dich des Bösen, du Tyrann? Die Gnade Gottes ist den ganzen Tag da.  
4 Deine Zunge trachtet nach Schaden wie ein scharfes Schermesser, du Betrüger;  
5 du ziehst das Böse dem Guten vor, redest lieber Lüge als Gerechtigkeit!  
(Sela.)  
6 Du liebst alle verderblichen Worte, du trügerische Zunge!  
7 So wird auch Gott dich stürzen für immer; er wird dich wegraffen und herausreißen aus dem Zelt, und dich ausrotten aus dem Land der Lebendigen!  
(Sela.)“*

*ISam 27,8: „David aber und seine Männer zogen hinauf und machten einen Einfall bei den Geschuritern und Girsitern und Amalekitern; denn diese waren von alters her die Bewohner des Landes bis nach Schur hin und bis zum Land Ägypten.“*

*ISam 30, 1+17: „Als nun David samt seinen Männern am dritten Tag nach Ziklag kam, da waren die Amalekiter in das Südland und in Ziklag eingefallen, und sie hatten Ziklag geschlagen und es mit Feuer verbrannt;  
17 Und David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des folgenden Tages, sodass keiner von ihnen entkam, außer 400 Burschen, die auf Kamele stiegen und entflohen.“*

In späterer Zeit hatte Edom tatenlos zugehört, wie die Eroberer Israels das Land geschändet hatten. Obadja beschreibt es in den Versen 11-14. Sie hatten auch flüchtende Israeliten wieder eingefangen und sie an die Feinde ausgeliefert (Vers 14). Dies geschah so lange, bis David und später Amazja von Juda sie jeweils noch einmal vollständig schlugen. Jesaja weissagte noch vor der Eroberung des Nordreiches durch die Assyrer den endgültigen und ewigen Untergang Edoms in seinem 34. Kapitel.

Auch danach hörte es nicht auf, als die Assyrer und die Babylonier kamen. Edom übte auch nach der Zeit Obadjas wiederholt Rache an Israel, wie es der Prophet Hesekiel berichtet, verbunden mit der Weissagung der kommenden vollständigen Ausrottung Edoms. Sogar zur Zeit als die Sünde Israels das Ende herbeiführte, zur „Zeit der Sünde des Endes“ (Hes 35,5), überlieferten sie die Kinder Israels dem Feind. Jeremia weissagte vor der Züchtigung Judas durch die Babylonier ebenfalls den zukünftigen und endgültigen Untergang Edoms.

*1Chr 18,11-13: „Auch diese heiligte der König David dem HERRN, samt dem Silber und Gold, das er von allen Völkern genommen hatte, nämlich von Edom, von Moab, von den Ammonitern, von den Philistern und von Amalek.*

*12 Und Abisai, der Sohn der Zeruja, erschlug von den Edomitern im Salztal 18 000 [Mann];*

*13 und er legte Besatzungen nach Edom, sodass alle Edomiter David untertan wurden; denn der HERR half David überall, wo er hinzog.“*

*2Kö 14,7+10: „Er schlug auch die Edomiter im Salztal, 10 000 [Mann], und eroberte Sela im Kampf, und er gab der [Stadt] den Namen Jokteel, wie sie heute noch heißt.*

*10 Du hast die Edomiter vollständig geschlagen, und dein Herz verführt dich*

*zum Stolz. Begnüge dich mit deinem Ruhm und bleibe daheim! Warum willst du das Unheil herausfordern, dass du zu Fall kommst und Juda mit dir?“*

*Hes 25,12-14: „So spricht GOTT, der Herr: Weil Edom Rachsucht geübt hat am Haus Juda und sich damit schwer verschuldet hat, indem es sich an ihnen rächte,*

*13 darum, so spricht GOTT, der Herr: Ich will meine Hand gegen Edom ausstrecken und Menschen und Vieh darin ausrotten. Von Teman an will ich es in Trümmer legen, und bis nach Dedan sollen sie durchs Schwert fallen!*

*14 Und ich will meine Rache an Edom vollstrecken durch die Hand meines Volkes Israel; diese sollen an Edom handeln nach meinem Zorn und nach meinem Grimm, sodass sie meine Rache kennenlernen sollen, spricht GOTT, der Herr.“*

*Hes 35,1-5+14-15: „Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen:*

*2 Menschensohn, wende dein Angesicht gegen das Gebirge Seir und weissage gegen dasselbe*

*3 und sprich zu ihm: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über dich, du Gebirge Seir; ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich zu einer [schrecklichen] Wüste und Einöde machen!*

*4 Deine Städte will ich in Trümmer legen, und zu einer schrecklichen Wüste sollst du werden; und du sollst erkennen, dass ich der HERR bin.*

*5 Weil du ewige Feindschaft hegst und die Kinder Israels der Schärfe des Schwertes überlieferst hast zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der Sünde des Endes,*

*14 So spricht GOTT, der Herr: Wenn sich die ganze Erde freut, so will ich dich zur Wüste machen!*

*15 Wie du dich gefreut hast über das Erbteil des Hauses Israel, weil es verwüstet wurde, so will ich auch mit dir verfahren: Du sollst verwüstet werden, Gebirge Seir, und du, Edom, insgesamt; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin!“*

*Jer 49,8+16-18+22: „Fliehet, seid verwirrt, die ihr euch tiefe Schlupflöcher gemacht habt, ihr Bewohner von Dedan! Denn Esaus Verhängnis lasse ich über ihn kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.*

*16 Dass man dich fürchtete, hat dich verführt, und der Übermut deines Herzens, du, der du in Felsschluchten wohnst und dich auf Bergeshöhen aufhältst! Wenn du aber auch dein Nest so hoch bautest wie ein Adler, so werde ich dich dennoch von dort hinunterstürzen!, spricht der HERR.*

*17 Und Edom soll zum Entsetzen werden; wer daran vorübergeht, wird sich entsetzen und zischen wegen all seiner Plagen.*

*18 Wie Sodom und Gomorra samt ihren Nachbarstädten umgekehrt worden*



*sind, spricht der HERR, so wird auch dort niemand mehr wohnen und kein Menschenkind sich dort aufhalten.*

*22 Siehe, wie ein Adler steigt er empor und fliegt und breitet seine Flügel über Bozra aus! An jenem Tag wird das Herz der Helden Edoms werden wie das Herz einer Frau in Kindesnöten!“*

Auf die Babylonier folgten in der Geschichte die Medoperser. Auch in ihrem Reich gab es einen einflussreichen Hasser des Volkes Gottes, nämlich Haman den Agagiter. Agag bedeutet „zornig werden“ oder „wild werden“. Es war der Name der Könige der Amalekiter. Haman war somit ein Amalekiter, ein Nachkomme des Enkels Esaus. Er versuchte die gesamte Nation der Juden auszurotten, indem er einen entsprechenden Beschluss des Perserkönigs herbeiführte. Sein Ende kam durch die Aufdeckung seiner Verschwörung. Ihm wurde genau das angetan, was er dem Juden Mordechai tun wollte, seine zehn Söhne wurden getötet.

*4Mo 24,7: „Wasser wird aus seinen Eimern fließen, und sein Same wird sein in großen Wassern. Sein König wird höher sein als Agag, und sein Reich wird erhöht sein.“*

*1Sam 15,7-8: „Da schlug Saul Amalek, von Hewila an bis nach Schur, das östlich von Ägypten liegt, 8 und er nahm Agag, den König von Amalek, lebendig gefangen; dagegen vollstreckte er den Bann an dem ganzen Volk mit der Schärfe des Schwertes.“*

*Est 3,1: „Nach diesen Begebenheiten erhob der König Ahasveros Haman, den Sohn Hamedatas, den Agagiter, zu höherer Macht und Würde und setzte ihn über alle Fürsten, die bei ihm waren.“*

*Est 7,10: „So hängte man Haman an den Holzstamm, den er für Mordechai zubereitet hatte. Da legte sich der Zorn des Königs.“*

*Est 9,7-10: „Dazu erschlugen sie Parsandata, Dalphon, Aspata, 8 Porata, Adalja, Aridata, 9 Parmasta, Arisai, Aridai und Vajesata, 10 die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedatas, des Feindes der Juden; aber an ihren Besitz legten sie die Hand nicht.“*

In der Zeit des darauffolgenden griechischen Reiches herrschte relative Ruhe zwischen den Juden und den Edomitern. Im zweiten und ersten vorchristlichen Jahrhundert wanderte die Nation der Nabatäer allmählich in das Gebiet von Edom ein. Sie bauten ihre

Felsenstädte, von welchen bis heute Bozra/Petra die bekannteste ist. Sie verdrängten die Reste der Edomiter, welche in das Gebiet des heutigen Negev in Südisrael auswichen. Unter der Herrschaft der Römer hieß die Provinz der Edomiter schließlich Idumäa, sie bildete einen Teil der Provinz Palästina. Im Zuge der Schlacht von Actium im Jahr 31/30 v.Chr. zog Augustus mit seinem Feldherrn Cornelius Balbus von Norden kommend durch Israel, um Antonius und Cleopatra im Süden in Ägypten endgültig zu schlagen und danach der erste römische Kaiser zu werden. Edom, Moab und Ammon wurden auf diesem Feldzug verschont. Cornelius Balbus marschierte durch bis Libyen und Kusch/Äthiopien. Bereits der Prophet Daniel hatte dies geweissagt (siehe hierzu auch unseren Text: „Daniel besser verstehen“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de)).

*Dan 11,40-43: „Zur Zeit des Endes aber wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen. Da wird dann der König des Nordens mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen auf ihn losstürmen und in die Länder eindringen und sie überschwemmen und überfluten.*

*41 Er wird auch in das herrliche Land kommen, und viele werden unterliegen. Diese aber werden seiner Hand entfliehen: Edom, Moab und die Vornehmsten der Ammoniter.*

*42 Er wird auch seine Hand nach den Ländern ausstrecken, und das Land Ägypten wird nicht entfliehen;*

*43 sondern er wird sich der Gold- und Silberschätze und aller Kostbarkeiten Ägyptens bemächtigen; auch werden Lubier und Kuschiten zu seinem Gefolge gehören.“*

Im Verlauf dieses Feldzuges wurde von den Römern ein Edomiter/Idumäer zum König über die Juden eingesetzt, welcher alle anderen Edomiter an Bosheit und Bruderhass übertraf: der König Herodes der Große. Er war derjenige, welcher den zweiten Tempel in Jerusalem zu einem gewaltigen Prachtbau erweiterte. Er war auch derjenige, welcher den wahren König seines Brudervolkes, nämlich den Herrn Jesus Christus, kurz nach der Geburt ermorden wollte. Er ging in die Geschichte der Juden ein als der Kindermörder von Bethlehem. Seine Dynastie bestand weiter bis zur Vernichtung Jerusalems und ganz Israels durch Rom.

Der Herr wurde auf seinem Weg nach Golgatha dem nächsten Herrscher dieser Herodesdynastie vorgeführt und von ihm verspottet. Diesem Herodes war es völlig gleichgültig, was mit dem Herrn geschehen würde. Er wurde lieber gut Freund mit Pilatus. Auch hier wieder der extreme Bruderhass und die Gleichgültigkeit Esaus. Dieser Herodes ließ auch Johannes den Täufer enthaupten, den Vorboten des großen Königs.

*Mt 2,3-4+16-20: „Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.*

*4 Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.*

*16 Als sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte.*

*17 Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der spricht:*

*18 »Eine Stimme ist in Rama gehört worden, viel Jammern, Weinen und Klagen; Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind«.*

*19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum*

*20 und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und zieh in das Land Israel; denn die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben!“*

*Mt 14,6-7+10-11: „Als nun Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen und gefiel dem Herodes.*

*7 Darum versprach er ihr mit einem Eid, ihr zu geben, was sie auch fordern würde.*

*10 Und er sandte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten.*

*11 Und sein Haupt wurde auf einer Schüssel gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.“*

*Lk 23,6-7+11-12: „Als Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei.*

*7 Und als er hörte, dass er aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch selbst in Jerusalem war.*

*11 Und Herodes behandelte ihn verächtlich und verspottete ihn samt seinen Kriegersleuten und schickte ihn, nachdem er ihm ein Prachtgewand hatte anlegen lassen, wieder zu Pilatus.*

*12 An demselben Tag schlossen Pilatus und Herodes Freundschaft miteinander, denn zuvor waren sie einander feind gewesen.“*

Beim Untergang Jerusalems und des zweiten Tempels im Jahr 70 n.Chr. waren es schließlich nochmals 20.000 Idumäer, welche den Zeloten in Jerusalem im Kampf gegen Titus beistehen wollten. Am Ende gingen die restlichen 5000 Mann von Ihnen zusammen mit den Juden in der Belagerung und Zerstörung Jerusalems unter. Danach war von Edom keine Rede mehr. Nach dem Aufkommen und der Ausbreitung des Islam während der folgenden Jahrhunderte kam das Gebiet von Edom/Moab/Ammon bis zum Mittelalter

vollständig unter die Kontrolle der Araber. Sie wurden gefolgt von den Osmanen, welche das Gebiet nach dem ersten Weltkrieg erneut verloren.

Heute entspricht das ehemalige Edom geographisch betrachtet dem Gebiet Südjordaniens. Es ist bewohnt von haschemitischen Arabern und Palästinensern, einem Mischvolk von nicht völlig geklärt Herkunft. Idumäa entspricht in etwa dem Negev und gehört aktuell zu Israel. Die irdische Nation der Edomiter/Idumäer ist seit Jahrhunderten ausgelöscht, so wie es die Propheten Gottes vorhergesagt haben. Man darf hier keinesfalls die geographischen Gebiete mit den sie bewohnenden Völkern gleichsetzen. Selbstverständlich gibt es heute noch immer die geographischen Landstriche von Philistäa (Gazastreifen), Edom, Moab und Ammon (Jordanien). Sie werden aber schon lange nicht mehr von Philistern, Edomitern, Moabitern und Ammonitern bewohnt, also gewissermaßen von ihren Ureinwohnern, sondern von ganz anderen Nationen. Geistlich gesprochen besteht allerdings besonders Edom fort bis zum Ende, und auch das haben die biblischen Propheten gewissagt. Wir kommen gleich noch einmal darauf zurück.

### **Die geistliche Geschichte Esaus und Edoms**

Wir haben soeben die irdische Geschichte ausführlich behandelt. In allen großen Kapiteln über Edom bei Jesaja, Jeremia und Hesekiel wird immer wieder erkennbar, dass die Prophetien über die rein historische irdische Deutung hinaus auch eine geistliche Ebene haben. Es geht hier um das Wesen Edoms. Wir verweisen für eine Auslegung dieser Dinge auf unsere Kommentare über die drei großen Propheten Jesaja, Jeremia und Hesekiel unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de). Im vorliegenden Text möchten wir zusammenfassend die entscheidenden Dinge erwähnen und sie noch weiter ausführen. Diese Dinge waren in der Vergangenheit gültig, sie sind es in der Gegenwart, und sie werden es genauso auch in der Zukunft bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit sein.

Was ist nun das Wesen Edoms? Was sind seine Charakterzüge? Es sind tödlicher Hass und Eifersucht gegen den Bruder und gegen das Volk Gottes. Es sind Schadenfreude, Hinterlist, brutale Verfolgung und Grausamkeit gegenüber dem Volk Gottes. Es sind Neid und Missgunst. Es sind grenzenloser Hochmut und Selbsterhöhung. Alle diese Charakterzüge sind uns bereits an zahlreichen Stellen im Alten Testament begegnet, wie wir gesehen haben. Dort hört es jedoch nicht auf. Wir finden sie ebenso im Neuen Testament. Wir haben bereits über die Person des Herodes gesprochen. Gerade dieser Herodes ist in der Zusammenschau mit den prophetischen Worten des Buches 1. Mose, der Psalmisten, Jesajas, Daniels, der synoptischen Evangelisten und des Apostels Johannes in der Offenbarung das große Bindeglied zwischen der irdischen und der geistlichen Ebene der Deutung.

*Imo 37,9-10: „Er hatte aber noch einen anderen Traum, den erzählte er seinen Brüdern auch und sprach: Seht, ich habe wieder geträumt, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne beugten sich vor mir nieder!  
10 Als er aber das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, tadelte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und uns vor dir bis zur Erde niederbeugen?“*

*Jes 9,5-6: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.  
6 Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun!“*

*Ps 2,6-10: „Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!« –  
7 Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.  
8 Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.  
9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!«  
10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!“*

*Ps 110,1-2: „Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!  
2 Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde!“*

*Dan 7,13-14: „Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.  
14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

*Mk 16,19: „Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes.“*

*Apg 1,9-11: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.  
10 Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen,  
11 die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“*

*Off 12,1-6+9+12+17: „Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen.  
2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt.  
3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen;  
4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte.  
5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heidenvölker mit eisernem Stab weiden wird; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.  
6 Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, damit man sie dort 1 260 Tage lang ernähre.  
9 Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.  
12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen großen Zorn, da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat.  
17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben.“*

*Mt 2,1-5+16: „Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem,  
2 die sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten!  
3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.  
4 Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen*

*und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.*

*5 Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten:*

*16 Als sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte.“*

Wenn wir alle diese Schriftstellen in den richtigen geistlichen Zusammenhang bringen, dann ergibt sich ein klares Bild. In Off 12,1-6 sehen wir zunächst die Frau mit der Sonne, dem Mond und den zwölf Sternen. Das Bild geht zurück auf die Stelle in 1Mo 37,9-10. Es ist deutlich, dass es sich bei der Frau in Off 12,1-6 um Israel handelt. Sie bringt auf der Erde einen Sohn zur Welt. Vor ihr steht ein großer feuerroter Drache. Er ist mit dem dritten Teil der Sterne des Himmels zur Erde gekommen. Er will das Kind verschlingen, sobald es geboren ist. Off 12,9 sagt uns, wer der Drache ist. Es ist der Satan, der Teufel, die alte Schlange. Er ist mit seinen Dämonen, mit dem dritten Teil der Engelwelt (Sterne) auf die Erde gekommen. Jes 9,5-6 sagt uns, wer der Sohn ist. Es ist der Messias Israels, der Friedefürst, welcher zugleich der allmächtige Sohn Gottes ist. Es ist der Herr Jesus Christus.

Dies bringt uns nun zu Matthäus 2. Dort sehen wir nämlich, auf welche Weise der Satan versucht, den Messias Israels und der Welt, den Herrn Jesus Christus, unmittelbar nach seiner Geburt zu ermorden. Er benutzt dazu den Edomiter/Idumäer Herodes. Der Anschlag misslingt. Der Herr wächst heran. Er führt das vollkommene Leben des Sohnes Gottes auf dieser Erde. Er tut nicht eine einzige Sünde. Er bezahlt in seinem Tod auf Golgatha die Sünden aller Gläubigen. Er wird am dritten Tag auferweckt aus den Toten und erscheint den Jüngern. Er wird nach vierzig Tagen vor den Augen der Jünger in den Himmel aufgenommen und setzt sich zur Rechten des Vaters auf den Thron. So lesen wir es in Off 12,5. Ebenso in Apg 1,9-11 und Mk 16,19. Im Himmel empfängt er aus der Hand des Vaters das ewige Reich nach Dan 7,13-14. Nun sitzt er verherrlicht auf dem Thron im himmlischen Zion. Gott der Vater hat ihn zu seinem ewigen König gesalbt, er herrscht bis alle seine Feinde unter seine Füße getan sind, Er regiert die Nationen mit eisernem Zepter und zerschmettert sie wie Tongefäße (Ps 2,6-10; Ps 110,1-2; Off 12,5).

Der Satan ist, zusammen mit seinen Dämonen, auf die Erde geworfen seit der Himmelfahrt und Thronbesteigung des Herrn (Off 12,9). Er weiß dass er nur noch kurze Zeit hat, und er ist sehr zornig (Off 12,12). Er verfolgt die Frau Gottes in der Wüste der Welt, das geistliche Israel des neuen und ewigen Bundes, die Gemeinde der Christen. Er kann sie nicht völlig vernichten, denn der Herr bewahrt sie. Er wird aber immer wieder einzelne Gläubige oder Gruppen von Christen verfolgen und töten, bis sein Ende kommen wird (Off 12,6+17).

Der Geist des Herodes ist der Geist des Edomiter. Dieser Geist ist der Geist des Drachen. Es ist der Satan. Der rote Drache ist genauso rot vor Zorn, Hass und Wut wie Esau, „der rote Edom“! Er ist genauso grausam, hinterlistig und selbstherrlich wie Herodes. Das ist die geistliche Bedeutung Edoms in der Schrift. Der rote Edom in geistlicher Deutung ist niemand anderer als der Satan selbst, der rote Drache. Er wird bis zu seinem letzten Atemzug nicht damit aufhören, Hass zwischen Bruder und Bruder, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Stämmen und Nationen, zwischen Gläubigen und Gottlosen zu erzeugen.

Er hat den Herrn verfolgt auf dessen Weg über diese Erde. In IHM hatte er nichts! Er wird bis zum Ende dieses Zeitalters die Verfolgung der Christen in der Welt herbeiführen, weil er den Herrn Jesus Christus und seine Gemeinde hasst. Am Ende wird er untergehen. Es wird zwar dauern bis zum letzten Tag, aber dann wird es endlich so weit sein. Genauso sagten es schon die Propheten des Alten Testaments, und natürlich auch Obadja. Edom geht am Ende unter, und zwar für immer und ewig. Sein Gebiet wird eine ewige Wüste sein, „ein Wohnort der Schakale, der Eulen, der Strauße und der Schlangen“ (siehe dieselbe Bildersprache auch bei Jesaja, Jeremia und Hesekiel). Dieser Gedanke soll nun noch weiter ausgeführt werden.

Als der Herr seinen öffentlichen Dienst mit der Taufe im Jordan begonnen hatte, wurde er vom Heiligen Geist in die Wüste geführt. So wie der Satan heute die Gemeinde, den Leib Christi und seine Frau, in der Wüste der Welt bedroht, so bedrohte und versuchte er auch den Herrn. Der Herr besiegte ihn durch das Schwert des Wortes und schlug ihn in die Flucht.

Auf seinem weiteren Weg war der Herr ständig mit den fanatischen Pharisäern konfrontiert. Sie waren die nächsten geistlichen Edomiter, welche ihn mit Hochmut, Neid, Missgunst und Hass verfolgten. Der Herr bezeichnete sie als Söhne des Teufels (Joh 8,44), und sein Wort ist wahr. Sie überlieferten den König der Juden, den Heiland der Welt, an die Römer zur Kreuzigung, so wie die Edomiter das Volk Gottes im Alten Testament an die Feinde überlieferten.

Schließlich haben wir auch an Judas zu denken, welcher den Herrn verriet und für 30 Silberlinge überlieferte. Auch er war ein geistlicher Edomiter, in den der Satan hineinfuhr am Abend der letzten Passahfeier. Der glühend rote edomitische Zorn der ungläubigen Masse des Volkes wurde offenbar, als sie riefen: „*Kreuzige ihn!*“ und: „*Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!*“. Die römischen Soldaten, die ungläubigen Leute im Volk und die Pharisäer verspotteten den Herrn, als er am Kreuz hing.

Saulus von Tarsus, der fanatische Pharisäer, verfolgte mit glühendem rotem edomitischem Hass die ersten Christen und überlieferte sie zur Hinrichtung. Der Herr selbst begegnete ihm und veränderte alles. Der fanatische Jude Saulus wurde zum wiedergeborenen Gläubigen Paulus und war von nun an ein Apostel des Herrn. Jetzt wurde er selbst von



den fanatischen Juden mit glühendem Hass verfolgt. Sie jagten ihn durch das halbe römische Reich von Stadt zu Stadt und versuchten ihn wiederholt umzubringen. In Rö 9-11 betet er für seine jüdischen Brüder nach dem Fleisch, welche ihn doch so hassten.

Mit dem gleichen edomitischen Hass wurde die gesamte Urgemeinde an den verschiedensten Orten von den fanatischen Juden und von den Heiden verfolgt. Zahllose Christen gerieten in den Arenen der römischen Kaiser in den Rachen des brüllenden Löwen und wurden verschlungen.

Das römische Kaisertum wurde gefolgt von der Autorität der Katholischen Kirche des Mittelalters. Die Kardinäle und Päpste in ihren flammend roten edomitischen Gewändern verfolgten die einfachen Christen, und viele kamen in den Kellern und Verliesen der Inquisition zu Tode. Die Reformatoren mussten vor den Häschern der Gegenreformation fliehen, und nicht wenige wurden hingerichtet. Der Dreißigjährige Krieg war das Ergebnis dieses Hasses zwischen solchen, die sich als Christen bezeichneten.

In der Neuzeit ging es weiter. Die großen kommunistischen Systeme der Welt waren allesamt atheistisch und hassten das Christentum bis aufs Blut. Unter ihren flammend roten edomitischen Fahnen marschierten sie vorwärts und töteten mehrere Hundert Millionen Christen. Dies geschah in Russland, in Ostasien, in Südamerika, und vor allem auch in China, dem buchstäblichen Reich des roten edomitischen Drachen. Auch Hitler war zeitlebens ein strammer Katholik. Er hatte ein Konkordat mit Rom und marschierte unter seiner flammend roten edomitischen Flagge mit dem schwarzen Hakenkreuz gegen Juden und Christen.

Den Diktatoren wurde ebenso wie im Altertum auch in der Neuzeit in verschiedenster Form gehuldigt. Leute wie Stalin, Mao oder Hitler genossen nicht nur den Jubel der Massen, sondern auch die Anbetung ihrer eigenen Person als Erlöser und Retter. Für sie persönlich wurden Lobeshymnen geschrieben und Verehrungsrituale von gottesdienstartigem Charakter durchgeführt. Widerspruch war tödlich.

In unserer Zeit ist es wieder einmal vor allem das weltweite linke politische Spektrum, in welchem der Atheismus immer mehr hervortritt. Vor allem „die Roten und Rotgrünen“ sind diejenigen, welche die gottlosen Prinzipien der neomarxistischen und liberalen Kultur der von ihnen angestrebten totalitär-sozialistischen Neuen Weltordnung mit Hochdruck vorantreiben. Sie haben es sich international auf ihre rotgrünen Fahnen geschrieben, die alte christliche Weltordnung in ihren Revolutionen zu zerschlagen und sie durch ihr weltumspannendes gottloses Utopia zu ersetzen. Einige von ihnen sind sogar noch besonders schlau, denn sie tarnen sich politisch gesehen unter dem Deckmantel der sogenannten „konservativen christlichen Parteien“. Sie tragen zwar äußerlich betrachtet ein schwarzes Mäntelchen, aber in ihren Herzen glüht dennoch nichts anderes als der flammend rote edomitische Hass gegen das Christentum, welches sie von innen heraus Schritt für Schritt zerstören. Das politische Spiel zwischen

„Regierung und Opposition“ in den Parlamenten ist nur noch ein Theaterstück für die ahnungslosen Massen, denn hinter den Kulissen sind sich alle Akteure längst einig.

Wenn der Herr Jesus Christus sie unter seiner allmächtigen Herrschaft noch eine Zeitlang weiter gewähren lässt, dann könnte auch uns als Christen des 21. Jahrhunderts in Europa und der gesamten westlichen Welt noch einmal eine sehr schwere Zeit bevorstehen. Nur der Herr weiß es, und wir können ihm vertrauen. Er wird alles richtig lenken bis zum Ende. Er wird eingreifen an seinem Tag mit unwiderstehlicher Kraft und Macht.

*Ps 2,1-5+10: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?  
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten:  
3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«  
4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.  
5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:  
10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!“*

Im Buch der Offenbarung können wir diese Dinge deutlich erkennen. Sie sind dort dem roten Drachen und seinen beiden Tieren zugeordnet. Die Gemeinde Christi (die Frau in der Wüste in Offenbarung 12,6+16) sieht sich bis zum Kommen des Herrn einer zweifachen Bedrohung durch den Drachen gegenüber. Zum einen bedroht er sie geistlich von innen heraus, indem er immer wieder einzelne menschliche Antichristen als falsche biblische Lehrer oder falsche Propheten benutzt. Zum anderen bedroht er sie leiblich von außen, indem er staatlich gelenkte Christenverfolgungen in der Welt herbeiführt. Die antichristlichen Gewalten und Reiche der Weltgeschichte bezeichnet die Bibel an verschiedenen Stellen als Tiere.

In Off 13 erkennen wir, auf welche Weise der rote Drache, der Satan in der Welt wirkt. Er tut es nämlich genau durch diese zwei großen Tiere, welchen er seine Macht gibt. Das erste Tier repräsentiert politische, wirtschaftliche und militärische Macht, das zweite Tier religiöse und geistliche Macht. Diese Mächte arbeiten zusammen, und sie konzentrieren ihre äußere Erscheinung immer wieder in einem Menschen. Letztlich sind die beiden Tiere ein einziges Tier, und sie werden äußerlich in der Welt durch einen Menschen repräsentiert. Die Zahl des Tieres ist die Zahl eines Menschen, und es ist die Zahl 666 (Off 13,18). Wir verweisen hierzu auf den Text: „Wer oder was ist der Antichrist?“ ([www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de)).

In heutiger Sprache handelt es sich hier um die staatlich verordnete und erzwungene gottgleiche Verehrung eines einzelnen menschlichen Herrschers, welche von den

säkularen und religiösen Mächten des betreffenden Reiches herbeigeführt und aufrechterhalten wird. Die beiden Tiere in Off 13 repräsentieren nicht ein bestimmtes historisches Weltreich der Vergangenheit, sondern die Gesamtheit aller menschlichen Reiche der Geschichte mit ihren Verfolgungen des Volkes Gottes und der Selbstvergöttlichung ihrer jeweiligen Herrscher. Der Apostel Johannes konnte zu seiner Zeit dieses Prinzip in der Verehrung der römischen Kaiser erkennen. Er dachte mit Sicherheit zurück an den Kaiser Nero. Nero hatte den Apostel Paulus hingerichtet und war inzwischen bereits selbst tot. Die Christenverfolgung bestand jedoch unter Neros Nachfolgern weiter, und Johannes befand sich zum Zeitpunkt der Abfassung der Offenbarung als eines ihrer Opfer in der Verbannung auf Patmos.

Auch wir leben heute in einer Zeit, in welcher sich die Dinge erneut gewaltig zuspitzen. Als Christen müssen wir uns umso mehr mit dem Gedanken einer unter Umständen auch uns betreffenden harten Verfolgung auseinandersetzen, je näher das Kommen des Herrn heranrückt. Offenbarung 20 beschreibt, zusammen mit anderen Stellen der Schrift, einen harten Angriff der Nationen auf das Heerlager der Heiligen, die Gemeinde Christi zur Zeit des Endes. Dieser Angriff wird auf allen Ebenen unseres Lebens erfolgen. Der Satan wird am Ende losgelassen werden und unter der Zulassung Gottes unsere Fluchtwege versperren.

Es wird andererseits nach Lk 17,26-30 auch so sein wie in den Tagen Noahs und Lots. Das bedeutet, dass die Welt, abgesehen von der Verfolgung der Christen, die man in den Medien ausblenden und im Bewusstsein der unbekehrten Menschen totsichweigen wird, ihre ganz offen gottlose Betriebsamkeit nicht nur weiterführen, sondern noch erheblich steigern wird. Könnte es sein, liebe Geschwister, dass wir gerade in unserer Zeit den Beginn dieser schrecklichen letzten Dinge erleben müssen? Die Dämme der Sünde sind weltweit in jeder nur denkbaren Hinsicht gebrochen. Die Christenverfolgung nimmt seit etwa 100 Jahren dramatisch zu. Weltweit sterben so viele Christen wie niemals zuvor, und zahllose werden vertrieben. Die Medien berichten über alles Mögliche, nur nicht darüber. Es scheint den politischen und religiösen Weltmächten mehr und mehr gleichgültig zu sein, wie viele Christen in allen Teilen der Welt unter Ausschluss der Öffentlichkeit ermordet werden.

Die letzte Kraft in der Offenbarung ist schließlich die große Hure oder auch Babylon die Große. Babylon die Große im Buch der Offenbarung ist in geistlicher Hinsicht die Zusammenfassung alles dessen, was durch Tyrus und Babylon im Alten Testament vorgeschattet ist, und dies nicht nur regional begrenzt auf den alten Osten, sondern in der letzten Zeit ausgedehnt über die ganze Welt. Babylon die Große in der Offenbarung ist unser gesamtes Weltsystem ohne Gott in allen seinen Aspekten. Wenn wir sie in der Schrift sehen, dann ist sie eine sichtbare Repräsentation „des roten Edom“.

*Off 17,3-6: „Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.*

*4 Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht,*

*5 und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräueln der Erde.*

*6 Und ich sah die Frau berauscht vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.“*

Alles ist hier nur noch „rot wie Edom“. Das scharlachrote Tier, das Gewand von Purpur und Scharlach, der Kelch mit dem roten Blut der Heiligen. Unser ganzes Weltsystem ohne Gott ist eine Repräsentation des Geistes Edoms, eine Repräsentation des Satans, der die Menschen in Verblendung gefangen hält. Er ist der Fürst dieser Welt, der Gott dieses Zeitalters, der Fürst der Gewalt der Luft. Seine Untertanen sind verblendet, verhasst und einander hassend.

*1Joh 5,19: „Wir wissen, dass wir aus Gott sind und dass die ganze Welt sich im Bösen befindet.“*

*Joh 14,30: „Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts.“*

*2Kor 4,3-4: „Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengelassen;*

*4 bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, sodass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist.“*

*Eph 2,1-2: „...auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, 2 in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt;“*

*Tit 3,3: „Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend.“*

Nur durch das Werk des Herrn Jesus Christus, durch den Glauben an sein Opfer können wir gerettet werden. Nur wer an das Evangelium glaubt, die Vergebung seiner Sünden, das ewige Leben und den Heiligen Geist empfängt und dem Herrn angehört für Zeit und Ewigkeit, ist aus dem edomitischen System des Feindes befreit. Er muss nicht mehr hassen, hochmütig sein, töten, gleichgültig und lieblos sein. Bitte lesen Sie hierzu auch unsere beiden Texte: „Das Evangelium von Jesus Christus“ und: „Der Römerweg“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Einmal wird es alles enden. Der große Retter ist schon vor 2000 Jahren auf den Berg Zion in den Himmel hinaufgezogen. Er wird das Gebirge Esaus endgültig richten, die Königsherrschaft gehört ihm (Obadja 21). Der Herr Jesus Christus wird kommen an seinem Tag und den roten Drachen endgültig zur Strecke bringen. Edom wird zwar zu allerletzt untergehen, aber er wird untergehen. Wir harren auf den Herrn bis er kommt. Wie aktuell ist doch das Buch Obadja!

Nach diesen ausführlicheren historischen und geistlichen Betrachtungen sind wir nun in die Lage versetzt, die Weissagung Obadjas gut zu verstehen. Das Buch hat nur ein Kapitel, welches wir nun zügig durchlaufen können. Wir werden uns dabei bemühen, bei der Besprechung der einzelnen Verse die drei verschiedenen Ebenen miteinander zu verbinden: Geschichte, Prophetie für Israel und die Nationen, geistliche Anwendung. Und nun los!

## Die Prophetie Obadjas

---

**Vers 1:** Die Offenbarung (die Vision, das Gesicht) geht an Obadja. Sie geht nicht an „Obadja, den Sohn des Soundso“, sondern einfach an „Obadja“. Sie geht an den Diener des Herrn, denn das ist die Bedeutung des Namens. Der Prophet war genau das in seiner Zeit. Er war der Diener des Herrn für sein damaliges Volk Israel (Verse 1-14) und auch für die Nationen (Vers 15-21). Er gab die Offenbarung weiter an das Volk. Er wurde Jahrhunderte später von dem großen Obadja gefolgt, dem großen „Knecht des Herrn“, dem Messias Jesus Christus. Auch dieser große Obadja tat seinen Dienst für Israel und für die Nationen der Erde. Heute sind wir die Diener des Herrn in unserer Zeit, seine „Obadjas des 21. Jahrhunderts“. Auch wir haben das Wort Gottes zu der irdischen Nation Israel und zu allen anderen Nationen zu tragen. Die Offenbarung geht an alle Obadjas. Sie geht an uns.

*Jes 42,1: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.“*

*Jes 49,3+6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

*Lk 24,48-49: „Ihr aber seid Zeugen hiervon!*

*49 Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!“*

*Apg 1,8: „...sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“*

*Apg 2,4: „Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“*

Der Rest des Verses redet darüber, wie ein Bote des Herrn zu den umliegenden Völkern geht und sie zum Kampf gegen Edom ermutigt. Wir sehen hier, wie Gott die Gedanken der Völker der Erde und ihrer Herrscher aus dem unsichtbaren Bereich heraus lenkt. In Daniel 10 lesen wir über Engelmächte in der unsichtbaren Welt, welche die Geschicke der Nationen im Auftrag Gottes lenken. Die Geschichte der Welt ist kein politisches Roulette, kein Glücksspiel mit ungewissem Ausgang. Gott lenkt die Geschichte, er lenkt die Gedanken und das Handeln der Nationen. Er führt alles mit sicherer Hand zu seinem Ziel. Die Völker der Erde sind wie Tropfen am Eimer, sie sind ganz in Gottes Hand. Das galt für die mächtigen Nationen von damals ebenso wie es für die heutigen Großmächte gilt. Es galt in Obadjas Zeit natürlich auch für das winzige Edom. Ebenso gilt es auch für das Reich der Finsternis, das Reich des roten edomitischen Drachen. Der Herr reißt seit seinem großen Sieg von Golgatha unzählige Menschen aus den Krallen des roten Drachen und rettet sie.

*Ps 2,2+4+10: „Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten:*

*4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.*

*10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!“*

*Jes 40,15+17: „Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer; wie ein Stäubchen in den Waagschalen sind sie geachtet; siehe, er hebt die Inseln auf wie ein Staubkörnchen!*

*17 Alle Völker sind wie nichts vor ihm; sie gelten ihm weniger als nichts, ja, als Nichtigkeit gelten sie ihm!“*

*Jes 49,24-25: „Kann wohl einem Starken die Beute genommen werden? Und können rechtmäßig Gefangene entfliehen?*

*25 Ja, so spricht der HERR: Auch die Gefangenen des Starken sollen ihm genommen werden, und die Beute des Tyrannen soll entfliehen; denn nun werde ich mit dem kämpfen, der gegen dich kämpft, und ich werde deine Kinder erretten.“*

*Kol 1,13-14: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,*

*14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“*

**Vers 2:** Hier haben wir ein sogenanntes prophetisches Perfekt. Der Prophet redet hier in der Vergangenheitsform über eigentlich noch zukünftige Dinge. Diese Dinge sind jedoch so sicher als seien sie bereits geschehen. Edom ist hier nach den Niederlagen seiner weiteren Geschichte zu einer winzig kleinen Nation geworden, verachtet von allen Völkern. Der Herr erniedrigt das Hohe, und er erhöht das Geringe. Er demütigt seinen Hassler und rettet zugleich diejenigen welche ihn lieben und auf ihn hoffen. Auch das Reich des roten edomitischen Drachen wird mit der Zeit immer kleiner, während das Reich Gottes immer weiter heranwächst. Am Ende werden alle menschlichen Gewaltherrscher und ihre Reiche (die Tiere Daniels) für immer verschwinden. Das Reich Gottes wird für ewig bestehen.

*1Sam 2,7-10: „Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt, aber er erhöht auch.*

*8 Er erhebt den Geringen aus dem Staub; aus dem Kot erhöht er den Armen, damit er sie sitzen lasse unter den Fürsten und sie den Thron der Herrlichkeit erben lasse. Denn die Grundfesten der Erde gehören dem HERRN, und er hat den Erdkreis auf sie gestellt.*

*9 Er wird die Füße seiner Getreuen behüten; aber die Gottlosen verstummen in der Finsternis; denn der Mensch vermag nichts aus [eigener] Kraft.*

*10 Die Widersacher des HERRN werden zerschmettert werden; er wird über sie donnern im Himmel. Der HERR wird die Enden der Erde richten und wird seinem König Macht verleihen und das Horn seines Gesalbten erhöhen!“*

*Jes 40,3-5: „Die Stimme eines Rufenden [ertönt]: In der Wüste bereitet den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße unserem Gott!  
4 Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; was uneben ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, zur Ebene!  
5 Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund des HERRN hat es geredet.“*

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,11-14: „Ich sah fortwährend hin wegen des Lärms der hochfahrenden Reden, die das Horn führte; ich sah zu, bis das Tier getötet und sein Leib umgebracht und einem brennenden Feuer ausgeliefert wurde.  
12 Auch den übrigen Tieren wurde die Herrschaft weggenommen; und ihre Lebensdauer wurde ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt.  
13 Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.  
14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

*Mt 11,28-29: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!  
29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“*

**Verse 3-4:** Wir sehen hier den Hochmut Edoms, und wie es hinabgestürzt wird von Gott. Edom lag geographisch auf dem Gebirge Seir, welches sehr zerklüftet war und bis auf eine Höhe von mehr als 1000 m über dem Meeresspiegel aufragte. Die Edomiter konnten sich immer wieder auf diese unzugängliche Höhe zurückziehen. Sie kannten das Gebiet wie ihre Westentasche und fühlten sich so sicher wie der Adler in seinem Nest.

In den großen Eroberungszügen der Assyrer und Babylonier wurde das Gebiet zunächst noch zum Teil verschont, denn die Heere dieser Mächte gingen lieber den einfacheren Weg durch das Tiefland am Meer, durch das Gebiet der Philister und Israels. In späterer Zeit wurde Edom dann aber trotzdem erobert, wie wir im historischen Überblick gesehen haben. Der hochmütige Adler fiel aus seinem Nest.



Wenn Edom auf seine eigene Kraft vertraute, um sich ein Adlernest zu bauen, so konnte das Volk Gottes auf die Kraft eines anderen Adlers vertrauen. Der Herr trägt die Seinen auf den Flügeln des Adlers. Sie gewinnen Kraft und wandeln ohne Ermüden. Sie sind geschützt unter den Flügeln des Adlers.

*2Mo 19,4-5: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.  
5 Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir.“*

*Ps 91,4: „Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild.“*

*Jes 40,31: „...aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

*Off 12,14: „Und es wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.“*

Das Nest zwischen den Sternen hat in geistlicher Hinsicht ein anderer gebaut, nämlich der rote Drache. Er wollte sich Gott gleichmachen, und er wird erniedrigt werden unter alle Geschöpfe. Er wollte sich niederlassen auf dem hohen Versammlungsberg im äußersten Norden, auf dem himmlischen Berg Gottes über den Sternen. Am Ende wird er in den tiefsten Abgrund hinabgestürzt werden. Der Herr ist in unserer Zeit dabei, alle Feinde unter seine eigenen Füße zu legen. Der rote Drache kämpft seinen Todeskampf und will möglichst viele Gläubige und Ungläubige verschlingen. Am Ende wird der Satan unter den Füßen der Gläubigen zertreten werden.

*Jes 14,12-14: „Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen!*

*13 Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden;*

*14 ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen!‹“*

*Ps 110,1: „Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“*

*Off 12,9+12: „Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.*

*12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen großen Zorn, da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat.“*

*1Pe 5,8-9: „Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; 9 dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.“*

*Rö 16,20: „Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.“*

*Off 20,10: „Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

**Verse 5-6:** Edom wird hier völlig durchsucht und ausgeplündert werden. Wenn Diebe und Räuber kämen, dann würden sie nur so viel nehmen wie sie wollen. Sie würden vieles liegen lassen. Wenn Winzer kämen, dann würden sie noch einen Rest von Trauben an den Weinstöcken lassen. Edom wird aber vollständig enteignet und entblößt werden. Alles wird ihm weggenommen werden, auch das Leben.

So wird es den Menschen ohne Gott ergehen. Sie wollten die ganze Welt gewinnen, aber sie werden alles verlieren, sogar ihre Seelen. Alles in ihrem Leben wird durchforscht und aufgedeckt werden im Gericht. Nicht so die Gläubigen. Sie haben ihr Leben in dieser Welt verloren und das ewige Leben gerade dadurch gewonnen. Gottes Liebe hat sie gefunden, seine Gnade hat sie errettet. Die Liebe des Herrn hat den Blutpreis für ihre Sünden bezahlt und sie hinweggetan. Der Herr wird ihnen alles schenken. Die Kinder Gottes sind reich, sie werden in Herrlichkeit auferweckt und ewig leben. Die Gläubigen sollen schon in dieser Zeit von den Werken des Teufels getrennt sein und sie offenbar machen.

*Mt 16,24-26: „Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!*

*25 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.*

*26 Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?“*

*Hebr 4,12-13: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.*

*13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben.“*

*Jak 5,1-3: „Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt!*

*2 Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; 3 euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen!“*

*Rö 8,18+31+32: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.*

*31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?*

*32 Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“*

*Off 2,9a: „Ich kenne deine Werke und deine Drangsal und deine Armut – du bist aber reich!“*

*Eph 5,11: „...und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf;“*

**Vers 7:** Edom ist von den Bundesgenossen (den Männern seines Friedens, den Männern seines Brotes) verlassen und zurückgeschickt worden. Hier haben wir die Gleichgültigkeit gegenüber den Freunden und Brüdern, welche nun auf Edom selbst zurückfällt. Edom muss nun erfahren wie es ist, wenn man die Dinge erleiden muss, welche man

anderen angetan hat. Das Reich Satans ist in sich selbst entzweit, und es wird am Ende nicht bestehen.

*Jes 3,11: „Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn was er mit seinen Händen getan hat, das wird ihm angetan werden!“*

*Mk 3,24-26: „Und wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen.*

*25 Und wenn ein Haus in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen.*

*26 Und wenn der Satan gegen sich selbst auftritt und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende.“*

Die Gemeinschaft des Brotes erinnert uns auch an den geistlichen Edomiter Judas Iskariot. Er tauchte zusammen mit dem Herrn am Abend des letzten Passahmahles das Brot in die gleiche Schüssel ein, bevor der Herr ihn hinaus schickte. Auch Judas wurde zu seinen Grenzen zurückgeschickt. Er war vom Teufel (vom roten edomitischen Drachen) besessen und verriet den Herrn. Danach erhängte er sich. Er musste an seinen Ort gehen. Dort wird er in Ewigkeit bleiben müssen. Es wäre für ihn besser gewesen, wäre er niemals geboren worden.

*Ps 41,10: „Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erhoben.“*

*Joh 13,27+30: „Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan in ihn. Da spricht Jesus zu ihm: Was du tun willst, das tue bald!*

*30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.“*

*Mt 26,24: „Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre für jenen Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre.“*

*Apg 1,24-25: „Und sie beteten und sprachen: Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast,*

*25 das Los dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von dem Judas abgewichen ist, um hinzugehen an seinen eigenen Ort!“*

**Verse 8-9:** Hier sehen wir Edom an dem Punkt angelangt, wo er keine Einsicht mehr hat. Die Wege der Gottlosigkeit führen am Ende in völlige Verwirrung und Ratlosigkeit hinein. Der Satan ist der Teufel, der Diabolos, der Verwirrer, der Durcheinanderbringer. Die Helden Temans verlieren den Mut und die Einsicht. Sie haben ihren eigenen Mördern nichts mehr entgegenzusetzen. So erging es den Großmächten, welche für Jahrhunderte über Israel herrschten. Die Assyrer gingen ebenso im Chaos und in der Panik unter wie die Babylonier, die Griechen und die Römer.

Auch in unserer Zeit war es nicht anders. Die gottlosen Herrscher der Welt kamen und gingen, ihre Reiche stiegen auf und gingen wieder unter. Sie alle trafen irgendwann auf einen noch Stärkeren, der sie in die Knie zwang. Am Ende dieser Weltzeit werden alle Reiche der alten Erde auf einen Schlag fallen. Auf der neuen Erde wird der Herr sein ewiges Reich in Herrlichkeit offenbaren und mit allen Gläubigen der Weltgeschichte darin leben. Dieses ewige Reich besteht heute schon in den Herzen der Gläubigen inmitten der Bedrängnisse dieser Welt. Es ist das ewige Friedensreich Gottes. Heute schon geistlich eingeführt (inauguriert), einmal geoffenbart in Herrlichkeit.

*Jes 2,4-5: „Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.*

*5 – Komm, o Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN! –“*

*Jes 9,5-6: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.*

*6 Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun!“*

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Mi 5,3-4a: „Und Er wird auftreten und [sie] weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes; und sie werden [sicher] wohnen; denn nun wird Er groß sein bis an die Enden der Erde.*

*4 Und dieser wird der Friede sein!“*

*Joh 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!“*

*Joh 20,19-21: „Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!  
20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen.  
21 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;“*

*Gal 5,22: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“*

*Eph 2,14: „Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat.“*

*Phil 4,7+9: „Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!  
9 Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“*

*Kol 1,20: „...und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.“*

*1Pe 5,14: „Friede sei mit euch allen, die in Christus Jesus sind! Amen.“*

Das letzte Gemetzel auf dem Gebirge Esaus findet sich auch bei anderen Propheten. Es bezieht sich zunächst auf den Untergang der irdischen Nation. Es muss jedoch in geistlicher Anwendung ebenso auf das Endgericht am letzten Tag unserer Weltzeit gedeutet werden. Gott wird mit dem Satan abrechnen und alle gottlosen Menschen richten müssen. Das geistliche Land Edom, das Reich der Finsternis, wird auf ewig verödet sein.

*Jes 34 (bitte dieses Kapitel selbst in der Bibel lesen)*

*Jes 63,1-6: „Wer ist dieser, der dort von Edom her kommt, von Bozra mit hochroten Kleidern; er, der prächtig aussieht in seinem Gewand, stolz auftritt in der Fülle seiner Kraft? »Ich bin es, der ich von Gerechtigkeit rede und mächtig bin zum Retten!«*

*2 Warum ist denn dein Gewand so rot, und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters?*

*3 »Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch mit mir; und so habe ich sie zertreten in meinem Zorn und zerstampft in meinem Grimm, dass ihr Saft an meine Kleider spritzte und ich mein ganzes Gewand besudelte.*

*4 Denn ich hatte mir einen Tag der Rache vorgenommen; das Jahr meiner Erlösten war gekommen.*

*5 Und ich sah mich um, aber da war kein Helfer; und ich war verwundert, aber niemand unterstützte mich; da half mir mein eigener Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich.*

*6 Und so zertrat ich die Völker in meinem Zorn und machte sie trunken mit meinem Grimm, und ich ließ ihren Saft zur Erde fließen!«*

*Jer 49,7-22 (bitte diesen Abschnitt selbst in der Bibel lesen)*

*Hes 35 (bitte dieses Kapitel selbst in der Bibel lesen)*

**Verse 10-11:** Hier wird an die Grausamkeiten Edoms, an seine Gleichgültigkeit und Schadenfreude erinnert, mit welchen es immer wieder gegen Israel kämpfte oder den Feinden Israels bei ihren Feldzügen gegen das Volk Gottes half. Wir haben einiges davon in unserem historischen Überblick gesehen. Dies sind letztlich die Hauptgründe für Edoms kommenden Untergang.

Auch hier gibt es eine geistliche Anwendung für die Christenheit. Am letzten Tag wird der Herr Gericht halten über alle Menschen. Es wird klar werden, wer die Brüder des Herrn in der Welt wirklich waren, und wer nicht. Wir haben im historischen Überblick an die schweren Christenverfolgungen der Inquisition und der sogenannten „christlichen“ Diktatoren der Neuzeit gedacht. Ebenso haben wir über die „christlich-konservativen“ Scheinchristen unserer Gegenwart gesprochen. Das Gericht ergeht natürlich auch über alle anderen Menschen, welche nicht aus reiner Gnade den Heiligen Geist Gottes empfangen haben. Sie haben den Ruf Gottes gehört, sei es in der Schöpfung, in ihrem Herzen, durch Träume und Visionen oder durch die Predigt des Evangeliums. Sie haben nicht gehorcht.

Am Tag des Herrn werden die Böcke von den Schafen getrennt werden. Die Böcke werden offenbar in ihrer völligen Gleichgültigkeit gegenüber der Drangsal der wirklichen Kinder Gottes (der Schafe des guten Hirten). Es wird eine vollkommen gerechte Vergeltung Gottes nach den Werken jedes einzelnen Menschen erfolgen, welcher die rettende Gnade Gottes abgelehnt hat. Wer die Gnade Gottes verschmäht und Gottes Kinder bedrängt hat, der wird nun der Gerechtigkeit Gottes begegnen und selbst Bedrängnis haben. Dieses Gesetz der Vergeltung (*lex talionis*) durchzieht die gesamte Schrift. Nur unter der rettenden Hand des Herrn ist Gnade!

*2Mo 21,23-27: „Wenn aber ein Schaden entsteht, so sollst du geben: Leben um Leben,*

*24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,*

*25 Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Beule um Beule.*

*26 Wenn jemand seinem Knecht oder seiner Magd ein Auge ausschlägt, so soll er sie freilassen für das Auge.*

*27 Und wenn er dem Knecht oder der Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie auch freilassen für den Zahn.“*

*Jes 3,11: „Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn was er mit seinen Händen getan hat, das wird ihm angetan werden!“*

*Jes 5,20-21: „Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!*

*21 Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten!“*

*Gal 6,7-8: „Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*

*8 Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.“*

*2Thes 1,6-7: „...wie es denn gerecht ist vor Gott, dass er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt,*

*7 euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht.“*

*Mt 25,41-46: „Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!*

*42 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben;*



43 *ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht!*

44 *Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient?*

45 *Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan!*

46 *Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“*

*Off 20,12-13: „Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.*

*13 Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“*

*Off 22,11-12: „Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!*

*12 Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“*

*Joh 3,14-17+36: „Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden,*

*15 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.*

*16 Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.*

*17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.*

*36 Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“*

*Joh 5,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

Verse 12-14: Edom hat sich in der Vergangenheit oft gefreut über das Leid Israels und Judas. Das wird ein Ende haben. Wir haben im historischen Überblick gesehen, dass zur Zeit des Untergangs Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. auch die letzten edomitischen/idumäischen Kämpfer der Herodes-Dynastie zusammen mit den ungläubigen Juden untergingen. An diesem großen Tag der Drangsal für Jerusalem (Jer 30,7; Mt 24,15+21-22) konnten sie nicht mehr schadenfroh dastehen, sondern ihr eigenes Ende kam zur gleichen Zeit. Für eine genauere Auslegung der großen Drangsal Jakobs verweisen wir auf unseren Text: „Die Ölbergrede des Herrn Jesus Christus“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

So wird auch am Ende der Zeit die Weizenernte zugleich mit der Kelter der Trauben stattfinden. Das Unkraut und der Weizen reifen zugleich und nebeneinander aus bis zum letzten Tag. Der Satan und seine Mächte bedrängen die Gläubigen ohne Unterlass, und der Druck nimmt am Ende immer mehr zu. Die zwei Zeugen des Evangeliums liegen tot auf der Straße, und die ungläubigen Menschen beschenken sich gegenseitig vor lauter Freude. Endlich sind die Christen aus dieser Welt verschwunden. Welch ein Irrtum! Der Herr wird kommen mit dem Schall der letzten Posaune. Die Gläubigen werden auferweckt und zusammen mit den noch lebenden Geschwistern in die Luft zu dem Herrn entrückt. Dann folgt das Feuergericht über die ganze Erde.

*Mt 13,37-43: „Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen.  
38 Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen.  
39 Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel.  
40 Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit.  
41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln  
42 und werden sie in den Feueröfen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.  
43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“*

*1Kor 15,51-52: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,  
52 plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“*

*1Thess 4,13-18: „Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über*

*die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.*

*14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen.*

*15 Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen;*

*16 denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

*17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*

*18 So tröstet nun einander mit diesen Worten!“*

*Off 11,7-11+18: „Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie töten.*

*8 Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.*

*9 Und [viele] aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen werden ihre Leichname sehen, dreieinhalb Tage lang, und sie werden nicht zulassen, dass ihre Leichname in Gräber gelegt werden.*

*10 Und die auf der Erde wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten diejenigen gequält hatten, die auf der Erde wohnen.*

*11 Und nach den dreieinhalb Tagen kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie stellten sich auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen.*

*18 Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

*Off 14,14-20: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Sohn des Menschen; er hatte auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel.*

*15 Und ein weiterer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde überreif geworden ist!*

*16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.*

*17 Und ein weiterer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.*

*18 Und ein weiterer Engel kam vom Altar her, der hatte Vollmacht über das Feuer; und er wandte sich mit lautem Ruf an den, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: *Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden!**

*19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes.*

*20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floss Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, 1 600 Stadien weit.“*

**Verse 15-16:** Hier erweitert Gott das Blickfeld seines Dieners und somit auch unser Blickfeld zunächst auf die umliegenden Nationen des damaligen irdischen Israel. Schließlich haben wir durch das Wort „alle Heidenvölker“ auch eine prophetische Schau auf alle Nationen der Erde. So wie Edom in biblischer Zeit mit verschiedenen Nationen der Umgegend Israels gegen das Volk Gottes paktierte und der Geist Edoms auf diese Nationen übergriff, so wird der geistliche Edomiter am Ende dieser Weltzeit mit allen Nationen der Erde paktieren und ihnen seinen Geist einimpfen. So wie das irdische Israel des Alten Testaments den umgebenden Feinden im Bund mit Edom gegenüberstand, so wird das geistliche Israel des neuen Bundes, die Gemeinde Jesu Christi, allen Nationen der Erde im Bund mit dem geistlichen Edomiter, dem Satan, gegenüberstehen. Der Konflikt wird erst am letzten Tag enden.

*Ps 2,1-2: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?  
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten.“*

*Off 11,18: „Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

Edom und die großen Feinde Israels im Alten Testament eroberten das Land. Sie errichteten auf den Bergen Israels und in Jerusalem ihre eigenen Götzenbilder. Sie waren trunken von ihrer eigenen Macht, und sie betranken sich buchstäblich auf dem Tempelberg in Jerusalem. Die Babylonier nahmen sogar die Tempelgefäße Jerusalems mit, und der letzte Babylonier Belsazar veranstaltete noch in der Nacht seines eigenen

Unterganges ein Saufgelage mit den Tempelgefäßen Israels. Danach musste er einen anderen Kelch trinken, nämlich den Kelch des Zornes Gottes. Auch alle anderen umgebenden Nationen und Gegner Israels mussten trinken und selbst untergehen. Sie sind heute unbedeutend oder gar nicht mehr existent.

*Jer 25,15-27: „Denn so sprach der HERR, der Gott Israels, zu mir: Nimm diesen Kelch voll Zornwein aus meiner Hand und gib ihn allen Völkern zu trinken, zu denen ich dich sende,  
16 damit sie trinken und taumeln und sich wie toll gebärden vor dem Schwert, das ich unter sie sende!  
17 Da nahm ich den Kelch aus der Hand des HERRN und ließ alle Völker trinken, zu denen der HERR mich gesandt hatte,  
18 nämlich Jerusalem und die Städte Judas, ihre Könige und ihre Fürsten, um sie zum Trümmerhaufen, zum Entsetzen, zum Gespött und zum Fluch zu machen, wie sie es heute sind;  
19 auch den Pharao, den König von Ägypten, samt seinen Knechten, seinen Fürsten und seinem ganzen Volk,  
20 dazu das ganze Völkergemisch und alle Könige des Landes Uz und alle Könige des Philisterlandes, Askalon und Gaza, Ekron und den Überrest von Asdod;  
21 Edom und Moab und die Ammoniter;  
22 auch alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon, und die Könige der Inseln jenseits des Meeres;  
23 Dedan, Tema und Bus und alle mit gestutztem Bart,  
24 alle Könige Arabiens und alle Könige des Völkergemisches, die in der Wüste wohnen;  
25 alle Könige von Simri und alle Könige von Elam samt allen Königen von Medien;  
26 dazu alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, einen wie den anderen, und alle Königreiche der Erde, die auf dem Erdboden sind – und der König von Scheschak (ein anderer Name für den König von Babylon) soll nach ihnen trinken!  
27 Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Trinkt und werdet trunken und speit aus und fällt hin, ohne wieder aufzustehen vor dem Schwert, das ich unter euch senden werde!“*

*Jer 51,7+13: „Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Welt trunken machte; die Völker haben von seinem Wein getrunken, darum sind die Völker rasend geworden.*

*13 Die du an vielen Wassern wohnst und viele Schätze hast, dein Ende ist gekommen, das Maß deines Raubes [ist voll]!“*

Der Herr selbst hat im Gericht der dreistündigen Finsternis von Golgatha den Kelch des Zornes aus der Hand des Vaters genommen und ihn an unserer Stelle ganz leergetrunken. Er starb wirklich und wahrhaftig. Er wurde am dritten Tag auferweckt. Er schenkt uns nun in der Gemeinschaft mit ihm selbst den Kelch der Segnungen ein. Unser Becher fließt über an seinem reich gedeckten Tisch. In seiner Herrlichkeit genießt er schon jetzt im Geist mit uns den Wein der Freude in den Versammlungen, und er wird es auf der neuen Erde in ewig geoffenbarter Herrlichkeit mit allen Erlösten tun. Der Herr wird sich schürzen, wird herzutreten und seine Kinder an seinem Tisch bedienen! Schon beim letzten Passahmahl im Obersaal Jerusalems hat er es so getan und davor sogar noch den Jüngern die Füße gewaschen! In der Herrlichkeit wird er es wieder tun! Es ist kaum zu fassen, aber es ist trotzdem wahr! So ist unser Herr, den wir loben, preisen und anbeten dürfen! Hallelujah!

*Mt 26,29: „Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters!“*

*Joh 18,11: „Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“*

*Ps 23,5: „Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.“*

*IKor 10,16: „Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus?“*

*Lk 12,37: „Glücklich sind jene Knechte, welche der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und sie zu Tisch führen und hinzutreten und sie bedienen.“*

So wie Edom und den umgebenden Nationen des Alten Testaments wird es einmal allen Nationen gehen, und am Ende wird auch die große Hure Babylon den Kelch des Zornes trinken. Er wird aus der Hand des Volkes Gottes genommen werden, wenn Gottes Züchtigung beendet sein wird. Die Nationen der Erde und die große Hure werden ihn dann aus der Hand Gottes nehmen müssen. Sie werden daraus trinken und völlig untergehen müssen im Gericht Gottes. Für sie wird es keine Rettung und keine Wiederherstellung mehr geben.

*Off 17,2-4: „...mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben, und von deren Wein der Unzucht die, welche die Erde bewohnen, trunken geworden sind.*

*3 Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.*

*4 Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht.“*

*Off 18,6: „Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und zahlt ihr das Doppelte heim gemäß ihren Werken! In den Becher, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr doppelt ein!“*

**Vers 17-21:** Hier sehen wir die Rettung auf Zion, die Wiederherstellung, die Rückkehr des Volkes und ihre Herrschaft über die umliegenden Nationen. Wir sehen schließlich die Gründung des Reiches Gottes durch das Werk des Herrn Jesus Christus, die Eroberung der Welt durch das Evangelium und die Vollendung der Herrschaft im himmlischen Zion und in der Ewigkeit der neuen Schöpfung.

Die irdische Erfüllung dieser Worte kam für Israel im Alten Testament zunächst einmal durch die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Sie durften Jerusalem wieder besiedeln, die Stadt und den Tempel bauen. So lesen wir es bei Esra, Nehemia, Haggai und Sacharja. In den folgenden Jahrhunderten gewann Israel verschiedentlich auch wieder die Oberhand über ehemals verlorenes Gebiet. Unter den Makkabäern wurde das Gebiet der Philister wieder eingenommen. Im Jahr 153 v.Chr. eroberten die Juden große Teile der Landschaft Samarias aus der Hand der Samariter zurück. Die Stadt Samaria selbst wurde von Johann Hyrcanus in 106 v.Chr. eingenommen. Sogar Gilead wurde im Jahr 164 v.Chr. von den Makkabäern genommen, ebenso einige Gebiete östlich des Jordans. Im Süden dehnte das Land sich schließlich wieder bis in den Negev und an den Nordzipfel des Golfs von Akaba aus. Das Gebiet Sepharad ist von manchen Auslegern mit Sardis in Kleinasien identifiziert worden. Diese Ausleger waren der Meinung, dass von dort in der Frühphase des Makkabäerreiches einige Flüchtlinge nach Israel zurückgekehrt seien (David W. Baker: Obadiah. TOTC, USA, 1988, S. 47). Schritt für Schritt wurden dabei also Teile der Gebiete der alten Feinde Syrien, Ammon, Moab, Edom und Philistää wieder an Israel zurückgebracht.

Schließlich kam der Herr zu seinem Tempel in Jerusalem (Mal 3,1). Zu diesem Zeitpunkt war einiges wiederhergestellt in Israel und Johannes der Täufer taufte das Volk im Jordan. Er kündigte den Herrn an mit bemerkenswerten Worten:

*Lk 3,16: „Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm seinen Schuhriemen zu lösen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“*

Der Herr würde sein wie das Feuer des Schmelzers und die Lauge des Wäschers (Mal 3,2). Der Blick seiner Augen würde wie Feuerflammen alles durchdringen, und nichts würde vor ihm verborgen sein. Er würde das Wort zu dem Volk reden, welches bereits Jahrhunderte zuvor im Herzen des Propheten Jeremia wie ein lodernes Feuer gebrannt hatte. Er würde sein Volk mit Heiligem Geist taufen und mit dem Feuer des Zeugnisses. Seine Feinde würde er mit dem Feuer des Gerichts taufen. So geschah es. Der Herr reinigte zweimal den Tempel in Jerusalem. Das Volk in Israel vergab die Chance seines Lebens. Sie kreuzigten den Herrn der Herrlichkeit.

In seiner Auferstehung errichtete der Herr den dritten Tempel der Heilsgeschichte, nämlich den geistlichen Tempel seines Leibes, welcher die Gemeinde ist. An Pfingsten kam der Heilige Geist in Gestalt von Feuerzungen in die Jünger hinein und taufte sie alle hinein in den Leib der Gemeinde. Alle Gläubigen werden seither mit dem Heiligen Geist in Christus hineingetauft bei ihrer Errettung. Sie gehören dem Herrn an und sind auf ewig errettet.

*Rö 6,4: „Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“*

*IKor 12,13: „Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“*

Im Jahr 70 n.Chr. kam das schreckliche Feuergericht über Jerusalem und den zweiten Tempel. Am Ende dieser Weltzeit wird das Feuergericht kommen über die ganze gottlose Welt. Der dritte Tempel, der Tempel des Leibes Christi, seine erkaufte Gemeinde, wird nicht in dieses Gericht kommen.

*2Pe 3,10-12: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*11 Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, an*



*welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!“*

*Joh 5,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

Somit haben die Verse 17-21 auch eine geistliche Deutung. Das Israel Gottes nach dem Geist, die Gemeinde Jesu Christi, ist nämlich inmitten des irdischen Israel gegründet worden und danach auf alle Nationen der Erde ausgedehnt worden. Es besteht heute aus christusgläubigen Juden und Nichtjuden. In Christus ist geistlich gesprochen nicht mehr Jude noch Grieche. Diese geistliche Nation breitet sich immer weiter aus, sie erobert Schritt für Schritt die Erde. Sie verkündigt die Errettung, welche im himmlischen Zion zuhause ist und von dort aus zu allen Völkern der Erde fließt (Vers 17).

*Jes 49,6: „...ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

*Joh 4,22: „Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden.“*

Das Reich des großen David, das Reich Gottes und des Herrn Jesus Christus nimmt immer mehr zu, so wie das Reich des Satans immer mehr zurückgedrängt wird. Wir kennen das alttestamentliche Bild im Buch 2. Samuel, wo das Haus Sauls immer schwächer und das Haus Davids immer stärker wurde. Im Neuen Testament ist es der Herr selbst, der in das Haus des Starken (des Satans) eingedrungen ist, ihn gebunden hat und ihn beraubt. Das Haus Jakob (ganz Israel sowohl leiblich wie geistlich, Vers 18) wird ein Feuer sein, und das Haus Esau wird zu Stoppeln werden. Am Ende wird es ganz verschwinden. Das Haus des Herrn wird immer weiter gebaut in der Weltevangalisation, bis es vollendet ist. In der Ewigkeit wird es die ganze neue Schöpfung einnehmen. Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Das Haus des Satans wird verödet bleiben für ewig, nachdem die alte Welt im Feuer verbrannt und der Satan in den Feuersee geworfen worden ist.

*2Sam 3,1: „Und der Krieg zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids zog sich lange hin. David aber erstarkte zusehends, während das Haus Sauls immer schwächer wurde.“*

*Mt 12,28-29: „Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!*

*29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken bindet? Erst dann kann er sein Haus berauben.“*

*2Pe 3,10+13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 20,10: „Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Die Verse 19-20 wurden bereits besprochen. Es geht hier etwas mehr um die sichtbare Ebene in der Geschichte Israels. Vers 21 weist wieder zurück auf Vers 17. Wir sehen wieder den Berg Zion. Auf diesem Berg ist schon jetzt im Himmel die Gemeinschaft aller Erlösten versammelt. Das himmlische Jerusalem, die Tochter Saras, ist frei. In diesem Zion sitzt der Herr auf dem Thron und der Heilige Geist, welcher von ihm gesandt ist, sucht auf der Erde durch sein Zeugnis die Gläubigen aus allen Nationen und rettet sie. Das Blut Christi redet vom Himmel zur Erde: „Versöhnung, Rettung, Frieden“. Es redet besser als das Blut Abels, welches von der Erde zum Himmel schrie: „Mord und Totschlag!“

*Gal 4,22-27: „Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien.*

*23 Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung.*

*24 Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar.*

*25 Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

*26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.*

*27 Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat.«*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der*

*Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu  
Zehntausenden von Engeln,  
23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im  
Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den  
Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der  
Besprenzung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Die Königsherrschaft gehört schon jetzt dem Herrn, denn ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Wir glauben an diesen König. Wenn er kommt, dann wird seine Herrschaft sichtbar geoffenbart werden. Jedes Knie wird sich beugen vor IHM, und jede Zunge wird bekennen dass Jesus Christus der Herr ist. Heute sind die christlichen Evangelisten die Boten der Befreiung und der Versöhnung zwischen Gott und Menschen. Wenn der Herr kommt, dann wird der große Befreier selbst als der letzte auf der Erde stehen.

*Mt 28,18-20: „Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist  
gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.  
19 So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den  
Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
20 und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei  
euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“*

*Rö 10,12-18: „Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle  
haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen,  
13 denn: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«  
14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie  
sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie  
aber hören ohne einen Verkündiger?  
15 Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie  
geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen,  
die Gutes verkündigen!«  
16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht:  
»Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?«  
17 Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber  
durch Gottes Wort.  
18 Aber ich frage: Haben sie es etwa nicht gehört? Doch, ja! »Ihr Schall ist  
ausgegangen über die ganze Erde, und ihre Worte bis ans Ende des  
Erdkreises.«“*

*2Kor 5,18-20: „Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst*

*versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat;*

*19 weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte.*

*20 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!“*

*Hi 19,25-27: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und zuletzt wird er sich über den Staub erheben.*

*26 Und nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist, dann werde ich, von meinem Fleisch los, Gott schauen;*

*27 ja, ich selbst werde ihn schauen, und meine Augen werden ihn sehen, ohne [ihm] fremd zu sein. Danach sehnt sich mein Herz in mir!“*

Der Schreiber des vorliegenden Textes hat dem Herrn von Herzen gedankt und ihn gebeten, dass er doch allen seinen „Obadjas“ in unserer Zeit, allen seinen Dienern, den geistlichen Segen des Buches Obadja eröffnen und schenken möge. Welch eine wunderbare Ehre und Herrlichkeit wird IHM allein zuteilwerden, wenn alles einmal zu Ende geht! Auch seine Obadjas werden zusammen mit IHM verherrlicht sein, denn er wird sie hineinretten in sein ewiges Reich.

*2Tim 4,18: „Der Herr wird mich auch von jedem boshafte Werk erlösen und mich in sein himmlisches Reich retten. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

*Jud 24-25: „Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen,*

*25 dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*



# Die Botschaft des Propheten Jona

## Einleitung

---

Das Buch Jona („*Taube*“) steht an fünfter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Die Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen. Der Prophet Jona wird (wie alle anderen „kleinen Propheten“) im Neuen Testament erwähnt, und zwar gerade auch vom Herrn selbst.

Die Prophetie Jonas nimmt gemäß ihrer formalen und inhaltlichen Struktur eine deutliche Sonderstellung unter den soeben genannten zwölf Büchern ein. Verglichen mit den „großen Propheten“ Jesaja, Jeremia und Hesekiel finden wir hingegen wieder etwas mehr Gemeinsamkeiten, denn Jonas Dienst ist vorwiegend auf die Nationen gerichtet, über welche auch die drei großen Propheten ausführlich reden. Jona wusste etwas genauer als die anderen Propheten des Alten Testaments, was die ihm geoffenbarten Worte für seine eigene Zeit in letzter Konsequenz beinhalteten. Bezogen auf die fernere Zukunft konnte er jedoch ebenso wie alle anderen Propheten nicht klar erkennen, was seine Erlebnisse für uns heute bedeuten würden. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache bestätigt.

*Apg 3, 18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweissagt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über Jonas Zeit

---

Jonas Prophetie ist die fünfte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der zwölf „kleinen Propheten“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Uarmmer (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Der Name Jonas ist ein fester Bestandteil dieser Aussage.

Etliche ungläubige Bibelkritiker, Historiker und Theologen haben das Buch Jona in den Bereich der biblischen Legenden eingeordnet. Sie haben ernsthaft angezweifelt oder sogar bewusst verneint, dass Jona überhaupt existierte. Der Text scheint wie bereits gesagt auf den ersten Blick überhaupt nicht von Jona zu stammen, denn er redet nur über den Mann Jona. Es könnte tatsächlich ein anderer Schreiber gewesen sein, der Jona und/oder seine Geschichte kannte. Vielleicht hat Jona sie ihm auch diktiert, wenn er selbst nicht mehr schreiben konnte. Auch der schriftkundige ehemalige Pharisäer Paulus hat ja einige seiner Briefe anderen Schreibern diktiert. Wir können es nicht ausschließen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, dass Jona zu späterer Zeit in der dritten Person über sich selbst geschrieben hat, weil sein eigenes Verhalten für andere eine Lehre werden sollte.

Das Zeugnis der Heiligen Schrift hinsichtlich der Identität und der Lebenszeit der Person Jonas ist hingegen klar und deutlich. Jona („*Taube*“) war der Sohn Amittais („*der Herr ist Beständigkeit/Treue/Wahrheit*“). Er lebte in dem galiläischen Dorf Gat-Hepher nördlich von Nazareth auf dem Gebiet Sebulons, und zwar zur Zeit der Herrschaft Jerobeams II im Nordreich Israels. Er prophezeite damals, dass Jerobeam II das Gebiet Israels durch Eroberungen wieder vergrößern würde. So geschah es, und er gewann dadurch vor den Augen des Volkes Autorität. In den Augen des Volkes war er bis hierhin ein „guter Prophet“.

*Jon 1,1: „Und das Wort des HERRN erging an Jona, den Sohn Amittais, folgendermaßen:“*

*2Kö 14,23-25: „Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joas, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joas, König über Israel in Samaria, [und er regierte] 41 Jahre lang.*

*24 Er tat aber, was böse war in den Augen des HERRN, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte.*

*25 Dieser eroberte das Gebiet Israels zurück, von Lebo-Hamat an bis an das Meer der Arava, nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amittais, den Propheten aus Gat-Hepher.“*

Jona war somit ein Zeitgenosse der Propheten Hosea, Amos und vielleicht auch noch von Jesaja. Diese eindeutige Zuordnung seiner Lebenszeit passt genau zu der Aussage seines Buches und auch zu seinem eigenen Verhalten innerhalb der Geschichte des Buches. Dabei ist es letztlich von untergeordneter Bedeutung, ob der Prophet das Buch selbst schrieb, oder ob nach ihm oder für ihn ein anderer Autor seine Geschichte aufgeschrieben hat.

Um Jonas historischen Kontext und auch sein persönliches Verhalten besser verstehen zu können, müssen wir uns etwas ausführlicher mit der damaligen Geschichte des Assyrerreiches beschäftigen, wie sie von den Historikern in erstaunlicher Genauigkeit erforscht worden ist. Die Assyrer waren innerhalb einer Zeit von etwa 250-300 Jahren die alleinige Großmacht im Mittleren Osten. Im Süden von Israel standen ihnen die Ägypter gegenüber. Wir wissen aus zahlreichen Aussagen anderer biblischer Propheten, wie sich diese beiden Großmächte bekämpften. Die Assyrer eroberten und zerstörten schließlich auch das Nordreich Israels.

Bevor dies geschehen konnte, mussten sie jedoch in ihrem eigenen Reich Zeiten von großer politischer Unsicherheit und internen Machtkämpfen durchstehen. Das Reich von Ninive geht in seinen geschichtlichen Wurzeln bis in die Zeit kurz nach der Sintflut zurück, und es wurde von Nimrod gegründet.

*1Mo 10,8-12: „Auch zeugte Kusch den Nimrod; der war der erste Gewalthaber auf Erden.*

*9 Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN; daher sagt man: »Ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN wie Nimrod«.*

*10 Und der Anfang seines Königreiches war Babel, sowie Erech, Akkad und Kalne im Land Sinear.*

*11 Von diesem Land zog er aus nach Assur und baute Ninive, Rechobot-Ir und Kelach,*

*12 dazu Resen, zwischen Ninive und Kelach; das ist die große Stadt.“*

Wir sehen in den beiden letztgenannten Versen (11-12), dass Ninive mit einigen anderen Städten zusammen (Rechoboth-Ir, Kelach, Resen) einen großen Stadtkomplex bildete. Ninive selbst war gewissermaßen die Hauptstadt dieser „Großregion Ninive“. Der gesamte Mehrstädte-Komplex wurde als „die große Stadt“ bezeichnet. Diese große Stadt



hatte auch einen eigenen König, nämlich den „König von Ninive“. Zusammen mit anderen Städten wuchs dieser Mehrstädte-Komplex über längere Zeit heran zu dem assyrischen Weltreich, an dessen Spitze schließlich nicht mehr der „König von Ninive“ stand, sondern der „König von Assyrien“, so wie wir ihn in fast allen alttestamentlichen Prophetenbüchern erkennen. Jona ist auch hier wieder die einzige Ausnahme, denn es wird in seinem Kapitel 3,6 ausdrücklich der „König von Ninive“ genannt. Genau zu diesem war Jona nämlich gesandt. Den Grund für diese besondere Namensnennung hoffen wir in Kürze zu verstehen.

Das Assyrerreich war zu Beginn seiner Geschichte sehr mächtig. Es wuchs unter Assurbanipal II und Salmaneser III kräftig heran. Dann kam aber eine Zeit des inneren Zerfalls. Salmanesers ältester Sohn Assurdainapla startete eine großangelegte Revolution, welche das Reich nahezu zerstörte. Der König Shamshi-Adad V beendete die Revolte. Die Unsicherheit im Reich blieb jedoch bestehen, und es folgte eine Zeit von etwas mehr als 70 Jahren, in welcher die Könige der einzelnen Stadtregionen wieder zu mehr Geltung gelangten. Während dieser Zeit gab es nicht mehr den einen „König von Assyrien“, sondern wieder verschiedene Stadtkönige, unter anderem auch den „König von Ninive“. Erst unter Tiglat-Pileser III wurde das Reich erneut vereinigt und gelangte zu Weltmachtstatus. Tiglat-Pileser III war dann auch der nächste große „König von Assyrien“. Dieses wiederhergestellte Weltreich der Assyrer sorgte letztendlich für den Untergang des Nordens Israels unter den Nachfolgern Tiglat-Pileasers.

Wenn wir die Geschichte der Assyrerkönige parallel zu der Geschichte der Könige Israels betrachten, dann erkennen wir folgendes: Die Revolte in Assyrien fand zur Zeit des Königs Joram von Israel statt. Auf Joram folgten im Norden die Könige Jehu, Joahas, Joas und Jerobeam II. Auf Jerobeam II folgten über einen Zeitraum von nur etwa 40 Jahren bis zum Untergang des Nordreiches Israel die Könige Sacharja, Schallum, Menachem, Pekachja, Pekach und Hosea. Somit fiel die Königsherrschaft Jerobeams II zeitlich ziemlich genau in die Mitte der großen Krisenzeit Assyriens. Deshalb ging es Israel während dieser Zeit auch so gut, denn die Großmacht Assyrien war nicht handlungsfähig.

Nicht nur Jerobeams Herrschaft fiel in diese Zeit, sondern auch der Dienst von Hosea, Amos, Jesaja und gerade auch der Dienst von Jona! Jona wusste genau, dass die drei anderen Propheten den Untergang des Nordreiches Israels und später Judas vorhergesagt hatten. Er wusste aus den Prophetien ebenso, dass dieser Untergang durch die Hand der Assyrer kommen würde (siehe zum Beispiel Jesaja 10 oder Amos 2). Jona war kein gedankenloser pubertärer „Null-Bock-Prophet“, der einfach wie ein kleiner Junge vor dem Wort Gottes davonrannte. Diese allzu oberflächliche Auslegung ist leider von vielen vertreten worden.

Er war vielmehr ein leidenschaftlicher Israelit, der mit Gottes Wort an ihn schwer zu ringen hatte. Gott forderte nämlich gerade in der Zeit der Schwäche Assyriens von dem

Propheten, dass er nach Ninive gehen und die Stadt vor dem Untergang bewahren sollte! Können wir uns vorstellen, was das für den Propheten bedeutete? Er hatte von Gott nichts weniger bekommen als den Auftrag, den kommenden Vernichter seines eigenen Volkes, den seine Prophetenkollegen angekündigt hatten, vor der Vernichtung zu bewahren. In seinem Herzen kochte es. Das Wort Gottes erschien ihm völlig absurd und es ärgerte ihn sehr.

Er machte eine „geistliche Güterabwägung“ und verlor den geistlichen Kampf gegen das Fleisch. Er entschied sich bewusst für den Ungehorsam und die persönliche Rebellion gegenüber Gott, weil er es nicht fertigbrachte, den Todfeinden und kommenden sicheren Vernichtern seines eigenen Volkes das Leben zu retten. Bisher war er ja ein „guter Prophet“ für Jerobeam II gewesen. Nun wollte er nicht unfreiwillig und für ihn selbst in unsinniger Weise ein „schlechter Prophet“ werden, indem er einem für ihn völlig absurden Gebot Gottes gehorchen würde.

Er stellte die menschlichen Empfindungen seines eigenen Herzens für das Volk Israel ganz bewusst über den Ratschluss Gottes. Deshalb unternahm er seinen Fluchtversuch. Er hoffte wohl im Stillen, vor Gott irgendwie ungesehen davon zu kommen. Vielleicht hoffte er auch, dass Gott einem anderen Propheten diese aus seiner eigenen Sicht geistliche „Mission Impossible“ anvertrauen würde. Wir wissen, dass es anders kam. Gott konnte dem Propheten diese Auflehnung nicht durchgehen lassen, denn sonst wäre Jona ja überhaupt kein Prophet mehr gewesen. Jona war schließlich kein geldgieriger Bileam, sondern ein echter Prophet, der von Gott schon eine Weissagung über Jerobeam II bekommen hatte. Gott musste ihn zurechtbringen, denn er konnte es nicht zulassen, dass sein eigener Prophet ihm Schande machen würde. Jona musste lernen, dass Gott souverän und frei in der Gabe seiner Gnaden und Rettungen ist, und dass er sogar seinen Feinden Liebe und Güte erweist.

*Mt 5,45: „...damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte.“*

*Rö 5,10: „Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!“*

*1Joh 4,10: „Darin besteht die Liebe – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“*

In der „Großregion Ninive“, also in der „Großen Stadt“ Jonas, gab es in dieser Zeit eine relativ kurzfristige Abfolge von Zwischenkönigen: Salmaneser IV, Assur dan III, Assurnirari V. Außerdem kam zur Zeit Assurdans III eine schwere Hungersnot über das Land, gefolgt von einer Sonnenfinsternis. Alle diese Ereignisse zusammengenommen verursachten während der betreffenden Zeit in Ninive äußerste Verunsicherung, ja sogar Panik und Angst. Diese Leute glaubten ja an ihre Naturgötzen und fürchteten den kommenden Untergang der Stadt. Gerade zu dieser Zeit erschien der Prophet Jona in Ninive, nachdem Gott ihn von seiner Flucht zurückgeholt hatte. Wir dürfen davon ausgehen, dass Jona einem dieser drei „Könige von Ninive“ begegnete. Gerade in dieser Zeit von Panik brachte Jona seine Botschaft. Er sagte genau diesen befürchteten Untergang innerhalb von 40 Tagen voraus. Das alles war zu viel für die Leute von Ninive und ihren König. Das Prophetenwort schlug ein wie eine Bombe! Ninive bekehrte sich und wurde verschont! Jonas schlimmste Befürchtungen wurden wahr. Wir werden bei der Besprechung von Kapitel 4 noch einmal darauf zurückkommen.

Das erklärt auch die Reaktion Jonas auf die Rettung der Stadt des kommenden Vernichters Israels. Jona wusste im Augenblick der Erhörung seines gottgegebenen Aufrufs zur Buße durch die Bewohner Ninives, dass die Assyrer gerettet waren. Er wusste, dass dieses gerettete Volk nun sein eigenes Volk angreifen und vernichten würde. Der Prophet Jona war beileibe kein pubertärer „Null-Bock-Jüngling“. Er war kein trotziger Luxusmensch, der einfach keine Lust auf Gottes Wege hatte. Er war vielmehr ein Mann, der in ringendem Kampf mit seinem eigenen Fleisch und mit Gott stand. Sein Dienst war somit vor allem für ihn selbst ein sehr schwerer Dienst, denn er musste sein Fleisch und seine Gedanken völlig verleugnen und sie radikal dem Willen Gottes unterordnen. Gott packte ihn beim Schopf und zog ihn mit. Er musste für ihn selbst sehr schwierige Dinge lernen.

Nachdem wir nun den hoffentlich erfolgreichen Versuch unternommen haben, die Person des Propheten, seine Nöte und seinen Dienst etwas besser zu verstehen, möchten wir zur Betrachtung des Textes übergehen. Alle im vorliegenden Text zitierten Schriftstellen entstammen der Bibelübersetzung in der Version Schlachter 2000.

## Kapitel 1

---

Vers 1 bringt uns die Herkunft des Propheten. Sein Name bringt das zum Ausdruck, was er vor Gott eigentlich sein sollte. Die Propheten und alle Gläubigen sollten einfältig wie die Tauben sein und in der Kraft des Heiligen Geistes (ebenfalls symbolisiert durch die Taube) das Evangelium verkündigen und den Menschen dienen.

*Mt 10,16: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“*

*Mt 3,16: „Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen.“*

Vers 2 bringt den Auftrag Gottes, welchen wir in der Einleitung bereits ausführlich diskutiert haben. Das Wort Gottes ist zu viel für Jona. Wie soll er den Feinden seines eigenen Volkes eine Warnung zurufen, durch welche sie gerettet werden könnten? Manche haben den Propheten hierin mit der ganzen Nation Israel gleichgesetzt, denn er war ja ein Israelit. Es war im Alten Testament für die Nation Israel unvorstellbar, dass Gottes Gunst und seine Rettung auch zu anderen Nationen gehen würde. Dennoch war es ihnen von Jesaja prophezeit, dass genau dies einmal geschehen würde. Jona fiel es wie den meisten seiner Zeitgenossen äußerst schwer, diese Wahrheit zu akzeptieren. Einem Propheten und somit einem öffentlichen Repräsentanten des Gottes Israels steht das jedoch nicht zu, und so muss Gott hier damit beginnen, mit Jona zu handeln.

*Jes 42,4-6: „Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln werden auf seine Lehre warten.  
5 So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schuf und ausspannte und die Erde ausbreitete samt ihrem Gewächs, der dem Volk auf ihr Odem gibt und Geist denen, die darauf wandeln:  
6 Ich, der HERR, habe dich berufen in Gerechtigkeit und ergreife dich bei deiner Hand; und ich will dich behüten und dich zum Bund für das Volk setzen, zum Licht für die Heiden;“*

*Jes 49,3-6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.  
4 Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht! Doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.  
5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – Israel aber wurde nicht gesammelt, und doch wurde ich geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott war meine Stärke –,  
6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«“*

*Jes 52,10: „Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Heiden; und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen!“*

Der Herr sagt, dass die Bosheiten Ninives vor sein Angesicht gekommen sind. Ninive war eine Gesellschaft, welche ebenso verdorben war wie Israel, nur ohne Gott. Sie waren Heiden und wussten es nicht besser. „*Mache Dich auf!*“ (Vers 2). Jona macht sich tatsächlich sofort auf, aber leider in die entgegengesetzte Richtung. Die Gründe für seine Flucht haben wir bereits besprochen. Von nun an führt sein Weg geistlich und tatsächlich immer weiter bergab. Er steigt das Gebirge hinab nach Japho. Dann steigt er weiter hinab von der Hafenummauer in das Schiff. Im Sturm schläft er ganz tief unten im Bauch des Schiffes. Dann wird er von den Seeleuten ins Wasser geworfen. Der Fisch verschluckt ihn und trägt ihn hinab in die tiefsten Gegenden des Meeres, zu den Gründen der Berge. Tiefer kann Jona nicht mehr sinken. Erst dann kommt er zur Besinnung.

Jona symbolisiert an dieser Stelle für uns den Weg eines Sünders, der immer weiter vor Gott flieht, bis er in völliger Hilflosigkeit an dem tiefsten Punkt seines Lebens angekommen ist. Wir erkennen das gleiche Bild auch bei dem verlorenen Sohn in Lk 15. Erst an dem allertiefsten Punkt heißt es: „*Er kam aber zu sich selbst...*“ (Lk 15,17). Viele Sünder in der Welt mussten diesen Weg gehen, bevor sie in der Dunkelheit und Verlorenheit das Licht des Evangeliums erkennen konnten. Es gibt keine echte Wiedergeburt im Heiligen Geist Gottes ohne vorherige Sündenerkenntnis, ohne echte Buße und Glauben an den Retter. Das ist eine geistliche Gesetzmäßigkeit.

Die Geschichte wird in Vers 3 in so kurzen und fast dünnen Worten erzählt, dass wir etwas erstaunt sind. Man hätte etwas mehr Details erwartet, aber die spielen hier offensichtlich für Gott keine Rolle. Es geht um die Richtung Jonas, nämlich weg von Gott. Sein Ziel ist Tarsis. Wenn die Ansicht der meisten Ausleger stimmt, dann haben wir es hier mit dem Tarsis an der Straße von Gibraltar zu tun, also am äußersten westlichen Ende des Mittelmeeres. Jona müsste als ein religiöser Jude und Prophet eigentlich wissen, dass seine Flucht sinnlos ist.

*Ps 139,7-12: „Wo sollte ich hingehen vor deinem Geist, und wo sollte ich hinfliehen vor deinem Angesicht?*

*8 Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist du da; machte ich das Totenreich zu meinem Lager, siehe, so bist du auch da!*

*9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres,*

*10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten!*

*11 Spräche ich: »Finsternis soll mich bedecken und das Licht zur Nacht werden um mich her!«,*

*12 so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht leuchtete wie der Tag, die Finsternis [wäre für dich] wie das Licht.“*

Der Herr bringt einen Sturm. Dieser Sturm ist kein Zufall. Der Gott Israels ist der Gott des Himmels und der Erde, des Landes und des Meeres. Jona weiß von Anfang an, dass er selbst diesen Sturm verursacht hat. Er verkriecht sich in das Unterdeck und versucht die Situation zu verschlafen. Als der Herr Jahrhunderte später zusammen mit seinen Jüngern auf dem See Genezareth im Sturm ist, schläft er am hinteren Ende des Schiffes für alle sichtbar auf dem Oberdeck. Er ist bereit, von den Jüngern angesprochen zu werden und seine Macht über die Kräfte von Luft und Wasser zu demonstrieren. Er zeigt im Sturm seine Gottheit und seine Herrlichkeit.

Jona zeigt im Sturm zunächst seine Armseligkeit und Gleichgültigkeit. Die Seeleute an Bord sind Heiden aus verschiedenen Nationen. Jeder von ihnen schreit zunächst zu seinem eigenen Gott (Vers 5). Dann werfen sie Geräte ins Meer um das Schiff zu erleichtern. Jona schläft. Der Kapitän geht zu ihm und weckt ihn auf (Vers 6). „Steh auf Jona, und rufe gefälligst auch deinen eigenen Gott an! Unsere Götter können uns nicht helfen. Vielleicht kann es dein Gott!“

Die heidnischen Seemänner beginnen zu ahnen, dass mit diesem Mann etwas nicht stimmt. Sie befürchten in ihrem Denken, dass es einen Schuldigen für den Sturm geben könnte. Dies ist zwar zunächst einmal nur heidnisches Denken, aber Gott hat den Seeleuten gerade in diesem Fall gewissermaßen eine geistliche Tür geöffnet und ihnen einen Einsteiger gegeben. Ihre Vermutung stimmt nämlich. Gott ist der Verursacher des Sturmes, und Gott ist dafür verantwortlich. Jona ist jedoch der Auslöser für Gottes Handeln. Da die Seeleute kein Wort Gottes haben, benutzen sie den Erkenntnisweg, der ihnen zuverlässig erscheint. Sie werfen das Los (Vers 7). Gott ist allmächtig in den größten und kleinsten Dingen, und er lenkt in diesem Augenblick das Los tatsächlich so, dass es auf Jona fällt.

*Spr 16,33: „Im Gewandbäusch wird das Los geworfen, aber jeder seiner Entscheide kommt von dem HERRN.“*

Wie hat Gott oftmals auch die großen und kleinen Dinge in unserem Leben genauso gelenkt, dass wir schließlich vor uns selbst als verlorene Sünder offenbar wurden und umkehren konnten! Die Seeleute sind Heiden, und sie erkennen an dem Wüten des Sturmes, dass der Gott des Himmels dahinter steht. Sie fragen Jona in Vers 8 woher er ist, denn er könnte ja ein Magier aus einem fremden Volk sein, der die Elemente gegen sich selbst und gegen sie aufgebracht hat. In Vers 9 sagt Jona, dass er ein Hebräer ist, und dass er an den Gott des Himmels glaubt, der das Meer und das Trockene gemacht hat. Er

erzählt ihnen alles, was sein Gewissen belastet. In Vers 10 sind sie erschrocken vor diesem mächtigen Gott.

Ab Vers 11 suchen sie nach einer Lösung. Der Sturm tobt weiter, und er tobt immer heftiger. Jonas Bekenntnis bringt seine Zuhörer in die Furcht des wahren Gottes hinein, so dass sie zu IHM schreien. Jona sagt ihnen in Vers 12 klar und deutlich, dass er selbst ins Meer geworfen werden muss, damit der Sturm aufhört. Die Seeleute scheuen sich davor, den Mann Gottes in die tobende See zu werfen, aber der Sturm wird immer schlimmer. Jona ist der Auslöser für den Sturm, denn Gott züchtigt diesen „Mann Gottes“, der auf persönliche Abwege geraten ist. Er allein trägt die Verantwortung für sein Verhalten, nicht die unwissenden Seeleute.

*Am 3,2: „Nur euch habe ich ersehen von allen Geschlechtern der Erde, darum will ich auch alle eure Missetaten an euch heimsuchen.“*

*Lk 12,48: „...wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden müssen. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern.“*

Sie stemmen sich in Vers 13 mit aller Kraft gegen das Urteil Gottes, aber es ist vergeblich. In Vers 14 schreien sie zu diesem Gott, dass Gott sie doch nicht untergehen lassen möchte, denn sie sehen nun, dass nur dieser Gott sie retten kann. Gott ist der Retter, der Jeschua, der Jesus! Sie erkennen außerdem das Prinzip, dass ein Mann für viele sterben muss, damit nicht alle umkommen. Nicht nur die Heiden wissen das, sondern auch die Christen haben es erkannt, zu ihrer Rettung und zum Heil.

*Joh 11,49-51: „Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr erkennt überhaupt nichts, 50 und ihr bedenkt nicht, dass es für uns besser ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht! 51 Dies redete er aber nicht aus sich selbst; sondern weil er in jenem Jahr Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte für das Volk sterben.“*

*1Pe 3,18: „Denn auch Christus hat einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte; und er wurde getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht durch den Geist.“*

Sie erkennen die Souveränität Gottes über ihre Umstände an und sind gehorsam. Und sie tun das einzig mögliche: Sie werfen Jona ins Meer (Vers 15). Sofort schweigt der Sturm still. Die Männer haben große Ehrfurcht vor Gott, sie verehren den Gott Jonas und bringen ihm Opfer dar.

*Dan 3,28: „Da ergriff Nebukadnezar das Wort und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Gebot des Königs übertraten und ihre Leiber hingaben, weil sie keinen anderen Gott verehren und anbeten wollten als ihren Gott allein!“*

*Dan 6,27: „Es ist von mir ein Befehl erlassen worden, dass man sich im ganzen Bereich meiner Herrschaft vor dem Gott Daniels fürchten und scheuen soll; denn er ist der lebendige Gott, welcher in Ewigkeit bleibt, und sein Königreich wird nie zugrunde gehen, und seine Herrschaft hat kein Ende.“*

*Mt 8,27: „Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Wer ist dieser, dass ihm selbst die Winde und der See gehorsam sind?“*

Die Verse 4-16 zeigen in ihrer Textkomposition eine spiegelbildliche Struktur. Sie halten auch uns in mehrfacher Hinsicht einen Spiegel vor, wie wir zu erkennen hoffen. Als erstes schleudert der Herr den Sturm auf die See, die Seeleute fürchten sich und schreien zu ihren Göttern. Als zweites erwacht Jona und ruft zu seinem Gott, dessen Macht er anerkennen muss. Als drittes wollen die Seeleute wissen, wer für den Sturm verantwortlich ist. Als viertes fürchtet Jona den Herrn. Als fünftes fürchten die Seeleute den Herrn. Als sechstes sagt Jona, dass er für den Sturm verantwortlich ist. Als siebtes rufen die Seeleute zu dem Herrn und erkennen seine Souveränität an. Als achtes schleudern die Seeleute Jona in die See, der Sturm schweigt und sie beten den Gott Jonas an.

Diese gedichtartige Gliederung des Textes zeigt uns einerseits, wie der Geist Gottes an und in den Gläubigen wirkt. Er führt sie zur Erkenntnis des Herrn und in den Gehorsam gegenüber seinem Wort hinein. Ein in der persönlichen Heiligung und im Gehorsam gewachsener Gläubiger kann dann in seinem täglichen Leben zu einem praktischen Zeugen für das Evangelium werden, indem sein Gehorsam und seine Konsequenz in der Nachfolge der Christusähnlichkeit für andere Menschen sichtbar werden. Dies kann auch geschehen ohne große Predigten. Die zweite Sache ist dann die Auswirkung des Zeugnisses auf andere Menschen. Sie werden ebenfalls zur Gottesfurcht geführt und vielleicht auch errettet. Wir möchten nun fünf geistliche Bilder beschreiben, welche uns die vorliegende Schriftpassage zeigt. Sie sind zwar nicht formal von der beschriebenen achtfachen Gliederung abhängig, sie treten aber dennoch deutlich hervor.



**Das erste Bild:** Es zeigt uns, wie der Herr mit denen handelt, welche zu ihm gehören. Wir erfahren hier etwas über die Züchtigung des Gläubigen. Jona rennt von Gott weg. Gott treibt ihn wie den verlorenen Sohn in die Sackgasse der Ausweglosigkeit hinein. Sein Verhalten wird schließlich sogar vor Ungläubigen offenbar. Er muss sein eigenes Versagen erkennen, bekennen und die Konsequenzen dafür tragen. Gleichzeitig werden das offen bekannte Versagen des Gläubigen und das Tragen der Konsequenzen auch zu einem starken Zeugnis für die Ungläubigen. Sie erkennen, wie real und mächtig der Gott Jonas ist, und wie wahre Gottesfurcht aussieht. Sie erkennen, dass die Wahrheit Gottes über dem Leben des einzelnen Menschen steht, und dass ein wahrer Gläubiger diese Tatsache bedingungslos anerkennt. Dadurch wenden auch sie sich zu dem Gott der Bibel und werden gerettet.

**Das zweite Bild:** Es geht hier um den Umgang mit der Sünde. Jona ist in diesem Bild die Sünde in Person. Die Sünde verbirgt sich manchmal, denn sie möchte nicht auffallen. Sie muss manchmal gesucht und gefunden werden. Dies kann im eigenen Gewissen geschehen, aber auch durch die Aktivität anderer Menschen, welche Gott lenkt. Sie muss offenbar gemacht werden. Danach muss sie bereut und bekannt werden. Das Bekenntnis muss von echter Umkehr gefolgt werden, die Sünde muss gelassen und in die Tiefe des Meeres geworfen werden, so wie Jona ins Meer geworfen wird. Dann schenkt Gott Rettung und Gnade, auch er gedenkt der bekannten und vergebenen Sünde nicht mehr. Der Sturm schweigt sofort. Die Seeleute und auch Jona selbst werden gerettet.

*Ps 32,3-6: „Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.*

*4 Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. (Sela.)*

*5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht; ich sprach: »Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen!« Da vergabst du mir meine Sündenschuld. (Sela.)*

*6 Darum soll jeder Getreue dich bitten zu der Zeit, da du zu finden bist; wenn dann große Wasser einherfluten, werden sie ihn gewiss nicht erreichen.“*

*Spr 28,13: „Wer seine Schuld verheimlicht, dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“*

*Mi 7,19: „Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!“*

**Das dritte Bild:** Jona ist hier ein Bild für den Heiligen Geist, so wie es ja auch sein eigener Name (Tauben) sagt. Der Geist tut das Werk Gottes in der Welt und in den Gläubigen. Er überführt die Welt von Sünde, von Gerechtigkeit und Gericht. Er tut dies

durch äußere Ereignisse unter der souveränen Vorsehung Gottes, durch das Zeugnis der Schöpfung, durch das Zeugnis der Gläubigen und durch das Zeugnis der Bibel. Die Ungläubigen werden von der Existenz Gottes überzeugt, von seiner Allmacht und von seiner Rettung und Gnade in Jesus Christus.

*Ps 19,1-2: „Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids.*

*2 Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündigt das Werk seiner Hände.“*

*Ps 29,3+10-11: „Die Stimme des HERRN schallt über den Wassern; der Gott der Herrlichkeit donnert, der HERR über großen Wassern.*

*10 Der HERR thront über der Wasserflut, ja, der HERR thront als König in Ewigkeit.*

*11 Der HERR wird seinem Volk Kraft verleihen, der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden!“*

*Joh 16,8: „Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht;“*

*Rö 1,19-20: „...weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat;*

*20 denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben.“*

**Das vierte Bild:** Jona bildet das Volk Gottes im alten Bund ab, die irdische Nation Israel. Ihnen war das Zeugnis an die Nationen von Gott anvertraut. Sie sollten als ein Volk von Königen und Priestern dienen und der Welt die Herrlichkeit des Gottes von Himmel und Erde verkündigen. Wir wissen, dass Israel hierin versagte. Sie liefen von Gott weg, sie wollten seinen Auftrag nicht erfüllen und liefen stattdessen den Götzen nach.

*2Mo 19,5-6: „Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir,*

*6 ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.“*

*Jer 2,20: „Denn vor langer Zeit habe ich dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen; aber du hast gesagt: »Ich will nicht dienen!« Ja, du hast dich*

---

*auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen als Hure hingestreckt!“*

Sie wollten nicht dienen und gingen ihre eigenen Wege. Jona war ein Prophet aus Israel, er war ein Israelit mit Leib und Seele. Er wollte nicht akzeptieren, dass Gott auch einen Segen für die Nationen bereithält. Israel lebte damals in dem oftmals übersteigerten Bewusstsein der eigenen Erwählung, obwohl sie dieser Erwählung schon längst nicht mehr gerecht wurden, weder als Nation noch in der Person Jonas. Bei manchen Leuten, insbesondere bei den streng orthodox religiösen Leuten, nahm diese Einstellung fast wahnhaftige Züge an. Auch bei den Pharisäern zur Zeit des Herrn erkennen wir in fanatischer Art und Weise diese Gesinnung. In unserer heutigen Zeit ist es noch immer so unter den ultraorthodoxen kabbalistischen und talmudistischen Rabbinern. Wir dürfen als Christen dafür beten, dass der Herr doch auch ihnen endlich die Decke Moses von den Augen wegnimmt, damit sie an ihn glauben und auf ewig gerettet werden können, auch wenn dies mit schwerer Züchtigung verbunden sein sollte. Vielleicht müssen auch sie vor den Augen aller Welt offenbar werden und fallen, bevor sie umkehren.

Gott war zu Jonas Zeit schon dabei, die erste Zuchtrute vorzubereiten, nämlich den Assyrer. Jona wusste das, und er sträubte sich deswegen noch mehr. Die Israeliten wussten Jahrhunderte später zur Zeit des Herrn wieder, dass ihre Zeit sich dem Ende nähern würde, denn der Herr sagte es ihnen voraus. Sie lehnten den Messias ab und besiegelten dadurch ihr eigenes Schicksal. Nach der Auferstehung des Herrn kamen viele Israeliten zu echter Umkehr und wurden wie Jona aus den Fluten des Gerichtes Gottes gerettet. Nach der Zerstörung der Nation in den Jahren 70-135 n.Chr. wurden sie als nicht christusgläubige Nation in das Meer der Völker hinein zerstreut. Nur durch die Umkehr zu dem Retter, den ihre Väter verworfen haben, können sie bis zur Wiederkunft des Herrn noch gerettet werden. Der große Fisch (Ichthys: „*Iesous Christos Theou Yios Soter*“, das ist: „Jesus, Gesalbter Gottes, Retter der Welt“), der große Menschenfischer kann sie aus dem Meer des Todes herausretten.

**Das fünfte Bild:** Jona ist hier ein Bild für den Herrn Jesus Christus. Der Herr ist der Geist, Gott selbst gekommen ins Fleisch. Der Herr überführte die Menschen in Israel von ihrer Sünde. Er schenkte Gnade für die Schwachen und Armen, Rettung für die Gläubigen. Er selbst wurde zur Sünde gemacht. Er selbst wurde in das Meer geworfen. Die gewaltig tiefen eisigen Fluten des Gerichtes Gottes gingen über ihn hinweg. Der Herr versank in der Tiefe. Noch am Kreuz konnte er rufen: „*Es ist vollbracht!*“. Dann starb er wirklich und wahrhaftig. Nach drei Tagen wurde er auferweckt. Hier bleibt Jona hinter dem Herrn zurück. Er wird nur von dem Fisch geschluckt werden in Kapitel 2, ohne sterben zu müssen. Der Herr alleine ist an unserer Stelle gestorben für unsere Sünden. Wir müssen nicht mehr selbst dafür sterben.

*Ps 69,2+3+7: „Hilf mir, o Gott, denn die Wasser gehen mir bis an die Seele!  
3 Ich bin versunken in tiefem Schlamm und habe keinen Stand; ich bin in tiefes  
Wasser geraten, und die Flut überströmt mich;  
7 Lass nicht zuschanden werden an mir, die auf dich hoffen, o du Herrscher,  
HERR der Heerscharen; lass nicht meinerwegen beschämt werden, die dich  
suchen, du Gott Israels!“*

*Ps 93,2-4: „Dein Thron steht fest von Anbeginn; von Ewigkeit her bist du!  
3 Die Wasserströme brausen, o HERR, die Wasserströme brausen stark, die  
Wasserströme schwellen mächtig an;  
4 doch mächtiger als das Brausen großer Wasser, mächtiger als die  
Meereswogen ist der HERR in der Höhe!“*

*1Kor 15,3-4: „Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch  
empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach  
den Schriften,  
4 und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag,  
nach den Schriften.“*

## Kapitel 2

---

Jona ist im Meer. Der sichere Tod steht vor ihm. Wir wissen durch das Zeugnis von Menschen, welche einen Schiffsuntergang überlebt haben, wie schrecklich diese Erfahrung ist. Im eisigen Wasser hat man ohne Sicherheitskleidung oder andere Hilfsmittel eine Überlebenszeit von nur wenigen Minuten. Dann bleibt das unterkühlte Herz einfach stehen. Man stirbt und versinkt in der Tiefe. Jona hat keinerlei Hilfsmittel. Er ist nach menschlichem Ermessen rettungslos verloren. Seine Auflehnung gegen Gott hat ihn nun endgültig das Leben gekostet. In wenigen Minuten wird er verschwunden sein. Der Herr wird einen anderen Mann in seinen Dienst stellen. Jona selbst wird nun für immer und ewig in das Totenreich hinabfahren.

In diesem Augenblick kommt der große Fisch, das Rettungsboot Gottes. Wir wissen nicht, ob es ein Wal war, denn es steht nicht geschrieben. Es war jedenfalls ein großer Fisch. Gott ist der Herr über die unbelebte und die belebte Schöpfung. Er beherrscht alles von Sonne und Mond, von Land und Meer, von Menschen, Landtieren und Fischen bis hin zu den kleinsten Bakterien. Für ihn stellt es nicht die geringste Schwierigkeit dar, den Fisch neben das Schiff zu lenken. Er gibt dem großen Tier Befehl, und dieses Tier ist gehorsamer als der trotzig Mensch Jona. Es führt einfach den Befehl Gottes aus und verschluckt den Propheten.

Dies ist einerseits für Jona die Rettung vor dem sicheren Tod. Es ist schlicht und einfach ein Wunder. Der Prophet überlebt eine Zeit von drei Tagen und drei Nächten im Bauch des Fisches. Er hat keine Nahrung und vor allem keine Sauerstoffzufuhr. Mit natürlichen Mitteln ist dies nicht zu erklären. Gottes Wunder stehen über den Prozessen in der Natur. Wissenschaftler haben versucht, hinter die Abläufe zu kommen, aber es ist letztlich sinnlos, das zu versuchen. Es spielt für uns keine Rolle, wie Gott es fertiggebracht hat Jona durchzubringen, sondern nur dass er es fertiggebracht hat. Es geht hier um die Rettung eines verlorenen Menschen durch die Hand Gottes vor dem sicheren Tod.

Andererseits ist dies der schrecklichste Abgrund für Jona, das absolute Grauen! Der Prophet macht hier nichts weniger durch als die furchtbare Erfahrung wie es ist, bei lebendigem Leibe begraben zu sein. Wir sollten gar nicht erst versuchen uns vorzustellen, dass es für die nächsten drei Tage und Nächte auch nur eine Andeutung von Geborgenheit für den Propheten gab. Es war der pure Schrecken! Im ersten Moment ist Jona der Meinung, nun tatsächlich gestorben zu sein. In Vers 3 sieht er sich als einen Mann, der aus dem Totenreich zu Gott ruft. Er macht hier eine Andeutung von dem durch, was der Herr am Kreuz erlitten haben muss. Der Herr wurde von den eisigen und mächtigen Fluten des Gerichtes Gottes überflutet und schrie zu Gott, der ihn verlassen musste. Sein Leib war angenagelt an das Kreuz und krümmte sich unter schrecklichen Schmerzen. Er harrete aus bis ans Ende.

*Ps 93,3: „Die Wasserströme brausen, o HERR, die Wasserströme brausen stark, die Wasserströme schwellen mächtig an;“*

*Ps 22,2-3: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage?  
3 Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe.“*

*Ps 69,2-4: „Hilf mir, o Gott, denn die Wasser gehen mir bis an die Seele!  
3 Ich bin versunken in tiefem Schlamm und habe keinen Stand; ich bin in tiefes Wasser geraten, und die Flut überströmt mich;  
4 ich bin müde von meinem Schreien, meine Kehle ist vertrocknet; meine Augen sind verschmachtet im Harren auf meinen Gott.“*

Jona ist hier zwar nicht mehr in den Fluten, aber er befindet sich in völliger Finsternis, in absoluter Stille und Verlassenheit von den Menschen. Die Seeleute haben ihn längst vergessen, denn sie sind glücklich über ihre Rettung. Sie sehen das Sonnenlicht am wieder aufgeheiterten Himmel über dem Meer und fahren nach Hause. Niemand weiß wo Jona ist. Niemand aus seinem Volk, seinem Dorf, seiner Familie wird ihn jemals

wiedersehen. Er ist eingengt, ja eingeschlossen von allen Seiten, und es gibt keine Hoffnung mehr.

*Klgl 3,4-6: „Er hat mein Fleisch und meine Haut verfallen lassen und meine Knochen zermalmt.*

*5 Er hat rings um mich her Gift und Leid aufgebaut.*

*6 In Finsternis ließ er mich wohnen wie längst Verstorbene.“*

Vielleicht haben sie schon einmal eine endoskopische Untersuchung gehabt. Man bekommt über die Optik auf dem Bildschirm einen Eindruck davon, wie die inneren Verdauungswege des Menschen aussehen. Das Gerät wird durch den Magen und den Darm wie durch einen engen Schlauch vorgeschoben, und man weiß als Laie zu keinem Zeitpunkt wo man ist. Wenn die Optik nicht funktioniert, dann ist der Beobachter nur noch in einem rabenschwarzen Loch. Dort befindet sich Jona nun. Die Magenwände des Fisches engen ihn ein, das Seegras umschlingt seinen Leib. Er ist völlig gefangen in jeder Hinsicht.

Man kann ihn mit einem Kind im Leib der Mutter vergleichen, das kurz vor der Geburt steht. Alles ist eingengt, und es gibt nur noch einen Ausweg. Er führt mit Macht, mit Schmerzen und mit großer Bedrängnis ans Licht. Bei manchen noch sehr kleinen Kindern erlebt man es, dass sie sich stark dagegen wehren, ein enges Kleidungsstück über den Kopf zu ziehen. Sie wehren sich weil sie meinen, noch ein zweites Mal die schrecklichen Momente ihrer Geburt miterleben zu müssen.

Auch Menschen, die bei einem Erdbeben für mehrere Tage in völliger Bewegungsunfähigkeit unter Trümmern verschüttet waren, haben etwas Ähnliches erlebt. Nach ihrer Bergung sind sie für den Rest ihres Lebens verändert. In der Nähe unseres Dorfes gab es ein schweres Grubenunglück, als ich noch ein kleiner Junge von einem Jahr war. Mein Großvater war 48 Jahre Bergmann und erzählte mir einige Jahre später davon. Dreihundert Bergleute kamen an einem einzigen Tag in einer Tiefe von mehreren Hundert Metern ums Leben. Sie wurden verschüttet und gelangten nicht mehr von der Finsternis zum Licht. Sie hatten jahrelang tagtäglich ihr Leben für ihre Familien aufs Spiel gesetzt und es an diesem Tag verloren.

Für Jona gibt es hier keinen Ausweg mehr. Er schreit nicht, denn das ist sinnlos. Er hat ja gar keine Luft zum Atmen. Er wird auch von niemandem gehört, denn der Fisch befindet sich in den Tiefen des Meeres. Erst allmählich wird ihm bewusst, dass er noch nicht tot ist, sondern am Leben. Was für eine absolute Hilflosigkeit! Was für eine Verlassenheit, ein völliges Ausgeliefertsein! Sein Herz beginnt zu schreien. Hast Du das auch einmal erlebt, lieber Bruder/liebe Schwester? Du gibst nach außen keinen Laut von Dir, aber Dein Herz schreit zu Gott. Vielleicht hast Du dabei irgendwo gesessen oder gelegen,

vielleicht war auch ein Mensch dabei. Nicht so bei Jona! Tiefste Einsamkeit, namenloser Schrecken. Einfach nur fürchterlich.

Die Gedanken oder vielleicht auch flüsternden Worte des Propheten sind wie ein Psalm. Jona ist ein religiöser Israelit, und er kennt natürlich die Psalmen Davids, die im Tempel vorgelesen und gesungen wurden, und welche ihn schon als Kind beeindruckt haben. Seine tiefe Not und sein namenloses Entsetzen legen die tiefsten Schichten seiner Seele vor Gott frei, und er wendet sich zu dem Herrn mit Psalmworten, sei es in Gedanken oder auch leise flüsternd. Wir haben hier etliche Anklänge an das Buch der Psalmen, welche uns immer wieder an die Leiden Davids und auch die Leiden unseres Herrn erinnern.

*Ps 42,8: „Eine Flut ruft der anderen beim Rauschen deiner Wasserstürze; alle deine Wellen und Wogen sind über mich gegangen.“*

*Ps 69,2-3+15-16: „Hilf mir, o Gott, denn die Wasser gehen mir bis an die Seele!*

*3 Ich bin versunken in tiefem Schlamm und habe keinen Stand; ich bin in tiefes Wasser geraten, und die Flut überströmt mich;*

*15 Reiß mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke! Lass mich Rettung finden vor denen, die mich hassen, und aus den Wassertiefen,*

*16 dass mich die Wasserflut nicht überströmt und mich die Tiefe nicht verschlingt, noch die Grube sich über mir schließt!“*

*Ps 88,7-9: „Du hast mich in die unterste Grube gelegt, in die Finsternis, in die Tiefen.*

*8 Auf mir lastet dein Grimm, und du bedrängst mich mit allen deinen Wogen. (Sela.)*

*9 Du hast meine Bekannten von mir entfremdet, du hast mich ihnen zum Abscheu gemacht; ich bin eingeschlossen und kann nicht heraus.“*

*Ps 18,6-7: „Die Fesseln des Totenreiches umschlangen mich, es ereilten mich die Fallstricke des Todes.*

*7 In meiner Bedrängnis rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; er hörte meine Stimme in seinem Tempel, mein Schreien vor ihm drang zu seinen Ohren.“*

*Ps 118,5: „Ich rief zum HERRN in meiner Not, der HERR antwortete mir und befreite mich.“*

*Ps 31,23: „Ich hatte zwar in meiner Bestürzung gesagt: »Ich bin verstoßen von deinen Augen!« Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir schrie.“*

*Ps 27,4: „Eines erbitte ich von dem HERRN, nach diesem will ich trachten: dass ich bleiben darf im Haus des HERRN mein ganzes Leben lang, um die Lieblichkeit des HERRN zu schauen und [ihn] zu suchen in seinem Tempel.“*

*Ps 138,2: „Ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel gewandt, und deinem Namen danken um deiner Gnade und Treue willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Ruhm hinaus.“*

Im ersten Teil seines Psalms wird Jona zu einer persönlichen Umkehr gebracht. Er betet in Unterwerfung zu Gott. Er erkennt und bekennt die Unsinnigkeit seines bisherigen Denkens und Handelns. Er hat jetzt nur noch Gott, jetzt wo er lebendig in seinem Grab ist. Dieser Gott kann töten und in die Hölle werfen, aber er kann auch wieder beleben und erlösen. Dies sind die Gedanken des zweiten Psalmteils in den Versen 7-10. Auch wenn das Todesurteil schon in uns zu sein scheint, kann Gott immer noch helfen. Jona gelangt hier im alttestamentlichen Bild vom Tod zur Auferstehung, und zwar am dritten Tag. Geistlich gesprochen geschieht dies heute mit jedem Menschen, wenn er die Wiedergeburt zum ewigen Leben erfährt.

*2Kor 1,9-10: „...ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. 10 Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, dass er uns auch ferner retten wird.“*

*Hos 6,1-2: „»Kommt, wir wollen wieder umkehren zum HERRN! Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden!  
2 Nach zwei Tagen wird er uns lebendig machen, am dritten Tag wird er uns aufrichten, dass wir vor ihm leben.“*

*Joh 5,24-25: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.  
25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben.“*

*Eph 2,4-6: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,  
5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! –*



*6 und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus,“*

Gott gebietet dem Fisch, und der Fisch speit Jona an Land. Wieder ist der Fisch gehorsam aufs Wort, er diskutiert nicht mit dem Schöpfer. Wir dürfen wohl davon ausgehen, dass Jona ungefähr an derselben Küste an Land gelangt, von welcher aus er in See gestochen ist. Jona kehrt für die Augen der Welt nach drei Tagen an Land zurück, so wie der Herr auch nach drei Tagen wieder lebendig erschien. Beide waren für drei Tage verschwunden und kamen dann wieder zurück: Der gestorbene Leib des Herrn im Grab (geistlich gesprochen im Herzen der Erde, obwohl natürlich nahe an der Oberfläche in einer Gruft), der lebendige Leib Jonas im Fisch (tatsächlich im Herzen des Meeres in der tiefsten Tiefe).

Dies ist das Zeichen des Jona. Wir dürfen in unseren Gedanken nicht zu viel hineinlegen. Es ist und bleibt ein Zeichen, welches durch einfache Wahrnehmung erkannt werden kann. Ein Zeichen muss nicht erst groß und kompliziert erklärt werden. Es muss einfach gesehen werden. So ist es mit dem Zeichen des Jona. Es sind keine komplizierten christlichen Theologien daran gebunden, sondern es wird einfach gesehen, verkündigt und geglaubt. Oder nicht geglaubt. Der Herr sagt es so, und die Schrift bezeugt es so.

*Mt 12,39-40: „Er aber erwiderte und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona. 40 Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Riesenfisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“*

*Lk 11,29-30: „Als aber die Volksmenge sich haufenweise herzudrängte, fing er an zu sagen: Dies ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. 30 Denn gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.“*

*IKor 15,3-4: „Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, 4 und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften.“*

*Joh 20,8-9: „Daraufging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und er sah und glaubte.“*

*9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen müsse.“*

*Joh 20,26-30: „Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen, und Thomas war bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sei mit euch!*

*27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!*

*28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!*

*29 Jesus spricht zu ihm: Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!*

*30 Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind.“*

## Kapitel 3

---

Jetzt kommt das Wort Gottes genau wie in 1,2 zum zweiten Mal zu Jona. Gott sagt zu Jona, dass er ihm zu geeigneter Zeit die Botschaft geben wird, die er sagen soll. Jona weiß nur wohin er gehen soll, aber er weiß in diesem Moment noch nicht was er sagen soll. Gott prüft nun nochmals den Gehorsam Jonas. Wird er jetzt ins Ungewisse gehen, weil er sich von Gott beauftragt weiß, oder nicht? Diesmal gibt es keine Diskussion, und Jona gehorcht. Der Schrecken sitzt ihm noch immer tief in den Gliedern. Er gibt in diesem Augenblick keinen überflüssigen Kommentar ab und ist gehorsam. Wie tief dieser Gehorsam in seinem Herzen wirklich geht, werden wir in Kapitel 4 erkennen müssen. Im Augenblick ist er jedenfalls heilfroh gerettet zu sein, und er tut ganz praktisch den Willen Gottes ohne zu protestieren.

Wie ist es mit uns? Aus welchen Motiven heraus sind wir dem Wort Gottes gehorsam? Erkennen wir darin die Führungen und den Willen des Herrn Jesus Christus und des Vaters, die uns lieben und das Beste für uns wollen? Ist es für uns das Wort unseres Herrn, der sich selbst für uns in den Tod gegeben hat, um uns auf ewig zu retten? Können wir aus Liebe gehorchen, auch wenn wir nicht wissen wohin uns dieser Gehorsam in der Welt führen wird? Oder gehorchen wir aus Eigennutz, um entweder Lohn zu erhalten oder unnötigen Ärger mit dem Herrn zu vermeiden?

Im letztgenannten Fall sollten wir uns ernsthaft darüber Gedanken machen, ob wirklich neues Leben in uns ist oder ob wir uns nur selbst betrügen. Den Herrn können wir nicht betrügen, denn er weiß alles. Er kennt unser Herz. Stellen wir uns doch in sein Licht und

prüfen wir mit voller Ehrlichkeit unsere Motive, soweit wir selbst dazu überhaupt in der Lage sind. Wenn ein Weg der Mühsal bei uns ist, dann lasst uns ihn offen dem Herrn und dem Vater bekennen, damit wir davon befreit werden. Wenn wir etwas einfach nicht schaffen, dann lasst uns auch damit zu dem Vater gehen. Wir sind seine geliebten Kinder, er redet mit uns und hilft uns. Wenn unser Herz vor IHM still ist, haben wir nichts zu befürchten.

*ISam 16,7b: „Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“*

*Ps 139,1-4: „Dem Vorsänger. Von David. Ein Psalm. HERR, du erforschst mich und kennst mich!*

*2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.*

*3 Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen;*

*4 ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüsstest.“*

*Ps 139,23-24: „Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine;*

*24 und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“*

*Apg 5,4+9: „Hättest du es nicht als dein Eigentum behalten können? Und als du es verkauft hast, war es nicht in deiner Gewalt? Warum hast du denn in deinem Herzen diese Tat beschlossen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!*

*9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür, und sie werden auch dich hinaustragen!“*

*IKor 4,3-5: „Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde; auch beurteile ich mich nicht selbst.*

*4 Denn ich bin mir nichts bewusst; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich beurteilt.*

*5 Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden.“*

*1Joh 3,19-21: „Und daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und damit werden wir unsere Herzen vor Ihm stillen,*

*20 dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und*

*alles weiß.*

*21 Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir  
Freimütigkeit zu Gott;“*

*1Joh 4,17-19: „Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, dass wir  
Freimütigkeit haben am Tag des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch  
wir in dieser Welt.*

*18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die  
Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist  
nicht vollkommen geworden in der Liebe.*

*19 Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.“*

Jona geht nach Ninive (Vers 3). Die Stadt wurde von den Archäologen unserer Tage ausgegraben. Ihre Mauer hatte einen Umfang von etwa sieben bis neun Meilen, das sind etwa zwölf bis vierzehn Kilometer. Es wäre daher kein Problem für Jona gewesen, diese Stadt als Fußgänger in deutlich weniger als einem Tag zu durchwandern. Wir haben bereits in unserer Einleitung darüber geredet dass der „Großraum Ninive“ noch andere Städte umfasste, welche ebenfalls gefunden wurden. Dieser gesamte Großraum entspricht einer Ausdehnung von etwa 60 Kilometern, was drei Tagereisen zu Fuß entsprechen würde. Die Bevölkerung wurde in der Tat von den Archäologen auf etwa 120.000 Menschen geschätzt.

Wir haben somit zwei Möglichkeiten, unseren Vers 4 zu verstehen. Die erste Möglichkeit: Jona ging zügig in den Großraum Ninive hinein, bewegte sich eine Tagereise weit hindurch und rief ständig seine Botschaft hinaus. Die zweite Möglichkeit; Jona ging wirklich nur in die eigentliche Stadt Ninive hinein und verkündigte seine Botschaft während eines ganzen Tages, indem er immer wieder an den wichtigsten Straßen und Plätzen stehenblieb und sie laut hinausrief. Er legte dabei eine deutlich kürzere Strecke zurück, war aber trotzdem einen ganzen Tag unterwegs. Er hatte ja keine technischen Möglichkeiten und konnte nur seine natürliche Stimme einsetzen. Wir wissen es letztlich nicht genau. Am Ende von Vers 4 erfahren wir dann auch den Inhalt der Botschaft: *„Noch 40 Tage, und Ninive wird zerstört!“*

In der „Großregion Ninive“ also in der „Großen Stadt“ Jonas, gab es in dieser Zeit eine relativ kurzfristige Abfolge von Zwischenkönigen: Salmaneser IV, Assurdan III, Assurnirari V. Außerdem kam zur Zeit Assurdans III eine schwere Hungersnot über das Land, gefolgt von einer Sonnenfinsternis. Alle diese Ereignisse zusammengenommen verursachten während der betreffenden Zeit in Ninive äußerste Verunsicherung, ja sogar Panik und Angst. Diese Leute glaubten ja an ihre Naturgötzen und fürchteten den kommenden Untergang der Stadt. Gerade zu dieser Zeit erschien der Prophet Jona in Ninive, nachdem Gott ihn von seiner Flucht zurückgeholt hatte. Gerade in dieser Zeit von Panik in Ninive brachte Jona seine Botschaft. Er sagte genau diesen befürchteten

Untergang voraus, und zwar durch den Gott Israels. Das alles war zu viel für die Leute von Ninive und ihren König. Das Prophetenwort schlug ein wie eine Bombe! Gott lenkte die Umstände, und er hatte in seiner Weisheit alles für die Bekehrung der Stadt vorbereitet. Die 120.000 Niniviten, die nicht rechts von links unterscheiden konnten (die nicht Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit unterscheiden konnten), kehrten um.

Wir dürfen davon ausgehen, dass das Wort Jonas einem der drei soeben genannten „Könige von Ninive“ zugetragen wurde. So lesen wir es in Vers 6. Bereits in Vers 5 hat die ganze Stadt ein Fasten ausgerufen und Sacktuch angelegt. Auch der König legt Sacktuch an und setzt sich in die Asche. In den Versen 7-8 sollen nicht nur die Menschen fasten, sondern sogar die Tiere. Hier haben wir eine echte Umkehr von Heiden in Ninive, welche erkennen, dass der Gott Jonas der Gott von Himmel und Erde, von Menschen, Tieren und Pflanzen ist. In Vers 9 hoffen die Niniviten und ihr König auf die Gnade dieses Gottes. Die Umkehr ist ernst gemeint. Gott sieht es in ihren Herzen und Gott gibt Gnade (Vers 10).

*Jes 1,17-18: „Lernt Gutes tun, trachtet nach dem Recht, helft dem Bedrückten, schafft der Waise Recht, führt den Rechtsstreit für die Witwe!*

*18 Kommt doch, wir wollen miteinander rechten!, spricht der HERR. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden wie der Schnee; wenn sie rot sind wie Karmesin, sollen sie [weiß] wie Wolle werden.“*

*Hes 18,23+32: „Oder habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen, spricht GOTT, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?*

*32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss, spricht GOTT, der Herr. So kehrt denn um, und ihr sollt leben!“*

*Lk 18,13-14: „Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig!*

*14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“*

*Mt 12,41: „Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen, denn sie taten Buße auf die Verkündigung des Jona hin; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona!“*

## Kapitel 4

---

Der Zorn des Herrn ist besänftigt, und er bringt das Gericht nicht. Das Prophetenwort Jonas ist unmittelbar und hundertprozentig erhört worden. Jona gehört zu den erfolgreichsten Propheten der gesamten Bibel. Er brauchte nicht einmal zu warten, bis seine Verkündigung zum Erfolg führte. Jeder christliche Evangelist unserer Tage wäre völlig überwältigt, wenn er in seinem Dienst solch einen Moment erleben könnte. Einigen wenigen war es so beschieden. Denken wir zum Beispiel an Petrus in Apg 2, als sich auf einen Schlag 3000 Menschen bekehrten. In unserer Zeit gab es Leute wie George Whitefield oder Jonathan Edwards, unter deren Predigt sich zahllose Menschen bekehrten. Diese großen Männer Gottes waren vor sich selbst und vor Gott klein. Sie gaben dem Herrn alle Ehre und waren überwältigt von einer Dankbarkeit und Freude, die ihnen fast das Herz zersprengen wollte.

Nicht so bei Jona. Es missfällt ihm sehr, dass die ganze Stadt sich bekehrt hat und von Gott verschont wird. Seine schlimmsten Befürchtungen gehen in Erfüllung, denn seine Botschaft hat gerade die Stadt gerettet, welche Israel in der Zukunft vernichten wird. Jona ist zornig. Hier sehen wir, wie tief seine „Umkehr“ im Bauch des Fisches tatsächlich ging. Sie war nur emotional und somit eigentlich nichts wert. Jona ist nach wie vor „Israelit mit Leib und Seele“, und er kann es einfach nicht akzeptieren, dass Gott diesen Heiden Gnade schenkt. Israel ist das auserwählte Volk, und nicht diese „Goyim“, diese minderwertigen Gottlosen!

Vers 2 bringt uns endlich völlige Klarheit über die Motive in Jonas Herz, denn er spricht sie hier vor Gott zum ersten Mal laut aus. Bei seiner ersten Flucht hatte er nicht den Mut dazu. „Siehst Du wohl, Herr? Ich habe es Dir ja gleich gesagt! Genau weil ich wusste, dass Du barmherzig und gnädig bist, und dass Du diese gottlose Heidenstadt retten wirst, bin ich in Richtung Tarsis geflüchtet! Ich wollte genau das verhindern, was Du jetzt getan hast! Wie konntest Du bloß diese gottlosen Heiden begnadigen?“

Jona ist hier genauso schlimm wie Jahrhunderte später die schlimmsten Pharisäer zur Zeit des Herrn. Sie hielten sich ebenfalls für „Israeliten mit Leib und Seele“, den gottlosen Heiden, den „Goyim“ unendlich weit überlegen. Dabei standen gerade sie „dem großen Israel in Person“ gegenüber, dem Herrn Jesus Christus, der im Begriff stand, sein Heil zu allen Nationen bis an die Enden der Erde zu bringen. Sogar die elf noch lebenden Jünger konnten nach der Auferstehung des Herrn nicht begreifen, dass es mit der gehobenen Sonderstellung des irdischen Israel nun endgültig vorbei war. Die Gemeinde der Erlösten ist das himmlische Zion, das obere Jerusalem, das Israel Gottes nach dem Geist. Ihre Heimat ist das himmlische Land, und nicht das irdische.

*Jes 42,4-6: „Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln werden auf seine Lehre warten. 5 So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schuf und ausspannte und die Erde ausbreitete samt ihrem Gewächs, der dem Volk auf ihr Odem gibt und Geist denen, die darauf wandeln:*

*6 Ich, der HERR, habe dich berufen in Gerechtigkeit und ergreife dich bei deiner Hand; und ich will dich behüten und dich zum Bund für das Volk setzen, zum Licht für die Heiden;“*

*Jes 49,3-6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*4 Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht! Doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.*

*5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – Israel aber wurde nicht gesammelt, und doch wurde ich geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott war meine Stärke –,*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

*Mt 21,43: „Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“*

*Apg 1,6-8: „Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?*

*7 Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat;*

*8 sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“*

*Rö 2,28-29: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht;*

*29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“*

*Gal 4,24-27: „Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist*

*Hagar.*

*25 Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

*26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.*

*27 Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat.«*

*Phil 3,3: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“*

*Kol 2,11-12: „In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus,*

*12 da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,*

*24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Bist du noch ganz bei Trost, Jona? Du weißt, dass Gott gnädig und barmherzig ist, langmütig und von großer Gnade, denn du hast es ja gerade eben so gesagt. Du hast nach der schweren Züchtigung im Bauch des Fisches bei deiner Befreiung eine Gnade erfahren, die mit Worten nicht zu schildern ist. Du hast danach noch viel mehr Gnade erfahren, denn Gott hat dich trotz deines völligen Versagens sogar noch zum zweiten Mal in seinen Dienst gestellt. Gott hätte dich in den Mülleimer der Geschichte werfen können und hat es nicht getan. Warum kannst du es denn nicht ertragen, dass Gott die gleiche Gnade der Errettung, die er dir selbst völlig unverdient geschenkt hat, auch anderen Menschen erweist? Was sollen denn dieser Neid und diese Eifersucht? Du bist doch nicht besser als andere Menschen, denn du bist genauso ein Sünder wie alle Menschen. Du solltest eigentlich noch viel dankbarer sein als die Niniviten, denn dir sind die Aussprüche Gottes kundgetan worden. Was du hier tust und sagst ist unfassbar, Jona!

In Vers 3 will Jona sterben. Vielleicht denkt er an Elia, der unter dem Ginsterstrauch auch sterben wollte. Mit Elia kann er sich allerdings nicht messen. Elia wollte sterben,



weil er nach den großen Anstrengungen seines bedingungslosen Dienstes für Gott völlig am Ende seiner körperlichen und seelischen Kraft war. Jona hingegen spielt hier nur die launische Diva. Er macht Gott eine Szene, weil ihm das Handeln des Herrn im Hinblick auf sein eigenes Überlegenheitsgefühl und seine eigene Feindschaft gegenüber den Niniviten nicht passt. Er ist schließlich ein erwählter Israelit, und die gottlosen Heiden sollen gefälligst dahingehen.

Die Gnade des Herrn für Jona ist einfach unfassbar, so wie es auch seine Gnade für uns ist. Der Herr sagt: „*Ist es recht, dass du so zornig bist?*“ (Vers 4). Keine Anklage, keine harte Zurechtweisung, kein mächtiger Donner des Herrn. Nur eine milde Frage, die sich dennoch wie eine Speerspitze in das Gewissen Jonas hineinbohren muss.

*IKö 19,11-13: „Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht in dem Erdbeben.*

*12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns.*

*13 Und es geschah, als Elia dieses hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel, und er ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, die sprach: Was willst du hier, Elia?“*

Elia ging hinaus vor den Herrn. Elia kehrte um von seinem gesetzlichen Zorn. Elia wurde am Berg Gottes vom Gesetz zur Gnade geführt und nahm die Wege Gottes an. Jona ist ein viel kleinerer Mann als Elia. Er geht ebenfalls hinaus, und zwar wieder einmal von Gott hinweg. Er setzt sich als ein schmollendes Kind in die Sonne und wartet ab, ob die Stadt nicht vielleicht doch noch untergeht (Vers 5). Dann könnte er nämlich als der große Retter Israels nach Hause zurückkehren und als ein von allen verehrter großer Prophet alt werden. Welch ein Hochmut! Welch eine Lächerlichkeit! Jona baut sich eine Laubhütte, denn er erwartet vielleicht doch noch ein großes Erdbeben zur Vernichtung Ninives und möchte nicht unter den Trümmern eines einstürzenden Hauses begraben werden. Außerdem wird er natürlich nicht in einem Haus der verhassten Niniviten einkehren!

Man sieht unseren guten Gott förmlich schmunzeln im Himmel. Er ist wirklich gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Kraft. – „Komm, mein kleiner trotziger Prophet. Ich helfe dir ein bisschen, damit die Sonne dich nicht verbrennt.“ – Gott lässt in Vers 6 eine schattenspendende Staude wachsen. Das Kind Jona freut sich sehr. Dann kommt in Vers 7 ein Wurm, der die Staude verdorren lässt. In Vers 8 wird der Wurm gefolgt von einem heißen Ostwind, und die Sonne sticht hart auf Jona herab. Auch hier haben wir wieder ein Bild. Wir denken an den Feigenbaum in

*Mk 11,13-14+20-22: „Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden würde. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.*

*14 Und Jesus begann und sprach zu ihm: Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es.*

*20 Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.*

*21 Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!*

*22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“*

*Lk 13,6-9: „Und er sagte dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.*

*7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Warum macht er das Land unnütz?*

*8 Er aber antwortet und spricht zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe,*

*9 ob er vielleicht doch noch Frucht bringt – wenn nicht, so haue ihn danach ab!“*

*Jak 3,12: „Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder ein Weinstock Feigen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.“*

Der Feigenbaum, in Markus und Lukas ein Bild für Israel im Alten Testament, muss verdorren, und er wird in Ewigkeit keine geistliche Frucht mehr bringen. Er wird nicht das kostbare Olivenöl des Geistes bringen, denn er trägt keine Oliven. Die trägt nur der Ölbaum Gottes in Römer 11. Dieser Baum trägt Olivenzweige (Gläubige) aus dem irdischen Volk Israel und aus allen anderen irdischen Nationen. Er ist die Gemeinde des neuen Bundes. Die Frucht des Heiligen Geistes (Oliven) wird an ihm gefunden. Hier herrscht Frieden zwischen dem irdischen Israel und allen Nationen dieser Erde. Die Gläubigen sind eins in Christus.

Die Staude stellt uns ebenso das Volk Israel dar. Gott hat sie gepflanzt und gedeihen lassen, so wie er auch seinen Weinberg angelegt hat. Er fand keine Frucht. Die Staude muss wie der Feigenbaum verdorren. Sie wird gefolgt von dem heißen Ostwind und der sengenden Sonne, welche das kommende Gericht über die alte Nation Israel durch die Feinde aus dem Osten und Norden (Assyrien, Babylon, Medopersien) symbolisieren.

Jona will nun zum zweiten Mal sterben. Gott ist wieder mild und geduldig, er stellt wieder die Frage: „*Ist es recht, dass du so zornig bist wegen des Rizinus?*“ Die Antwort Jonas ist diesmal noch enttäuschender. Er ist zornig bis zum Tod, und er fühlt sich dabei auch noch im Recht (Vers 9)! Jona will lieber untergehen als den Nationen das Heil Gottes zu gönnen. Er hat Mitleid mit einer Pflanze und verdammt die Menschen. Gott hat Mitleid mit den Menschen und lässt die Pflanze verdorren. Wie weit ist Jona von der Gnade entfernt, obwohl er doch selbst so unendlich viel Gnade erfahren hat! Er ist verfinstert am Herzen und am Verstand. Er ist beschnitten an der Vorhaut des Fleisches und unbeschnitten an Herz und Ohren.

Er ist wie die Pharisäer, denen der Herr gegenüberstand, und ebenso sein Zeuge Stephanus. Nicht nur der Herr wurde von den Pharisäern verfolgt, sondern auch seine Zeugen. Sie töteten Stephanus und rannten dem Apostel Paulus durch das halbe römische Reich hinterher, um seinen Dienst zu zerstören und auch den Apostel dem Tod zu überliefern. Paulus war selbst ein Pharisäer gewesen, der von der Hand des Herrn ergriffen worden war. Er war aus dem fanatischen Judentum heraus zum Glauben an den Herrn Jesus Christus befreit worden. Er musste als Apostel Jesus Christi seine ehemaligen Kollegen hart verdammen.

*Apg 7,51-53: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr!  
52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, die vorher das Kommen des Gerechten ankündigten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid  
53 – ihr, die ihr das Gesetz auf Anordnung von Engeln empfangen und es nicht gehalten habt!“*

*Apg 13,45: „Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten.“*

*Apg 14,2: „Die Juden jedoch, die sich weigerten zu glauben, erregten und erbitterten die Gemüter der Heiden gegen die Brüder.“*

*Apg 14,19: „Es kamen aber aus Antiochia und Ikonium Juden herbei; die überredeten die Volksmenge und steinigten Paulus und schleiften ihn vor die Stadt hinaus in der Meinung, er sei gestorben.“*

*Apg 17,5: „Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen.“*

*Apg 21,27: „Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, brachten die Juden aus [der Provinz] Asia, die ihn im Tempel sahen, die ganze Volksmenge in Aufruhr und legten Hand an ihn.“*

*Apg 23,12-14: „Als es aber Tag geworden war, rotteten sich etliche Juden zusammen und verschworen sich, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus umgebracht hätten.*

*13 Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten.*

*14 Diese gingen zu den obersten Priestern und Ältesten und sprachen: Wir haben uns mit einem Fluch verschworen, nichts zu genießen, bis wir Paulus umgebracht haben.“*

*Apg 24,5-6: „Wir haben nämlich diesen Mann als eine Pest befunden, als einen, der Aufruhr stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt, als einen Anführer der Sekte der Nazarener.*

*6 Er versuchte sogar, den Tempel zu entheiligen; doch wir ergriffen ihn und wollten ihn nach unserem Gesetz richten.“*

*Apg 25,2-3: „Da wurden der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden bei ihm vorstellig gegen Paulus und redeten ihm zu,*

*3 und sie baten es sich als eine Gunst gegen ihn aus, dass er ihn nach Jerusalem holen ließe; dabei planten sie einen Anschlag, um ihn unterwegs umzubringen.“*

*1Thes 2,14-16: „Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euren eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden.*

*15 Diese haben auch den Herrn Jesus und ihre eigenen Propheten getötet und haben uns verfolgt; sie gefallen Gott nicht und stehen allen Menschen feindlich gegenüber,*

*16 indem sie uns hindern wollen, zu den Heiden zu reden, damit diese gerettet werden. Dadurch machen sie allezeit das Maß ihrer Sünden voll; es ist aber der Zorn über sie gekommen bis zum Ende!“*

Die Pharisäer und die ungläubige Mehrheit des Volkes Israel wollten damals lieber untergehen als den Nationen das Heil Gottes zu gönnen. Innerhalb von 40 Jahren kamen zwar hunderttausende von Israeliten zum Glauben, aber die Mehrheit lehnte das Evangelium ab. Sie blieben bei dem Dienst des Tempels in Jerusalem. Im Jahr 70 n.Chr. kamen sie in der schrecklichen Katastrophe der römischen Eroberung ums Leben. Leider erleben wir gerade in unseren Tagen innerhalb des talmudistischen und kabbalistischen Judentums weltweit ein Wiederaufflammen desselben pharisäischen Geistes. Wir sollten

daher als Jünger Jesu für die Juden in aller Welt beten, dass der Herr ihnen die „Decke Moses“ von den Augen nimmt und noch viele von ihnen errettet.

Wir wissen nicht, ob Jona in seinem späteren Leben noch umgekehrt ist. Wir dürfen es aber hoffen. Es könnte gut möglich sein, dass er selbst gegen Ende seines Lebens das Buch Jona geschrieben hat. Möglicherweise hat in Israel bis zur Niederschrift des Buches kaum jemand etwas von seinem Dienst mitbekommen. Das ganze Geschehen spielte sich ja in weiter Entfernung vom Land Israel ab. Es kann sein, dass Gott alle diese Dinge mit Jona quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit Israels getan hat, um die Person Jonas zu schonen. Wenn die Rettung Ninives infolge seines prophetischen Wortes in Israel zu frühzeitig herausgekommen wäre, dann hätte er in der damaligen Zeit durchaus auch als ein Landesverräter gelten können. Wie dem auch sei. Zum Abschluss unserer Auslegung geht angesichts des Verhaltens Jonas auch eine Frage an uns.

Gott hat uns in dem Herrn Jesus Christus mit unverdienter Gnade überschüttet. Unsere Sünden sind vergeben. Wir haben das ewige Leben und den Heiligen Geist empfangen. Uns erwartet ein ewiges und über alle Maßen herrliches Erbe in der zukünftigen neuen Schöpfung. Wir werden keinen Tod und kein Leid mehr sehen, keine Schmerzen, keine Einsamkeit, keine Krankheit, keinen Abschied mehr. Wir werden in der Gemeinschaft des Herrn und aller Gläubigen leben.

Gibt es auch in unserem Leben und in unseren Gedanken problematische oder vielleicht in der Tat fürchterlich böse Menschen, denen wir dieses Heil nicht gönnen würden? Würden wir uns weigern, ihnen das Evangelium zu sagen, wenn wir ihnen gegenüberstünden? Unser Fleisch ist sündig, und es ist dazu in der Lage, uns zu solchem Denken zu verführen. Wir haben aber auch den Heiligen Geist, der uns in die Lage versetzt, das Fleisch mehr und mehr zu besiegen. Wir dürfen den Herrn bitten, dass er uns helfen möge, in der Kraft des Heiligen Geistes zu überwinden und treue Zeugen zu sein.

*1Tim 2,1-4: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, 2 für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; 3 denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, 4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“*

*2Tim 4,1-5: „Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen: 2 Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!*

3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben;  
4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.  
5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“

2Tim 4,17-18: „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Verkündigung völlig ausgerichtet würde und alle Heiden sie hören könnten; und so wurde ich erlöst aus dem Rachen des Löwen.  
18 Der Herr wird mich auch von jedem boshafte Werk erlösen und mich in sein himmlisches Reich retten. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
Amen.“

Off 22,21: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!  
Amen.“



# Die Botschaft des Propheten Micha

## Einleitung

---

Das Buch Micha („*Wer ist wie er?*“, eine Abkürzung des hebräischen Michaja: „*Wer ist wie der Herr?*“) steht an sechster Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments vom Buch Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Die Bezeichnung ist jedoch nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen. Der Prophet Micha wird, wie nahezu alle anderen „kleinen Propheten“, im Neuen Testament zitiert.

Die Prophetie Michas fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Sie machten zum einen Aussagen, welche sich in ihrer eigenen Zeit erfüllten und ihnen bei ihren Zeitgenossen Autorität verliehen. Andererseits mussten sie einige Prophetien über die nähere und fernere Zukunft bekanntgeben. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf*

*diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen und uns stets der Tatsache bewusst bleiben, dass die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit wie ein weites Meer ist, dessen Tiefen wir als Menschen nur begrenzt ausloten können. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.



## Kurzer historischer Überblick über Michas Zeit

---

Micha war ein Zeitgenosse von Jesaja, Hosea und Amos. Er stammte aus Moreschet-Gat in Juda und wurde deshalb auch „Micha der Moraschiter“ (1,1) genannt. Sein Dienst weist inhaltliche Gemeinsamkeiten mit dem Dienst des Propheten Jesaja auf, wobei Micha ein Mann aus dem Volk war und in einfacherer Sprache redete, während Jesaja wohl von königlicher Abstammung war und am Königshof in Jerusalem ein- und ausging. Jesajas Buch ist ein Kunstwerk der hebräischen Dichtung (außer Kapitel 36-39), während man das Buch Micha als hebräische Prosa bezeichnen könnte. Micha diente ebenso wie Jesaja in der Zeit der Könige Jotam, Ahas und Hiskia von Juda (1,1). Sein Dienst wird somit zeitlich umrahmt von dem Dienst Jesajas, welcher früher begann und auch später endete als Michas Dienst.

Der Prophet Jesaja wurde kurz vor Micha im Todesjahr des Königs Ussija von Juda zum Dienst berufen (Jes 6,1). Es war dies das erste Jahr des Königs Pekach im Norden (2Kö 15,27). Jesaja befand sich somit beim Untergang des Nordreiches bereits 39 Jahre in seinem Dienst. Er diente nach Ussijas Tod in Jerusalem zur Zeit der Könige Jotam (16 Jahre nach 2Kö 15,33), Ahas (16 Jahre nach 2Kö 16,2) und Hiskia (29 Jahre nach 2Kö 18,2) bis in die erste Zeit des Königs Manasse, des Sohnes Hiskias. Sein Dienst dauerte also an für 61 Jahre bis zu Hiskias Tod, danach noch ein wenig mehr unter Manasse. Nach jüdischer Tradition wurde Jesaja von dem gottlosen Manasse hingerichtet.

Das Nordreich Israels fiel im sechsten Jahr Hiskias. Die Assyrer führten die Bewohner in die Gefangenschaft und siedelten ein Mischvolk im Land an, welches später zur Zeit des Herrn Jesus Christus als die Samariter bezeichnet wurde. Nachdem die Assyrer in einer zweiten Offensive unter Sanherib mehr als 40 Städte Judas erobert hatten, standen sie im vierzehnten Jahr Hiskias, also acht Jahre nach dem Untergang Samarias vor Jerusalem.

Wir lesen über die Ereignisse in Jesaja 36-39 und in den Büchern der Könige und Chronika. Die Assyrer scheiterten durch das wunderbare und mächtige Eingreifen der Hand Gottes an der Stadt Jerusalem. In einer einzigen Nacht starben 185.000 Assyrer, und Sanherib musste mit Schimpf und Schande nach Hause abziehen, wo er kurze Zeit später von seinen eigenen Söhnen im Heiligtum seines Götzen ermordet wurde. Jesaja befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits 37 Jahre im Dienst. Hiskia bekam von Gott noch 15 weitere Lebensjahre hinzu und regierte somit insgesamt 29 Jahre.

Micha begann seinen Dienst unter Jotam und beendete ihn unter Hiskia. Wir wissen nicht genau, wie lange sein Dienst die Zeit Jotams überlappte, denn wir kennen nicht den genauen Zeitpunkt seiner Berufung. Ebenso wissen wir nicht genau, wie weit sein Dienst in die Regierungszeit Hiskias hineinreichte, oder ob er vielleicht sogar die gesamte Zeit von Hiskias Königtum abdeckte. Somit können wir die genaue Zeitdauer seines Dienstes nicht bestimmen. Sie könnte maximal 61 Jahre betragen haben. Wahrscheinlich war es

aber deutlich weniger. Es könnte dennoch gut möglich sein, dass er den Untergang des Assyrsers vor Jerusalem noch persönlich miterlebt hat.

Außerdem dürfen wir Micha den Moraschiter nicht verwechseln mit einem anderen Propheten des Namens Micha. Es war Micha der Sohn Jimlas, und er diente zur Zeit des Königs Ahab im Nordreich und des Königs Josaphat im Südreich, also deutlich früher. Wir finden ihn in 1Kö 22 und in 2Chr 18, wo er den Tod Ahabs weissagte. Er wurde dort von dem falschen Propheten Zedekia ins Gesicht geschlagen und von Ahab ins Gefängnis geworfen. Ob er nach Ahabs Tod wieder freikam, wissen wir nicht.

Das Buch Micha ist aufzuteilen in drei Reden des Propheten, welche er möglicherweise über einen längeren Zeitraum in Israel immer wieder in sinngemäßer Form aussprechen musste. Vielleicht wurden die Reden aber auch als Zusammenfassungen zahlreicher Weissagungen aus mehreren Jahren aufgeschrieben, gewissermaßen als geistliche Bilanz oder Summe des Dienstes Michas.

In der ersten Rede in den Kapiteln 1-2 seines Buches kündigt Micha den Untergang Samarias und Jerusalems an. Das erste Ereignis erlebte er wahrscheinlich noch und wurde dadurch als echter Prophet Gottes autorisiert, das zweite kam erst mehr als 130 Jahre später. Micha tadelt die schrecklichen Umstände im Volk seiner Zeit (er lebte im Südreich, wahrscheinlich in Jerusalem selbst) und weist besonders auf den schlimmen Umgang der Leute mit den Propheten Gottes hin. Das Ende von Kapitel 2 bringt nach dem völligen Zerbruch des Volkes kommenden großen Durchbrecher, den Retter des Volkes, den Herrn Jesus Christus.

In der zweiten Rede in den Kapiteln 3-5 geht er gegen die falschen Propheten und die gottlosen Fürsten an. Kapitel 5 bringt den großen Propheten und ewigen Fürsten Israels, den Retter, den ewigen König des Volkes, den Herrn Jesus Christus. In diesem Buchteil finden wir somit ebenso klare endzeitliche Bezüge wie in den beiden anderen Teilen.

In der dritten Rede in den Kapiteln 6-7 versucht er das Volk noch einmal durch mahnende Worte zur Umkehr zu bringen. Am Ende dieser Rede und somit des gesamten Buches steht eine Antwort des gehorsamen Überrestes in Form eines Gebetes, verbunden mit der Verheißung der Wiederherstellung durch das Erbarmen Gottes. Wir hoffen das alles in unserer nun folgenden kapitelweisen Betrachtung des Textes noch genauer zu sehen. Die Verszählung innerhalb des Buches Micha und alle anderen Schriftzitate sind hierbei der Bibelübersetzung in der Version Schlachter 2000 entnommen.

---

## Kapitel 1

---

Im ersten Vers sehen wir zusammengefasst die Herkunft Michas und die Zeitdauer sowie das Blickfeld seines Dienstes. Vers 2 bringt allen Völkern die Aufforderung zuzuhören, was der Prophet Gottes zu sagen hat. Gott redet hier von seinem heiligen Tempel aus, spricht von seinem Thron auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden. Dieser Thron steht von Ewigkeit zu Ewigkeit, siehe hierzu unseren Text: „Gottes Herrschaft und sein Thron“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de). Schon der Satan wollte vor der Erschaffung des Menschen diesen Thron erobern. Es war sein Untergang, denn er wurde auf die Erde geworfen und wird zuletzt für ewig im Totenreich enden.

*Jes 14,13-15: „Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden;  
14 ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen!‹  
15 Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube!“*

Gott selbst tritt hier als Zeuge auf gegen alle Nationen. Sie sollen aufmerken und sich Gottes Worte zu Herzen nehmen. Damals waren es die Nationen der bekannten Erde zur Zeit des Propheten, also der Bereich von Ägypten bis Assyrien. Auch andere Propheten (Jesaja, Jeremia, Hesekiel) benutzten die Namen dieser Nationen, wenn sie sinngemäß von den Enden der Erde redeten. In geistlicher Anwendung auf unsere Zeit ist wieder die ganze Erde im Blickfeld Gottes, so dass die Worte uns allen gelten. Sie haben entsprechend den vorstehend erläuterten Prinzipien der Prophetie eine Bedeutung für alle Menschen zu allen Zeiten, von der Zeit des damaligen Israel bis hin zum Ende der Welt. Wir werden das im weiteren Verlauf erkennen.

Die Verse 3-4 bringen uns eine sehr ähnliche Szene wie Hab 3,3-12. Es wird hier schon in poetischer Sprache der kommende Untergang von Samaria und später Jerusalem angedeutet. Dieser Untergang war natürlich nicht mit geographischen Phänomenen verbunden, wie sie unsere Stelle schildert. Diese Phänomene werden sich erst am letzten Tag der Weltgeschichte ereignen, wenn der Herr wirklich die Erde im Feuer zerschmelzen wird. Dann wird ein weltweites Erdbeben geschehen, es werden die Berge buchstäblich zerschmelzen, und Feuerströme werden die Erde überfluten.

*Jes 2,19-21: „Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich*

*aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.*

*20 An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die jeder sich gemacht hat, um sie anzubeten, den Maulwürfen und Fledermäusen hinwerfen,*

*21 um sich zu verkriechen in die Felsspalten und Steinklüfte aus Furcht vor dem HERRN und der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde in Schrecken zu versetzen.“*

*2Pe 3,10-13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*11 Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

Zur Zeit des damaligen Israel und auch in unserer Zeit war bzw. ist dies alles noch nicht Realität geworden. Das führt uns unmittelbar zu einer geistlichen Deutung, sowohl für Israel damals als auch für uns heute.

Die Schrift redet im Alten und Neuen Testament an verschiedenen Stellen über Berge und Höhen, bisweilen auch über Sterne, und vergleicht sie mit den großen Herrschern der Erde oder mit ihren Reichen. Eine andere Bedeutung ist die der Höhen und Berge des menschlichen Hochmuts, welchem die Täler des menschlichen Leidens und der

Demütigung gegenüberstehen. Alle diese Dinge wird Gott angreifen. Er hat es in der Vergangenheit ebenso getan wie in der Gegenwart, und er wird es am Ende dieser Weltzeit endgültig tun. Der Herr Jesus Christus, der Messias Israels und der Welt selbst ist nämlich der Stein, der die Reiche aller Welt zerschlagen hat. Er hat sein ewiges Reich schon längst gegründet in seiner Auferstehung aus den Toten und seiner Himmelfahrt. Er ist der Fels, der alle Berge zerschmettern wird und die ganze Erde einnehmen wird in der neuen und ewigen Schöpfung.

*Ps 23,4 (der Herr Jesus Christus selbst und die Gläubigen in der Erniedrigung bis zum Tod): „Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.“*

*Jes 32,1-2 (der Messias Israels, der Herr Jesus Christus): „Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren, und Fürsten werden gemäß dem Recht herrschen;*

*2 und ein Mann wird sein wie ein Bergungsort vor dem Wind und wie ein Schutz vor dem Unwetter, wie Wasserbäche in einer dünnen Gegend, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einem erschöpften Land.“*

*Jes 40,3-5 (der Herr): „Die Stimme eines Rufenden [ertönt]: In der Wüste bereitet den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße unserem Gott!  
4 Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; was uneben ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, zur Ebene!  
5 Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund des HERRN hat es geredet.“*

*Luk 3,5-6 (der Herr): „Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die holprigen Wege eben werden;*

*6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«“*

*Jes 44,8 (der Herr): „Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht! Habe ich es dir nicht schon längst verkündet und dir angekündigt? Ihr seid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir? Nein, es gibt sonst keinen Fels, ich weiß keinen!“*

*Jer 46,18 (Nebukadnezar): „So wahr ich lebe, spricht der König, dessen Name HERR der Heerscharen ist: So gewiss wie der Tabor unter den Bergen und wie der Karmel am Meer ist, so wird er kommen!“*

*Jer 51,25 (Nebukadnezar): „Siehe, ich komme über dich, spricht der HERR, du Berg des Verderbens, der du die ganze Erde verdirbst; und ich lege meine*

*Hand an dich und wälze dich von den Felsen herunter und mache dich zu einem verbrannten Berg, ...“*

*Off 8,8+10+11 (Babylon die Große und ihre Herrscher, also alle Machtsysteme der Welt; die Großmächte werden verbrannt und gehen im Völkermeer der Nationen unter): „Und der zweite Engel stieß in die Posaune, und es wurde etwas wie ein großer, mit Feuer brennender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut,*

*10 Und der dritte Engel stieß in die Posaune; da fiel ein großer Stern vom Himmel, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen;*

*11 und der Name des Sternes heißt Wermut. Und der dritte Teil der Gewässer wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren.“*

*Dan 2,44-45 (der Herr): „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;*

*45 ganz so, wie du gesehen hast, dass sich von dem Berg ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden losriss und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat den König wissen lassen, was nach diesem geschehen soll. Und der Traum ist zuverlässig, und seine Deutung steht fest!“*

So ist es auch hier bei Micha. Die Weissagung fokussiert sich in den Versen 5-8 auf Samaria und Jerusalem. Sie sind zunächst einmal die beiden Berge des Hochmuts und des Götzendienstes, der Selbstherrlichkeit und des Unrechts, welche der Herr durch die kommenden Gerichte einebnen wird. In Samaria ist die gesamte Übertretung des Nordreiches (Israels, Jakobs) zusammengefasst oder sogar personifiziert, in Jerusalem ist es die Übertretung des Südreiches (Vers 5).

Vers 6 bringt die Zerstörung Samarias, die Steine werden abgebrochen und aus der Höhe ins tiefe Tal hinuntergeworfen. Dies wird Erniedrigung des Hochmuts sein. Der gedemütigte Landstrich wird eine Pflanzstätte für Weinberge werden. Das wird geschehen sowohl tatsächlich im damaligen Land durch den kommenden Assyrer, als auch in späterer Erfüllung durch das Kommen des wahren Weinstocks Israels und der Welt, des Herrn Jesus Christus.

So sagt es die Lehre der Heiligen Schrift über den Weinberg Gottes. Der Herr hat sich einen Weinstock aus Ägypten herausgebracht und ihn in Israel gepflanzt. Der

alttestamentliche Weinberg Gottes wird in Jesaja 5 eindeutig als das irdische Volk Israel bezeichnet. Dieser Weinberg trug nur schlechte Früchte und war endgültig zur Vernichtung bestimmt.

*Ps 80,9-11: „Einen Weinstock hast du aus Ägypten herausgebracht; du hast die Heidenvölker vertrieben und ihn gepflanzt.  
10 Du machtest Raum vor ihm, dass er Wurzeln schlug und das Land erfüllte;  
11 sein Schatten bedeckte die Berge und seine Ranken die Zedern Gottes;“*

*Jer 2,20-21: „Denn vor langer Zeit habe ich dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen; aber du hast gesagt: »Ich will nicht dienen!« Ja, du hast dich auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen als Hure hingestreckt!  
21 Und doch hatte ich dich gepflanzt als eine Edelrebe von ganz echtem Samen; wie hast du dich mir verwandeln können in wilde Ranken eines fremden Weinstocks?“*

*Jer 12,10-11: „Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüstet und meinen Acker zertreten; meinen kostbaren Acker haben sie zur öden Wüste gemacht.  
11 Man hat ihn verheert; verwüstet trauert er vor mir. Das ganze Land liegt wüst, denn niemand nahm es sich zu Herzen.“*

Der Weinberg befindet sich zu verschiedenen Zeiten in der Hand böser Weingärtner. Nach den schrecklichen Zerstörungen, die ihn heimsuchen werden, wird der Weinberg nach der Hilfe seines Gottes rufen. Schließlich wird der Weinberg am Ende gute Frucht hervorbringen und die Erde erfüllen.

*Jes 3,14: „Der HERR geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und mit dessen Führern: Ihr habt den Weinberg kahl gefressen; was ihr dem Elenden geraubt habt, ist in euren Häusern!“*

*Mt 21,33-43: „Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein gewisser Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.  
34 Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.  
35 Aber die Weingärtner ergriffen seine Knechte und schlugen den einen, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie.  
36 Da sandte er wieder andere Knechte, mehr als zuvor; und sie behandelten sie ebenso.  
37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor*

*meinem Sohn scheuen!*

*38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen!*

*39 Und sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.*

*40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Weingärtnern tun?*

*41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Übeltäter auf üble Weise umbringen und den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden.*

*42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«?*

*43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“*

*Ps 80,12-20: „Er streckte seine Zweige aus bis ans Meer und seine Schoße bis zum Strom.*

*13 Warum hast du nun seine Mauer niedergerissen, dass alle ihn zerpfücken, die vorübergehen?*

*14 Der Eber aus dem Wald zerwühlt ihn, und die wilden Tiere des Feldes weiden ihn ab.*

*15 O Gott der Heerscharen, kehre doch zurück! Blicke vom Himmel herab und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks an*

*16 und des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt, des Sohnes, den du dir großgezogen hast!*

*17 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten, vor dem Schelten deines Angesichts sind sie umgekommen!*

*18 Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, Über dem Sohn des Menschen, den du dir großgezogen hast,*

*19 so werden wir nicht von dir weichen. Belebe uns, so wollen wir deinen Namen anrufen!*

*20 O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet!“*

*Jes 27,2-6: „An jenem Tag [wird man sagen]: Ein Weinberg von feurigen Weinen! Besingt ihn!*

*3 Ich, der HERR, behüte ihn und bewässere ihn zu jeder Zeit; ich bewache ihn Tag und Nacht, damit sich niemand an ihm vergreift.*

*4 Zorn habe ich keinen. Wenn ich aber Dornen und Disteln darin fände, so würde ich im Kampf darauf losgehen und sie allesamt verbrennen!*

*5 Es sei denn, dass man Schutz bei mir suchte, dass man Frieden mit mir machte, ja, Frieden machte mit mir.*



*6 In zukünftigen Zeiten wird Jakob Wurzel schlagen, Israel wird blühen und grünen, und sie werden den ganzen Erdkreis mit Früchten füllen.“*

Die letztgenannte Schriftstelle kann nur völlig verstanden werden im Zusammenhang mit

*Joh 15,1-7: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.  
2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.  
3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.  
4 Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.  
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.  
6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.  
7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.“*

Der Herr Jesus Christus ist der wahre Weinstock. Das Identitätszentrum der Gläubigen des Neuen Testaments sind nicht mehr das irdische Land Israel im mittleren Osten und das irdische Volk Israel, sondern es ist der Herr selbst. So wie im Rückblick auf Ps 80,9-11 das irdische Volk Israel im Alten Testament als der Weinstock Gottes aus Ägypten herausgebracht wurde und in Israel Wurzeln schlug, so wurde auch im Neuen Testament der wahre Israel, der wahre Weinstock, der Herr Jesus Christus, aus Ägypten (wohin er mit seinen Eltern vor Herodes geflohen war) nach Israel herausgeführt und schlug dort Wurzeln in Jes 11,1-2.

Der Leib Christi, also der wahre Weinstock mit seinen Reben, ist bereits heute über die ganze Erde ausgebreitet, obwohl das Reich Gottes in seiner äußeren Form noch nicht die Herrschaft über die Welt innehat. Noch herrscht der Fürst dieser Welt über die Systeme dieser Welt. Das wird sich aber bei der Wiederkunft des Herrn ändern. Dann wird die alte Welt vergehen und eine neue Welt geschaffen werden. Das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt (Joh 18,36), sondern es wird erst in der neuen und ewigen Schöpfung die ganze Welt sichtbar einnehmen und beherrschen. Dann wird der wahre Weinstock (der Herr Jesus Christus) zusammen mit allen seinen Reben (den Gläubigen aller Zeiten) die neue Erde erfüllen und für immer bewohnen. Die ganze neue Schöpfung wird der auf ewig vollkommene Garten und Weinberg Gottes sein.

Vers 7 bringt uns die Zerstörung aller Götzenbilder, und zwar in Verbindung mit dem Begriff des Hurenlohns. Die geistliche Verbindung ist klar, denn Götzendienst war und ist aus Gottes Sicht Ehebruch. Es war damals der Ehebruch der Frau Gottes im Alten Testament, nämlich der irdischen Nation Israel. Heute ist es der Götzendienst der toten Namenschristenheit, welche den Namen des Herrn zwar äußerlich noch trägt, den Herrn aber in ihrem Herzen längst verlassen und sich allen möglichen Götzen zugewandt hat. Auch über sie wird am Ende das Weltgericht kommen müssen. Dann werden die Götzen weggeworfen werden.

*2Tim 3,1-5: „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.*

*2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästlerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig,*

*3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind,*

*4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott;*

*5 dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!“*

*2Tim 4,3-4: „Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben;*

*4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.“*

*Jes 2,17-18: „Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.*

*18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.“*

Die Verse 8-16 bringen eine tiefe und herzerreißende Klage des Propheten, welche uns fast an die Klagelieder Jeremias erinnert. Die Propheten Gottes mussten oftmals ihre Botschaften auf diese Art und Weise bringen. Das Volk sollte dadurch eindringlich auf den tiefen Ernst der Prophetien und auf die schrecklichen Folgen hingewiesen werden, wenn es nicht umkehren würde.

Der Prophet muss vor dem Volk entblößt einhergehen (Vers 8), so wie das Volk selbst durch seine Sünden vor Gott entblößt ist. Er heult wie die Schakale, in der Schrift ein Bild der Verlassenheit und der völligen Verödung. Er trauert wie der Strauß, welcher bei Furcht oder Trauer den Kopf in den Staub steckt. Der Mensch ist vom Staub genommen, und er soll sich in wahrer Buße vor Gott wieder dieser Tatsache bewusst werden. Echte

Umkehr beinhaltet die Demütigung des Sünders vor Gott in den Staub. Die Büßer im Alten Testament warfen buchstäblich Staub und Asche auf ihr Haupt. Abraham wusste, dass er Staub und Asche war. Der Herr wurde vom Vater in den Staub des Todes gelegt, als er unsere Sünden trug. Zu diesem Todesstaub werden einmal ewig alle Menschen zurückkehren müssen, nachdem sie den Ruf Gottes im Evangelium und das Angebot seiner Vergebung ein für alle Mal abgelehnt haben.

*1Mo 2,7: „Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.“*

*1Mo 3,17-19: „Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!“*

*1Mo 18,27: „Und Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe es gewagt, mit dem Herrn zu reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin!“*

*Ps 22,16: „Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in den Staub des Todes.“*

*Jes 47,1: „Steige herab und setze dich in den Staub, o Jungfrau, Tochter Babel! Setze dich auf die Erde, ohne Thron, du Tochter der Chaldäer! Denn man wird dich nicht mehr die Verwöhnte und Verzärtelte nennen.“*

*Jer 17,13: „HERR, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden! Ja, die, welche von mir weichen, werden auf die Erde geschrieben werden; denn sie haben den HERRN verlassen, die Quelle lebendigen Wassers!“*

*Off 18,19: „Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd: Wehe, wehe!, die große Stadt, in der alle, die Schiffe auf dem Meer hatten, reich gemacht wurden durch ihren Wohlstand! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden!“*

In Vers 9 ist die Wunde Samarias und Judas unheilbar, das ganze Land ist gewissermaßen eine Wunde. Diese Wunde ist der Ausdruck der völligen Sündhaftigkeit des Volkes, welche wir auch bei den Propheten Jesaja und Hosea deutlich finden können. Der Herr Jesus Christus selbst wurde vor seiner Kreuzigung geißelt und dadurch völlig zerschlagen. Sein Leib blutete aus tausend Wunden. Der Herr kam leiblich in den Zustand, welcher dem geistlichen Zustand des Volkes entsprach, das er durch seinen Tod erlöste. Mit seinem Blut bezahlte er unsere Sünden, durch seine Wunden sind wir geheilt.

*Jes 1,5-6: „Wohin soll man euch noch schlagen, da ihr doch den Abfall nur noch weiter treibt? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist kraflilos. 6 Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Unversehrtes an ihm, sondern klaffende Wunden und Striemen und frische Verletzungen, die nicht ausgedrückt, noch verbunden, noch mit Öl gelindert sind.“*

*Hos 7,1: „Wenn ich Israel heilen will, so offenbaren sich Ephraims Schuld und die Übel Samarias; denn sie verüben Betrug, und der Dieb dringt ein, und Räuberbanden plündern draußen.“*

*Jes 53,4-5: „Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.*

*5 Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.“*

In Vers 10 sollen sie in Gat (das ist bei den Philistern) das Elend des Volkes auf keinen Fall verkündigen. Gott möchte die Dinge mit seinem Volk ausmachen. Sein Name sollte nicht dadurch verunehrt werden, dass die feindliche Nation der Philister über alles informiert ist, was im Volk Gottes vor sich geht. Sie würden Gott dafür lästern.

Die Namen der Orte in den folgenden Versen sind kennzeichnend für den geistlichen Zustand der Bewohner. Beth Leaphra (Haus des Staubes) in Vers 10 soll sich im Staub wälzen, es soll zu echter Buße kommen, oder es wird in den Staub gelegt werden vom Assyrer. Schaphir (Schönstadt) in Vers 11 wird der Schönheit und Eitelkeit beraubt und entblößt werden. Die Leute von Zaanan (Auszug) können aus Furcht vor dem Feind nicht mehr ausziehen. Beth-Ezel (Haus an der Seite, hier gedeutet in der Nähe von Jerusalem, wo es lag) wird kein geeigneter Zufluchtsort sein.

Die Leute von Maroth (Bitterkeit) in Vers 12 werden das bittere Unheil des Krieges auf sich herabkommen sehen und ihm auch vor den Toren Jerusalems nicht entfliehen können. Dies hat sich in späterer Zeit bei der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier

erfüllt. Lachis in Vers 13 spielt im Hebräischen auf Rosse (Lachisch) zum Kampf oder zur schnellen Flucht an. Sie werden nicht mehr entfliehen, denn von ihnen ist die Sünde ausgegangen und hat letztlich Jerusalem erreicht. Sünde beginnt häufig an einer bestimmten Stelle und breitet sich dann schnell aus. Das ist hier der Gedanke.

Moreschet-Gat (Besitz von Gat) und Achsib (Trug) stehen in Vers 14. Der Besitz Israels ist besonders für die Reichen und die Könige Israels nur Trug, denn in Vers 15 wird das Land einen anderen Besitzer bekommen. Dies gilt für die Bevölkerung von Marescha (Besitz, hier also ein Bild für die wohlhabende Gesellschaft) in Vers 15. Die Herrlichkeit Israels (die Edlen Israels) werden bis Adullam (abgeschlossener oder verborgener Ort, auch ein möglicher Ort für ein Gefängnis) kommen, das bedeutet, dass sie in die Gefangenschaft gehen werden.

In Vers 16 kommt dann auch genau dieses in klarer Sprache zum Ausdruck. Der Prophet bringt seine tiefe Trauer zum Ausdruck. Er fordert das Volk auf, sich die Haare abzuscheren und ebenfalls zu trauern vor Gott. Sie werden weggeführt, und sie werden es nicht abwenden. Tiefe Trauer wird das Los der Vertriebenen sein, weil sie auf die Trauer des Propheten und auf seine Botschaft nicht geachtet haben.

## Kapitel 2

---

Es gibt verschiedene Dinge, welche Gott immer wieder zu äußerstem Zorn gereizt haben, welche wie ein Rauch in seiner Nase waren, und welche er überhaupt nicht leiden kann. Einige davon werden uns in diesem Kapitel genannt: Hinterlist, Gemeinheit, Grausamkeit und Brutalität gegenüber Schwachen, Habgier, Ungerechtigkeit, und schließlich und vor allem auch die Misshandlung seiner Propheten. Auf diese Dinge wird früher oder später Gericht folgen.

In Vers 1 verwenden die Übeltäter die Zeiten ihrer Ruhe und Besinnung in der Nacht dazu, alle Arten von Bosheiten zu ersinnen. Sie sind sehr erfinderisch darin, sie machen sich wirklich ausführlich Gedanken, und sie setzen das Ganze auch konsequent in die Praxis um.

In Vers 2 sind sie brutale Räuber, sie nehmen dem Schwachen einfach seinen Besitz weg, wie es zum Beispiel Ahab und Isebel mit dem Weinberg Nabots in 1Kö 21 getan haben. Zu diesen Dingen gesellen sich dann auch noch Gewalttaten, Übervorteilung und Betrug der Arglosen und listige Ausbeutung der Armen. Gott hasst diese Dinge, und er wird wirklich böse, wenn er sie sieht.

Deshalb nimmt Gott sich auch in Vers 3 Böses gegen die Übeltäter vor. Es wird eine böse Zeit für sie kommen. Gott wird eine Schlinge bereiten, aus welcher sie ihre Häse nicht mehr herausziehen werden. Ihre eigenen Taten werden ihnen selbst zum Fallstrick werden. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt am Ende selbst hinein. Es mag lange dauern, aber es kommt. Gott ist vollkommen gerecht. Er vergisst nichts, und er wird alles in Vollkommenheit richten.

Die Verwüstung wird kommen, und man wird klagen: „Es ist geschehen“. Dieser Ruf wird nicht nur über Israel kommen, sondern am Ende dieser Weltzeit wird er über die ganze Erde ausgerufen werden, wenn die Schalen Gottes über die endgültig gerichtsfähige Erde kommen. Auch in unserer Zeit hat die Ungerechtigkeit weltweit in dramatischer Art und Weise überhandgenommen. Niemand weiß, wie lange Gott noch zusehen wird, bevor er eingreift. Wird es noch immer ein vorläufiges Gericht sein, oder wird es diesmal das Endgericht werden? Die Christen sollen ausharren und nicht müde werden bis zum Ende. Der Lohn wird groß sein.

*Off 16,17-18: „Und der siebte Engel goss seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus vom Tempel des Himmels, vom Thron her, die sprach: Es ist geschehen!*

*18 Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

*Mt 24,11-14: „Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen.*

*12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten.*

*13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.*

*14 Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.“*

Das Erbteil des Volkes wird dem Feind gegeben. Mit dem Besitz der Übeltäter wird Gott genau das tun, was sie selbst mit dem Besitz der Armen getan haben. Er wird es ihnen wegnehmen und es anderen geben, auch wenn sie auch noch so schreien, jammern und klagen. Sie werden am eigenen Leib erfahren, wie es denen ergangen ist, die sie beraubt haben. In Vers 5 wird ihnen niemand die Messschnur werfen bei der Verteilung des Erbteils im Land in der Versammlung des Herrn. Hier schimmert ebenfalls ein heilsgeschichtlicher Gedanke durch.

Der Herr wurde seiner Heimat in Israel und seines Besitzes beraubt, als man ihn in Nazareth aus der Synagoge und aus der Stadt hinauswarf. Er zog durch das Land und

hatte keinen Ort, an dem er sein Haupt niederlegen konnte. In seinem Tod bezahlte er die Sünden der Glaubenden seiner Gemeinde. Er ging in das Paradies ein, ihm fielen die Messschnüre in den lieblichen himmlischen Örtern, er trat sein herrliches und ewiges Erbe im Land der Lebendigen an. Nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt sammelt er durch das Werk des Heiligen Geistes seine Gemeinde, die an ihn glaubt und ihm von Herzen dient. Auch dieser Gemeinde ist ein unverwelkliches Erbe verheißen. Jedem Gläubigen wird die Messschnur seines Erbes in der Versammlung des Herrn fallen, und sein Erbe wird ihm ausgeteilt werden.

*Ps 16,5-11: „Der HERR ist mein Erbteil und das [Teil] meines Bechers; du sicherst mir mein Los.*

*6 Die Messschnüre sind mir in einer lieblichen Gegend gefallen, ja, mir wurde ein schönes Erbe zuteil.*

*7 Ich lobe den HERRN, der mir Rat gegeben hat; auch in der Nacht mahnt mich mein Inneres.*

*8 Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht.*

*9 Darum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt; auch mein Fleisch wird sicher ruhen,*

*10 denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich preisgeben und wirst nicht zulassen, dass dein Getreuer die Verwesung sieht.*

*11 Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!“*

*Ps 22,23-29: „So will ich meinen Brüdern deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dich loben!*

*24 Die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn! Ihr alle vom Samen Jakobs, ehrt ihn; und scheue dich vor ihm, du ganzer Same Israels!*

*25 Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Armen, und hat sein Angesicht nicht vor ihm verborgen, und als er zu ihm schrie, erhörte er ihn.*

*26 Von dir soll mein Loblied handeln in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten!*

*27 Die Elenden sollen essen und satt werden; die den HERRN suchen, werden ihn loben; euer Herz soll ewiglich leben!*

*28 Daran werden gedenken und zum HERRN umkehren alle Enden der Erde, und vor dir werden anbeten alle Geschlechter der Heiden.*

*29 Denn das Königreich gehört dem HERRN, und er ist Herrscher über die Nationen.“*

*1Pe 1,3-7: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer*

*lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten,  
4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das  
im Himmel aufbewahrt wird für uns,  
5 die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil,  
das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.  
6 Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es  
sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,  
7 damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das  
vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und  
Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi.“*

Vers 6 redet über die schlechte Behandlung der wahren Propheten Gottes durch das abtrünnige Volk. Jesaja lebte am Königshof in Jerusalem. Er wurde von Jotam geduldet, von Ahas skeptisch beäugt, von Hiskia wieder geduldet und in der Not sogar um Hilfe angerufen. Schließlich wurde er höchstwahrscheinlich von Manasse ermordet.

Jeremia hatte ein schweres und elendes Los inmitten eines völlig gottlosen Volkes zu tragen. Seine eigene Familie hasste und verjagte ihn. Er hatte nicht einmal eine Frau, die ihm Trost und Gemeinschaft geben konnte. Die Menschen erklärten ihn für wahnsinnig. Sie verübten Anschläge auf ihn. Er wurde verhöhnt, angeschrien, geschlagen, eingesperrt, nach Ägypten verschleppt und dort wahrscheinlich umgebracht.

Hesekiel war ebenso ein Sonderling. Er wurde vom Volk ausgegrenzt und verspottet, bis seine Weissagungen eintrafen. Amos verbot man zu reden, Hosea stellte man Fallen. Micha der Sohn Jimlas wurde von Ahab ins Gefängnis geworfen. Elia verbrachte Jahre in Einsamkeit, er musste später vor Isebel um sein Leben laufen. Johannes der Täufer lebte in der Wüste, er wurde schließlich von Herodes eingekerkert und enthauptet.

Am Ende kam der Herr selbst, und ihm erging es noch viel schlimmer als allen anderen vor ihm. Der Herr musste harte Worte gegen die heuchlerischen Pharisäer reden, welche ihn schließlich zur Kreuzigung überlieferten.

*Mt 23,29-36: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler,  
dass ihr die Gräber der Propheten baut und die Denkmäler der Gerechten  
schmückt  
30 und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns  
nicht mit ihnen des Blutes der Propheten schuldig gemacht.  
31 So gebt ihr ja euch selbst das Zeugnis, dass ihr Söhne der Prophetenmörder  
seid.  
32 Ja, macht ihr nur das Maß eurer Väter voll!  
33 Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle*



*entgehen?*

*34 Siehe, darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen, 35 damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. 36 Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen!“*

Hier bei Micha verbieten sie den Propheten zu weissagen (Vers 6). Sie wollen die schlechten Nachrichten aus ihrem Mund nicht mehr hören. Sie wollen viel lieber schöne, günstige und unterhaltsame Weissagungen hören, die ihnen in den Ohren kitzeln. Sie können die falschen Propheten zuerst noch von den wahren unterscheiden. Sie entscheiden sich dann aber aktiv für die falschen Propheten, obwohl schon Mose ihnen klar gesagt hat, dass sie das nicht tun sollen. Am Ende sind sie geistlich blind und taubstumm geworden und können die Wahrheit nicht mehr erkennen in Vers 11. Wenn ein Prophet käme, der ihnen am Stammtisch in ihrer Trunkenheit weissagen würde, dann würden sie gerne alles glauben.

Bis heute hat sich daran nichts Wesentliches geändert. Die Wohlstandsevangelisten und hypercharismatischen Falschpropheten der Namenschristenheit in der geistlichen Stadt von Laodizäa weissagen mehr denn je um Geld, sie kassieren buchstäblich Millionen. Von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht reden sie nicht mehr, auch nicht von Buße und Glauben an das Evangelium. Das möchte nämlich keiner ihrer Zuhörer mehr hören, und wenn er es hört, dann bezahlt er nicht mehr weiter. Die falschen Propheten wissen das genau. Es wird so bleiben bis der Herr kommt. Er wird den Weizen vom Unkraut trennen am letzten Tag.

*5Mo 18,19-22: „Und es wird geschehen, wer auf meine Worte nicht hören will, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ich es fordern!  
20 Doch der Prophet, der so vermessen ist, in meinem Namen zu reden, was ich ihm nicht zu reden geboten habe, oder der im Namen anderer Götter redet, jener Prophet soll sterben!  
21 Wenn du aber in deinem Herzen sprichst: »Woran können wir das Wort erkennen, das der HERR nicht geredet hat?«, [dann sollst du wissen:]  
22 Wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und jenes Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist es ein Wort, das der HERR nicht geredet hat; der Prophet hat aus Vermessenheit geredet, du sollst dich vor ihm nicht fürchten!“*

*5Mo 13,2-6: „Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird*

*und dir ein Zeichen oder Wunder angibt,  
3 und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht [nun]: »Lasst uns anderen Göttern nachfolgen – die du nicht gekannt hast –, und lasst uns ihnen dienen!«,  
4 so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den HERRN, euren Gott, wirklich von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt.  
5 Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen.  
6 Ein solcher Prophet aber oder ein solcher Träumer soll getötet werden, weil er Abfall gelehrt hat von dem HERRN, eurem Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat; er hat dich abbringen wollen von dem Weg, auf dem zu gehen der HERR, dein Gott, dir geboten hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten!“*

*Mt 13,13-15: „Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen;  
14 und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche lautet: »Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen!  
15 Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, dass sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«“*

*2Thes 2,11-12: „Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben,  
12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“*

*2Tim 4,2-4: „Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!  
3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben;  
4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.“*

In den Versen 7-10 erweisen sich die Abtrünnigen als Feinde Gottes und des Volkes. Sie hätten Gottes freundliche Worte gehört, wenn sie in seinen Wegen gewandelt wären. So

aber müssen sie die Gerichtsworte des Propheten hören. Sie reißen den Armen den Mantel weg, sie überfallen den Friedlichen auf dem Weg. Sie vertreiben Frauen und Kinder aus ihren Häusern und nehmen ihnen alles weg. In Vers 10 müssen sie sich schließlich selbst davonmachen. Der Herr verjagt sie aus dem Land, welches sie durch ihre himmelschreienden Ungerechtigkeiten entwürdigt und entheiligt haben. Im Nordreich und im Südreich ist es so gegangen.

Die Verse 12 und 13 verheißen am Ende dieses zu Beginn so deprimierenden Kapitels dennoch eine Wiederherstellung. Gottes Gnade triumphiert über das Gericht, und zwar für seinen treuen Überrest. Wer ist nun dieser „wahre Jakob“?

*Ps 24,3-6: „Wer darf auf den Berg des HERRN steigen? Und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen?*

*4 Wer unschuldige Hände hat und ein reines Herz, wer seine Seele nicht auf Trug richtet und nicht falsch schwört.*

*5 Der wird Segen empfangen von dem HERRN und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.*

*6 Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein Angesicht suchen – das ist Jakob! (Sela.)“*

*Rö 2,28-29: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht;*

*29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“*

*Phil 3,3: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“*

*Kol 2,9-12: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;*

*10 und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist.*

*11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus,*

*12 da ihr mit ihm begraben seid in der Taufe. In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Den Überrest gab es zu allen Zeiten im Volk. Dies war und ist ein geistliches Prinzip Gottes. Unter Jerobeam I waren es in der Zeit nach der Teilung des alten Israel diejenigen, die vor dem Kälberdienst in den Süden flohen zum Heiligtum nach Jerusalem. Sie wurden in der Zerstörung des Nordreiches verschont. Sie wurden nach Jahrhunderten gefolgt von dem Überrest der gläubigen Rückkehrer aus Babylon. Schließlich folgte erneut Jahrhunderte später der Überrest der Gläubigen in Israel zur Zeit des Herrn: Maria, Josef, Elisabeth, Zacharias, Johannes der Täufer, die Hirten, Simeon, Anna, die namenlosen Gläubigen im Volk, die Apostel. Der gläubige Überrest der alten Nation Israel wurde nach Pfingsten unter der Verkündigung des Evangeliums bis zur Zerstörung im Jahr 70 n.Chr. gesammelt.

Heute in unserer Zeit geschieht dasselbe mit dem gläubigen Überrest sowohl im irdischen Israel als auch unter allen Nationen der Erde bis zur Ankunft des Herrn. Danach wird es keinen Überrest mehr geben, denn die Erlösten aller Zeiten werden die neue Erde ganz für sich haben und auf ewig bewohnen. Es wird keinen Feind und Verfolger mehr geben, keinen Unglauben, keinen Tod, keine Krankheit, Schmerz, Trauer, Einsamkeit, keine Trennung, keinen Abschied mehr. Der Herr wird da sein für ewig.

Der ganze Überrest wird am Ende zusammen sein. Sie werden vereinigt werden als eine Herde von Schafen in der Hürde. Es wird von Menschen wimmeln auf dieser Weide. Der große Durchbrecher wird vor ihnen herziehen. Es wird der Herr sein, ihr König. Er wird sie durch das Tor ein- und ausziehen lassen. Er wird sie führen zu grünen Auen und zu stillen Wassern. Sie werden Weide finden bei dem großen Erzhirten, den Gott aus den Toten wiedergebracht hat. Heute ist dies schon geistlich gesprochen der Fall im Reich Gottes. Am Ende wird der Hirte seine Schafe durch das Tor zur Herrlichkeit aus dieser Welt in die neue Schöpfung einführen, sei es beim leiblichen Tod oder bei der Verwandlung der noch Lebenden bei seiner Wiederkunft.

*Ps 23,1-3: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.  
2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.  
3 Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“*

---

*Jes 49,19-21: „Denn dein Land, das öde, verwüstet und zerstört liegt, das wird nun für dich zu eng sein wegen der [vielen] Bewohner, und die dich verschlingen wollten, werden sich entfernen.*

*20 Und die Söhne, die dir [einst] geraubt wurden, werden noch vor deinen Ohren sagen: Dieser Ort ist mir zu eng, gib mir Raum, dass ich wohnen kann!*

*21 Dann wirst du bei dir selbst denken: Wer hat mir denn diese geboren, mir, der Kinderlosen und Unfruchtbaren, verbannt und verstoßen? Und wer hat mir diese großgezogen? Siehe, ich war ja allein übrig geblieben; wo waren denn diese?“*

*Joh 10,1-16: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in die Schafhürde hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.*

*2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe.*

*3 Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus.*

*4 Und wenn er seine Schafe herausgelassen hat, geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.*

*5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.*

*6 Dieses Gleichnis sagte ihnen Jesus. Sie verstanden aber nicht, wovon er zu ihnen redete.*

*7 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe.*

*8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie.*

*9 Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.*

*10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.*

*11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*

*12 Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe.*

*13 Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.*

*14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt,*

*15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

*16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.“*

*Eph 2,19-20: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist,“*

*Hebr 2,14-15: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, 15 und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“*

*Hebr 13,20-21: „Der Gott des Friedens aber, der unseren Herrn Jesus aus den Toten heraufgeführt hat, den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Bundes, 21 er rüste euch völlig aus zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

*1Thess 4,13-18: „Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.*

*14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen.*

*15 Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen;*

*16 denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

*17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*

*18 So tröstet nun einander mit diesen Worten!“*

*1Kor 15,51-52: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,*

*52 plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“*

---

## Kapitel 3

---

Hier werden die bösen Fürsten des Volkes und seine falschen Propheten von Gott direkt ins Angesicht konfrontiert. In Vers 1 sollten sie eigentlich das Recht in Israel kennen. Der König von ganz Israel sollte dem königlichen Gesetz aus 5Mo 17 gefolgt sein. Schon Salomo verließ dieses Gesetz ganz und gar, und Gott brachte nach seinem Tod das Gericht der Teilung des Reiches. Die jetzigen Autoritäten im Norden maßen sich eine Würde an, welche sie schon längst nicht mehr besitzen. Das Gesetz Gottes und sein Heiligtum sind noch immer im Süden, wenngleich es auch dort nicht sehr gut aussieht. Im Norden besitzen sie dagegen überhaupt nichts mehr, und genauso benehmen sie sich auch!

Sie hassen das Gute (Verse 2-4), sie ziehen dem Volk die Haut ab und fressen sein Fleisch, ein Ausdruck für brutale und maßlose Ausbeutung. Sie werfen die zerbrochenen Knochen des Volkes in einen Topf, um es zu kochen. Der Prophet Hesekiel verwendet Jahrzehnte später ein ähnliches Bild für die Bevölkerung des gerichtstüchtigen Jerusalem, welches in der babylonischen Belagerung unsäglich zu leiden haben wird. Nachdem sie all das schrecklich Böse getan haben, schreien sie auch noch zum Herrn um Hilfe. Es ist unfassbar, in welche geistliche Verblendung sie gekommen sind. Sie laden schwerste Schuld auf sich und erkennen es nicht mehr. So geht es allen, die ihr Gewissen totgeschlagen haben. So etwas kann und wird immer im Gericht enden.

Dieses Gericht beginnt in den Versen 5-7 mit der völligen Irreführung der falschen Propheten. Sie haben ausschließlich zu ihrem eigenen Nutzen geweissagt für Geld und Nahrung. Dies war schon einmal so gewesen bei den falschen Propheten aus der Schule Ahabs und Isebels, welche sich am Hof Samarias gemästet hatten. Ihr Untergang kam, nachdem sie ganz öffentlich in ihrer Torheit bloßgestellt worden und gescheitert waren. Sie hatten dem einsamen Propheten Elia gegenübergestanden, welcher sie vor den Augen des ganzen Volkes bis auf die Knochen blamiert hatte. Danach wurden sie getötet von der aufgebrachten Menge. Auch diesmal wird es wieder so sein. Sie werden sich schämen (Vers 7).

In Vers 8 darf der Prophet Micha nun auch einmal für sich selbst sprechen. All seine Kraft und Weisheit kommt ausschließlich von Gott. Er darf sich wie Elia den falschen Propheten entgegenstellen. Er darf wie Elia die Kraft Gottes öffentlich in Anspruch nehmen. Im Geist des Herrn muss er Jakob seine Übertretung (seinen Abfall) und Israel seine Sünde verkündigen. Der Dienst ist schwer und wird in zahlreiche Konflikte und Schwierigkeiten hineinführen. Gott wird sich aber zu seinem leidenden Diener bekennen, so wie er es mit allen wahren Propheten getan hat. Zuletzt hat er es auch mit seinem eigenen Sohn getan.

*Jes 42,1+4: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.*

*4 Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln werden auf seine Lehre warten.“*

*Jes 49,3-6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*4 Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht! Doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.*

*5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – Israel aber wurde nicht gesammelt, und doch wurde ich geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott war meine Stärke –,*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

*Jes 50,5-9: „GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet; und ich habe mich nicht widersetzt und bin nicht zurückgewichen.*

*6 Meinen Rücken bot ich denen dar, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.*

*7 Aber GOTT, der Herr, wird mir helfen, darum muss ich mich nicht schämen; darum machte ich mein Angesicht wie einen Kieselstein, denn ich wusste, dass ich nicht zuschanden würde.*

*8 Der mich rechtfertigt, ist nahe; wer will mit mir rechten? Lasst uns miteinander hintreten! Wer will gegen mich Anklage erheben? Er trete her zu mir!*

*9 Siehe, GOTT, der Herr, steht mir bei – wer will mich für schuldig erklären? Siehe, sie werden alle zerfallen wie ein Kleid; die Motte wird sie fressen.“*

*Jes 52,13-15: „Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben sein, erhöht werden und sehr erhaben sein.*

*14 Gleichwie sich viele über dich entsetzten – so sehr war sein Angesicht entstellt, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder –,*

*15 genauso wird er viele Heidenvölker in Erstaunen setzen, und Könige werden vor ihm den Mund schließen. Denn was ihnen nie erzählt worden war, das werden sie sehen, und was sie nie gehört hatten, werden sie wahrnehmen.“*



*Apg 2,22-24+36: „Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, der Nazarener, einen Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisst, 23 diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet. 24 Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es ja unmöglich war, dass Er von ihm festgehalten würde. 36 So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!“*

Ab Vers 9 führt Micha seine Anklage weiter aus. Sie haben das Recht verabscheut und völlig verdreht. Auch der Prophet Habakuk äußert in seiner Klage diesen schrecklichen Missstand, welcher ein Volk völlig aus der Bahn wirft und am Ende zerstört. Der Herr selbst macht dieses Thema zum Zentrum seiner großen Anklage gegen die Pharisäer. Am Ende seiner Rede muss der Herr den Fluch über sie bringen.

*Hab 1,4: „Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht bricht nicht mehr durch; denn der Gottlose bedrängt den Gerechten von allen Seiten; darum kommt das Urteil verkehrt heraus!“*

*Mt 23 (bitte dieses Kapitel selbst in der Bibel lesen)*

Hier bei Micha ist es nicht anders. Sie haben ein falsches „Zion“ (Samaria) im Norden und das echte Zion im Süden mit Blutschuld gebaut. Sie sind bestechlich und geldgierig. Sie verlassen sich darauf, dass ihr hohler formaler Götzendienst in ihrem falschen (Norden, Samaria) und in ihrem echten (Süden, Jerusalem) Heiligtum sie vor der Gewalt aller Feinde schützen wird. Schließlich ist doch der Herr in ihrer Mitte, oder etwa nicht? Sie erkennen nicht mehr ihren schrecklichen Irrtum, der ihnen im Gericht Gottes zum Verhängnis werden wird. All ihre falsche Herrlichkeit wird dem Erdboden gleichgemacht werden.

Es geht ihnen genau wie der korrupten und gottlosen Priesterschaft des Tempels in Jerusalem, welcher der Prophet Jeremia Jahrzehnte später einsam und alleine entgegen-treten muss. Gott ist treu und gerecht, er muss gegen das Heiligtum in Jerusalem genauso vorgehen wie gegen dasjenige in Samaria. Auch Zion wird zu einem Acker gepflügt

werden (Vers 12), Jerusalem wird zu einem Steinhaufen werden, und der Tempelberg zu einem bewaldeten Hügel.

Dies geschah in der weiteren Geschichte Israels nicht nur einmal, sondern sogar zweimal. Zum ersten Mal durch die Babylonier nach der Verwerfung des Wortes Gottes durch Jeremia. Zum zweiten Mal durch die Römer nach der Verwerfung des Wortes Gottes aus dem Mund des Sohnes Gottes, nach seiner Kreuzigung und Auferstehung, und nach der Verwerfung des Evangeliums durch die Mehrheit des Volkes und der religiösen Führer Israels. Gott schleifte die beiden steinernen Tempel Jerusalems und ersetzte sie durch einen neuen und ewigen Tempel. Um das noch besser zu verstehen, möchten wir am Ende unseres Kapitels noch einen Abstecher in das Buch Jeremia machen.

In Jeremia 26 steht der Prophet den Obersten des Volkes Jerusalems gegenüber, als er im Anfang der Regierung Jojakims ein Wort verkündigt. Jeremia muss sich im Vorhof des Tempels aufstellen und es laut zu allen Leuten sagen. „Wandelt im Gesetz des alten Bundes und hört auf die wahren Propheten Gottes! Wenn ihr es nicht tut, dann wird Gott den Tempel wie Silo machen (das bedeutet: ihn völlig zerstören, siehe auch Kapitel 7,12-14)!“ Hier sehen wir etwas von der ungeheuren Festigkeit des Mannes Jeremia, welche Gott ihm geschenkt hat. Es ist eine dieser schrecklichen Situationen, die der Prophet nur in der Kraft Gottes durchzustehen vermag.

Sofort wird Jeremia von allen Anwesenden (Priester, Propheten, Volk) ergriffen und des Todes schuldig gesprochen, weil er genau wie in Kapitel 7 seines Buches einen Fluch gegen den Tempel ausgesprochen hat. Die Fürsten besitzen noch einen Rest von Gottesfurcht und einen Rest von Kenntnis der Geschichte Israels und des Wortes Gottes. Sie erinnern sich nämlich an unseren Propheten Micha aus Moreshet, der in Hiskias Tagen ebenfalls die Zerstörung des Tempels und die Verwüstung des Tempelberges weissagte. Jeremia wird bewahrt und kommt frei. Hier haben wir die direkte Verbindung zwischen den Büchern Jeremias und Michas, und wir erfahren auch, dass die Prophetie in Micha 3,12 unter der Herrschaft Hiskias kam.

Ein Gedanke aus dem Kapitel Jeremia 7 soll unseren geistlichen Blick auf den Tempel Gottes vervollständigen. In Kapitel 7,1-10 redet Jeremia schonungslos über das Fehlverhalten der falschen Anbeter. Sie bedrücken Fremdlinge, Witwen und Waisen. Sie vergießen unschuldiges Blut und wandeln anderen Göttern nach (blutige Kinderopfer für den Moloch). Sie stehlen, brechen die Ehe, schwören falsch und räuchern dem Baal. Danach kommen sie zum Tempel und sagen: „*Wir sind errettet!*“ und „*Uns wird nichts geschehen, denn der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn ist dies!*“ Der Tempel des Herrn ist unter ihren Händen zu einer Räuberhöhle geworden (Jer 7,11). Jahrhunderte später muss der Herr gegen den zweiten Tempel Jerusalems genau dasselbe Wort sprechen.

*Mt 21,13: „Und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: »Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden!« Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“*

In heutiger Sprache erkennen wir hier die sogenannten Namenschristen, die klassischen Sonntagschristen. Sie gehen am Sonntag zur Kirche, damit sie von der Gemeinde gesehen werden. Nach dem Ende des Gottesdienstes geben sie sich dann im Alltag der Woche allen nur denkbaren Lastern und Sünden hin. Sie kennen kein ernstes Lesen der Heiligen Schrift, keine Heiligung und Buße, kein ernstes Gebet, keine Barmherzigkeit. Sie sind außerhalb der Gemeindemauern nicht von anderen Menschen zu unterscheiden, welche den Herrn nicht kennen, denn sie verhalten sich in der Praxis genauso wie diese. Gott wird sie richten müssen, denn sie zeigen in ihrem täglichen Wandel klar und deutlich, dass kein ewiges Leben in ihrem Herzen ist.

In Jer 7,12-15 redet der Prophet über den Untergang Silos und kündigt an, dass mit dem Tempel das Gleiche geschehen würde. Die falschen Anbeter haben nämlich vergessen, was der König Salomo in seinem Gebet bei der Einweihung des Tempels gesagt hatte. Salomo hatte betont, dass die Israeliten im Bekenntnis ihrer Schuld zum Tempel kommen sollten. Das ernstliche Flehen eines bußfertigen Sünders würde Gott erhören, und das würde alle Sünden betreffen. Sogar die Fremdlinge würde er erhören. Auch aus der Gefangenschaft würde Gott den Schrei der Israeliten hören, wenn sie in echter Reue nach ihm rufen würden. Drei besondere Verse müssen hier angeführt werden.

*1Kö 8,27: „Aber wohnt Gott wirklich auf der Erde? Siehe, die Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dieses Haus tun, das ich gebaut habe!“*

*Apg 7,47-49: „Salomo aber erbaute ihm ein Haus.*

*48 Doch der Höchste wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:*

*49 »Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße.*

*Was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?“*

*Jes 66,1: „So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?“*

Gottes Anwesenheit bei seinem Volk hängt in keiner Weise von einem Gebäude ab, welches von Menschenhand errichtet wurde. Jesaja sagt es. Salomo sagt es in 1Kö 8, und Stephanus redet in Apg 7 über Salomo, indem er dasselbe sagt. Für Stephanus bedeutete

es den Tod, denn dieses Wort wurde ihm schwer übelgenommen von den Pharisäern, unter denen sich zu diesem Zeitpunkt sogar der noch junge Saulus von Tarsus befand, der spätere Apostel Paulus. Stephanus sah im Augenblick seines Todes den Herrn stehend vor seinem himmlischen Thron. Der Herr nahm ihn ebenso in seine Herrlichkeit auf wie viele Jahre später seinen bekehrten und hingegebenen Apostel Paulus.

Der Herr selbst hat wie bereits gesagt während seines irdischen Dienstes die gottlosen Pharisäer verflucht (Mt 23) und unmittelbar danach den Tempel verlassen, um zum Ölberg zu gehen. Vom Ölberg aus kündigte der Herr in seiner großen Rede die völlige Vernichtung der Stadt Jerusalem und des zweiten Tempels an, welche 40 Jahre später geschah. Jeremia muss hier in Kapitel 7 die Zerstörung des ersten Tempels ankündigen, denn das Volk wird nicht umkehren. Wir wissen aus Hes 11, dass die Herrlichkeit Gottes, welche für die Israeliten damals nicht mehr sichtbar war, genau wie der Herr selbst es Jahrhunderte später beim zweiten Tempel tun würde, den ersten Tempel verließ und auf dem Weg über den Ölberg von Jerusalem wegging. Dies würde wenige Jahre nach Jeremias Rede geschehen, und es war die Vorerfüllung des irdischen Weges des Herrn selbst. In seinem Tod und in seiner Auferstehung am dritten Tag errichtete der Herr dann den dritten Tempel, nämlich den Tempel seines Leibes.

*Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!*

*20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?*

*21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“*

Die Gemeinde Christi im neuen und ewigen Bund ist nun der Leib Christi auf der Erde und im Himmel (die bereits gestorbenen Gläubigen). Sie ist der Tempel des Heiligen Geistes auf der Erde, der dritte und ewige Tempel Gottes, seitdem der Heilige Geist am Pfingsttag aus dem Himmel kam und in allen damaligen Gläubigen Wohnung nahm. Der Leib jedes Gläubigen ist ebenfalls ein Tempel des Heiligen Geistes.

*1Kor 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“*

*2Kor 6,16: „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.«*

*Eph 2,19-22: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und*

*Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,  
20 auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus  
Christus selbst der Eckstein ist,  
21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel  
im Herrn,  
22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

Dieser Tempel wird niemals mehr von Gott verlassen werden, und er wird auch in Ewigkeit nicht mehr zerstört werden. Möglicherweise wird in unserer Zeit in Jerusalem/Israel noch einmal ein dritter Steintempel erbaut werden. Vieles deutet darauf hin. Dieses Gebäude wird jedoch in den Heilsgedanken Gottes keine Bedeutung mehr haben. Mit diesen Gedanken schließen wir unsere Betrachtung des dritten Kapitels Michas endgültig ab.

## Kapitel 4

---

Nachdem das dritte Kapitel über den Untergang des falschen Heiligtums im Norden und der beiden nur zeitlich begrenzten irdischen Tempel Jerusalems geredet hat, finden wir im vierten Kapitel einen grandiosen Ausblick auf das kommende ewige Heiligtum Gottes und das Volk, welches in ihm für immer anbeten wird. Um das besser zu verstehen, möchten wir einen kurzen Gedanken voranstellen. Das gesamte Kapitel ist von dispensationalistischen Auslegern auf deren siebte Dispensation (oder Haushaltung), nämlich auf das sogenannte 1000-jährige Reich des Messias, gedeutet worden. Diese Auslegung ist aus der Sicht des Schreibers nicht zutreffend, denn ein Reich von 1000 Jahren wird im Alten Testament an keiner Textstelle erwähnt. Siehe hierzu: „Das biblische Millennium und die Endzeit“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Der Herr selbst hat den Menschen in Israel bereits während seines irdischen Dienstes durch seine Wunder einen Vorgeschmack von den Kräften des zukünftigen Zeitalters gegeben. Die Jünger durften den Herrn auf dem Berg der Verklärung umgestaltet in der Herrlichkeit seines ewigen Reiches erblicken. Sie durften ihn nach seiner Auferstehung mehrmals in seinem geistlichen Auferstehungsleib sehen, in welchem der Herr nicht mehr den physikalischen Gesetzen der heutigen Schöpfung unterworfen ist. Auch in unserem eigenen Auferstehungs-leib werden wir ja alle als die Personen zu erkennen sein, welche wir heute schon sind, nur ohne die Sünde und ohne die Kräfte des alten Fleisches.

*1Kor 15,44: „Es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib.“*

Es ist daher für unseren Glauben nicht schwierig, dass der neue Himmel und die neue Erde in verherrlichter Form noch erkennbare Wesenszüge der alten Erde widerspiegeln können. Es ist sehr wohl möglich, dass auch die Geographie der neuen Erde noch Anklänge an die alte Erde zeigen wird, nur eben in verherrlichter und verewigter Gestalt. So ist es auch ohne weiteres möglich, dass es dort ein Land Israel als Wohnort für das neue Jerusalem, also für die Gemeinde Gottes geben wird. Dies passt auch gut dazu, dass zum Beispiel der Prophet Hesekiel in einer seiner Beschreibungen des ewigen Zustands in Kapitel 47 seines Buches geographische Begriffe verwendet, die aus dem heutigen Israel bekannt sind. Auch andere Propheten wie etwa Jesaja und Sacharja reden ja über ein ewiges Leben in einem verherrlichten Land. In dieser Sichtweise ist es auch keinesfalls ein Widerspruch, wenn die verschiedenen Propheten in ihren Weissagungen über das ewige Land Begriffe und Namen verwenden, welche wir schon in unserer Zeit kennen. Und nun wieder zurück zu den Worten Michas.

Der hohe Berg in den Versen 1-3 ist in gleicher Weise auch in Jesaja 2,2-4 wiederzufinden. Wir haben hier an zwei Schriftstellen von zwei gleichzeitig dienenden Propheten das gleiche Wort. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass die hier gesagten Dinge in Gottes Augen sehr wichtig sind, denn sie werden durch zwei Zeugen bestätigt.

*5Mo 19,15: „Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Schuld oder wegen irgendeiner Sünde, mit der man sich versündigen kann; sondern auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen soll jede Sache beruhen.“*

*Mt 18,16: „Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht.“*

Das Bild beschreibt die freiwillige Anbetung von Menschen aus allen Nationen auf einem erhabenen Bergheiligtum Gottes. Dieser Berg Zion wird der Welt das Wort Gottes geben. Gott hatte das schon von seinem irdischen Volk Israel erwartet und zugleich gewusst, dass sie darin versagen würden. Israels geistlichen Idealzustand, so wie ihn Gott zur Zeit des Alten Testaments gewünscht hat, finden wir in

*2Mo 19,5-6: „Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern*

*mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir,  
6 ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!  
Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.“*

Israel war dazu aufgerufen, vom irdischen Jerusalem und Zion aus der Welt zu zeigen, was das Volk Gottes ist, und diesen Gott auf der Erde zu verkündigen, indem Israel als heiliges und königliches Priestertum auftreten sollte. Zur Zeit Salomos war das noch einigermaßen der Fall gewesen, danach aber ging es steil bergab. Israel versagte, es musste seinen Status als Volk Gottes auf dieser Erde preisgeben und an eine andere Nation abtreten.

*Mt 21,43: „Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.“*

In unserem Kapitel sehen wir nun ebenso wie in Jes 2 ein gewaltiges Bergheiligtum, welches schon rein geographisch nicht mehr mit dem irdischen Jerusalem gleichgesetzt werden kann. Wir sehen hier solche Anbeter, deren Herzen verwandelt sind. Ihrer Schwerter sind zu Pflugscharen umgewandelt, sie halten Frieden und lernen den Krieg nicht mehr. Wenn wir diese Stadt und dieses Volk erkennen möchten, dann müssen wir sie mit anderen Schriftstellen vergleichen.

*Hes 40,2: „In göttlichen Gesichtern brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einem sehr hohen Berg; auf diesem war etwas wie der Bau einer Stadt, nach Süden hin.“*

*Hes 48,35: „Der ganze Umfang beträgt 18 000 [Ruten]. Und der Name der Stadt soll künftig lauten: »Der HERR ist hier!«“*

*Mt 5,14: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben.“*

*Joh 4,21-24: „Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.  
22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden.  
23 Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.“*

*24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,*

*24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Es handelt sich hier um einen vorausschauenden Blick auf die Gemeinde Christi im neuen Bund, welche am Ende der Tage oder in den letzten Tagen das Wort Gottes zu allen Nationen bringen wird. Menschen aus allen Völkern werden zu diesem Berg als bekehrte Christen und Anbeter strömen, um das Wort des Herrn zu hören. Die Gemeinde Christi ist dieses geistliche Israel Gottes in den letzten Tagen nach

*Rö 2,28-29: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht;*

*29 sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“*

*Rö 4,11-12: „Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er schon im unbeschnittenen Zustand hatte, damit er ein Vater aller unbeschnittenen Gläubigen sei, damit auch ihnen die Gerechtigkeit angerechnet werde;*

*12 und auch ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war.“*

*Phil 3,3: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen.“*

*Kol 2,11: „In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus.“*



Innerhalb dieser Nation wird keiner aus irgendeinem irdischen Volk das Schwert mehr gegen den anderen erheben. Die Gemeinde Christi besteht aus Gläubigen aller Nationen der Erde, und es herrscht Frieden zwischen allen diesen Leuten. Sie haben ihre geistlichen Schwerter zu Pflugscharen für den Ackerbau Gottes geschmiedet. Sie kämpfen nicht mehr gegeneinander wie die Nationen der gottlosen Erde, sondern sie arbeiten im Ackerbau Gottes, ja sie sind dieser Ackerbau.

*IKor 3,6-9: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben.*

*7 So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.*

*8 Der aber, welcher pflanzt, und der, welcher begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit.*

*9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.“*

Hier wird uns zum zweiten Mal nach Hosea ein ganz anderes Israel und Zion unter einem ganz anderen König vorgestellt, nämlich das geistliche Israel und das geistliche Zion der damals noch fernen Zukunft unter der Herrschaft des Herrn selbst.

In Jesaja 4 werden diesem Bild noch weitere Aspekte hinzugefügt. Wir finden dort den Spross (*zemasch*), den Messias, inmitten seines Volkes. In Jer 23,5 ist der Spross der König, in Sach 6,12 ist er ein Mensch. Das gesamte Volk im Bild von Jesaja 4 ist erlöst und verwandelt, denn alle werden heilig genannt und sind zum Leben in dieser Stadt eingeschrieben. Die Blutschuld ist abgewaschen, der Herr wohnt mit seiner Herrlichkeit inmitten seines Volkes und über ihm, denn er bedeckt es mit seiner Wolke. – Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen. – Keine Sünde mehr, kein Versagen mehr, kein Blut mehr, keine Bedrohung mehr. Nur noch Heiligkeit und Herrlichkeit. Auch hier können wir nicht umhin, Schrift mit Schrift zu vergleichen.

*Zeph 3,14-17: „Jauchze, du Tochter Zion; juble, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!*

*15 Denn der HERR hat die Gerichte von dir abgewendet, er hat deinen Feind weggeräumt. Der HERR, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten!*

*16 In jenen Tagen wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich nicht! Zion, lass deine Hände nicht sinken!*

*17 Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er wird sich über dich freuen mit Wonne, er wird still sein in seiner Liebe, er wird über dich jubelnd frohlocken.“*

*Lk 10,20: „Doch nicht darüber freut euch, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber lieber darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“*

*Off 21,3: „Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“*

*Off 21,27: „Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräueltat und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes.“*

Micha beschreibt uns im Zusammenhang mit Jesaja 2 und 4 die neutestamentliche Gemeinde Christi in der vollendeten Gemeinschaft mit dem Herrn in der neuen und ewigen Welt. Heute in unserer Zeit sind alle diese Dinge schon geistlich eingeführt (inauguriert), denn die Gemeinschaften der Christen und auch jeder einzelne Christ können sie geistlich schon heute genießen. Einmal wird es jedoch völlig geoffenbarte Wirklichkeit sein. Dies wird durch die Lehre der zwei Zeitalter in der Bibel erklärt. Wir verweisen hierzu auf unseren Text: „Die biblische Lehre der zwei Zeitalter“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Wir möchten an dieser Stelle noch etwas mehr zu dem Thema sagen, um die soeben beschriebene und äußerst wichtige Lehre des Reiches Gottes noch weiter zu untermauern. Bereits der Prophet Daniel hat das Kommen eines ewigen Reiches Gottes vorhergesagt, welches im Himmel von Gott an den Sohn des Menschen übergeben werden wird.

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,13-14: „Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.*

*14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

Diese Prophetie ist im Neuen Testament an verschiedenen Stellen deutlich erfüllt, denn die betreffenden Verse reden über dasselbe ewige und unerschütterliche Reich, welches der Satan niemals überwinden kann, und welches von einem Volk (der Frau Gottes in der Wüste der Welt) bewohnt wird. Der Teufel (der Drache) kann diese Frau nicht vernichten. Der Herr wird dieses Reich nach seiner Himmelfahrt empfangen und es öffentlich aufrichten. Dies wird zunächst geschehen im Heiligen Geist. Auf der neuen Erde wird der Herr es dann sichtbar aufrichten bei seiner Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit. Dann wird er den Lohn an seine Diener austeilen, durch welche er das Reich in unserer Zeit baut. Es wird gesprochen über eine ewige Gemeinde, in welcher und durch welche der Herr Jesus Christus, der Sohn des Menschen aus Dan 2,44 und Dan 7,13-14 in alle Ewigkeit geehrt werden wird.

*Mt 16,18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“*

*Mk 16,19: „Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes.“*

*Luk 19,11-15: „Als sie aber dies hörten, fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, weil er nahe bei Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen.*

*12 Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und dann wiederzukommen.*

*13 Und er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme!*

*14 Seine Bürger aber hassten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!*

*15 Und es geschah, als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen hatte, da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, um zu erfahren, was jeder erhandelt habe.“*

*Apg 1,9-11: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.*

*10 Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen,*

*11 die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“*

*Hebr 12,28: „Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst*

*uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!“*

*Off 5,4-10: „Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch auch hineinzublicken.*

*5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!*

*6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde.*

*7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.*

*8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.*

*9 Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen,*

*10 und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden.“*

*Off 12,13-17: „Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte.*

*14 Und es wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.*

*15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul der Frau Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde.*

*16 Und die Erde half der Frau, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte.*

*17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben.“*

Weitere Erfüllungen im Neuen Testament reden darüber, dass die Buße zur Vergebung der Sünden allen Nationen gepredigt werden wird, und zwar zunächst ausgehend vom Berg Zion und Jerusalem auf der jetzigen Erde. Hinzu kommt aber auch der Versammlungsberg Gottes im Himmel, das himmlische Zion, welches das Herrschaftszentrum Gottes über die ganze Schöpfung ist, und wo der Thron des Herrn steht. Das himmlische

Jerusalem besteht aus den Gläubigen aus der irdischen Nation Israel und aus allen anderen Nationen, aus den Nahen und den Fernen. Es ist zudem die neue und ewige Frau Gottes, welche nicht mehr unter dem Gesetz versklavt, sondern frei ist.

*Luk 24,45-49: „Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden,*

*46 und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen,*

*47 und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem.*

*48 Ihr aber seid Zeugen hiervon!*

*49 Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!“*

*Apg 1,8: „...sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“*

*Eph 2,11-18: „Darum gedenkt daran, dass ihr, die ihr einst Heiden im Fleisch wart und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht*

*12 – dass ihr in jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.*

*13 Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus.*

*14 Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat,*

*15 indem er in seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinwegtat, um die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu stiften,*

*16 und um die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte.*

*17 Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen;*

*18 denn durch ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater in einem Geist.“*

*Gal 4,21-31: „Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht?*

*22 Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien.*

*23 Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung.*

24 Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar.  
25 Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.  
26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.  
27 Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat.  
28 Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung.  
29 Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt.  
30 Was aber sagt die Schrift? »Triebe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.«  
31 So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“

Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,  
23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“

Der Herr sagte während seines Dienstes auf der Erde, dass für die Jünger noch zu ihren eigenen Lebzeiten ein Tag kommen würde, an welchem sie die Aufrichtung des Reiches Gottes in Kraft erleben würden. Das Reich Gottes war ihnen schon durch die Ankunft des Herrn nahe gekommen, und es würde wenig später in ihnen selbst und in der Welt errichtet werden. Schon der Prophet Joel hatte im Alten Testament über die Ausgießung des Heiligen Geistes auf alles Fleisch (alle Nationen) gesprochen. Dies erfüllte sich an Pfingsten in Jerusalem, wo der Heilige Geist mit Macht und Kraft zur Erde kam und die Gemeinde und somit auch das Reich gründete. Petrus bezieht sich in seiner Pfingstpredigt direkt auf Joel und zitiert sein Prophetenwort. Das Haupt herrscht über die Glieder, das Reich ist Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist. Es besteht in den Gläubigen und wird durch ihren Dienst über die ganze Erde ausgebreitet.

Joel 3,1-2: „Und nach diesem wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Ältesten werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen;

*2 und auch über die Knechte und über die Mägde will ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen;“*

*Mt 4,17: „Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!“*

*Mk 1,15: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“*

*Mk 9,1: „Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen!“*

*Luk 24,49: „Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!“*

*Apg 2,1-4: „Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen.*

*2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherkommenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.*

*3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.*

*4 Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“*

*Apg 2,16-18: „...dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: 17 »Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben;*

*18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;“*

*1Kor 12,12-13: „Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.*

*13 Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden,*

*ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“*

*Eph 1,9-10 und 22-23: „Er hat uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht, entsprechend dem [Ratschluss], den er nach seinem Wohlgefallen gefasst hat in ihm,*

*10 zur Ausführung in der Fülle der Zeiten: alles unter einem Haupt zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch was auf Erden ist*

*22 und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben,*

*23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.“*

Ab dem Pfingsttag redet die Heilige Schrift an allen betreffenden Stellen darüber, dass das Reich bereits aufgerichtet ist, und dass die Gläubigen darin leben. Das Reich wird in unseren Tagen gebaut, und der Herr wird es bei seiner Wiederkunft an den Vater übergeben. Alle Lehrsysteme, welche das Reich Gottes in die Zukunft verorten, gehen an diesem Zeugnis der Schrift vorbei. Wir möchten daher noch eine kurze Aufzählung von entsprechenden Schriftstellen anführen und damit das Thema des Reiches Gottes beenden.

*Mt 16,18-19: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.*

*19 Und ich will dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“*

*Kol 1,13: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.“*

*1Pe 2,9-10: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht*

*10 – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.“*

*Off 1,5-6+9: „...und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut,*



*6 und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.  
9 Ich, Johannes, der ich auch euer Bruder bin und mit euch Anteil habe an der Bedrängnis und am Reich und am standhaften Ausharren Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu Christi willen.“*

*Off 5,10: „...und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden.“*

*1Kor 15,21-25: „Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen;  
22 denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.  
23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;  
24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.  
25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.“*

Wir setzen nun die Betrachtung unseres Textes fort mit Kapitel 4,6. Hier wird das Hinkende gesammelt und das Verstoßene zusammengebracht. Dies hat sich zunächst in der Rückkehr des Überrestes aus der hier noch zukünftigen babylonischen Gefangenschaft erfüllt. Aus der Ferne kommen sie zurück und werden ein starkes Volk (erster Teil von Vers 7).

Der Übergang zum Zeitalter der neutestamentlichen Gemeinde findet sich in der Mitte von Vers 7. Der Herr wird über sie herrschen auf dem Berg Zion in Ewigkeit. Somit haben wir hier den himmlischen Berg Zion und den verherrlichten Berg Zion der neuen Erde und ewigen Schöpfung, und nicht mehr den heutigen irdischen Zionsberg. Vers 8 bringt uns das Königtum der Frau des Königs, des neuen Jerusalem, der Gemeinde Jesu Christi, über die neue und ewige Schöpfung.

*Ps 45,1-3 und 14-18: „Dem Vorsänger. Nach [der Melodie] »Lilien«. Von den Söhnen Korahs. Ein Maskil; ein Lied der Liebe.  
2 Mein Herz fließt über mit einem lieblichen Lied. Ich sage: Meine Gedichte sind für den König bestimmt, meine Zunge ist der Griffel eines gewandten Schreibers.  
3 Du bist schöner als die Menschenkinder; Gnade ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet auf ewig.  
14 Ganz herrlich ist die Königstochter im Innern; aus gewirktem Gold ist ihr*

*Gewand.*

*15 In gestickten Kleidern wird sie dem König zugeführt; die Jungfrauen, die sie begleiten, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir gebracht.*

*16 Man führt sie mit Freuden und Frohlocken, und sie ziehen ein in den Palast des Königs.*

*17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten, du wirst sie als Fürsten einsetzen im ganzen Land.*

*18 Ich will deinen Namen verkünden in allen Geschlechtern; darum werden dich die Völker preisen immer und ewiglich.“*

*Off 21, 1-3 und 9-10: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

*9 Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen!*

*10 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam.“*

In den Versen 9-10 werden wir wieder in die harte Realität der Zeit Michas zurückgeholt. Es ist kein König da und keine Ratsherren mehr, wenn die Verwüstung über Zion kommt. Sie sind führungslos und ratlos geworden. Sie schreien wie eine Gebärende. Hier ist es eine Gebärende wie die Frau des Pinehas in 1Sam 4,19-22, die Schwiegertochter Elis, des letzten Priesters von Silo. Sie starb bei der Geburt, nachdem sie zuvor gehört hatte, dass die Bundeslade Israels verlorengegangen war. Die Lade symbolisierte damals die Gegenwart Gottes inmitten des Volkes. Nun war Gott nicht mehr in ihrer Mitte. Es gab keine Herrlichkeit mehr, und das war auch der Name des neugeborenen Kindes: Ikabod („Nicht-Herrlichkeit“ oder „keine Herrlichkeit mehr“). So wird es auch hier sein, wenn Jerusalem und der Tempel untergehen werden.

Am Ende von Vers 10 finden wir die Verheißung der Rettung und Wiederherstellung. Die Verse 11-12 bringen das Gericht über die Vernichter Jerusalems, so wie wir es an verschiedenen Stellen in anderen Prophetenbüchern ausführlich finden. Jes 10; Jes 13-27; Jer 46-51; Hes 25-32 und andere Stellen. In Jes 10 ist besonders der Assyrer angesprochen. Er ist die nun kommende erste Zuchtrute zur Zeit Michas und Jesajas. Er wird den

Norden vernichten und nach Jerusalem kommen, um dort unterzugehen. Nach ihm wird der Babylonier kommen. Er wird das Südreich vernichten und in die Gefangenschaft bringen. Nach 70 Jahren wird das babylonische Reich gerichtet werden durch die Hand Medopersiens. Danach werden die Griechen kommen, deren Nachfolger von den Makkabäern besiegt werden. Schließlich werden die Römer kommen und ihr Weltreich errichten.

Der König der Könige, der Herr der Herren, der Messias Jesus Christus, wird unter der politischen Herrschaft der Römer sein ewiges Reich gründen, welches alle anderen Reiche überdauern wird. Wenn er wiederkommt, dann wird er das heutige Weltsystem vernichten, nämlich Babylon die Große, welche auf der ganzen Erde die Gemeinde des Herrn Jesus Christus verfolgt und getötet hat. So wie es hier bei Micha ist, so wird es bleiben bis zum Ende. Gott wird diejenigen richten, durch welche er zuvor sein Volk züchtigen musste. Einmal wird es enden bei der Wiederkunft des Herrn. Der Herr wird zusammen mit seiner Gemeinde am letzten Tag die gottlose Welt und alle ihre Nationen zerdreschen. Nach aller Geduld Gottes mit der Verkündigung des Evangeliums und nach aller Demütigung, Verwerfung und Verfolgung der Gläubigen in der Welt wird es keine andere Möglichkeit mehr geben. Nach diesem Gericht wird der Herr mit Frieden, Freude und Herrlichkeit für immer der Beherrscher der neuen Schöpfung sein.

Vers 14 (in der Übersetzung Schlachter 2000 zwischen Kapitel 4 und 5 angesiedelt) bringt uns das Gericht über die falschen Richter Israels und richtet dabei unseren Blick zugleich auf den Herrn aus. Wir haben in 4,9 gesehen, dass kein König und keine Richter mehr da sind. Der König ist verschleppt worden. Historisch gesehen war es Zedekia. Die falschen Richter Israels haben das Volk immer wieder ins Gesicht geschlagen. Nun werden die Richter Israels von dem mächtigen Eroberer ins Gesicht geschlagen. Dies war in damaliger Zeit eine übliche Methode der Sieger, nach welcher sie mit den Besiegten verfahren. Der Besiegte wird nun am eigenen Leib erfahren, was er selbst mit anderen getan hat.

*Jes 3,11: „Wehe dem Gottlosen! Ihm geht es schlecht; denn was er mit seinen Händen getan hat, das wird ihm angetan werden!“*

Zugleich führt uns der Geist Gottes hin zu dem wahren Herrn, Richter und König des Volkes, welchen wir im nächsten Vers erkennen werden. Auch dieser ewige König wurde ins Gesicht geschlagen, als er auf dem Weg nach Golgatha war, um für unsere Sünden zu sterben. Seinen Aposteln und Evangelisten nach ihm erging es nicht besser. Es wird so bleiben bis er wiederkommt, um als Richter der ganzen Erde Gerechtigkeit zu bringen.

*Jes 50,6: „Meinen Rücken bot ich denen dar, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.“*

*Mt 26,67-68: „Da spuckten sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; andere gaben ihm Backenstrieche  
68 und sprachen: Christus, weissage uns! Wer ist's, der dich geschlagen hat?“*

*Joh 18,21-23: „Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe!  
22 Als er aber dies sagte, schlug einer der Diener, die dabeistanden, Jesus ins Gesicht und sprach: Antwortest du so dem Hohenpriester?  
23 Jesus erwiderte ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, was daran unrecht war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?“*

*Joh 19,2-3: „Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um  
3 und sprachen: Sei begrüßt, du König der Juden!, und schlugen ihn ins Gesicht.“*

*Apg 23,2: „Aber der Hohepriester Ananias befahl den Umstehenden, ihn auf den Mund zu schlagen.“*

## Kapitel 5

---

Vers 1 bringt uns nach Bethlehem-Ephrata. Es war nur ein kleines Dorf, aber Gott liebt es, das Schwache zu stärken und das Niedrige zu erhöhen. Eine Begebenheit aus 1. Mose kommt uns hier in den Sinn, denn sie hängt mit der Deutung dieses Verses zusammen.

In 1Mo 32 befindet sich Jakob mit allen seinen bereits geborenen elf Söhnen auf dem Weg aus der Fremde zurück in das verheißene Land. In Pniel hat er seine persönliche Begegnung mit dem Engel des Herrn. Zwar wird ihm die Hüfte ausgerenkt, aber er erkennt in diesem Augenblick das Angesicht des Herrn und wird ein wahrer Gläubiger. Er ist jetzt nicht mehr „Jakob, der Fersenhalter“, sondern „Israel, der Fürst Gottes“. Seine Söhne werden die Stammväter des alttestamentlichen Volkes Gottes, der irdischen Nation Israel sein. Israel wandelt von nun an nicht mehr in der Kraft seines eigenen Fleisches, sondern in der Kraft des Glaubens. Er vertraut auf Gott und seine Wege. In dieser Situation gebiert Rahel auf dem Weg nach Bethlehem den Sohn Benjamin. Der „Sohn der rechten Hand“ (Bedeutung des Namens) ist nun zur Welt gekommen, und

seine Mutter hat kurz nach seiner Geburt ihr Leben verloren. Sie hat Bethlehem, das „Haus des Brotes“ (Bedeutung des Namens) in ihrem Leben nicht mehr ganz erreicht.

*1Mo 35,19: „Und Rahel starb und wurde begraben am Weg nach Ephrata, das ist Bethlehem.“*

Etwa 1750 Jahre später wird in Bethlehem der Herr Jesus Christus geboren, der wahre Sohn der rechten Hand des Vaters. Auch er ist nun in der Welt, und er hat sehr wohl Bethlehem im Leib seiner Mutter Maria erreicht. Er selbst ist das Brot vom Himmel, und er kommt zu seinem Volk durch das „Haus des Brotes“ hindurch. So wie der König David aus der unbedeutenden Familie Isais kam, so kommt der Herr aus der noch unbedeutenderen Familie von Maria und Josef. Josef ist noch nicht einmal sein leiblicher Vater, sondern nur der Mann seiner Mutter Maria. Im damaligen Israel war dies eine Herkunft aus dem Nichts. Der Sohn Jesus wird in einem Stall geboren und in eine Futterkrippe gelegt.

In Israel war diese Prophetie Michas unter den Schriftgelehrten bekannt, denn die Weisen aus dem Osten und der König Herodes erkundigen sich bei den Gelehrten nach dem Geburtsort des Königs Israels, der zugleich der König der Ewigkeiten ist. Die Weisen wollen den König ehren, Herodes will ihn umbringen. Wir kennen die Geschichte und ihren Ausgang. Auch unter dem Volk zur Zeit des Herrn war der Geburtsort des Messias bekannt. Dieser König der Ewigkeiten gründete in seinem Tod und seiner Auferstehung sein ewiges Reich, welches nicht von dieser Welt ist, und welches alle Königreiche der Welt überwinden und sie überdauern wird.

*Mt 2,3-6: „Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.*

*4 Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.*

*5 Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten:*

*6 »Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll.«*

*Joh 7,41-43: „Andere sprachen: Dieser ist der Christus! Andere aber sagten: Kommt der Christus denn aus Galiläa?*

*42 Sagt nicht die Schrift, dass der Christus aus dem Samen Davids kommt und aus dem Dorf Bethlehem, wo David war?*

*43 Es entstand nun seinetwegen eine Spaltung unter der Volksmenge.“*

*Joh 8,58: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich!“*

*Luk 1,31-33: „Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben.*

*32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben;*

*33 und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“*

*Joh 18,36: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“*

*Joh 16,33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,14: „Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

Zur bestimmten Zeit Gottes wird der König in Bethlehem geboren werden (Vers 2). Das Prinzip des Überrestes haben wir bereits besprochen. Als Josef und Maria zum Tempel in Jerusalem kamen, um ihren Sohn Jesus darzustellen, wurden sie von einem gläubigen Überrest erwartet.

*Gal 4,4: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, ...“*

*Luk 2,8-11: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Feld, die bewachten ihre Herde in der Nacht.*

*9 Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.*

*10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll.  
11 Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“*

*Luk 2,25-38: „Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.*

*26 Und er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe.*

*27 Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte,*

*28 da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach:*

*29 Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort!*

*30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,*

*31 das du vor allen Völkern bereitet hast,*

*32 ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel!*

*33 Und Joseph und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde.*

*34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird –*

*35 aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden.*

*36 Und da war auch Hanna, eine Prophetin, die Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser, die war hochbetagt und hatte nach ihrer Jungfrauschafft mit ihrem Mann sieben Jahre gelebt;*

*37 und sie war eine Witwe von etwa 84 Jahren; die wich nicht vom Tempel, sondern diente [Gott] mit Fasten und Beten Tag und Nacht.*

*38 Auch diese trat zu derselben Stunde hinzu und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung warteten in Jerusalem.“*

Elisabeth, Zacharias, Johannes der Täufer, die Hirten, Simeon und Anna die Prophetin waren schon da. Ihnen folgten die Apostel und die namenlosen Gläubigen im Volk Israel. Nach Pfingsten wurde der gläubige Überrest der alten Nation Israel vom Heiligen Geist unter der Verkündigung des Evangeliums bis zur Zerstörung im Jahr 70 n.Chr. gesammelt. Seither kehrt der gläubige Überrest der Brüder des Königs aus allen Nationen der Welt zusammen mit den gläubigen Kindern Gottes aus dem irdischen Israel zu dem auferstandenen Herrn und König zurück, wie es ebenso in Vers 2 gesagt ist. Das Heil begann in Israel, und der dortige gläubige Überrest wurde aus der ungläubigen Masse des

Volkes heraus zu den Wegen ihrer gläubigen Väter zurückgebracht. Dies begann mit dem Dienst von Johannes dem Täufer, welcher in der geistlichen Kraft Elias auftrat, und wurde in dem Herrn vollendet.

*Mal 3,23-24: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt;  
24 und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muss!“*

In Vers 3 sehen wir den König als den großen Hirten und allmächtigen Herrn, der seine Herde weidet. Er ist groß bis an die Enden der Erde. Sein Reich breitet sich über die ganze Welt aus. Niemand kann seine Herde vernichten oder seine Versammlung überwinden. Der Herr ist nun nicht mehr der einfache Stein, sondern der mächtige Felsen in einem weiten Land und der Eckstein des Temples Gottes nach dem Geist, der Gemeinde.

*Dan 2,44 „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Jes 32,1-2: „Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren, und Fürsten werden gemäß dem Recht herrschen;  
2 und ein Mann wird sein wie ein Bergungsort vor dem Wind und wie ein Schutz vor dem Unwetter, wie Wasserbäche in einer dürren Gegend, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einem erschöpften Land.“*

*Mt 16,18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“*

*Joh 16,33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

*Off 12,6+16: „Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, damit man sie dort 1 260 Tage lang ernähre.“*



*16 Und die Erde half der Frau, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte.“*

*Eph 2,19-22: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

Die Verse 4-5 zeigen den Friedefürsten und den Frieden, welchen er bringt. Dieser Friede kann von der Welt und ihren Umständen nicht zerstört werden. Auch wenn ein riesiges Heer wie das des Assyrsers in das Land hineinkommt, werden sieben Hirten oder acht Menschenfürsten (das ist in geistlicher Bedeutung eine unbestimmte, aber sehr kleine Zahl) aus der Gegenwart Gottes auftreten und dazu in der Lage sein, den Feind zu überwinden. Ihre geistliche Macht wird groß sein. In der ersten Erfüllung erkennen wir das in der Rettung Jerusalems vor dem gewaltigen Heer des Assyrsers, welche nur durch die Demut und das Gottvertrauen von zwei, vielleicht auch drei Personen erlangt wurde. Diese waren Jesaja, Hiskia und vielleicht auch noch Micha, falls er zu dieser Zeit noch am Leben war. Sie vertrauten auf Gott und flohen nicht in die Hände irdischer Helfer. In der geistlichen Erfüllung ist es das Vertrauen der Gläubigen unserer Zeit auf den Herrn. Dieses Vertrauen sollen die Gläubigen auch angesichts gewaltiger weltlicher Übermacht festhalten, selbst wenn sie nur sehr wenige sind.

*Jes 28,15-16: „Weil ihr sprecht: »Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen und einen Vertrag mit dem Totenreich gemacht; wenn die überschwemmende Flut daherkommt, wird sie nicht zu uns gelangen; denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in Betrug uns geborgen!« – 16 darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!“*

*Jer 17,5-8: „So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht, und dessen Herz vom HERRN weicht!*

*6 Er wird sein wie ein kahler Strauch in der Einöde; er wird nichts Gutes kommen sehen, sondern muss in dürren Wüstenstrichen hausen, in einem salzigen Land, wo niemand wohnt.*

*7 Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Zuversicht der HERR geworden ist!*

*8 Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt, der die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; auch in einem dünnen Jahr braucht er sich nicht zu sorgen, und er hört nicht auf, Frucht zu bringen.“*

*Jes 9,5-6: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen:*

*Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.*

*6 Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun!“*

*Joh 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!“*

*Joh 20,19: „Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;“*

*Phil 4,6-7: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.*

*7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“*

Auch der Vers 5 wurde zunächst sichtbar in der Errettung Jerusalems unter Jesaja und Hiskia erfüllt. Er beinhaltet jedoch ebenso eine geistliche Erfüllung, denn niemals in der Geschichte hat Israel Assyrien oder das Land Nimrods erobert. Die weitere Deutung führt uns somit zum ewigen Reich Gottes, welches der König der Könige aus Vers 1 gegründet hat, und welches von seinen Fürsten und Königen bewohnt wird, von den geistlichen Israeliten der Gemeinde Christi. Alle weiteren Verse des Kapitels müssen auf diesen beiden Ebenen ausgelegt werden: Zunächst auf der geschichtlichen Ebene, danach auf der geistlichen Ebene. Wir werden uns nun bemühen, die beiden Ebenen voneinander zu trennen.

Zunächst die historische Ebene: Hier geht es um das irdische Volk Israel im Alten Testament. Israel wurde unter Hiskia und Jesaja von der Hand des Assyrsers errettet (Vers

5). Sie wurden nach der Eroberung durch Babylon unter die Nationen zerstreut und konnten nur noch auf Gott hoffen, der ihre Gefangenschaft beenden und sie zurückbringen würde (Vers 6). Die Wiederherstellung und die Rückführung in das Land kam nach 70 Jahren babylonischer Gefangenschaft unter dem Perserkönig Kyros, einem Hirten Gottes für Israel.

*Jes 44,28: „...der von Kyros spricht: »Er ist mein Hirte, und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut!, und zum Tempel: Werde gegründet!«“*

In der Gefangenschaft hatte der Überrest Israels den Götzendienst beendet, denn sie waren der babylonischen Götzen überdrüssig geworden. Sie hatten keine Wahrsager mehr, keine Bildnisse, keine Aschera-Standbilder mehr, als sie zurückkehrten. Gott richtete auf seinen Wegen nacheinander die Feinde, durch welche sie zerstört und verschleppt worden waren: Babylon, Medoparsien, Griechenland, Rom (Verse 9-14). Kurz vor der Zerstörung des zweiten Tempels Jerusalems durch die Römer wurde durch die Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn Jesus Christus das ewige Reich Gottes gegründet, auf welches sich die geistliche Deutungsebene bezieht.

Nun also die geistliche Ebene: Es geht jetzt um das ewige Israel Gottes nach dem Geist, um die Gemeinde Jesu Christi. Die Bewohner des Reiches Gottes leben schon hier auf der Erde in einem geistlichen Land, welches ihnen ein Erbe bereithält. Der Herr teilt es ihnen aus. Der Satan (der geistliche Assyrer) versucht ständig, ihnen ihr Gebiet streitig zu machen. Die Gläubigen verteidigen sich in der Kraft Gottes, indem sie die geistliche Waffenrüstung tragen und zu stehen Vermögen. Der Assyrer wird vertrieben (Vers 5).

*Eph 6,10-13: „Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.*

*11 Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels;*

*12 denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].*

*13 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt.“*

Auf der ganzen Erde wird der Überrest Gottes unter allen Nationen zerstreut sein. Überall werden sie der Tau Gottes sein, welcher das dürre Gras benetzt und das neue Leben hervorbringt. Durch ihr Zeugnis wird der Heilige Geist viele Menschen zur Errettung führen. Der Tau Gottes wird aus der Morgenröte hervortreten und dem auf seinem Thron verherrlichten Herrn dienen. Sie werden Hoffnung zu den Menschen bringen, die keine Hoffnung mehr haben (Vers 6).

*Ps 110,1-3: „Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!*

*2 Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde!*

*3 Dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszuges; in heiligem Schmuck, aus dem Schoß der Morgenröte, tritt der Tau deiner Jungmannschaft hervor.“*

Sie werden mit Löwenmut das Zeugnis Gottes reden, wenn es geboten ist. Neben ihrer Sanftmut im Umgang mit den Schwachen und verlorenen Menschen werden sie ebenso für ihre Kühnheit im Umgang mit den Feinden und Verfolgern bekannt sein. Durch ihr Zeugnis werden sie das Reich Gottes ausbreiten und alle geistlichen Festungen des Satans stürmen. Niemand wird der Kraft des Löwen von Juda auf dem himmlischen Thron widerstehen können, welche in ihnen wirkt (Verse 7 und 8).

*Lk 21,12-15: „Vor diesem allem aber werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen und in Synagogen und Gefängnisse übergeben und vor Könige und Fürsten führen um meines Namens willen.*

*13 Das wird euch aber Gelegenheit zum Zeugnis geben.*

*14 So nehmt euch nun zu Herzen, dass ihr eure Verteidigung nicht vorher überlegen sollt;*

*15 denn ich will euch Weisheit und Fähigkeit zu reden geben, der alle eure Widersacher nicht werden widersprechen noch widerstehen können.“*

*Apg 4,29-31: „Und jetzt, Herr, sieh ihre Drohungen an und verleihe deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden,*

*30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus!*

*31 Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.“*

*Apg 5,29-32: „Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man*

*muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!*

*30 Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr umgebracht habt, indem ihr ihn ans Holz gehängt habt.*

*31 Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren.*

*32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.“*

*2Kor 10,3-5: „Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches;*

*4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen,*

*5 sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus.“*

Das Volk Gottes selbst wird weder Rosse noch Wagen haben, um auf sie zu vertrauen. Sie werden ihren geistlichen Dienst tun im völligen Vertrauen auf den Herrn und unabhängig von weltlichen Existenzquellen (Vers 9). Dies galt auch schon für den gläubigen Überrest des Alten Testaments.

*Sach 4,6-7: „Da antwortete er und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!, spricht der HERR der Heerscharen.*

*7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel sollst du zur Ebene werden! Und er wird den Schlussstein hervorbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade mit ihm!“*

*Luk 12,29-32: „Und ihr sollt auch nicht danach trachten, was ihr essen oder was ihr trinken sollt; und beunruhigt euch nicht!*

*30 Denn nach all diesem trachten die Heidenvölker der Welt; euer Vater aber weiß, dass ihr diese Dinge benötigt.*

*31 Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!*

*32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“*

Sie werden nicht in Befestigungsanlagen leben müssen, sondern ihre Gemeinschaften werden – trotz geistlicher Grenzen und Mauern – offene Tore haben, damit errettete Menschen eintreten können (Vers 10).

*Sach 2,8: „Und er sprach zu ihm: Laufe und sage jenem jungen Mann und sprich: Als offene Stadt soll Jerusalem bewohnt werden wegen der großen Menge von Menschen und Vieh in seiner Mitte;“*

*Apg 5,12-14: „Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig beisammen in der Halle Salomos.*

*13 Von den Übrigen aber wagte keiner sich ihnen anzuschließen; doch das Volk schätzte sie hoch;*

*14 und immer mehr wurden hinzugetan, die an den Herrn glaubten, eine Menge von Männern und Frauen,“*

*Off 21,10-13: „Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam,*

*11 welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz gleicht dem köstlichsten Edelstein, wie ein kristallheller Jaspis.*

*12 Und sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen angeschrieben, nämlich die der zwölf Stämme der Söhne Israels.*

*13 Von Osten [her gesehen] drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore.“*

Sie vertrauen auf den Herrn, und nicht mehr auf Geister, Zaubermittel, Wahrsagerei, Abbildungen von Heiligen und Statuen. Sie haben keine festen und mächtigen Städte, denn Gott zerstreut sie über die ganze Erde, um Zeugnis zu geben (Verse 11-13).

*Apg 1,8: „... sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“*

*Apg 8,1: „Saulus aber hatte seiner Ermordung zugestimmt. Und an jenem Tag erhob sich eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem, und alle zerstreuten sich in die Gebiete von Judäa und Samaria, ausgenommen die Apostel.“*

*Apg 19,18-20: „Und viele von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und erzählten ihre Taten.*

*19 Viele aber von denen, die Zauberkünste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf 50 000 Silberlinge.*

*20 So breitete sich das Wort des Herrn mächtig aus und erwies sich als kräftig.“*

Gott wird denen am Ende vergelten müssen, welche das Evangelium nicht hören wollten. Sie haben sich dafür entschieden, die Lüge zu glauben. Einige davon haben die Zeugen verfolgt und umgebracht. Gott wird sie finden und am Ende richten müssen.

*2 Thes 1,3-10: „Wir sind es Gott schuldig, allezeit für euch zu danken, Brüder, wie es sich auch geziemt, weil euer Glaube über die Maßen wächst und die Liebe jedes Einzelnen von euch zunimmt allen gegenüber,  
4 sodass wir selbst uns im Hinblick auf euch rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eures standhaften Ausharrens und eurer Glaubenstreue in allen euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr zu ertragen habt.  
5 Sie sind ein Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes, dass ihr des Reiches Gottes würdig geachtet werdet, für das ihr auch leidet;  
6 wie es denn gerecht ist vor Gott, dass er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt,  
7 euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht,  
8 in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind.  
9 Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft,  
10 an jenem Tag, wenn Er kommen wird, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die glauben – denn unser Zeugnis hat bei euch Glauben gefunden.“*

*2Thes 2,7-12: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muss der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein;  
8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird,  
9 ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder  
10 und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können.  
11 Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben,*

*12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“*

## Kapitel 6

---

Nachdem wir in den vorangehenden drei Kapiteln mit der Hilfe des Herrn doch etwas schwierigere Gewässer durchsegelt haben, kommen wir in diesem Kapitel wieder in einen einfacheren Bereich hinein. Gott muss wieder zu den Sünden des Volkes zurückkehren und mit ihnen rechten.

Wir finden in den Versen 1-2 eine Gerichtsszene. Gott ruft die Berge, die Hügel und die Grundfesten der Erde als Zeugen herbei. Sie waren dabei, als er sein abtrünniges Volk gebildet und aus der Welt herausgeführt hat in das verheißene Land, in welchem sie nun so heruntergekommen sind.

In Vers 3 wird das Volk von Gott gefragt, was er ihnen denn angetan habe, oder womit er sie beleidigt habe. Die Art der Fragestellung ist bezeichnend. Es ist eine rhetorische Frage, welche dem Volk den Spiegel seines Gewissens vorhalten soll. Sie sind nämlich selbst diejenigen, die ohne Unterbrechung genau das getan haben. Sie haben seit Jahrhunderten Gott beleidigt und ihm durch ihren Götzendienst vieles angetan. Gott hat sie geliebt, aber sie waren für ihn eine immerwährende Enttäuschung und sind es noch. Sie sollen bezeugen, was Gott ihnen angetan hat und dadurch erkennen, was sie ihm angetan haben, indem sie darüber nachsinnen.

In Vers 4 werden sie an Gottes gnädigen Beistand im Auszug aus Ägypten und auf der Wüstenreise erinnert, in Vers 5 an die Listen Balaks und Bileams mit Gottes Bewahrung. Sie sollen sich auch daran erinnern, wie Gott sie sah auf ihrer Reise zur Zeit ihrer Jugend in der Wüste und in den Ebenen Moabs. Gott bewahrte sie, doch schon in der Ebene Sittim begannen sie mit den Moabiterinnen Hurerei zu treiben. Auf dem Hügel Aralot bei Gilgal wurden sie beschnitten unter Josua. In Gilgal wählten sie aber auch den König Saul und verschmähten Gott als ihren König. Dort gab es auch Höhen für den Götzendienst, und es wurden Stieropfer dargebracht.

*2Mo 4,22-23: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: »Israel ist mein erstgeborener Sohn;*

*23 darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient; wenn du dich aber weigern wirst, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen eigenen erstgeborenen Sohn umbringen!«“*



*Ps 77,16-21: „Du hast dein Volk erlöst mit deinem Arm, die Kinder Jakobs und Josephs. (Sela.)*

*17 Als dich, o Gott, die Wasser sahen, als dich die Wasser sahen, da brausten sie; ja, das Meer wurde aufgeregt.*

*18 Die Wolken gossen Wasser aus, es donnerte im Gewölk, und deine Pfeile fuhren daher.*

*19 Deine Donnerstimme erschalle im Wirbelwind, Blitze erhellen den Erdkreis; die Erde erbebt und zitterte.*

*20 Dein Weg führte durch das Meer und dein Pfad durch gewaltige Fluten, und deine Fußstapfen waren nicht zu erkennen.*

*21 Du führtest dein Volk wie eine Herde durch die Hand von Mose und Aaron.“*

*4Mo 24,3-7: „Und er begann seinen Spruch und sprach: »So spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann, dessen Augen geöffnet sind;*

*4 so spricht der, welcher die Worte Gottes hört, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt, aber dessen Augen enthüllt sind:*

*5 Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!*

*6 Wie Täler sind sie ausgebreitet, wie Gärten am Strom, wie Aloebäume, die der HERR gepflanzt hat, wie Zedern am Wasser.*

*7 Wasser wird aus seinen Eimern fließen, und sein Same wird sein in großen Wassern. Sein König wird höher sein als Agag, und sein Reich wird erhöht sein.“*

*4Mo 25,1: „Und Israel ließ sich in Sittim nieder; und das Volk fing an, Unzucht zu treiben mit den Töchtern der Moabiter.“*

*Jos 5,2-3: „Zu der Zeit sprach der HERR zu Josua: Mache dir scharfe Messer und beschneide die Söhne Israels wiederum, zum zweiten Mal!*

*3 Da machte sich Josua scharfe Messer und beschnitt die Söhne Israels auf dem Hügel Aralot.“*

*1Sam 11,15: „Da ging das ganze Volk nach Gilgal und machte dort Saul zum König vor dem HERRN in Gilgal, und sie schlachteten dort Friedensopfer vor dem HERRN. Und Saul und alle Männer Israels freuten sich dort sehr.“*

*Hos 4,15: „Wenn du, Israel, Hurerei treibst, so soll sich doch Juda nicht versündigen! Geht doch nicht nach Gilgal, zieht nicht nach Beth-Awen hinauf und schwört nicht: »So wahr der HERR lebt!«“*

*Hos 12,12: „Sind sie in Gilead nichtswürdig gewesen, so sollen sie*

*zunichtewerden; haben sie in Gilgal Stiere geopfert, so sollen auch ihre Altäre wie Steinhäufen auf den Furchen des Ackers werden!“*

In den Versen 6-7 deckt Gott in Form einer weiteren Frage an ihr Gewissen ihren falschen und bisweilen schrecklichen Götzendienst auf, um sie zur Besinnung zu bringen. Sie opferten einjährige Kälber als Brandopfer vor Gott, aber ihr Herz war nicht dabei. Sie opferten Tausende von Widdern und ließen Ströme von Öl fließen. Das schlimmste waren aber ihre Kinderopfer für die bösesten Götzen.

Ein besonderes Wort noch zu Vers 7: Kein Mensch kann Gott besänftigen, indem er seinen erstgeborenen Sohn für seine Sünden opfert. Nur Gott kann das tun! Er hat es nämlich getan, indem er seinen erstgeborenen Sohn, den Liebling seiner Seele, den Herrn Jesus Christus, für unsere Sünden geopfert hat. Der Herr ging durch die Glutten des Gerichtes Gottes hindurch und bezahlte mit seinem eigenen Blut unsere Sünden.

*Jer 12,7: „Ich habe mein Haus verlassen, mein Erbe verstoßen; ich habe den Liebling meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben.“*

*3Mo 17,11: „Denn das Leben des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele.“*

*1Pe 1,18-20: „Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes. 20 Er war zuvor ersehen vor Grundlegung der Welt, aber wurde offenbar gemacht in den letzten Zeiten um euretwillen,“*

In Vers 8 sagt Gott ihnen, was sie tun können anstelle ihres sinnlosen Opferdienstes. Sie können nämlich Recht und Liebe üben und in Demut wandeln mit ihrem Gott. Dies ist im Blick auf das Neue Testament die Summe des Gesetzes Christi, entsprechend der vollen Frucht des Heiligen Geistes in den Gläubigen.

*Rö 13,10: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut,*

*Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.  
23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

*Eph 3,14-19: „Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn  
Jesus Christus,  
15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält,  
16 dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen  
Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen,  
17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in  
Liebe gewurzelt und gegründet,  
18 dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge,  
die Tiefe und die Höhe sei,  
19 und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt,  
damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes.“*

Ab Vers 9 geht es wieder gegen die sündige Stadt. Sie sollen auf Gott hören, der die Zuchtrute über sie schon bestellt hat. Alles geht erneut in Form einer Frage vonstatten. Es ist fast so, als würde ein Vater mit seinem ungehorsamen Kind reden, welches vor ihm steht. - „Sag mal: Was hast du denn heute so getrieben?“ - Der Vater weiß schon längst alles, aber er möchte das Kind durch seine Fragen zu einem Bekenntnis bringen.

Sie sammeln zu Unrecht erworbene Güter in ihren Häusern. Ihr Ephamaß für das Getreide, ihre Waagen und ihre Gewichtssteine sind gefälscht. Sie betrügen bei jedem noch so kleinen Geschäft. Die Reichen sind gewalttätig, sie lügen ebenso wie alle anderen und betrügen die Menschen. Gott wird sie krank schlagen (Vers 13). Gottes Erziehungsmethoden sind nicht antiautoritär. Wenn Züchtigung geschehen muss, dann kommt sie auch. In den Versen 14-15 kommen der Hunger durch spärliche Nahrung und Missernten und das Schwert des Krieges über sie. Sie haben sich das betrügerische Gesetz des Königs Omri zu Eigen gemacht. Sie sind dem gierigen und grausamen Verhalten Ahabs gefolgt, welcher Nabots Weinberg durch Betrug und Mord an sich gerissen hat. Jetzt werden sie selbst zum Entsetzen und zum Gespött werden. Sie werden am eigenen Leib die Schmach und Schande tragen, welche sie den Armen und dadurch auch ihrem Gott zugefügt haben. Auch allen anderen Menschen, die ohne Gott gelebt haben und gestorben sind, wird es im Endgericht Gottes ebenso ergehen müssen.

*Mt 25,42-46: „Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht  
gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben;  
43 ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne  
Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt  
mich nicht besucht!  
44 Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir*

*dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient?*

*45 Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan!*

*46 Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“*

## Kapitel 7

---

In Kapitel 7 redet der Prophet in den Versen 1-6 als Stimme des gläubigen und vom Herrn geleiteten Menschen seiner Zeit über seine eigenen Empfindungen angesichts des namenlosen Elends, mit welchem er täglich konfrontiert wird. Der Prophet wird gewissermaßen zur Stimme aller Propheten, denn sie alle kannten diese Empfindungen, und wir können sie in ihren Worten immer wieder erkennen. (Am deutlichsten finden wir dies wohl bei Jeremia.) In Vers 7 wird der Blick auf Gott gelenkt. In den Versen 8-14 wird das Ausharren der Gläubigen in den Bedrängnissen herausgestellt. In den Versen 15-17 tritt das Eingreifen Gottes mit der Erniedrigung der Feinde hervor. Die Verse 18-20 bringen ein Lob der Gläubigen, wenn sie das Erbarmen und die Gnade Gottes bedenken und erwarten.

In neutestamentlicher Sicht ist dieses Kapitel eine Darstellung der Empfindungen, der Leiden und der Hoffnungen von Jesus Christus in dieser Welt. Hier wird uns – zusammen mit den Leiden in der Seele des Propheten – ein Blick gegeben auf die Leiden des Herrn selbst, als er durch diese Welt ging und in seinem tiefsten Inneren die völlige Gottlosigkeit und Verdorbenheit einer verlorenen Menschheit empfand. Der Herr redete an verschiedenen Stellen in den Evangelien darüber.

Zuletzt finden wir hier natürlich auch uns selbst als heutige Christen, als die Gemeinde in der Welt, in den Gedanken und Empfindungen des Propheten wieder. Auch wir leben wieder einmal in einer schwierigen Zeit, in welcher die Ungerechtigkeit überhandgenommen hat. Es sieht manchmal fast so aus, als hätte Gott die gottlose Welt und auch seine Kinder in dieser Welt endgültig vergessen. Schreiendes Unrecht, pure Dummheit, ganz offen zur Schau gestellte Gottlosigkeiten und frecher Götzendienst in ungezählten Schattierungen feiern ihre Triumphe auf allen Ebenen des Daseins.

Der auf Golgatha besiegte Satan in seinem hasserfüllten Todeskampf gegen den Sieger von Golgatha, nämlich gegen unseren Herrn Jesus Christus, hat in dieser Zeit ein weltweites Bollwerk gegen Christus und seine Gemeinde errichtet, und er scheint uns zu erdrücken. Es sieht zum ersten Mal in der Weltgeschichte rein äußerlich betrachtet mehr

und mehr so aus, als sei Gott endgültig besiegt in dieser Welt. Die Diener des Satans, welchen sie in ihrer Verblendung als „Luzifer, den Lichtträger“ bezeichnen, gehen im Gefühl ihres eigenen sicheren Sieges voran und errichten die Neue Weltordnung. Das Licht in ihnen ist Finsternis, und sie sehen es nicht.

Wir werden erinnert an den Satan in der Offenbarung, wo er alle gottlosen Nationen von den Enden der Erde, den Gog und den Magog (siehe hierzu auch Hes 38 und 39) in einem gemeinsamen Angriff aufbietet, um das Heerlager der Heiligen in der Welt (die Gemeinde Jesu Christi) endgültig zu vernichten. Wir wissen nicht, ob die weltweite und immer mehr zunehmende Christenverfolgung unserer Zeit die letzte der Geschichte ist. Es könnte bei genauerer Betrachtung der Ereignisse aber sehr wohl möglich sein, denn heute sind die Verfolgungen und das Elend nicht mehr wie zu früheren Zeiten lokal begrenzt, sondern weltweit ausgebreitet. Der Herr allein weiß es.

Sei es wie es will. Wir kennen das Ende. Der Herr sitzt auf dem Thron, und er wird eingreifen an seinem Tag. Vielleicht gibt es danach noch einmal eine Zeit der Gnade für die geschlagene Menschheit, vielleicht auch nicht. Das soll jedoch nicht unsere Hauptsorge sein. Unsere Aufgabe besteht darin, im Hier und Jetzt in Leiden, aber auch in Treue und Hoffnung das Zeugnis des Herrn weiterzugeben an die Verlorenen.

*Joh 1,5: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“*

*Joh 3,19: „Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse.“*

*Mt 6,23: „Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!“*

*Luk 11,35: „So habe nun acht, dass das Licht in dir nicht Finsternis ist!“*

*2Kor 11,14-15: „Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts.*

*15 Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.“*

*Rö 8,18+19+28: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“*

19 Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei.

28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“

2Tim 4,1+2+5: „Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen:

2 Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!

5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“

Ps 2,1-5: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?

2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten:

3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«

4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.

5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:“

Off 20,7-10: „Und wenn die 1 000 Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden,

8 und er wird ausgehen, um die Heidenvölker zu verführen, die an den vier Enden der Erde leben, den Gog und den Magog, um sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl wie der Sand am Meer ist.

9 Und sie zogen herauf auf die Fläche des Landes und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie.

10 Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Nach dieser etwas ausführlicheren Einleitung möchten wir nun an den Text unseres letzten Kapitels herangehen. Wir haben verschiedenste Aspekte unter die Lupe genommen. Wir werden uns nun bemühen, in der Besprechung der einzelnen Verse die verschiedenen Deutungsebenen so miteinander zu verbinden, dass sich uns die Gedanken Gottes möglichst gut erschließen. Der Schreiber ist sich in Demut vor dem Herrn der Schwierigkeit dieser Aufgabe bewusst. Er vertraut jedoch darauf, dass der Herr Jesus Christus selbst in seinem Geist die richtigen Worte schenken wird. Ihm allein gehört alle Ehre.

*Jud 24-25: „Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen,  
25 dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*

In den Versen 1-2 klagt der Prophet über seine eigene Situation. Manche haben diese Prophetie als eine Vorausschau auf die damals noch zukünftige Herrschaft von Manasse gedeutet. Dieser Verbrecher trieb relativ kurze Zeit nach Michas Tod für mehr als 40 Jahre sein Unwesen auf dem Thron in Jerusalem, bevor Gott ihn züchtigte.

Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass Micha zur Zeit des ungläubigen Königs Ahas redete, als es in Juda ebenfalls zu unerträglichen Zuständen gekommen war. Die Reformen seines Sohnes und Nachfolgers Hiskia konnten zwar einiges davon wieder verbessern. Sie waren jedoch letztlich nicht durchgreifend genug, um die Katastrophe unter Hiskias Sohn Manasse zu verhindern.

Dem Propheten tut es weh, dass er in solch einer Zeit leben muss, in welcher alles verdorben ist und daneben geht. Keine Weinernte mehr, keine Trauben mehr im Weinberg Gottes, keine Frühfeigen mehr im Ackerbau Gottes. Wir denken an die Dinge, welche wir in Vers 1,6 betrachtet haben. Hier kommt das Motiv zurück. Auch bei anderen Propheten finden wir es in ähnlicher Form. Die Leute im Volk werden hier mit den schlechten Früchten verglichen. Die guten Trauben im Weinberg sind rar geworden, ebenso wie die Frühfeigen. Der Prophet kann keine mehr finden. Der Herr benutzt das Bild ebenfalls, denn er stand in seinem eigenen Dienst ein weiteres Mal einer gottlosen Generation gegenüber, in welcher nur wenige Gläubige auf ihn hofften.

*Jes 17,6: „Es wird nur eine Nachlese von ihnen übrig bleiben, wie beim Abschlagen der Oliven: zwei oder drei reife Oliven oben im Wipfel des Baumes, vier oder fünf in den Zweigen des Fruchtbaums!, spricht der HERR, der Gott Israels.“*

*Jer 24,3+8: „Da sprach der HERR zu mir: Jeremia, was siehst du? – Feigen, antwortete ich; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten Feigen sind sehr schlecht, sodass man sie vor Schlechtigkeit nicht genießen kann.  
8 Aber wie die schlechten Feigen, die so schlecht sind, dass man sie nicht genießen kann, so will ich Zedekia, den König von Juda, behandeln, spricht der HERR, und seine Fürsten und den Überrest von Jerusalem, sowohl die, welche in diesem Land übrig geblieben sind, als auch die, welche im Land Ägypten wohnen.“*

*Hes 15,6-8: „Darum, so spricht GOTT, der Herr: Wie ich das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes dem Feuer zur Nahrung bestimmt habe, so habe ich auch die Einwohner Jerusalems dahingegeben.*

*7 Und ich will mein Angesicht gegen sie richten; sie sind zwar dem Feuer entgangen; aber das Feuer soll sie doch verzehren! Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie richte.*

*8 Und ich will das Land zur Wüste machen, weil sie so treulos gehandelt haben, spricht GOTT, der Herr.“*

*Mk 11,12-14+20-22: „Und als sie am folgenden Tag Bethanien verließen, hatte er Hunger.*

*13 Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden würde. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.*

*14 Und Jesus begann und sprach zu ihm: Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es.*

*20 Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.*

*21 Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!*

*22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“*

Der Prophet fühlt sich einsam und verlassen inmitten der gottlosen Menge. So erging es auch anderen Propheten, vor allem natürlich Elia und Jeremia. Sie waren verzweifelt und fühlten sich vollkommen verlassen. Der Herr selbst war in seinem Dienst wahrhaftig einsam und von den Menschen verlassen. Er hatte nur seinen himmlischen Vater. Am Ende wurde er als Mensch für drei Stunden am Kreuz sogar von Gott verlassen, als er uns erlöste durch sein Opfer. In seiner absoluten Verlassenheit vertraute er auf Gott und wurde gerechtfertigt.

*IKö 19,10: „Er sprach: Ich habe heftig geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen und deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht, und ich allein bin übrig geblieben; und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen!“*

*Ps 22,2-3+22-23: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage? 3 Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe.*



22 *Errette mich aus dem Rachen des Löwen! – Ja, du hast mich erhört [und gerettet] von den Hörnern der Büffel!*

23 *So will ich meinen Brüdern deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dich loben!“*

*Ps 102,6-9: „Vor meinem Stöhnen und Seufzen klebt mein Gebein an meinem Fleisch.*

*7 Ich gleiche einem Pelikan in der Wüste, bin wie ein Käuzchen in den Ruinen; 8 ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.*

*9 Täglich schmähen mich meine Feinde, und die gegen mich toben, schwören bei mir;“*

*Jes 50,6-7+10: „Meinen Rücken bot ich denen dar, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufien; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.*

*7 Aber GOTT, der Herr, wird mir helfen, darum muss ich mich nicht schämen; darum machte ich mein Angesicht wie einen Kieselstein, denn ich wusste, dass ich nicht zuschanden würde.*

*10 Wer unter euch fürchtet den HERRN? Wer gehorcht der Stimme seines Knechtes? Wenn er im Finstern wandelt und ihm kein Licht scheint, so vertraue er auf den Namen des HERRN und halte sich an seinen Gott!“*

*Joh 7,5: „Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.“*

*Mt 27,45-46: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.*

*46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

Haben auch wir uns bisweilen so einsam gefühlt? Haben auch wir uns danach gesehnt, in den Zeiten der Apostel leben zu dürfen? - „O Herr! Warum muss ich gerade in dieser Zeit leben? Früher war es so viel besser für die Christen als heute! Sie hatten so eine tolle Gemeinschaft bei Brot und Wein in Jerusalem und in den wunderbaren Gemeinden der südlichen Gegenden des Mittelmeeres!“ – Seien wir doch etwas vorsichtiger im Umgang mit diesen Gedanken!

Wären wir dazu in der Lage gewesen, dem römischen Kaiser ins Angesicht das Evangelium zu bezeugen? Wären wir dazu fähig gewesen, den Löwen in der Arena des Kaisers zu begegnen? Hätten wir bereitwillig wie Paulus jahrelang mit Ketten an Händen und Füßen in den dunklen und vermoderten Kerkern der Römer ausgeharrt? Wären wir dazu fähig gewesen, die grausamen Folterungen der Inquisition des Mittelalters zu

ertragen? Wären wir wie unsere Großeltern dazu bereit gewesen, für unseren Glauben im Konzentrationslager zu sterben?

Möge der Herr uns in seiner Gnade davor bewahren, in geistlichem Hochmut auf die Christen früherer Zeiten herabzuschauen, welche nicht so viel „Wissen und Erkenntnis“ wie wir besaßen. Vielleicht besaßen sie eine ganz andere Erkenntnis, nämlich die Erkenntnis Gottes in der Gemeinschaft der Leiden des Herrn. Diese Erkenntnis geht tiefer und wiegt bei Gott schwerer als lehrmäßige Bibelkenntnis. Jede Zeit hat ihre ganz eigenen Schwierigkeiten und Herausforderungen, und Gott hat uns eben in unsere Zeit hineingestellt. Er hat dabei sicherlich keinen Fehler gemacht, daher dürfen wir seine Wege mit Dank annehmen.

In den folgenden Versen wird das Elend im Alltag des Propheten näher beschrieben. Es sieht dem Elend unserer Zeit zum Verwechseln ähnlich. Es geht jeder gegen jeden (Vers 2), sie belauern sich alle bis aufs Blut. Sie planen ihre Bosheiten ganz genau (Vers 3) und führen sie konsequent durch. Die Obrigkeiten sind bis in Regierungskreise hinein bestechlich. Sie regieren gegen das Volk und in ihrem eigenen Interesse. Die Justiz ist nur das ausführende Organ für den Willen der Machthaber, sie kümmert sich nicht mehr um das Recht der geringen Leute.

In Vers 4 finden wir einen ersten Ausblick auf das kommende Gericht. Es gab immer wieder Zeiten, in welchen das Unrecht kein Ende mehr zu nehmen schien. Auch heute ist es wieder so. Es wird alles zunehmend unerträglich, und auch für die Christen erhebt sich immer mehr die Frage, wie lange es denn noch so weitergehen soll. Viele Versuchungen werden gerade dadurch am schwierigsten, dass sie sich so sehr in die Länge ziehen. Es ist kaum noch auszuhalten, und dennoch geht es immer weiter. Gott treibt die Dinge in seinen Wegen bis auf die Spitze. Dadurch bewirkt er zwei Dinge.

Zum einen wird völlig klar, wer ihm nachfolgt und wer nicht. Das Gute und das Böse reifen nebeneinander aus bis zum Letzten. Die Bösen verfangen sich immer weiter im Netz ihrer Täuschung, denn sie sind mit der Zeit immer mehr davon überzeugt, dass es keinen Gott gibt. Es passiert ihnen ja nichts. Am Ende sind sie davon überzeugt, dass sie für immer ungestraft so weitermachen können.

*Pred 8,11: „Weil der Richterspruch über die böse Tat nicht rasch vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun.“*

Zum anderen werden die Gläubigen im Ausharren auf die kommende Rettung ihres Gottes geübt. Gott züchtigt das ganze Land wegen der Bewohner. Auch die Gläubigen müssen wissen, dass sie vor ihrer Errettung zu diesen verlorenen Sündern gehörten, und dass sie auch nach ihrer Rettung noch immer nicht sündenfrei sind. Sie leben Tag für Tag

nur aus der Gnade Gottes. In diesem Bewusstsein können sie die Züchtigung Gottes annehmen und auch das Wohlergehen der Gottlosen ohne Hass oder Missgunst ertragen. Sie können geduldig sein und ihren Feinden vergeben. Der Herr wird handeln, denn ihm ist das ganze Gericht gegeben. Dieser Tag wird kommen, und niemand auf der Erde kann ihn im Voraus bestimmen.

*Pred 8,12-13: „Wenn auch ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, dass es denen gut gehen wird, die Gott fürchten, die sich scheuen vor seinem Angesicht.*

*13 Aber dem Gottlosen wird es nicht gut ergehen, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er Gott nicht fürchtet!“*

*Jes 26,10-12: „Wird dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit; in dem Land, wo Ordnung herrscht, handelt er verkehrt und sieht nicht die Majestät des HERRN.*

*11 HERR, deine Hand ist erhoben; sie wollen es nicht sehen! Sie werden es aber sehen und sich schämen müssen. Der Eifer für das Volk, das Zornesfeuer wird deine Feinde verzehren.*

*12 Uns aber, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alle unsere Werke hast du für uns vollbracht.“*

*Joh 5,22-23: „Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben,*

*23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“*

*Jak 5,7-8: „So wartet nun geduldig, ihr Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat.*

*8 So wartet auch ihr geduldig; stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe!“*

*Mt 24,44: „Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“*

In den Versen 5-6 können die wenigen Gläubigen noch nicht einmal auf ihre eigenen Familienmitglieder vertrauen. Der Riss geht mitten durch die Familien: Die Frau gegen den Mann und umgekehrt, die Eltern gegen die Kinder und umgekehrt. Die Feinde des Menschen sind seine eigenen Hausgenossen. Der Herr selbst hat uns als Christen der heutigen Zeit nichts anderes prophezeit als das, was auch er selbst in seiner eigenen Familie erleben musste. Andererseits sind die geistlichen Bindungen zwischen den

Gläubigen stärker als die familiären Bindungen in der Welt. Die Gläubigen sind Kinder Gottes in seiner Familie und seine Hausgenossen. Hier sollen Frieden und Liebe herrschen.

*Joh 7,5: „Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.“*

*Luk 21,16-19: „Ihr werdet aber auch von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und man wird etliche von euch töten, 17 und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. 18 Doch kein Haar von eurem Haupt wird verlorengehen. 19 Gewinnt eure Seelen durch euer standhaftes Ausharren!“*

*1Joh 4,4: „Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.“*

*Gal 4,6-7: „Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! 7 So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“*

*Gal 6,10: „So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.“*

*Eph 2,19: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“*

In Vers 7 löst der Prophet seinen Blick und seine Gedanken von den Umständen und wendet sich hin zu Gott. Auf ihn allein hoffen der Prophet damals und auch der Gläubige in unserer Zeit. Die Lage mag noch so schlimm sein, für den Gläubigen wird sie jedoch niemals hoffnungslos werden. Wir sind auf Hoffnung hin errettet worden, auch wenn es um uns herum bisweilen stockfinster wird.

*Jes 50,10: „Wer unter euch fürchtet den HERRN? Wer gehorcht der Stimme seines Knechtes? Wenn er im Finstern wandelt und ihm kein Licht scheint, so vertraue er auf den Namen des HERRN und halte sich an seinen Gott!“*

*Rö 8,22-25: „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung*

*unseres Leibes.*

*24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft auch jemand auf das, was er sieht?*

*25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren.“*

*Rö 8,35-37: „Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?*

*36 Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir geachtet!«*

*37 Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“*

In Vers 8 greift der Prophet das Bild der Frauen aus Vers 6 wieder auf, welche sich dort feindlich verhalten haben. Natürlich ist dasselbe auch für feindliche und listige Männer gültig, das ist wohl klar. Der Gläubige wurde zwar zu Fall gebracht, sei es durch seine eigene Sünde oder durch die Verfolger, aber er wird wieder aufstehen in der Kraft des Herrn. In Vers 9 ist der Gläubige sich seiner eigenen Sündhaftigkeit bewusst. Er war ohne den Glauben ebenso verloren wie die Feindin/der Feind, die/der ihn verfolgt.

Die Leiden der Christen in dieser Welt sind nicht nur schicksalhaft, sondern sie dienen auch zur Züchtigung und Erziehung. Der Gläubige beugt sich unter diese Umstände in seinem Leben weil er weiß, dass Gott diese Umstände zugelassen hat. Der Vater wird sein Kind wieder ans Licht hinausführen, und die Feinde/innen werden zuschanden werden (Vers 10). Auch David kannte diese Dinge, als seine Feinde ihn herausfordernd fragten, wo denn nun sein Gott sei. Für sie sah es so aus, als ob Gott nicht dazu fähig sei zu helfen, und sie spotteten. Solche Demütigungen gehen ganz besonders tief, denn sie greifen nicht nur uns selbst an, sondern auch die Ehre unseres Herrn. Der Herr selbst wurde in gleicher Weise angegriffen und verspottet, als er am Kreuz hing. Er versteht den leidenden Gläubigen.

*Ps 42,10-11: „Ich will sprechen zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd einhergehen, weil mein Feind mich bedrängt?*

*11 Wie Zermalmung meiner Gebeine ist der Hohn meiner Bedränger, weil sie täglich zu mir sagen: Wo ist [nun] dein Gott?“*

*Ps 73,14-17: „...denn ich bin doch den ganzen Tag geplagt worden, und meine Züchtigung war jeden Morgen da!*

*15 Wenn ich gesagt hätte: »Ich will ebenso reden!« – siehe, so hätte ich treulos*

*gehandelt am Geschlecht deiner Söhne.*

*16 So sann ich denn nach, um dies zu verstehen; aber es war vergebliche Mühe in meinen Augen*

*17 – bis ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende achtgab.“*

*Ps 115,1-2: „Nicht uns, o HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Treue willen!*

*2 Warum sollen die Heiden sagen: »Wo ist denn ihr Gott?«*“

*Spr 24,16-22: „Denn der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gottlosen stürzen nieder im Unglück.*

*17 Freue dich nicht über den Fall deines Feindes, und wenn er strauchelt, so frohlocke dein Herz nicht,*

*18 damit nicht der HERR es sieht und es ihm missfällt und Er seinen Zorn abwendet von ihm.*

*19 Erzürne dich nicht über die Übeltäter, sei nicht neidisch auf die Gottlosen!*

*20 Denn der Böse hat keine Zukunft, und die Leuchte der Gottlosen wird erlöschen.*

*21 Fürchte den HERRN, mein Sohn, und den König, und lass dich nicht mit Aufrührern ein!*

*22 Denn ihr Unheil wird plötzlich kommen, und ihrer beider Verderben, wer kennt es?“*

*Rö 8,28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*

*IKor 10,13: „Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.“*

*Hebr 12,7-8+11: „Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?*

*8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!*

*11 Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“*

*Mt 27,39-44: „Aber die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf*

*40 und sprachen: Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, so steige vom Kreuz herab!*

*41 Gleicherweise spotteten aber auch die obersten Priester samt den*

*Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:*

*42 Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, und wir wollen ihm glauben!*

*43 Er hat auf Gott vertraut; der befreie ihn jetzt, wenn er Lust an ihm hat; denn er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn!*

*44 Ebenso schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.“*

Ab Vers 11 beginnt die Befreiung und Wiederherstellung nach dem kommenden Unheil. Wir wissen aus der Geschichte, dass das Nordreich noch zu Lebzeiten Michas unterging, das Südreich etwa 135 Jahre später. Die Feinde Israels triumphierten, als das Land entvölkert wurde. Zunächst waren es die Assyrer bei der Verwüstung des Nordens, dann die Babylonier bei der Zerstörung des Südreiches und Jerusalems. Wenige Jahrzehnte später lagen beide Großmächte im Staub und wurden zertreten. Somit können wir natürlich die Verse 11-16 zunächst einmal auf die Gefangenschaft und die Rückkehr des Volkes im Alten Testament beziehen. Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wird auch von Jeremia mit dem Exodus aus Ägypten verglichen (Jeremia 16). Auch dort wird die Rückkehr des Volkes aus der Gefangenschaft mit der Vernichtung der Feinde verbunden. Die Geschichte hat es bestätigt. Wir finden bei Jesaja (Kapitel 13-27) ebenso das Gericht über die Nationen wie bei Jeremia (Kapitel 46-51) und bei Hiesekiel (Kapitel 25-32). Das Volk würde jubeln bei der Rückkehr.

*Ps 126,1-3: „Ein Wallfahrtslied. Als der HERR die Gefangenen Zions zurückbrachte, da waren wir wie Träumende.*

*2 Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel; da sagte man unter den Heiden: »Der HERR hat Großes an ihnen getan!«*

*3 Der HERR hat Großes an uns getan, wir sind fröhlich geworden.“*

In geistlicher Betrachtungsweise sehen wir schließlich auch das Israel nach dem Geist Gottes, die Gemeinde Jesu Christi vor uns. Auch sie zieht aus der Gefangenschaft aus, nämlich aus derjenigen des Teufels und seines Weltsystems von Assyrien/Ägypten/Babylon/Babylon der Großen, im Alten und Neuen Testament Bilder für die Enden der Erde und ihre Mächte, wie wir das in Jeremia 50-51 und Offenbarung 17-18 deutlich erkennen.

In Vers 14 werden sie mit dem Stab des Hirten herausgeführt aus dem Dickicht des Waldes auf die Weiden. Im Alten Testament waren es die Hirten Gottes gewesen, welche das Volk immer wieder durch die Wüstengebiete und durch alle möglichen Bedrängnisse führten: Mose, David, der Heide Kyros (Jes 44,28), Josua, Serubbabel und andere. Schließlich war und ist es natürlich der große Hirte, der Herr Jesus Christus selbst, der uns rettet und leitet. Er benutzt dazu als seinen Hirtenstab dasselbe eherner Zepter, mit

welchem er die Nationen schlägt. Welch eine Gnade, dass wir nicht mehr geschlagen werden müssen. Wir haben es uns nicht selbst verdient. Es ist uns aus reiner Gnade geschenkt worden.

*Ps 2,6-9: „Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!« –*

*7 Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

*8 Erbittle von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.*

*9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!«“*

*Ps 23,1-4: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*

*2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.*

*3 Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*4 Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.“*

*Joh 10,10-16: „Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.*

*11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*

*12 Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe.*

*13 Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.*

*14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt,*

*15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

*16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.“*

Die Gläubigen leben körperlich noch in dieser Welt, wenn sie nicht schon zum Herrn eingegangen sind, aber sie sind zugleich geistlich von ihr abgesondert auf dem Karmel, in Baschan und in Gilead (Vers 14). In Vers 15 wird der Herr sie Wunder sehen lassen. Dies betrifft sowohl die Rettungen des Herrn für seine Gläubigen noch auf der Erde, als



auch die Ewigkeit der neuen Schöpfung. Gläubige haben in Bedrängnis betend ausgeharrt, und der Herr hat ihnen im Moment der Befreiung Dinge geschenkt, welche ihre Erwartungen weit übertrafen. Beim Eintritt in die Herrlichkeit wird er ihnen Dinge offenbaren, welche ihnen bis dahin völlig unvorstellbar gewesen sind.

*Jes 64,2-3: „...indem du furchtgebietende Taten vollbringst, die wir nicht erwarteten; ja, fahre du herab, dass vor deinem Angesicht die Berge erbeben!  
3 Denn von Ewigkeit her hat man nie gehört, nie vernommen, hat kein Auge es gesehen, dass außer dir ein Gott tätig war für die, welche auf ihn harren.“*

*Eph 3,20-21: „Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt,  
21 ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.“*

*IKor 2,9: „...sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.«“*

In den Versen 16-17 werden die Nationen zugleich mit der endgültigen Rettung des Volkes zuschanden werden. Dies geschah in Vorerfüllungen im irdischen Volk Israel bei dem Auszug aus Ägypten und bei der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, wie wir gesehen haben. Es geschah in den Jahrhunderten danach immer wieder im Niedergang diktatorischer Regime, welche die Gemeinde Christi schwer verfolgt hatten. Bis in unsere Gegenwart hinein gibt es noch immer solche Regime, doch ihre Tage sind in Gottes Augen schon im Voraus gezählt.

Es wird mit dem neutestamentlichen Volk Gottes, mit der Gemeinde Jesu Christi endgültig geschehen bei der Wiederkunft des Herrn, wenn er in Macht und Herrlichkeit Gericht über alle Menschen halten wird. In geistlicher Hinsicht geschah es auf Golgatha durch die Befreiung der Gläubigen aus der Macht des Teufels, als der Schlange der Kopf zertreten wurde. Dies wurde bereits Adam und Abraham verheißten, und es wurde in dem Werk des Herrn Jesus Christus Wirklichkeit. In der Ewigkeit des neuen Himmels und der neuen Erde wird es für immer so bleiben.

*IMo 3,14-15: „Da sprach Gott der HERR zur Schlange: Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang!  
15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen*

*deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“*

*1Mo 22,17-18: „...darum will ich dich reichlich segnen und deinen Samen mächtig mehren, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen, 18 und in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorsam warst!“*

*Hebr 2,14-15: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, 15 und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“*

*Jes 65,25: „Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich von Staub nähren. Sie werden nicht Schaden noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg!, spricht der HERR.“*

Die Verse 18-20 bringen uns aus dem Mund des Propheten eine Anbetung, welche deutlich auf die Wahrheiten des neuen Bundes hinweist. Gott ist unvergleichlich in seinem Wesen. Er liebt es, gnädig und barmherzig zu sein, er hat Freude an der Vergebung der Sünden und an der Errettung der Verlorenen. Er hat immer einen Überrest, den er begnadigen wird, denn er wird seinen Zorn nicht ewig festhalten. Die Vergebung der Sünden, die Gabe des ewigen Lebens und die Erkenntnis des Herrn, wie wir sie hier bei Micha sehen, sind die absoluten Grundlagen für alle ewigen geistlichen Segnungen des neuen Bundes. Dieser Bund wurde im Alten Testament dem Patriarchen Abraham im Voraus verkündigt, er wurde durch die Propheten Jeremia und Hesekiel formuliert und mit dem Blut des Herrn Jesus Christus auf Golgatha unterzeichnet.

*Jer 31,31-34: „Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; 32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Eheherr war, spricht der HERR.*

*33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein;*

*34 und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den HERRN!« Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, spricht der HERR; denn ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!“*

*Hes 36,25-27: „Und ich will reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von aller eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.*

*26 Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben;*

*27 ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut.“*

*Joh 17,3: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“*

*Luk 22,19-20: „Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis!*

*20 Desgleichen [nahm er] auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“*

In Vers 19 wird der Herr alle unsere Missetaten bezwingen und in die Tiefen des Meeres werfen. Als alttestamentliches Bild sehen wir dies im Untergang des Pharaos und seines Heeres am Roten Meer. Die Wasserfluten schlugen über dem Heer der Ägypter zusammen, welches hier die Macht des Teufels und des Todes in der Welt darstellt, und das Volk war erlöst. Es stand unter der Führung Moses in einem völlig neuen Bereich, in der Wüste der Welt, und es wurde auf dem Weg zum verheißenen Land von Gott versorgt und erhalten.

*2Mo 14,28-30: „Denn die Wasser fluteten zurück und bedeckten die Streitwagen und Reiter der ganzen Macht des Pharaos, die ihnen ins Meer nachgefolgt waren, sodass auch nicht einer von ihnen übrig blieb.*

*29 Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durch das Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken.*

*30 So errettete der HERR Israel an jenem Tag aus der Hand der Ägypter. Und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres.“*

In unserem heutigen Leben als Christen dürfen wir sagen, dass der Herr die Mächte der Finsternis ebenso bezwungen hat. Für Gott den Vater ist er das vollkommene Speisopfer in seinem irdischen Leben und das vollkommene Brandopfer in seinem Tod geworden. Er hat uns von der Schuld der Sünde befreit durch sein Blut, denn dadurch hat er die Schuld bezahlt. Er ist das vollkommene Sündopfer und Schuldopfer für alle Gläubigen. Er ist ebenso das Friedensopfer, denn er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes.

*Kol 1,13-14: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,  
14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“*

*Kol 1,19-20: „Denn es gefiel [Gott], in ihm alle Fülle wohnen zu lassen  
20 und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.“*

Er hat die Macht der Sünde gebrochen in unserem Leben, denn er hat uns durch die Gabe des Heiligen Geistes und des ewigen Lebens zu einem Wandel im Geist befähigt. Wir sind nicht mehr Sklaven der Sünde wie die Menschen ohne Gott. Die Sünde herrscht nicht mehr über uns, wenn wir den Herrn anrufen und im Geist wandeln. Wir sind befreit von dem Fluch der Sünde, denn der Herr wurde für uns ein Fluch am Kreuz. Zuletzt befreit der Heilige Geist uns auf unserem Glaubensweg mehr und mehr von der Befleckung der Sünde, welche uns auf dem Weg durch die Welt noch anhafet. Als Kinder Gottes dürfen wir in der Heiligung lernen, immer weniger zu sündigen. In Liebe zum Herrn und zueinander dürfen wir mehr und mehr das Gesetz Christi erfüllen, das Gesetz der Freiheit, welches er uns auf die Herzen geschrieben hat bei unserer Wiedergeburt. Der Herr wird das Werk vollenden, das er in uns begonnen hat.

*Gal 3,13-14: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«),  
14 damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“*

*Gal 6,2: „Einer trage des anderen Lasten, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen!“*

*Jak 1,25: „Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und*

*darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun.“*

*Rö 8,1-2: „So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“*

*Phil 1,6: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

*1Pe 1,5: „...die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, offenbart zu werden in der letzten Zeit.“*

Der letzte Vers weist wieder auf die Stammväter Jakob (Israel) und Abraham (alle Nationen) hin. Ihnen wurde diese Gnade zuteil, ihnen machte Gott unwiderrufliche Zusagen. Abraham wurde im Voraus das Evangelium verkündigt. Wir alle sind im Glauben an den Herrn Jesus Christus geistliche Söhne Abrahams und somit auch Erben geworden.

*1Mo 15,6: „Und [Abram] glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an.“*

*Gal 3,8: „Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden.«“*

*Gal 3,16-17: „Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus. 17 Das aber sage ich: Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament wird durch das 430 Jahre danach entstandene Gesetz nicht ungültig gemacht, sodass die Verheißung aufgehoben würde.“*

*Gal 3,23-29: „Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der offenbart werden sollte. 24 So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.*

*25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister;*

*26 denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus;*

*27 denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen.*

*28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.*

*29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“*

*Rö 5,1: „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“*

*Rö 5,20-21: „Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden,*

*21 damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“*

Abraham wurde ohne Gesetz errettet. Die Gnade Gottes schenkte ihm die Rechtfertigung, weil er Gott glaubte. Ebenso ist es auch mit uns. Wir sind gerechtfertigt aus Glauben und haben Frieden mit Gott in Jesus Christus. Ohne Gesetz. Aus reiner Gnade. Mit diesem Gedanken möchten wir abschließen. „Michajah – Wer ist wie der Herr?“



## Die Botschaft des Propheten Nahum

---

## Einleitung

---

Das Buch Nahum („*Trost*“, „*Tröster*“) steht an siebter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments von Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen.

Die Prophetie Nahums fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur weitgehend in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Nahum musste wie auch die anderen Propheten Gottes zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen

Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Diese Dinge waren für ihn und für seine Zeitgenossen deutlich. Andererseits gelten seine Worte ebenso für uns als Christen bis zum Kommen des Herrn. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird.«*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweissagt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über die Zeit Nahums

---

Nahums Prophetie ist die siebte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der „Zwölf“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmter (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephania) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Nahums Name ist fester Bestandteil dieser Aussage.

Der Prophet stammte aus dem Dorf Elkosch (1,1), welches am ehesten mit dem Ort Beit-Jebrin in Juda identifiziert werden kann. Es ist nicht völlig sicher, aber diese Möglichkeit ist unter mehreren die wahrscheinlichste. Er lebte und diente in der Zeit, als Assyrien noch auf der Höhe seiner Macht stand. In 3,8 blickt er zurück auf die Zerstörung von No-



Amon, das ist das große Theben in Ägypten. Diese Zerstörung geschah historisch gesehen 51 Jahre vor dem Fall Ninives (David W. Baker: Nahum, TOTC, Volume 27, 1988, S. 18).

Die Macht Assyriens begann erst nach dem Tod Assurbanipals spürbar zu bröckeln. Der Prophet Jeremia wurde im Todesjahr dieses Assurbanipals berufen, nämlich im 13. Jahr des Königs Josia von Juda. Es ging von da an abwärts mit Assyrien, und im 27./28. Jahr Josias fiel Ninive durch die Hand des Babyloniers Nabopolassar, des Vaters Nebukadnezars. Somit kann die Zeit des öffentlichen Dienstes Nahums mit hoher Wahrscheinlichkeit etwa zur Mitte bis Ende des Zeitfensters von 36 Jahren zwischen dem Untergang Thebens und dem Tod Assurbanipals eingeordnet werden. Auf Theben konnte er zurückschauen, Ninive kam noch.

Vielleicht hat der Prophet nur die wenigen Worte gesprochen, welche in dem kurzen Buch zusammengestellt sind. Möglicherweise dauerte sein Dienst nicht einmal mehrere Jahre, sondern nur wenige Monate. Es könnte andererseits auch so gewesen sein, dass er seine Botschaft über etwas längere Zeit in Juda einige Male wiederholen durfte. Das Buch wäre dann gewissermaßen die geistliche Summe der Aussagen des Propheten über längere Zeit. Angesichts der Tatsache, dass zwischen dem Tod Assurbanipals und dem Untergang Ninives nur 15 Jahre lagen, ist es aber durchaus denkbar, dass der Prophet die historische Erfüllung seines Wortes noch selbst erleben durfte. Die geistliche Erfüllung reicht bis zum Ende unseres Zeitalters, denn sie hängt auch mit Aussagen im Buch der Offenbarung zusammen, wie wir noch zu erkennen hoffen.

Die formale Struktur des Buches ist recht einfach. Nahum wird in 1,1 vorgestellt. In Form einer Offenbarung, einer Last (*massa*) dichtet Nahum in 1,2-8 einen Psalm über die Eigenschaften Gottes, welcher auch uns Einiges zu sagen hat. In 1,9-11 wird der Assyrer direkt konfrontiert. In 1,12-2,3 spricht Gott ein zweifaches Urteil: Wiederherstellung für Juda, Zerstörung und endgültiger Untergang für Assyrien. In 2,4-11 folgt ein direkter Einblick in die kommenden Kampfhandlungen in Assyrien. In 2,12-14 folgt der völlige Untergang des Assyrischen Löwen. In 3,1-19 finden wir das große Wehe über Ninive, welches auch endzeitliche Bezüge beinhaltet. Wir steigen nun in die kapitelweise Auslegung ein, wobei die zitierten Schriftstellen der Bibelübersetzung in der Version Schlachter 2000 entnommen sind.

## Kapitel 1

---

Vers 1 bringt uns den Namen und die Herkunft des Propheten. Er hat eine Last (*massa*) auf seinem Herzen. Er muss ein Wort aus Gottes Gegenwart verkündigen, welches

schwer auf seiner Seele liegt. Der ewige Gott hat ihm etwas davon gezeigt, wer er selbst ist. Nahum muss verkündigen, mit welchem Gott es alle Menschen zu tun haben, sowohl seine Diener als auch seine Feinde.

In Vers 2 ist der Herr ein eifersüchtiger und rächender Gott, ein Gott voller Zorn. Eine andere Übersetzung lautet hier: „*ein Herr des Zornes*“. Er verharrt im Zorn gegen seine Feinde, welche ihn einfach nicht anerkennen wollen. Er verlässt jedoch immer wieder gerne seinen Zorn und gibt Gnade denen, welche sich zu ihm wenden, ihre Schuld bekennen und auf ihn hoffen. Die Juden wussten das alles schon aus dem ersten und zweiten Gebot vom Sinai. Auch im Neuen Testament wird es bestätigt.

*2Mo 20,1-6: „Und Gott redete alle diese Worte und sprach:*

*2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe.*

*3 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!*

*4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist.*

*5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen,*

*6 der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“*

*Joh 3,18+36: „Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.*

*36 Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“*

Der Herr ist gerecht. Er sieht jede Sünde und wird alles in Vollkommenheit richten. Er hat große Geduld und verzieht das Gericht, weil er die Menschen retten möchte. Er richtet nur dann endgültig, wenn es nicht mehr anders geht. Er ist dabei niemals zügellos in seinem Zorn, sondern hat ihn stets unter Kontrolle. Wenn sein Zorn schließlich kommt, dann kommt er mit unwiderstehlicher Gewalt. Niemand kann ihn aufhalten. Er kommt im Sturmwind und im Unwetter, er geht über die Wolken. Er misst jedem Menschen genau das richtige Maß zu. Das war durch die Jahrhunderte hindurch so, und im letzten Gericht wird es endgültig so sein. Hierzu nun einige Schriftstellen:

---

*2Mo 34,6-7: „Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR, der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue;*

*7 der Tausenden Gnade bewahrt und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied!“*

*Ps 99,8: „HERR, unser Gott, du hast sie erhört; du warst ihnen ein vergebender Gott, doch auch ein Rächer ihrer Missetat.“*

*Jes 2,12-19: „Denn es kommt ein Tag [des Gerichts] von dem HERRN der Heerscharen über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden;*

*13 über alle hohen und erhabenen Zedern Libanons und über alle Eichen Baschans;*

*14 über alle hohen Berge und über alle erhabenen Höhen;*

*15 über jeden hohen Turm und über jede feste Mauer;*

*16 über alle Tarsisschiffe und über alle köstlichen Kleinodien.*

*17 Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.*

*18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.*

*19 Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.“*

*Hab 3,3-6: „Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Berg Paran. (Sela) Seine Pracht bedeckt den Himmel, und die Erde ist voll von seinem Ruhm.*

*4 Ein Glanz entsteht, wie Licht; Strahlen gehen aus seiner Hand hervor, und dort ist seine Kraft verborgen.*

*5 Vor ihm her geht die Pest, und die Fieberseuche folgt ihm auf dem Fuß.*

*6 Er bleibt stehen und misst die Erde, er sieht hin, und die Heidenvölker erschrecken; es zerbersten die uralten Berge, es sinken die Hügel aus der Vorzeit; er wandelt auf ewigen Pfaden.“*

*Hes 18,32: „Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss, spricht GOTT, der Herr. So kehrt denn um, und ihr sollt leben!“*

*Apj 17,30-31: „Nun hat zwar Gott über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen, jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun, 31 weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er für alle beglaubigte, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat.“*

*2Pe 3,9-10: „Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe. 10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; 13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird. 14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt. 15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, 16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 20,11-13: „Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde kein Platz für sie gefunden. 12 Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand. 13 Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“*

In Vers 4 hat der Herr die absolute Macht über das Meer, über die Ströme, über Nässe und Trockenheit. Dies gilt sowohl in rein materieller Hinsicht als auch in geistlicher Hinsicht. Das Meer symbolisiert im AT und im NT auch die unruhige und tobende Völkerwelt. Schließlich können die Ströme Gottes die Wirkungen des Heiligen Geistes symbolisieren, welche den Menschen geschenkt oder entzogen werden. All das liegt in der Vollmacht des Herrn.

*Jes 17,12-13: „Wehe, ein Toben vieler Völker, die toben wie das Meer, und ein Rauschen von Völkern, die wie mächtige Wasser rauschen!*

*13 Die Völker rauschen gleich den großen Wassern; wenn Er sie aber schilt, so fliehen sie weit davon und werden dahingejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind und wie wirbelnder Staub vor dem Sturm.“*

*Off 17,1-2: „Und einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, kam und redete mit mir und sprach zu mir: Komm!, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt, 2 mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben, und von deren Wein der Unzucht die, welche die Erde bewohnen, trunken geworden sind.“*

*Joh 7,37-39: „Aber am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke!*

*38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.*

*39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“*

In den Versen 5-6 erbeben die Berge und die Hügel zerschmelzen. Der Grimm des Herrn ergießt sich wie ein Feuer, und die Felsen werden zerrissen. Zunächst sind auch diese Verse in materieller Hinsicht zu deuten, denn Gott ist in der Lage, auf diese Art Gericht zu üben, und es wird am Ende ein weltweites Gericht sein. Auch in unserer Zeit gab es immer wieder Naturkatastrophen an verschiedenen Orten, welche viele Menschen suchend machten und zu Gott zurückbrachten. Am letzten Tag der Weltgeschichte wird der Herr wirklich die Erde im Feuer zerschmelzen. Dann wird ein weltweites Erdbeben geschehen, es werden die Berge buchstäblich zerschmelzen, und Feuerströme werden die Erde überfluten.

Eine geistliche Deutung ist hier ebenso erkennbar. Die Schrift redet im Alten und Neuen Testament an verschiedenen Stellen über Berge und Höhen, bisweilen auch über Sterne, und vergleicht sie mit den großen Herrschern der Erde oder mit ihren Reichen. In den Kriegen der Welt fielen seit Bestehen der Völkerwelt immer wieder die „Berge der Nationen“, die großen Herrscher, und machten Platz für andere. Auch in unserem neutestamentlichen Zeitalter wechselten immer wieder christliche Herrscher mit gottlosen Herrschern ab. Der Herr Jesus Christus, der Messias Israels und der Welt, ist der Stein, der bereits die politischen Reiche der alten Welt zerschlagen hat und es in der Zukunft wieder tun wird. Er hat sein ewiges Reich gegründet in seiner Auferstehung aus den Toten und seiner Himmelfahrt. Er ist der Fels, der alle Berge zerschmettern wird und die ganze Erde einnehmen wird in der neuen und ewigen Schöpfung.

Eine letzte Bedeutung ist die der Höhen und Berge des menschlichen Hochmuts, welchem die Täler des menschlichen Leidens und der Demütigung gegenüberstehen. Alle diese Dinge wird Gott angreifen. Er hat es in der Vergangenheit ebenso getan wie in der Gegenwart, und er wird es am Ende dieser Weltzeit endgültig tun.

*2Pe 3,10-13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*11 Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 16,18: „Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

*Ps 2,1-12: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?*

*2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten:*

*3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«*

*4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.*

*5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:*

*6 »Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!« –*

*7 Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

*8 Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.*

*9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!«*

*10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!*

*11 Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern.*

*12 Küsst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!“*

*Jes 2,17: „Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des*

*Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.“*

*Jes 40,3-5: „Die Stimme eines Rufenden [ertönt]: In der Wüste bereitet den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße unserem Gott!  
4 Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; was uneben ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, zur Ebene!  
5 Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund des HERRN hat es geredet.“*

Zugleich ist der Herr in Vers 7 eine Zuflucht am Tag der Not (Drangsal) für diejenigen, die auf ihn vertrauen. Der Herr züchtigt seine Kinder, aber er gibt ihnen immer wieder Gnade und bringt sie am Ende nach Hause. Er bewahrt sie durch die Drangsale hindurch zur Rettung. Seine Feinde werden in Vers 8 der ewigen Finsternis überlassen sein.

*Apg 14,22: „...dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen,] dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“*

*2Tim 4,17-18: „Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Verkündigung völlig ausgerichtet würde und alle Heiden sie hören könnten; und so wurde ich erlöst aus dem Rachen des Löwen.  
18 Der Herr wird mich auch von jedem boshafte Werk erlösen und mich in sein himmlisches Reich retten. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
Amen.“*

*Off 7,14: „Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Drangsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen, und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes.“*

In der Geschichte Israels und seiner Widersacher hat sich dies immer wieder gezeigt. Israel wurde unter den Richtern gezüchtigt durch viele Feinde. Die Feinde kamen durch die Hand der Richter zu Tode, das Volk wurde für einige Zeit wiederhergestellt. In der Zeit der Könige war es genauso. Schließlich ging ein Teil der Nation Israel in die assyrische Gefangenschaft. Das Nordreich ging unter, der Überrest Juda im Süden wurde bewahrt. Der Assyrer ging vollständig unter, was das Thema der noch folgenden Prophetie Nahums sein wird. Dies geschah durch die Hand des Babyloniers. Der Babylonier war von Gott schon im Voraus dazu bestimmt, auch Juda und Jerusalem schwer zu demütigen und gefangen zu nehmen. So geschah es. Zuerst kam der Assyrer

an die Reihe, danach wurde Juda gedemütigt. Der Babylonier ging als Nächster unter, nämlich durch die Hand der Medopenser. Züchtigung und Bewahrung eines Überrestes aus dem Volk Gottes, Tod und endgültiger Untergang für die Feinde. Man könnte auch noch über Ägypten, Griechenland und Rom reden. Das Prinzip zieht sich durch. In der neuzeitlichen Kirchengeschichte ist es nicht anders. Wie viele politische Systeme haben die Christen verfolgt und sind von der Bildfläche verschwunden!

Das ist also der Herr, mit dem wir es hier zu tun haben! Das ist der Herr, welcher in Vers 9 seine Feinde herausfordert. Ninive hat schon erfahren dürfen, dass Gott langsam zum Zorn ist (Vers 3). Der Prophet Jona ist zu ihnen gekommen, und ihre Vorfahren zur Zeit Jerobeams II von Israel haben sich bekehrt. Sie wurden verschont. Nun aber wird Ninive erfahren, dass der Herr ebenso groß und absolut unwiderstehlich an Kraft ist (wieder Vers 3). Die assyrische Drangsal wird sich nach dem Angriff auf das Nordreich und auf Jerusalem (unter Hiskia) nicht zum zweiten Mal erheben.

Obwohl sie in Vers 10 so stabil verflochten sind wie ein undurchdringliches Dornestrüpp, in welchem sich jeder Mensch verfangen muss, werden sie dennoch untergehen. Gott wird nämlich sein Feuer an das Gestrüpp legen und es zu Stoppeln verbrennen. Obwohl sie trunken sind von ihrer eigenen Macht und Herrlichkeit, werden sie dennoch untergehen.

Vers 11 redet über einen bösen und frevlerischen Ratgeber. Hierbei dürfen wir wohl am ehesten an Sanherib und seinen Rabschake denken, welche vor Jerusalem standen und vor den Augen und Ohren Hiskias und des Volkes gegen den Gott Israels lästerten. Sie wurden vernichtet und zogen mit Schimpf und Schande ab.

Die Verse 12-13 gehen an Juda. Vers 12 weist zurück auf Vers 11. Der Wald des Assyrs wurde vor Jerusalem abgehauen, als in einer Nacht 185.000 Mann starben. Juda wurde zwar durch den Assyrer gedemütigt, aber das wird nicht noch einmal geschehen. Das assyrische Joch wird vollständig zerbrochen werden (Vers 13).

Vers 14 geht gegen den Assyrer. Sein Haus (seine Dynastie) wird ausgerottet werden. Er selbst wird sein Grab finden, denn er ist zu leicht erfunden worden. Der Babylonier wischte den Assyrer weg von der Landkarte. Danach durfte er Juda demütigen und gefangen nehmen. Siebzig Jahre später wurde auch der Babylonier zu leicht befunden und ging wie der Assyrer vor Jerusalem in einer Nacht unter. Gottes Uhrwerk läuft unendlich genau!

*Dan 5,27: „»Tekel« bedeutet: Du bist auf einer Waage gewogen und zu leicht erfunden worden!“*



## Kapitel 2

Vers 1 schließt an den letzten Vers des vorhergehenden Kapitels an. Hier finden wir nicht nur einen Jubelruf Judas, sondern auch einen Ausblick auf den kommenden Messias und sein Reich. Juda wird seine Feste wieder feiern, denn der Frevler ist gänzlich vertilgt. Über die Berge schreiten die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt und Frieden verkündigt. Der Apostel Paulus hat hier nicht bei Nahum abgeschrieben, sondern Nahum gibt uns in diesem Vers eine alttestamentliche Schau auf das Kommen des Herrn und das Gemeindezeitalter. Zephanja sagt etwas Ähnliches, auch er sieht den Feind nicht mehr.

*Zeph 3,14-15: „Jauchze, du Tochter Zion; juble, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!*

*15 Denn der HERR hat die Gerichte von dir abgewendet, er hat deinen Feind weggeräumt. Der HERR, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten!“*

*Rö 10,12-16: „Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen,*

*13 denn: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«*

*14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger?*

*15 Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!«*

*16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?«*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“*

*Kol 1,19-20: „Denn es gefiel [Gott], in ihm alle Fülle wohnen zu lassen*

*20 und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.“*

Die Verse 2-11 reden über den kommenden Angriff des Babyloniers. Vers 2 ist ironisch und sarkastisch. „Bereite dich vor und nimm deine ganze Kraft zusammen, Ninive!“ Du hast dich mit dem Herrn angelegt, der sich dir in Kapitel 1 vorgestellt hat. Genau dieser Herr stellt in Vers 3 die Hoheit Jakobs wieder her, und zwar durch den Babylonier!

In den Versen 4-5 sind die Schilde des Feindes rot gefärbt wie Blut und Feuer. Ihre scharlachroten Krieger sind unwiderstehlich. Ihre Lanzen durchbohren alles, ihre Streitwagen rasen umher und sind nicht zu stoppen. In Vers 6 bietet der König von Ninive seine letzten Würdenträger oder Helden auf, die keine Helden mehr sind. Der Feind hat schon das Schutzdach außen an der Mauer aufgestellt, unter welchem er angreifen und das Tor zertrümmern wird. In Vers 7 fallen die Tore, und die Mägde Ninives werden in Vers 8 abgeführt, vielleicht mit ihrer Königin („*sie*“ in Vers 8). In Vers 9 werden die „Kämpfer“ Ninives aufgerufen zu widerstehen, doch sie laufen einfach davon. In den Versen 10 und 11 geschieht die Plünderung der gewaltigen Schätze, welche Ninive angehäuft hat. Die Bewohner zittern vor Angst. Hier ist nichts mehr zu sehen von der ehemaligen Kampfkraft und Grausamkeit der assyrischen Krieger. Gott selbst hat ihre Herzen geschwächt und ihnen allen Mut genommen. So kann der Herr auch heute noch mit allen seinen Gegnern verfahren, wenn es darauf ankommt.

Die Verse 12-14 bringen uns den Untergang und den Tod der assyrischen Löwen. Der Löwe ist in der Schrift immer wieder das Sinnbild für unwiderstehliche Kraft, sei es im Positiven oder im Negativen. Hier ist es natürlich negativ. Die assyrischen Löwen sind herumgestreift im Land, und niemand hat sie gestört (Vers 12). Der assyrische Löwe als der König selbst oder als die politische Weltmacht hat auf seinen grausamen Feldzügen seine Beute überall zusammengerafft (Vers 13). Auch das Nordreich Israel konnte ein Lied davon singen. In Vers 14 kommt der Untergang der Streitwagen und des irdischen Heeres der assyrischen Löwen (Soldaten), und zwar von der Hand des Herrn der Heerscharen des Himmels. Wenn der Löwe aus Zion brüllt, dann sind die irdischen Löwen machtlos. Sanherib der Assyrer hat das vor Jerusalem erfahren. Jahrzehnte später wird nun das gesamte Assyrienreich es erfahren.

Der Herr Jesus ist der Löwe von Juda, der den assyrischen Löwen im Handstreich erlegt. Dazu benutzt er als sein Werkzeug wieder einen Löwen, nämlich den babylonischen Löwen. Danach wird der Babylonier untergehen und von dem medopersischen Bären abgelöst werden. Auch der medopersische Bär benutzt Löwen. Der Prophet Daniel wird sich in der Löwengrube des Königs Darius befinden und von dem Herrn daraus errettet werden. Der Herr selbst wird in den Rachen des brüllenden Löwen Satan hineingehen und umkommen. Er wird aber in der Auferstehung als der Löwe von Juda überwinden, welcher zugleich das Lamm ist. Aus dem Rachen des Löwen wird Leben und Süßigkeit für das Volk Gottes hervorkommen. Außerdem war es so, dass auch die ersten Christen in großen Zahlen den Löwen der Römer in den Arenen der Kaiser zum Opfer fielen.

Immer wieder ist es der Kampf zwischen dem brüllenden Löwen Satan und dem Löwen aus Juda, dem Herrn Jesus Christus, gewesen. Der Sieger steht schon fest. Der Löwe aus Juda, der zugleich der gute Hirte ist, wird für immer alle seine Schafe aus der Hand des brüllenden Löwen Satan retten, wenn er am Ende kommt, um die neue Erde zu gründen. Zahlreiche Schriftstellen reden über dieses Thema. Zunächst der Feind und seine Löwen:

*Ri 14,5-6+14: „So ging Simson mit seinem Vater und seiner Mutter hinab nach Timnat. Und als sie an die Weinberge bei Timnat kamen, siehe, da begegnete ihm ein junger, brüllender Löwe!*

*6 Da kam der Geist des HERRN über ihn, sodass er den Löwen zerriss, als ob er ein Böcklein zerrisse, und er hatte doch gar nichts in seiner Hand. Er verriet aber seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er getan hatte.*

*14 Er sprach zu ihnen: »Speise ging aus von dem Fresser, und Süßigkeit ging aus von dem Starken.« Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht erraten.“*

*ISam 17,34-35: „David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; wenn nun ein Löwe oder ein Bär kam und ein Schaf von der Herde hinwegtrug,*

*35 dann lief ich ihm nach und schlug ihn und entriss es seinem Rachen. Und wenn er sich gegen mich erhob, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn.“*

*Ps 22,14+22: „Sie sperren ihr Maul gegen mich auf wie ein reißender und brüllender Löwe.*

*22 Errette mich aus dem Rachen des Löwen! – Ja, du hast mich erhört [und gerettet] von den Hörnern der Büffel!“*

*Dan 6,23: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen, dass sie mir kein Leid zufügten, weil vor ihm meine Unschuld offenbar war und ich auch dir gegenüber, o König, nichts Böses verübt habe!“*

*Dan 7,3-4: „...und vier große Tiere stiegen aus dem Meer empor, jedes verschieden vom anderen:*

*4 Das erste glich einem Löwen und hatte Adlerflügel. Ich schaute, bis ihm die Flügel ausgerissen wurden und es von der Erde aufgerichtet und wie ein Mensch aufrecht auf seine Füße gestellt wurde und wie ihm ein menschliches Herz gegeben wurde.“*

*IPe 5,8: „Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann;“*

Und nun der Herr, der unbesiegbare Löwe aus Juda:

*IMo 49,9-10: „Juda ist ein junger Löwe; mit Beute beladen steigst du, mein Sohn, empor! Er hat sich gekauert und gelagert wie ein Löwe, wie eine Löwin; wer darf ihn aufwecken?“*

*10 Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorsam sein.“*

*1Kö 10,18-20: „Ferner ließ der König einen großen Thron aus Elfenbein anfertigen und ließ ihn mit dem edelsten Gold überziehen.  
19 Dieser Thron hatte sechs Stufen, und das Kopfstück des Thrones war hinten rund, und auf beiden Seiten um den Sitz waren Armlehnen, und zwei Löwen standen neben den Armlehnen.  
20 Und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Etwas Derartiges ist niemals in irgendeinem Königreich gemacht worden.“*

*Am 3,8: „Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? GOTT, der Herr, redet; wer sollte nicht weissagen?“*

*Am 1,2: „Er sprach: Der HERR wird brüllen aus Zion und seine Stimme erschallen lassen von Jerusalem her; da werden die Auen der Hirten trauern, und der Gipfel des Karmel wird verdorren.“*

*Off 5,5: „Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!“*

## Kapitel 3

---

Hier kommt noch einmal eine Zusammenfassung, eine Bilanz Gottes, das große Wehe, über Ninive. Alle ihre Sünden werden ebenso noch einmal genannt wie die gerechten Gerichte Gottes. Gott vergilt ihr genau nach ihren Werken, so wie er sich auch in Kapitel 1 vorgestellt hat. Gottes Worte stimmen exakt mit seinen Taten überein.

In Vers 1 ist sie blutbefleckt, voller Lüge, Gewalttat und Raub. Ihre Reiter, Rosse und Streitwagen haben in den Versen 2-3 große Menschenmassen ermordet. Vers 4 bringt uns die zahllosen Hurereien und Zaubereien, mit welchen sie die Völker verraten und verkauft hat. In Vers 5 wird sie entblößt, in Vers 6 mit Unrat beworfen und beschimpft. In Vers 7 laufen alle von ihr hinweg, sie hat keinen Tröster mehr.

Die Verse 8-10 bringen eine Erinnerung an den Untergang von No-Amon (Theben in Ägypten). Sie lag abgesichert am Nil und hatte eine Menge von Vasallenvölkern um sich herum: Kuschiten (Äthiopien, Sudan), Ägypter, Put (Somalier) und Lubier (Liber),

Völker ohne Zahl. Das alles half ihr nichts. Auch sie musste in die Verbannung gehen, ihre Kinder wurden ermordet, ihre Fürsten in Ketten abgeführt.

Ab Vers 11 wird auch Ninive den Kelch des Zornes trinken, sie wird betrunken (das ist: betäubt, orientierungslos) sein, sie wird umnachtet (verwirrt) sein und nach einer Zuflucht suchen. Ihre Festungen werden in Vers 12 so einfach fallen, wie man eine Feige vom Baum pflückt. In Vers 13 ist das Herz des ganzen Volkes zerschmolzen, sie sind völlig verängstigt, sie öffnen den Eroberern widerstandslos die Tore, denn die Riegel sind verbrannt.

In Vers 14 fordert der Herr sie in ironischer Sprache noch ein letztes Mal dazu auf, Vorräte anzulegen und ihre Bollwerke zu verstärken. Das Feuer wird sie doch verzehren wie Heuschrecken (Vers 15). Wenn auch ihre Zahl so gewaltig sein wird wie die Zahl der Heuschrecken in einem riesigen Schwarm, so werden sie doch verzehrt werden. Auch ihre Kaufleute machen sich aus dem Staub, so lange sie noch können. Die Stadt bleibt verarmt zurück (Vers 16).

In Vers 17 flüchten die Söldner Ninives. Sie sind keine Einwohner der Stadt, sondern sie sind nur vom König als bezahlte Soldaten für den Verteidigungsfall angeworben worden. Sie denken nicht daran, im Ernstfall ihren Kopf hinzuhalten. Sie sind falsche Hirten, ebenso wie die Würdenträger der Stadt (Vers 18). Das Volk ist über die Berge zerstreut worden, und niemand sammelt es mehr ein. Sie sind verlorene Schafe, die keinen Hirten mehr haben, und die auch niemals mehr einen Hirten finden werden. Niemand bemitleidet die Hure Ninive wegen ihrer tödlichen Wunde, denn ihre Bosheit ist über alle Nationen hinweggegangen (Vers 19). Nun ist es aus.

Assyrien war damals die Weltmacht. Sie trieb Hurerei mit allen Nationen der damals bekannten Erde. Sie saß sorglos an ihren Wassern (2,9) und sonnte sich in ihrer Macht. Sie glaubte niemals unterzugehen. Sie raubte, mordete, belog und bestahl die Menschen der Erde. Dann wurde sie nackt gemacht. Sie musste den Kelch des Zornes Gottes trinken und ihr Fleisch wurde gefressen von den babylonischen Löwen. Alle, die sich mit ihr verbündet haben, sind nun untergegangen. Sie haben in Ewigkeit keinen Hirten mehr.

Die Verbindung zu unseren letzten Tagen ist hier unübersehbar. Auch im Buch der Offenbarung finden wir eine solche Hure. Auch sie sitzt an großen Wassern, und treibt Hurerei mit den Königen der Erde und ihren Nationen. Auch sie sonnt sich im Gefühl völliger Sicherheit. Auch sie wird nackt gemacht werden von den Tieren der Erde. Auch sie wird den Kelch des Zornes trinken, und die Tiere werden ihr Fleisch fressen.

*Off 17,1-6+16+18: „Und einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, kam und redete mit mir und sprach zu mir: Komm!, ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an den vielen Wassern sitzt,*

*2 mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben, und von deren Wein der Unzucht die, welche die Erde bewohnen, trunken geworden sind.*

*3 Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.*

*4 Und die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Gräueln und der Unreinheit ihrer Unzucht,*

*5 und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräueln der Erde.*

*6 Und ich sah die Frau berauscht vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.*

*16 Und die zehn Hörner, die du auf dem Tier gesehen hast, diese werden die Hure hassen und sie verwüsten und entblößen, und sie werden ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen.*

*18 Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die Herrschaft ausübt über die Könige der Erde.“*

*Off 18,4-8+24: „Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!*

*5 Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.*

*6 Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und zahlt ihr das Doppelte heim gemäß ihren Werken! In den Becher, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr doppelt ein!*

*7 In dem Maß, wie sie sich selbst verherrlichte und üppig lebte, gebt ihr nun Qual und Leid! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe und werde kein Leid sehen!*

*8 Darum werden an einem Tag ihre Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet.*

*24 Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die hingeschlachtet worden sind auf Erden.“*

In Offenbarung 17 und 18 findet sich die Beschreibung der großen Hure in all ihrer Pracht und des Gerichtes Gottes über sie. Die Beschreibung der großen Hure stimmt nahezu exakt überein mit der Beschreibung der Stadt Tyrus im Buch Hesekiel. In Off 18,2 finden wir ihren Namen: Es ist Babylon die Große. Hesekiel schreibt in den Kapiteln 26-28 über Tyrus, die große und prächtige Handelsmetropole der damals bekannten Erde mit ihrem unbeschreiblichen Luxus. Er schreibt auch über den König von Tyrus, welcher in geistlicher Deutung niemand anderer als der Satan selbst ist. Der

Prophet Jeremia schreibt in Kapitel 50 und 51 seines Buches über Babylon, die Beherrscherin aller Königreiche der damals bekannten Erde. Johannes schreibt in der Offenbarung über Babylon die Große, die Besitzerin von allem Luxus, aller Pracht und aller Herrschaft der ganzen Erde am Ende der Zeit.

Das geistliche Prinzip ist klar. Der Luxus und die Üppigkeit von Babylon der Großen aus dem Buch der Offenbarung sind im Alten Testament vorgeschattet durch die Pracht der Stadt Tyrus im Buch Hesekiel. Die weltweite Macht von Babylon der Großen ist im Alten Testament vorgeschattet in der Macht des damaligen Babylon.

So wie die Kaufleute, die Seeleute und die politischen Bündnispartner über den Untergang der Üppigkeit von Tyrus bei Hesekiel und den Untergang der Macht von Babylon bei Jeremia klagen, so klagen sie in der Offenbarung über den Untergang der Üppigkeit und der Macht von Babylon der Großen. Babylon die Große im Buch der Offenbarung ist somit in geistlicher Hinsicht die Zusammenfassung alles dessen, was durch Tyrus und Babylon im Alten Testament vorgeschattet ist, und dies nicht nur regional begrenzt auf den alten Osten, sondern in der letzten Zeit ausgedehnt über die ganze Welt. Babylon die Große in der Offenbarung ist unser gesamtes Weltsystem ohne Gott in allen seinen Aspekten. Der König dieses Weltsystems ist niemand anderes als der Satan selbst.

*Joh 14,30: „Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts.“*

*2Kor 4,3-4: „Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen;  
4 bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, sodass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist.“*

So wie Tyrus und Babylon im Alten Testament der irdischen Stadt Jerusalem im Land Israel gegenüberstanden, so steht Babylon die Große im Neuen Testament dem neuen und himmlischen Jerusalem gegenüber, nämlich der Gemeinde Jesu Christi in der Welt. Die Hure Babylon ist die falsche Braut, die Hauptstadt des Teufels. Das neue und ewige Jerusalem, die Gemeinde Jesu Christi, ist die wahre Braut Gottes, die Hauptstadt Gottes. Babylon die Große wird untergehen bei der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus am letzten Tag. Dieser Untergang ist im Bild Ninives hier bei Nahum vorgeschattet. Die Bewohner von Babylon der Großen werden in Ewigkeit keinen Hirten mehr haben. Die Bewohner des neuen Jerusalem, die Kinder Gottes, seine Gemeinde, die Schafe seiner Herde, werden in Ewigkeit von dem guten Hirten geleitet werden. Er hat sich über sie

erbarmt, er hat sie zu sich genommen und hütet sie. Bei diesem Hirten sind wir geborgen in Ewigkeit.

*Mk 6,34: „Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.“*

*Lk 12,32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“*

*Joh 10,11-16+27-28: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*

*12 Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe.*

*13 Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.*

*14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt, 15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

*16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.*

*27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach;*

*28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengelassen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“*

*Ps 23,1-4: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*

*2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.*

*3 Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*4 Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.“*

*1Pe 2,25: „Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.“*

*Hebr 13,20-21: „Der Gott des Friedens aber, der unseren Herrn Jesus aus den Toten heraufgeführt hat, den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines*



*ewigen Bundes,  
21 er rüste euch völlig aus zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut,  
indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus.  
Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

Wir leben heute weltweit in einer Situation, welche man in höchstem Maß als „babylonisch“ bezeichnen kann. Übrigens: Wann haben Sie zum letzten Mal in einer Hollywood-Produktion, in einem Fantasy-Roman oder einem Computerspiel über Babylon gehört? Es wimmelt nur so davon in unserer Kultur! Es fällt uns schon gar nicht mehr auf. Alle Nationen der Erde sind an das geistliche System der Hure Babylon der Großen angeschlossen. Die Großen und Mächtigen der Erde dienen im Verborgenen den alten ägyptischen und babylonischen Götzen, indem sie die Neue Weltordnung errichten. Genau wie vor 2500 Jahren! Sogar vor Kinderopfern für den Moloch schrecken sie in ihren geheimen Zirkeln nicht zurück. Sie zwingen den kleinen Leuten nahezu unmerklich ihre babylonischen Prinzipien auf, und die meisten Leute nehmen sogar mit Freude daran teil. Der Herr zeigt uns in der Schrift den babylonischen Charakter dieser Menschheit.

*Rö 1,21-32: „Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.  
22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden  
23 und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht.  
24 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren,  
25 sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!  
26 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;  
27 gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen.  
28 Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,  
29 als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,*

*30 Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam;*

*31 unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig.*

*32 Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.“*

*2Tim 3,1-6: „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.*

*2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig,*

*3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind,*

*4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott;*

*5 dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!*

*6 Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die leichtfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden.“*

*2Tim 4,1-5: „Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen:*

*2 Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!*

*3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben;*

*4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.*

*5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“*

Nahum konnte nicht nur das damalige Volk Gottes trösten, sondern auch uns. Babylon die Große wird am Ende völlig verschwinden, und zwar zusammen mit der ganzen alten Erde. Die Erde wird im Feuer verbrannt und erneuert werden. Alle Kinder Gottes werden mit dem Herrn die Herrlichkeit der neuen und ewigen Erde bewohnen. Dort wird Gerechtigkeit wohnen. Der Herr selbst ist diese Gerechtigkeit. Er wird inmitten seiner Herde zelten, es wird auf der ganzen Erde keine Sünde mehr geben, denn die Sünde und die Ungerechtigkeit der alten Erde werden abgeschafft sein.

*Jes 11,2-9: „Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*

*3 Und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach dem Hörensagen Recht sprechen,*

*4 sondern er wird die Armen mit Gerechtigkeit richten und den Elenden im Land ein unparteiisches Urteil sprechen. Er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen und den Gesetzlosen mit dem Hauch seiner Lippen töten.*

*5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und Wahrheit der Gurt seiner Hüften.*

*6 Da wird der Wolf bei dem Lämmlein wohnen und der Leopard sich bei dem Böcklein niederlegen. Das Kalb, der junge Löwe und das Mastvieh werden beieinander sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben.*

*7 Die Kuh und die Bärin werden miteinander weiden und ihre Jungen zusammen lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.*

*8 Der Säugling wird spielen am Schlupfloch der Natter und der Entwöhnte seine Hand nach der Höhle der Otter ausstrecken.*

*9 Sie werden nichts Böses tun, noch verderbt handeln auf dem ganzen Berg meines Heiligtums; denn die Erde wird erfüllt sein von der Erkenntnis des HERRN, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“*

*Off 22,1-5: „Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes.*

*2 In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, [war] der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker.*

*3 Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen;*

*4 und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein.*

*5 Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Komm, Herr Jesus!





# Die Botschaft des Propheten Habakuk

## Einleitung

---

Das Buch Habakuk („*Urmarter*“ oder auch: „*Der sich an Gott klammert*“) steht an achter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments von Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen.

Die Prophetie Habakuks nimmt nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur eine gewisse Sonderstellung gegenüber anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Das gilt auch für Habakuk.

Sein Buch ist jedoch nicht in erster Linie als direkte Rede an das Volk seiner Zeit gerichtet, sondern es bringt uns eine Zwiesprache zwischen dem Propheten und Gott. Zunächst enthält diese Zwiesprache Visionen und Prophetien, welche sich innerhalb weniger Jahre erfüllen. Wir denken hierbei an die damals bevorstehende Eroberung Judas durch die Babylonier. Andererseits musste Habakuk einige Prophetien über die damals noch fernere Zukunft bekanntgeben. Wir denken hierbei an die Zerstörung Babylons. Die Aussagen des Propheten haben darüber hinaus Gültigkeit bis in unsere

Zeit hinein. Sie gelten für das Leben der Christen bis zum Ende des jetzigen Zeitalters. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

*19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*

*20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*

*21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

*22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

*23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

*24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

*1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweissagt haben.*

*11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

*12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

*2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

*21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen.

Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über die Zeit Habakuks

---

Habakuks Prophetie ist die achte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der „Zwölf“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmender (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Habakuks Name ist fester Bestandteil dieser Aussage.

Über die Person des Propheten wissen wir strenggenommen außer seinem Namen überhaupt nichts. Sogar der Name selbst könnte aus der akkadischen Sprache stammen, wo er für einen Fruchtbaum („*babbaququ*“ nach A.L. Oppenheim, *The Assyrian Dictionary* 6, 1956, S. 13) stand. Möglicherweise wurde er von dort in die hebräische Sprache übernommen.

Nach 1,6 lebte er in der Zeit, in welcher sich das Babylonierreich im Aufstieg zur Großmacht befand. Bereits der König Hiskia hatte nach der wunderbaren Rettung Jerusalems vor dem Assyrer den ersten Kontakt mit dem babylonischen König Merodach-Baladan gehabt und ihm dummerweise die Tempelschätze Jerusalems gezeigt (Jes 39,1-8). Die Babylonier wussten somit schon lange, dass es in Jerusalem einiges an Gold und Kostbarkeiten zu holen gab.

Babylon befand sich bis zur Zerstörung der Stadt Ninive (im siebenundzwanzigsten Jahr des Königs Josia von Juda) noch im Kampf gegen Assyrien. Vier Jahre später besiegten sie die Ägypter und deren Verbündete bei Karkemisch. Im Umfeld dieses Konfliktes kam auch der König Josia ums Leben, denn er wurde vom Heer des Pharaos Necho auf dessen Weg nach Karkemisch überrollt. Von diesem Tag an war es absehbar, dass der Angriff Babylons auf Juda kommen würde, denn Juda hatte sich aktiv in den Konflikt eingemischt. Somit erscheint es gut möglich, dass Habakuk zum Ende der Regierung Josias und/oder in der Zeit der zunehmenden Instabilität unter dem Nachfolger Josias zu dienen hatte, also unter Jojakim. Der Pharaos Necho hatte diesen Marionettenkönig in Juda eingesetzt. Nebukadnezar stand im vierten Jahr Jojakims zum ersten Mal vor Jerusalem, nachdem er Necho nach Ägypten zurückgejagt hatte.

*2Kö 24,1: „In seinen Tagen zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf, und Jojakim wurde ihm drei Jahre lang untertan. Danach fiel er wieder von ihm ab.“*

*Jer 25,1: „[Dies ist] das Wort, das an Jeremia über das ganze Volk Juda erging im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda (das ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel).“*

Jojakim ergab sich zunächst, bevor er sich daraufhin erneut mit den Ägyptern einließ. Im elften Jahr Jojakims kehrte Nebukadnezar dann zurück, so wie es der Prophet Jeremia gewissagt hatte (Jer 22,18-19). Jojakim starb drei Monate vor dem Fall Jerusalems. Sein Sohn Jojakim (Jekonja) wurde mit 18 Jahren König. Nebukadnezar kam nach den drei Monaten, und Jojakim ergab sich. Er wurde nach Babylon geführt. Nebukadnezar nahm alle Schätze des Tempels und des Königshauses mit, deportierte die Obersten der Stadt samt 7000 Soldaten und Handwerkern, insgesamt 10000 Leute, und installierte seine Marionette Zedekia als Vasall (2Kö 24,8-20). In dieser Wegführung war auch der Prophet Hesekiel dabei, der Sohn des Priesters Busi (Hes 1,2-3). Der Prophet Hesekiel wurde in Babylon im fünften Jahr Zedekias von Gott zum Propheten berufen. Er diente unter den Vertriebenen in Babylon zeitgleich mit Jeremias Dienst in Jerusalem bis zum Untergang der Stadt und danach noch mindestens weitere 16 Jahre (Hes 29,17; 33,21). Im elften Jahr Zedekias kam der völlige Untergang Judas und Jerusalems mit der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier.

Habakuk war somit ein Zeitgenosse von Jeremia, Nahum und vielleicht auch von Zephanja, welcher am ehesten in der ersten Hälfte der Herrschaft Josias diente. Wir wissen nicht genau, wie alt Habakuk zur Zeit seiner Zwiesprache mit Gott bereits war. Vielleicht wurde er zum Ende der Herrschaft Manasses geboren, so dass er Amons Zeit ebenso wie den größten Teil der Herrschaft Josias mit dem Scheitern der religiösen Reform erleben musste, bevor er verzweifelt genug war, um von Gott berufen zu werden. Dann wäre er bei Josias Tod ungefähr 40-50 Jahre alt gewesen. Wir wissen es nicht genau. Jedenfalls war er mit allen schrecklichen Umständen im Land konfrontiert, welche uns der Prophet Jeremia in seinem Buch so eindrücklich schildert. An diese schrecklichen Verhältnisse knüpft auch Habakuk an.

Die Struktur seines Buches ist einfach und klar. Sie beinhaltet die Vorstellung der Person Habakuk in 1,1. Dann kommt eine erste Frage des Propheten in 1,2-4, gefolgt von Gottes Antwort in 1,5-11. Es folgt die zweite Frage des Propheten in 1,12-17. Der Prophet geht in 2,1 in Wartestellung. Gottes zweite Antwort kommt in 2,2-20. Die Reaktion des Propheten ist ein Psalmlied der Anbetung in 3,1-15. Den Abschluss der Prophetie bildet ein leidenschaftlicher Lobpreis des innerlich erschütterten Propheten, verbunden mit dem Ausdruck seines völligen Gottvertrauens in 3,16-19.



Der Prophet Habakuk beschäftigt sich ebenso wie Jeremia in seiner Botschaft sehr ausführlich mit der Großmacht Babylon zu seiner Zeit. Er erfährt von Gott große Dinge über die Zukunft und das Ende dieser Macht. In geistlicher Deutung haben diese Dinge auch uns einiges zu sagen, denn wir stehen in unserer Zeit als das Jerusalem Gottes im Geist (die Gemeinde Jesu Christi) der geistlichen Weltmacht von „Babylon der Großen“ gegenüber. Daher möchten wir zunächst noch einen Exkurs zum Thema „Babylon in der Schrift“ machen, um unsere Auslegung auf eine stabile Grundlage zu stellen.

## Exkurs: Tyrus und Babylon in biblischer Prophetie bei Jesaja, Jeremia und Hesekiel

---

Die nun folgenden Erläuterungen gelten in unterschiedlichem Umfang für alle drei genannten großen Prophetenbücher. Insbesondere im Buch Hesekiel finden wir sie am deutlichsten dargestellt und möchten sie daher kurz rekapitulieren. In Kapitel 27 des Buches Hesekiel finden wir das Klagegedicht des Propheten über die Stadt Tyrus. In allen Einzelheiten werden uns der verlorene Reichtum der Stadt, ihre Pracht und ihre Handelspartner geschildert. Die Beschreibung geht bis Vers 25. Ab Vers 26 redet Hesekiel über die Zerstörung und über die Trauer aller Beteiligten infolge der Zerstörung. Tyrus ist verschwunden, und es ist von Babylon abgelöst worden. Bei Jeremia finden wir in gleicher Ausführlichkeit in den Kapiteln 50 und 51 das Gericht Gottes über das damalige Babylon, welches siebenzig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems durch die Hand der Meder und Perser erfolgte.

Der aufmerksame Leser der Schrift kommt hierbei nicht umhin, das Buch der Offenbarung aufzuschlagen. Dort finden sich in den Kapiteln 17 und 18 die Beschreibung der großen Hure in all ihrer Pracht und die Schilderung des Gerichtes Gottes über sie. (Off 17,1-2; Off 18,2-3). Die Beschreibung der großen Hure stimmt nahezu exakt überein mit der Beschreibung der Stadt Tyrus bei Hesekiel. In Off 18,2 finden wir ihren Namen: Es ist Babylon die Große. Hesekiel schrieb über Tyrus, die große und prächtige Handelsmetropole der damals bekannten Erde mit ihrem unbeschreiblichen Luxus. Jeremia schreibt in Kapitel 50 und 51 über Babylon, die Beherrscherin aller Königreiche der damals bekannten Erde. Johannes schreibt in der Offenbarung über Babylon die Große, die Besitzerin von allem Luxus, aller Pracht und aller Herrschaft der ganzen Erde am Ende der Zeit.

Das geistliche Prinzip ist klar. Der Luxus und die Üppigkeit von Babylon der Großen aus dem Buch der Offenbarung sind im Alten Testament vorgeschattet durch die Pracht der Stadt Tyrus. Die weltweite Macht von Babylon der Großen ist im Alten Testament vorgeschattet in der Macht des damaligen Babylon, welche in 1Mo 11 begann, welche

schon damals im Gericht Gottes zur Sprachverwirrung und zur Zerstreuung der Menschheit über die ganze Erde geführt hat, und welche in Jeremia 51 endet.

So wie die Kaufleute, die Seeleute und die politischen Bündnispartner über den Untergang der Üppigkeit von Tyrus bei Hesekiel und den Untergang der Macht von Babylon bei Jeremia klagen, so klagen sie in der Offenbarung über den Untergang der Üppigkeit und der Macht von Babylon der Großen. Babylon die Große im Buch der Offenbarung ist somit in geistlicher Hinsicht die Zusammenfassung alles dessen, was durch Tyrus und Babylon im Alten Testament vorgeschattet ist, und dies nicht nur regional begrenzt auf den alten Osten, sondern in der letzten Zeit ausgedehnt über die ganze Welt. Babylon die Große in der Offenbarung ist unser gesamtes Weltsystem ohne Gott in allen seinen Aspekten.

So wie Tyrus und Babylon im Alten Testament der irdischen Stadt Jerusalem im Land Israel gegenüberstanden, so steht Babylon die Große im Neuen Testament dem neuen und himmlischen Jerusalem gegenüber, nämlich der Gemeinde Jesu Christi in der Welt. Babylon die Große wird untergehen bei der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus am letzten Tag. Das irdische Jerusalem unserer Zeit ist hierbei geographisch betrachtet nur ein Teil von Babylon der Großen, also ein Teil dieses gesamten Weltsystems Satans.

Es ist hin und wieder die Lehre vertreten worden, nach welcher das Babylon der Offenbarung in unserer Zeit identisch sei mit der irdischen Stadt Jerusalem im mittleren Osten. Dies ist jedoch nicht zutreffend, wenn man die entscheidenden Schriftstellen miteinander vergleicht (Jes 14, Hes 28, Off 13+17+18). Das irdische Jerusalem könnte zwar zukünftig für eine kurze Zeit zur politischen und geographischen Hauptstadt des babylonischen Weltsystems aufsteigen, aber es ist nicht identisch mit dem biblischen Babylon. Diese mögliche Vorrangstellung würde das irdische Jerusalem dann auch keinesfalls für 1000 Jahre einnehmen, denn ein tausendjähriges Reich nach der Wiederkunft Christi auf diese Erde existiert nach dem Zeugnis der Schrift nicht. Siehe hierzu auch unseren Text: „Das biblische Millennium und die Endzeit“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de). Das neue Jerusalem ist hingegen geistlich, es ist die Hauptstadt des Reiches Gottes, es ist ebenso wie das gesamte Reich nicht von dieser Welt.

*Joh 18,36: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“*

*Gal 4,21-31: „Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht?*

*22 Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien.*

23 *Der von der Magd war gemäß dem Fleisch geboren, der von der Freien aber kraft der Verheißung.*

24 *Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar.*

25 *Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

26 *Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.*

27 *Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder als die, welche den Mann hat«.*

28 *Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung.*

29 *Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt.*

30 *Was aber sagt die Schrift? »Treibe die Magd hinaus und ihren Sohn! Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«.*

31 *So sind wir also, Brüder, nicht Kinder der [leibeigenen] Magd, sondern der Freien.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,*

*24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Das neue Jerusalem wird aus dem Himmel herab auf die neue und ewige Erde herabkommen, wenn der Herr sein Gericht über die jetzige Erde mit Babylon der Großen gehalten und die neue und ewige Erde gegründet haben wird. Der Herr wird auf der neuen Erde mit all seinen Erlösten für immer zusammen sein.

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

Doch es gibt noch mehr. Die Bibel zeigt uns in Offenbarung 13 die beiden Tiere. Das erste Tier repräsentiert die politische, militärische und wirtschaftliche Macht der Weltsysteme, denen die Christen gegenüberstehen. Das zweite Tier repräsentiert die religiöse Macht, welche mit der politischen Macht zusammenarbeitet. Es macht, dass das erste Tier angebetet wird. In allen korrupten Staatssystemen dieser Welt war es so, dass die religiösen Autoritäten den politischen Autoritäten zuarbeiteten. In Extremfällen ging es soweit, dass Einzelpersonen als Könige und Diktatoren sich in gottgleicher Weise verehren und anbeten ließen. Es waren dies die gottlosen politisch gelenkten und religiös unterstützten Diktaturen, wie wir sie auch während des 20. Jahrhunderts etwa im Nationalsozialismus oder im Kommunismus deutlich erkennen konnten. Zur Zeit des Herrn Jesus Christus war es das römische Kaiserreich, welches exakt nach den gleichen Prinzipien aufgebaut war und funktionierte.

Die dritte Kraft ist somit immer die Hure aus Off 17, die auf dem Tier reitet. Sowohl die politischen als auch die religiösen Mächte haben immer ihren luxuriösen Kult betrieben, um damit den Menschen zu imponieren und sie einzuschüchtern. Eine weitere Bedeutung der Hure ist allgemeiner. Die Hure ist nämlich auch die allgemeine Verführungsmacht des gesamten Weltsystems, welche die Lust der Augen, die Lust des Fleisches und den Hochmut des Lebens anspricht und die Menschen von Gott wegzieht. Hinter all diesen Verführungen steht letztlich eine geistliche Macht, nämlich der Satan. Genau diese Macht ist dann auch das Thema in Hesekiel 28.

In Kapitel 28,1-10 seines Buches muss Hesekiel zu dem Fürsten von Tyrus reden. Es war in der damaligen Situation Ethbaal III. Er ließ sich von seinen Untertanen als Gott verehren. Er war stolz und hochmütig wegen seiner eigenen weltlichen Weisheit und seines Reichtums. Er hatte sein Herz dem Herzen Gottes gleichgestellt (Vers 6). Dies ist das genaue Gegenteil der Gesinnung des Herrn Jesus Christus in

*Phil 2,5-6: „Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, 6 der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein;“*

In Kapitel 28,11-19 muss Hesekiel dann ein Klagegedicht anstimmen, und zwar nicht über den Fürsten, sondern über den König von Tyrus. Ethbaal III war nur ein Mensch, ein Repräsentant des wahren Herrschers über die Stadt Tyrus. Dieser wahre Herrscher wird uns dann genauer beschrieben. In den Versen 12 bis 16 wird er uns als ein wunderbarer Cherub dargestellt, welcher den Thron Gottes beschirmte und infolge seines Stolzes und seines Hochmuts auf die Erde herabgestürzt wurde. Dieses Wesen kann kein Mensch mehr sein. Es ist der Satan. Vers 17 redet über seinen Hochmut, in welchem er sich Gott gleichstellen wollte. Vergleichen wir hiermit Jesaja 14, wo der Prophet das Spottlied über den König von Babel anstimmen muss. Auch hier wieder Tyrus und Babylon. Es ist der

gleiche König in beiden Städten, nämlich der Satan, der gefallene Cherub, der sich der gottlosen menschlichen Herrscher als Werkzeuge und Repräsentanten bedient. Auch in unserer Zeit ist es nicht anders. Der Satan ist der Fürst dieser Welt, der Gott dieses Zeitalters. Er wird untergehen am letzten Tag und alle seine Nachfolger mit ihm.

Babylon ist, gemäß dem soeben Gesagten, einerseits im Alten Testament als wirkliche Stadt zu sehen, andererseits im Neuen Testament (Offenbarung) als die große Weltmacht, nämlich als Babylon die Große. Bei Tyrus im Alten Testament liegt die Betonung wie bereits gesagt mehr auf Luxus und Üppigkeit, ähnlich wie bei der großen Hure in Off 17 und 18. Bei Babylon im Alten Testament liegt die Betonung mehr auf politischer Macht.

Auf der soeben gegebenen Grundlage möchten wir nun in die kapitelweise Auslegung des Buches Habakuk einsteigen. Alle im Text zitierten Schriftstellen entstammen hierbei der Bibelübersetzung in der Version Schlachter 2000.

## Kapitel 1

---

In Vers 1 erkennen wir zunächst einmal, dass Habakuk als ein Prophet bezeichnet wird. Gott erkennt diesen Mann an als einen, der sein Wort weitergeben kann an andere. Der Prophet hat eine schwere Last auf seinem Herzen. Er ist ein Mann, der mit den Umständen seines eigenen Lebens und der Gesellschaft seiner Zeit nicht mehr fertig wird. Habakuk möchte Gott keinesfalls beleidigen oder ihm Frechheiten machen. Gott sieht das, und er lässt deshalb auch den Mann Habakuk zu sich reden. Der Prophet ist hier am Ende seiner Kraft und seines Verständnisses angelangt. Er kann nicht mehr anders. Er muss das aus seiner eigenen Sicht höchstmögliche persönliche Risiko auf sich nehmen und Gott selbst konfrontieren. Lange hat er in seinen Gebeten zu Gott geredet und gerufen, ohne eine Erhörung zu erleben. Jetzt muss er hinaustreten vor Gott und in seiner Verzweiflung zu ihm schreien.

Für uns heutige Christen liegt hierin eine wertvolle geistliche Belehrung für Zeiten, in welchen die Umstände unserer persönlichen Nachfolge uns zu erdrücken und geistlich zu lähmen drohen. Es mag sowohl in unserem eigenen Leben als auch in der Welt Situationen geben, in denen es rein äußerlich betrachtet so aussieht als sei Gott besiegt. Wir rufen und flehen, aber es scheint nicht das Geringste zu geschehen. Schreiendes Unrecht auf allen Ebenen geht einfach ungestraft durch. Hier werden bisweilen der Glaube und das Ausharren aufs Äußerste geprüft, wenn wir Gottes Wege nicht mehr verstehen können. Auch für Christen in schwerer Verfolgung hat dies immer seine Gültigkeit gehabt. Der Herr sieht uns aber in allen Umständen, und er macht keine

Fehler. Dennoch dürfen auch wir bisweilen zu ihm schreien, wenn wir nicht mehr weiter können.

In den Versen 2-4 fasst Habakuk seine Empfindungen in Worte. Er lebt in einem Volk, welches in jeder nur denkbaren Hinsicht verdorben ist. Wir können nicht anders, als seine Empfindungen mit denen des Propheten Jeremia zu vergleichen, der ja sein Zeitgenosse war. Es gibt nur noch Ungerechte und Lügner, keinen Gerechten und Wahrhaftigen mehr. Dies betrifft nicht nur die kleinen Leute, sondern vor allem auch die Großen der Gesellschaft. „*Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer*“ (Ps 14,3; Ps 53,3-4; Rö 3,12).

Warum tust du denn nichts, o Gott (Vers 2)? Warum hilfst du uns denn nicht endlich? Bist du überhaupt noch interessiert, oder hast du uns schon längst aufgegeben? Ich schreie und schreie, und du reagierst überhaupt nicht! Was soll das, Gott? Ich verstehe dich nicht mehr!

Es geschieht ganz offenes und schreckliches Unheil (Vers 3). Warum lässt du die Gewalttäter und die gemeinen Egoisten einfach gewähren? Sie bedrücken die Wehrlosen und kommen damit durch! Das kann doch wohl nicht wahr sein! Sie verbergen ihre Gewalttaten nicht einmal mehr, denn sie haben von dir, o Gott, ja nichts mehr zu befürchten. Sie streiten und zanken, sie leben nach dem Recht des Stärkeren. Das kann doch kein normaler Mensch mehr aushalten! Warum greifst du nicht ein, o Gott?

Das Recht wird mit Füßen getreten (Vers 4). Dein Gesetz gilt ja überhaupt nicht mehr! Die Mächtigen und Schlaunen beugen ganz bewusst und mit aller Raffinesse das Recht, und es kommen völlig verdrehte Urteile heraus. Die Gottlosen im Volk zerstören mit juristischer Macht und Kenntnissen die Existenz der wenigen Gerechten, die es noch gibt. Was ist hier los, o Gott? Wo ist denn nun dein Gesetz? Ich bin nur ein kleiner Fisch in diesem bösen Haifischbecken, und ich kann es nicht mehr weiter aushalten. Ich weiß, dass ich nicht so mit dir reden sollte, aber ich kann nicht mehr anders. Antworte mir doch endlich, o Gott!

Der Herr ist gütig, geduldig, allmächtig, allgegenwärtig und allwissend. Er hat natürlich von Ewigkeit her gewusst, dass Habakuk nun an diesem Punkt der innerlichen Verzweiflung angelangt ist. Er hat von Ewigkeit her gewusst, dass die Worte seiner Zwiesprache mit dem Propheten aufgeschrieben werden sollen und dass sie späteren Generationen bis in unsere Zeit hinein zur Belehrung und Ermunterung dienen sollen. Gott hat nämlich genau deswegen diesen Mann dafür vorbereitet, ihn herauszufordern. Deshalb bestraft er den Propheten auch nicht. Er kennt die völlige Verzweiflung Habakuks und geht darauf ein, indem er die Frage des Propheten beantwortet.

Die Antwort wird den Propheten zunächst noch mehr erschrecken und verwundern. Er soll sich zusammen mit dem verkommenen Volk Judas unter den Nationen umschaun

(Vers 5). Von dort aus steht ihnen nämlich eine große Überraschung ins Haus, mit der sie nicht gerechnet haben. Gott wird ein unerwartetes Werk tun. Juda ist inzwischen genauso kaputt wie das Nordreich es war. Ihre unerträglichen bürgerlichen Kleinkriege, ihre schreiende Ungerechtigkeit und ihr frecher Götzendienst sind ein Gestank in der Nase Gottes geworden. Es wird ihnen deshalb nicht anders ergehen als Samaria.

*Hos 8,7: „Denn Wind säen sie, und Sturm werden sie ernten; da wächst kein Halm, das Gewächs ergibt kein Mehl, und sollte es etwas geben, so würden Fremde es verschlingen.“*

Eine Gesellschaft, welche auf allen Ebenen von Ungerechtigkeit, Gewalt und Egoismus gekennzeichnet ist, kann durch ein Wort Gottes schließlich nicht mehr erreicht werden. Auch Fürbitte für ein solches Volk wird an einem bestimmten Punkt sinnlos, denn Gott muss sich nun abwenden und sie dahingeben. Auch ein Jeremia musste in seinem Dienst diese harte Wirklichkeit anerkennen. Gott verbot ihm, noch weiterhin Fürbitte zu tun.

*Jer 14,10-11: „So spricht der HERR von diesem Volk: So liebten sie es, umherzuschweifen; sie schonten ihre Füße nicht, deswegen hat der HERR kein Wohlgefallen an ihnen. Jetzt aber gedenkt er an ihre Missetat und wird ihre Sünde heimsuchen!  
11 Und der HERR sprach zu mir: Du sollst für dieses Volk nicht bitten, dass es ihm gut gehe!“*

*Jer 15,1: „Und der HERR sprach zu mir: Selbst wenn Mose und Samuel vor mich hinträten, so wollte ich doch mein Herz diesem Volk nicht zuwenden.  
Treibe sie hinweg von meinem Angesicht, sie sollen fortgehen!“*

Sie sind nun endgültig an dem Punkt angelangt, wo ihre Gewalttätigkeit im zivilen Alltagsleben nur noch dadurch beendet werden kann, dass das ganze Volk einer noch viel mächtigeren und bössartigeren Gewalt zum Opfer fällt, welche von außen über es kommt.

Jahrhunderte später befinden wir uns in Apostelgeschichte 13. Dort redet der Apostel Paulus in der Synagoge von Antiochien in Pisidien zu den Juden. Er zitiert dabei Hab 1,5.

*Apg 13,40-41: „So habt nun acht, dass nicht über euch kommt, was in den Propheten gesagt ist:  
41 »Seht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte, denn ich*

*„tue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, dem ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählte!“*

Die Juden in dieser Synagoge waren in einem ähnlichen Zustand wie ihre Vorväter zur Zeit des Propheten Habakuk es gewesen waren. Sie widerstrebten dem Wort Gottes, welches in Form des Evangeliums zu ihnen kam, und sie vertrieben Paulus und Barnabas. Sie waren ebenso erklärte und aktive Feinde Gottes wie es die Leute in Habakuks Zeit gewesen waren. Daher mussten jetzt auch sie sich davor hüten, dass ihnen etwas Ähnliches geschehen könnte wie ihren Vorvätern.

Sie wurden von Paulus ernstlich gewarnt. Wenn sie das Evangelium von dem Herrn und Retter Jesus Christus, dem Messias Israels und der Welt, nicht annehmen würden, dann wäre das für sie gleichbedeutend mit dem sicheren Untergang. Das wunderbare und erstaunliche Werk Gottes in den Tagen der Apostel war durch den Herrn selbst geschehen. Für die meisten Juden war es schier unglaublich, und sie konnten es überhaupt nicht akzeptieren. Auf der anderen Seite verfolgten sie sogar noch die Boten des Evangeliums. Dadurch brachten sie sich vor Gott in eine ebenso gefährliche Position wie die gottlosen Leute zu Habakuks Zeit.

Damals war das Gericht durch die Babylonier gekommen. Für die Leute zur Zeit von Paulus und Barnabas würde Gott mit jedem Einzelnen von ihnen als Richter handeln, wenn sie im Unglauben verharren würden. Die Ablehnung des Evangeliums und die Verfolgung der Zeugen Jesu Christi würde für jeden Einzelnen von ihnen eines Tages im sicheren Tod enden. In den Tagen Habakuks war das erstaunliche Werk Gottes der Untergang des damaligen Jerusalem durch die Hand der Babylonier mit zahllosen Toten und der Verschleppung der Juden in die babylonische Gefangenschaft gewesen. In den Tagen des Herrn würde dieses erstaunliche Werk die kommende Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer sein, wieder verbunden mit zahlreichen Todesopfern und der Vertreibung der Juden, diesmal sogar über die ganze Erde. So hat es sich erfüllt.

Auch wir leben heute wieder in einer solchen Zeit. Unsere Gesellschaft verroht zunehmend. Es hat sich eine aalglatte, politisch korrekte Geschäftskälte im zwischenmenschlichen Umgang breitgemacht, welche vor allem unter der Smartphone- und Tablet-gesteuerten jüngeren Generation immer mehr um sich greift.

Die Politiker/innen regieren mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen unbeeindruckt über die Köpfe der Menschen hinweg. Es geht ihnen nur noch um die Verwirklichung der Neuen Weltordnung, um ihr eigenes Prestige und ums Geld. Die internationale Politikerkaste hat kein Gewissen mehr.

Die Schwachen der Gesellschaft werden auch in unseren Tagen wieder an die Seite gedrängt oder gar aus dem Weg geräumt. Alte Menschen haben jahrzehntelang hart



gearbeitet. Nun sind sie verwitwet und müssen mit einer Hungerrente unterhalb des Existenzminimums leben. Wenn sie pflegbedürftig werden, werden ihre kleine Rente und ihr sonstiger Besitz verpfändet, das Einkommen ihrer Kinder wird belangt, und vielen Familien bleibt am Ende nichts mehr übrig. Die Mächtigen fressen wieder einmal die Häuser der Witwen und Waisen. Die Großkonzerne und vor allem die Großbanken florieren, die Menschen verarmen. Die Steuern werden mit eiserner Härte unter Androhung hoher Strafen bis auf den letzten Cent eingetrieben.

Außerehelicher Geschlechtsverkehr und Ehebruch sind zu Breitensportarten geworden, welche in den sexualisierten Medien noch gezielt gefördert werden. Wir haben doch alle das Recht auf die unmittelbare Befriedigung unserer Bedürfnisse und Gefühle, oder etwa nicht? Das Gendermanagement beginnt in der Kita. Zu den Gaypride-Paraden der Großstädte versammeln sich an einem Ort nicht selten mehr als eine Million Teilnehmer, um grellbunt und lautstark ihre „Minderheitsrechte“ zu proklamieren. Doch nicht nur die einfachen Leute sind betroffen, sondern auch und gerade die Prominenz. In der Spitzenpolitik weltweit sowie unter den Kirchenfürsten häufen sich derzeit Fälle von langjährigem systematischem sexuellem Kindesmissbrauch, welche zunehmend an die Öffentlichkeit gelangen.

In den Comedy-Shows der staatlich gelenkten und zwangsfinanzierten Fernsehanstalten bekommen wir aus dem Mund der regierungstreuen Systemkomödianten immer wieder Witze über Gott und auch ganz offene Gotteslästerungen zu hören. Die Gedanken der Masse werden von den Staatsfunkmedien aktiv im Sinne des Systems gelenkt. Wir werden auf ARD und ZDF belogen und betrogen, dass sich die Balken biegen. Das Einzige was noch stimmt sind die Sportergebnisse, denn Brot und Spiele stehen natürlich an allererster Stelle in der Ablenkung der Massen von der harten Wirklichkeit.

Der Götzendienst in allen seinen Varianten feiert wieder einmal Triumphe. Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Was für eine unverschämte Frechheit und Gottlosigkeit sich doch auch in unserer Kultur breitgemacht hat! Noch schaut Gott zu und schweigt. Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, wann auch wir wieder einmal seine Hand spüren müssen, weil wir auf sein Wort nicht mehr hören wollen. Vielleicht wird der Herr nach diesem Schlag noch einmal Gnade geben zur Rettung vieler Menschen. Vielleicht aber auch nicht. Dann wird das nun kommende Gericht das letzte unseres gegenwärtigen Zeitalters sein. Der Herr allein weiß es, und wir dürfen ihm auch hierin gläubig vertrauen. Zurück zum Text.

In Vers 6 wird der Feind angekündigt, dem sie in die Hände fallen werden. Es werden die bitterbösen und ungestümen Chaldäer sein, also die kommende Großmacht Babylon. Sie ziehen überall hindurch und nehmen sich einfach alles, was ihnen nicht gehört.

In Vers 7 kennen die Babylonier nicht die geringste Gnade, sie sind einfach nur schrecklich und furchterregend. Mit diesem Gegner werden es weder die Rechtsverdreher in Juda aufnehmen können, noch die Betrüger, noch die Räuber, Mörder und Ehebrecher.

Sie werden hinweggefegt werden. Sie sind ja letzten Endes doch nur kleine Leute. Dieser grausame Gegner wird nämlich eine echte große Nummer sein. Er wird nur Achtung vor sich selbst haben, vor keinem anderen Menschen und auch nicht vor dem Gott Israels. Gottes Volk Juda wird in seinen Augen nichts bedeuten, er wird es einfach wegwischen. Dann werden sie erfahren, dass es eine Ungerechtigkeit und Grausamkeit gibt, welche ihre eigene noch meilenweit übertrifft. Auch die bürgerlichen Gesellschaften unserer Zeit mussten das in Europa während der beiden Weltkriege erfahren. Es ist leider zu befürchten, dass es bald wieder einmal soweit ist.

*Jes 26,10-11: „Wird dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit; in dem Land, wo Ordnung herrscht, handelt er verkehrt und sieht nicht die Majestät des HERRN.*

*11 HERR, deine Hand ist erhoben; sie wollen es nicht sehen! Sie werden es aber sehen und sich schämen müssen. Der Eifer für das Volk, das Zornesfeuer wird deine Feinde verzehren.“*

Vers 8 beschreibt in literarischen Bildern (Leoparden, Wölfe am Abend, Adler) die Kraft, Schnelligkeit und Grausamkeit des Feindes. Sie sind blutrünstig wie Raubtiere. In Vers 9 sind sie süchtig nach Gewalt, sie weiden sich daran, andere grausam zu behandeln und zu töten. Sie fegen Gefangene zusammen wie Sand (das bedeutet: in unzählbaren Mengen). Sie lachen die Könige ihrer Gegner aus. Juda wird erfahren, wie lächerlich klein, schwach und kraftlos es ist, wenn Gott seine schützende Hand abgezogen hat. Sie wollten Gottes Worte nicht hören, nun werden sie von seiner Zuchtrute geschlagen. Auch bei Jesaja und Amos lesen wir ähnliche Dinge angesichts der zu ihrer Zeit bevorstehenden Invasion der Assyrer, welche Samaria verwüsteten und schließlich auch vor Jerusalem standen.

*Jes 1,8: „Und die Tochter Zion ist übrig geblieben wie eine Hütte im Weinberg, wie ein Wachthäuschen im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt.“*

*Jes 8,5-8: „Und der HERR fuhr fort zu mir zu reden und sprach:*

*6 Weil dieses Volk das still fließende Wasser Siloahs verachtet, dagegen Freude hat an Rezin und an dem Sohn Remaljas,*

*7 siehe, so wird der Herr die starken und großen Wasser des Stromes über sie bringen, den König von Assyrien mit seiner ganzen Herrlichkeit. Der wird sich über all seine Flussbetten ergießen und über alle seine Ufer treten;*

*8 und er wird daherfahren über Juda, es überschwemmen und überfluten, bis an den Hals wird er reichen; und die Spanne seiner [Heeres]flügel wird die Breite deines Landes füllen, Immanuel!“*

*Am 7,2+4: „Und es geschah, als sie nun das Grün des Landes vollends abgefressen hatten, da sprach ich: Herr, HERR, vergib doch! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein!*

*4 Dies ließ mich GOTT, der Herr, schauen: Siehe, GOTT, der Herr, rief das Feuer herbei zum Gericht; das fraß ein großes Loch und hatte schon das Erbteil ergriffen.“*

In Vers 11 zieht der Babylonier wie ein Sturmwind daher, er geht immer weiter und läßt Schuld auf sich. Er vertraut einzig und allein auf seine eigene Kraft. Diese Kraft ist sein Gott. Wir wissen, dass sich die Könige der alten Großmächte selbst als Götter verehren ließen. Hierin gleicht der kommende Babylonier dem früheren Assyrer im Buch Jesaja. Dieser Assyrer vertraute ebenso nur auf sich selbst. Er hatte mächtiges Gelingen, bis er vor den Toren Jerusalems in dem Engel des Herrn seinen großen Meister fand.

*Jes 10,5-12: „Wehe Assyrien, der Rute meines Zorns, der in seiner Hand den Stock meines Grimms trägt!*

*6 Gegen eine gottlose Nation werde ich ihn senden, und gegen das Volk, dem ich zürne, will ich ihn aufbieten, damit er Beute macht und Raub holt und es zertritt wie Kot auf der Gasse!*

*7 Aber er meint es nicht so, und sein Herz denkt nicht so, sondern er nimmt sich vor, Völker umzubringen und auszurotten, und zwar nicht wenige.*

*8 Denn er spricht: Sind nicht alle meine Fürsten Könige?*

*9 Ist nicht Kalne wie Karkemisch, Hamat wie Arpad, Samaria wie Damaskus?*

*10 Wie meine Hand sich der Königreiche der Götzen bemächtigt hat, deren Götterbilder doch mächtiger waren als die von Jerusalem und Samaria,*

*11 und wie ich es mit Samaria und ihren Götzen gemacht habe, sollte ich es nicht auch mit Jerusalem und ihren Götzenbildern so machen?*

*12 Und es wird geschehen: Wenn einst der HERR sein ganzes Werk am Berg Zion und an Jerusalem vollendet hat, so will ich Vergeltung üben an der Frucht des überheblichen Herzens des Königs von Assyrien und an dem Trotz seiner hochfahrenden Augen!“*

*Jes 37,36: „Und der Engel des HERRN ging aus und erschlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren diese alle tot, lauter Leichen.“*

Habakuk kennt die Geschichte Israels. Er weiß nun, dass Juda und Jerusalem durch den Babylonier quasi eine Wiederholung dessen bevorsteht, was Samaria und der Norden mehr als 100 Jahre zuvor durch den Assyrer erfahren mussten. Er erkennt, dass die

Gewalttat seines halsstarrigen Volkes nur durch eine noch viel größere Gewalt von außen beendet werden kann. So muss es geschehen, und so wird es auch geschehen, denn Gott hat es ihm jetzt gesagt. Gott wird ein unerwartetes Werk tun in ihren Tagen, ein unglaubliches Werk.

Der Prophet hat nun seine Antwort erhalten, und sie lastet schwer auf seiner Seele. Damit hat er nicht gerechnet. In seinem Inneren baut sich eine zweite Last auf. Er muss nun weiter zu Gott reden und ihn noch einmal befragen, denn das Schicksal seines Volkes ist ihm trotz allem Übel nicht gleichgültig. Tief in seinem Inneren fühlt er die Notwendigkeit, Gottes Handeln noch besser zu verstehen. Er möchte zu der Gnade Gottes vordringen. Er hat die feste Überzeugung, dass Gott sein Volk nicht endgültig und vollkommen dahingeben wird, sondern dass im Gericht auch Gnade erkennbar werden wird.

Hier sehen wir den Fürbitter Habakuk. Dieser Charakterzug kennzeichnet ihn endgültig als einen wahren Propheten, denn alle echten Propheten Gottes waren neben ihren oft harten Gerichtsworten auch durch ihre Fürbitte für das gottlos gewordene Volk gekennzeichnet. Sie konnten nicht anders, denn sie waren der Mund Gottes. Gott will Gnade schenken, aber diese Gnade muss erbeten werden. Sie wird nämlich nicht verschleudert, sondern sie folgt auf echte Demütigung, Buße und Glauben.

In den Versen 12-17 folgt nun die zweite Rede Habakuks. Sie trägt schon einen deutlich veränderten Charakter, denn sie erkennt zunächst einmal die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes an. In Vers 12 ist Gott der Gott Habakuks, sein Heiliger, sein persönlicher Gott. Habakuk ist sich sicher, dass dieser Gott das Volk nicht gänzlich auslöschen wird. „Wir werden nicht sterben!“ Gott ist der Fels, der den Babylonier zur Züchtigung und zum Gericht eingesetzt hat, jedoch nicht zum völligen Untergang. Hier schimmert für den Propheten bereits die kommende Gnade durch. Ein Überrest kehrte nach schrecklichen Gerichten aus Babylon zurück.

„Wir werden nicht sterben!“ Gott muss das Gericht bringen über alle Sünde und Gottlosigkeit, aber er wird seinen gläubigen Überrest durch das Gericht hindurch bewahren! Immer wieder in der Geschichte war es so. Die Gemeinde der Gläubigen kann niemals ganz ausgerottet werden. Oftmals war es so, dass zahlreiche Gläubige unter schrecklichsten Gerichten über die Welt in geradezu wundersamer Weise am Leben erhalten wurden. Am Ende wird es wieder so sein. Der Gemeinde in Philadelphia war es zugesagt, und es gilt weiterhin für die Christen.

*Off 3,10: „Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen.“*

Im Griechischen heißt es hier „*tereo ek*“ (bewahren vor), und zwar in einem zeitlichen Kontext. Wenn die Präposition „*ek*“ in einem zeitlichen Kontext steht, dann bedeutet sie nicht eine Trennung, sondern sie zeigt einen Zeitpunkt an, von welchem an beginnend eine bestimmte Sache ausgeht. Die beste Übersetzung sollte demnach in etwa folgendermaßen lauten: „...*werde ich dich bewahren von Beginn der Stunde der Versuchung an, welche über den ganzen Erdkreis kommen wird...*“ Der Vers Off 3,10 sagt nicht aus, dass Gott die Gläubigen aus Philadelphia ganz aus der Stunde der Versuchung heraushalten würde, sondern dass er sie von Beginn der Versuchung an durch die gesamte Stunde der Versuchung hindurch bewahren würde. Das Gleiche geschah zum Beispiel mit dem Volk Israel in Ägypten durch alle Plagen hindurch. In Ägypten tobten die Gerichte Gottes, welche sich immer weiter steigerten. Ganz Ägypten war in heller Aufregung, während das Volk Israel im Land Gosen von den Plagen vollständig verschont blieb. Bewahrung des Volkes Israel inmitten der Drangsale in Ägypten. So wird es bis zum Ende sein. Bis zum allerletzten Tag wird es Gläubige auf der Erde geben.

Doch nicht nur das. Jeder Gläubige hat das ewige Leben empfangen. Sein Name ist im Buch des Lebens des Lammes. Er ist im Himmel angeschrieben. Der Herr Jesus Christus hat für jeden Gläubigen auf Golgatha in den Stunden der Finsternis die ewige Gottverlassenheit erlitten. Er ist auferstanden und lebt ewig. Er wird nie mehr sterben. Der körperliche Tod des Gläubigen auf dieser Erde ist somit nicht der Eintritt in die Verlassenheit, sondern der Eintritt in die ewige Herrlichkeit. „Wir sterben, und siehe, wir leben!“ „Wir werden nicht sterben!“

In Vers 13 bekennt Habakuk zunächst noch einmal die Reinheit und Heiligkeit Gottes, bevor er zu seiner zweiten Frage kommt. Er redet nun so mit Gott, wie es sich gehört. Die erste Antwort Gottes hat ihn zur Besinnung gebracht und den heftigen Sturm in seiner Seele beruhigt. Der Gottlose im zweiten Teil des Verses ist nun nicht mehr einer der vielen Gottlosen im Volk Juda, sondern es ist hier der Babylonier selbst. Die Aussagen der weiteren Verse beziehen sich auf diesen Gottlosen.

Habakuk weiß nun, dass das Unheil kommen wird. Er hat erkannt, auf welche Art und Weise Gott den unmöglichen Zuständen im Volk ein Ende bereiten wird. Er fragt nun weiter nach Gottes Motiven und Gründen für sein Handeln. Er möchte die Gedanken Gottes besser kennenlernen und auch ein Wort über die kommende Gnade aus Gottes Mund erfahren, an welche er so fest glaubt. Warum, o Gott, lässt du den völlig Gottlosen (den Babylonier) den verschlingen, der gerechter ist als er (den Überrest im Volk)?

Die Verse 14-16 beschreiben den Charakter dieses absolut Gottlosen noch näher. Habakuk möchte diesen Frevler beschreiben, um Gottes Herz dazu zu bewegen, doch das Gericht zu begrenzen und möglichst bald Gnade zu erwiesen. Er behandelt Menschen wie Fische im Meer, wie Würmer. Er schleppt sie aus ihrer Heimat fort, wie man Fische aus dem Wasser angelt oder sie im Netz herausholt. Er freut sich ohne jedes Mitleid über

seine Beute. Sein Netz und seine Angelschnur sind seine Götter, und er opfert ihnen. Er glaubt, dass seinen Werkzeugen eine übernatürliche Kraft innewohnt, und dass er diesen Werkzeugen sein Gelingen zu verdanken hat. Hier sehen wir den Kern des Heidentums: Die Anbetung der Schöpfung anstelle des Schöpfers. Die Anbetung der Götzenbilder anstelle des wahren Gottes. Wie groß ist doch die Dummheit des großen Eroberers! Wie lange darf er morden (Vers 17)?

## Kapitel 2

---

Nun hat der Prophet wieder neue Kraft gefunden. Er tritt in Vers 1 hinaus und stellt sich vor Gott in Warteposition. Nach langem Beten und Bangen hat er nun die erste Antwort erhalten und daraufhin den Mut gefunden, sofort noch eine weitere Frage zu stellen. Gott redet ja doch noch mit ihm! Habakuk hat nun wieder Hoffnung und erwartet die zweite Antwort Gottes. Sie lässt nicht lange auf sich warten.

In Vers 2 fordert Gott den Propheten dazu auf, die nun folgenden Worte auf Tontafeln für die Nachwelt festzuhalten. Sie sollen eingraviert werden für künftige Generationen, was auf eine Erfüllung mit zeitlicher Verzögerung hinweist. Die Bestätigung dieser Vermutung folgt unmittelbar im nächsten Vers. Die Erfüllung wird nämlich zu Gottes Zeit kommen. Sie wird nicht ausbleiben, aber sie muss mit Ausharren erwartet werden. Aus unserem vorstehenden historischen Überblick wissen wir, dass Habakuk wahrscheinlich mehr als 20 Jahre auszuharren hatte, bis der Angriff Nebukadnezars geschah. Erst weitere siebenzig Jahre danach ging dann auch Babylon unter. Das Volk in Juda hatte ebenso viel Zeit, sich mit den Worten Habakuks auseinanderzusetzen. Die Tafeln Habakuks wurden ihnen sicherlich vorgelesen. Gleichzeitig gab auch der Prophet Jeremia seine Botschaft.

Auch für uns heute ist das Wort Gottes auf jede nur erdenkliche Art und Weise zugänglich. Das allein ist bereits ein großer Segen wenn man einmal bedenkt, dass zum Beispiel die Christen des Mittelalters keine Bibel zur Verfügung hatten. Wir haben sie heute in Buchform, als Hörmedien und Textdateien im Computer. Zahlreiche Kommentare stehen zur Verfügung. Diese Vielfalt an Präsentation sollte uns jedoch nicht von der Kernbotschaft des prophetischen Wortes ablenken. Gott ist der Herr der Weltgeschichte und der Heilsgeschichte. Der Herr hat auf Golgatha vor etwa 2000 Jahren sein Erlösungswerk vollbracht. Er sammelt in unserer Zeit seine Gemeinde, und er wird am letzten Tag wiederkommen, und zwar „so sicher wie das Amen in der Kirche!“ Auch die Verheißungen seines weiteren Handelns mit dieser Welt werden sich restlos erfüllen. Das Gericht über die heutige Welt wird ebenso kommen wie die Herrlichkeit der zukünftigen

ewigen Welt. Das ist die Grundlage, auf welche wir unser Leben aufbauen: der Herr selbst in uns und die Hoffnung auf die Herrlichkeit.

*Kol 1,27: „Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“*

Vers 4 ist der wohl bekannteste Vers des Buches Habakuk. Seine Kernaussage wird im Neuen Testament an drei Stellen leicht abgewandelt zitiert. Die Aussage an sich enthält drei Hauptkomponenten, nämlich den Gerechten, den Glauben und das Leben. In den Varianten des Verses werden die drei Komponenten unterschiedlich betont. Wir stellen deshalb hier unsere vier Verse nebeneinander:

*Hab 2,4: „Siehe, der Vermessene – unaufrichtig ist seine Seele in ihm; der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“*

*Rö 1,17: „...denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«“*

*Gal 3,11: „Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben.«“*

*Hebr 10,38: „»Der Gerechte aber wird aus Glauben leben«; doch: »Wenn er feige zurückweicht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.«“*

Bei Habakuk liegt der Schwerpunkt auf dem Gerechten, welcher hier im Gegensatz zum Vermessenen und Unaufrichtigen steht. Wir haben uns hier zu fragen, wer denn im Alten Testament die Gerechten aus Gottes Sicht waren. Die Antwort ist einfach. Es waren dieselben Leute wie im Neuen Testament, nämlich diejenigen welche auf den Herrn vertrauten und ihr Herz ganz auf ihn gerichtet hatten. Ihre Rechtfertigung oder Gerechtsprechung kam vom Herrn, der ihre Herzen sah. Sie hatten zwar den Heiligen Geist noch nicht innewohnend, aber sie lebten mit ihm. Sie waren dem Gebot Gottes gehorsam und brachten Opfer für ihre Sünden. Sie erwarteten den verheißenen Messias und Retter. Sie besuchten später nach Adam, Abel, Noah, Hiob, Abraham, Isaak und Jakob unter dem Gesetz Moses in Israel die Feste in Jerusalem, vor allem natürlich das Passah, das Wochenfest, den großen Versöhnungstag und das Laubhüttenfest. Der Herr segnete sie sichtbar in ihrem Leben, so wie er es den gläubigen Israeliten verheißend hatte. Wir sehen hier auch, dass die strenge Trennung zwischen einem Zeitalter des Gesetzes

und einem Zeitalter der Gnade eigentlich nicht schriftgemäß ist. Gott hat auch unter dem Gesetz Moses und davor eine Fülle an Gnade erwiesen. Einige weitere Verse aus dem Alten Testament erläutern dies näher.

*1Mo 3,21: „Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie.“*

*1Mo 4,4: „Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an.“*

*1Mo 8,20: „Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.“*

*Hi 1,5: „Wenn dann die Tage des Festmahls zu Ende waren, ließ Hiob sie holen und heiligte sie; er stand früh am Morgen auf und brachte Brandopfer dar für jeden von ihnen; denn Hiob sagte sich: Vielleicht könnten meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben! So machte es Hiob allezeit.“*

*1Mo 15,6: „Und [Abram] glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an.“*

*2Chr 16,9a: „Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“*

*Ps 24,6: „Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein Angesicht suchen – das ist Jakob! (Sela.)“*

Im Römerbrief liegt der Schwerpunkt mehr auf dem Glauben, denn das ist der Kontext des gesamten Briefes. Es geht hier darum, das Evangelium von dem Herrn Jesus Christus zu glauben. Der Römerbrief erklärt uns deutlich, dass nur der Herr selbst der einzige vollkommen Gerechte ist, welcher um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist. Im Glauben an das Evangelium wird uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, und wir werden durch den Heiligen Geist für ewig auf das Kommen des Herrn hin zur Erlösung und zur ewigen Herrlichkeit versiegelt.

*Rö 4,16: „Darum ist es aus Glauben, damit es aufgrund von Gnade sei, auf dass die Verheißung dem ganzen Samen sicher sei, nicht nur demjenigen aus*



*dem Gesetz, sondern auch dem aus dem Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist.“*

*Rö 4,25: „...ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.“*

*Rö 5,1-2: „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,  
2 durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.“*

*2Kor 1,22: „Er hat uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.“*

*Eph 1,13: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“*

Der Galatervers bringt uns den Gegensatz zwischen dem Fluch des Gesetzes im alten Bund und dem Segen des Glaubens aus dem neuen Bund. Auch diese Aussage wird an anderer Stelle unterstützt. Es geht hier auch um die Befreiung vom Fluch des Gesetzes, denn Christus selbst wurde für uns am Kreuz zum Fluch, wie der Kontext des Galaterbriefes uns im Zusammenhang mit dem Buch 5. Mose zeigt.

*Eph 2,8-9: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es;  
9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“*

*Gal 3,10-14: „Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun«.*

*11 Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.*

*12 Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: »Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben«.*

*13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«),*

*14 damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißten worden war.“*

*5Mo 21,23: „...so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt an jenem Tag begraben. Denn von Gott verflucht ist derjenige, der [ans Holz] gehängt wurde, und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das der HERR, dein Gott, dir zum Erbe gibt.“*

In der Hebräerstelle ist der Schwerpunkt schließlich das Leben, also das Festhalten des Glaubens im Herzen und die praktische Umsetzung des Glaubens. Die Leser des Briefes wurden damals dazu aufgefordert, sich vom Heiligtum des alten Bundes zu distanzieren, die Schmach des Christus zu tragen, seinen Namen mutig zu bezeugen und sich gegenseitig zu helfen. Ihre Rettung würde zwar nicht darauf gegründet sein, aber sie würde dadurch in ihrem Leben deutlich sichtbar werden. Gott selbst zeigt diese Werke, und der Heilige Geist hilft den wahren Gläubigen dabei, sie auch zu tun. Wahrer Glaube ist immer gelebter Glaube. Er hat Konsequenzen für den Wandel des gläubig gewordenen Kindes Gottes. Das bedeutet nicht, dass jeder Gläubige ein Missionswerk zu gründen hat. Es bedeutet aber die tägliche Nachfolge in dem Dienst, den jeder Gläubige vom Herrn erhalten hat. Es bedeutet die Vermehrung der Talente im Vertrauen auf den Herrn. Es bedeutet auch das Heranreifen und Sichtbarwerden der Frucht des Geistes in der Heiligung.

*Eph 2,10: „Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“*

*Kol 2,1-7: „Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben,  
2 damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit im Verständnis bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus,  
3 in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.  
4 Das sage ich aber, damit euch nicht irgendjemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleitet.  
5 Denn wenn ich auch leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.  
6 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm,  
7 gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung.“*

*Hebr 10,35-39: „So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große*

*Belohnung hat!*

*36 Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung erlangt.*

*37 Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht auf sich warten lassen.*

*38 »Der Gerechte aber wird aus Glauben leben«; doch: »Wenn er feige zurückweicht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben«.*

*39 Wir aber gehören nicht zu denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben zur Errettung der Seele.“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

*23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

*Jak 2,20-22: „Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?*

*21 Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte?*

*22 Siehst du, dass der Glaube zusammen mit seinen Werken wirksam war und dass der Glaube durch die Werke vollkommen wurde?“*

*1Joh 3,1-3: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat.*

*2 Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

*3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

Wir kommen nun wieder zurück zu unserem Kapitel. Wir haben in Vers 4 den Vermessenen gesehen. Dieser Menschentyp ist hier nicht nur allgemein beschrieben, sondern er stellt bei Habakuk natürlich ganz besonders den in der Zukunft kommenden Babylonier dar. Die Charaktereigenschaften des vermessenen Babyloniers und sein weiterer Weg werden nun ab Vers 5 noch ausführlicher beschrieben. Der Prophet Habakuk kann aus diesen Worten Gottes Trost, Gewissheit und neue Hoffnung schöpfen.

In Vers 5 ist der Babylonier der Trunkenheit verfallen. Dies erkennen wir besonders deutlich in Daniel 5, wo der letzte Babylonierkönig Belsazar in der Nacht seines Todes noch ein Trinkgelage mit seinen Fürsten veranstaltet und dabei auch noch die Gefäße des Tempels Jerusalems entwürdigt. Wenige Stunden später ist er tot. Der Babylonier ist unersättlich, er berauscht sich nicht nur am Wein, sondern auch an seinen vielen Morden

und seiner Macht. Er wird untergehen zusammen mit den anderen Tieren im Buch Daniel.

*Dan 4,27+30: „Da begann der König und sprach: Ist das nicht das große Babel, das ich mir erbaut habe zur königlichen Residenz mit meiner gewaltigen Macht und zu Ehren meiner Majestät?*

*30 Im selben Augenblick erfüllte sich das Wort an Nebukadnezar: Er wurde von den Menschen ausgestoßen, fraß Gras wie ein Ochse, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt, bis sein Haar so lang wurde wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.“*

*Dan 5,1+3+30: „Der König Belsazar veranstaltete für seine tausend Großen ein prächtiges Mahl und trank Wein vor den Tausend.*

*3 Da wurden die goldenen Gefäße herbeigebracht, die man aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes in Jerusalem, weggenommen hatte, und der König trank daraus samt seinen Großen, seinen Frauen und seinen Nebenfrauen.*

*30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, umgebracht.“*

In den folgenden Versen kommen fünf Wehe über den Babylonier. Das **erste Wehe** kommt in den Versen 6-8. Er war ein Plünderer der Nationen, denen er alles wegnahm. Er bereicherte sich mit Gewalt und verjagte die Menschen aus ihrer Heimat. Jetzt werden mächtige Feinde gegen ihn aufstehen, ihn plündern und verjagen. Man wird Spottlieder über den singen, der seine Feinde verspottet hat. Dem Assyrer erging es bereits einige Jahrzehnte früher sehr ähnlich, als er sein Haupt frech gegen den Gott Israels erhob.

*Jes 36,12-15+18: „Da antwortete der Rabschake: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, damit ich diese Worte rede, und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken?*

*13 Und der Rabschake trat vor und rief mit lauter Stimme auf Judäisch und sprach: Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien!*

*14 So spricht der König: Lasst euch von Hiskia nicht verführen, denn er kann euch nicht erretten!*

*15 Lasst euch von Hiskia auch nicht auf den HERRN vertrösten, wenn er sagt: »Der HERR wird uns gewiss erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden«!*

*18 Lasst euch von Hiskia nicht verführen, wenn er spricht: »Der HERR wird uns erretten!« Hat etwa irgendeiner von den Göttern der Heidenvölker sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien erretten können?“*

*Jes 37,10+23: „So sollt ihr zu Hiskia, dem König von Juda, sprechen: Lass dich von deinem Gott, auf den du vertraust, nicht verführen, indem du sprichst: »Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden!« 23 Wen hast du verhöhnt und gelästert? Und gegen wen hast du deine Stimme erhoben und deine Augen [stolz] emporgerichtet? Gegen den Heiligen Israels!“*

*Jes 37,33-36: „Darum, so spricht der HERR über den König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt hineinkommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schild gegen sie anrücken und keinen Wall gegen sie aufwerfen. 34 Auf dem Weg, auf dem er gekommen ist, soll er wieder zurückkehren; aber in diese Stadt soll er nicht eindringen; der HERR sagt es! 35 Denn ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten um meinetwillen und um meines Knechtes David willen! 36 Und der Engel des HERRN ging aus und erschlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren diese alle tot, lauter Leichen.“*

In den Versen 9-11 kommt das **zweite Wehe**. Es geht gegen den Babylonier, der durch schreckliche Ungerechtigkeit und Ausbeutung Reichtum angehäuft hat. Er hat beschlossen, viele Völker zu entwurzeln und zu vernichten. Dabei hat er sich selbst erhöht und für sich ein Haus gebaut, das unantastbar wie das Nest eines Vogels in der Höhe zu sein schien. Hier haben wir sowohl den materiellen Festungsbau des Babyloniers als auch seine geistliche Festung, nämlich seinen gewaltigen Hochmut. Das Motiv findet sich ebenso bei Edom in Obadja 4. Jeder Stein aus seinen Bauwerken wird die von ihm jemals begangene Ungerechtigkeit gegen ihn herausschreien.

Das **dritte Wehe** findet sich in den Versen 12-14. Es geht gegen den Blutvergießer und den Gewalt verherrlichenden Tyrannen der Welt. Menschenleben sind für ihn bedeutungslos, natürlich ausgenommen sein eigenes. Er baut seine Städte mit vielen Blutopfern. Letztlich ist es jedoch in Vers 13 so, dass alle mächtigen Nationen sich für das Feuer abmühen. Alles was sie mit viel Gewalt und Macht aufgebaut haben, wird einmal vergehen. Am letzten Tag wird sogar die ganze Erde mit allen Werken darauf im Feuer verbrannt werden. Auf der neuen Erde wird in Ewigkeit die Erkenntnis Gottes überall vollkommen sein, so wie die Wasser den Meeresgrund bedecken. Jedes Kind wird den Herrn erkennen, denn alle Menschen auf der neuen Erde werden auf ewig errettet sein. Der Herr Jesus Christus hat seine Gemeinde nämlich nicht mit dem Blut anderer Menschen gebaut, sondern er gab sein eigenes Blut zur Rettung der Verlorenen. Seine Stadt und sein Tempel werden nicht mit menschlicher Macht und Kraft gebaut, sondern im Heiligen Geist.

*Jes 11,9: „Sie werden nichts Böses tun, noch verderbt handeln auf dem ganzen Berg meines Heiligtums; denn die Erde wird erfüllt sein von der Erkenntnis des HERRN, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“*

*Jer 31,34: „...und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den HERRN!« Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, spricht der HERR; denn ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!“*

*Hes 36,24-28: „Denn ich will euch aus den Heidenvölkern herausholen und aus allen Ländern sammeln und euch wieder in euer Land bringen.  
25 Und ich will reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von aller eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.  
26 Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben;  
27 ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut.  
28 Und ihr sollt in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.“*

*Sach 2,8-9: „Und er sprach zu ihm: Laufe und sage jenem jungen Mann und sprich: Als offene Stadt soll Jerusalem bewohnt werden wegen der großen Menge von Menschen und Vieh in seiner Mitte;  
9 und ich selbst, spricht der HERR, will eine feurige Mauer um es her sein und Herrlichkeit in seiner Mitte.“*

*Sach 4,6-7: „Da antwortete er und sprach zu mir: Das ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!, spricht der HERR der Heerscharen.  
7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel sollst du zur Ebene werden! Und er wird den Schlussstein hervorbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade mit ihm!“*

*1Pe 2,4-6: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist,  
5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.  
6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.«“*

*2Pe 3,10+13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der*

*Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

Das **vierte Wehe** richtet sich in den Versen 15-17 gegen den Schänder und böswilligen Verführer der Menschen. Er hat die Menschen absichtlich betrunken gemacht und sie danach entblößt. Er hat sich an der Schande der anderen gesättigt, welche er selbst durch seinen giftigen Trank in diese Schande hineingezogen hat. Er hat an den Wehrlosen Gewalt und Vergewaltigung ausgeübt. Er hat auf dem Land und in der Stadt gewütet, und all das wird nun auf sein eigenes Haupt zurückkommen.

Das **fünfte** und letzte **Wehe** in den Versen 18-20 geht gegen seinen Götzendienst. Er lässt gemeißelte Bilder anfertigen, ebenso auch Holzstatuen. Er beschäftigt Lügenpropheten, welche ihm die dazu passenden Geschichten erzählen. Er vertraut auf die stummen Machwerke menschlicher Hände und macht sich in allen wichtigen Entscheidungen von ihnen abhängig. Das wird letztlich auch seinen Untergang einleiten, denn seine Götzen werden ihn zu fatalen Fehlern verführen. Es wird ihm nichts nützen, den Vogelflug zu beobachten, die Leber zu beschauen, den Würfel zu werfen, die Sterne zu deuten oder die Statuen zu befragen. Sein lautstarker Götzendienst in seinen selbsterbauten Tempeln wird nutzlos sein.

In Vers 20 sitzt nämlich der wahre Gott und Herr in seinem heiligen Tempel. Der Herr thront im Himmel, und die Bundeslade im Tempel Jerusalems ist sein Fußschemel. Ihm nähert sich der Hohepriester seines Volks in Stille und Dunkelheit. Ihm gebührt wahre Heiligkeit. So wird er angebetet. Die Erde ist still vor ihm und blickt zu ihm hinauf in die Höhe.

Auch wir leben heute weltweit in einer Situation, welche man in höchstem Maß als „babylonisch“ bezeichnen kann. Übrigens: Wann haben Sie zum letzten Mal in einer Hollywood-Produktion, in einem Fantasy-Roman oder einem Computerspiel über Babylon gehört? Es wimmelt nur so davon in unserer Kultur! Es fällt uns schon gar nicht mehr auf. Alle Nationen der Erde sind an das geistliche System der Hure Babylon der Großen angeschlossen. Die Großen und Mächtigen der Erde dienen im Verborgenen den alten ägyptischen und babylonischen Götzen, indem sie die Neue Weltordnung errichten.

Genau wie vor 2500 Jahren! Sogar vor Kinderopfern für den Moloch schrecken sie in ihren geheimen Zirkeln nicht zurück. Sie zwingen den kleinen Leuten nahezu unmerklich ihre babylonischen Prinzipien auf, und die meisten Leute nehmen sogar mit Freude daran teil. Der Herr zeigt uns in der Schrift den babylonischen Charakter dieser Menschheit.

*Rö 1,21-32: „Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.  
22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden  
23 und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht.  
24 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren,  
25 sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!  
26 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;  
27 gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen.  
28 Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,  
29 als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,  
30 Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam;  
31 unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig.  
32 Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.“*

*2Tim 3,1-6: „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.  
2 Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig,  
3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind,*



*4 Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott;  
5 dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber  
verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!*

*6 Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die  
leichfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von  
mancherlei Lüsten umgetrieben werden,“*

*2Tim 4,1-5: „Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und  
des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner  
Erscheinung und seines Reiches willen:*

*2 Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen;  
überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!*

*3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht  
ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen,  
weil sie empfindliche Ohren haben;*

*4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den  
Legenden zuwenden.*

*5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das  
Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“*

Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Nur die Werkzeuge der Kultur haben sich geändert. Das Herz des Menschen ist gleich geblieben. Gott sieht alles. Er wartet mit schier endloser Geduld, weil er nicht will, dass die Menschen verloren gehen. Seine Liebe ist unbegreiflich, sie übersteigt unseren Verstand. Dennoch muss einmal ein Tag des Gerichts kommen. Die Menschen versuchen das zu verdrängen, indem sie die Intensität ihrer Ablenkungen immer mehr steigern. Doch es nützt nichts. Der Herr wird kommen mit unwiderstehlicher Macht, und zwar an einem Tag den niemand kennt. Gottes Donner an seinem Tag wird lauter sein als das lauteste Geschrei einer riesigen Menschenmenge, der lauteste Motor eines Rennwagens, die brutalste Heavy-Metal-Soundanlage oder die gewaltigste Bombenexplosion. Gottes Blitz wird heller als tausend Sonnen sein. Dann werden die wahren Machtverhältnisse in kolossaler Manier klargestellt werden.

## Kapitel 3

---

Habakuk hat nun zum zweiten Mal die Antwort Gottes bekommen. Er hat erfahren, dass sein Volk Juda in schreckliche Nöte hineingeraten wird, welche dazu noch sehr lange anhalten werden. Er muss ja seine Worte in Tontafeln eingravieren, damit sie lange

erhalten bleiben. Gott hat ihm jedoch auch mitgeteilt, dass er selbst den Peiniger seines Volkes vernichten wird, wenn der Tag dafür gekommen sein wird.

Der Prophet ist zutiefst beeindruckt und erschrocken (Vers 2). Er ist bis in sein Innerstes hinein erschüttert von der Gegenwart Gottes und seines Wortes. Anderen Männern Gottes ist es vor und nach ihm nicht anders ergangen: Mose, Elia, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Johannes. Auch diese Propheten wurden bisweilen völlig kraftlos und fielen vor Gottes Gegenwart zu Boden. Habakuks Geist und seine Seele werden bewegt und zu einem Lied der Anbetung geführt, welches in der Schrift nur wenige Parallelen hat. Es ist ein Psalm, versehen an drei Stellen (Verse 3, 9 und 13) mit dem „Sela“.

Es ist bereits jetzt eine Zeit des Elends, aber die bald kommende Zeit wird noch viel elender werden. Gottes Volk wird der Ausrottung nahe kommen. Habakuk bittet Gott, sein Werk inmitten dieser kommenden Jahre des Elends zu beleben. Das Gebet wird erhört werden. In den Zeiten der Gefangenschaft in Babylon gab es weiterhin Zeugen wie etwa Daniel und seine Freunde. Die babylonischen Herrscher wurden einer nach dem anderen von Gott gedemütigt, bis auch ihr eigener Untergang kam. Der Überrest blieb bewahrt. Das gleiche Prinzip erkennen wir in der Kirchengeschichte des Neuen Testaments, wo es auch in finstersten Zeiten wie etwa dem Mittelalter immer einige Zeugen gab, bis schließlich die nächste Erweckung kam. Es wird so sein bis zum Ende. Immer wieder wird der Herr inmitten der gottlosen Welt sein Werk an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten durch einzelne oder wenige Gläubige beleben, welche sichtbar für ihn stehen und andere ermutigen können. Deshalb sollte Habakuks Gebet auch unser Gebet sein.

Habakuk bittet Gott darum, in seinem Zorn immer wieder Barmherzigkeit zu zeigen. Er kennt das Herz Gottes gut, denn genau das möchte der Herr tun. Er hat es auch in der Vergangenheit getan. An diese Vergangenheit erinnert die nun folgende Beschreibung Gottes durch den Propheten. Es ist eine Theophanie, ein Bild der Erscheinung und der Wesensart des Herrn. Wir finden ähnliche Beschreibungen zum Beispiel bei Jesaja oder in der Offenbarung. Der Psalm Habakuks weist somit auch in unsere Gegenwart hinein und bis an das Weltende in der Zukunft beim Kommen des Herrn.

*Jes 2,12-22: „Denn es kommt ein Tag [des Gerichts] von dem HERRN der Heerscharen über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden;*

*13 über alle hohen und erhabenen Zedern Libanons und über alle Eichen Baschans;*

*14 über alle hohen Berge und über alle erhabenen Höhen;*

*15 über jeden hohen Turm und über jede feste Mauer;*

*16 über alle Tarsisschiffe und über alle köstlichen Kleinodien.*

*17 Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes*

gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.

18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.

19 Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.

20 An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die jeder sich gemacht hat, um sie anzubeten, den Maulwürfen und Fledermäusen hinwerfen,

21 um sich zu verkriechen in die Felsspalten und Steinklüfte aus Furcht vor dem HERRN und der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde in Schrecken zu versetzen.

22 So lasst nun ab von dem Menschen, der nur Hauch in seiner Nase hat; denn wofür ist er zu achten?“

*Jes 63,1-6: „Wer ist dieser, der dort von Edom her kommt, von Bozra mit hochroten Kleidern; er, der prächtig aussieht in seinem Gewand, stolz auftritt in der Fülle seiner Kraft? »Ich bin es, der ich von Gerechtigkeit rede und mächtig bin zum Retten!«*

2 Warum ist denn dein Gewand so rot, und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters?

3 »Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch mit mir; und so habe ich sie zertreten in meinem Zorn und zerstampft in meinem Grimm, dass ihr Saft an meine Kleider spritzte und ich mein ganzes Gewand besudelte.

4 Denn ich hatte mir einen Tag der Rache vorgenommen; das Jahr meiner Erlösten war gekommen.

5 Und ich sah mich um, aber da war kein Helfer; und ich war verwundert, aber niemand unterstützte mich; da half mir mein eigener Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich.

6 Und so zertrat ich die Völker in meinem Zorn und machte sie trunken mit meinem Grimm, und ich ließ ihren Saft zur Erde fließen!«“

*Off 1,12-17: „Und ich wandte mich um und wollte nach der Stimme sehen, die mit mir redete; und als ich mich umwandte, da sah ich sieben goldene Leuchter,*

13 und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der einem Sohn des Menschen glich, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte, und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel.

14 Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee; und seine Augen waren wie eine Feuerflamme,

15 und seine Füße wie schimmerndes Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser.

16 Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund

*ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft.*

*17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 19,11-16: „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er.*

*12 Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst.*

*13 Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«.*

*14 Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand.*

*15 Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen.*

*16 Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren.«“*

In den Versen 3-4 kommt der Herr im Lichtglanz von Teman und Paran, so wie er es auch tat, als er dem Volk zum ersten Mal am Berg Sinai erschien. Am Ende wird er wieder erscheinen mit einem Blitz vom Osten bis zum Westen.

*2Mo 19,16-18: „Und es geschah, als der dritte Tag kam und es noch früh am Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dichte Wolke lag auf dem Berg, und [es ertönte] ein sehr lauter Schall von Schopharhörnern. Da erschrak das ganze Volk, das im Lager war.*

*17 Und Mose führte das Volk aus dem Lager, Gott entgegen, und sie stellten sich unten am Berg auf.*

*18 Aber der ganze Berg Sinai rauchte, weil der HERR im Feuer auf ihn herabstieg. Und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte heftig.“*

*5Mo 33,2: „Und er sprach: »Der HERR kam vom Sinai, und er leuchtete ihnen auf von Seir her; leuchtend erschien er vom Bergland Paran und kam von heiligen Zehntausenden her; aus seiner Rechten [ging] ein feuriges Gesetz für sie.“*

*Mt 24,27+30: „Denn wie der Blitz vom Osten ausfährt und bis zum Westen scheint, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“*

In Vers 5 gehen Plagen von ihm aus, welche uns an die Plagen in Ägypten erinnern. Dort schlug der Herr die Ägypter mit Fieber und bösen Geschwüren, als sie sein Volk bedrückten und es nicht ziehen lassen wollten. In der Offenbarung finden wir diese Dinge auch als Gerichte Gottes über die ungläubige Welt, damit sie sich doch in letzter Minute vor ihrem Tod noch bekehren sollen.

*2Mo 9,10: „Da nahmen sie Ofenruß und traten vor den Pharao, und Mose warf ihn zum Himmel. Da wurden Geschwüre daraus, die als Blattern aufbrachen an Menschen und Vieh.“*

*Off 16,2: „Und der erste [Engel] ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; da entstand ein böses und schmerzhaftes Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.“*

In Vers 6 misst der Herr die Erde. Er bringt die Heiden zum Erschrecken, er lässt die Berge zerbersten und die Hügel sinken. Alles Hohe wird erniedrigt werden. In der Geschichte Israels dachte das Volk hierbei zunächst an die Einnahme des Landes Kanaan. Der Herr vertrieb die größten Riesen von den höchsten Bergen und aus den

stärksten Festungen, als er das Gericht über die Sünden der Kanaaniter vollzog und sein Volk Israel in das Land führte.

Eine geistliche Deutung ist hier ebenso erkennbar. Die Schrift redet im Alten und Neuen Testament an verschiedenen Stellen über Berge und Höhen, bisweilen auch über Sterne, und vergleicht sie mit den großen Herrschern der Erde oder mit ihren Reichen. Eine andere Bedeutung ist die der Höhen und Berge des menschlichen Hochmuts, welchem die Täler des menschlichen Leidens und der Demütigung gegenüberstehen. Alle diese Dinge wird Gott angreifen. Er hat es in der Vergangenheit ebenso getan wie in der Gegenwart, und er wird es am Ende dieser Weltzeit endgültig tun. Der Herr Jesus Christus, der Messias Israels und der Welt selbst ist nämlich der Stein, der die Reiche aller Welt zerschlagen hat. Er hat sein ewiges Reich schon längst gegründet in seiner Auferstehung aus den Toten und seiner Himmelfahrt. Er ist der Fels, der alle Berge zerschmettern und die ganze Erde einnehmen wird in der neuen und ewigen Schöpfung.

In unserer Zeit gab es immer wieder Naturkatastrophen an verschiedenen Plätzen, welche viele Menschen suchend machten und zu Gott zurückbrachten. In den Kriegen der Welt fielen die „Berge der Nationen“, die großen Herrscher, und machten Platz für andere. Auch wechselten immer wieder christliche Herrscher mit gottlosen Herrschern ab.

Die gewaltige Vision Habakuks wird schließlich am letzten Tag der Weltgeschichte zur Wirklichkeit werden, wenn der Herr die Erde im Feuer zerschmelzen wird. Dann wird ein weltweites Erdbeben geschehen, es werden die Berge buchstäblich zerschmelzen, und Feuerströme werden die Erde überfluten.

*2Pe 3,10-13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*11 Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht,*

*12 indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegenleitet, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 16,18: „Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden, ein solch gewaltiges und großes Erdbeben.“*

Der Herr wandelt auf ewigen Pfaden (oder auch: auf den Wegen der Vorzeit). Hier haben wir in erster Linie an die Vorsehung Gottes zu denken, welche sich bis in die kleinsten Dinge hinein bemerkbar macht. Als Gläubige dürfen wir den Herrn immer wieder darum bitten, dass er auch uns auf den ewigen Wegen seiner Vorsehung bewahrt.

*Ps 139,23-24: „Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine;  
24 und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“*

In Vers 7 sind Kuschan und Midian in Nöten. Hier konnten Juda und Habakuk denken an vergangene Ereignisse wie etwa in

*Ri 3,8-10: „Da entbrannte der Zorn des HERRN über Israel; und er verkaufte sie unter die Hand Kuschan-Rischatajims, des Königs von Aram-Naharajim; und die Kinder Israels dienten dem Kuschan-Rischatajim acht Jahre lang.  
9 Da schrien die Kinder Israels zum HERRN. Und der HERR erweckte den Kindern Israels einen Retter, der sie befreite: Otniel, den Sohn des Kenas, des jüngsten Bruders Kalebs.  
10 Und der Geist des HERRN kam über ihn, und er richtete Israel und zog aus zum Kampf. Und der HERR gab Kuschan-Rischatajim, den König von Aram-Naharajim, in seine Hand, sodass seine Hand über Kuschan-Rischatajim mächtig wurde.“*

*Ri 7,13+25: „Als nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer dem anderen einen Traum und sprach: Siehe, ich habe einen Traum gehabt; und siehe, ein Laib Gerstenbrot wälzte sich zum Lager der Midianiter; und als er an die Zelte kam, schlug er sie und warf sie nieder, sodass sie umstürzten; und er kehrte sie um, das Unterste zuoberst, und die Zelte lagen da!  
25 Und sie fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb; und sie töteten Oreb an dem Felsen Oreb, und Seb in der Kelter Seb, und sie verfolgten die Midianiter und brachten die Köpfe Orebs und Sebs zu Gideon über den Jordan.“*

Die Verse 8-10 zeigen Gottes Herrschaft über die Meere und Ströme. Der Herr setzt diese Herrschaft zur Errettung seines eigenen Volkes und zum Gericht über seine Feinde ein. Wie sehr konnten Juda und Habakuk hierbei an den Durchzug durch das Rote Meer und durch den Jordan denken.

Auch in unserem Leben hat der Herr immer wieder geistlich gesprochen Regen gegeben und unüberwindliche Wasserströme vor uns geteilt, so dass wir hindurchgehen konnten. Über ihn selbst sind die haushohen Wellen des Gerichtes Gottes hinweggegangen, als er am Kreuz in völliger Dunkelheit das Gericht Gottes erduldet. In Vers 11 sehen wir seine Herrschaft über die Himmelskörper. Denken wir daran, wie der Herr für Josua die Sonne stillstehen ließ. Als der Herr am Kreuz hing, wurde die Sonne verfinstert am helllichten Tag. Am Tag seiner Wiederkunft wird das Gleiche noch einmal geschehen.

Vers 12 erinnert an Psalm 2 und an Offenbarung 12, wo der Herr mit eiserner Rute die Nationen wie Töpfergefäße zerschlägt. In Vers 13 zieht der Messias zur Rettung seines Volkes aus, er zerschmettert das Haupt vom Haus des Gesetzlosen.

*1Mo 3,15: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“*

*Ps 110,6: „Er wird Gericht halten unter den Heiden, es wird viele Leichen geben; er zerschmettert das Haupt über ein großes Land.“*

*Joh 12,31-33: „Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden;  
32 und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.  
33 Das sagte er aber, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde.“*

*Hebr 2,14-15: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel,  
15 und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“*

Wir haben hier ein Bild der Erlösung, welche der Herr für uns vollbracht hat. Hesekiel beschreibt uns, wie der Herr ganz alleine gegen den Satan (Gog) kämpft und ihn entwaffnet. David enthauptet Goliath mit dessen eigenem Schwert. Durch den Sieg des Herrn sind die Waffen Satans nun letztlich gegen ihn selbst gerichtet. Gott dreht im wahrsten Sinne des Wortes den Spieß um, so dass er in das Haupt des Angreifers fährt. Viele Christenverfolger in der Geschichte mussten das erfahren. Sie werden es alle erfahren am letzten Tag. Auch der Satan selbst wird an diesem Tag in den Feuersee geworfen werden für immer und ewig.



*Hes 39,1-4: „So weissage nun, Menschensohn, gegen Gog und sprich: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über dich, Gog, du Fürst von Rosch, Mesech und Tubal!*

*2 Und ich will dich herumlenken und dich gängeln und dich heraufführen vom äußersten Norden und dich auf die Berge Israels bringen.*

*3 Und ich werde dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und die Pfeile aus deiner rechten Hand fallen lassen.*

*4 Auf den Bergen Israels sollst du fallen, samt allen deinen Kriegsscharen und allen Völkern, die bei dir sind; dort will ich dich den Raubvögeln aller Gattungen und den wilden Tieren des Feldes zur Speise geben.“*

*ISam 17,49+51: „Und David streckte seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein heraus; und er schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, sodass der Stein in seine Stirn drang und er auf sein Angesicht zur Erde fiel. 51 [und David] lief und trat auf den Philister und nahm dessen Schwert und zog es aus der Scheide und tötete ihn und schlug ihm damit den Kopf ab. Als aber die Philister sahen, dass ihr Held tot war, flohen sie.“*

*Off 20,10: „Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Vers 15 erinnert uns ein weiteres Mal an diese große Erlösung im Bild der Wassermassen, welche die Ägypter überströmten und ertränkten. Die Rosse der Ägypter gingen unter, der Streitwagen Gottes ging über die Wellen hinweg.

Ab Vers 16 lesen wir die abschließenden Worte des Propheten. Er redet nun über sich selbst, über seine Empfindungen und Gedanken angesichts der markerschütternden Offenbarungen Gottes. Er steht ebenso zitternd und bebend vor dem Herrn wie Daniel und Johannes. Seine Kraft verlässt ihn vollständig. Er bittet den Herrn darum, doch Ruhe zu haben an dem nun bald kommenden Tag der schweren Bedrängnis, welchen er gesehen hat. Während er noch redet, hellt der Herr seine Seele immer mehr auf, so dass er am Ende einen Lobpreis und einen Dank aussprechen kann.

Habakuk ist sich in Vers 17 bewusst, wie es aussehen wird, wenn der Angreifer heranzieht. In den damaligen Belagerungen waren diese Dinge allgemein üblich. Die Feigenbäume, die Weinstöcke und die Olivenbäume werden keine Frucht mehr tragen. Es wird keine Schafe und keine Rinder mehr in den Ställen geben. Alles wird verloren sein. Die Menschen werden keine irdische Hilfsquelle mehr haben.

In dieser Situation wird der Prophet zum Lob und zur Anbetung geführt. Sein Glaube darf sich ganz und gar über die äußeren Umstände erheben und sich an Gott selbst

festmachen. Der Herr gibt den Schwachen seine Kraft, er gibt den Machtlosen seine Macht zum Zeugnis. Er gibt den Erlahmten neuen Mut, so dass sie springen können wie die Hirsche. Auch in den finstersten Zeiten kann der Prophet noch immer den Herrn loben und von ihm zeugen. Sein Zeugnis wird in diesen Zeiten sogar noch stärker sein als sonst.

Wenn wir hier den Feigenbaum, den Weinstock und den Ölbaum in einem einzigen Vers sehen, dann haben wir geistlich betrachtet natürlich auch an das Volk Israel und sein Zeugnis für Gott in der Welt zu denken. So sagt es die Lehre der Heiligen Schrift über diese drei Pflanzen. Der Herr hat sich einen Weinstock aus Ägypten herausgebracht und ihn in Israel gepflanzt. Der alttestamentliche Weinberg Gottes wird in Jesaja 5 eindeutig als das irdische Volk Israel bezeichnet. Dieser Weinberg trug nur schlechte Früchte und war endgültig zur Vernichtung bestimmt.

*Ps 80,9-11: „Einen Weinstock hast du aus Ägypten herausgebracht; du hast die Heidenvölker vertrieben und ihn gepflanzt.*

*10 Du machtest Raum vor ihm, dass er Wurzeln schlug und das Land erfüllte;  
11 sein Schatten bedeckte die Berge und seine Ranken die Zedern Gottes;“*

*Jer 2,20-21: „Denn vor langer Zeit habe ich dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen; aber du hast gesagt: »Ich will nicht dienen!« Ja, du hast dich auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen als Hure hingestreckt!  
21 Und doch hatte ich dich gepflanzt als eine Edelrebe von ganz echtem Samen; wie hast du dich mir verwandeln können in wilde Ranken eines fremden Weinstocks?“*

*Jer 12,10-11: „Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüstet und meinen Acker zertreten; meinen kostbaren Acker haben sie zur öden Wüste gemacht.  
11 Man hat ihn verheert; verwüstet trauert er vor mir. Das ganze Land liegt wüst, denn niemand nahm es sich zu Herzen.“*

Der Weinberg befindet sich zu verschiedenen Zeiten in der Hand böser Weingärtner. Nach den schrecklichen Zerstörungen, die ihn heimsuchen werden, wird der Weinberg dann nach der Hilfe seines Gottes rufen. Schließlich wird der Weinberg am Ende gute Frucht hervorbringen und die Erde erfüllen.

*Jes 3,14: „Der HERR geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und mit dessen Führern: Ihr habt den Weinberg kahl gefressen; was ihr dem Elenden geraubt habt, ist in euren Häusern!“*

*Mt 21,33-46: „Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein gewisser Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.*

*34 Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.*

*35 Aber die Weingärtner ergriffen seine Knechte und schlugen den einen, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie.*

*36 Da sandte er wieder andere Knechte, mehr als zuvor; und sie behandelten sie ebenso.*

*37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!*

*38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen!*

*39 Und sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.*

*40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Weingärtnern tun?*

*41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Übeltäter auf üble Weise umbringen und den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden.*

*42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen«?*

*43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.*

*44 Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmern.*

*45 Und als die obersten Priester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.*

*46 Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber die Volksmenge, weil sie ihn für einen Propheten hielt.“*

*Ps 80,12-20: „...er streckte seine Zweige aus bis ans Meer und seine Schoße bis zum Strom.*

*13 Warum hast du nun seine Mauer niedergerissen, dass alle ihn zerpfücken, die vorübergehen?*

*14 Der Eber aus dem Wald zerwühlt ihn, und die wilden Tiere des Feldes weiden ihn ab.*

*15 O Gott der Heerscharen, kehre doch zurück! Blicke vom Himmel herab und sieh, und nimm dich dieses Weinstocks an*

*16 und des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt, des Sohnes, den du dir großgezogen hast!*

*17 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgeschnitten, vor dem Schelten deines*

*Angesichts sind sie umgekommen!*

*18 Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, Über dem Sohn des Menschen, den du dir großgezogen hast,*

*19 so werden wir nicht von dir weichen. Belebe uns, so wollen wir deinen Namen anrufen!*

*20 O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet!“*

*Jes 27,2-6: „An jenem Tag [wird man sagen]: Ein Weinberg von feurigen Weinen! Besingt ihn!*

*3 Ich, der HERR, behüte ihn und bewässere ihn zu jeder Zeit; ich bewache ihn Tag und Nacht, damit sich niemand an ihm vergreift.*

*4 Zorn habe ich keinen. Wenn ich aber Dornen und Disteln darin fände, so würde ich im Kampf darauf losgehen und sie allesamt verbrennen!*

*5 Es sei denn, dass man Schutz bei mir suchte, dass man Frieden mit mir machte, ja, Frieden machte mit mir.*

*6 In zukünftigen Zeiten wird Jakob Wurzel schlagen, Israel wird blühen und grünen, und sie werden den ganzen Erdkreis mit Früchten füllen.“*

Die letztgenannte Schriftstelle kann nur völlig verstanden werden im Zusammenhang mit

*Joh 15,1-7: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.*

*2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.*

*3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

*4 Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*

*6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.*

*7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.“*

Der Herr Jesus Christus ist der wahre Weinstock. Das Identitätszentrum der Gläubigen des Neuen Testaments sind nicht mehr das irdische Land Israel im mittleren Osten und das irdische Volk Israel, sondern es ist der Herr selbst. So wie im Rückblick auf Ps 80,9-11 das irdische Volk Israel im Alten Testament als der Weinstock Gottes aus Ägypten herausgebracht wurde und in Israel Wurzeln schlug, so wurde auch im Neuen Testament

der wahre Israel, der wahre Weinstock, der Herr Jesus Christus, aus Ägypten (wohin er mit seinen Eltern vor Herodes geflohen war) nach Israel herausgeführt und schlug dort Wurzeln (Jes 11,1-2).

Der Leib Christi, also der wahre Weinstock mit seinen Reben, ist bereits heute über die ganze Erde ausgebreitet, obwohl das Reich Gottes in seiner äußerlichen Form noch nicht die Herrschaft über die Welt innehat. Noch herrscht, äußerlich betrachtet, der Fürst dieser Welt über die Systeme dieser Welt. Das wird sich aber ändern bei der Wiederkunft des Herrn. Dann wird die alte Welt vergehen und eine neue Welt geschaffen werden. Das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt (Joh 18,36), sondern es wird erst in der neuen und ewigen Schöpfung die ganze Welt sichtbar einnehmen und beherrschen. Dann wird der wahre Weinstock (der Herr Jesus Christus) zusammen mit allen seinen Reben (den Gläubigen aller Zeiten) die neue Erde erfüllen und für immer bewohnen. Die ganze neue Schöpfung wird der auf ewig vollkommene Garten und Weinberg Gottes sein.

Der Feigenbaum musste vom Herrn selbst verflucht werden als ein Symbol für den Dienst des Herrn in Israel und die geistliche Auswirkung dieses Dienstes. Er würde verdorren und keine Frucht mehr bringen in Ewigkeit. Der Feigenbaum des natürlichen Israel nach dem Fleisch würde keine Oliven (keine geistliche Frucht für den Herrn) mehr tragen.

*Mk 11,13-14+20-22: „Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden würde. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.*

*14 Und Jesus begann und sprach zu ihm: Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es.*

*20 Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.*

*21 Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!*

*22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“*

*Lk 13,6-9: „Und er sagte dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.*

*7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Warum macht er das Land unnütz?*

*8 Er aber antwortet und spricht zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe,*

*9 ob er vielleicht doch noch Frucht bringt – wenn nicht, so haue ihn danach ab!“*

*Jak 3,12: „Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder ein Weinstock Feigen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.“*

Der Feigenbaum, in Markus und Lukas ein Bild für Israel im Alten Testament, muss verdorren, und er wird in Ewigkeit keine geistliche Frucht mehr bringen. Er wird nicht das kostbare Olivenöl des Geistes bringen, denn er trägt keine Oliven. Die trägt nur der Ölbaum Gottes in Römer 11. Dieser Baum trägt Olivenzweige (Gläubige) aus dem irdischen Volk Israel und aus allen anderen irdischen Nationen. Er ist die Gemeinde des neuen Bundes. Die Frucht des Heiligen Geistes (Oliven) wird an ihm gefunden. Hier herrscht Frieden zwischen dem irdischen Israel und allen Nationen dieser Erde. Die Gläubigen sind eins in Christus.

Diese Dinge waren nicht zuletzt auch eine Ermutigung für die Gläubigen zu allen Zeiten, insbesondere in Zeiten schwerster Not und Armut, Krankheit und Verfolgung. Es gab in der Kirchengeschichte wiederholt schwere und finstere Zeiten, in welchen es so aussah als ob das Zeugnis für den Herrn und seine Gemeinde in der Welt ausgelöscht worden seien. Doch immer wieder wurde der glimmende Docht angefacht und das geknickte Rohr aufgerichtet.

Habakuks Worte sprechen auch uns unmittelbar an und geben uns Hoffnung. Wir haben bei der Betrachtung des ersten Kapitels darüber gesprochen, dass auch in unserer Zeit ein kommendes Gericht Gottes droht. Auch in unserer Zeit sieht es wieder einmal mehr und mehr danach aus, als wolle das Licht Gottes in der Welt endgültig erlöschen. Die Christenverfolgung nimmt seit Jahrzehnten weltweit zu. Vielleicht ist es die letzte Verfolgung vor dem Ende dieser Weltzeit. Vielleicht wird es aber auch nach dem Untergang der gegenwärtigen Machtstrukturen der Neuen Weltordnung noch einmal eine Zeit der Gnade mit Gelegenheit zur Verkündigung geben. Nur der Herr weiß es.

Auch wir selbst werden somit unter Umständen noch durch gewaltige Nöte zu gehen haben. Der Herr wird aber mit uns sein. Er wird uns stärken an Geist und Seele, wenn auch unsere Leiber zu verschmachten drohen. In Friedenszeiten redet das Wort Habakuks darüber hinaus zu den leidenden oder sterbenden Geschwistern. Auch sie dürfen bis zum letzten Moment Trost empfangen und ihre Hoffnung auf den Herrn festhalten. Sie werden beim Eintritt in die Gegenwart des Herrn auf den himmlischen Höhen wandeln und mit ihren Saiteninstrumenten in den Lobpreis eintreten.



# Die Botschaft des Propheten Zephanja

## Einleitung

---

Das Buch Zephanja („*Der Herr verbirgt*“ oder auch: „*Der, den der Herr verborgen hat*“) steht an neunter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments von Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen.

Die Prophetie Zephanjas fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur weitgehend in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Zephanja musste, wie auch die anderen Propheten Gottes, zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Andererseits musste er einige Prophetien über die nähere und fernere Zukunft bekanntgeben. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen

20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,

21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.

22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.

23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.

24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“

1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.

11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.

12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“

2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.

21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.



## Kurzer historischer Überblick über die Zeit Zephanjas

---

Zephanjas Prophetie ist die neunte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der „Zwölf“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmender (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Zephanjas Name ist fester Bestandteil dieser Aussage.

Zephanja war der Sohn Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias (1,1). Der genannte Hiskia wird zwar von etlichen Auslegern mit dem König Hiskia von Juda identifiziert, jedoch war der Name Hiskia in damaliger Zeit sehr häufig, so dass es durchaus auch ein anderer Hiskia gewesen sein könnte. Somit könnte der Prophet möglicherweise von königlichem Geschlecht gewesen sein, wenn auch nicht aus der unmittelbaren Königslinie, welche ja damals durch Josia repräsentiert war. Zephanja diente nämlich in der Zeit dieses Königs Josia von Juda (1,1). Er war somit ein Zeitgenosse der Propheten Jeremia und Habakuk. Josia starb im achtzehnten Jahr des Dienstes Jeremias.

Über seine persönlichen Lebensumstände wissen wir nicht viel. Er trat in der Anfangszeit oder in der Mitte der Regierung Josias auf, als die Zeiten in Juda und Jerusalem sehr schlecht waren. In 2,13 weissagt er die endgültige Zerstörung Ninives, welche sich im letzten Jahr Josias ereignete. Seine Botschaft war zunächst sehr hart, bevor sie am Ende die zukünftige Hoffnung für die Stadt und das Volk betonte. Er musste das Volk und die Stadt in harten Worten anklagen und zur Umkehr aufrufen. Zephanja benötigte dabei die Protektion des Königs Josia, um seine ernste Botschaft ausrichten zu können.

Im dreizehnten Jahr Josias begann der Prophet Jeremia als ein ganz junger Mann seinen Dienst, und er stand ebenfalls für weitere 18 Jahre unter der Protektion des Königs Josia. Wie wir wissen, stand Jeremia nach dem Tod Josias völlig alleine und hatte einen überaus harten Dienst von weiteren 22 Jahren bis zum endgültigen Untergang Jerusalems zu verrichten. Das Buch Jeremia ist in weiten Teilen eine Biographie, und es nimmt uns mit hinein in diese schrecklichen Dinge. Für weitere historische Einzelheiten der damaligen Zeit verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen unseres Textes: „Die Botschaft des Propheten Jeremia“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Zephanja bleibt im Gegensatz zu Jeremia unserem Auge verborgen, genauso wie es auch sein Name sagt. Es ist sehr gut möglich, dass er nur einen kurzen Dienst von wenigen Jahren hatte. Vielleicht war er älter als der König Josia und starb irgendwann einfach in Jerusalem eines natürlichen Todes. Vielleicht war es aber auch so, dass Gott ihn vor der

endgültigen Verschlimmerung der Situation in Jerusalem noch rechtzeitig aus der Stadt hinausführte an einen verborgenen Ort, wo er den Rest seiner Tage verbrachte. Im Buch Jeremia taucht er jedenfalls nicht auf. Es könnte ebenso möglich sein, dass er als ein alter Mann die Zerstörung der Stadt noch miterleben musste. Möglicherweise starb auch er in der Eroberung durch die Babylonier. Letztlich wissen wir nichts Genaueres über die weiteren Umstände seines Lebens und über sein Lebensalter. Wenn wir ihm in der Herrlichkeit einmal persönlich begegnen werden, dann wird er es uns hoffentlich erzählen. Wir kommen nun zur kapitelweisen Betrachtung des Textes. Alle weiterhin zitierten Schriftstellen entstammen der Bibelversion Schlachter 2000.

## Kapitel 1

---

Vers 1 bringt uns wie bereits gesagt die Herkunft des Propheten und die Zeit seines Dienstes. Dann folgt in Vers 2 der erste große Paukenschlag. Zephanja redet über den kommenden Gerichtstag des Herrn. Wir möchten an dieser Stelle über den Begriff „Tag des Herrn“ etwas ausführlicher sprechen, um die Mehrschichtigkeit der Prophetie besser zu verstehen.

Der große Tag des Herrn ist in allerletzter Konsequenz der letzte Tag unseres jetzigen Zeitalters, wenn der Herr wiederkommen wird zur Rettung seines Volkes, zum endgültigen Feuergericht über die jetzige Erde und zur Gründung der erneuerten und ewigen Erde. Siehe hierzu unseren Text „Das Zwei-Zeitalter-Modell“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de). Etliche konkrete Einzelheiten dieses Tages werden uns, vor allem im Neuen Testament, in den Evangelien, in den Briefen und in der Offenbarung, geschildert. An diesem Tag wird es eine weltweite Rettung, ein weltweites Gericht und eine weltweite Erneuerung geben. Das wird die letzte und ewige Erfüllung sein.

Diese Erfüllung wird an zahlreichen Stellen im Alten Testament, vor allem natürlich in den Propheten und in den Psalmen, wie auch an verschiedenen Stellen in den fünf Büchern Mose und in den historischen Bibelbüchern vorgeschattet. Das Neue Testament hat in Christus die Wirklichkeit, das Alte Testament zeigt uns in historischen Ereignissen und prophetischen Bildern das Schattenbild.

*Kol 2,16-17: „So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, 17 die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat.“*

Im alttestamentlichen Sinn könnte man daher sagen, dass der Begriff des Tages des Herrn ganz allgemein einen Tag bezeichnet, an welchem der allmächtige Gott wiederholt und entscheidend in den Lauf der Welt, in das Leben und in das Schicksal der Nationen und seines eigenen Volkes eingreift. Dies kann geschehen zur Züchtigung, zum Gericht oder zur Rettung. Jedenfalls ist es immer so, dass an einem solchen Tag eine entscheidende und bleibende Änderung aller Umstände eintritt. Hier bei Zephanja ist es zunächst ein drohender Gerichtstag, ein Tag der Verwüstung. Zur Zeit Zephanjas war dieser Tag für das damalige Volk Gottes, das Volk in Juda und Jerusalem nahe herbeigekommen.

Dies führt uns weiter zur geistlichen Deutung im Hinblick auf das heutige Volk Gottes, die Gemeinde Jesu Christi. Auch für uns heißt es: „*Der Herr ist nahe*“ (Phil 4,5) und „*Kinder, es ist die letzte Stunde!*“ (1Joh 2,18). Auch uns hat Gott die baldige Ankunft seines Sohnes zur Rettung der Gläubigen und zum Gericht über die verlorene Welt angekündigt. Niemand kennt den Tag seiner Wiederkunft. Was für die Menschheit als ganze gilt, gilt ebenso für den einzelnen Menschen. Niemand kennt den Tag, an welchem der Herr ihn von der Erde abberufen wird. Jeder Mensch ist dazu aufgefordert, Buße zu tun und an das Evangelium zu glauben, bevor es für ihn zu spät ist.

Alle Christen sind dazu aufgerufen, als Boten des Herrn in der Wüste der Welt dieses Evangelium weiterzugeben. Das geschieht nicht nur von der Kanzel, sondern ganz einfach im Alltag. Jeder Christ sollte sich darum bemühen und Gott darum bitten, dass er ihn dazu befähigen möge, dem Herrn in der Kraft des Heiligen Geistes nachzufolgen und ihm immer ähnlicher zu werden (1Joh 3,1-3). Der Herr wird kommen, und sein Lohn mit ihm (Off 22,12-13). Auch als Christen wissen wir nicht, ob wir am letzten und größten Tag des Herrn noch auf der Erde leben werden, oder ob wir schon zuvor an einem Tag abberufen werden, den nur der Herr selbst kennt. Der Tag, an dem wir dem Herrn begegnen werden, wird für jeden von uns unser persönlicher Tag des Herrn sein. Und nun zurück zu unserem Text.

Das Wort in Vers 2 ist äußerst hart. Das Buch Zephanja wird von vielen Christen in unserer Zeit gemieden, weil seine Botschaft nahezu ausschließlich eine Gerichtsbotschaft ist. Es wird fast nie darüber gelehrt. In unserer heutigen Zeit erträgt man diese Dinge nicht mehr so gerne, auch nicht in den Gemeinden und bei ihren Lehrern. In der damaligen Zeit musste die Botschaft jedoch sehr hart und klar sein. Es war nämlich eine Zeit, in welcher Gott eine letzte religiöse Reformbewegung und Erweckung in Juda ermöglichen wollte. Das Nordreich war bereits Jahrzehnte zuvor untergegangen, und unter dem König Manasse war es auch im Süden zu einer geistlichen Katastrophe gekommen. Manasses ebenso gottloser Sohn Amon wurde von Gott nach nur zwei Jahren Regierung ausradiert.

Dann kam Josia. Dieser Mann verkörperte Judas letzte Chance! Zephanja musste mit seinem lauten Notruf die Herrschaft dieses noch sehr jungen Königs stärken. Später kam noch Jeremia hinzu, und auch seine Botschaft trug dramatische Züge. Wir wissen, dass es

äußerlich gesehen umsonst war. Aber nicht so bei Gott. Der Dienst dieser beiden Männer wurde von Gott sehr hoch angesehen. Sie verliehen der Wahrheit zu Zeiten des Verfalls bis zur letzten Minute eine Stimme. Harte Zeiten erfordern eben harte Worte. Auch unsere Zeit ist eine harte Zeit. Harte Worte werden aber in dieser Zeit ignoriert. „Bitte recht freundlich!“

Zephanja redet etwa 50 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems. Er sah das Elend auf allen Ebenen und stieß seinen Warnruf aus. „Hört auf Leute! Alles wird zerstört werden, wenn ihr so weitermacht und nicht umkehrt!“ In großen Kriegen war es in der Geschichte oftmals so, dass ganze Landstriche völlig verwüstet wurden. Es gab kein Haus mehr, keinen Baum, keinen Strauch und keinen Vogel mehr. Die Schlachtfelder glichen Mondlandschaften. Dieses Bild wird uns in unserem Vers gezeichnet. In Vers 3 wird der Blick erweitert über das Land Israel hinaus, und er geht nun über die ganze Erde.

Hier sehen wir zum ersten Mal eine mehrschichtige Prophetie. Die Erfüllung kam zunächst etwa 50 Jahre nach dem ersten Auftreten von Zephanja als ein Tag des Herrn über Jerusalem und Juda in der babylonischen Zerstörung. Danach kam es zu einer Wiederherstellung bis zur Zeit des Herrn Jesus Christus. Im Jahr 70 n.Chr. kam es nach der Verwerfung des Messias durch die Juden an einem weiteren Tag des Herrn zu einer zweiten und diesmal noch schlimmeren Verwüstung des ganzen Landes von der Hand der Römer. Die Bevölkerung wurde unter die Nationen der Erde zerstreut. Am Ende der jetzigen Weltzeit wird die ganze Erde in der schrecklichen Art verwüstet werden, welche unser Vers schildert. Beim Kommen des Herrn wird kein Mensch, kein Tier, kein Baum, kein Strauch, kein Haus mehr Bestand haben. Das wird der letzte und größte Tag des Herrn für die ganze Erde sein. Alles wird verbrannt werden und einer neuen Erde Platz machen.

*2Pe 3,10+13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.  
13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 21,1: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.“*

Zephanja litt unter den schrecklichen Zuständen seiner Zeit ebenso wie spätere Generationen unter den Umständen ihrer Zeit. Auch in unserer Gegenwart leiden viele Gläubige unter fürchterlichen Verfolgungen und sonstigen Ungerechtigkeiten. Jedoch

sind nicht nur die Gläubigen selbst damit konfrontiert, sondern Ungerechtigkeit und Übel sind geradezu die weltweit beherrschenden Wesensmerkmale unserer Zeit geworden.

Oh Herr! Wie lange soll es bloß noch so weitergehen bis Du endlich eingreifst? Zephanja fragte es sich, und wir fragen es heute ebenso. Es wird einmal ein Tag der vollkommenen und abschließenden Gerechtigkeit kommen. Es wird der letzte Tag sein, an dem der Herr wiederkommt. Heute geht so viel schreiendes Unrecht ungestraft durch, dass man laut weinen könnte. Gott scheint diese Welt vergessen zu haben. Das ist jedoch ein Irrtum. In den Versen 14-18 unseres ersten Kapitels wird der Blick des Propheten noch einmal in die ganze Welt hinausgehen. Das kommende Gericht durch die Babylonier zu Zephanjas Zeit wird nur eine Miniaturausgabe des Weltgerichts am Ende dieser Zeit sein.

In den Versen 4-13 geht es zunächst wieder um Jerusalem und Juda. In Vers 4 betreiben sie den Baalskult. Nicht nur das Volk ist betroffen, sondern gerade auch die Priester. Wir reden hier über Fruchtbarkeitsriten in Verbindung mit ausschweifender Tempelprostitution. Das Gleiche spielt sich auch im ganzen Land auf den Höhen ab. Man fühlt sich fast erinnert an die Druidenheiligtümer der Kelten (Stonehenge etc.), wo die gleichen Dinge stattfanden. Dort waren sie nicht nur mit Prostitution verbunden, sondern auch mit grausamer Opferung von Menschen, und zwar von Erwachsenen und Kindern. Unser westlicher Halloweenkult hat seine Wurzeln in dieser Kultur der Druidischen Menschenopfer.

In Vers 5 beten sie nicht nur den Herrn an, sondern zugleich mit ihm auch die Sterne des Himmels (Astrologie, Sterndeuterei). Sie verehren „ihren König“, das ist „Milkom“, ein anderer Name für den grausamen Götzen Moloch (siehe Am 5,26). Dieser Götze forderte genau die Kinderopfer, über welche wir gerade gesprochen haben. Sie wurden ihm in Israel dargebracht! Wir sollten uns nicht einbilden, dass die Opferungen in unserer Zeit aufgehört hätten. Es gibt persönliche Zeugnisse darüber von Aussteigern aus dem Hardcore-Satanismus. Das Treiben reicht gemäß diesen Zeugnissen bis in die höchsten Kreise hinein.

Die allgemein bekannte Variante des Kinderopfers in unserer Zeit ist die Abtreibung (wobei die Mutter des Ungeborenen es üblicherweise sicherlich nicht als ein solches wahrnimmt). Im Kult der harten Satanisten gilt das Opfer des ungeborenen Lebens jedoch als das höchste Blutopfer für den Satan. Es ist ihnen über mehrere Jahrzehnte hinweg seit etwa 1970 bis heute gelungen, diese Praxis durch entsprechende Gesetzgebungen in den unwissenden Gesellschaften aller Nationen zu etablieren. Während dieser Zeit wurden nach vorsichtigen Schätzungen weltweit etwa 1.500.000.000 (1,5 Milliarden!) Kinder abgetrieben. So böse wie zu unserer Zeit sah es in der Geschichte noch nie zuvor aus.

5Mo 6,12-15: „So hüte dich davor, den HERRN zu vergessen, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt hat; 13 sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

14 Und ihr sollt nicht anderen Göttern nachfolgen, unter den Göttern der Völker, die um euch her sind

15 – denn der HERR, dein Gott, der in deiner Mitte wohnt, ist ein eifersüchtiger Gott –, damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich von der Erde vertilgt.“

5Mo 18,9-12: „Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, so sollst du nicht lernen, nach den Gräueln jener Heidenvölker zu handeln.

10 Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, oder einer, der Wahrsagerei betreibt oder Zeichendeuterei, oder ein Beschwörer oder ein Zauberer

11 oder einer, der Geister bannt, oder ein Geisterbefrager oder ein Hellseher oder jemand, der sich an die Toten wendet.

12 Denn wer so etwas tut, ist dem HERRN ein Gräuelt, und um solcher Gräuelt willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus ihrem Besitz.“

Jes 47,12-14: „Tritt doch auf mit deinen Beschwörungen und mit der Menge deiner Zaubereien, mit denen du dich abgemüht hast von Jugend auf! Vielleicht vermagst du zu helfen; vielleicht kannst du Schrecken einflößen.

13 Du bist müde geworden von der Menge deiner Beratungen. So lass sie doch herzutreten und dich retten, die den Himmel einteilen, die Sternseher, die jeden Neumond ankündigen, was über dich kommen soll!

14 Siehe, sie sind geworden wie Stoppeln, die das Feuer verbrannt hat; sie werden ihre Seele nicht vor der Gewalt der Flammen erretten; denn es wird keine Kohlenglut sein, an der man sich wärmen und kein Ofen, an dem man sitzen könnte.“

Ps 139,13-16: „Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

14 Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!

15 Mein Gebein war nicht verhüllt vor dir, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden.

16 Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war.“

In Vers 6 weichen sie einfach von dem Herrn ab und tun was sie wollen. In Vers 7 sollen sie endlich still sein vor dem Angesicht Gottes. Sie sollen endlich einmal schweigen und zuhören, bevor es zu spät ist. Sie werden nämlich endgültig schweigen, wenn es soweit ist. In Vers 8 wird die herrschende Klasse von Gott ebenso gerichtet wie die Masse der Götzendiener in Vers 9, denn alle betreiben ihre heidnischen Bräuche („über die Schwelle springen“).

In Vers 10 beginnt mit lautem Krachen der große und schreckliche Angriff auf die Stadt. Geheul und Geschrei wird gehört, wenn der Feind eindringt. Gott wird im Maktesch (im „Mörser“, einem tiefliegenden Bezirk der Stadt mit den Händlern) alles verwüsten durch die Hand seiner Zuchtrute Babylon. Jedes Haus wird durchsucht (Vers 11). Die Bewohner lagen wie die Moabiter in Jes 48,11 auf ihren Hefen und waren in ihrem Hochmut und in ihrer Faulheit davon überzeugt, dass Gott ihnen nichts tun wird. Sie haben sich bitter getäuscht. Alles wird geplündert, die Gärten und Weinberge in Stadt und Land werden vernichtet.

Auch in unserer Zeit sind wir wieder einmal von Gott völlig unabhängig geworden. Unsere Technik ist doch noch viel ausgereifter als damals in Jerusalem und Babylon, oder etwa nicht? Wir sind weltweit untereinander vernetzt als internationale Staatengemeinschaft. Wir werden schon bald alle noch verbleibenden politischen Differenzen ausräumen und die ganze Welt in einem „wunderbaren gottlosen Paradies Utopia“ vereinen. Unsere Monumente werden bis zum Himmel reichen, genau wie in Babylon. Sie tun es ja jetzt schon. Das Wettrennen um das höchste Gebäude der Welt hat die Kilometermarke überschritten. Das Internet transportiert alle gewünschten Inhalte in Sekundenschnelle über die ganze Erde. Die unerwünschten Informationen werden mit der gleichen Geschwindigkeit und Effektivität erstickt. Alles läuft wunderbar. Wer sollte sich uns denn noch groß in den Weg stellen können?

Die Kehrseite der Medaille ist allerdings auch vorhanden. Der Reichtum der Superreichen basiert auf der Unterdrückung der Armen. Dies ist in den Diktaturen der Welt und im Sozialismus/Kommunismus noch dramatischer als in den Gesellschaften der sogenannten freien Marktwirtschaft. Der Arme kann arbeiten so viel er will. Er hat keine Chance mehr, denn seine Leistung wird niemals angemessen belohnt. Der Reiche bleibt immer reich. Er kann weiter lügen und betrügen, vielleicht sogar durch organisierte Kriminalität seine Stellung noch weiter festigen. Niemand kann an ihn herankommen. Die politischen Marionetten auf der Weltbühne spielen zusammen mit den kontrollierten Massenmedien das große Theaterstück der Mächtigen und organisieren alles in deren Sinne. Die kleinen Leute werden mehr und mehr verbittert und enttäuscht. Dies führt schließlich dazu, dass sie sich zunehmend darauf konzentrieren, sich gegen ihre Mitmenschen auf jede nur erdenkliche Art durchzusetzen. „Gott sieht uns doch überhaupt nicht mehr.“ Irrtum!

*Ps 2,1-5+10: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?  
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen  
den HERRN und gegen seinen Gesalbten:  
3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«  
4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.  
5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem  
Grimm:  
10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter  
der Erde!“*

Natürlich sind auch wir heute nicht frei von den Alltagssünden der Gesellschaft zu Zephanjas Zeit. Das technische Instrumentarium hat sich zwar weiterentwickelt. Dies hat uns jedoch nicht von den Problemen in unserem Herzen befreit. Die sind nämlich gleichgeblieben. Hass, Eifersucht, Eigennutz, Geiz, Habgier, sexuelle Sünden, Betrug, Diebstahl, Mord, Gewalt, und so weiter. Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Deshalb muss der Blick des Propheten in den Versen 14-18 wieder über Israel hinaus auf die ganze Erde gehen. Wir finden hier eindeutige Anklänge an das kommende Weltgericht, wenn wir unsere Passage mit anderen Schriftstellen vergleichen.

*Jes 2,17-21: „Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des  
Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem  
Tag.  
18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.  
19 Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor  
dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen  
wird, um die Erde zu schrecken.  
20 An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen  
Götzen, die jeder sich gemacht hat, um sie anzubeten, den Maulwürfen und  
Fledermäusen hinwerfen,  
21 um sich zu verkriechen in die Felsspalten und Steinklüfte aus Furcht vor  
dem HERRN und der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen  
wird, um die Erde in Schrecken zu versetzen.“*

*Sach 14,6-7: „Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird es kein Licht  
geben; die glänzenden [Gestirne] werden sich verfinstern.  
7 Und es wird ein einziger Tag sein – er ist dem HERRN bekannt –, weder Tag  
noch Nacht; und es wird geschehen: Zur Abendzeit wird es licht werden.“*

*Mt 24,29: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert*



*werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

Dieser letzte und alles vernichtende Tag wurde auf Golgatha vorgeschattet. Dort kam es ebenso zu einer völligen Verfinsterung und zu einem Erdbeben, als der Sohn Gottes im Gericht über unsere Sünden sein Leben ließ. Die Felsen zerrissen, als der Fels Christus starb.

*Mt 27,45-46+50-54: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.*

*46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

*50 Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich.*

*52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt*

*53 und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.*

*54 Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“*

Dort schrie der große Held Gottes bitterlich (Vers 14). Dort musste der Herr Jesus Christus den einsamen Schrei des von Gott verlassenen Menschen ausstoßen. Weil der Herr unsere Sündenschuld bezahlt hat, können wir frei ausgehen. Diese Tür der Rettung ist der einzige Ausweg aus dem kommenden Gericht über die ganze Welt am Ende. Die Situation der verlorenen Sünder in unserer Zeit ist genauso verzweifelt wie die der Juden in Jerusalem zur Zeit Zephanjas. Sie sollten es erkennen, aber die meisten von ihnen wollen es nicht wissen.

## Kapitel 2

---

Das Buch Zephanja besteht wie bereits gesagt überwiegend aus Gerichtsworten. Es ist eine komprimierte Gerichtsbotschaft, nicht nur für das Volk Gottes, sondern auch für die Nationen der damaligen Erde, übertragen auf unsere Zeit für die ganze Welt. In dieser Hinsicht ist es gewissermaßen eine Kurzfassung der Bücher Jesaja, Jeremia und Hesekiel. Jesaja diente etwa 100 Jahre vor Zephanja. Sein Buch redet in den Kapiteln 13-27 über die Gerichte betreffend das Volk Gottes und alle Nationen bis zu den Enden der Erde („Ägypten bis Assyrien“ in damaligem Verständnis). Jeremias Dienst begann im dreizehnten Jahr Josias, also etwa zeitgleich mit Zephanja. Jeremia redet in den Kapiteln 46-51 über dieses Thema, wobei sein Schwerpunkt der kommende Vernichter Babylon ist. Hesekiels Dienst begann im fünften Jahr des Königs Zedekia, war also zu Zephanjas erster Zeit noch zukünftig. Sein Buch redet in den Kapiteln 25-32 über die Gerichte. Hesekiels Schwerpunkte liegen auf Tyrus und Ägypten. Hier bei Zephanja haben wir eine Kurzform in einem einzigen Kapitel. Der Schwerpunkt liegt bei Assyrien und Ninive, wie wir noch sehen werden.

In den Versen 1-3 geht es zunächst noch einmal um Juda. Juda wird hier praktisch den Heidenvölkern gleichgestellt als ein Volk ohne Scham. Sie sollen sich zusammentun, bevor der grimmige Gerichtstag kommt. Sie sollen sich sammeln (das Wort kann auch bedeuten: in sich gehen, sich innerlich sammeln) und sich bereit machen für diesen Tag. In Vers 3 sollen die wenigen im Land, die noch Recht üben, demütig werden und den Herrn suchen. Vor jedem drohenden Gerichtstag bereitet der Herr sich einen Überrest. Wie wir aus dem Buch Jeremia wissen, war es letztlich ein elendes Häuflein, das im Land zurückblieb. Auch dieses Häuflein zog, entgegen dem Wort Jeremias, nach Ägypten. Sie kamen dort alle um. Der endgültige Überrest kehrte erst 70 Jahre später aus Babylon zurück.

Die Verse 4-7 reden über die Philister, einen alten Erzfeind des Volkes. Schon Saul und David hatten mit ihnen zu ringen. Ihr ganzer Landstrich am Meer wird verwüstet werden. Dies geschah zunächst teilweise durch den Ägypter auf seinem Weg nach Assyrien. Auf

---

diesem Feldzug des Pharaos Necho kam auch der König Josia ums Leben. Das Gericht über die Philister wurde vollendet durch Nebukadnezar, welcher auf seinem Gegenangriff gegen die Ägypter die restlichen Städte verwüstete. Das Gebiet entsprach geographisch etwa dem heutigen Gazastreifen. In unserer Zeit leben hier die Palästinenser, ein Mischvolk unklarer Herkunft. Die alten Philister gibt es nicht mehr.

Die Verse 8-10 reden über Moab und Ammon. Diese Völker bewohnten ein Gebiet, welches dem heutigen Nord- und Mitteljordanien entspricht. Das biblische Gebiet Edoms entspricht dem heutigen Südjordanien. Auch Moab und Ammon wurden von den Großmächten der damaligen Zeit umgepflügt und fast vollständig ausgelöscht. Zur Zeit der Evangelien gab es noch Überreste der Bevölkerungen, ebenso auch einen Rest von Edom, nämlich die Idumäer, von denen auch der König Herodes stammte. Bis zum Mittelalter waren sie jedoch verschwunden. Das gesamte Gebiet des heutigen Jordanien wird bewohnt von haschemitischen Arabern und Palästinensern. Auch hier sind die alten Völker nicht mehr existent.

Die Vernichtung wird als ebenso vollständig wie bei Sodom und Gomorra beschrieben. Die völlige Verlassenheit wird durch symbolische Ausdrücke beschrieben, welche wir in ähnlicher Form auch bei anderen Propheten finden: Besitz der Nessel, Salzgrube, ewige Wüste. Bei Ninive (Verse 13-14) werden wir es so wiederfinden. In den Versen 8 und 10 finden wir die Gründe für die Vernichtung. Es geht um die Beschimpfung und Lästerung des Volkes Gottes durch diese Feinde. Außerdem geht es um ihren Hochmut, in welchem sie gegen den Herrn und sein Volk gedacht und gehandelt haben. Bei den Propheten Jesaja, Jeremia und Hesekiel finden wir das Gleiche, nur noch viel ausführlicher als hier.

Die Verse 12-13 reden über die Kuschiter, also das Gebiet des heutigen Ägyptens und Äthiopiens. Sie werden ihre Hand nach Norden ausstrecken und Ninive vernichten. So geschah es im letzten Jahr des Königs Josia von Israel. Bereits vier Jahre zuvor war das große Reich der Assyrer von den Babyloniern entscheidend geschlagen worden. Die Ägypter räumten die Reste von Ninive aus dem Weg. Die Stadt wurde zu einem Wüstenlandstrich. So ist es bis heute geblieben. Auch hier haben wir wieder ähnliche literarische Bilder der völligen Verwüstung: Der Pelikan, die Treppe auf den Säulenknäufen, Vogelgeschrei, Lagerplatz der wilden Tiere, Zischen der Vorübergehenden.

Vers 11 bringt uns einen Ausblick auf die Zeit des Reiches Gottes, welches der Herr Jesus Christus in seinem Tod und in seiner Auferstehung und Himmelfahrt gegründet hat und nun beherrscht. Alle Inseln (oder auch: Gebiete) der Nationen beten ihn an. Sein Reich ist weltumspannend, obwohl es seinem Wesen nach geistlich und nicht von dieser Welt ist. Es hat seinen Ursprung im Himmel und wird von dort aus regiert. Auf der neuen und ewigen Erde wird das völlige verherrlichte internationale Volk Gottes in seliger Gemeinschaft leben. Diesem Zustand wird am letzten Tag unseres heutigen Zeitalters ein weltweites Gericht vorangehen, auf welches sich die Menschen in unserer Zeit vorbereiten sollen. Es gibt nur einen Retter: Den Herrn Jesus Christus.

Für das Leben als Christen in unserer Zeit liegen in der Gewissheit des kommenden Endgerichts wichtige Belehrungen. Wir sind errettet aus Gnade und gehen der ewigen Herrlichkeit entgegen. Wir leben allerdings auch noch in einer Welt, die uns bisweilen auf der sichtbaren Ebene alles abverlangt. Wenn wir die abschließende Gerechtigkeit Gottes aus den Augen verlieren, dann kann uns auch als Christen die himmelschreiende Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Welt bisweilen zur Verzweiflung treiben. Wir können zynisch und bitter werden, wenn Gott einfach nicht eingreift und die Dinge laufen lässt. Die bösartigsten Zeitgenossen haben maximalen Erfolg und kommen völlig ungestraft davon. Was soll das alles? Wie lange soll das denn noch so weitergehen? Das Ausharren gehört zu den schwierigsten Lektionen des Christenlebens. Im Ausblick auf den kommenden Herrn, der alles in Vollkommenheit ordnen wird, fällt es uns leichter. Der Glaube an den kommenden Herrn bewahrt uns vor Bitterkeit und Zynismus.

*Off 1,7-8: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben; und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.*

*8 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“*

*Off 22,11-13: „Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!*

*12 Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird.*

*13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“*

*Off 22,20-21: „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen. – Ja, komm, Herr Jesus!*

*21 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.“*

## Kapitel 3

---

Auch dieses letzte Kapitel beginnt mit Gericht, und zwar mit dem Gericht über Jerusalem. Ist es denn nie zu Ende mit den grausamen Worten dieses Propheten Zephanja? Nein, noch nicht. Es geht nämlich nicht anders. Sie müssen es hören, bevor es zu spät ist. Jerusalem ist widerspenstig und grausam (Vers 1). In Vers 2 hören sie nicht auf Warnungen und nehmen sogar keine Züchtigung mehr an. Wir werden erinnert an

*Jes 1,3-5: „Ein Ochse kennt seinen Besitzer, und ein Esel die Krippe seines Herrn, [aber] Israel hat keine Erkenntnis; mein Volk hat keine Einsicht.  
4 Wehe der sündigen Nation, dem schuldbeladenen Volk! Same der Übeltäter, verderbte Kinder! Sie haben den HERRN verlassen, haben den Heiligen Israels gelästert, haben sich abgewandt.  
5 Wohin soll man euch noch schlagen, da ihr doch den Abfall nur noch weiter treibt? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist kraftlos.“*

Vers 3 geht gegen die bösen Fürsten und Richter, Vers 4 gegen die falschen Propheten und die gleichgültigen Priester, welche das Heiligtum Gottes entweihen, ohne sich zu schämen. In Vers 5 stellt der Herr jeden Morgen sein Recht ans Licht, aber es wird einfach nicht beachtet. Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis erkennt es nicht. In Vers 6 sind die Städte der Heiden entvölkert worden bis auf den letzten Mann, sind völlig verödet. „Nimm doch Züchtigung an“, Jerusalem (Vers 7)! Dann bleibt deine eigene Wohnung noch erhalten. Sie hören aber nicht, und es wird ihnen ergehen wie den sie umgebenden Heiden. Sie haben sich benommen wie die Heiden, und so wird der Herr auch mit ihnen umgehen müssen.

In Vers 8 wird der Herr sich aufmachen an seinem Tag, und sein Feuer wird alle Königreiche der Erde verschlingen. Dies galt natürlich in damaliger Zeit zunächst einmal für Israel und die umliegenden Länder, für die ganze damals bekannte Erde von „Assyrien bis Ägypten“. Am letzten und größten Tag des Herrn wird es für die ganze Welt gelten.

*Jes 2,17-22: „Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag.  
18 Und die nichtigen Götzen werden gänzlich verschwinden.  
19 Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.  
20 An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die jeder sich gemacht hat, um sie anzubeten, den Maulwürfen und Fledermäusen hinwerfen,  
21 um sich zu verkriechen in die Felsspalten und Steinklüfte aus Furcht vor dem HERRN und der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde in Schrecken zu versetzen.  
22 So lasst nun ab von dem Menschen, der nur Hauch in seiner Nase hat; denn wofür ist er zu achten?“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein*

*großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 11, 18: „Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

In den Versen 9-20 geht der Blick des Propheten dann weg vom Gericht und hin zu der großen Hoffnung. Juda wurde verschleppt nach Babylon, das Gericht musste kommen. Danach kehrte jedoch ein demütiger Überrest zurück in das Land. Der Herr wendete ihr Schicksal. Sie dienten dem Herrn und durften die neue Stadt und das neue Heiligtum bauen. Sie durften die Festversammlungen wieder besuchen (Vers 18). Dann kam der Herr und zeltete mitten unter ihnen. Wir lesen es in den Evangelien. Sie sollten nun endlich zu ihm umkehren, doch die Mehrheit des Volkes lehnte seinen Retter ab. Der Herr wurde gekreuzigt und begraben. Am dritten Tag ist er auferstanden und lebt ewig. Vierzig Jahre danach musste auch die Vernichtung des zweiten Jerusalem und des zweiten Tempels kommen.

In seiner Auferstehung und Himmelfahrt gründete der Herr den neuen und ewigen Tempel, den geistlichen Tempel seines Leibes, die Gemeinde Jesu Christi. Diese Gemeinde ist auch das neue und ewige Jerusalem. Auf dieses Jerusalem sind unsere Verse 9-20 in geistlicher Deutung anwendbar. Diese Gemeinde ist außerdem das ewige Israel nach dem Geist Gottes. Die Gläubigen leben zum Teil noch auf der Erde und sind vielfältig angefochten und bedrängt. Ein großer Teil der Gläubigen ist jedoch schon beim Herrn. Sie haben diese Erde schon verlassen bei ihrem leiblichen Tod, sie leben nun in dem himmlischen Zion.

*Ps 24,6: „Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein Angesicht suchen – das ist Jakob! (Sela.)“*

*Ps 84,6-8: „Wohl dem Menschen, dessen Stärke in dir liegt, [wohl denen], in deren Herzen gebahnte Wege sind!*

*7 Wenn solche durch das Tal der Tränen gehen, machen sie es zu lauter Quellen, und der Frühregen bedeckt es mit Segen.*

*8 Sie schreiten von Kraft zu Kraft, erscheinen vor Gott in Zion.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu*

*Zehntausenden von Engeln,*

*23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,*

*24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Auf der Erde wird die Gemeinde Christi in der Heiligung gereinigt. Die Gläubigen aus allen Nationen haben gereinigte Lippen (Vers 9), so wie es auch mit Jesaja im alttestamentlichen Bild der Fall war.

*Jes 6,5-7: „Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen!*

*6 Da flog einer der Seraphim zu mir, und er hielt eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte;*

*7 und er berührte meinen Mund [damit] und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; deine Schuld ist von dir genommen und deine Sünde gesühnt!“*

Sie werden von jenseits der Ströme Kuschs (Vers 10) gesammelt, also wieder von den Enden der Erde. In den Versen 11 und 12 brauchen sie sich nicht mehr zu schämen wegen all ihrer Sünden. Ihnen ist vergeben, die Gerechtigkeit Christi überkleidet sie. Die stolzen Prahler werden weggenommen sein. Der Herr wird gerade die Geringen und Demütigen im Land verherrlichen, welche nur auf ihn vertraut haben. Sie waren betrübt durch alles, was in der Christenheit voring, was in der Welt voring, aber vor allem auch durch das, was sie selbst noch immer waren. Sie wussten, dass sie ohne den Herrn nichts tun konnten, und sie warteten demütig auf seine Rettungen in ihren Umständen und in ihrem Herzen. Lieber Bruder, liebe Schwester: Vielleicht sehnst auch du dich nach

den Früchten des Geistes in deinem Leben, von denen du bis jetzt noch so wenig oder gar nichts erkennen kannst.

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.  
23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

Alles scheint dir zu fehlen. Lass dich nicht entmutigen! Der Herr selbst hat zu seinen Jüngern darüber gesprochen, als er auf dem Berg predigte. Er wusste genau, in welche Anfechtungen die Seinen noch geraten würden, und er wusste auch genau um die inneren Regungen der Gläubigen auf dem Weg in die himmlische Heimat. In Ihm wohnte die allwissende Fülle des Geistes Gottes.

*Jes 11,2: „Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“*

Ängstige dich nicht, du Kind des Vaters. Du hast schon den Geist der Erkenntnis empfangen, welcher dir zuerst die Erkenntnis deiner eigenen Schwachheit und Hilfsbedürftigkeit, ja auch deiner Sündhaftigkeit, schenken muss. Du wirst wachsen in der Erkenntnis des Herrn, aber das kommt mit der Zeit. Der Herr muss dir zuerst zeigen, was du selbst bist, damit du umso besser verstehen kannst, wer er ist und was er dir alles geschenkt hat. Du hast auch den Geist der Furcht des Herrn empfangen. Du hast Ehrfurcht vor deinem Herrn, und du nimmst alle diese Dinge nicht auf die leichte Schulter. Du bist bereit zum Gehorsam des Glaubens, und das ist schon ein sehr gutes Zeichen. Es ist bereits ein deutliches Zeichen des neuen Lebens bei dir. Aber es gibt noch mehr.

Du hast dich bekehrt, und vielleicht ist dir gerade seit dieser Zeit umso stärker bewusst geworden, dass du ohne den Herrn nichts besitzt, was vor Gott Wert hat. Du fühlst Dich arm und wie ein Bettler vor Gott, dem alles zu fehlen scheint. Höre darum jetzt das Wort des Herrn an dich in deinem Elend.

*Mt 5,3: „Glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!“*



Wie schön und gut ist dieses Wort des Herrn an dich! Es zeigt, dass du echte biblische Selbsterkenntnis gewonnen hast, weil du durch den Heiligen Geist in dir in die Lage versetzt worden bist, deine Armut zu erkennen. Luther sagte einmal: „Wir sind Bettler, das ist wahr!“ Auch er wusste ganz am Ende seines Lebens, dass er in sich selbst nichts war. Paulus wusste das übrigens auch, er sagt es klar und deutlich.

*2Kor 12,11: „Ich bin töricht geworden mit meinem Rühmen; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch empfohlen werden, da ich den »bedeutenden Aposteln« in nichts nachstehe, wenn ich auch nichts bin.“*

Es ist für dich ein Zeichen guter Hoffnung, dass du dich so arm fühlst. Der Herr hat begonnen, in deiner Seele und in deinem Geist sein Werk zu tun. Sei also getrost: es wird weitergehen, denn der Herr wird das gute Werk, das er in dir begonnen hat, bis zum Ende ausführen.

*Phil 1,6: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

Wie traurig macht es dich oft, wenn du deine eigene Unzuverlässigkeit in der Heiligung siehst, wenn du erkennst, wie oft du noch immer sündigst, und dass du nicht einmal dazu in der Lage bist, deine eigenen Fehler in den Griff zu bekommen. Wie traurig macht es dich, den Herrn immer wieder zu enttäuschen. Wie traurig bist du darüber, dass die Menschen um dich herum, ja vielleicht sogar Menschen in deiner eigenen Familie, nichts vom Glauben wissen wollen. Du hast es ihnen schon öfter gesagt, und es geschieht gar nichts! Wie traurig macht es dich, wenn du siehst, was alles in dieser Welt vorgeht, wie die Menschen sich selbst und viele andere auf eigene Faust zugrunde richten, und wie viele verloren gehen.

*Mt 5,4: „Glücklich sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!“*

Wieder ein tröstendes Wort deines Herrn an dich, an sein Kind. Das Ende deiner Traurigkeit ist vorherbestimmt, und es wird auch kommen. Vieles was dir heute noch unlösbar erscheint, wird der Herr ordnen. Du darfst im Vertrauen auf ihn weiter vorangehen.

Du hast festgestellt, dass du nicht mehr so zornig sein kannst wie früher. Aber du musst auch sehen, dass die Nachgiebigen oft als äußerliche Verlierer davongehen müssen. Du

siehst, wie andere Menschen sich ganz locker gegen dich durchzusetzen scheinen. Das hätte es vor deiner Bekehrung zum Herrn nicht gegeben. Manchmal macht es dich traurig, und bisweilen ärgert es dich auch noch ein wenig. Du bist dennoch glücklich in deinem Tun. Das Auge des Herrn ruht auf dir, auch wenn du scheinbar in manchen Situationen der Verlierer bist.

*Mt 5,5: „Glücklich sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben!“*

*2Chr 16,9a: „Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“*

Deine neu gewonnene Sanftmut und Nachgiebigkeit sind genauso wie deine Traurigkeit deutliche Anzeichen dafür, dass das neue und ewige Leben schon in dir ist! Geh weiter und lass dich nicht entmutigen, auch wenn die anderen den Sieg davon zu tragen scheinen.

Immer wieder musst du erkennen, wie ungerecht du selbst dich in verschiedenen Situationen noch immer verhältst. Du leidest darunter, dass du den Herrn dadurch betrübt hast, und du glaubst, dass er längst wieder böse auf dich sein muss. Wie gerne wärest du gerechter in deinem täglichen Wandel! Auch siehst du die gewaltigen Ungerechtigkeiten, welche sich in der Welt und in deinem eigenen Umfeld ereignen. Die Ungerechten kommen scheinbar glatt durch und haben Gelingen.

*Mt 5,6-9: „Glücklich sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!*

*7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!*

*8 Glücklich sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!*

*9 Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen!“*

*IKor 14,33: „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen.“*

Sieh doch nur, wie der Herr dabei ist, dich immer mehr in sein eigenes Bild umzugestalten! In mancherlei Hinsicht bist du jetzt in der Gemeinschaft der Leiden, die er auf seinem eigenen Lebensweg auf der Erde zu erdulden hatte. Er ist dabei, seine Gerechtigkeit in deinem Leben hervorzubringen. Es lohnt sich, wenn du danach strebst, dein Herz und deinen Wandel Schritt für Schritt zu reinigen. Du wirst erfahren, dass der Herr dir mehr und mehr das hinzufügen wird, was du selbst nicht vermagst. Du wirst die Frucht der Barmherzigkeit gegenüber den Elenden mehr und mehr zeigen dürfen, und du

wirst es mehr und mehr lernen, Frieden zu halten nicht nur mit den Menschen, die es dir einfach machen, sondern auch mit denen, die dir große Mühe bereiten. Welch eine wunderbare Frucht ist das! Die Welt verachtet diese Dinge, denn sie stellen nach außen hin nichts Großes dar. Für den Herrn sind sie aber kostbar. Dein persönliches Streben nach diesen Früchten in deiner Seele und in deinem Geist ist ein starker Beweis dafür, dass du das ewige Leben und den Heiligen Geist in deinem Herzen trägst. Darum darfst du dich freuen in deinem Leid. Der echte Christ kann Freude haben im Leid.

Die Feindschaft der Welt schlägt dir deutlich entgegen, besonders dann, wenn du versuchst, ein Zeugnis für den Herrn zu geben. Menschen, die sich früher als deine Freunde bezeichneten, wenden sich von dir ab. Manchmal sind es sogar die eigenen Eltern und die eigenen leiblichen Geschwister. Du kannst Probleme in der Schule bekommen oder auf deiner Arbeitsstelle. Manche Geschwister haben ihre Arbeit wegen eines Zeugnisses für den Herrn verloren. In vielen Ländern ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus mit unmittelbarer Lebensgefahr verbunden. Die Christen werden in vielen Ländern gesellschaftlich geächtet, in die Armut verbannt, vertrieben oder umgebracht.

*Mt 5,10-12: „Glückselig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Reich der Himmel!*

*11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen!*

*12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.“*

Wenn du diese Dinge erlebst, dann sind sie ein Beweis dafür, dass zwischen den verlorenen Menschen um Dich herum und dir eine geistliche Trennung besteht. Die Welt hasst das Evangelium und seine Zeugen, und nur verhältnismäßig wenige Menschen nehmen es an. Die Verfolgungen und Hassbekundungen, die dich vielleicht treffen, die Verachtung der Welt wegen deines Glaubens zeigen dir in aller Deutlichkeit, dass du nicht mehr zu dieser Welt gehörst, sondern zu dem Herrn. Sie zeigen dir, dass du von neuem geboren und errettet bist für Zeit und Ewigkeit. Darüber kannst du dich auch in den Verfolgungen noch freuen.

Selbst wenn du das beste Leben dieser Welt in allem Luxus, in Bequemlichkeit und persönlicher Befriedigung aller Wünsche hättest, und dabei nicht dem Herrn angehören würdest, dann wärest du doch am Ende auf ewig verloren. Du wirst zwar in dieser Welt noch an den Rand gedrängt, verachtet und verfolgt, aber du hast die ewige Errettung mit der Gewissheit der Herrlichkeit in der Gemeinschaft des Herrn und aller Erlösten nach diesem Leben. Wenn das kein Grund zur Freude ist! Wenn Gott für uns ist, wer sollte gegen uns sein? Für unseren Herrn gibt es keinen ernstzunehmenden Feind mehr.

*1Joh 3,2-3: „Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

*3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

*Phil 1,6: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

*1Pe 1,3-9: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns,*

*5 die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geöffnet zu werden in der letzten Zeit.*

*6 Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,*

*7 damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi.*

*8 Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,*

*9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!“*

Wie sehr sind die Christen doch angefochten in ihrem Glauben. Wie sehr brauchen sie die Hilfe des Herrn an jedem Tag. Das Wichtigste in ihrem Leben ist jedoch das Wissen um die Zuneigung des Herrn. Der Herr ist für seine Gläubigen nicht ein gesetzlicher Oberlehrer, der sie unter Druck setzt. Der Herr ist der gute Hirte. Er freut sich zusammen mit den Engeln über sein neues Jerusalem, er freut sich mit Jubel (Vers 17). Über das irdische Jerusalem konnte der Herr das nicht tun, denn er musste über die Stadt weinen.

*Lk 19,41-44: „Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie 42 und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.*

*43 Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden;*

*44 und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!“*

Hier in unserem Kapitel haben wir ab Vers 14 bis zum Ende nur noch ungetrübt Freude. Die Gläubigen werden zur Freude ermuntert, weil der Herr selbst es ist, der sich über sie freut! Der Schreiber des vorliegenden Textes hat aufgrund schwieriger Lebensumstände aus der Vergangenheit etliche Jahre gebraucht um diese Wahrheit zu erfassen. Vielen von uns geht es so. Die trüben Gedanken in unserer Seele versperren uns oft den klaren Blick auf die geistlichen Realitäten. Die Liebe des Herrn freut sich mit der Wahrheit. Wenn der Gläubige in der Bereitschaft zur Heiligung in Geist und Wahrheit mit dem Herrn wandelt, dann wird ihm diese Freude des Herrn irgendwann bewusst werden. Der Gläubige wird erfahren, dass der Herr ihm das gibt, was er selbst nicht vermag.

*Joh 15,3-5: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

*4 Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

*5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“*

In Vers 15 weiß der Gläubige, dass er nicht mehr ins Gericht kommt, weil seine Sünden vergeben sind. Der Herr selbst hat sie mit seinem Blut bezahlt auf Golgatha. Der Feind ist besiegt. Der Herr ist in der Mitte der Gemeinschaft der Gläubigen.

*Mt 18,20: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“*

Der Herr ruht in seiner Liebe inmitten der Gläubigen. Er freut sich mit Jubel über sie. Im Himmel bei den Engeln ist Freude über einen Sünder, der Buße tut. Alle Gläubigen sind die Herde des guten Hirten, seine Herde! Sie werden geleitet und finden Weide. Sie dürfen die Festversammlung des Herrn besuchen und ihn gemeinschaftlich anbeten. Der Herr, der für sie gestorben und auferstanden ist, stimmt in ihrer Mitte den Lobgesang an.

*Ps 22,16+23: „Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in den Staub des Todes.*

*23 So will ich meinen Brüdern deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dich loben!“*

*Lk 12,32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“*

*Lk 15,7+10: „Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!*

*10 Ich sage euch, so ist auch Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“*

*Hebr 2,13: „Und wiederum: »Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen«; und wiederum: »Siehe, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat.«*

In den Ländern dieser Erde sind die Gläubigen zwar jetzt noch verachtet (Vers 19), aber das wird sich ändern wenn der Herr kommt. An seinem Tag werden alle Menschen erkennen, was ihm seine Gemeinde bedeutet. Vor dem Gerichtsthron des Herrn werden die Gläubigen von den Verlorenen endgültig getrennt werden. Die Nationen ohne Gott werden den Herrn erkennen und ihre Knie vor ihm beugen. Dann wird das Gericht über sie kommen müssen. Sie werden zu der Herrlichkeit der neuen Erde keinen Zutritt mehr haben. Das Schicksal der Gläubigen wird völlig gewendet werden. Sie werden die neue Schöpfung zusammen mit dem Herrn für immer bewohnen. Dann wird der Herr nicht nur geistlich in ihrer Mitte sein, sondern vollkommen verherrlicht mit seinem auferstandenen Leib. Seine Gemeinde aus allen Nationen der Erde wird seine Herrlichkeit anschauen. Gott wird als Mensch inmitten seines Volkes wohnen.

*1Kor 2,9: „...sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.«*

*2Pe 3,13: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 22,3-4: „Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; 4 und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein.“*

*Off 22,16-17: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der*

*leuchtende Morgenstern.*

*17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“*

Hier sind wir nun am Ende der Betrachtung dieses äußerlich nur sehr kurzen Buches angelangt. Zephanja musste zunächst eine harte Gerichtsbotschaft bringen, welche in unserer Bibel durch die Hand des Herrn bis heute erhalten geblieben ist. Der Prophet durfte jedoch mit Freude und Rettung abschließen. Genauso wird es auch am Ende der Heilswege Gottes mit dieser Welt sein. Nach den schweren und endgültigen Gerichten über die gesamte alte Welt wird die ewige Herrlichkeit der neuen Erde und des neuen Himmels folgen. Der Schreiber betet zum Herrn, dass Viele den vorliegenden Text lesen werden, und dass sie alle einmal durch die Tür zur ewigen Herrlichkeit Gottes eintreten werden. Jesus Christus ist diese Tür.







# Die Botschaft des Propheten Haggai

## Einleitung

---

Das Buch Haggai („*Meine Feste*“ oder auch: „*Mann der Feste*“) steht an zehnter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments von Hosea bis zum Buch Maleachi, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Die Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien dennoch zahlreiche wichtige Aussagen.

Die Prophetie Haggais fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur weitgehend in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Haggai musste wie auch die anderen Propheten Gottes zum einen Aussagen machen, welche sich in seiner eigenen Zeit erfüllten und ihm bei seinen Zeitgenossen Autorität verliehen. Andererseits musste er einige Prophetien über die nähere und fernere Zukunft bekanntgeben. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.*

19 *So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen*  
20 *und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,*  
21 *den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*

22 *Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.*

23 *Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.*

24 *Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“*

1Pe 1,10-12: *„Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben. 11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.*

12 *Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“*

2Pe 1,20-21: *„Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.*

21 *Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“*

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden, wobei bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit weiterhin viele prophetische Aussagen der Heiligen Schrift rätselhaft bleiben werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über die Zeit Haggais

Haggais Prophetie ist die zehnte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der „Zwölf“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage. Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmter (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi). Haggais Name ist fester Bestandteil dieser Aussage.

Der Prophet Haggai ist der erste der drei sogenannten nachexilischen Propheten (Propheten nach der Rückkehr des Volkes der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft). Er gehörte mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst zu den Rückkehrern. Die Worte des Propheten wurden innerhalb von nicht einmal vier Monaten in der Stadt Jerusalem ausgesprochen, und er beschäftigte sich in seinem Buch hauptsächlich mit der Verzögerung des Tempelbaues. Seine Prophetien kamen am ersten Tag des sechsten Monats, am einundzwanzigsten Tag des siebten Monats sowie zweimal hintereinander am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats im Jahr 438 v.Chr. zu dem Volk der Rückkehrer unter Josua und Serubbabel (1,1; 2,1; 2,10; 2,20). Zum besseren Verständnis dieser Jahreszahl verweisen wir auf unseren Text: „Esra, Nehemia und Esther in der Chronologie“ unter [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Der Perserkönig Kyros hatte den Befehl zum Wiederaufbau der Stadt und des Tempels im ersten Jahr seiner alleinigen Regierung, also im Jahr 456 v.Chr. (nach den besten Chronologien der Bibel; siehe hierzu ebenfalls den vorgenannten Text) erlassen.

*Jes 44,28: „...der von Kyros spricht: »Er ist mein Hirte, und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut!, und zum Tempel: Werde gegründet!«“*

*2Chr 36,22-23: „Und im ersten Jahr des Kyros, des Königs von Persien – damit das Wort des HERRN erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias ergangen war –, da erweckte der HERR den Geist des Kyros, des Königs von Persien, sodass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekannt machen und sagen ließ:*

*23 »So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei der HERR, sein Gott, und er ziehe hinauf!«“*

Nachdem der Tempelbau aufgrund von äußeren Widerständen sowie Mutlosigkeit und Glaubensschwäche im Volk bereits unter Kyros in einem sehr frühen Stadium für eine Zeit von 16 Jahren zum Stillstand gekommen war, wurde er nunmehr nach dem Befehl des Königs Darius sowie infolge der Prophetien Haggais und Sacharjas (der seinen Dienst im achten Monat desselben Jahres wie Haggai begann) wieder aufgenommen. Der Grundstein des Tempels war am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats im Jahr 454 v.Chr. gelegt worden (siehe 2,18 und vergleiche mit Esra 3, 9 und Esra 4,8-10). Der Bau wurde nun wieder fortgesetzt und innerhalb von 4 Jahren bis zum dritten Tag des Monats Adar im sechsten Jahr des Darius Hystaspis vollendet, also im Jahr 434 v.Chr.

*Esra 5,1: „Die Propheten aber, der Prophet Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, weissagten den Juden, die in Juda und in Jerusalem lebten; im Namen des Gottes Israels weissagten sie ihnen.“*

*Sach 1,1: „Im achten Monat des zweiten Jahres des Darius erging das Wort des HERRN an Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, den Propheten, folgendermaßen:“*

*Esra 6,15: „Sie vollendeten aber dieses Haus am dritten Tag des Monats Adar, das war im sechsten Jahr der Regierung des Königs Darius.“*

Der Prophet Sacharja begann seinen Dienst wie gesagt nur etwa zwei Monate nach Haggai. Er hatte bezüglich des Tempels Gottes ebenso bedeutsame Visionen wie Haggai. Wir sehen in Sach 2,5-8 die Vision von einem Mann mit einer Messschnur zur Vermessung Jerusalems welche dazu dient, uns die wahren Absichten Gottes mit seiner Stadt Jerusalem mitzuteilen. Die Rückkehrer aus Babylon waren nicht nach Israel gekommen, um das Königreich Davids wieder aufzurichten, sondern um die Stadt Jerusalem und den Tempel, den Ort der Anbetung ihres Gottes wiederherzustellen. Die Wiederherstellung des irdischen Tempels und des irdischen Jerusalem war in den Augen Gottes nur ein Schattenbild für den Bau des geistlichen Tempels Gottes und der ewigen Stadt Gottes, des neuen Jerusalem, welches Grundlagen hat, und welches bereits Abraham erwartete.

Das ewige Königreich Davids lag zur Zeit Haggais und Sacharjas noch weit in der Zukunft. Es wurde von einem ganz anderen aufgerichtet, nämlich von dem Herrn Jesus Christus, dem großen König der Könige, der Wurzel und dem Geschlecht Davids. Die Vollendung des zweiten Steintempels in Jerusalem zur Zeit Sacharjas und Haggais war hierbei Gottes sichtbare Garantie dafür, dass dieser große König und Priester, der Messias Israels und der Welt einmal kommen würde. Auch Maleachi gab später eine entsprechende Garantie.

*Mal 3,1: „Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen.“*

Dieser Priesterkönig hat vierhundert Jahre nach Maleachi das ewige Reich Gottes im Geist errichtet, welches niemals mehr erschüttert werden wird. Er hat den ewigen und unerschütterlichen Tempel Gottes errichtet, welcher die Herrlichkeit der beiden Steintempel im irdischen Jerusalem unendlich weit übertrifft. Dieser ewige Tempel und zugleich das neue Jerusalem ist die Gemeinde Jesu Christi, wie wir heute wissen. Diese Hoffnungen verkündigte Sacharja nur zwei Monate nach Haggai. Er war somit der zweite Zeuge für das Volk, denn Gott hat immer zwei Zeugen für eine Sache.

*5Mo 19,15: „Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Schuld oder wegen irgendeiner Sünde, mit der man sich versündigen kann; sondern auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen soll jede Sache beruhen.“*

*Mt 18,16: „Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht.“*

Gott sagt in den Visionen Sacharjas verschiedene Dinge zu: Gnade und Barmherzigkeit zur Rettung, sein Wohnen inmitten seines Volkes (sowohl leiblich als auch geistlich), den Bau seines Tempels (materiell und geistlich), das Wohlergehen seines Volkes (leiblich und geistlich), seinen Schutz und seine Bewahrung (ebenfalls leiblich und geistlich).

Diese Dinge dienten zur Ermunterung eines völlig demoralisierten Volkes. Serubbabel und Josua sollten gegen gewaltigen Widerstand den Tempel bauen und verwalten, wobei Josua den Priesterdienst und Serubbabel den fürstlichen Dienst in der politischen, militärischen und praktischen Führung des Volkes tun sollte. Das Werk würde nicht in menschlicher Macht vollendet werden, sondern in der Macht des Heiligen Geistes. Gott sagte durch Sacharja klar und deutlich, dass Serubbabel noch zu seinen eigenen Lebzeiten den Schlussstein des wiederhergestellten Steintempels in Jerusalem einfügen würde, nachdem Gott den gewaltigen Berg der Widerstände aus dem Weg des Volkes geräumt haben würde.

Die Rückkehrer aus Babylon standen in der Realität ihres Lebens als kleines Häuflein im Umkreis der kümmerlichen Tempelruine einer unbeschreiblichen Übermacht weltlicher Kräfte gegenüber und fragten sich, ob sie die äußerlich völlig unbedeutende Baustelle

weiterführen sollten, welche vor ihren Augen lag. Gott sagt bei Sacharja auch, dass seine sieben Augen, nämlich der Heilige Geist, beständig auf dem Werk ruhen werden, und dass die kleinen Anfänge unter Josua und Serubbabel keinesfalls zu verachten sind. Serubbabel und seine Leute sollen mit Mut an die Arbeit gehen im Vertrauen darauf, dass Gott aus den winzigen Anfängen ihrer Zeit etwas Großes machen wird. So weit zu den Worten Sacharjas. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf unseren Text: „Das Buch Sacharja: Die Apokalypse des Alten Testamentes“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Wenn wir uns die Situation der Rückkehrer unmittelbar nach der Wiederkunft noch genauer vorstellen möchten, dann wissen wir aus dem Buch Esra wie es ungefähr ablief. In Esra 3,1-9 sehen wir die Errichtung des Altars sowie die Vorbereitungen für die Errichtung des Tempels. Esra 3,10 redet dann über die Grundsteinlegung. Diese erfolgte am 24. Tag des neunten Monats im Jahr 454 v.Chr. Dies geht aus Esra 3 nicht direkt hervor, ist aber hier aus dem Buch Haggai (Hag 2,18 im Vergleich mit Esra 3,9 und 4,8-10) klar ersichtlich.

Esra 4 ist ein Einschub und erklärt uns die Verzögerung genauer. Esr 4,1-3 redet über Asarhaddon von Assyrien, welcher den Juden Hilfe anbot. Diese Hilfe wurde abgelehnt, worauf die Assyrer damit begannen, die Israeliten bei den Persern schlechtzumachen. Die Feinde Israels durchkreuzten und verhinderten schließlich die Ausführung des Erlasses von Kyros, und die Verzögerung ging laut Vers 5 weiter bis zu den Tagen des Darius Hystaspis. Die Verzögerung ging also auch weiter unter dem König Ahasveros aus Esra 4,6, welcher identisch ist mit Kambyses, dem Sohn des Kyros. Ahasveros und Artaxerxes sind keine Eigennamen, sondern Titel der persischen Herrscher.

In Esra 4,7-22 lesen wir über den Brief des Bishlam an Artaxerxes. In Vers 13 finden wir den Plural "Könige" (Originaltext und KJV), in Esra 4,18 das Fürwort „uns“. Beides weist auf mehrere Herrscher hin, nämlich auf Pseudo-Smerdis und seinen Bruder, welche nach Kambyses für nur sieben Monate regierten. So wie die Gegner des Tempels sich bei Kyros beschwert hatten, so beschwerten sie sich auch bei Kambyses, bei Pseudo-Smerdis und seinem Bruder, und schließlich auch noch bei Darius Hystaspis. In Esra 4,23-24 lesen wir ausdrücklich über die Verzögerung bis zum zweiten Jahr des Darius. Diese Aussage knüpft nahtlos an die Information aus Hag 2,18 an. Am Anfang des fünften Kapitels im Buch Esra werden Haggai und Sacharja direkt erwähnt, um jedes Missverständnis auszuschließen und den zeitlichen Rahmen der Ereignisse klar abzustecken. Wir finden auch bei Esra die klare zeitliche und geistliche Zuordnung des Dienstes Haggais und seines Mitstreiters Sacharja, welche diese Prophetien innerhalb der Heiligen Schrift auf einen festen Boden stellt.

Die gesamte Prophetie Haggais ist eng mit der Situation im Volk und mit dem Bau des zweiten Tempels verbunden. Zugleich bezieht sie sich in geistlicher Anwendung auf den dritten Tempel nach den Heilsgedanken Gottes, nämlich auf den Tempel des Leibes Jesu Christi, welcher seine Gemeinde ist. Auch im Leben der Christen gibt es Umstände, zu

welchen uns der Prophet einige Dinge mitzuteilen hat. Wir hoffen dies nun schrittweise zu erkennen, wenn wir uns an die Betrachtung des Textes begeben. Die im Text zitierten Schriftstellen entstammen hierbei der Bibelübersetzung Schlachter 2000.

## Kapitel 1

---

Wenn wir uns die mächtigen Widerstände anschauen, über welche wir soeben gesprochen haben, dann ist die Demoralisierung des Überrestes Israels aus rein menschlicher Sicht nachvollziehbar. Sie waren eine sehr schwache Herde Gottes. Ihre Stadt Jerusalem hatte allen Glanz der Vergangenheit verloren und stand nun unter persischer Herrschaft. Trotz ihrer Armut mussten sie dennoch die hohen Steuern an die Perser entrichten. Sie arbeiteten am Existenzminimum und kämpften gegen Hunger und Missernten. Wenn sie an die Zeit des alten Königreiches erinnert wurden, dann konnten sie nichts anderes tun als nur laut weinen.

Es war alles dahin. Sie hatten zwar den Altar wieder errichtet und die Anbetung zunächst voller Hoffnung begonnen. Nun aber hatten die mächtigen Feinde wieder die Oberhand gewonnen, und die korrupten Könige des Perserreiches standen mit ihren Feinden im Bund. Es war völliger Stillstand eingetreten, und man hatte sich sowohl unter den Anführern als auch im Volk mit dem Elend abgefunden. Was sollte es noch bringen, Gott mit Hoffnung zu dienen? Er tat ja sowieso nichts. Das Beste was man wohl tun konnte war „Business as usual“. Einfach überleben: Essen, Trinken, Arbeiten, Schlafen.

Wir sind als heutige Christen oft zu schnell bereit das Volk zu verurteilen. Wir dürfen jedoch niemals vergessen, dass sie praktisch vor dem Nichts gestanden hatten, als sie in Jerusalem angekommen waren. Sie versuchten nun gerade unter einem Regime zu überleben, das für ihre religiösen Gebräuche zwar einerseits kein Interesse hatte, solange sie ihre Steuern bezahlten. Andererseits gebot dieses Regime jedoch auch den erklärten Feinden des Tempelbaues keinen Einhalt, obwohl diese Feinde klar gegen geltendes Recht im Reich der Perser verstießen, nämlich gegen das Edikt des Kyros. Erst unter Darius Hystaspis wurde das Edikt wieder aus den Archiven ausgegraben, und die Feinde mussten passen. Es war eine sehr schwierige Situation. Sie mussten im wahrsten Sinne des Wortes kleine Brötchen backen. Es war in der Tat ein Tag kleiner Dinge (Sach 4,10). Vielleicht war eine Mehrheit im Volk inzwischen sogar zu der Überzeugung gekommen, dass es nun endgültig vorbei sei für das Volk Israel. Sie hatten einfach kein Land mehr in Sicht.

Hier muss Gott nun eingreifen, denn er hat große Pläne. Das Volk und die Anführer haben keine Kraft und keinen Mut mehr. Gott muss sie wieder ermuntern. Er gibt das

Wort in den Mund seines Propheten Haggai, und zwar am ersten Tag des sechsten Monats im zweiten Jahr des Artasasta Darius Hystaspis (Vers 1). Es ergeht an den Fürsten Serubbabel (Spross Babylons, entsprechend seiner Geburt in der Gefangenschaft), den Sohn Schealtiels (der von Gott Erbetene), sowie auch an den Hohepriester Jeschua (Josua, Jesus, Gott ist Retter), den Sohn Jozadaks (der Herr ist gerecht).

Seit der Zerstörung des ersten Tempelgebäudes sind nun 66 Jahre vergangen. Das Volk sagt in Vers 2, dass es jetzt nicht die Zeit zum Neubau sei. Sie wollen zuerst einmal sehen wie sie selbst in den Umständen des harten Alltags am besten klarkommen. Es ist der sechste Monat und somit Erntezeit. Man hat jetzt erst einmal die Erträge der Felder einzubringen und die eigenen Häuser möglichst gut zu verschönern (Vers 4). Die großen Schwierigkeiten der Zeit, welche nicht zu leugnen sind, werden als Entschuldigung dafür genommen, sich zunächst einmal auf sich selbst zu konzentrieren, und nicht auf die Dinge des Herrn.

Der Prophet muss sie ermahnen. Er muss sie daran erinnern, dass unter dem Bund vom Sinai der Gehorsam gegenüber Gottes Wort mit materiellem Wohlstand verbunden ist, der Ungehorsam mit Not. Ihr Ungehorsam und ihre Resignation sind die Ursachen für ihre schlechten Ernteerträge, für ihren Hunger und Durst, für ihre schlechten Löhne (Vers 6). Sie müssen ihre Wege überdenken (Vers 7). Sie müssen umdenken und zunächst Holz von den Bergen holen für den Tempelbau (Vers 8). Dann wird Gott auch ihre eigenen Häuser und ihr bürgerliches Leben segnen. Hier sehen wir die Logik vom Himmel, welche der normalen menschlichen Logik oftmals genau entgegensteht. Im neuen Bund ist es nicht anders.

*Lk 12,29-31: „Und ihr sollt auch nicht danach trachten, was ihr essen oder was ihr trinken sollt; und beunruhigt euch nicht!  
30 Denn nach all diesem trachten die Heidenvölker der Welt; euer Vater aber weiß, dass ihr diese Dinge benötigt.  
31 Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“*

Für Christen gelten diese Dinge natürlich nicht zuerst in materieller, sondern vor allem auch in geistlicher Hinsicht. Wir sind ja keine Wohlstandsevangelisten, deren Glaubensstärke man unmittelbar an ihrem materiellen Reichtum ablesen kann. Viele Gläubige haben große materielle Not gehabt oder haben sie noch immer. Gerade in der Not ist der Glaube zahlreicher Christen gewachsen, weil sie sich ganz auf den Herrn werfen mussten. Unser Lohn vom Himmel ist meist geistlicher Lohn, obwohl der Herr auch dem akuten materiellen Mangel seiner Kinder immer wieder ausgeholfen hat. Missionare sind vom Herrn ebenso bewahrt worden wie Gemeinden von Gläubigen,



---

wenn es sein Wille war. Es ging jedoch hierbei nie um materiellen Überfluss oder Luxus, sondern um die notwendige Versorgung für den Dienst.

Die entscheidende Frage für uns lautet unabhängig von unserer materiellen Situation: Verfolgen wir in unserem Leben die Ziele Gottes oder unsere eigenen Ziele? Tun wir eine Arbeit im Reich des Herrn, welche wir uns selbst ausgesucht haben und welche uns vielleicht auch großen Spaß macht, oder wissen wir uns sicher vom Herrn beauftragt und in einen Dienst nach seinem Willen gestellt? Dieser Dienst fordert vielleicht Opfer oder Selbstverleugnung von unserer Seite, wird aber vom Herrn gesegnet und bringt am Ende große Frucht für die Ewigkeit. Keiner der Apostel hat sich selbst in den Dienst gestellt. Sie wurden alle vom Herrn berufen und in die für sie bestimmten Wege Gottes eingesetzt. Sie trugen das Kreuz Christi durch die Welt und gewannen viele Seelen, allen voran natürlich Paulus. Er war ein Pharisäer und wurde vom Herrn beim Schopf gepackt. Dieses Bewusstsein kann uns helfen, auch einen schwierigen oder einsamen Dienst mit der Zeit liebzugewinnen. Wir schauen nicht auf uns selbst, sondern auf den Herrn, der sich über uns freut, wenn wir ausharrend Frucht bringen. Ob andere Menschen das wahrnehmen ist zweitrangig sowohl in Gottes Augen als auch in unseren.

Eine weitere Frage ist diejenige, was es denn eigentlich bedeutet, das Haus Gottes zu bauen. Viele Christen sind im äußerlich sichtbaren Gemeindebau aktiv. Sie stehen in der Gefahr, nur äußerlich erkennbares Wachstum als Bauen am Haus anzuerkennen. „Wie sieht unser Gemeindehaus aus? Wie viele Gemeinden sind gegründet worden in welcher Zeit? Wie viele neue Gläubige haben wir durch unsere Arbeit hinzugewonnen?“ Das alles ist gut und hat natürlich seine volle Berechtigung.

Gemeindebau beginnt jedoch nicht damit. Gemeindebau beginnt mit der Erbauung des einzelnen Gläubigen in der Gemeinschaft mit dem Herrn. Das Wachsen der Frucht des Geistes im Herzen des Gläubigen ist ein Bauen am Tempel des Herrn, denn jeder Gläubige ist ein lebendiger Stein im Tempel. Wer geistlich nach dem Reich Gottes trachtet, dem wird der Herr hinzufügen. Zunächst geistlich, danach auch äußerlich. Eine Gemeinde, welche aus gesunden und festen Steinen besteht, wird wachsen. Der Herr baut seine Gemeinde, und er wird hinzufügen zu seiner Zeit. Manche Gläubige haben nach einer langen Zeit von Dienst und Leiden erst sehr spät äußeres Wachstum gesehen. Manche erkennen es sogar erst in der Herrlichkeit. Der Herr zeigt ihnen auf der Erde kaum äußerlich sichtbare Frucht. Seine Wege sind vollkommen, und er weiß warum er so oder so handelt.

*Eph 2,19-22: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 21 in dem der ganze Bau, zusammengesetzt, wächst zu einem heiligen Tempel*

*im Herrn,*

*22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

*1Pe 2,4-5: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“*

*1Kor 15,57-58: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*

*58 Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!“*

In Vers 9 unseres Kapitels hat Gott die materiellen Erwartungen des Volkes enttäuscht, weil sie sein Haus nicht mehr gesehen haben. In Vers 10 kommen deswegen kein Tau vom Himmel und kein Ertrag von der Erde. In Vers 11 kommt die Dürre über Korn, Most, Öl und alles was die Erde hervorbringt. So ist es auch mit uns in geistlicher Hinsicht. Zeiten geistlicher Verödung sind oft (wenn auch nicht immer!) die Folge geistlicher Gleichgültigkeit.

In Vers 12 hören Serubbabel, Josua und der ganze Überrest auf das Wort des Propheten. Es fällt ihnen wie Schuppen von den Augen. Sie sind meilenweit hinter dem Gebot Gottes zurückgeblieben. Sie haben nicht einmal die Anfangsgründe des Gebotes beherzigt und getan, so wie wir es auch bei uns selbst oft feststellen müssen, wenn wir ehrlich auf unsere eigene Vergangenheit schauen. Sie kommen zu einer echten Umkehr mit Gottesfurcht.

Sofort reagiert Gott mit Segen in Vers 13: *„Ich bin mit euch, spricht der Herr!“* Gott war die ganze Zeit mit ihnen, aber sie waren nicht mit IHM! Gott selbst erweckt in Vers 14 den Geist Serubbabels, Josuas und des ganzen Volkes. Sie gewinnen Mut und Kraft und gehen an die Arbeit. Nach genau vierundzwanzig Tagen nehmen sie den Bau in Angriff. Wir wissen aus Esra 6,15, dass der Tempel nach nur vier Jahren fertiggestellt wurde. Gott gibt Kraft, Gott schenkt Mut und Glauben, Gott schenkt die Vollendung des Werkes. Alles kommt von ihm.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch wir dienen nicht in unserer eigenen Kraft dem Herrn, sondern in der Kraft seines Heiligen Geistes. Gottes Kraft wird in den Schwachen vollbracht, so wie es auch bei Paulus der Fall war. Die Gläubigen sammeln in der Verkündigung des Evangeliums die Steine für den Bau Gottes. Sie arbeiten ebenso daran, die Steine zu formen und zu bilden für genau die Stelle, an welche sie im Bau

Gottes gehören. Jeder einzelne Stein tut dann seinen eigenen Dienst im Haus und hilft dabei mit, weitere Steine zu sammeln und zu formen.

Diese Aufgaben liegen jenseits unserer natürlichen Fähigkeiten. Gott baut das Haus, und er benutzt uns in seinem Werk. Außerdem gibt es zahlreiche praktische Aufgaben in den örtlichen Versammlungen der Christen zu bewältigen. Wir dürfen überaus dankbar dafür sein, dass der Herr Geschwister gegeben hat, welche das alles bewältigen. Auch die praktischen Dienste sind absolut notwendig für das Haus Gottes, und wir können sie nicht hoch genug einschätzen. Alles zusammengenommen bringt das Wachstum Gottes zustande.

Gott hat den Eckstein für diesen Bau selbst gelegt. Der Herr Jesus Christus ist der Grundstein des geistlichen Tempels Gottes. Der Grundstein ist für das Auge nicht erkennbar, denn er wird in die Erde gelegt, so wie auch der Leib des Herrn begraben wurde. Dennoch ist der ganze Bau an diesem einen Stein ausgerichtet. Tempel des irdischen Leibes des Herrn wurde abgerissen auf Golgatha und in der Auferstehung des dritten Tages neu aufgerichtet.

*Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!*

*20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?*

*21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“*

Solange wir hier als Gläubige auf der Erde leben, werden wir die Vollkommenheit Gottes nicht erlangen. Wir bleiben in allen unseren Bemühungen mangelhaft. Wir machen Fehler, und auch die Sünde haftet uns noch immer an. Wir sollen jedoch trotz der bisweilen demütigenden Umstände auf unseren „Baustellen“ nicht den Mut verlieren. Gott hat uns die ewige Herrlichkeit zugesagt. Er hat uns versiegelt mit seinem Heiligen Geist. Jeder einzelne Gläubige ist schon jetzt ein lebendiger Stein in Gottes Bau, der nie mehr aus der Mauer herausfallen kann. Der Herr selbst wird uns nach Hause bringen und verherrlicht darstellen.

*1Pe 1,3-7: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns,*

*5 die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, offenbart zu werden in der letzten Zeit.*

*6 Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,  
7 damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi.“*

*Jud 24-25: „Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen,  
25 dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*

## Kapitel 2

---

In den Versen 1-9 kommt die zweite Weissagung Haggais. Das Datum ist sehr bezeichnend, denn es hängt mit dem Inhalt der Botschaft zusammen. Der einundzwanzigste Tag des siebten Monats (Vers 1) war der siebte Tag des Laubhüttenfestes in Jerusalem. An diesem Tag war zur Zeit des ersten Tempels alljährlich das ganze Volk in Jerusalem versammelt, um mit großer Freude der mächtigen Taten Gottes bei der Erlösung des Volkes aus Ägypten und der ebenso mächtigen Bewahrung auf der Wüstenwanderung zu gedenken. Es war der Tag der Rückschau auf die große Vergangenheit des Volkes und der Vorausschau auf die noch kommenden Segnungen des erwarteten Messias. Am achten Tag gab es dann noch die Ausgießung des Wassers am Altar als alttestamentliches Schattenbild der Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag. Der Herr selbst war der erwartete Messias Israels. Er war Jahrhunderte später während seines Dienstes an diesem achten Tag in Jerusalem und predigte mit lauter Stimme über die Ströme lebendigen Wassers, welche nach der Ausgießung des Heiligen Geistes fließen würden.

Der König Salomo hatte schon den ersten Tempel am Laubhüttenfest eingeweiht. Er hatte in seinem großen Gebet in eine Rückschau auf die Vergangenheit und eine Vorschau auf die Zukunft gegeben. Er hatte Gott sogar für den Fall angefleht, dass das Volk einmal wegen seiner Sünden vertrieben werden sollte. Er hatte Gott um Gnade gebeten, damit das Volk wieder zurückkehren dürfe.

*1Kö 8,46-50: „Wenn sie gegen dich sündigen – denn es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt – und du über sie zornig bist und sie vor dem Feind dahingibst, sodass ihre Bezwinger sie gefangen wegführen in das Land des*

*Feindes, es sei fern oder nah,  
 47 und sie nehmen es sich zu Herzen in dem Land, in das sie gefangen  
 weggeführt wurden, und sie kehren um und flehen zu dir in dem Land ihrer  
 Gefangenschaft und sprechen: Wir haben gesündigt und Unrecht getan und  
 sind gottlos gewesen!  
 48 – wenn sie so zu dir umkehren mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer  
 ganzen Seele im Land ihrer Feinde, die sie weggeführt haben, und sie beten zu  
 dir, zu ihrem Land hin gewandt, das du ihren Vätern gegeben hast, und zu der  
 Stadt hin, die du erwählt hast, und zu dem Haus hin, das ich deinem Namen  
 gebaut habe,  
 49 so höre du im Himmel, in deiner Wohnstätte, ihr Gebet und ihr Flehen und  
 verschaffe ihnen Recht,  
 50 und vergib deinem Volk, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle ihre  
 Übertretungen, die sie gegen dich begangen haben, und lasse du sie  
 Barmherzigkeit finden bei denen, die sie gefangen weggeführt haben, sodass  
 sie sich über sie erbarmen;“*

Jetzt in Haggais Tagen ist der Tempel tatsächlich zerstört. Das Volk war in der babylonischen Gefangenschaft und der Überrest ist zurückgekehrt. Die Leute blicken zwar noch immer auf eine kümmerliche Ruine. Sie haben jedoch einen Monat zuvor mit dem Wiederaufbau begonnen! Hier bringt nun der Prophet ein Wort der Ermunterung an alle Beteiligten, um das Werk des Aufbaus zu unterstützen. Sie sollen sich an die Herrlichkeit des alten Hauses und an die Zusagen Gottes erinnern.

In Vers 3 kommt die Frage nach dem alten Tempel. Die jetzige Ruine ist wie nichts gegenüber der Herrlichkeit des ersten Tempels. Dies wäre eigentlich ein Grund, sich auf die Erde zu setzen und zu trauern. Aber halt! In Vers 4 sagt Gott Serubbabel und Josua seine Hilfe fest zu. Sie sollen stark sein in der Gewissheit des kommenden Segens. Auch wenn sich ihren Augen ein kümmerliches Bild des Elends bietet, dürfen sie auf Gottes Zusage fest vertrauen. Sie leben und arbeiten aus Glauben, und nicht aus Schauen.

In Vers 5 bekommen sie die Zusage, dass das Wort Gottes entsprechend dem Bund vom Sinai in ihrer Mitte bleiben wird, wenn sie gehorsam sind und arbeiten. Der Herr selbst wird in ihrer Mitte sein. Sie werden nochmals erinnert an die großen Taten Gottes beim Auszug aus Ägypten. Sie selbst haben nun den zweiten Exodus des Volkes Gottes erlebt, nämlich den Auszug des Überrestes aus Babylon. Der Prophet Jeremia hatte bereits vor der Zerstörung der Stadt durch die Babylonier darauf hingewiesen, dass sie einmal zurückkehren würden.

*Jer 16,14-15: „Doch siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israels aus dem*

*Land Ägypten heraufgeführt hat!«,  
15 sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israels heraufgeführt hat  
aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen  
hatte!« Denn ich will sie wieder in ihr Land zurückbringen, das ich ihren  
Vätern gegeben habe.“*

Die Botschaft Haggais ist auch für uns klar und deutlich. Gott baut seinen Tempel auf der Erde, und zwar zu allen Zeiten. Er hat ihn zur Zeit des Priesters Josua und des Fürsten Serubbabel aus unscheinbar kleinen Anfängen heraus gegen den mächtigen Widerstand aller Feinde vollendet. Dieses alttestamentliche Bild weist voraus auf die geistliche Wirklichkeit des Neuen Testaments.

Der Messias Jesus Christus, der vollkommene Priesterkönig des Neuen Testaments, ist in seinem Tod und in seiner Auferstehung zum Eckstein des geistlichen Tempels der Gemeinde geworden und sitzt jetzt verherrlicht auf dem Thron zur Rechten des Vaters. Der Heilige Geist ist auf die Erde gekommen, um in seinem Tempel zu wohnen, welcher die Gemeinde der Gläubigen ist. Aus unscheinbar kleinen Anfängen heraus hat der Geist an Pfingsten damit begonnen, diesen Tempel zu bauen, und er wird ihn trotz aller inneren und äußeren Widerstände im Leben der einzelnen Gläubigen und im Leben der Gemeinden vollenden bis zum Tag der Wiederkunft des Herrn.

Die Sammlung der Gemeinde Christi aus allen Nationen der Erde ist nach Gottes Gedanken der dritte und weitaus größte Exodus der Geschichte. Das irdische Israel kam aus Ägypten in das irdische Land. Es wurde vertrieben und kam dann noch einmal zurück aus Babylon. Das geistliche Israel, die Gemeinde Christi aus den irdischen Juden und allen irdischen Nationen, kommt aus dem Weltsystem von Babylon der Großen zu dem Herrn. Es sammelt sich im himmlischen Land, im himmlischen Zion, im oberen Jerusalem, welches frei ist.

*Off 18,2-4: „Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen,  
gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen  
geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller  
unreinen und verhassten Vögel.  
3 Denn von dem Glutwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken, und die  
Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde  
sind von ihrer gewaltigen Üppigkeit reich geworden.  
4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus  
aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr  
nicht von ihren Plagen empfangt!“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der*

*Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,  
23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Gal 4,24-26: „Das hat einen bildlichen Sinn: Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar.*

*25 Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

*26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.“*

Auch in unserem eigenen Leben mag es kümmerlich kleine und oftmals demütigende äußerliche Umstände geben. Wir sollen diese kleinen Dinge jedoch nicht verachten, denn Gott gibt uns in den Verheißungen seines Wortes einen gewaltigen Blick auf die weltumspannende Herrlichkeit seines geistlichen Tempels am Ende. Wir gehören schon jetzt dazu, und auch die kleinste unserer Bemühungen im Dienst des Herrn wird von ihm nicht verachtet.

Alles kommt nur aus Gottes Liebe und aus seiner vergebenden Gnade hervor, in welcher er mit den verlorenen Menschen einen Neuanfang macht durch das Evangelium. Er macht sie in der Wiedergeburt zu lebendigen Steinen in seinem geistlichen Tempel, welche immer weiter aufgebaut und geistlich umgestaltet werden in das Bild Christi, bis sie in der Ewigkeit vollkommen verherrlicht sein werden. Die Kraft Gottes wird in Schwachheit vollendet, indem jeder von uns im Glauben gehorsam vorangeht. Gottes Macht spornt uns an, er überwindet alle Hindernisse und hilft uns in den Anfechtungen, ihn immer besser kennenzulernen. Wenn du nicht weißt, wo du beginnen sollst, dann frage den Herrn und beginne mit einer kleinen Sache. Gott hilft dir dabei, oder er zeigt dir einen anderen Weg. Und nun zurück zum Text.

In Vers 6 kündigt Gott an, dass er noch einmal Himmel und Erde, Meer und Land erschüttern wird. Dies weist zunächst zurück auf den Durchzug Israels durch das Rote Meer unter dem Mittler Mose. Der Durchzug durch das Rote Meer war ein alttestamentliches Bild der Erlösung der Gläubigen des neuen Bundes. Sie zogen durch die Fluten des Todes, welche der Herr vor ihnen geöffnet hatte. Die Ägypter versuchten ihnen zu folgen und kamen in den gleichen Fluten um, als das Meer zurückströmte. Für uns Gläubige ist der Herr selbst in die Tiefe gegangen. Er wurde überströmt und starb an unserer Stelle. Am dritten Tag ist er auferstanden. Wir sind in der Wiedergeburt durch

den Heiligen Geist getauft in Christus hinein und in seinen Tod, damit wir auch mit ihm leben in der Ewigkeit seiner Auferstehung.

*Ps 69,3: „Ich bin versunken in tiefem Schlamm und habe keinen Stand; ich bin in tiefes Wasser geraten, und die Flut überströmt mich.“*

*Ps 93,2-5: „Dein Thron steht fest von Anbeginn; von Ewigkeit her bist du!  
3 Die Wasserströme brausen, o HERR, die Wasserströme brausen stark, die Wasserströme schwellen mächtig an;  
4 doch mächtiger als das Brausen großer Wasser, mächtiger als die Meereswogen ist der HERR in der Höhe!  
5 Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig; deinem Haus geziemt Heiligkeit, o HERR, für alle Zeiten.“*

*Rö 6,3-5: „Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind?  
4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.  
5 Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein;“*

*Eph 2,4-6: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,  
5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! –  
6 und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus.“*

Als der Herr auf Golgatha am Kreuz starb, kam es zu einem großen Erdbeben. Dem Beben ging eine Finsternis von drei Stunden voraus, als der Mensch Jesus Christus von Gott verlassen wurde. Die Kräfte des Himmels und der Erde wurden erschüttert. Nach seiner Auferstehung öffneten sich die Gräber, und die Leiber der entschlafenen Heiligen kamen hervor. Die Menschen waren entsetzt, und einige mussten bekennen, dass dieser Jesus von Nazareth der Sohn Gottes war, der Gerechte.

*Mt 27,45-46: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.  
46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama*



*sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

*Mt 27,50-54: „Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich.*

*52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt*

*53 und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.*

*54 Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“*

*Lk 23,47: „Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht!“*

Am Ende dieses Zeitalters wird es wieder so sein, dann aber auf der ganzen Erde. Die Sonne wird verfinstert werden, der Mond wird nicht scheinen, die Sterne werden vom Himmel fallen. Der Herr wird kommen. Die Gräber werden sich öffnen bei der Auferstehung am letzten Tag. Der Retter und Richter in einer Person wird wiederkommen. Die Gläubigen werden jubeln, die Gottlosen werden erschrecken. Jedes Knie wird sich vor dem Herrn beugen müssen, und jede Zunge wird ihn bekennen.

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*1Kor 15,21-23: „Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen;*

*22 denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.*

*23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*Off 11, 18: „Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

Vers 7 redet über die Weltevangelisation. Das Evangelium wird zu allen Heidenvölkern kommen. Viele werden erschüttert werden und umkehren. Der Herr wird durch seine Machttaten auf der Erde und durch die Züchtigungen der Völker auf sich hinweisen und viele zur Umkehr bringen. Wir sehen dies unter den Siegeln und den Posaunen der Offenbarung. Die Siegel sind die Grundprinzipien der Herrschaft des Herrn in unserem Zeitalter. Die Posaunen sind die göttlichen Warnungen an die verlorenen Menschen, welche sie zur Umkehr bringen sollen. Die Erretteten werden als „*das Beste*“ oder „*die Kostbarkeiten*“ der Nationen bezeichnet. Andere übersetzen: „*das Ersehnte*“.

In der letzten Deutung ist hier natürlich auch ein Hinweis auf das erste Kommen des Herrn und seiner Erlösung zu sehen. Sein Werk hat ja erst die Errettung verlorener Menschen möglich gemacht. Am Ende des Verses erscheint dann auch in der Zukunft die Herrlichkeit des Herrn in seinem Haus und erfüllt es. Als der Herr mehr als 400 Jahre später nach Jerusalem zum Tempel kam, wurde dieses Wort mehrfach erfüllt.

*Luk 2,21-22: „Und als acht Tage vollendet waren, als man das Kind beschneiden musste, da wurde ihm der Name Jesus gegeben, den der Engel*

genannt hatte, ehe er im Mutterleib empfangen worden war.

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen.“

Lk 2,25-32: „Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.

26 Und er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe.

27 Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte,

28 da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach:

29 Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort!

30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31 das du vor allen Völkern bereitet hast,

32 ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel!“

Lk 2,42+46: „Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach dem Brauch des Festes hinauf nach Jerusalem.

46 Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie befragte.“

Joh 2,13-17 (erste Tempelreinigung): „Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;

16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!

17 Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt«.“

Lk 19,45-47 (zweite Tempelreinigung): „Und er ging in den Tempel hinein und fing an, die Verkäufer und Käufer darin hinauszutreiben,

46 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: »Mein Haus ist ein Bethaus«. Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!

47 Und er lehrte täglich im Tempel; die obersten Priester aber und die Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volkes trachteten danach, ihn umzubringen;“

Nach der Auferstehung des Herrn waren die Jünger am Pfingsttag in Jerusalem zusammen. Sie erwarteten die Verheißung vom Vater, die Erfüllung mit Kraft aus der Höhe, um Zeugnis geben zu können bis an die Enden der Erde. Der Herr hatte es ihnen wenige Tage zuvor angekündigt und war unmittelbar darauf in den Himmel aufgefahren. Nun kam die Herrlichkeit des Herrn und erfüllte den Tempel seines Leibes, die Versammlung. So wie im Alten Testament die Feuersäule der Herrlichkeit Gottes auf den Berg Sinai, auf das Zelt der Zusammenkunft, auf die Stiftshütte und schließlich auf den Tempel Salomos herabgekommen war, um darin zu wohnen, genauso kam auch am Pfingsttag eine Miniaturfeuersäule in Form einer Feuerzunge auf jeden einzelnen der Zeugen in Jerusalem um zu zeigen, dass Gott nun als Heiliger Geist Wohnung in jedem einzelnen Gläubigen genommen hatte. Nun war jeder einzelne Gläubige und auch die Versammlung der Gläubigen als ganze der Tempel des Heiligen Geistes geworden. Ebenso wurde an diesem Tag auch der Leib Christi vereinigt: Das Haupt (der Herr) im Himmel, die Glieder (die Gläubigen) auf der Erde.

*Apg 2,1-4: „Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen.*

*2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.*

*3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.*

*4 Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“*

So wie der Tempel des Alten Testaments mit Gold und Silber in großer Menge erfüllt war (Vers 8), so ist die Gemeinde als der Tempel des neuen Bundes mit dem geläuterten Gold der Herrlichkeit des Herrn erfüllt. Auch der Glaube der Erlösten, der durch die Prüfungen der Nachfolge gegangen ist, ist in Gottes Augen kostbarer als das geläuterte Gold dieser Welt. Die Herrlichkeit des vollendeten zweiten Tempels Jerusalems zur Zeit des Herrn war größer als die Herrlichkeit der Ruine des ersten Tempels und die Herrlichkeit des noch neuen zweiten Tempels (Vers 9). Der Herr erfüllte dieses vollendete zweite Haus mit seiner Herrlichkeit, als er zur Erde kam.

In seiner Auferstehung errichtete der Herr schließlich den dritten und ewigen Tempel, den Tempel seines Leibes. Die Herrlichkeit dieses Hauses wird ewig bestehen und die ganze neue Erde erfüllen. Sie wird unvorstellbar sein. Dieser Tempel wird zugleich auch das neue Jerusalem sein. Jerusalem bedeutet: „Gründung des Friedens“. Hier wird Friede sein. Dieses neue Jerusalem wird die ewige Hauptstadt des Reiches Gottes auf der neuen Erde sein. Es existiert schon jetzt als himmlisches Jerusalem in der Höhe, und es wird

einmal auf die neue Erde herabkommen als neues Jerusalem. Dann wird alles vollendet sein.

*Hebr 12,22: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln.“*

*Gal 4,26: „Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.“*

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

Diese gewaltigen Dinge können auch uns in unserem heutigen Leben als lebendige Steine im Tempel Gottes immer wieder ermutigen. Der Herr baut das Haus, denn wenn er es nicht baut, dann arbeiten die Bauleute vergebens (Ps 127,1). Er hat uns zugesagt, dass er nicht nur *mit* uns ist, sondern auch *in* uns. Das bedeutet, dass jeder einzelne Gläubige durch die Wirkung des Heiligen Geistes allmählich in das Bild des Herrn Jesus Christus verwandelt wird. Der Weg der Heiligung führt immer mehr in die Christusähnlichkeit hinein, und so wird in der Kraft Gottes jeder einzelne lebendige Stein allmählich ausgeformt. Wir müssen es nicht selbst tun. Der Herr tut es in uns. Wir müssen es aber zulassen und ja zu seinen Wegen sagen.

Zugleich gibt er durch uns sein Zeugnis an die Welt. Die lebendigen Steine sind zugleich Licht und Salz für die Welt. Je ähnlicher sie selbst dem Herrn geworden sind, je mehr der Heilige Geist in ihnen sichtbar wird, desto kräftiger ist ihr Zeugnis. Der Herr lässt seine Kraft wirken durch die schwachen Gläubigen auf dieser Erde, die in sich selbst noch immer so weit von seiner Vollkommenheit entfernt sind. Sie dürfen aber vorangehen auf genau diesem Weg, den der Herr ihnen verordnet hat, und der mit absoluter Gewissheit in der Herrlichkeit enden wird. Heute begegnen wir den verlorenen Menschen als Zeugen Jesu Christi. Wir tun es nicht als vollkommene Übermenschen, sondern als einfache und manchmal schwache Leute, die ihren verlorenen Mitmenschen Mut machen können, sich ebenfalls in Schwachheit und im Bekenntnis ihrer eigenen Sünden an den großen Retter zu wenden. Das sind die Wege Gottes.

Ab Vers 10 kommen wir nun zu dem dritten Wort des Propheten. Dieses Wort knüpft gedanklich an die großartigen Dinge an, welche wir zuvor besprochen haben. Es bringt

uns aus dem himmlischen und geistlichen Bereich Gottes und seiner Gläubigen zunächst wieder zurück auf den Boden unserer irdischen Existenz. Es kommt zwei Monate und drei Tage später, nämlich am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats. An genau diesem Tag wurde 16 Jahre zuvor der Grundstein zum zweiten Tempel gelegt (siehe Vers 18). Die Rückkehrer machen nun ernst und beginnen mit der praktischen Umsetzung ihres Vorhabens. Dies ist sehr gut. Gott nimmt deshalb genau diesen Moment zum Anlass, dem Volk zwei Dinge zu sagen.

Die erste Botschaft ist in den Versen 10-15. Sie sind nun im Begriff, das Heiligtum wieder aufzubauen, und innerhalb von vier Jahren werden sie es vollenden. Einem Heiligtum geziemt allerdings auch ein heiliges Volk. Darüber muss nun gesprochen werden. Der Herr stellt den Priestern durch den Propheten zwei einfache Fragen. Sie beantworten beide Fragen richtig. Heiliges Fleisch in einem Gewandbausch überträgt seine Reinheit durch Berührung nicht auf gewöhnliche Nahrungsmittel wie Brot oder irgendeine andere Speise. Ein von einer Leiche verunreinigter Mensch überträgt hingegen sehr wohl durch Berührung seine Unreinheit auf alle diese Nahrungsmittel.

So ist es mit dem Volk Haggais. Sie haben sich in vielerlei Weise verunreinigt. Sie sollen das Haus bauen, aber sie müssen zu gleicher Zeit darauf achten, ihren eigenen Wandel vor Gott zu reinigen. Wenn sie nicht selbst gereinigt sind, dann werden alle ihre Opfer unrein sein und den Tempel verunreinigen. Es wird ihnen nichts nützen, einen Tempel und einen religiösen Anbetungsdienst zu praktizieren, welcher nicht mit dem Leben übereinstimmt. Genau das war es nämlich, was zur Zeit Jeremias zum Untergang des ersten Tempels geführt hatte.

*Jer 7,3-10: „So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Bessert euren Wandel und eure Taten, so will ich euch an diesem Ort wohnen lassen!  
4 Verlasst euch nicht auf trügerische Worte wie diese: »Der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN ist dies!«  
5 Denn nur wenn ihr euren Wandel und eure Taten ernstlich bessert, wenn ihr wirklich Recht übt untereinander,  
6 wenn ihr die Fremdlinge, die Waisen und Witwen nicht bedrückt und an dieser Stätte kein unschuldiges Blut vergießt und nicht anderen Göttern nachwandelt zu eurem eigenen Schaden –  
7 dann will ich euch an diesem Ort wohnen lassen, in dem Land, das ich euren Vätern gegeben habe, von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
8 Siehe, ihr verlasst euch auf trügerische Reden, die keinen Nutzen bringen!  
9 Meint ihr denn, nachdem ihr gestohlen, gemordet, die Ehe gebrochen, falsch geschworen, dem Baal geräuchert habt und anderen Göttern nachgelaufen seid, die ihr nicht kennt,  
10 dass ihr dann kommen und vor mein Angesicht treten könnt in diesem Haus,*

*das nach meinem Namen genannt ist, und sprechen: »Wir sind errettet!« – nur, um dann alle diese Gräueltaten weiter zu verüben?“*

In den Versen 15-19 erinnert Gott sie an ihr bisheriges Fehlverhalten und zeigt ihnen ganz praktisch auf, wie ihre Reinigung aussehen soll. Sie sollen zu Gott umkehren und ihm dienen. Sie sollen die Dinge Gottes im Alltag und in der Anbetung vor ihre eigenen Dinge stellen. Sie sollen sich daran erinnern, dass sie Missernten hatten, dass Mangel an Korn und Most bestand, weil sie zuerst ihren eigenen Nutzen suchten. Gott schlug ihre Ernten sogar aktiv, um sie zur Besinnung zu bringen. Wenn sie künftig Gottes Weg wählen, dann werden sie seine Hilfe in ihren eigenen Belangen erleben.

Dieser Tag der Erinnerung an die Grundsteinlegung des Tempels wird aus Gottes Sicht eine Änderung aller Umstände bedeuten. Gott hat sich vorgenommen, von diesem Tag an zu segnen, und er sagt es dem Volk klar und deutlich. Von nun an dürfen sie wissen, dass jedes ehrliche Opfer für den Herrn belohnt werden wird. Gott sagt allerdings nicht genau, wann und auf welche Art und Weise er das tun wird. Sie sollen einfach arbeiten, sich rein erhalten in ihrem Wandel und auf ihn vertrauen.

Der erste Segen bestand natürlich in der Vollendung des Tempelbaus. Gott wies die Feinde in die Schranken und ermöglichte dieses Projekt. Dies war ein klar sichtbarer Erfolg für die Rückkehrer. Auch der Prophet Sacharja hatte ja zeitgleich mit Haggai in seinen Prophetien ab dem achten Monat des zweiten Jahres des Darius eindringlich darauf hingewiesen, dass der Tempel von Serubbabel eigenhändig vollendet werden würde. Die Erfüllung dieser Prophetie innerhalb von nur vier Jahren war der Beweis dafür, dass auch die Aussagen über die noch kommende Herrlichkeit des Tempels ihrer Erfüllung entgegengingen. Sie konnten das wissen. Kurze Zeit später wies der Prophet Maleachi darauf hin, dass der Herr selbst einmal zu diesem Tempel kommen würde, und dass ihm ein Bote in der Kraft Elias vorangehen würde.

*Mal 3,1: „Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen.“*

*Mal 3,23-24: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt; 24 und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muss!“*

Sie durften die Gewissheit haben, mit der bescheidenen Arbeit ihrer Hände die Grundlage für etwas Großes geschaffen zu haben. Alle diese Gedanken sollten sie dazu motivieren, dem Herrn in Treue nachzufolgen. Der Tempel würde Bestand haben bis zur Ankunft des Herrn, und auch ihr eigener Dienst sollte so sein, dass er in den Augen des Herrn bestehen würde.

Natürlich haben diese Gedanken auch ihre Bedeutung für unser heutiges Christenleben. Wir haben schon gesehen, dass wir am dritten und letzten Tempel Gottes bauen, nämlich am Bau der Gemeinde. Dieses Bauen beginnt bei uns selbst, in unserem eigenen Leben, und setzt sich fort im Aufbau und in der geistlichen Pflege unserer christlichen Gemeinschaften.

Als verlorene Menschen waren alle unsere Werke tot. Wir konnten überhaupt nichts für Gott tun, noch nicht einmal beten. In der Welt gibt es zahlreiche religiöse Menschen. Sie sind der festen Überzeugung, dass sie Gott dienen und dass Gott sie am Ende aufgrund dieses Dienstes annehmen wird. Das ist jedoch ein großer Irrtum. Religiöse Anstrengung hat keinen ewigen Wert für Gott, denn sie beruht nur auf Selbstgerechtigkeit. Die einzige Gerechtigkeit, die vor Gott in Ewigkeit gelten wird, ist die vollkommene Gerechtigkeit seines Sohnes. Diese Gerechtigkeit wird uns nur dann zugerechnet, wenn wir Buße tun vor Gott und an das Evangelium von seinem Sohn Jesus Christus glauben. Siehe hierzu unsere Texte „Das Evangelium von Jesus Christus“ und „Der Römerweg“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Lebendige Werke und Frucht für Gott kann man erst bringen wenn man selbst lebendig gemacht ist. Deshalb ist das Werk von Golgatha auch nach unserer Errettung und Neugeburt die Grundlage für all unser Tun. Wir sind Steine im Tempel Gottes, aber der Herr Jesus Christus ist der Eckstein. Von Ihm hängt alles ab, vor und nach unserer Errettung. Wir sollen uns bemühen, dem Heiligen Geist nicht im Weg zu stehen, wenn er uns in das Bild Christi verwandeln möchte. Unsere persönliche Heiligung sollte an erster Stelle in unserem Leben stehen. Erst danach kommt der aktive Dienst. Wir müssen zuerst vor Gott in gewissem Umfang geheiligt sein, bevor wir ihn darstellen und ihm wirksam dienen können in der Welt.

Es bringt etwas, wenn wir die Sünde in unserem Leben bekämpfen. Es bringt etwas, wenn wir ausharren in Versuchungen und Bedrängnissen. Es bringt etwas, wenn wir gehorsam bleiben in der Anfechtung. Die Welt sieht nichts davon, aber der Herr sieht alles, sogar die innersten Motive unseres Herzens. Unsere Leiden in der Nachfolge des Herrn sind die Gemeinschaft seiner Leiden. Paulus sehnte sich danach, in diese Gemeinschaft eingeführt zu werden.

*Phil 3,7-11: „Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet;*



*8 ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingeüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne  
9 und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens,  
10 um Ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichförmig werde,  
11 damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange.“*

Der Weg zur Herrlichkeit führte für den Herrn über Golgatha. Wenn der Gläubige sein Kreuz hinter dem Herrn durch die Welt trägt, wird er einmal einen großen Segen erfahren, auch wenn er es in diesem Leben noch nicht erkennen kann. Wir leben aus Glauben, und nicht aus Schauen. Wir leben in einer gefallenen und bösen Welt. Viele schlimme Dinge geschehen mit den Menschen, und sie können auch uns begegnen. Nur im Aufblick auf die kommende Herrlichkeit können wir bis zum Ende ausharren. Sogar der körperliche Tod wird uns dann nicht mehr schrecken, denn er öffnet uns das große Tor zur Herrlichkeit. Dort werden wir in dem neuen Jerusalem in Ewigkeit leben.

Wie wunderbar ist es doch, dass auch in unserem eigenen Leben der Eckstein Gottes gelegt ist. Gott selbst hat es getan, und in diesem Eckstein gibt er auch uns die Zusage von Vers 19: „*Von diesem Tag an will ich segnen!*“

*Jes 28,16: „Darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!“*

Ob wir es wissen oder nicht, ob wir es spüren oder nicht, ob wir es erkennen oder nicht: Vom Tag unserer Errettung an hat der große Segen Gottes in unserem Leben begonnen: „*Von diesem Tag an will ich segnen!*“ Alle Sünden sind uns vergeben. Wir haben das ewige Leben und den Heiligen Geist von Gott empfangen, und niemand mehr kann sie uns wegnehmen. Wir sind Glieder am Leib Christi, lebendige Steine, Priester und Anbeter in seinem Tempel, Könige in seinem Reich, Kinder und Hausgenossen in seiner Familie. Wir sind auf dem Weg durch diese Welt, und unser Ziel ist die ewige Herrlichkeit! Wir sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung, und in der Herrlichkeit erwarten uns unvorstellbar wunderbare Dinge. Der Herr geht mit uns auf dem Weg, er wird uns nach Hause bringen.

*Eph 1,3-6: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus,  
4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.  
5 Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens,  
6 zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.“*

*Eph 1,13-14: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung,  
14 der das Unterpand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit.“*

*1Kor 12,12-13: „Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.  
13 Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“*

*Gal 4,6-7: „Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!  
7 So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“*

*Kol 1,13-14: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,  
14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“*

*1Pe 2,4-9: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist,  
5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.  
6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«.  
7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«,  
8 ein »Stein des Anstoßes« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich*

*weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind.*

*9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.“*

*IKor 2,9: „...sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.«“*

*IJoh 3,1-3: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat.*

*2 Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

*3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

*Mt 28,20: „...und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“*

Die Verse 20-23 bringen uns das vierte und letzte Wort Haggais. Es kommt am selben Tag wie das dritte Wort, nämlich am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats. Es geht allein an Serubbabel. Haggai muss zu ihm gehen und es ihm sagen. Serubbabel, der „Spross aus Babel“, ist in den Augen der Autoritäten des Perserreiches ein völlig unbedeutender Mann. Nicht so in Gottes Augen! Er ist nämlich ein Mann, welcher im Gegensatz zu den Königen des vergangenen Reiches Davids Gott gehorcht hat. Er hat genau das getan, was Gott ihm aufgetragen hat, nämlich unter fürchterlichen und völlig entmutigenden Umständen den Wiederaufbau des Tempels zu beginnen.

Serubbabel selbst stammt aus der Linie Jekonjas (Jojakins), des Sohnes Jojakims. Dieser Jekonja wurde als ein Junge von 18 Jahren von den Babyloniern in die Gefangenschaft geführt. Nach 37 Jahren wurde er von Nebukadnezars Nachfolger Ewil-Merodach begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen.

*2Kö 24,8+11+15: „Jojachin war 18 Jahre alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate lang in Jerusalem. Und der Name seiner Mutter war Nehusta, die Tochter Elnathans von Jerusalem.*

*11 Und Nebukadnezar, der König von Babel, kam zu der Stadt, und seine*

*Knechte belagerten sie.*

*15 So führte er Jojachin nach Babel hinweg, auch die Mutter des Königs und die Frauen des Königs und seine Kämmerer. Dazu führte er die Mächtigen des Landes von Jerusalem gefangen nach Babel.“*

*Jer 52,31: „Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahr der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, am fünfundzwanzigsten Tag des zwölften Monats, da erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im ersten Jahr seiner Regierung das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, und führte ihn aus dem Gefängnis heraus.“*

Jojakin war der Vater von Schealtiel. Schealtiel war der Vater von Serubbabel.

*Mt 1,12: „Nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonja den Schealtiel; Schealtiel zeugte den Serubbabel;“*

Aus dem Buch Jeremia wissen wir, dass auf Jojakin und auf seinen Nachkommen ein Fluch liegen sollte. Die gesamte Linie sollte nämlich niemals mehr einen König auf dem Thron Israels haben.

*Jer 22,28-30: „Ist dieser Mann, dieser Konja, denn ein verworfenes, zertrümmertes Gefäß? Ist er ein Geschirr, an dem man keinen Gefallen findet? Warum wurde er samt seinem Samen weggeschleudert und hingeworfen in ein Land, das ihnen unbekannt ist?*

*29 O Land, Land, Land, höre das Wort des HERRN!*

*30 So spricht der HERR: Schreibt diesen Mann auf als kinderlos, als einen Mann, der sein Leben lang nicht gedeihen wird; ja, keiner seiner Nachkommen wird gedeihen, dass er auf dem Thron Davids sitzen und weiterhin über Juda herrschen könnte!“*

Serubbabel konnte somit nicht von dem Volk zum König gemacht werden. Gott würde ihn sich aber einmal wie einen Siegelring an seine Hand anlegen (Vers 23). Dieses Bild bringt Serubbabel in direkte Verbindung zu seinem Großvater Jojakin.

*Jer 22,24: „So wahr ich lebe, spricht der HERR: Selbst wenn Konja, der Sohn Jokajims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner Hand wäre, so würde ich dich doch davon abreißen!“*

Ein Siegelring war in alttestamentlicher Zeit eine Kostbarkeit, viel kostbarer und bedeutsamer als zum Beispiel heute eine Kreditkarte oder ein Pass. Der Verlust des Siegels konnte mit großen materiellen und nichtmateriellen Verlusten einhergehen, nämlich dann wenn andere Personen das Siegel zu bösen Zwecken missbrauchen würden. Das Siegel repräsentierte gewissermaßen den guten Namen seines Trägers und bürgte dafür. So hätte das Volk Gottes und vor allem auch seine Könige den Namen Gottes repräsentieren und für ihn bürgen sollen vor der Welt. Gott hatte sich die Namen der Stämme Israels sogar in die Linien seiner Hand eingeschrieben (Jes 49,16). Sie hatten völlig versagt, und in der Person Jekonjas wurde dies in dem Bild des Siegels ausgedrückt. Gott warf das Siegel weg und verwarf dadurch das abtrünnige Volk. Auch das Königtum Davids schien damit endgültig dahin zu sein.

Doch nun endlich gibt es nach 100 Jahren wieder einen gehorsamen Knecht Gottes, nämlich diesen Serubbabel, den Enkel Jekonjas! Gott wird dem Volk in dieser Person seine Gunst wieder zuwenden. Er wird wieder als Siegelring an Gottes Hand getragen werden. Welch eine gewaltige Ermunterung! Dieser Mann baut nun das Heiligtum wieder auf, zu welchem in der Zukunft der große Spross Davids kommen wird, der Herr Jesus Christus selbst.

Doch Serubbabel bekommt noch viel mehr zu hören. Er ist ein schriftkundiger Israelit und kennt den zweiten Psalm. Ebenso kennt er die Geschichte des Volkes. Er weiß, dass Gott in der Vergangenheit gewaltige Königreiche zu Fall gebracht hat, welche seinem Volk entgegenstanden. Ägypten, Assyrien und Babylon können ein Lied davon singen. Zu Serubbabels Zeit herrschen die Perser. Aber auch ihre Stunde wird noch kommen, wie es der Prophet Sacharja und alle anderen Propheten vorhergesagt haben. Die Könige der Nationen haben in der Vergangenheit gegen die irdischen Könige aus dem Haus Davids aufgebeht, welche auf dem irdischen Zionsberg in Jerusalem eingesetzt waren. Sie sind gefallen. Auch in der Zukunft werden sie fallen. Der irdische Tempel wird bestehen bis die Herrlichkeit des Herrn ihn in der Zukunft erfüllen wird.

Zwar ist zu Serubbabels Zeit auch der irdische König Israels aus dem Haus Davids gefallen, aber das Volk wird nicht für immer ohne einen König bleiben. Serubbabel kennt die Weissagungen der alten Propheten und die Psalmworte. Es wird nämlich einmal ein ewiger König Israels aus dem Haus Davids kommen. Dieser König wird auf dem himmlischen Zionsberg eingesetzt werden. Er wird alle Nationen weiden mit eiserner Rute. Die Könige der Erde werden gegen ihn zu kämpfen versuchen, aber niemand wird ihm widerstehen können. Sein eigenes Volk wird er weiden mit dem Stab des Hirten, und die Seinen werden im Haus dieses Königs wohnen auf immerdar. Schon der König David selbst hat nach diesem ewigen König ausgeschaut und ihn gerufen.

*Ps 2,1-12: „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges?*

*2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen*

*den HERRN und gegen seinen Gesalbten:*

*3 »Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!«*

*4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie.*

*5 Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm:*

*6 »Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!« –*

*7 Ich will den Ratschluss des HERRN verkünden; er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

*8 Erbittle von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.*

*9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!«*

*10 So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde!*

*11 Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern.*

*12 Küsst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!«*

*Ps 23,1-6: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*

*2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.*

*3 Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*4 Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.*

*5 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.*

*6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.“*

Die erste Erfüllung kam durch das Werk des Herrn Jesus Christus bei seinem ersten Kommen zur Erlösung der verlorenen Menschheit. Er bezahlte mit seinem Blut die Sünden derjenigen, welche an ihn glauben. In seiner Auferstehung als der einzige sündlose und gerechte Mensch aller Zeiten erwarb er für seine Gläubigen die Rechtfertigung vor Gott. Er fuhr auf in den Himmel, setzte sich auf den ewigen Thron des großen David (des Vielgeliebten) und empfing vom Vater das ewige Reich Gottes, welches über alle Königreiche der Erde erhaben ist.

Dieses Reich ist auch erhaben über das Reich der Finsternis im unsichtbaren Bereich, denn der Herr hat in seinem Tod und seiner Auferstehung nicht nur die sichtbaren

Könige dieser Welt besiegt, sondern auch den Satan und seine unsichtbaren Fürstentümer. Durch dieses Werk wurden die sichtbare und die unsichtbare Schöpfung in ihren Grundfesten erschüttert. Seither ist nichts mehr wie es war. Der Herr ist schon jetzt der vollkommene Sieger und herrscht auf dem Himmelsthron, bis alle Feinde zu seinen Füßen liegen. Er herrscht schon jetzt inmitten seiner Feinde und baut sein Reich. Bei seiner Wiederkunft wird er es an den Vater übergeben, von welchem er es bei seiner Himmelfahrt empfangen hat. Der Satan und alle seine Dämonen werden ebenso im ewigen Feuer enden wie alle verlorenen Menschen.

*Mt 27,50-54: „Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*

*51 Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbehte, und die Felsen spalteten sich.*

*52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt*

*53 und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.*

*54 Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“*

*Apq 1,9: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“*

*Dan 2,44: „Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermalmen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen;“*

*Dan 7,13-14: „Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.*

*14 Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“*

*Eph 2,19-21: „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist,*

*21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.“*

*Hebr 2,14-15: „Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, 15 und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“*

*Ps 110,1-2: „Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!*

*2 Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde!“*

*1Kor 15,23-24: „Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;*

*24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.“*

*Off 20,10+14+15: „Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*14 Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod.*

*15 Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen.“*

Diese Dinge kann Serubbabel noch nicht erkennen, denn er hat noch nicht den Heiligen Geist innewohnend in seinem Herzen. Das Wort des Neuen Testaments kennt er ebenfalls noch nicht. Was er aber schon erkennen kann ist, dass der Herr am Ende der Zeit noch einmal wiederkommen wird. Es wird in sichtbarer Macht und Herrlichkeit geschehen, und es wird das endgültige Ende der heutigen Erde mit all ihren Königreichen bedeuten. Der Himmel und die Erde werden erschüttert werden (siehe auch 2,6). Alles wird neu werden.

*Jes 34,4: „Das gesamte Heer des Himmels wird vergehen, und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle, und all ihr Heer wird herabfallen, wie das Laub am Weinstock herabfällt und wie die verdorrte [Frucht] des Feigenbaums.“*



*Mt 24,29-30: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.*

*30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“*

*Off 6,12-17: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut;*

*13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.*

*14 Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.*

*15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge,*

*16 und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*

*17 Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“*

*2Pe 3,10+13: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*

*13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“*

*Off 11,18: „Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

*Off 21,1: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.“*

Serubbabel darf in Vers 23 wissen, dass der Herr ihn an genau diesem Tag zum Siegelring an seiner Hand machen wird. Der Herr wird auch ihn verherrlicht darstellen im Augenblick seines völligen und vollendeten Sieges. Welch eine gewaltige Hoffnung und Ermunterung war dies für den Knecht Gottes in seinen äußerlich betrachtet so demütigenden und kümmerlichen Umständen! Serubbabel geht nun mit Mut und Kraft aus der unmittelbaren Gegenwart Gottes an das Werk des Wiederaufbaus und vollendet es nach vier Jahren. Er setzt den Schlussstein in den Tempelbau ein und ist sich der Gnade bewusst (Sach 4,6-7).

Hierin ist Serubbabel ein Bild für den großen Knecht Gottes, für den Herrn Jesus Christus. Auch der Herr ist einen ähnlichen Weg gegangen, nur viel größer, höher, tiefer und weiter. Der Herr ist der Ewige, und er wandelt auf ewigen Pfaden. Auch er durchschritt in tiefster Einsamkeit und äußerlichem Elend diese Welt. Auch er kennt alle Versuchungen unserer Existenz, ausgenommen die Sünde. Er kennt Feindschaft, Ablehnung, Lästerung, Spott, Hass und schließlich sogar schwerste Misshandlung und den Tod. Nur er allein hat den Tod besiegt und ist auferstanden. Er baut heute durch seinen Heiligen Geist den Tempel seiner Gemeinde und wird auch den letzten Stein, den letzten Gläubigen der Weltgeschichte, in den Bau einfügen bevor er kommt.

*Jes 52,13-53,1: „Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben sein, erhöht werden und sehr erhaben sein.*

*14 Gleichwie sich viele über dich entsetzten – so sehr war sein Angesicht entstellt, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder –,*

*15 genauso wird er viele Heidenvölker in Erstaunen setzen, und Könige werden vor ihm den Mund schließen. Denn was ihnen nie erzählt worden war, das werden sie sehen, und was sie nie gehört hatten, werden sie wahrnehmen.*

*1 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und der Arm des HERRN, wem ist er geoffenbart worden?“*

*Hab 3,6: „Er bleibt stehen und misst die Erde, er sieht hin, und die Heidenvölker erschrecken; es zerbersten die uralten Berge, es sinken die Hügel aus der Vorzeit; er wandelt auf ewigen Pfaden.“*

Wie wir in unserer Einleitung betonten, haben die Propheten des Alten Testaments auch für uns geschrieben. Daher gelten die letzten Gedanken unseres Textes für die Christen der heutigen Zeit. Wir alle befinden uns geistlich gesprochen in der Stellung eines „Serubbabel“ eines „Sprosses aus Babylon“. Wir alle sind nämlich bei unserer Errettung geistlich gesprochen aus dem Weltsystem von „Babylon der Großen“ ausgezogen. Wir haben das Reich des Teufels und seine Hauptstadt verlassen und sind versetzt worden in das Reich des Friedens und der Liebe des Sohnes des Vaters. Wir sind Himmelsbürger

und Bewohner des himmlischen Jerusalem/Zion geworden, der Hauptstadt Gottes. Wir haben uns zu seinem heiligen Berg versammelt. Der Herr selbst hat uns versiegelt mit seinem Heiligen Geist. Unsere geistliche Stellung ist groß und wunderbar.

*Off 18,2-4: „Und er rief kraftvoll mit lauter Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel.*

*3 Denn von dem Glutwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Üppigkeit reich geworden.*

*4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“*

*Kol 1,13-14: „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,*

*14 in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“*

*Phil 3,20-21: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter,*

*21 der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, sodass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.“*

*Jes 2,2-4: „Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen.*

*3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.*

*4 Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.“*

*Eph 1,13: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das*

*Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“*

Nach unserer leiblichen Stellung sind wir jedoch noch in dieser Welt. Nicht mehr von der Welt, aber noch in der Welt. In dieser Welt haben wir noch immer große Bedrängnis, und wir müssen durch viele Drangsale hindurch in die Herrlichkeit eingehen. Der Herr hat jedoch als unser Vorläufer diese Welt schon überwunden. Er hat den Satan auf Golgatha hinausgeworfen und zieht uns alle zu sich.

*Joh 16,33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

*Apg 14,22: „...dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen,] dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“*

*Joh 12,31-32: „Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden;  
32 und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“*

In der Welt stehen wir in einem Kampf, welcher bisweilen noch sehr hart werden kann. Wir kämpfen nicht nur gegen unser eigenes Fleisch und Blut, welches uns ständig zur Sünde reizt, sondern vor allem auch gegen die unsichtbaren Mächte der Finsternis, welche verlorene Menschen und schwierige Lebensumstände dazu benutzen möchten, uns zu Fall zu bringen und unsere Nachfolge zu verhindern.

Vielleicht kennen einige Leser/innen die berühmte Serie „Game Of Thrones“. Dort sehen wir eine Darstellung der Kämpfe der Fürsten des unsichtbaren Bereichs um die Macht über die Schöpfung. Auch in Daniel 10 sind diese Dinge erkennbar. Hinter den politischen, staatlichen und militärischen Mächten dieser Welt stehen dämonische Mächte im unsichtbaren Bereich. Wir kennen ebenso die beiden Tiere aus Offenbarung 13. Das erste Tier symbolisiert politisch-militärisch-wirtschaftliche Macht, das zweite Tier ideologisch-religiöse Macht. Beide Tiere zusammengenommen zeigen uns die religiös und ideologisch unterstützten Staatsdiktaturen der Geschichte, welche immer wieder die Christen verfolgt und getötet haben. Diese Dinge sind auch in unserer Zeit nüchterne Realitäten, welche wir bis zur Wiederkunft unseres Herrn anzuerkennen haben. Die Christen werden weltweit verfolgt, und auch bei uns könnte es bald wieder so weit sein, wenn wir die aktuellen politischen Entwicklungen richtig deuten.

*Dan 10,12+13+20: „Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen.*

*13 Aber der Fürst des Königreichs Persien hat mir 21 Tage lang widerstanden; und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, sodass ich dort bei den Königen von Persien entbehrlich war.*

*20 Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich wieder hingehen und mit dem Fürsten von Persien kämpfen; sobald ich aber ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Griechenland!“*

*Eph 6,11-12: „Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels;*

*12 denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].“*

*Off 13,1+2+11+12: „Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung.*

*2 Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht.*

*11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache.*

*12 Und es übt alle Vollmacht des ersten Tieres aus vor dessen Augen und bringt die Erde und die auf ihr wohnen dazu, dass sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde.“*

Schließlich haben wir alle auch ohne schwere Verfolgungen in unserem ganz normalen Alltagsleben so unsere Probleme. Auch Christen leben in zerbrochenen Beziehungen. Sie kennen ebenso wie alle Menschen Krankheit, Schmerz, Einsamkeit, Abschied, Sorgen und Nöte. Auch Christen können in Armut und Arbeitslosigkeit hineingeraten oder unter dem Druck der täglichen Belastungen geistlich und praktisch versagen. Wir haben in den zermürbenden Tretmühlen unseres Alltags zu funktionieren. In Berufsleben, Familie mit Kindererziehung, Belastungen in den Gemeinden. Hinzu kommt natürlich noch der tägliche Kampf gegen die Sünde in unserem Inneren und die Regungen unseres unerlösten Fleisches, welchen wir allzu oft verlieren.

*Rö 7,22-24: „Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen;*

*23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.*

*24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?“*

Es sieht oft so aus, als kämen wir keinen Millimeter voran. Aber täuschen wir uns doch nicht! Unser Herr beurteilt unser Leben nicht nach unseren Erfolgen, sondern nach unserer Treue zu ihm. Es geht ihm nicht in erster Linie darum, dass wir immer siegen, sondern vielmehr darum dass wir uns überhaupt bemühen für ihn zu kämpfen und zu arbeiten. Er hat uns bereits versiegelt. Er hat uns bereits als seine Braut mit sich selbst verlobt. Er sieht unseren Druck, unser Bemühen im oftmals scheinbar erfolglosen oder bedeutungslosen Dienst. Er sieht uns auf unserer kleinen Baustelle, wenn der Feind uns wieder einmal die Zahl der Ziegel verdoppelt hat. Er sieht auch unsere Niedergeschlagenheit und bisweilen Verzweiflung in der Niederlage gegen unsere sündigen Neigungen. Gerade im Versagen ist er uns nahe, wenn wir unser Herz zu ihm halten. Er lässt uns nicht los und wird uns aus der Versuchung herausführen. Wenn wir treu ausharren und für ihn leben wollen, dann werden wir am Ende unseres Weges mit Freude das große Trostwort des Herrn hören.

*2Mo 3,7-8: „Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten sehr wohl gesehen, und ich habe ihr Geschrei gehört über die, welche sie antreiben; ja, ich kenne ihre Schmerzen.*

*8 Und ich bin herabgekommen, um sie zu erretten aus der Hand der Ägypter und sie aus diesem Land zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter.“*

*1Kor 10,13: „Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.“*

*Off 22,10-13: „Und er sprach zu mir: Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit ist nahe!*

*11 Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!*

*12 Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird.*

*13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“*

*Mt 25,21: „Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“*

Der Herr wird kommen, und er wird noch einmal die ganze Welt erschüttern, wie man eine Schneekugel in der Hand hält und sie durcheinanderwirbelt. Für den Herrn wird es ganz einfach sein und das Werk eines einzigen Tages. Er wird kommen an diesem einen Tag, an welchem auch wir selbst es nicht meinen. Er wird uns an diesem Tag aus allen unseren demütigenden Umständen herausnehmen. Er wird unsere völlig verwirrte, chaotische und von Sünde bis zur Unkenntlichkeit entstellte Welt im Feuer richten und vollkommen neu ordnen. Sein Kommen ist völlig sicher. Wir müssen nur noch etwas ausharren. Dieses Bewusstsein gibt auch uns die Kraft für die Arbeit auf unserer winzigen Baustelle.

*Mt 24,44: „Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“*

*Hos 6,3: „So lasst uns [ihn] erkennen, ja, eifrig trachten nach der Erkenntnis des HERRN! Sein Hervorgehen ist so sicher wie das Licht des Morgens, und er wird zu uns kommen wie ein Regenguss, wie ein Spätregen, der das Land benetzt!“*

*1Thes 4,13-18: „Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben.*

*14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen.*

*15 Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen;*

*16 denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.*

*17 Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.*

*18 So tröstet nun einander mit diesen Worten!“*

*2Pe 3,9-10: „Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe.  
10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.“*

*Off 22,20-21: „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen. – Ja, komm, Herr Jesus!*

*21 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.“*





# Die Botschaft des Propheten Sacharja

## Einleitung

---

Zu allen Zeiten der christlichen Geschichte haben die Gläubigen beim Lesen der Bibel die übereinstimmende Erfahrung gemacht, dass sie gewisse Teile der Heiligen Schrift einfacher zu erfassen vermochten, während ihnen andere Abschnitte wesentlich schwieriger zugänglich waren. Das Buch Sacharja gehört mit Sicherheit zu denjenigen Bibelbüchern, mit welchen sowohl die einfachen Gläubigen als auch die Lehrer der christlichen Gemeinden am meisten zu ringen hatten. Während der Zeit der Reformation war die geistliche Botschaft dieses Buches unter den Christen allgemein viel bekannter als heute. Dennoch musste sogar Martin Luther sich ehrlich eingestehen, dass er insbesondere bei der Betrachtung des schwierigen vierzehnten Kapitels nicht zu einem klaren Verständnis gelangen konnte.

In der neuzeitlichen Geschichte der Christenheit sind weitere Deutungsansätze hervorgetreten, wobei sich sowohl die „rein geistlichen“ Deutungen als auch die „rein buchstäblichen“ Deutungen als nicht ganz zutreffend erwiesen haben. Angesichts der Komplexität des Buches Sacharja liegt die Wirklichkeit Gottes wie so oft in der Mitte zwischen den Extremen. Der „reine Buchstabe“ einerseits verfehlt die eigentliche Deutung, denn er wird der visionären und apokalyptischen Symbolsprache weiter Teile des Buches nicht gerecht. Der Geist des Herrn andererseits macht zwar alle Schrift lebendig, er wird jedoch niemals völlig in den himmlischen Sphären schweben und somit an der Lebensrealität der Gläubigen vorbeigehen. Die geistliche Botschaft des Wortes Gottes sprach und spricht zu allen Zeiten unmittelbar in das Leben der Gläubigen hinein, ohne dabei die ewige Herrlichkeit Gottes und seinen Heilsplan zu vernachlässigen. Die

verschiedenen Bedeutungsebenen sind in den Büchern aller biblischen Propheten fest miteinander verwoben, und sie können niemals voneinander getrennt werden, ohne in einseitige und somit falsche Auslegungen einzumünden.

In unserem heutigen Schriftkanon wird das Buch Sacharja aufgrund seines etwas geringeren Umfangs von vierzehn Kapiteln der Gruppe der sogenannten „kleinen Propheten“ zugeordnet. Diese formale Einstufung wird dem geistlichen Inhalt des Buches allerdings nicht gerecht. Sacharja war der letzte wirklich große Prophet des Alten Testaments. Er war sowohl mit der Geschichte seines Volkes als auch mit dem Inhalt aller prophetischen Bücher seiner Vorgänger bestens vertraut und bezog sich an verschiedenen Stellen seines Buches auf die Aussagen früherer Propheten Gottes. Sein Buch fasst gewissermaßen die prophetischen Aussagen des Alten Testaments noch einmal abschließend zusammen, und es ist in seiner beeindruckenden Vorausschau auf den kommenden Messias Israels und der Welt in höchstem Maße mit der Person des Herrn Jesus Christus verbunden. Aus diesem Grund wird der Prophet Sacharja in den Evangelien und im weiteren Neuen Testament an entscheidenden Stellen vom Herrn selbst und von den Aposteln zitiert. Die Verbindung der Prophetie Sacharjas mit dem Werk des Herrn ist unauflöslich. Sie reicht bis in den ewigen Zustand hinein.

Der besondere Aspekt von Sacharja wird durch den Untertitel der vorliegenden Abhandlung ausgedrückt („Apokalypse bzw. Offenbarung des AT“). Wenn wir die Offenbarung im Neuen Testament betrachten, dann erkennen wir in ihr Gottes letztes prophetisches Wort an die Gemeinde der Gläubigen des neuen und ewigen Bundes. Wir erfahren wie Gott auf seinem Thron sitzt, wie der Herr Jesus Christus mit seinem Vater zusammen herrscht, wie er das versiegelte Buch der Pläne Gottes mit dieser Welt in der Hand hält und es öffnet. Wir lernen die Auswirkungen dieser Regierung des Herrn in unserer Welt kennen, und zwar betreffend die Zeit zwischen der Himmelfahrt Jesu Christi und seiner Wiederkunft zum Weltgericht am Ende. Diese Dinge werden uns in gewaltigen visionären Bildern veranschaulicht, welche Johannes von Gott gezeigt bekam. Wir alle kennen die apokalyptischen Reiter, die Siegel, die Posaunen, die Schalen, den geistlichen Tempel Gottes, die zwei Zeugen, die zwei Ölbäume und den Leuchter, die Buchrolle vom Himmel, die mächtigen Engel, und so weiter.

Wir erkennen zudem in der Offenbarung die Vorgänge in der unsichtbaren Welt. Wir haben jeden Tag mit den unsichtbaren feindlichen Mächten und mit der Allmacht unseres guten Gottes zu tun, obwohl wir sie mit unseren Augen nicht sehen. Alle Dinge, welche in unserem persönlichen Leben als Christen und in dieser Welt im Allgemeinen geschehen, können von uns nur deshalb wirklich verstanden werden, weil uns in der Offenbarung die unsichtbaren Mächte gezeigt werden, welche als Verursacher hinter den sichtbaren Ereignissen stehen.

Wir sehen schließlich im letzten Buch der Bibel den praktischen und geistlichen Zustand der neutestamentlichen Gemeinde Gottes auf der Erde, ihre Bedrängnisse und

Verfolgungen im sichtbaren Bereich, aber auch Gottes Warnungen an die Verfolger und seine Gerichte über die Verfolger. Die Offenbarung ist das große Buch für den täglichen Wandel der in dieser Welt oftmals bedrängten und schwachen Christen des neutestamentlichen Gemeindezeitalters, welche ihren Weg durch die böse Welt gehen im ständigen Aufblick auf den verherrlichten und allmächtigen Herrn Jesus Christus, der alles in seiner Hand hat und ihnen am Ende den Sieg geben wird. Das letzte und endgültige Weltgericht bei der sichtbaren Wiederkunft Christi zur Erde sowie der endgültige Untergang der Feinde Gottes im unsichtbaren Bereich wird uns an verschiedenen Stellen des Buches aus unterschiedlichen Blickwinkeln gezeigt. In den beiden letzten Kapiteln erhalten wir schließlich noch einen Ausblick in die Ewigkeit des neuen Himmels und der neuen Erde, auf der die Gläubigen für immer wohnen werden.

Betrachten wir nun das Buch Sacharja, so finden wir darin genau dieselben Dinge, und zwar in beeindruckender Weise. Der **erste Teil** des Buches von Kapitel 1 bis 6 zeigt uns den praktischen und den geistlichen Zustand der schwachen und bedrängten alttestamentlichen Gemeinde Gottes zur Zeit Sacharjas. Es war dies der kümmerliche Überrest Israels, welcher aus Babylon zurückgekehrt war, und welcher inmitten einer Ruinenstadt mit einem zertrümmerten Tempel der hoffnungslosen weltlichen Übermacht des Perserreiches gegenüberstand. Gott redete zu dem Propheten Sacharja ebenso wie zu Johannes in mächtiger visionärer Bildersprache. Wir sehen den Messias als König und Hohepriester auf dem Thron, wir sehen zweimal die göttlichen Reiter, wir sehen starke Engel, den geistlichen Tempel Gottes, die Macht der Sünde und ihr Ende, die zwei Zeugen, die fliegende Schriftrolle. Gott zeigt seinem Propheten, dass er der schwachen und bedrängten Gemeinde der Rückkehrer aus Babylon den Sieg gegen die weltliche Übermacht geben wird.

Im **zweiten Teil** des Buches, welcher die Kapitel 7 und 8 umfasst, geht Gott auf den schwachen geistlichen und praktischen Zustand des Volkes noch etwas näher ein und erteilt ernste Ermahnungen, wiederum verbunden mit der Verheißung des Untergangs der damaligen äußeren Feinde. Wir finden ähnliche Dinge vor allem in den ersten drei Kapiteln der Offenbarung in Bezug auf die neutestamentliche Gemeinde.

Im **dritten Teil** des Buches, welcher die Kapitel 9 bis 14 umfasst, finden wir zwar keine Visionen des Propheten mehr, dafür aber beeindruckende Wortprophetien. Gott bereitet hier seine alttestamentliche Gemeinde in allen Einzelheiten auf das Kommen des Messias vor, auf sein Werk, auf seinen Tod und seine Auferstehung, sowie auf den Beginn der ewigen geistlichen Segnungen des Gemeindezeitalters und der darauf folgenden neuen Ordnung. Das Reich Gottes wird zunächst in seinem geistlichen Charakter geschildert, so wie es der Herr selbst während seines irdischen Dienstes ankündigte. In seiner Auferstehung wurde dieses Reich errichtet, welches geistlich und nicht von dieser Welt ist. Im vierzehnten Kapitel gibt Sacharja schließlich in Übereinstimmung mit dem Ende der Offenbarung einen Ausblick auf das sichtbare zweite Kommen des Herrn zur Rettung seiner Gemeinde in der Zukunft und zur Aufrichtung seines ewig sichtbaren Reiches in

Herrlichkeit unter dem neuen Himmel und auf der neuen Erde. Im Kanon der Schrift folgt danach nur noch das Buch Maleachi, welches auf den Wandel der damaligen alttestamentlichen Gläubigen in Erwartung des Messias abzielte und die nach etwa 400 Jahren bevorstehende erste Ankunft des Herrn im Land Israel und im Tempel Jerusalems ankündigte.

Das Buch Sacharja ist geistlich gesehen die Apokalypse des Alten Testaments. Im Rahmen der nachfolgenden Betrachtung möchten wir den Versuch unternehmen, einen brauchbaren Schlüssel zum Verständnis dieses erstaunlichen Buches zur Verfügung zu stellen. Es wird hierbei natürlich nicht möglich sein, alle Aspekte bis in die Einzelheiten zu erörtern. Das ist so auch nicht beabsichtigt. Ebenso wird es nicht das Ziel sein, einen umfassenden Kommentar zum Buch Sacharja zu verfassen. Der/die interessierte Leser/in findet am Ende des Textes ein Literaturverzeichnis. Leider sind alle angegebenen Textquellen in englischer Sprache geschrieben, da nach aktuellem Kenntnisstand des Schreibers (2016) derzeit kein deutschsprachiger Kommentar verfügbar ist, welcher die im Text genannten Aspekte auch nur annähernd beschreiben würde. Die vorliegende Abhandlung orientiert sich hierbei in ihrer Grundstruktur an dem ausgezeichneten Kommentar des Amerikaners Richard Phillips aus dem Jahr 2007. An zahlreichen Stellen werden eigene Gedanken und Ausführungen des Schreibers hinzugefügt. So möchten wir nun zunächst einen kurzen Blick auf das Leben des Propheten Sacharja werfen, um nachfolgend die wesentlichen Inhalte seines Buches kapitelweise zu erörtern. Möge der Herr Jesus Christus unsere bescheidenen Bemühungen zum Segen für unsere Glaubensgeschwister im deutschsprachigen Raum gebrauchen. Alle Ehre gebührt nur ihm allein.

## Eine kurzgefasste Biographie Sacharjas

---

Gemäß Kapitel 1,1 war Sacharja („der Herr gedenkt“) der Sohn Berechjas (Barachias), des Sohnes Iddos. Er wurde während der Gefangenschaft in Babylon geboren und kam entweder als Kind oder als Jugendlicher – zusammen mit den Rückkehrern unter Josua und Serubbabel – nach Jerusalem. Sein prophetischer Dienst begann im zweiten Jahr des Perserkönigs Darius. Im achten Monat dieses Jahres wurde er von Gott berufen und erhielt eine erste Botschaft für das Volk (Sach 1,1-6).<sup>1</sup> Am 24. Tag des elften Monats in diesem Jahr 438 v.Chr. nach korrekter biblischer Zählung Daniels erhielt er innerhalb einer Nacht insgesamt acht Visionen, welche in den ersten sechs Kapiteln des Buches beschrieben sind.

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch unseren Text: „Esra, Nehemia und Esther in der Chronologie“.

*Sach 1,7: „Am vierundzwanzigsten Tag des elften Monats – das ist der Monat Sebat -, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort des HERRN an Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, den Propheten, folgendermaßen:“*

Zu gleicher Zeit war der Prophet Haggai aktiv, und auch er beschäftigte sich in seinem Buch mit der Verzögerung des Tempelbaues in Jerusalem. Seine Prophetien kamen am 1. Tag des sechsten Monats, am 21. Tag des siebten Monats und zweimalig am 24. Tag des neunten Monats in demselben Jahr 438 v.Chr. zu dem Volk der Rückkehrer unter Josua und Serubbabel.

*Hag 1,1: „Im zweiten Jahr des Königs Darius, am ersten Tag des sechsten Monats, erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai an Serubbabel, den Sohn Schealtiels, den Statthalter von Juda, und an Jeschua, den Sohn Jozadaks, den Hohenpriester, folgendermaßen:“*

*Hag 2,1: „Am einundzwanzigsten Tag des siebten Monats erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai folgendermaßen:“*

*Hag 2,10: „Am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort des HERRN an den Propheten Haggai folgendermaßen:“*

*Hag 2,20: „Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an Haggai am vierundzwanzigsten Tag des Monats, folgendermaßen:“*

Nachdem der Tempelbau aufgrund von äußeren Widerständen sowie Mutlosigkeit und Glaubensschwäche im Volk bereits unter Kyros in einem sehr frühen Stadium für eine Zeit von 16 Jahren zum Stillstand gekommen war, wurde er nunmehr nach dem Befehl des Königs Darius sowie infolge der Prophetien Sacharjas und Haggais (der seinen Dienst im selben Jahr begann) wieder aufgenommen. Der Grundstein des Tempels war am vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats im Jahr 454 v.Chr. gelegt worden (siehe 2,18 und vergleiche mit Esra 3, 9 und Esra 4,8-10). Der Bau wurde nun wieder fortgesetzt und innerhalb von 4 Jahren bis zum dritten Tag des Monats Adar im sechsten Jahr des Darius Hystaspis vollendet, also im Jahr 434 v.Chr.

*Esra 5,1: „Die Propheten aber, der Prophet Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, weissagten den Juden, die in Juda und in Jerusalem lebten; im Namen des Gottes Israels weissagten sie ihnen.“*

*Hag 2,18: „So achtet nun aufmerksam darauf, von diesem Tag an und weiterhin, vom vierundzwanzigsten Tag des neunten Monats an, von dem Tag an, da der Grundstein zum Tempel des HERRN gelegt worden ist, achtet darauf!“*

*Esra 6,15: „Sie vollendeten aber dieses Haus am dritten Tag des Monats Adar, das war im sechsten Jahr der Regierung des Königs Darius.“*

Die zweite Prophetie Sacharjas kam während des Tempelbaus in Jerusalem, und zwar am 4. Tag des neunten Monats (Kislev) im vierten Jahr des Darius, also im Jahr 436 v.Chr. Sie umfasst die Kapitel 7 und 8 des Buches Sacharja und somit den zweiten Teil. Der Inhalt der Prophetie wird bei der Besprechung der beiden Kapitel näher erläutert.

Im weiteren Verlauf seines Lebens sehen wir Sacharja unter der Hohepriesterschaft Jojakims, des direkten Nachfolgers Josuas, als das Haupt der Priesterfamilie von Iddo. Sein Vater Berechja musste wohl jung gestorben sein, so dass Sacharja die Verantwortung des Familienoberhauptes übertragen worden war.

*Neh 12,12+16: „Und zu den Zeiten Jojakims waren folgende Priester Familienhäupter: von Seraja: Meraja, von Jeremia: Hananja; (...) von Iddo: Secharja, von Ginneton: Meschullam;“*

Danach muss eine unbestimmte Zeitspanne von etlichen Jahren bis zum Beginn der letzten Prophetien Sacharjas vergangen sein. Diese letzten Prophetien, welche den dritten Teil des Buches von Kapitel 9 bis Kapitel 14 umfassen, sind zwar nicht datiert, sie müssen aber dennoch wesentlich später als die Prophetien der beiden ersten Teile des Buches gegeben worden sein. Das ist daran zu erkennen, dass der nunmehr alte Prophet nicht mehr zu Leuten aus der Gründergeneration um Josua und Serubbabel redet. Diese Namen kommen nicht mehr vor. Es ist deutlich zu erkennen, dass sich erneuter Unglaube und Abfall im Volk breitgemacht hat, und dass das Volk vom Propheten als eine Herde von Schafen gesehen wird, welche mit der Zeit in die Hände von bösen Hirten und Verkäufern (geistlichen und politischen Führern) geraten ist. Sacharja legt sich offen mit diesen bösen Hirten an, setzt drei von ihnen ab und wird für eine Zeit selbst mit dem Hirtendienst über das Volk betraut. Er redet zu dem Volk über das Kommen des großen Hirten, des Messias, der sein Leben für die Schafe geben würde und ein neues Reich aufrichten würde in Frieden und Gerechtigkeit. So wie der damals noch zukünftige große Hirte selbst abgelehnt werden würde, so wird auch der Prophet in seiner eigenen Zeit letztlich abgelehnt. Der Herr selbst redet darüber, dass Sacharja der letzte Prophet in Israel war, der vom Volk und von seinen Anführern umgebracht wurde.

*Mt 23,35: „... damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt.“*

Der Herr spricht an dieser Stelle ausdrücklich über unseren Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, um seine Person eindeutig zu identifizieren. Das Alte Testament redet nämlich in 2Chr 24,20 noch über einen anderen Priester Sacharja, den Sohn Jojadas, welcher unter der Königsherrschaft von Joas auf dessen Befehl hin im Vorhof des Tempels gesteinigt wurde. Dieses Ereignis geschah in der Geschichte Israels etwa 250 Jahre früher, lange Zeit vor der babylonischen Gefangenschaft des Volkes. Der betreffende Priester Sacharja, der Sohn Jojadas, sollte daher keinesfalls mit unserem Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas verwechselt werden. Liberale Ausleger der Bibel sind in Einzelfällen sogar so weit gegangen, dem Herrn hier einen Irrtum zu unterstellen. Wir sollten jedoch als Gläubige das geschriebene Wort Gottes vorbehaltlos anerkennen. Der Herr selbst hat den Propheten Sacharja eindeutig identifiziert. Sein Leben kam zu einem gewaltsamen Ende von der Hand seines eigenen Volkes.

## Kapitel 1

---

Die ersten beiden Kapitel des Buches umfassen zusammengenommen 34 Verse. In einigen Übersetzungen (z.B. KJV und Elberfelder) hat das erste Kapitel 21 Verse, das zweite Kapitel 13 Verse. In der Schlachterbibel 2000 haben beide Kapitel jeweils 17 Verse. Da wir die Verse aus der Schlachterbibel zitieren, werden wir auch der dortigen Verszählung folgen, was jedoch keinen Einfluss auf die Interpretation haben wird.

### **Erster Abschnitt: Verse 1-6**

Der Prophet wird im achten Monat des zweiten Jahres des Darius zum Dienst berufen. Gott gibt ihm eine ernste Ermahnung zur Umkehr, welche er dem Volk mitzuteilen hat. Der Prophet hört, warum Gott einst zornig war und die Gefangenschaft über das Volk brachte. Es war wegen der Unbußfertigkeit und der Gottlosigkeit der Väter. Auch andere Propheten, insbesondere natürlich Jeremia und Hesekiel, hatten in jener Zeit das Volk gewarnt und mussten letztlich das Gericht ankündigen. Gott hatte jedoch nicht nur Gericht angekündigt, sondern auch die darauf folgende Gnade nach 70 Jahren Gefangenschaft. Sacharja kennt das Buch Jesaja, welches das Kommen des Königs

Kyros vorhergesagt hatte, dazu das Buch Jeremia, welcher die Zerstörung Jerusalems ebenso vorhergesagt hatte wie die Rückkehr nach 70 Jahren Gefangenschaft in Babylonien (Jer 29,10-14). Auch das zur damaligen Zeit erst wenige Jahre alte Buch Daniel, in welchem Gott über das Kommen des Messias genau 483 Jahre nach dem Erlass des Kyros sowie über den Tod des Messias und die nachfolgende endgültige Zerstörung der Stadt und die weltweite Zerstreuung der Nation redete, ist ihm bekannt.

Sacharja weiß, an welchem Punkt der Geschichte Israels er steht. Der Erlass des Kyros liegt fast 20 Jahre zurück. Der Tempelbau ist nach kurzer Zeit schon wieder zum Erliegen gekommen, und es ist seit 16 Jahren nichts geschehen. Stattdessen hat das Volk sich unter dem Druck der äußeren Umstände ins Privatleben zurückgezogen und nur noch an seinen eigenen Häusern gebaut. Zwei Monate zuvor hat Gott durch den Propheten Haggai gesprochen, und nun muss Sacharja eine ähnliche Botschaft weitergeben. Der Kern dieser Botschaft ist die echte Umkehr zu Gott, und zwar sowohl für das Volk als Ganzes und dessen Anführer Josua und Serubbabel, als auch für jeden einzelnen Israeliten. Sacharja muss es laut herausrufen: „Gott hat Verheißungen gegeben, und er wird diese Verheißungen auch restlos erfüllen. Es wird zwar noch etwas dauern, aber Ihr müsst heute umkehren, glauben und beginnen! Der Beginn der Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels ist zuerst einmal der Beginn eures Glaubens! Kehrt um zu eurem Gott, glaubt an sein Wort und arbeitet! Gott wird sich von euch finden lassen, wenn ihr Ihn ehrlich sucht! Er wird euch hindurchhelfen!“

Die Anwendung dieses Prophetenwortes auf unsere eigene Generation ist nicht allzu schwierig. Wie sieht es in Deinem und in meinem Glaubensleben aus, lieber Bruder / liebe Schwester? Haben wir mit Sünden zu ringen? Haben die schönen Dinge dieses Lebens so sehr unser Herz vereinnahmt, dass wir darin hängengeblieben sind? Oder ist es so, dass wir zwar dem Herrn dienen möchten, aber dennoch einer schier aussichtslosen Übermacht von äußeren Feinden, Anfechtungen oder schweren Umständen gegenüberstehen, welche uns erdrücken? Es mag sein, dass alle unsere Feinde sehr mächtig geworden sind, aber unser Herr Jesus Christus ist allmächtig! Er hat uns die Verheißung des ewigen Lebens mit Ihm selbst in der neuen Schöpfung gegeben. Dort wird seine Gemeinde in vollkommener Verherrlichung und Vollendung mit ihm leben. Wir gehören schon jetzt unwiderruflich und unverlierbar dazu, und es ist uns aufgetragen, in dieser Zeit an der Fertigstellung des Werkes der Errettung mitzuarbeiten. Lassen wir uns nicht entmutigen! Kehren wir von Herzen um zu dem Herrn Jesus und zu dem Vater im Himmel. Seine Gnade ist jeden Morgen neu. Wir werden Hilfe und Schutz finden, bis das Werk getan ist!



*Jes 46,10: „Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen.“*

*Klgl 3,22-23: „Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgegeben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß!“*

*Phil 1,6: „... weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

*Hebr 12,1-3: „Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert!“*

*Off 3,12-13: „Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott aus, und meinen neuen Namen. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“*

## **Zweiter Abschnitt: Verse 7-17**

Hier beginnt der visionäre Teil des Buches. Sacharja erhält am 24. Tag des elften Monats, also etwa drei Monate später, seine acht nächtlichen Visionen. Die meisten Ausleger gehen davon aus, dass sich alle acht Visionen innerhalb einer einzigen Nacht ereigneten. Diese Annahme passt sehr gut zu der Tatsache, dass sowohl bei Haggai als auch bei Sacharja die Prophetien gewissermaßen „Schlag auf Schlag“ kamen. Gott handelte in Anbetracht der schwierigen Situation gewissermaßen im Minutentakt, um das schlafende Volk aufzuwecken und das Werk der Wiederherstellung in Gang zu bringen.

Alle acht Visionen sind als eine Einheit zu sehen, durch welche Gott sich mit allen verschiedenen Aspekten der Situation seines Volkes befasst. Es geht in der **ersten Vision** vor allem um die Reiter Gottes, welche Ihm über alles Bericht erstatten. Die **zweite**

**Vision** handelt von der Niederschlagung der Feinde durch Gottes Macht. Die **dritte Vision** beschäftigt sich mit der Wiederherstellung des irdischen sowie mit dem Bau des geistlichen Jerusalem. In der **vierten Vision** geht es um die Rechtfertigung, Reinigung und Heiligung des Volkes im Bild des Hohenpriesters Josua, auch vorausschauend auf das Werk des Herrn. Die **fünfte Vision** beschreibt den Bau des irdischen Tempels Jerusalems zur Zeit des Propheten und des geistlichen Tempels Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes auf der Grundlage des Erlösungswerkes. Die **sechste Vision** behandelt die Bedeutung des Gesetzes Gottes und seine Wirksamkeit. Die **siebte Vision** beschäftigt sich mit dem Problem der Sünde und seiner endgültigen Lösung. Die **achte Vision** kehrt unter etwas veränderten Vorzeichen wieder zu den Reiterheeren Gottes zurück und schließt somit in Bezug auf die erste Vision den Kreis der Offenbarungen. Alle diese Visionen haben auch eine Bedeutung für unser gegenwärtiges Leben.

Die visionäre oder apokalyptische Sprache der nun folgenden Abschnitte steht in engem Zusammenhang mit der Sprache in Teilen der Bücher Jeremia, Hesekiel und Daniel sowie in der Offenbarung. Gott benutzt diese Sprache immer dann, wenn er seinem bedrängten und äußerlich schwachen Volk auf der Erde die wahren Machtverhältnisse, seine unfehlbaren Pläne und seine eigene Allmacht im unsichtbaren Bereich aufzeigen möchte. Gott gibt seinem bedrängten Volk Trost und Hoffnung. Er zeigt diesem Volk, dass es im unsichtbaren Bereich ganz anders aussieht, als es im sichtbaren Bereich den Anschein hat. Das gilt für das Volk Gottes im Neuen Testament (Offenbarung), und es galt genauso für das Volk Gottes im Alten Testament (Jeremia, Hesekiel, Daniel, Sacharja). Wir wollen nun möglichst kurz die Einzelteile der Visionen und ihre nach Ansicht des Schreibers beste Deutung angeben. Bei allen acht Visionen wird ähnlich verfahren, um das Volumen des vorliegenden Textes nicht allzu sehr aufzublähen.

Die **erste Vision** umfasst die Verse 7-17. Sie beinhaltet einen Reiter auf einem roten Pferd, die Myrten, den Talgrund und die übrigen Pferde: rötliche, fuchsrote und weiße. Auf diesen anderen Pferden sitzen ebenfalls Reiter, welche im Verlauf der Vision dem Reiter auf dem roten Pferd Bericht erstatten. Insgesamt sehen wir hier ein Bild der himmlischen Heerscharen Gottes, welche im Auftrag des Herrn (des Engels des Herrn auf dem roten Pferd in Vers 11) die ganze Erde durchstreifen und ihm über jede Einzelheit genau Bericht erstatten. Gott ist der Herr der ganzen Erde, er ist allgegenwärtig, souverän, allmächtig und allwissend. Der Talgrund wird von manchen Auslegern als die Niederungen des irdischen Bereichs gedeutet, in welchen der Herr auch herabgestiegen ist, um sein Blut zu geben (die rote Farbe seines Pferdes). Die Myrten werden nach Stellen wie Jes 55,13 oder Neh 8,15 (dort Bestandteil der Laubhütten) so gedeutet, dass sie von Gottes rettender bzw. wiederherstellender Gnade sowie von seiner Bündnistreue in der Gemeinschaft mit seinem Volk reden. Gott wird durch seinen Erlöser den ewigen Bund errichten, den kein Mensch mehr brechen kann.<sup>2</sup> Die übrigen Reiter scheinen in den Farben ihrer Pferde wohl am ehesten eine himmlische Rangordnung in den Heerscharen Gottes zu symbolisieren. Sie sind nicht schwer bewaffnet, sondern stellen

---

<sup>2</sup> Siehe hierzu auch unseren Text: „Die verfallene Hütte Davids ist aufgerichtet“.

lediglich eine leichte Kavallerie Gottes dar, welche in der Zeit Sacharjas als Aufklärungstruppen oder Kundschafter verstanden werden mussten. Gottes Engel sind überall anwesend, sie erstatten dem Herrn Bericht über jeden Winkel der Schöpfung. Sie sind auch in allen unseren Umständen bei uns und helfen uns. Sie stehen unter der Befehlsgewalt des Herrn selbst, des Herrn der Heerscharen, und zwar im Alten und Neuen Testament.

*Jos 5,14: „Er aber sprach: Nein, sondern ich bin der Fürst über das Heer des HERRN; jetzt bin ich gekommen! Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht?“*

*Jes 6,1: „Im Todesjahr des Königs Ussija sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und seine Säume erfüllten den Tempel.“ und Joh 12,41 „Dies sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.“*

*Mt 26,53: „Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken?“*

*Hebr 1,14: „Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil erben sollen?“*

Der Bericht der Kundschafter ist für Sacharja selbst zunächst nicht ermutigend, denn sie sagen, dass die ganze Erde still und ruhig ist. Allen mächtigen Feinden Gottes geht es gut, die Könige der großen Reiche, vor allem natürlich Darius, sitzen fest im Sattel. Sacharja und sein armseliges Volk von wenigen Zehntausend Leuten sitzen einsam und scheinbar verloren inmitten dieser gewaltigen Übermacht. Vor ihren Augen liegt eine Ruinenstadt mit den jahrzehntealten Trümmern eines Tempelgebäudes. In diesem Augenblick wird der Engel des Herrn auf dem roten Pferd selbst zum Fürsprecher der Nation bei Gott, denn er schaltet sich mit einem Gebet zu Gott in das Geschehen ein (Vers 12). Der Herr selbst tritt vor dem Vater für die Seinen ein, und auch wir sollen in allen Lagen zu dem Vater flehen und ihm alles sagen. Auch wir befinden uns als Glieder der Gemeinde Gottes in dieser Welt und sind nach äußerlichen Maßstäben dieser Welt weitgehend machtlos. Gott ist aber mit uns, und er wird uns beistehen, wenn wir ihn anrufen.

*Phil 4,6-7: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“*

*1Tim 2,5-6: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. [Das ist] das Zeugnis zur rechten Zeit, ...“*

*Hebr 7,25: „Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.“*

Gottes Reaktion ist eine Reaktion der Gnade und des Erbarmens, welche er dem Volk anbietet. Gott bekundet seinen heftigen Zorn gegenüber diesen selbstsicheren Nationen, er sagt dem Propheten mit völliger Sicherheit zu, dass der Wiederaufbau der Stadt und des Tempels unter seinem (Gottes) eigenem Schutz vollendet werden wird. Diese Zusage war eine gewaltige Ermutigung für den Propheten und das Volk, die kleinen Anfänge dieses großen Werkes in Angriff zu nehmen. Die Prophetie hat sich zunächst in der Zeit von Sacharja bis zum Kommen des Herrn Jesus eindrucksvoll erfüllt. Zur Zeit des Herrn war Jerusalem wieder eine große Stadt mit einem mächtigen Tempelgebäude geworden. Aber es gibt noch mehr: Gott hat auch uns in der Verlorenheit Gnade und Erbarmen gezeigt, er hat uns durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus errettet, hat uns wiedergeboren im Heiligen Geist. Wir dürfen jetzt zu seiner Gemeinde gehören. Gott wohnt durch seinen Geist unter uns und in uns. Auch in unserer Zeit ist der Herr Jesus Christus der treue und unablässige Helfer seiner Gemeinde, ja jedes einzelnen Christen. Auch wir bauen in unseren Tagen unter oftmals demütigenden äußeren Bedingungen an einem Haus und einer Stadt, nämlich an der Gemeinde Jesu Christi, dem neuen Jerusalem und dem Tempel jener Stadt. Auch wir haben gewaltige Verheißungen und sollten uns daher in den Niederungen unseres Alltags nicht entmutigen lassen. Der Herr wird das Werk vollenden, sowohl äußerlich in der Welt als auch innerlich in unseren Herzen.

*Jes 54,7: „Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit werde ich dich sammeln.“*

*Dan 9,9: „Aber bei dem Herrn, unserem Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung; denn gegen ihn haben wir uns aufgelehnt, ...“*

*Rö 8,14: „Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.“*

*Rö 8,29-30: „Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat*

*er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“*

*1Kor 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“*

*2Kor 5,21: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“*

*2Kor 6,16: „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.«“*

---

## Kapitel 2

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-4**

Hier finden wir die **zweite Vision**, welche inhaltlich eigentlich noch zum Kontext des ersten Kapitels gehört. Sie beinhaltet vier Hörner und vier Schmiede (Werkleute), welche die vier Hörner niederwerfen. Sacharja befragt auch hier den Engel, der mit ihm redet, und er bekommt die Deutung. Die vier Hörner repräsentierten in Sacharjas Zeit die großen weltlichen Mächte von den vier Enden der Erde. Sie repräsentieren geistlich in unserer Zeit alle Mächte, die sich uns vor und nach unserer Errettung entgegenstellen. Zuerst wollten sie unsere Errettung verhindern, danach sind sie bestrebt, unser Glaubensleben und unseren Dienst für den Herrn zu ersticken. Die vier Werkleute oder Schmiede repräsentieren Gottes Macht, die auf jedes Problem des Volkes in Sacharjas Zeit ebenso eine Lösung bereit hatte wie auch heute für die vielfältigen äußerlichen und innerlichen Herausforderungen des Christen. Gott hat Methoden, Mittel und Wege, jeder Schwierigkeit zu begegnen.

Für die Leute Sacharjas bedeutete dies damals, dass Gott mit jedem nur denkbaren Widerstand gegen sein Projekt in Jerusalem fertig werden würde, egal wie groß dieser Widerstand auch erscheinen mochte. Für unsere Zeit bedeutet es, dass Gott die ganz reale Macht hat, mit jeder Anfechtung, jeder Versuchung, jeder äußeren oder inneren Prüfung des einzelnen Gläubigen oder der Gemeinde fertig zu werden, wenn es sein Wille ist. Natürlich erleiden wir als Christen bisweilen schwere Niederlagen und haben ernste Kämpfe durchzustehen. Unser Kampf gegen die Sünde ist eine Realität, und wir gewinnen ihn nicht immer im ersten Anlauf. Die schweren und oft tödlichen Verfolgung-

gen einzelner Christen und der Gemeinde Christi zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten können nicht geleugnet werden. Am Ende wird es aber so sein, dass jedes Glied der Gemeinde verherrlicht sein wird bei der Wiederkunft des Herrn. Gott hat in den ersten Visionen verschiedene Dinge zugesagt: Gnade und Barmherzigkeit zur Rettung, sein Wohnen inmitten seines Volkes (sowohl leiblich als auch geistlich), den Bau seines Tempels (materiell und geistlich), das Wohlergehen seines Volkes (leiblich und/oder geistlich), seinen Schutz und seine Bewahrung (ebenfalls leiblich und/oder geistlich).

### **Zweiter Abschnitt: Verse 5-17**

Hier finden wir die **dritte Vision**. Wir sehen einen Mann mit einer Messschnur zur Vermessung Jerusalems, wir sehen den Engel des Herrn, der mit Sacharja redet und schließlich einen zweiten Engel, welcher vom Engel des Herrn beauftragt ist, dem Mann die wahren Absichten Gottes mit seiner Stadt Jerusalem mitzuteilen. Die Rückkehrer waren nicht nach Israel gekommen, um das Königreich Davids wieder aufzurichten, sondern um die Stadt Jerusalem und den Tempel, den Ort der Anbetung ihres Gottes, wiederherzustellen. Die Wiederherstellung des irdischen Tempels und des irdischen Jerusalem war in den Augen Gottes nur ein Schattenbild für den Bau des geistlichen Tempels Gottes und der ewigen Stadt Gottes, des neuen Jerusalem, welches bereits Abraham erwartete. Diese Dinge werden uns in der dritten Vision klargemacht. Die Vision greift zurück auf Kapitel 1,16: „*Man wird die Messschnur ausspannen über Jerusalem*“.

*Jes 52,1: „Wache auf! Wache auf! Zion, ziehe deine Stärke an! Ziehe deine Ehrenkleider an, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn von nun an wird kein Unbeschnittener noch Unreiner mehr in dich hineinkommen.“*

*Hebr 11,10: „... denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“*

*Hebr 12,22-24: „... sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

Die Deutung des Mannes mit der Messschnur, die dem Kontext der Visionen am besten entspricht, ist folgende: Er symbolisiert die menschlichen Erwartungen, welche mit dem Wiederaufbau der irdischen Stadt und ihres Tempels verbunden waren. Dieser Mann handelte nach den Verheißungen Gottes, aber seine Erwartung für die Zukunft der Stadt blieb irdisch und zeitlich. Die rein menschliche Perspektive muss nun der göttlichen Perspektive weichen. Deshalb sendet der Engel des Herrn den anderen Engel zu dem Mann, um ihn in seiner Tätigkeit zu stoppen. Das endgültige Jerusalem Gottes ist nämlich keine irdische Stadt, sondern es ist die Gemeinde der Erlösten auf der neuen und ewigen Erde. Sie ist die Braut Christi und sein Leib, durch welche er seine Weisheit im Universum kundtun wird. Diese Stadt wird bereits in unserer Zeit gebaut, und zwar als eine ständig wachsende offene Stadt, welche Volksmengen aus allen Nationen dazu einlädt, in sie hinein zu kommen. Die Einladung ist das Evangelium, der Eintritt in die Stadt ist für jeden Einzelnen die Wiedergeburt mit der Reinigung von den Sünden durch Glaube und Buße. Die Gerechtfertigten und Geheiligten Gottes werden diese Stadt bilden, welche sich über die gesamte Erde ausdehnen wird, und in welcher Gott selbst durch den Heiligen Geist wohnen wird. Auch wir müssen in unserer Zeit anerkennen, dass wir allzu oft eine viel zu geringe Einschätzung von der gewaltigen Größe und Herrlichkeit dieser Stadt haben. Der Engel musste nicht nur den Mann korrigieren, er muss auch uns korrigieren. Gott wird nicht nur aus seiner Gemeinde unendlich viel mehr machen als wir erwarten, sondern auch aus jedem einzelnen Gläubigen.

*1Mo 12,3: "Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!"*

*Jes 60,19-21: „Die Sonne wird nicht mehr dein Licht sein am Tag, noch der Mond dir als Leuchte scheinen, sondern der HERR wird dir zum ewigen Licht werden, und dein Gott zu deinem Glanz. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht mehr verschwinden; denn der HERR wird dir zum ewigen Licht werden, und die Tage deiner Trauer sollen ein Ende haben. Und dein Volk wird aus lauter Gerechten bestehen und das Land auf ewig besitzen, als Schössling meiner Pflanzung, ein Werk meiner Hände, mir zum Ruhm.“*

*Rö 8,18-19: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei.“*

*Kol 3,11: „... wo nicht Griechen noch Jude ist, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, [noch] Barbar, Skythe, Knecht, Freier – sondern alles und in allen Christus.“*

*1Joh 3,2-3: „Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

*Off 21,2+9: „Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. (...) Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen!“*

Das irdische Jerusalem hatte bereits vor seiner Zerstörung eine mächtige Mauer, was aber letztendlich kein Schutz gegen die Babylonier war. Nach dem Wiederaufbau wird es wieder eine Mauer haben. Auch diese Mauer wird einmal fallen, wie Sacharja von Daniel weiß (vgl. Dan 9,26). Zuvor wird aber das neue und ewige Jerusalem gegründet werden. Gott wird in seiner Gemeinde durch den Geist anwesend sein, er selbst wird der Schutz seiner Gemeinde gegen alle Angriffe sein. Niemand wird die Gemeinde ausrotten können. Die Christen brauchen sich nicht auf ihre eigenen Fähigkeiten zu verlassen, sondern sie können auf Gott vertrauen, der alle Waffen des Feindes wegtun wird.

*Mt 16,18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“*

*Apg 2,1-4: „Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherkommenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“*

*Off 21,10-11: „Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz gleicht dem köstlichsten Edelstein, wie ein kristallheller Jaspis.“*

*Off 22,3-5: „Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und*



*des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Weiterhin gebietet Gott seinem Volk in der Vision, aus dem Land des Nordens, also aus Babylon, zu fliehen und nach Zion zu kommen. In der Schrift werden immer wieder diese beiden Städte miteinander verglichen: Babylon, die Stadt des Menschen, welche zum Untergang bestimmt ist und Jerusalem, die „Gründung des Friedens“, die Stadt Gottes, welche zur ewigen Herrlichkeit bestimmt ist.

In Vers 12 heißt es im Hebräischen *'ahar kabod*, was streng wörtlich bedeutet: „nach Herrlichkeit“. Die beiden Ausleger Leupold und McComiskey haben in jüngerer Zeit für diese Redewendung die bisher wohl beste Übersetzung in Bezug zum Kontext des Kapitels vorgeschlagen: *„Denn so spricht der Herr der Heerscharen: Im Interesse seiner Herrlichkeit (oder um seiner Herrlichkeit willen) hat er mich zu den Heidenvölkern gesandt, die euch geplündert haben; denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.“* Die Stadt der Welt hat sich immer wieder an der Stadt Gottes vergriffen und versündigt. Sie haben den Augapfel Gottes angetastet und Gott zum Zorn gereizt. Im Alten Testament hatte das irdische Jerusalem von der Hand des irdischen Babylon zu leiden, im Neuen Testament hat das himmlische Jerusalem von der Macht des Weltsystems Babylon (der großen Hure aus Off 17 und 18) zu leiden. So wie Gott sich im Interesse seiner eigenen Person in der Vernichtung des alttestamentlichen Babylon verherrlichte, so wird er sich auch um seiner Herrlichkeit willen in der Vernichtung des neutestamentlichen Babylon verherrlichen. Das gesamte heutige Weltsystem wird untergehen, wenn der Herr wiederkommt, um sich in seiner Gemeinde zu verherrlichen und das in geoffenbarter Herrlichkeit sichtbare neue Jerusalem auf der neuen Erde zu gründen.

So wie Gott dem Propheten Sacharja in dieser dritten Vision den Untergang der Feinde Jerusalems zusichert, so sichert er auch uns in dieser Vision den endgültigen Sieg des Herrn bei seiner Wiederkunft zu. Der Herr, der hier bis zum Ende des zweiten Kapitels mit Sacharja redet, wird diesen Sieg nicht mit Mühe erringen, sondern er wird die Feinde einfach mit seiner Hand wegwischen (Vers 13). Siehe hierzu auch 2Thess 2,8. Vers 17 erinnert unmittelbar an folgende Verse:

*Jes 2,19: „Und man wird sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen aus Furcht vor dem HERRN und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu schrecken.“*

*Jes 26,21: „Denn siehe, der HERR wird von seinem Ort ausgehen, um die Bosheit der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen; und die Erde wird das auf ihr vergossene Blut offenbaren und die auf ihr Erschlagenen nicht länger verbergen.“*

*Hab 2,20: „Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel – sei still vor ihm, du ganze Erde!“*

*Zeph 1,7: „Seid still vor dem Angesicht GOTTES, des Herrn! Denn nahe ist der Tag des HERRN; denn der HERR hat ein Schlachtopfer zubereitet, er hat seine Geladenen geheiligt.“*

*Off 8,1-2: „Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, etwa eine halbe Stunde lang. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.“*

Sacharja konnte in jener Nacht den Blick nicht nur auf den Wiederaufbau der kümmerlichen Ruinenstadt Jerusalem und des zertrümmerten Tempels richten, sondern auch auf das Kommen einer größeren Stadt mit ewigen Grundlagen. Die Verse 14-17 des zweiten Kapitels reden nicht nur von Gottes Sieg über die damaligen Feinde, sondern auch von Gottes endgültigem Sieg am Ende dieser Zeit. Sie reden auch von der seligen Hoffnung der neutestamentlichen Gemeinde, nämlich von der Wiederkunft Christi am letzten Tag.

*Tit 2,13: „... indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, ...“*

Diesem Tag kann auch die heutige Gemeinde Christi im vollen Vertrauen auf das vollbrachte Werk von Golgatha entgegengehen, wissend dass Gott sein neues Jerusalem zur ewigen Herrlichkeit erwählt hat. Diese feste Hoffnung befähigt auch die Gemeinde Christi in der heutigen Zeit immer wieder dazu, geistlich gesehen aus dem Land des Nordens und aus Babylon zu fliehen hin zu dem Berg Zion, wo die große Versammlung Gottes in seinem Tempel lebt in Ewigkeit.

*Hebr 12,22-24: „sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der*

*Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Hebr 13,13-14: „So lasst uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“*

## Kapitel 3

---

Hier sehen wir die **vierte Vision**. Sie handelt von dem Hohepriester Josua, der von Gott im Angesicht des Satans gereinigt und gerechtfertigt wird. Gott hat in den bisherigen Visionen große Verheißungen gegeben. Diese Verheißungen kann er jedoch nicht wahrmachen ohne zuvor das Grundproblem der menschlichen Existenz zu lösen. Dieses Problem ist die Sünde, die alle Menschen von Gott trennt. Gott kann dieses Problem nicht einfach übergehen. Daher muss die Vision von Josua genau hier stehen, denn sie gehört im fortlaufenden Gedankengang Gottes genau an diese Stelle des Kontexts.

Die meisten Ausleger sehen hier eine Vision, in welcher der Hohepriester Josua vom Satan angegriffen wurde, als er im Begriff war, seinen Dienst zu tun, denn er stand vor Gott. Der Hohepriester in Israel repräsentierte vor Gott das gesamte Volk. Er musste am großen Versöhnungstag ein Opfer für dieses Volk bringen. Somit erkennen wir im persönlichen Zustand Josuas zugleich auch den Zustand des gesamten Volkes vor Gott. Die ganze Nation war in Sünde gefallen und stand vor Gott genauso in einem verschmutzten Gewand wie der Hohepriester selbst. Der Satan ist der Feind, der Gegner und Mörder der Menschen, und er nutzt hier wie immer die Gelegenheit zur Anklage. Zur Zeit Josuas konnte er noch im Himmel vor dem Thron Gottes seine Anklage vorbringen. Das ist heute nicht mehr möglich, denn seit der Himmelfahrt des Herrn ist er aus dem Himmel auf die Erde hinabgeworfen, wo er mit großem Zorn die Gemeinde verfolgt weil er weiß, dass er nur noch wenig Zeit hat. Oftmals geht er so vor, dass er die Menschen zu den gleichen Sünden verführt, für welche er sie danach anklagt.

*Jes 64,5: „Wir sind ja allesamt geworden wie Unreine und alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden trugen uns fort wie der Wind.“*

*Joh 8,44: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt*

*ihre tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“*

*1Pe 5,8: „Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann;“*

*Off 2,10: „Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!“*

*Off 12,7-10: „Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen; und der Drache und seine Engel kämpften; aber sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr im Himmel gefunden. Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht.“*

Der Herr liebt sein Volk, und zwar im alten und im neuen Bund. Er tritt in der Vision dem Satan entgegen und weist ihn scharf zurecht. Er nennt Josua ein Brandscheit, gerettet aus dem Feuer und betont, dass er Jerusalem erwählt hat. In der Zeit Josuas bedeutete dies eine Rettung aus der Gefangenschaft und eine Verheißung zur Wiederherstellung Jerusalems. Gott rechtfertigt seine Gläubigen damals wie heute nicht aufgrund ihrer eigenen Gerechtigkeit, sondern weil er sein Volk aus ewiger Liebe heraus zum Heil erwählt hat. Er rechnet seinem Volk die Gerechtigkeit des wahren Hohepriesters, des Herrn Jesus zu.

Wir sehen es in der Vision: Josua steht vor Gott und ist durchtränkt von übelstem Schmutz (*tsoim* im Hebräischen). Gott lässt ihm seine schmutzigen Kleider wegnehmen, er nimmt bildlich gesehen seine Sünden von ihm hinweg. Danach bekommt Josua ein neues, herrliches Gewand von Gott selbst, die Gerechtigkeit Gottes wird ihm richterlich zugesprochen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Infusion von Gerechtigkeit und Gnade, sondern um die Zurechnung einer fremden Gerechtigkeit, nämlich der Gerechtigkeit des Herrn Jesus Christus. Für Josua war dieser Erlöser noch zukünftig, aber Gott sah den Glauben und sprach Josua wie auch allen anderen alttestamentlichen Gläubigen in der Vorschau auf das Werk des Messias die Gerechtigkeit Christi zu. Josua erhält zudem einen Kopfbund mit der Aufschrift: „Heilig dem Herrn“. Hier sehen wir das

Bild der Heiligung des Erlösten. Josua sollte nach seiner Rechtfertigung für den Rest seines Lebens vor Gott und vor dem Volk in Heiligung wandeln. Er sollte das Volk demütig und in der Kraft Gottes regieren.

In unserer Zeit gehören wir als Gläubige, welche das ewige Leben besitzen, aus Gnade durch den Glauben zu dem neuen Jerusalem, welches die Gemeinde Christi ist. Wir sind errettet aus Gnade mittels des Glaubens an das Evangelium. Der Herr Jesus Christus ist gestorben wegen unserer Übertretungen und auferstanden zu unserer Rechtfertigung. Für uns liegt das Kommen des Erlösers und des wahren Hohepriesters in der Vergangenheit. Es ist vollbracht! Jeder einzelne von uns ist ein König und ein Priester, wir stehen alle gemeinsam unter dem König der Könige, dem Hohepriester, welcher die Himmel durchschritten hat und sich nun vor Gott auf ewig für uns verwendet: dem Herrn Jesus Christus. Auch wir sollen heute gemäß unserer Berufung heilig wandeln. Wir sollen das Malzeichen Gottes an unserer Stirn tragen (Off 14,1). Auch wir sollen uns bemühen, gehorsam und treu im Dienst zu stehen an der uns zugewiesenen Stelle. Letztlich soll es im Heiligen Geist stets Gott selbst sein, welcher sein priesterliches Königreich durch menschliche Instrumente regiert, und zwar nicht in deren eigener Kraft, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes.

Dabei müssen wir auch nicht mehr verzweifeln, wenn wir den Kampf gegen die Sünde einmal verloren haben. Der gläubige Sünder muss heute seinen Mund nicht verschließen, sondern er darf Gott danken und ihn loben. Der Mund des Klägers wird verschlossen, wenn er sieht, dass ein Gläubiger sich auf den Retter beruft. Der Gläubige darf sagen: „Ja, ich habe gesündigt, und ich bedaure es sehr. Vater im Himmel, du allein kennst alle meine Sünden, ob vergangen, gegenwärtig oder zukünftig. Ich weiß aber ganz sicher, dass der Herr Jesus Christus alle meine Sünden durch sein Blut bezahlt und hinweggetan hat. Ich bin erlöst auf ewig. Ich danke dir von Herzen für diese ewige Erlösung, ich lobe und preise dich dafür.“ Dieser Aussage hat der Satan nichts mehr entgegen zu setzen. In diesem Glauben kann der Christ die Anklagen des Teufels abwehren. Er bekennt seine Sünden vor Gott, wenn er solche begangen hat, und beruft sich auf das Blut des Heilandes. Er bemüht sich darum, die Sünde immer mehr zu hassen und zu lassen.

*3Mo 16,4: „... und er soll den heiligen leinenen Leibrock anziehen und soll ein leinenes Unterkleid an seinem Fleisch haben und sich mit einem leinenen Gürtel gürten und einen leinenen Kopfbund umbinden, denn das sind die heiligen Kleider; und er soll sein Fleisch im Wasser baden und sie anziehen.“ (die Gerechtigkeit und Reinheit Christi, mit welcher der Hohepriester Israels symbolisch bekleidet war, als er am großen Versöhnungstag das Opfer für das Volk brachte)*

*Jes 61,10: „Ich freue mich sehr in dem HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen, mit dem Mantel*

*der Gerechtigkeit mich bekleidet, wie ein Bräutigam sich den priesterlichen Kopfschmuck anlegt und wie eine Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.“*

*Mt 22,11-13: „Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“ (hier im negativen Sinn)*

*Lk 15,21-22: „Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße;“*

*Rö 4,5: „... wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.“*

*I Joh 1,8-9: „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“*

*Off 3,5+18: „Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. (...) Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!“*

*Off 7,9: „Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen.“*

Die Verse 8-10 von Kapitel 3 bringen schließlich eine überaus klare messianische Deutung der Vision. Josua und seine Gefährten sind nur Männer des Zeichens. Sie deuten nur als Schattenbilder auf das Kommen eines Größeren hin, der die Erfüllung

aller Bilder sein wird. Nach Vers 6 und 7 wird Josua zwar über das Haus Israel regieren und das Heiligtum hüten, wenn er in den Wegen Gottes bleibt. Seine Regierung wird jedoch nur auf die Regierung seines großen Nachfolgers in der fernen Zukunft hindeuten. Dieser Nachfolger, genannt Knecht, Spross und Stein, ist natürlich der Herr selbst. Er wird über das neue und ewige Jerusalem herrschen, über den geistlichen und ewigen Tempel Gottes, welcher die Gemeinde der Erlösten aller Zeiten sein wird. Dieser Spross wird aus dürrer Erde hervorgehen, wenn die Nachkommen Davids zu einer unbedeutenden Familie in Israel herabgesunken sein werden. Auf ihm wird der siebenfache Geist Gottes ruhen, der Heilige Geist. Der Stein wird zum Eckstein des Tempels Gottes werden, welcher die ganze Erde einnehmen wird. Auf diesem Stein wird bereits während seines irdischen Dienstes der Blick von sieben Augen ruhen (erste mögliche Übersetzung), und auch er selbst wird sieben Augen besitzen (zweite mögliche Übersetzung, spricht somit symbolisch von Allwissenheit).

*Jes 11,1-2: „Und es wird ein Zweig hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schössling hervorbrechen aus seinen Wurzeln. Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“*

*Jes 28,16: „... darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!“*

*Jes 42,1: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.“*

*Jer 23,5-6: „Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken; der wird als König regieren und weise handeln und wird Recht und Gerechtigkeit schaffen auf Erden. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel sicher wohnen; und das ist der Name, den man ihm geben wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.«“*

*Dan 2,34-35: „Du sahst zu, bis sich ein Stein losriss ohne Zutun von Menschenhänden und das Bild an seinen Füßen traf, die aus Eisen und Ton waren, und sie zermalmte. Da wurden Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold miteinander zermalmt; und sie wurden wie Spreu auf den Sommertennen, und der Wind verwehte sie, sodass keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der das Bild zertrümmert hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.“*

*Ps 118,22-24: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum*

*Eckstein geworden; vom HERRN ist das geschehen; es ist wunderbar in unseren Augen! Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; wir wollen uns freuen und fröhlich sein in ihm!“*

*1Petr 2,6: „Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.«*

*Off 5,6: „Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde.“*

Durch das Werk des Herrn wurden die Sünden des Landes an einem einzigen Tag hinweggetan. An diesem Tag war die Quelle der Vergebung geöffnet (siehe hier auch den Bezug zu Kapitel 13,1). Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat der Herr die Sünden all seiner Gläubigen aus dem Alten und Neuen Testament ein für alle Mal weggetan. Er ist der ewige Hohepriester seines erlöstes Volkes nach der Ordnung Melchisedeks. Der Hebräerbrief erklärt die Zusammenhänge ausführlich in den Kapiteln 7-9.

Alle Gläubigen sind teilhaftig des Weins der Freude, welcher bei dem wahren Weinstock, dem Herrn Jesus zu finden ist. Ebenso sind sie teilhaftig des Öls des Heiligen Geistes, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in Christus. Sie können geistlich gesprochen in der sicheren Ruhe des Herrn unter ihrem Feigenbaum sitzen. Vers 10 ist somit einerseits eine Vorausschau auf die Wiederherstellung der irdischen Stadt Jerusalem, wo die Israeliten für eine Zeit wieder unter dem Weinstock und unter dem Feigenbaum sitzen konnten. Neutestamentlich gesprochen ist es die Verheißung, dass die Gemeinde Christi heutzutage durch das Evangelium die Möglichkeit hat, jeden Menschen in die friedvolle und ewig gesicherte Gemeinschaft mit dem Herrn einzuladen. Jeder Mensch kann glauben, sich bekehren, und somit auch selbst in der Gemeinschaft der Heiligen den Wein der Freude des Herrn und den Segen des Öls des Heiligen Geistes in der sicheren geistlichen Ruhe Gottes unter dem Feigenbaum genießen. In letzter Konsequenz finden wir hier sogar eine Vorausschau auf den ewigen Zustand, wo alle diese Dinge, welche heute bereits geistlich eingeführt (inauguriert) sind, einmal in völlig geoffenbarter Herrlichkeit real verwirklicht sein werden (Bitte lesen sie hierzu auch unseren Text über die zwei Zeitalter).



---

## Kapitel 4

---

Hier sehen wir die **fünfte Vision**, betreffend den Leuchter, die beiden Ölbäume, den Bau des Tempels und die beiden Söhne des Öls. Die Vision steht in derart unauflösender Verbindung mit Off 1,12-20 und mit Off 11,1-12, dass die drei Abschnitte parallel ausgelegt werden müssen, um zu dem richtigen Verständnis zu gelangen. Sacharja ist ja wie gesagt die Apokalypse des Alten Testaments. Wenn wir in unserem Kapitel die zwei Ölbäume (die zwei Söhne des Öls, also die Zeugen des Heiligen Geistes) sehen, dann sind sie dort untrennbar mit Lampen verbunden. Die Ausleger sind sich nicht ganz einig, ob es sich bei dem Leuchter um sieben Lampen handelt oder um sieben mal sieben Lampen. Dies ist jedoch ein Nebenaspekt, welcher letztlich für die Deutung nicht entscheidend ist. Wenn wir Off 1 parallel dazu lesen, dann sehen wir dort sieben Leuchter, welche als sieben Gemeinden Kleinasiens bezeichnet werden. Hinzu kommt, dass Off 11,4 über die beiden Ölbäume redet und dabei ebenso klar auf Vers 14 unseres Kapitels zurückweist. Der Vers wird praktisch im Wortlaut zitiert.

Im direkten Kontext unseres Kapitels weisen die beiden Söhne des Öls natürlich auf Josua den Priester und Serubbabel den Fürsten hin, welche das Volk Gottes führten und den Tempelbau leiteten. Josua und Serubbabel bauten gegen Widerstand den Tempel, wobei Josua den Priesterdienst versah, während Serubbabel den fürstlichen Dienst in der politischen, militärischen und praktischen Führung des Volkes tat. Vers 6 erklärt, dass das Werk nicht in menschlicher Macht vollendet werden wird, sondern in der Macht des Heiligen Geistes. Vers 7 und 9 sagen deutlich, dass Serubbabel zu seinen Lebzeiten den Schlussstein des wiederhergestellten Tempels in Jerusalem einfügen wird, nachdem Gott den Berg der Widerstände aus dem Weg des Volkes geräumt hat. In Vers 10 finden wir eine gewaltige Ermunterung an alle Beteiligten, welche damals im Umkreis der Tempelruine einer unbeschreiblichen Übermacht weltlicher Kräfte gegenüberstanden und sich fragten, ob sie die äußerlich völlig unbedeutende Baustelle weiterführen sollten, welche vor ihren Augen lag. Gott sagt hier, dass auch seine sieben Augen – nämlich der Heilige Geist aus Kapitel 3,9 und aus Off 5,6 – beständig auf dem Werk ruhen werden und dass die kleinen Anfänge unter Josua und Serubbabel keinesfalls zu verachten sind. Serubbabel und seine Leute sollen mit Mut an die Arbeit gehen im Vertrauen darauf, dass Gott aus den winzigen Anfängen ihrer Zeit etwas Großes machen wird. In den Versen 11-14 kommt dann der große Segen über die beiden Söhne des Öls, also über Josua und Serubbabel, welcher diese beiden auch unmittelbar in Verbindung mit Off 11 und somit in Verbindung mit den neutestamentlichen Wirklichkeiten bringt, für welche die beiden damaligen Anführer nur Bilder waren.

In Kapitel 6,12-13 werden wir eine klare Prophetie auf den Herrn Jesus sehen, welcher König und Priester in einer Person sein wird. Er wird außerdem der Spross aus Kapitel 3 sein, der den Tempel bauen wird. Er wird die Dienste von Josua und Serubbabel in seiner Person vereinigen, und zwar in geistlicher Weise. Der wahre und endgültige Tempel

Gottes wird ja gemäß Vers 6-7 unseres Kapitels nicht durch Macht und Kraft gebaut werden, sondern durch den Geist Gottes. Der Schlussstein aus Vers 6 ist im geistlichen Sinn ein klarer Hinweis auf den Stein aus Daniel 2, sowie auf den Grundstein und den Eckstein der Gemeinde, den Herrn Jesus selbst. Josua und Serubbabel bauten gegen den Widerstand der Feinde den steinernen Tempel Jerusalems auf und vollendeten ihn. Genauso baut die Gemeinde Christi in unserer Zeit gegen den Widerstand der Welt und der unsichtbaren Mächte des Feindes den geistlichen Tempel und wird ihn in der Gnade Gottes und durch die Hilfe des Heiligen Geistes vollenden. So wie Gott damals menschliche Werkzeuge benutzte, so tut er es auch heute in der Erfüllung seines Planes. In Off 2 und 3 sehen wir sieben Leuchter als Bilder der sieben Gemeinden Kleinasiens. Die Gemeinden selbst sind die äußere Darstellung des Evangeliums in der Welt, sie werden gesehen. Ihr geistliches Licht kann aber nur leuchten, wenn sie das Öl der beiden Ölbäume, also das Öl des Zeugnisses Gottes durch den heiligen Geist, besitzen. Dazu muss auch Mt 5,14-16 betrachtet werden, wo die Gemeinde als ein Licht, als eine Stadt auf einem hohen Berg und als ein Leuchter gesehen wird.

Off 11 gibt uns schließlich im Neuen Testament die Erklärung der vollen geistlichen Wirklichkeit, welche in dem Bild von Kapitel 4 nur vorgeschattet ist. Johannes muss mit einer Rute den Tempel Gottes messen. Den Vorhof soll er nicht messen, denn er und die heilige Stadt werden von den Heiden zertreten werden für 42 Monate. Das ist das Bild. Was bedeutet es? Der Tempel Gottes in der Gemeindezeit ist die Gemeinde selbst (1Kor 3,16; 2Kor 6,16). In der Offenbarung bezeichnet das griechische Wort *naos* ausnahmslos entweder den jetzigen himmlischen Tempel oder den ewigen Tempel der Zukunft. So also auch in Off 11,2. Die Gemeinde wird hier geistlich gemessen, so wie sie in Off 7,1-8 im Bild der Stämme Israels gemäß ihrem irdischen Zustand gezählt wurde. Die echten Gläubigen sind von Gott bereits seit der Ewigkeit im Voraus gekannt, gemessen und gezählt, sie stehen unter Gottes ewigem geistlichen Schutz. Das Vermessen stellt in geistlicher Hinsicht dar, dass eine von Gott seit der Ewigkeit im Voraus geplante Sache zur Ausführung kommt, nämlich der Aufbau seiner Gemeinde. Das Bild des Tempels deutet hier die geistliche Einheit der Gemeinde als Ganzheit an. In der Gemeinde, also in seinem neuen Tempel, wohnt Gott in Ewigkeit im Innersten der Herzen. Der Bau dieses Tempels begann an Pfingsten und wird fort dauern bis zur Wiederkunft des Herrn zum Gericht am Jüngsten Tag. Der Satan und die Welt werden diesen Tempel niemals zerstören können.

Nach ihrem äußerlichen Leben in der Welt und nach ihrer leiblichen Existenz, repräsentiert durch den Vorhof, stehen die Gläubigen jedoch nicht immer unter dem absoluten Schutz Gottes. So wie Christus in der Welt gelitten hat, so werden auch die Christen leiden für eine Zeit, und viele werden für den Namen des Herrn sterben. Der Vorhof der Gemeinde, die leiblich sichtbare Gemeinschaft der Gläubigen, wird von der Welt zertreten, sie ist äußerlich verwundbar, ohne jedoch jemals ganz unterzugehen (Joh 16,33; Joh 17,15). Der Altar (Off 11,1: *thysiasterion*) ist der Ort des Opfers und des Leidens der Gemeinde, der himmlischen Gemeinschaft Gottes, noch in dieser Welt. Dies

---

dauert an für symbolisch 42 Monate (dreieinhalb Jahre), also während des gesamten Gemeindezeitalters. Die Gemeinde wird in ihrem gesamten Dienst bis zum Ende ebenso zu leiden haben wie der Herr.

Der Dienst des Herrn dauerte dreieinhalb wirkliche Jahre, und während dieser Zeit wurde der Herr unentwegt verfolgt, bis er schließlich zur Kreuzigung überliefert wurde. Dies alles geschah nach dem ewigen Plan Gottes, den der Herr willig ausführte. Die Kreuzigung war nicht ein „Plan B“, nachdem die Juden den Herrn abgelehnt hatten. Dieser Gedanke ist völlig abwegig, denn er beraubt Gott sowohl seiner Allwissenheit als auch seiner Allmacht. Der Herr kam in die Welt mit der erklärten Absicht, zu sterben (Mt 20,28; Mk 10,45). So ist auch die große Stadt in diesem Bild in der Offenbarung eine Darstellung der ganzen ungläubigen Welt, die die Gemeinde verfolgt. In Off 11,8 kommt es deutlich zum Ausdruck: Es ist die große Stadt (das ist: die ganze Welt), die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heißt (wieder die Bosheit der Welt), wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.

Dann kommen in Off 11 die zwei Zeugen, welche in direkter Verbindung zu unserem Kapitel stehen, und auch sie dienen für 1260 Tage, das sind wiederum die 42 Monate, und somit ein Bild für das gesamte Evangeliumszeitalter. Wer sind sie? Im Alten Testament sehen wir sie neben Josua und Serubbabel auch vorgeschattet in Mose und Elia, sowie in Elia und Elisa. Elia tat den Dienst des Gesetzes, Elisa den Dienst der Gnade. Die Erfüllung des Bildes kam in Johannes dem Täufer und dem Herrn Jesus selbst: Johannes mit dem Dienst der Buße unter dem Gesetz, der Herr selbst mit dem Dienst der Gnade und Wahrheit. Der Herr sagt selbst: „Wenn ihr es glauben wollt: Elia ist schon gekommen“. Er sprach von Johannes dem Täufer. So hat auch die ganze Bibel zwei Zeugen, nämlich das Alte und das Neue Testament. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament kommen entscheidende Stellen vor, an denen über zwei Zeugen geredet wird: 5Mo 17,6; 5Mo 19,15; Mt 18,16; 2Kor 13,1. Sehr auffällig ist, dass es genau zweimal zwei Stellen sind. Das Zeugenprinzip hat also sehr stark mit der Zahl zwei zu tun, und es ist untrennbar mit dem Evangelium verknüpft, denn auch der Herr sendete seine Jünger immer wieder zu zweit aus (Lk 10,1-2), um das Evangelium zu verkünden.

In der Gesamtschau aller dieser Dinge zeigt sich, dass die zwei Zeugen in Off 11 ein Bild für das Zeugnis des Evangeliums in der Welt sind, gegeben durch die Gemeinde, und zwar während des gesamten Evangeliumszeitalters, symbolisch dargestellt durch die 1260 Tage oder 42 Monate, was dreieinhalb Jahren entspricht und somit die Zeit des öffentlichen Dienstes unseres Herrn Jesus Christus auf der Erde darstellt. So wie der Herr während seines gesamten Dienstes verfolgt wurde, so wird es auch der Gemeinde allezeit bis zur Wiederkunft des Herrn für symbolische dreieinhalb Jahre ergehen. Die Gemeinde ist dabei das königliche Priestertum, das wahre Israel, angedeutet in dem zweifachen Bild von Sacharja 4 und 6, erfüllt in dem Herrn Jesus selbst (2Mo 19,5-6; Hes 40,2; Off 1,6; 1Pe 2,9). Die alttestamentliche Wurzel der Zeit von dreieinhalb Jahren findet sich im

Dienst des Elia. Auch er wurde zusammen mit dem nahezu unbekanntem gläubigen Überrest in Israel unter schwierigsten Umständen für dreieinhalb Jahre verfolgt, bevor Gott direkt aus dem Himmel den Sieg gab.

Die Botschaft des vierten Kapitels ist somit die folgende: Der Heilige Geist baut den Tempel Gottes auf der Erde. Er hat ihn zur Zeit des Priesters Josua und des Fürsten Serubbabel aus unscheinbar kleinen Anfängen heraus gegen den mächtigen Widerstand aller Feinde vollendet. Dieses Bild weist voraus auf die geistliche Wirklichkeit des neuen Testaments. Der Messias, der vollkommene Priesterkönig des Neuen Testaments, ist in seinem Tod und in seiner Auferstehung zum Eckstein dieses geistlichen Tempels der Gemeinde geworden und sitzt jetzt verherrlicht auf dem Thron zur Rechten des Vaters. Der Heilige Geist ist auf die Erde gekommen, um in seinem Tempel zu wohnen, welcher die Gemeinde der Gläubigen ist. Aus unscheinbar kleinen Anfängen heraus hat der Geist an Pfingsten damit begonnen, diesen Tempel zu bauen, und er wird ihn trotz aller inneren und äußeren Widerstände im Leben der einzelnen Gläubigen und im Leben der Gemeinden vollenden bis zum Tag der Wiederkunft des Herrn.

Auch in unserem eigenen Leben mag es kümmerlich kleine Dinge und oftmals demütigende äußerliche Umstände geben. Wir sollen diese kleinen Dinge jedoch nicht verachten, denn Gott gibt uns in den Verheißungen seines Wortes einen gewaltigen Blick auf die weltumspannende Herrlichkeit seines Tempels am Ende. Wir gehören schon jetzt dazu, und auch die kleinste unserer Bemühungen im Dienst des Herrn wird von ihm nicht verachtet. Alles kommt nur aus Gottes Liebe und aus seiner Gnade hervor, in welcher er mit den verlorenen Menschen einen Neuanfang macht durch das Evangelium. Er macht sie in der Wiedergeburt zu lebendigen Steinen in seinem geistlichen Tempel, welche immer weiter aufgebaut und geistlich umgestaltet werden in das Bild Christi, bis sie in der Ewigkeit vollkommen verherrlicht sein werden. Die Kraft Gottes wird in Schwachheit vollendet, indem jeder von uns im Glauben gehorsam vorangeht. Gottes Macht spornet uns an, er überwindet alle Hindernisse und hilft uns in den Anfechtungen, ihn immer besser kennenzulernen. Wenn du nicht weißt, wo du beginnen sollst, dann beginne mit einer kleinen Sache. Gott hilft immer!

## Kapitel 5

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-4**

Hier sehen wir die **sechste Vision**, das Gesicht der fliegenden Schriftrolle. Die Rolle ist geöffnet, sie ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit. Das sind die Maße des Heiligtums im Tempelbezirk. Nach Vers 3 ist die Rolle auf beiden Seiten beschrieben,

auf der Vorderseite wird der Diebstahl verurteilt, auf der Rückseite wird das falsche Schwören verurteilt. Dies sind Sünden gegen den Nächsten und Sünden gegen Gott. Wir sehen also hier eine visionär verschlüsselte Wiedergabe der Gesetzestafeln, welche somit als das Gesetz Gottes angesehen werden kann. Dieses Gesetz Gottes fliegt gewissermaßen geöffnet und für jeden sichtbar am Himmel. Natürlich gilt dies bei Sacharja in erster Linie für Segen und Fluch unter dem mosaischen Gesetz vom Sinai. Auch an anderen Schriftstellen benutzt Gott Schriftrollen mit seinen Bestimmungen, um die Menschen aufzurütteln oder zu warnen.

*Jer 36,1-3: „Und es geschah im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, da erging dieses Wort vom HERRN an Jeremia: Nimm dir eine Buchrolle und schreibe alle Worte darauf, die ich zu dir geredet habe über Israel und über Juda und über alle Völker, von dem Tag an, da ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis zu diesem Tag! Vielleicht werden die vom Haus Juda auf all das Unheil hören, das ich ihnen anzutun gedenke, und umkehren, jeder von seinem bösen Weg, sodass ich ihnen ihre Missetaten und ihre Sünden vergeben kann!“*

*Hes 2,9-10: „Da schaute ich, und siehe, eine Hand war zu mir ausgestreckt, und siehe, sie hielt eine Buchrolle. Und er breitete sie vor mir aus; sie war aber auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben, und es waren Klagen, Seufzer und Weherufe darauf geschrieben.“*

Die geöffnete Rolle zeigt den Menschen, dass Gott die Sünden kennt und sie aufdecken wird. Jede Sünde wird ins Gericht kommen zu ihrer Zeit. Für die Gläubigen ist dies eine Ermunterung, ihre Sünden immer wieder gläubig dem Vater zu bekennen und auf das Erlösungswerk des Herrn zu vertrauen. Es ist ein Ansporn zur fortwährenden Heiligung der Gläubigen auf ihrem Lebensweg. Für die Ungläubigen ist es die ernste Warnung, zu Gott zu kommen, an ihn zu glauben, oder auf ewig verloren zu gehen. Wir leben heute in einem Zeitalter, in welchem selbst grobe Sünden nicht mehr wahrgenommen werden. Aber das Gesetz Gottes definiert die Sünde, und nicht unsere öffentliche Meinung. Gerade diese Botschaft braucht unsere Zeit dringend, damit die Menschen zu einer echten Umkehr kommen und errettet werden können.

*5Mo 11,26-28: „Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor: den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, gehorsam seid, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, nicht gehorsam sein werdet und von dem Weg, den ich euch heute gebiete, abweicht, sodass ihr anderen Göttern nachfolgt, die ihr nicht kennt.“*

*Ps 139,2-4: „HERR, du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüsstest.“*

*Pred 12,14: „Denn Gott wird jedes Werk vor ein Gericht bringen, samt allem Verborgenen, es sei gut oder böse.“*

*Off 20,12: „Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.“*

## **Zweiter Abschnitt: Verse 5-11**

Nachdem wir in der sechsten Vision gesehen haben, dass Gott jede Sünde entdecken und ins Gericht bringen wird, sehen wir in der nun folgenden **siebten Vision** von der Frau und dem Epha, dass Gott einmal die Sünde hinwegtun wird. Die beiden Visionen bilden also eine Einheit. Obwohl die Sünde in diesem Bild als eine weibliche Gestalt dargestellt ist, gilt das Prinzip natürlich für alle Menschen, Männer, Frauen und Kinder. Die beiden Engel, welche die Sünde hinwegtun, sind ja ebenso als weibliche Gestalten dargestellt.

Die Botschaft lautet hier: Alle Menschen, die uns täglich umgeben, sind Sünder, und auch wir selbst sind es. Die Frau konnte zur Zeit Sacharjas das Gesicht jedes einzelnen Menschen tragen, und so ist es heute noch immer. Würden wir alle geistlich gesehen den Deckel des Korbes öffnen, dann würde uns wie in einem Spiegel unser eigenes Gesicht anschauen. Die Verbindung der Frau mit Babylon, wohin sie transportiert wird, gibt uns einerseits eine Rückschau auf die Sünden Babylons in 1Mo 11, andererseits eine bildliche Vorausschau auf das, was wir in Off 17 und 18 über die Hure Babylon lesen. Diese neutestamentliche Frauengestalt symbolisiert die Verdorbenheit der Welt, welche Gott einmal richten wird. Die Sünde gehört dorthin, und daher wird der Korb auch nach Babylon transportiert. Babylon hat immer gesündigt und wird auch bis zum letzten Tag seine Sünden weiter vermehren. Gottes Zorn geht dabei nicht nur gegen die Sünde, sondern auch gegen den unbekehrten Sünder.

*Joh 3,36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“*

Der Mensch ist mit seinen Sünden untrennbar verbunden, solange sie ihm nicht vergeben sind. In der Hölle wird es nicht nur Sünden geben, sondern Sünder. Gott muss den Tod des Sünders fordern, denn er ist gerecht. Seine Liebe zu den Menschen wird im Werk von Golgatha sichtbar. Dort haben Gerechtigkeit und Liebe sich vereinigt, als Gott die gerechte Strafe für unsere Sünden an seinem geliebten Sohn vollzog, damit wir nicht verloren gehen sollten. Dem bekehrten Sünder ist in Jesus Christus Gnade widerfahren, seine Sünden sind vergeben und hinweggetan.

*Ps 103,12: „... so fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.“*

*Joh 3,16: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat.“*

*Joh 5,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

Die Vision hat somit eine doppelte Deutung:

- **Erstens** werden die Israeliten von Gott durch Sacharja dazu aufgefordert, in ihrem eigenen Leben nach Gehorsam und Heiligkeit zu streben. Sie sollen die umgebenden Nationen ruhig weiter in der Sünde verharren lassen und sich selbst nach Möglichkeit nicht daran beteiligen. In unserer Zeit gilt das Gleiche für uns. Wir sind aufgefordert, nach Heiligkeit zu streben und dem Herrn gehorsam zu sein. Die Welt mag sündigen, denn dort gehört die Sünde auch hin. Sie soll in Babylon bleiben. Wir sollen aus Babylon ausziehen.
- **Zweitens** gibt die Vision den Israeliten unter Josua und Serubbabel einen Ausblick auf die Zeit, wenn Gott selbst alle Feinde Israels zur Rechenschaft ziehen wird. Sie werden einmal zusammen mit Ihren Sünden untergehen. Für uns ist es der Ausblick auf den Tag der Wiederkunft Christi, wenn er seine neue Erde gründen wird, auf welcher es keine Sünde mehr geben wird. Auf der neuen Erde und unter dem neuen Himmel wird Gerechtigkeit wohnen, die Sünde wird vollkommen abgeschafft sein. Alle werden friedlich unter dem Feigenbaum sitzen (siehe Kapitel 3).

Im Zusammenhang mit der sechsten Vision muss jedoch noch ein ernster **dritter Punkt** angesprochen werden: Alle unbekehrten Sünder, welche zeitlebens die rettende Hand Gottes ausgeschlagen haben, werden einmal einen Tag von namenlosem Entsetzen

erleben müssen. Gott wird sie für ihre Schuld richten. Sie werden mit vor Schreck geweiteten Augen erleben müssen, wie Gott sie in den Abgrund der Finsternis werfen und die Tür über ihnen für immer und ewig verschließen wird.

## Kapitel 6

---

### Erster Abschnitt: Verse 1-8

Hier finden wir die **achte** und letzte **Vision**, welche unmittelbar an die erste Vision anknüpft und den Kreis der visionären Offenbarungen Sacharjas schließt. Wir finden vier schwere Streitwagen mit roten, schwarzen, weißen und scheckigen Pferden, welche zwischen zwei Bergen aus Erz (Bronze) hervorkommen. Es sind die „vier Winde (oder Geister) des Himmels, welche vor dem Herrn gestanden haben“ und nun auf die Erde ausziehen: die schwarzen Pferde nach Norden, die weißen Pferde hinter ihnen her, die scheckigen und starken Pferde nach Süden. Gott sagt, dass sich sein Geist im Zorn niederlässt im Norden. Wenn wir diese Vision sehen, dann erinnert sie uns an zwei Schriftpassagen:

*2Kö 6,15-16: „Als nun der Diener des Mannes Gottes am Morgen früh aufstand und hinausging, siehe, da lag um die Stadt ein Heer mit Pferden und Streitwagen. Da sprach sein Knecht zu ihm: O weh, mein Herr! Was wollen wir nun tun? Er sprach: Fürchte dich nicht! Denn die, welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind!“*

*Off 6,1-8: „Und ich sah, wie das Lamm eines von den Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit Donnerstimme sagen: Komm und sieh! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als ein Sieger und um zu siegen. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm und sieh! Und es zog ein anderes Pferd aus, das war feuerrot, und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, damit sie einander hinschlachten sollten; und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm und sieh! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein Maß Weizen für einen Denar, und drei Maß Gerste für einen Denar; doch das Öl und den Wein schädige nicht! Und als es das vierte Siegel*



*öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm und sieh! Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist »der Tod«; und das Totenreich folgt ihm nach. Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde.“*

Bei der ersten Bibelstelle handelte es sich um die Reiterheere und Kampfwagen Gottes im unsichtbaren Bereich, welche Elisa im Kampf gegen die Streitwagen der Aramäer beistanden und ihm den Sieg gaben. Elisa bat Gott, und Gott machte sie den Augen des Knechtes Elisas sichtbar. Bei der zweiten Bibelstelle handelt es sich um die vier apokalyptischen Reiter, welche die Gerichte unter den ersten vier Siegeln über die Erde bringen. Die achte Vision kommt in ihrer geistlichen Botschaft der Vision der apokalyptischen Reiter am nächsten.

Als wir die erste Vision betrachteten, sahen wir dort vier Reiter der leichten Kavallerie Gottes, welche als Aufklärungsgruppen unterwegs waren und Gott über alle Dinge auf der Erde informierten. Hier in der achten Vision haben wir nun schwere Kampfwagen Gottes, welche nicht vom Durchstreifen der Erde zurückkehren, sondern im Auftrag Gottes zum Kampf auf die Erde hinausziehen. In der ersten Vision haben wir gesehen, wie die Erde und die heidnischen Nationen in trügerischer Sicherheit ruhten. Dann folgten alle weiteren Visionen bis zur siebten, in welchen Gott mit dem Propheten alle Fragen und Schwierigkeiten des Volkes Gottes durchnahm und ihm die Lösung dieser Schwierigkeiten andeutete. Nun ziehen in der letzten Vision die Streitwagen Gottes aus, um die selbstsicheren Nationen zu bekämpfen und niederzuwerfen. Jetzt ist es zu Ende mit der Sicherheit der Feinde des Volkes Gottes. Die Streitwagen Gottes kommen zwischen zwei bronzenen Bergen aus dem Heiligtum Gottes hervor, so wie auch der Tempel Salomos am Eingang zwei große Säulen aus Erz (Bronze) besaß. So wie die erste Vision Gottes Allwissenheit symbolisierte, so zeigt uns die achte Vision seine allmächtige Kraft, welche jeden Feind besiegt. Gott schreitet nun zur Tat.

Gott sieht nicht nur die kleinsten Umstände in seinem Volk und in der Welt (erste Vision), sondern er kämpft auch in all diesen Umständen an der Seite des Volkes. Die schwarzen und weißen Pferde ziehen nach Norden, in das Land der früheren Assyrer und Babylonier und der jetzigen Perser. Die scheckigen Pferde ziehen nach Süden in das Land der Ägypter. In der visionären Symbolsprache werden hier alle Feinde des Volkes in allen Himmelsrichtungen heimgesucht. Gott sagt, dass die Pferde im Norden seinen Zorn zur Ruhe bringen werden. Dies ist für Sacharja ein klarer Hinweis darauf, dass in der Zukunft die Herrschaft der Perser gebrochen werden wird. Gott wird nach einer längeren Zeit der Geduld die Ruhe dieses Reiches beenden und es niederwerfen. Gott bestraft immer die Feinde seines Volkes, auch wenn es lange dauern mag. In der Geschichte hat sich das erfüllt, und wir werden im neunten Kapitel sehen, auf welche Art und Weise es genau geschehen ist.

Selbstverständlich hat die Vision auch eine Bedeutung für die heutige Zeit. Die Gemeinde Christi ist im Vergleich zu den mächtigen Institutionen, Staatsmächten, Medien und Heeren der Welt äußerlich betrachtet absolut unbedeutend. Schon in der Zeit der Apostel stand eine Handvoll Leute dem riesigen römischen Weltreich gegenüber, und bis heute hat sich das Gleichgewicht nicht verändert. Dennoch überwand der Stein des Christentums das römische Weltreich und seine Nachfolgereiche. Heute ist die Gemeinde Christi über die ganze Welt verbreitet, der Stein aus Daniel 2 hat die ganze Erde eingenommen, zumindest als Vorerfüllung. Die endgültige Erfüllung wird erst in der Ewigkeit der neuen Erde kommen, wenn es überhaupt keinen Feind mehr geben wird, und wenn nur noch Christus mit all seinen Erlösten die gesamte Erde bewohnen wird.

Auch heute ist Gott in allen Umständen seiner Gemeinde anwesend, die Engel dienen den Erretteten. Gott kennt alles, und er warnt die Mächtigen dieser Erde davor, sich an seiner Gemeinde zu vergreifen. Die Gemeinde hat nicht den Auftrag, Gewalt auszuüben, sondern das Böse mit dem Guten zu überwinden. Am Ende wird es so sein, dass Gott selbst mit allen Bedrängern seines Volkes abrechnen wird. Die Gemeinde wird bisweilen hart verfolgt, und es wird noch schlimmer werden, je näher das Ende kommt. Aber Gott ist in der Lage, im Kleinen und im Großen die Wunder seiner Errettung zu tun. Am Ende wird er dann die völlige und ewige Errettung bringen. Gottes Zorn wird sich im Gericht über die Nationen von den vier Enden der Erde stillen.

*2Chr 16,9: „Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist ...“*

*Ps 68,18: „Gottes Wagen sind zehntausendmal zehntausend, tausende und Abertausende; der Herr ist unter ihnen – [wie am] Sinai in Heiligkeit.“*

*Rö 12,19-21: „Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr«. »Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!“*

*Rö 16,20: „Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.“*

*Hebr 1,14: „Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil erben sollen?“*

*Hebr 11,9-10: „Durch Glauben hielt er sich in dem Land der Verheißung auf wie in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“*

*Weitere Stellen: Ps 2; Ps 91; Ps 121; Hebr 12,22-28; Off 19,11-21*

## **Zweiter Abschnitt: Verse 9-15**

Hier sehen wir die zeichenhafte Krönung Josuas, des Hohepriesters. Es kommt eine Delegation von den Juden in Babylon unter der Führung von Heldai, Tobija und Jedaja nach Jerusalem, um den Tempelbau durch eine Gabe zu unterstützen. Sacharja muss die Gabe annehmen und damit eine aus Silber und Gold geflochtene Krone anfertigen. Das Wort kann „Diadem“ bedeuten und erinnert uns an die Diademe des Herrn in Off 19,12. Die Krone kommt jedoch nicht auf das Haupt des Fürsten Serubbabel, denn das wäre in der damaligen Situation eine politische Provokation für den Perserkönig gewesen. Sie kommt überraschend auf das Haupt Josuas, der ja gar kein Fürst ist, sondern der Priester. Allein dieser Vorgang deutet bereits den klaren Symbolcharakter der Handlung an. Die Verse 12-13 sagen aus, dass es in der Zukunft einmal den Spross aus Kapitel 3 geben wird, welcher den Tempel des Herrn bauen wird, und auf dessen priesterlichem Haupt die Königskrone sitzen wird. Dieser Spross wird beide Ämter in sich vereinigen: König und Hohepriester. Danach wird die Krone wieder genommen und sie soll nach der Fertigstellung des Tempels etwa vier Jahre später zum Gedenken dort deponiert werden. Die Boten aus dem Bereich Babylons sollen darin ein Zeichen dafür erkennen, dass einmal die Nationen kommen werden, um den Tempel des Herrn in der Zukunft unter der Leitung des Sprosses, des Priesterkönigs, zu bauen (Vers 15).

Wir haben hier in wenigen Versen einen wunderbaren Ausblick auf das Werk des kommenden Priesterkönigs nach der Ordnung Melchisedeks, des Herrn Jesus. In Melchisedek ist dieser ideale Herrscher vorgeschattet: Der Priesterkönig in der Stadt des Friedens.

*Imo 14,18: „Aber Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein herbei. Und er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten.“*

Der Hebräerbrief gibt uns insbesondere in den Kapiteln 7-9 die klare Deutung des alttestamentlichen Bildes. Der Herr Jesus Christus ist der ideale Priesterkönig des neuen und ewigen Bundes. Er ist der Hohepriester auf dem himmlischen Königsthron, welcher in Vers 13 unseres Kapitels vorausgesagt ist. Um in diese Position zu gelangen, musste er

das tun, was in Sach 3,9 vorhergesagt ist: Er musste die Sünden des Landes an einem einzigen Tag entfernen. Er vollbrachte dies durch seinen Tod am Kreuz, in welchem er auch als der große Hirte sein Leben für seine Schafe hingab, und durch seine Auferstehung, nach welcher er sich im Himmel auf den Thron zur Rechten Gottes setzte (Mk 16,19). Er erfüllte das Gesetz Moses mit dem Priestertum Aarons (unter welchem Josua noch zu dienen hatte), setzte es außer Kraft und führte ein neues Gesetz ein, nämlich das Gesetz des Christus. Er änderte Gesetz und Priestertum: Von Mose und Aaron hin zu Melchisedek.

*Joh 10,11: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“*

*Hebr 7,11-19: „Wenn nun durch das levitische Priestertum die Vollkommenheit [gekommen] wäre – denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen –, wozu wäre es noch nötig, dass ein anderer Priester nach der Weise Melchisedeks auftritt und nicht nach der Weise Aarons benannt wird? Denn wenn das Priestertum verändert wird, so muss notwendigerweise auch eine Änderung des Gesetzes erfolgen. Denn derjenige, von dem diese Dinge gesagt werden, gehört einem anderen Stamm an, von dem keiner am Altar gedient hat; denn es ist ja bekannt, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist; und zu diesem Stamm hat Mose nichts über ein Priestertum geredet. Und noch viel klarer liegt die Sache, wenn ein anderer Priester auftritt, von gleicher Art wie Melchisedek, der es nicht geworden ist aufgrund einer Gesetzesbestimmung, die auf fleischlicher [Abstammung] beruht, sondern aufgrund der Kraft unauflöslichen Lebens; denn er bezeugt: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks«. Damit erfolgt nämlich eine Aufhebung des vorher gültigen Gebotes wegen seiner Kraftlosigkeit und Nutzlosigkeit – denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht –, zugleich aber die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen können.“*

*Hebr 8,1-2 und 6: „Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel, einen Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Stiftshütte, die der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch. (...) Nun aber hat er einen umso erhabeneren Dienst erlangt, als er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund von besseren Verheißungen festgesetzt wurde.“*

*Hebr 9,11-15: „Als aber der Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen [Heils-] Güter, ist er durch das größere und vollkommene Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch*

*nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt. Darum ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit – da sein Tod geschehen ist zur Erlösung von den unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen – die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.“*

*Off 5,5-7: „Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.“*

Dieser Priesterkönig auf dem Thron wird den wahren Tempel bauen. So wie Sacharja in Kapitel 4 die feste Zusage erhalten hat, dass Serubbabel einmal mit seinen eigenen Händen den Schlussstein des irdischen Tempels in Jerusalem einsetzen wird, so erhält er hier die feste Vorhersage, dass der künftige große Josua und Serubbabel den wahren Tempel Gottes bauen wird. David erhielt Jahrhunderte zuvor eine ähnliche Zusage hinsichtlich des Baus des ersten Tempels Jerusalems, vor dessen Trümmern Sacharja jetzt steht.

*2Sam 7,13-16: „Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul weichen ließ, den ich vor dir beseitigt habe; sondern dein Haus und dein Königreich sollen ewig Bestand haben vor deinem Angesicht; dein Thron soll auf ewig fest stehen!“*

Die Prophetie für David ging damals zunächst auf seinen eigenen Sohn Salomo, welcher den ersten Tempel Israels erbaute. Sie wies aber auch weit über Salomo hinaus auf den wahren Sohn Davids, den Herrn Jesus Christus, den großen David und Salomo, welcher

in Ewigkeit auf dem Thron sitzen wird. Im Neuen Testament wird diese Verheißung an Maria bestätigt.

*Lk 1,31-33: „Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“*

Hier sehen wir dann auch die unmittelbare Verknüpfung mit der Person des Herrn Jesus Christus. Der Leib des Herrn selbst war zu seinen Lebzeiten der Tempel Gottes auf dieser Erde. Dieser Tempel wurde im Tod abgerissen und nach drei Tagen in seiner Auferstehung wieder aufgerichtet. Dies entspricht geistlich auch der Wiederaufrichtung der verfallenen Zelthütte Davids aus Amos 9,11. Dieser neue und geistliche Tempel Gottes ist die Gemeinde aller Erlösten des Alten und Neuen Testaments, und er ist zugleich auch der auferstandene Herr selbst. Er wurde am Pfingsttag durch das Kommen des Heiligen Geistes gegründet und wird weitergebaut bis zur Wiederkunft des Herrn mit Macht und Herrlichkeit. Der Herr Jesus, der Priesterkönig auf dem himmlischen Thron, baut diesen Tempel durch den Heiligen Geist, welcher die dritte Person des dreieinigen Gottes und somit Gott selbst ist. Der Herr ist der Geist (2Kor 3,17). Die Gläubigen sind Priester in diesem Tempel und geistliche Könige in der Welt. Sacharja kann dies noch nicht alles in den Einzelheiten verstehen. Dennoch ist es der geistliche Inhalt des Wortes, welches Gott zu ihm spricht.

*Am 9,11: „An jenem Tag will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wiederherstellen und sie wieder bauen wie in den Tagen der Vorzeit, ...“*

*Joh 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

*Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten! Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“*

*Apg 15,15-17: „Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: »Nach diesem will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie*

wieder aufrichten, damit die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle Heiden, über die mein Name ausgerufen worden ist, spricht der Herr, der all dies tut.«“

*IKor 3,16:* „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“

*Eph 2,19-22:* „So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“

*Hebr 10,19-20:* „Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, ...“

*IPe 2,5-9:* „... so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«, ein »Stein des Anstoßes« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.“

*Off 11,1:* „Und mir wurde eine Messrute gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sagte: Mache dich auf und miss den Tempel Gottes samt dem Altar, und die, welche darin anbeten!“

Doch es gibt noch mehr in diesen wenigen Versen. Wir lesen, wie die geflochtene Krone auf das Haupt Josuas gesetzt wird. Das Neue Testament bringt uns an mindestens zwei Stellen die Erfüllung dieses Bildes.

*Joh 19,2-5: „Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde! Nun kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!“*

*Off 19,12: „Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst.“*

„Seht, welch ein Mensch!“ Andere übersetzen: „Siehe, der Mensch!“ Um diesen Menschen geht es. Es ist der eine Mann, auf dessen Person und Werk das gesamte Alte Testament an unzähligen Stellen hinweist. Es ist der Mensch, der große König Israels, den man mit den Dornen und Disteln gekrönt hat, welche durch die Sünde Adams in die Welt gekommen sind. Es ist der blutig geschlagene Mann, durch dessen Wunden wir heil geworden sind. Er ist jetzt der große Überwinder, der auferstandene Priesterkönig über das Haus seiner Gemeinde aus Israel und allen Nationen, sitzend auf seinem Thron, der kommende Richter aller Menschen, der Schöpfer, Erhalter und Erneuerer des Universums, der ewige und allmächtige Gott und Mensch, der Herr Jesus Christus. Ihm danken wir, ihn loben wir, ihm folgen wir nach und Ihn beten wir an.

## Kapitel 7

---

Hier beginnt der zweite Teil des Buches Sacharja, welcher die Kapitel 7 und 8 als eine sinngemäße Einheit umfasst. Die Ereignisse sind zu datieren auf das vierte Jahr des Königs Darius, also zwei Jahre nach den acht Visionen des ersten Teiles. Der Tempelbau ist in vollem Gang, und er wird nach weiteren zwei Jahren vollendet sein (Esra 6,14). Die Entwicklungen in Jerusalem werden natürlich auch von der Umgebung wahrgenommen, und somit kommt Sarez mit einer Delegation aus Bethel zu Sacharja, um den Propheten über das Fasten des Volkes zu befragen. Es gab unter den Israeliten die siebenzig Jahre des Fastens des fünften Monats (Erinnerung an den Fall der Stadt und des Tempels im Jahr 504 v.Chr. nach korrekter biblischer Zeitrechnung Daniels, siehe hierzu auch unseren Text: „Esra, Nehemia und Esther in der Chronologie“) und des siebten Monats (Erinnerung an die Ermordung Gedaljas). Sie begannen 504 v.Chr. und endeten 435 v.Chr. Die Frage der Betheliter in Vers 2 kommt somit im Jahr 436 v.Chr. nach korrekter biblischer Zeitrechnung Daniels.



Die Besprechung dieses Kapitels geschieht zwar in kurzen Worten, beinhaltet aber dennoch eine äußerst wichtige geistliche Botschaft an die damaligen Israeliten und an uns heute. Die Delegation kommt aus Bethel. Diese Stadt war seit der Herrschaft Jerobeams I im Nordreich bis zum Untergang des Nordreiches eine der beiden großen Hochburgen des Götzendienstes und der falschen Anbetung in einem falschen Heiligtum. Nun zeigt Gott Gnade, und der neue Tempel in Jerusalem entsteht. Die Betheliter kommen auf die Idee, doch einmal durch die Blume hindurch nachzufragen, ob sie vielleicht bei dem neuen Tempeldienst mitmachen dürfen. Außerdem machen sie sich Gedanken darüber, ob ihr religiöses Fasten noch nötig ist. Man könnte diese religiöse Anstrengung ja vielleicht jetzt aufgeben, wieder etwas angenehmer leben und vielleicht sogar beim neuen Tempeldienst mitmachen. Gott gibt ihnen seine Antwort durch den Propheten Sacharja am vierten Tag des neunten Monats.

Ihre falsche Geistlichkeit wird zurückgewiesen. Erstens handelt es sich bei den Bethelitern nur noch um einen formalen religiösen Dienst, welcher keine echte Herzenshingabe an den Gott Israels mehr beinhaltet. Zweitens sind sie in ihrem Denken oberflächlich geworden. Sie befassen sich mit den Folgen früherer Sünden, denn ihr Fasten ist ja die Folge der Katastrophe der Zerstörung. Sie meinen, durch ihre regelmäßige Fastenreligion Gott schon irgendwie zufrieden gestellt zu haben, ja vielleicht sogar in Gottes Augen noch ganz gut dazustehen. Mit dem wahren Problem befassen sie sich nicht: mit ihrer eigenen Sünde. Drittens haben sie sich nicht die Mühe gemacht, im Wort Gottes die Anordnungen für den wahren Gottesdienst aufzusuchen und zu befolgen. Sacharja muss ihnen ähnlich antworten wie Amos es ihren Vorvätern sagte:

*Am 5,21: „Ich hasse, ich verachte eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen!“*

Danach ruft der Prophet die Betheliter ernstlich dazu auf, wirkliches Fasten und wirklichen Gottesdienst zu praktizieren. Dieser beinhaltet ein demütiges Herz vor Gott im Bewusstsein der eigenen Sündhaftigkeit. Er beinhaltet Glauben an Gott, dass Gott die Sünden bedeckt aufgrund der Opfergaben, welche ihm gehorsam gebracht werden. Der wahre Gottesdienst ist zudem nicht nur auf die Anbetung im Tempelbezirk begrenzt, sondern er findet im gesamten Leben statt. Gebet zu Gott, manchmal auch mit echtem Fasten zur Ehre Gottes und nicht zur Erreichung persönlicher Ziele. Dazu kommt Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Gnade, Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten im täglichen Leben. Sacharja muss die Betheliter darauf hinweisen, dass ihre Vorväter sich gegenüber genau diesen Worten Gottes aus dem Mund früherer Propheten verschlossen und verhärteten. Sie verharrten in ihrem eigensinnigen Verhalten und brachten dadurch die völlige Zerstörung Israels mit der Zerstreung des Volkes unter alle umliegenden Nationen über sich.

Die Botschaft für uns heute ist ebenso klar. Wie sieht es in unserem Leben als solche aus, die sich Christen nennen? Kennen wir die Bosheit unseres eigenen Herzens und haben sie vor Gott bekannt? Haben wir unsere Sünden bekannt und die Vergebung des Herrn Jesus erfahren? Sind wir demütig und dankbar vor dem Herrn, der so unendlich viel für uns getan hat? Lieben wir ihn dafür? Kommen wir mit anderen Christen in unserer Gemeinde zusammen, um wirklich an den Herrn zu denken und Gott ein wohlnehmlisches Opfer aus unserem Herzen darzubringen? Oder kommen wir zusammen, um eine religiöse Sonntagspflicht zu erfüllen oder ein Jesusfest in toller Gemeinschaft zu feiern? Wie sieht es in unserem Alltag aus? Bemühen wir uns darum, gegen die Sünde zu kämpfen, nehmen wir die Sünde überhaupt wahr? Bekennen wir dem Vater unser Versagen im dankbaren Vertrauen auf das Opfer von Golgatha und auf die völlige Vergebung? Beten wir zum Vater in Jesu Namen, reden wir mit ihm? Praktizieren wir Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Gnade, Barmherzigkeit, Nächstenliebe? Das sind einige ernste Fragen auch an uns.

## Kapitel 8

---

Hier verheißt Gott dem Volk und den Bethelitern, dass er großen Eifer für die Stadt hat und dass er fest dazu entschlossen ist, Jerusalem wieder aufzubauen und zu segnen. Vers 3 bringt in der Zusammenschau mit Jes 2 und Mi 4 einen ersten kurzen Blick auf das Zeitalter der Gemeinde. In den Straßen der wieder aufgebauten Stadt werden alte Leute sitzen und Kinder spielen (Verse 4-5). Die Zerstreuung des Volkes wird rückgängig gemacht werden, und es wird sogar eine Zeit kommen, in welcher Gott sein Volk aus allen Nationen sammeln wird. Die Zuhörer Sacharjas werden ganz konkret ermuntert, hier und jetzt ans Werk zu gehen, denn Gott sagt ausdrücklich, dass er von nun an segnen wird (Verse 10,11,15). Die Verse 16-17 appellieren erneut an das konkrete Verhalten des Volkes im Alltag. In den Versen 18-19 werden alle Fastentage Israels (vierter, fünfter, siebter und zehnter Monat) in Festzeiten umgewandelt. Die Verse 20-23 bringen dann einen zweiten geistlichen Blick auf das neue Jerusalem, zu dem Menschen aus allen Völkern strömen werden.

Wir sehen hier die Grundlage für das Gelingen des Wiederaufbaus: Es ist die Anwesenheit Gottes in seiner Stadt. Diese Anwesenheit bringt den Segen, das Gedeihen auch kleinster Anfänge, den Wohlstand, den Frieden. Durch das Wirken Gottes wächst auch das Volk. Die gleichen Prinzipien wie damals zu Sacharjas Zeit gelten auch heute für uns. Die Grundlage für unser Zusammenkommen, für unsere Evangelisation, für das geistliche und manchmal sogar leibliche Wohlergehen der Geschwister sowie für das Gemeindegewachstum liegt nicht in unseren Strategien, unseren Methoden oder unserer Weltförmigkeit im Werben um neue Gemeindeglieder. Sie liegt in der Anwesenheit

des Herrn durch den Geist und in seinem lebendigen Mitwirken. Nur er wird unserer Hand Gelingen geben, und sei diese Hand auch noch so klein und schwach. Die Ansichten buchstäblicher oder prämillennialistischer Denker und Ausleger bezüglich der soeben formulierten Gedanken sollen an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Sie können entsprechender Literatur entnommen werden. Fakt ist, dass unser Kapitel im Kontext des Buches Sacharja deutlich auf die Vision von der offenen Stadt in Kapitel 2 zurückgeht. Die Interpretation des neuen Jerusalem als die Gemeinde wird dadurch stark unterstützt.

Gott gibt in diesem Kapitel Sacharja und den Israeliten gute Gründe dafür, an ihn zu glauben. Er weist auf seine Souveränität und Allmacht hin. Er macht große Verheißungen für die nahe und ferne Zukunft. Alle diese Verheißungen sind abgesichert durch seine eigene Person, durch seine eigene Treue und Gerechtigkeit. Er wird es um seiner selbst willen niemals zulassen, dass eine seiner Verheißungen sich nicht erfüllt. Dasselbe gilt natürlich auch für uns heute. In unseren oft demütigenden Umständen und unseren täglichen Belastungen dürfen wir uns diese Dinge ins Gedächtnis rufen und finden darin auch eine starke Motivation für unseren eigenen kleinen Dienst. Auch im Leiden haben die Christen immer wieder die Verheißungen Gottes ergriffen und festgehalten, ja sogar im Angesicht des Todes. Wir dienen dem Herrn, weil wir seinen Segen suchen, und weil wir auf die zuverlässige Erfüllung seiner Verheißungen vertrauen.

### **Neue Ordnung und neue Stadt**

In den letzten Versen des Kapitels gibt Gott dem Propheten eine große heilsgeschichtliche Vorschau auf das Kommen einer neuen Ordnung und einer neuen Stadt. Vers 19 bringt das Versprechen, dass die Fastentage Israels zu Festtagen werden, welche in der Zukunft in der neuen Stadt gefeiert werden. Die Juden sollen jetzt echtes Fasten halten in der Art und Weise, wie es Kapitel 7 beschrieben hat: Echtes Bedauern und Bekenntnis der Sünden, Liebe zu Gott und dem Nächsten, sowohl in der Anbetung als auch im Alltag. In den Versen 16-17 sehen wir eine Vorschau auf die Verkündigung des Evangeliums. Johannes der Täufer predigt im gleichen Sinne zu den Juden, und auch der Herr selbst sagte es mehrfach: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Dies sind die beiden Elemente einer echten Bekehrung: Buße und Glauben (siehe hierzu auch unsere entsprechenden Texte über die Heilslehre der Bibel). Die Menschen im Alten Testament hatten zwar noch nicht den Heiligen Geist innewohnend, aber die Apostel, die an den Herrn Jesus als den Messias Gottes glaubten, waren von neuem geboren. Wir sehen es sehr deutlich bei Petrus. Er glaubte, dass Jesus der Christus war, der Sohn des lebendigen Gottes, und er zeigte damit seine Wiedergeburt, das neue und ewige Leben in seinem Inneren an.

*Joh 5,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

*1Joh 5,1: „Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus Ihm geboren ist.“*

*Mt 16,16: „Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“*

Er hatte aber noch nicht den Heiligen Geist innewohnend, welcher erst am Pfingsttag zu ihm kam. Er war zwar wie alle anderen Jünger außer Judas Iskariot schon wiedergeboren und hatte das neue Leben, aber er war noch nicht in der Kraft des Heiligen Geistes bekehrt in die echte Nachfolge. Deshalb sagt der Herr ihm das auch.

*Joh 15,3: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“*

*Lk 22,31-32: „Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst umgekehrt bist, so stärke deine Brüder!“*

In der Versuchung fiel er und verleugnete den Herrn dreimal. Er erkannte seine eigene völlige Kraftlosigkeit, die ohne den Herrn nichts tun konnte. Er kehrte zwar zuvor schon innerlich zu dem Herrn zurück, als er dem Auferstandenen begegnete, aber an Pfingsten kam es zu einer völligen geistlichen Verwandlung des Jüngers. Er empfing den Heiligen Geist, welcher ihm einen unerschütterlichen Glauben an den Herrn verlieh. Er empfing furchtlosen Bekennermut. Der Heilige Geist gab ihm die Kraft, das Leben für den Herrn zu leben, welches er aus eigener Kraft nicht leben konnte.

*Joh 21,17: „Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb? Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!“*

*1Kor 15,4-5: „... und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist*

---

*am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen.“*

*Weitere Bibelstelle: Apg 2*

Bei Petrus verging eine Zeit zwischen dem Empfang des neuen Lebens und dem Empfang des Heiligen Geistes. Bei uns heute ist es anders. Gott schenkt das neue Leben in der Wiedergeburt, welche nur er allein wirken kann. Diese Wiedergeburt geschieht im unbewussten Bereich, denn das Leben der Christen ist verborgen mit Christus in Gott. Dieses Leben ist keine wahrnehmbare Substanz, sondern ein Geheimnis Gottes. Es ist für keinen menschlichen Sinn wahrnehmbar, auch nicht für die Sinne des Empfängers. Die Wiedergeburt ist nur an ihren Auswirkungen zu erkennen. Im gleichen Augenblick wie das neue Leben kommt der Heilige Geist in den neugeborenen Menschen hinein und bewirkt in ihm alle Aspekte des Heils. Die Bekehrung ist somit im geistlichen Sinne nicht die Ursache der Wiedergeburt, sondern sie ist die erste sichtbare Auswirkung des neuen und ewigen Lebens. Ihre Aspekte sind nach der biblischen Heilslehre die Buße und der Glaube an das Evangelium. Wer wirklich den Herrn in echter Buße sucht, der hat das ewige Leben. Der Herr hat das Licht des Evangeliums im Angesicht Christi in ihm aufleuchten lassen. Durch das Tal der gläubigen Buße wird solch ein Mensch in die Freiheit der Kinder Gottes hinausgeführt. Manche Christen empfangen das Empfinden dieser Freiheit und dieses Friedens im Augenblick der Wiedergeburt, andere haben noch einen Weg zu gehen, bis sie vollends ans Licht treten können. Auch das bleibt ein Geheimnis Gottes, aber er macht es bei jedem seiner Kinder richtig.

*Ps 32,1-4: „Von David. Ein Maskil. Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR keine Schuld anrechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist! Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. (Sela.)“*

*Joh 6,37: „Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“*

*Mt 5,3-6: „Glückselig sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel! Glückselig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden! Glückselig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben! Glückselig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!“*

Auf die Trauer und das Fasten der Buße folgt das Fest der Auferstehung mit Christus und der Vergebung aller Sünden. Natürlich wird auch der Glaube immer wieder geprüft, und echte Christen haben in ihrem Leben viele Drangsale durchzustehen. Sie leben aber ein gottseliges Leben in der sicheren Gewissheit des Glaubens, dass sie in der Ewigkeit in der Stadt Gottes auf der neuen Erde unter dem neuen Himmel mit dem Herrn und mit allen Erlösten leben werden.

*Apg 14,22: „... dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen,] dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“*

*Tit 2,11-12: „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, ...“*

Bevor dieser ewige Zustand erreicht ist, wird aber noch auf der jetzigen Erde durch das Evangelium das Volk gesammelt, das diese ewige Stadt einmal bewohnen wird, und auch davon reden die Verse 20-23 von Kapitel 8. In unserer Zeit erfüllt sich das Wort des Propheten. Große Mengen von Menschen aus allen Nationen kommen zu dieser Stadt Gottes, zu dem neuen Jerusalem der Gemeinde. Das Angebot des Evangeliums geht von den Christen aus in alle Welt. Dabei ist die Evangelisation eine persönliche Sache, die jeder einzelne Christ in seinem kleinen Umfeld tun kann. Das Evangelium soll als Wort gesagt und als Tat gelebt werden. Die geistlichen Juden, die Bewohner des neuen und ewigen Jerusalems, sind dabei natürlich die Christen.

*Rö 2,28-29 und 9,6: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott. (...) Nicht aber, dass das Wort Gottes nun hinfällig wäre! Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel;“*

*Gal 3,28-29: „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“*

*Phil 3,3: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen, ...“*

*Kol 2,11: „In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die nicht von Menschenhand geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes der Sünden, in der Beschneidung des Christus, ...“*

In letzter Konsequenz redet der Vers 23 auch von dem einen Juden, dessen Kleid jeder Mensch ergreifen muss, wenn er gerettet werden will. Das Heil ist aus den Juden, und der Herr sagte dies zu der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4,22). Unsere Gerechtigkeit ist wie ein verschmutztes Kleid (Jes 64,5). Wie der Hohepriester Josua in Kapitel 3 müssen wir das Gewand der Gerechtigkeit des Herrn anziehen. Dieser eine Jude, der Mann aus Nazareth, der Spross und Stein, ist der Retter der Welt.

## Kapitel 9

---

Hier beginnt der dritte Teil des Buches Sacharja. Er beinhaltet keine Visionen, sondern reiche Wortprophetien, welche einerseits vom Gericht über die Feinde des damaligen Volkes reden, andererseits über zahlreiche Einzelheiten und Umstände in Bezug auf das erste Kommen des Herrn. Dazu kommen noch zahlreiche Aussagen über die Sammlung der Gemeinde im jetzigen Zeitalter, über das zweite Kommen des Herrn zum Gericht, über die Aufrichtung der ewigen Ordnung, ja sogar über die Verhältnisse im ewigen Zustand. Somit enthalten die nachfolgenden Kapitel eine der reichhaltigsten, wenn nicht sogar die reichhaltigste Quelle messianischer Prophetie im gesamten Alten Testament. Nachdem der Prophet in den vergangenen Kapiteln zahlreiche Umstände und Probleme seiner Zeit behandelt hat (nicht ohne dabei auch zugleich in die Zukunft zu blicken), muss er jetzt sein Volk auf das Kommen des Messias, auf die Einzelheiten seines Erlösungswerkes und auf das Endgericht über die Feinde Gottes vorbereiten. Diese Prophetien stehen in engstem Zusammenhang mit Off 19-22, wo die gleichen Dinge aus neutestamentlicher Perspektive behandelt werden. Das Buch Sacharja ist nun einmal die Apokalypse des Alten Testaments. Auch in den Evangelien werden etliche Verse aus den folgenden Kapiteln zitiert. Hierbei kommt bei Sacharja oftmals das Phänomen der prophetischen Perspektive zur Geltung. Es bedeutet, dass der Prophet von einem erhöhten geistlichen Standpunkt in die Lage versetzt wird, in einer einzigen Prophetie Ereignisse zu sehen, welche in der Realität Jahrzehnte oder Jahrhunderte auseinander liegen.

Die Prophetien des dritten Teils kamen wesentlich später in Sacharjas Leben. Er war ein gealterter Mann, und die Verhältnisse im Volk hatten sich etliche Jahre nach Vollendung des Tempelbaus wieder deutlich verschlechtert. Auch kommen die Namen der

Gründergeneration im Text nicht mehr vor: Josua und Serubbabel. Der Schreibstil des Propheten hat sich etwas verändert, wie es der Reife des Alters entspricht. Außerdem ist die Sprache nicht mehr so sehr visionär wie im ersten Teil (abgesehen vom vierzehnten Kapitel). Der Prophet ist und bleibt jedoch der gleiche, auch wenn etliche Bibelkritiker dies zu relativieren versuchen. Der Herr Jesus und die Apostel zitieren den Propheten, der Herr nennt in Mt 23,35 sogar seinen Namen.

### **Erster Abschnitt: Verse 1-8**

In der ersten Vision in Kapitel 1 haben die Engel Gottes dem Herrn der Heerscharen den Bericht gebracht, dass die Nationen des Nordens sicher und still ruhen, während der kümmerliche Überrest Gottes vor den Trümmern seiner Geschichte steht. In der achten Vision konnten wir sehen, wie die Streitwagen Gottes einmal zum Kampf gegen diese Nationen ausziehen und ihre Reiche zertrümmern würden. Hier in unserem Abschnitt sehen wir nun, wie Gott dem Propheten das tatsächliche Gericht über die Perser zeigt. Mit eingeschlossen sind auch Tyrus, Sidon und die Städte des Gazastreifens. Das Wort *Hadrach* wird als Synthese des hebräischen *chad* und *rak* (hart und weich) gedeutet und zeigt symbolisch die militärisch-politische Härte des Perserreiches zur Zeit Sacharjas, welcher die moralische Lauheit und Lässigkeit des Reiches gegenüberstand. Das Gericht wird aus dem Norden kommen, also genau von dort, woher die Reiter der ersten Vision kamen und wohin die Streitwagen der achten Vision ritten.

Die Prophetie hat sich in dem Feldzug Alexanders des Großen im Jahr 333/332 vor Christus bis in die Einzelheiten erfüllt. Alexander schlug das Perserheer bei Issos in Kleinasien und wandte sich danach zuerst nach Süden. Auf seinem Feldzug eroberte und zerstörte er die Wasserfestung von Tyrus, welche Nebukadnezar etliche Jahrzehnte zuvor nicht hatte besiegen können. Dann zerstörte er Sidon und wandte sich gegen die Philisterstädte im Gazastreifen, welche er ebenfalls entvölkerte und in die Sklaverei schickte. Einzig Jerusalem blieb in diesem Feldzug durch ein Wunder Gottes verschont. Gott lagerte sich nach Vers 8 als schützende Mauer um seine Stadt. Wir sehen hier Gottes Souveränität, denn er schreibt alle diese Siege sich selbst zu. Außerdem erkennen wir hier, dass Gott die Gerichte, die er ankündigt, auch wirklich ausführen wird. Es mag dauern, aber es kommt. Schließlich können wir erkennen, dass Gott in den letzten Gerichten der Schutzherr seines eigenen Volkes sein wird. Das gilt auch für unser Leben als Christen. Der Herr wird kommen zum Gericht, und er wird bis in die Einzelheiten alles ausführen was er angekündigt hat. Gleichzeitig wird er uns als Gläubige vor diesen Gerichten bewahren. So wie das irdische Jerusalem in den Gerichten über die Perser bewahrt blieb, so wird auch das neue Jerusalem, die Gemeinde der Gläubigen, beim letzten Weltgericht verschont bleiben und vor den Augen aller besiegten Feinde verherrlicht werden.



## Zweiter Abschnitt: Verse 9-17

Dieser Abschnitt beginnt mit dem berühmten Königsvers über den Herrn, der auf dem Esel einzieht. Wir sehen die unmittelbare Verbindung zu Psalm 24, sowie auch die Tatsache, dass dieser Vers im Evangelium wörtlich zitiert wird.

*Mt 21,5: „»Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers«.*“

*Joh 12,15: „»Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin«.*“

Alexander wird ein großer König sein, der Jerusalem verschonen wird, weil ein noch größerer König, nämlich der Herr selbst, die Stadt beschützen wird. Unser Vers kündigt nun die persönliche Ankunft dieses großen Königs auf der Erde und in Jerusalem an. Dieser König ist gerecht, ja er ist der Gerechte, er ist demütig und er ist ein Retter. Er ist der Knecht des Herrn, welcher bei Jesaja an verschiedenen Stellen ausführlich beschrieben wird (Jes 42; 49; 50; 53; 61).

Der Herr war der dienende König, der nicht auf hohem Ross über dem Volk thronte, sondern mitten unter den Menschen lebte und diente und auf einem Eselsfüllen inmitten des jubelnden Volkes in Jerusalem einzog. Er kam nicht dorthin, um den Thron zu besteigen, sondern um sein Leben hinzugeben. Er war dem Vater aktiv gehorsam in der Ausführung dieses Auftrags, denn er wollte und musste der einzige Mensch auf der Erde sein, der Gott in seinem Leben jemals vollkommen ehren würde.

*Jes 42,1: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.“*

*Mt 5,17: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!“*

*Mk 10,45: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“*

*Mt 21,6-9: „Die Jünger aber gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen*

*hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie und setzten ihn darauf. Aber die meisten aus der Menge breiteten ihre Kleider aus auf dem Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die Volksmenge, die vorausging, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“*

*Lk 19,37-38: „Und als er sich schon dem Abhang des Ölberges näherte, fing die ganze Menge der Jünger freudig an, Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Wundertaten, die sie gesehen hatten, und sie sprachen: Gepriesen sei der König, der kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“*

*2Kor 8,9: „Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“*

Die Rettung dieses Königs wird allerdings nicht eine militärische Rettung in Israel sein, sondern eine geistliche Rettung für die ganze Erde. Nach Vers 10 wird er allen Nationen Frieden gebieten und bis an die Enden der Erde herrschen. Dieser Vers ist eine Vorausschau auf das Zeitalter des Evangeliums und auf die darauffolgende Herrschaft des Herrn über die neue Erde.

Der Herr wird alle weltlichen Waffen von seinem Volk wegnehmen, und sie werden nur auf ihn vertrauen (Vers 10). Die Nation des neuen Bundes wird nicht eine militärisch-politische Nation sein, sondern eine geistliche Nation, gebildet aus allen Nationen der Erde. Sie werden Bedrängnisse haben, aber der Herr wird sie erretten, weil sie an ihn glauben. Sie werden aus dem Gefängnis der Hoffnungslosigkeit befreit werden und auf Hoffnung in dieser Welt leben, in welcher sie hart bedrängt sind (Vers 11-12; siehe auch Rö 8,24-25). Juda und Ephraim werden zusammen sein, es wird geistlich betrachtet keine Trennung zwischen den Gläubigen geben. Auch die Nationen werden hinzukommen in die Gemeinde Gottes. Sie werden geistlich gedeihen und große Kraft empfangen im Kampf für Gottes Sache durch das Evangelium, sie werden in der Kraft des Blutes Christi den Sieg erringen (Verse 13-15). Vers 13 sagt zudem aus, dass Sacharjas Volk in der Zukunft auch gegen die Griechen kämpfen und bestehen wird. Dies hat sich historisch in der Zeit der Makkabäer erfüllt. Gott wird für sie sorgen (Vers 16-17).

Zuletzt müssen diese Verse auch im Blick auf die geistlichen Erfüllungen in der Person des Herrn und in den Gläubigen gesehen werden. Es geht hier nicht nur um militärische Siege oder um neutestamentliche Evangelisation, sondern es handelt sich auch um den Sieg des Herrn im geistlichen Kampf. Der Herr kam in äußerer Demut nach Jerusalem. Sein Reich ist nicht von dieser Welt (Joh 18,36). Am Kreuz hat er in einem erbitterten

Ringen den Satan und all seine unsichtbaren Mächte besiegt. Durch sein Blut hat er unsere Sünden bezahlt. In seiner Auferstehung hat er uns gerechtfertigt. Die Verse 12-15 beschreiben auch unseren geistlichen Kampf auf dem Weg der Heiligung in diesem Leben auf der Erde. Die Verse 16-17 reden geistlicherweise über die Verherrlichung der Gläubigen bei der Offenbarung des Herrn und in Ewigkeit. Seine Friedensherrschaft hat jetzt schon in unserem Leben begonnen, und auf der neuen Erde wird vollkommener Friede sein (Vers 10).

*Joh 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!“*

*Joh 18,36: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“*

*Rö 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;“*

*Phil 4,7: „Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“*

*1Joh 3,2-3: „Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.“*

## Kapitel 10

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-5**

Nach den großen Prophetien des neunten Kapitels geht das zehnte Kapitel wieder mehr in die Lebensrealität der Leute zur Zeit des Propheten hinein. Die Generation Sacharjas hatte schlechte Ernten, und auch der Prophet Haggai redete darüber. Insbesondere blieben die so wichtigen Regenzeiten aus. Der Prophet versorgt das Volk jedoch nicht mit einer Patentlösung, sondern er geht wie jeder gute Hirte und Lehrer einen anderen Weg. Er hat ihnen in Kapitel 9 die großen Taten gezeigt, die der Gott Israels mit ihnen

und mit den zukünftigen Gläubigen noch tun wird. Nun ermahnt er sie in Kapitel 10,1-2: „Leute, ihr wollt Regen für die Felder, weil euch der Mangel drückt. Wie wäre es denn, wenn ihr den großen Gott, den ich euch vorgestellt habe, um Regen bittet? Eure Hausgötzen und eure Wahrsager sind nicht dazu in der Lage, euch zu helfen.“

Der Mensch muss in dieser Welt arbeiten und sich Mühe geben, denn das gehört zum normalen Leben. Aber er muss auch wissen, dass er Einflüssen, Kräften und Mächten gegenübersteht, die weit außerhalb seiner eigenen Reichweite liegen. Gott gibt das Wachstum und den Regen, und er möchte von seinem fleißig arbeitenden Volk auch darum gebeten sein. Die Benediktiner hatten in dieser Hinsicht eine gute Ordensregel: Ora et labora! – Bete und arbeite! Wir sollen als Christen das Gebet nicht von unseren eigenen Bemühungen trennen. Wir stehen im Alltag einer großen Zahl von Fragen und Problemen gegenüber, und wir müssen einfach die absolute Notwendigkeit des Gebets anerkennen, um bestehen zu können. Wenn nicht, wird der Herr uns in Situationen hineinführen müssen, in denen wir es wieder lernen. Der wahre Christ steht oftmals mit leeren Händen vor dem Herrn, auch wenn manche evangelikale Wohlstandsprediger das anders sehen. Der Glaube wird eben nicht im Überfluss gestärkt, sondern in der Not, in welcher man Gottes Hilfe erfährt. Damals wie heute gab es unter dem Volk Gottes eine große Zahl von falschen Hirten, welche die Schafe in die Irre führten und führen.

Vers 2 endet mit Sacharjas Mitleid für diese Schafe. Der Herr sagt, dass er über die falschen Hirten (Wahrsager, Götzendiener, Kaufleute und so weiter) zornig ist, und dass er sie bestrafen wird. Er bezeichnet sie als Böcke, die sich mit Gewalt an die Spitze der Herde gesetzt haben. Dies reflektiert die Tatsache, dass sich in der Zeit des alten Sacharja nunmehr die Verhältnisse in Israel stark verändert haben. Die Gründergeneration ist gestorben, der Tempel und die Stadt sind wieder aufgebaut. In einer solchen Sicherheit ist der geistliche Niedergang meist vorprogrammiert, und auch Sacharja muss es hier erleben. Auch der Herr hat die Schafe bemitleidet und sich mit den falschen Hirten angelegt. Bemerkenswert ist, dass Gott oft Anführer über sein Volk gesetzt hat, welche Hirten waren: Abraham, Isaak, Jakob, Mose, David, Amos.

*Mt 9,36: „Als er aber die Volksmenge sah, empfand er Mitleid mit ihnen, weil sie ermattet und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“*

*Mt 23,33: „Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen?“*

In Vers 4 kündigt Gott dann einen neuen Anführer für das Volk an. Der Vers mag einerseits auf das Kommen der Makkabäer hindeuten, andererseits redet er aber auch über den Messias, den Eckstein aus dem Stamm Juda, den Zeltpflock. Dieser Eckstein wird an anderen Schriftstellen auch als ein Hirte bezeichnet.

*Jes 22,23-24: „Und ich will ihn als Pflock einschlagen an einem festen Ort, und er soll ein Ehrenthron für das Haus seines Vaters werden, sodass die ganze Herrlichkeit seines Vaterhauses sich an ihn hängen wird, die Sprösslinge und die Abkömmlinge, alle kleinen Gefäße, von den Tonschalen bis zu allen Krügen.“*

*Jes 28,16: „So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!“*

*Mi 5,2: „Darum gibt er sie hin bis zu der Zeit, da die, welche gebären soll, geboren haben wird; und der Überrest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israels.“*

*Mt 2,4-6: „Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll.«“*

*Eph 2,20-21: „... aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, ...“*

Auch der Herr bezeichnet sich als den guten Hirten (Joh 10,11). Er ist ein Opferlamm geworden und hat gerade dadurch seine Schafe erkaufte. Er führt sie in Joh 10 aus dem Stall der Welt heraus und hinein in seinen eigenen Stall, wo Schafe aus den Juden und aus den Nationen eine große Herde sein werden. Er markiert seine Schafe mit dem Zeichen des Kreuzes: Der Sünde abgestorben gehen sie im neuen Leben der Herrlichkeit entgegen, bekennen seinen Namen und nehmen dafür oftmals Schande und Verfolgung auf sich. In allen Widrigkeiten freut sich der gute Hirte über seine Schafe, er umsorgt sie und gibt ihnen Schutz. Geistlich gesehen besteht dieser Schutz darin, dass kein wahrer Gläubiger jemals wieder verloren gehen wird.

## **Zweiter Abschnitt: Verse 6-12**

In den Kapiteln 9-11 haben wir einen durchgehenden Faden, nämlich die Beschreibung der Rettung Gottes und seiner rettenden Herrschaft über die Gläubigen, betrachtet unter

verschiedenen Aspekten. Die Kapitel 9-14 reden in eindrucksvoller Weise über den Herrn und seine Versammlung, um uns den Trost und die Hoffnung der Schriften zu vermitteln, von denen Paulus in Rö 15,4 redet. Unser jetziger Abschnitt beschreibt die Errettung als einen zweiten Exodus. So wie die Israeliten unter dem Hirten Mose aus dem Land Ägypten ausgezogen sind, so ist das Volk Sacharjas aus Babylon ausgezogen, und ebenso ziehen die Schafe des guten Hirten aus der Welt hinaus, für welche Ägypten in der Bibel oft ein Bild ist.

Erstens wird die Errettung beschrieben als eine Rettung aus Bedrängnis und Sklaverei. So wie Sacharjas Volk aus der Sklaverei der Babylonier und Perser gerettet wurde, so hat der neutestamentliche Gläubige seine Errettung aus der Schuld und aus der Macht der Sünde erlangt. Zweitens wird die Errettung des Volkes mit Wiederherstellung verbunden. Dies beinhaltet die Rückkehr in die Gegenwart und Gemeinschaft Gottes, wie es Sacharjas Generation erfahren hat. Im geistlichen Sinn ist es für uns die Rechtfertigung und die damit verbundenen Annahme des Gläubigen als ein adoptierter Sohn in der Familie Gottes. Drittens gibt es noch die Freude der Errettung, welche sowohl bei den Heimkehrern zu finden war, als auch neutestamentlich in der geistlichen Freude der Errettung bei den Gläubigen. Der Grund dieser Errettung ist die Gnade Gottes, denn weder Sacharjas Generation hat diese Errettung verdient, noch einer von uns heute.

*5Mo 7,7-8: „Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der HERR sein Herz euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das geringste unter allen Völkern –, sondern weil der HERR euch liebte und weil er den Eid halten wollte, den er euren Vätern geschworen hatte, darum hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“*

*Ps 51,2: „Als der Prophet Nathan zu ihm kam, weil er zu Bathseba eingegangen war:“*

*Rö 5,20: „Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, ...“*

*Tit 3,5: „... da hat er uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit – errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geistes, ...“*

Die Verse 8-10 reden über Gottes besondere Methode zur Errettung. Das hebräische Wort *zera* bedeutet sowohl zerstreuen als auch pflanzen. Man könnte auch den Gedanken des Säens damit verbinden, denn der Sämann pflanzt, indem er ausstreut. Gott zerstreute

die Juden zunächst unter allen Nationen, um sie danach wieder zu sammeln. In der Verbannung kamen sie zur Umkehr und suchten Gott, der sie dann auch wieder in Gnaden annahm und nach Jerusalem brachte. Sacharja in seiner Zeit ist Zeuge dieser Sammlung.

Natürlich besteht auch eine Verbindung zum Evangeliumszeitalter. In der Zeit der Urgemeinde gab es in allen Ländern, in denen Paulus auf seinen Reisen ankam, bereits Juden und Synagogen. Gott hatte die Juden über alle benachbarten Nationen verteilt. Sie kannten die Schriften und dachten darüber nach. An jedem Ort fand Paulus zwar Widerstand, aber auch eine wunderbare Grundlage zur Verkündigung, denn er konnte den Juden anhand der Schriften beweisen, dass Jesus Christus der Messias ist. Die Purpurkrämerin Lydia aus Thyatira oder Timotheus waren solche Beispiele. Sie wurden vom guten Hirten durch seinen Diener Paulus gesammelt, und aus ihrem eigenen Dienst ging Großes hervor. In Korinth sagt Gott zu Paulus, dass er ein großes Volk in dieser Stadt hat. Dazu gehörten auch etliche Juden. In unseren Tagen ruft der Herr noch immer durch das Evangelium die Seinen heraus aus allen Orten, an denen er sie zuvor gepflanzt hat. Die Gläubigen kommen von allen Orten der Erde. Sie wurden dort von Gott bei ihrer Geburt hingepflanzt und lebten an ihren Orten, bis das Wort des Evangeliums zu ihnen kam. Sie wurden errettet und sind jetzt Schafe in der Herde des guten Hirten, entweder weiterhin an ihrem alten Ort oder auch unterwegs in der Mission. Sie ziehen über die Erde und suchen überall nach anderen Menschen, die Gott gepflanzt und für das Evangelium vorbereitet hat.

Ein Vorbild für die Errettung ist natürlich auch der Exodus. Sacharja redet in den Versen 10-12 über dieses Thema. Assyrien und Ägypten waren zu Sacharjas Zeit schon längst keine Feinde Israels mehr, denn Ihre Reiche waren untergegangen. Sie sind daher symbolisch zu deuten als die Mächte der Sünde, aus denen die Gläubigen befreit wurden. Der Exodus aus Babylon ist hier ebenfalls nicht gemeint, denn auch er lag zur Zeit Sacharjas bereits in der Vergangenheit. Häufig finden wir bei der Auslegung alttestamentlicher Prophetie folgendes Prinzip:

Wenn eine Aussage in wörtlicher oder sogar buchstäblicher Auslegung keinen Sinn macht, dann muss man anfangen, symbolisch zu denken.

Hier geht es also symbolisch um den zweiten Exodus, das ist der geistliche Exodus der Gläubigen des Neuen Testaments, aus der Welt. So wie Gott seinen Erlösten zur Zeit Moses die Kraft gab, durch das Meer zu gehen, welches er vor ihnen geteilt hatte, so gibt Gott auch in unserer Zeit seinen Erlösten die Kraft für ihren Wandel in der Welt auf den Wegen, die er ihnen geöffnet hat. Wir sind erlöst aus der „ägyptischen“ Sklaverei der Sünde. Es geht nicht um die Schwierigkeit des Weges, um unsere Kraft oder um die verschiedensten Gefahren, sondern es geht darum, dass Gott uns um seiner selbst willen in seiner eigenen Kraft durchbringt. Er ernährt uns, gibt uns Licht für den Weg und trinkt uns mit seinem lebendigen Wasser.

*Joh 6,35: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.“*

*Joh 6,51: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“*

*Joh 7,37-38: „Aber am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

*Joh 8,12: „Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“*

Am Ende werden die Feinde endgültig fallen. Gottes Erlöste werden auf seinem Libanon versammelt sein, auf seinem hohen Berg, und es wird nur so wimmeln vor Menschen. Die Herde des großen Hirten wird riesig sein.

*Jes 2,2-5: „Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen. – Komm, o Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“*

*Mi 4,1-4: „Doch es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet an der Spitze der Berge stehen und wird über alle Höhen erhaben sein, und Völker werden ihm zuströmen. Und viele Heidenvölker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird das*



*Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird das Urteil sprechen zwischen großen Völkern und starke Nationen zurechtweisen, die weit weg wohnen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen; sondern jedermann wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand wird ihn aufschrecken; denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat es geredet!“*

*Hebr 12,22-28: „... sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels. Habt acht, dass ihr den nicht abweist, der redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die den abgewiesen haben, der auf der Erde göttliche Weisungen verkündete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab tut! Seine Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er eine Verheißung gegeben, indem er spricht: »Noch einmal erschüttere ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!« Dieses »Noch einmal« deutet aber hin auf die Beseitigung der Dinge, die erschüttert werden, als solche, die erschaffen worden sind, damit die Dinge bleiben, die nicht erschüttert werden können. Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!“*

## Kapitel 11

---

Wie wir bereits in der Biographie Sacharjas gesehen haben, wurden die Prophetien der Kapitel 9-14 zu einer späten Zeit im Leben des Propheten gegeben, als der Zustand des Volkes wieder wesentlich schlechter geworden war als zur Zeit des Tempelbaus. Auch wissen wir aus dem Wort des Herrn (Mt 23,35), dass Sacharja in schwere Konflikte geriet, die schließlich mit seiner Ablehnung und Ermordung endeten. Gerade in diesem elften Kapitel finden wir eine große Klage des Propheten über die Situation in seiner Nation. Die hier geschilderten Dinge haben in der Realität seines Lebens letztlich zu seiner Verwerfung geführt.

Von Norden, nämlich von Baschan und vom Libanon, kommt wieder eine Verwüstung über das Land. Es ist die Richtung, aus welcher immer wieder die militärischen Feinde Israels gekommen sind, aber diesmal kommt eine geistliche Verwüstung. Die Hirten des Volkes sind zu Löwen geworden, sie haben die Methoden der feindlichen Welt zur Führung der Herde angewendet und die Herde geplündert. Sie werden aber von Gott dafür zur Rechenschaft gezogen werden und selbst abgeurteilt. Sie jammern an diesem Tag, denn ihre Freßgründe sind verödet (Vers 3). Sacharja wird von Gott beauftragt, anstelle der falschen Führer die Herde zu weiden, welche von den Junglöwen, also den falschen Hirten, sowie von den Käufern geschlachtet wird (Verse 4-5). Die Ausbeutung erstreckt sich sowohl auf den religiösen Bereich als auch auf den Handel. In unserer Zeit geht diese Warnung an falsche Leiter der Gemeinden. Sie werden am letzten Tag verantwortlich gemacht werden, und der gute Hirte (für welchen Sacharja in Vers 4 und im Rest des Kapitels ein Bild ist), wird an ihre Stelle treten. Vers 6 beschreibt das materielle und geistliche Chaos, in welches das Volk Sacharjas geraten ist und noch geraten wird. Dieser Vers muss geistlich gesehen auch auf unsere Zeit angewendet werden.

*1Petr 5,2-3: „Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“*

*Mt 6,24: „Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“*

*Joh 10,7-15: „Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.“*

Vers 7-8 beschreibt, wie Sacharja sich mit diesen falschen Führern anlegt und drei von ihnen absetzt. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Aussagen des Buches zunächst einmal im Leben des Propheten verankert sind, und dass sie auf tatsächliche Ereignisse hinweisen, welche wir nicht unmittelbar vergeistlichen dürfen. Sacharja fertigt sich zwei Hirtenstäbe an mit den Namen „Huld (Gnade)“ und „Verbindung“, und er setzt danach drei Rädelsführer ab, welche ihn hassten. Wir sehen in Vers 8, dass der Prophet selbst ungeduldig über die Herde wird, und dass auch das Volk infolge der Aufwiegelung durch die falschen Führer den Propheten hasst. Dadurch wird Sacharja unwillig und weidet die Herde nicht länger. Er zerbricht seinen Stab „Huld (Gnade)“ und überlässt die Herde, getrennt von der Gnade Gottes, dem Lauf der Welt. Nur wenige elende und wirklich gottesfürchtige Schafe in der Herde, also nur ein gläubiger Überrest erkennt, dass Sacharja der Diener Gottes ist und sein Wort geredet hat (Verse 9-11). In Vers 12 wird Sacharja von den falschen Hirten mit dem demütigenden Preis eines Sklaven, also mit 30 Silberlingen für seinen von ihnen gehassten Dienst entlohnt. In Vers 13 wirft er diesen Lohn im Auftrag Gottes dem Töpfer hin. In Vers 14 zerbricht er seinen Stab „Verbindung“ und bringt somit zum Ausdruck, dass Gott ab jetzt zulassen wird, dass auch die innere Einheit des Volkes völlig zerbrechen wird. Jeder wird gegen jeden angehen, das Chaos wird überhand nehmen. In den Versen 15-16 geht Sacharja noch einmal zu dem Volk zurück und spielt ihnen das Verhalten der falschen Hirten vor, so als ob Gott sagt: „Ihr werdet jetzt genau das bekommen was ihr immer gewollt habt, aber es wird schlimm für euch werden!“ Im letzten Vers wird dann nur noch das mit Sicherheit kommende unbarmherzige und vernichtende Gericht über die falschen Hirten angekündigt. Gott ist entschlossen, an seinem Tag ihr Ende herbeizuführen. Bis hierhin die Realität dieser Prophetie im Leben Sacharjas.

Die prophetische Erfüllung kam natürlich durch den wirklichen guten Hirten, den Herrn Jesus Christus, welcher in der Prophetie von Kapitel 9 demütig und auf einem Esel reitend in Jerusalem eingezogen ist. Auch in der Zeit des Herrn war das Volk unter die Herrschaft grausamer Hirten und Käufer geraten, welche die Armen der Herde wie Löwen zerrissen und sie an die Römer verkauft hatten. Sie hatten auch das Haus des Herrn zu einer Räuberhöhle gemacht. Der Herr legte sich genau wie Sacharja (welcher ihn ja in unserem Kapitel deutlich vorschattete) mit den falschen Hirten an. In der letzten Woche seines Lebens setzte er in seinen harten Diskussionen mit den Gegnern drei Gruppen von ihnen ab: Pharisäer, Sadduzäer und Herodianer. Außerdem reinigte er den Tempel von den Käufern und Verkäufern. Die Pharisäer und die Mehrheit der Juden hassten ihn dafür. In der letzten Nacht seines Lebens wurde er von Judas Iskariot für den Preis eines Sklaven an die Pharisäer verraten. Nur ein kleiner elender Überrest, nämlich die anderen Jünger und einige wenige aus dem Volk Israel erkannten, dass der Herr der Sohn des lebendigen Gottes war, der große Prophet, der Messias König Israels. Nach der Verhaftung des Herrn warf Judas die 30 Silberlinge zurück in den Tempel, und die Pharisäer kauften dafür den Acker des Töpfers. In seiner letzten großen Anklage gegen die Pharisäer spricht der Herr in Mt 23 den endgültigen Fluch und das siebenfache Wehe nach Jes 5,20-26 über die Pharisäer, den Tempel, das Volk und die Stadt aus. Das Volk

wird ohne die Gnade des Hirten leben, den es getötet hat, es wird einer gegen den anderen aufstehen, und das geistliche und materielle Chaos wird in der totalen Zerstörung der Stadt durch die Römer im Jahr 70 n.Chr. enden. In dieser letzten Belagerung Jerusalems kam es sogar zum Kannibalismus. Das Volk fraß nicht nur geistlich einander auf, sondern auch leiblich.

Der Herr sagte in Mt 21,43 auch, dass das Reich Gottes von Israel weggenommen und einer anderen Nation gegeben werden würde. Hier liegt die geistliche Anwendung für uns, denn wir sind als Gemeinde Christi diese neue Nation des Segens, das Israel nach dem Geist im Neuen Testament. Für uns gelten daher die gleichen Warnungen auf geistlicher Ebene. Der Herr wird uns auf seinen Wegen seine Huld erweisen und uns miteinander verbinden. Er wird uns züchtigen müssen, wenn wir weglaufen. Er wird als der große Hirte auch uns leiten wie eine Herde von Schafen. Die falschen Hirten wird er am Tag seiner Wiederkunft verurteilen.

*Jes 53,6-8: „Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut. Infolge von Drangsal und Gericht wurde er weggenommen; wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen; wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen.“*

*1Petr 2,24-25: „Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.“*

## Kapitel 12

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-9**

In den Kapiteln 9-11 haben wir als Untereinheit des dritten Teiles des Buches mehrere zusammenhängende Prophetien gesehen, welche in der Geschichte ihre Erfüllung fanden. In Kapitel 9,1-8 den Feldzug Alexanders des Großen, in den Versen 13-16 den Sieg der Makkabäer gegen die Griechen, im gesamten Kapitel 11 die Verwerfung des Messias und die darauf folgende Zerstörung Jerusalems im ersten Jahrhundert nach Christus. Kapitel

12 und 13 bilden nunmehr eine zweite Untereinheit innerhalb des dritten Teiles des Buches. Wir lesen in Kapitel 12 darüber, wie Gott sein Volk dazu benutzen wird, die Nationen in Verlegenheit zu bringen (Verse 1-4), seine Leute mit Kraft auszustatten (Verse 5-9) und sein Volk zur Umkehr zu bringen (Verse 10-14). In Kapitel 13 sehen wir, wie Gott sein Volk endgültig von der Sünde reinigen wird (Verse 1-6), und dass er dazu den Hirten schlagen und danach das Volk in schwerste Bedrängnisse bringen wird (Verse 7-9). Die Prophetie ist eine Last (hebräisch: „*massa*“, auch als Orakel übersetzbar) für den Propheten und das Volk, denn sie zeigt, dass das Volk zu seiner Errettung sehr schwere Umstände erdulden muss.

Häufig kommt der Begriff „an jenem Tag“ (oder neutestamentlich „am Tag des Herrn“) vor, welcher nach den besten Auslegungen die Ankunft der richterlichen und rettenden Herrschaft Gottes auf der Erde bezeichnet. Der Begriff entspricht einem wiederholt stattfindenden einschneidenden Handeln Gottes, welches durchgreifende Änderungen in der Welt und im Leben seines Volkes nach sich zieht und einen bestimmten Abschnitt in der Menschheitsgeschichte abschließt. Welcher Zeitraum damit gemeint ist, hängt ganz entscheidend von dem Kontext ab, in welchem das Wort Gottes den Begriff gebraucht. Er kann sich auf Ereignisse im irdischen Volk Israel zu verschiedenen Epochen ebenso beziehen wie auf die Geschichte der neutestamentlichen Gläubigen. Er bezeichnet natürlich auch das Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit am Ende. Allgemein gesprochen bezeichnet der Begriff den wiederholten Moment von Gottes mächtigem Eingreifen zur Rettung und zum Gericht durch das jetzige Zeitalter hindurch bis zum Ende.

Vers 1 unseres Kapitels zeigt uns die souveräne Allmacht Gottes über jegliches Geschehen. Vers 2-3 zeigt uns die Stadt Gottes, das irdische Jerusalem des Alten Testaments und das himmlische Jerusalem des Neuen Testaments, nämlich die Gemeinde, als einen Laststein, an dem sich alle Feinde verwunden wenn sie versuchen, ihn von seinem Ort weg zu bewegen. In Vers 4 sehen wir, wie die Weltmächte, ob alttestamentlich oder neutestamentlich, mit aller Macht ihrer Rosse (Symbol für Kraft) gegen die Stadt angehen und scheitern. Das war im irdischen Jerusalem der Fall, bis Gott nach dem Kreuz endgültig seine schützende Hand abzog, und es ist auch im himmlischen Jerusalem der Fall. Gott schaut in Vers 4 genau auf den Zustand seines Volkes und beschützt es.

*Mt 16,18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“*

In den Versen 5-9 geht es um den inneren Zustand des Volkes. Sie werden gestärkt in der Macht Gottes und nicht in ihrer eigenen Macht. Gott gibt seinen Leuten in allen

Bedrängnissen innere Sicherheit und gewährt ihnen seinen Frieden. Gott gibt aber auch seinem Volk Einigkeit und schenkt eine tatsächliche Errettung an seinem Tag. In Vers 8 gibt Gott die Summe seines Wirkens an: auch der allerschwächste im Volk wird in Gottes Kraft dazu fähig sein, Siege zu erringen. Dies trifft natürlich gerade auf unsere Zeit zu, wo Gott die schwächsten seiner Kinder oft mächtig gebraucht. Sie bekommen oft Mut zum Zeugnis und Kraft zum Ausharren. Wir sehen hier, wie der Schwerpunkt der Prophetien im Verlauf der Kapitel 9-14 immer mehr hin zu den geistlichen Aspekten der Errettung verlagert wird, obwohl natürlich auch in der Geschichte des Volkes Israel diese Erfüllungen stattgefunden haben bis zu Zerstörung Jerusalems.

*Joh 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!“*

*2Kor 12,9-10: „Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“*

*Phil 4,6-7: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“*

*2Tim 1,8+14: „So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unserem Herrn, auch nicht meinetwegen, der ich sein Gefangener bin; sondern leide mit [uns] für das Evangelium in der Kraft Gottes. (...) Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt!“*

*1Petr 1,5: „... die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“*

## **Zweiter Abschnitt: Verse 10-14**

Der Prophet geht nun gewissermaßen als Hirte seines Volkes in den letzten Weissagungen seines Lebens bis Kapitel 14 immer mehr aus der Welt hinaus in die geistliche Gegenwart Gottes und in den ewigen Zustand hinein, bevor er schließlich von seinen

Feinden umgebracht wird. Auch hierin ist er ein klares Vorbild des großen Hirten Jesus Christus, welcher sich ebenso am Ende seines Lebens immer mehr von den äußerlichen Verbindungen zu den Menschen ablösen musste, bis er schließlich ganz alleine zusammen mit dem Vater zum Ort seiner Kreuzigung gehen musste.

*Joh 16,31-33: „Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr? Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist jetzt schon da, wo ihr euch zerstreuen werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

Ab Vers 10 unseres Kapitels werden diese Dinge immer deutlicher erkennbar. Hier beginnt Gott durch den Propheten damit, uns die Anwendung des Heils auf sein Volk durch die Person des Heiligen Geistes zu beschreiben. Der erste Schritt hierbei ist echte und gottgemäße Betrübnis, die Buße zum Heil, welche mit dem geistlichen Blick auf den durchbohrten Erlöser verbunden ist, und genau das ist auch der Inhalt von Vers 10. Außerdem zeigt uns dieser Vers die Dreieinigkeit Gottes im Alten Testament, denn er spricht über „... den Geist, ... mich, ... ihn, ... den eingeborenen Sohn ...“ Der Vater, der Sohn und der Geist in einem Vers!

Die Erfüllung dieser Prophetie kam und kommt in verschiedener Hinsicht. Einerseits erfüllte sie sich am Pfingsttag in Jerusalem. Andererseits wird sie sich nach Ansicht einiger Ausleger am Volk Israel in den letzten Tagen unseres Zeitalters erfüllen. Nach Ansicht dieser Ausleger (welcher allerdings auch widersprochen worden ist), wird sich am Ende unseres Zeitalters die überwiegende Mehrheit des irdischen Volkes Israel zu dem Herrn bekehren. Drittens bezieht sich die Weissagung auf das Kommen des Herrn. Jedes Auge wird ihn sehen. Der letzte Aspekt ist zu allen Zeiten bis zur Ankunft des Herrn die persönliche Buße jedes einzelnen Menschen bei seiner Errettung. Die gottgemäße Betrübnis erreicht das Innere des Herzens, sie bezieht sich nicht auf die unangenehmen Folgen der Sünde wie bei Judas Iskariot, sondern auf die Schrecklichkeit der Sünde selbst, und sie ruft den Herrn um Vergebung und Errettung an, was Judas nicht getan hat.

Die gottgemäße Betrübnis im Herzen ist nicht Menschenwerk, sondern das Werk Gottes. Sie ist ein Geschenk, eine Gabe Gottes zum Heil. Sie ist nicht emotional (obwohl viele Christen bei ihrer Bekehrung auch Tränen vergossen haben), sondern geistlich. Sie ist daher nicht zwingend mit einem emotionalen Ausbruch verbunden. Judas Iskariot hatte ungeheuer starke Emotionen, denn er war so verzweifelt, dass er sich umbrachte. Er hatte aber keinen Glauben an die vergebende Gnade des Herrn, den er verraten hatte, weil er nicht glaubte, dass Jesus der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes, der Messias Israels und der Welt. Das unterscheidet seine Betrübnis von der gottgemäßen Betrübnis

eines Petrus, welcher den Herrn sogar dreimal verleugnet hatte. Petrus war gläubig, er suchte und fand die Vergebung des Herrn.

*Ps 51,11-13: „Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten! Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von Neuem einen festen Geist in meinem Innern! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“*

*Spr 23,26: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen!“*

*Lk 15,17-19: „Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber verderbe vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner!“*

*Apg 2,23+36-38: „... diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet. (...) So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder? Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“*

*Rö 11,26: „... und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: »Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden, ...“*

*2Kor 7,10-11: „Denn die gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muss; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod. Denn siehe, wie viel ernstes Bemühen hat dies bei euch bewirkt, dass ihr in gottgewollter Weise betrübt worden seid, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt in jeder Hinsicht bewiesen, dass ihr in der Sache rein seid.“*

*Off 1,7: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben; und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.“*



Somit erkennen wir auch, dass die gottgemäße Betrübnis einerseits immer auf den Herrn gerichtet ist, der an unserer Stelle so Schweres erliden musste, dass sie aber andererseits nicht dort stehenbleibt, sondern sich in Gebet und Flehen an diesen selben Herrn wendet, der in der Auferstehung der Retter geworden ist. Er ist gnädig und barmherzig, er ist bekümmert über das Elend des Sünders und bietet ihm die rettende Hand dar. Rettende Buße hat als ihren Begleiter rettenden Glauben. Glauben bedeutet, in echter Buße mit seinen Sünden zu dem Vater zu kommen und auf den Retter Jesus Christus zu vertrauen. Heute kann noch jeder gerettet werden, der glaubend auf den durchbohrten Heiland schaut. Einmal nicht mehr.

*Jes 45,22: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst!“*

*Mt 5,4: „Glücklich sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!“*

*Mk 1,40-41: „Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie und sprach zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen! Da erbarmte sich Jesus über ihn, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt!“*

*Mk 6,34: „Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.“*

## Kapitel 13

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-6**

Wie bereits gesagt bilden die Kapitel 12 und 13 eine fortlaufende gedankliche Einheit. Wir haben am Ende von Kapitel 12 die gottgemäße Betrübnis zum Heil betrachtet. Hier nun begegnet uns die Quelle zur Reinigung für jeden bußfertigen Sünder, der zu Gott kommt. Ohne diese Quelle wäre die Buße vergeblich, denn sie könnte nicht zum Heil führen. Gott hat aber das Heil zugesagt, und es ist in seinem Sohn, denn er hat mit seinem Blut alle unsere Sünden bezahlt. Blut wurde im Alten Testament zur Bedeckung vergossen, und ohne Blutvergießen gab es keine Vergebung. Das Blut Christi wurde am Kreuz vergossen, und es kam Blut und Wasser hervor. Das Blut Christi ist der Preis für alle unsere Sünden, die Waschung von unseren Sünden. Das Wasser spricht von dem Bad der Wiedergeburt und von unserer Wiedergeburt aus Wasser und Geist, also aus dem

Wort Gottes und aus dem Heiligen Geist. Der Geist, das Wasser und das Blut sind einstimmig. Hier ist die Quelle geöffnet, was zur Zeit Sacharjas noch Zukunft war. Sie wurde in einem einzigen Augenblick geöffnet, nämlich als das Blut und das Wasser aus der Seite des gestorbenen Erlösers ausströmte. Ohne diese Quelle müssten wir alle verloren gehen.

*Jes 1,18: „Kommt doch, wir wollen miteinander rechten!, spricht der HERR. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden wie der Schnee; wenn sie rot sind wie Karmesin, sollen sie [weiß] wie Wolle werden.“*

*Hes 36,25-29: „Und ich will reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von aller eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut. Und ihr sollt in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. Und ich will euch befreien von allen euren Unreinheiten, und ich will dem Korn rufen und es vermehren und keine Hungersnot mehr über euch kommen lassen.“*

*Joh 3,5: „Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!“*

*Joh 19,34: „... sondern einer der Kriegsknechte stach mit einem Speer in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus.“*

*Hebr 9,13-15; 22: „Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makellostes Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt. Darum ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit – da sein Tod geschehen ist zur Erlösung von den unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen – die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. (...) und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“*

*Hebr 10,10-14: „Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für alle Mal. Und jeder*

*Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt oftmals dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden hinwegnehmen können; Er aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, zur Rechten Gottes gesetzt, und er wartet hinfort, bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden. Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden.“*

*1Joh 5,8: „... und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein.“*

*Off 1,5: „... und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut, ...“*

Diese Quelle ist auch eine Quelle der Freude für die Christen. Zahlreiche Christen bleiben auch nach ihrer Errettung in einem klagenden und depressiven Zustand stecken, weil sie die Befreiung nicht erkennen, die auf Golgatha geschehen ist. Aufgrund schrecklicher Lebenserfahrungen, fortwährender Sünde, eines bedrückten Geistes oder der Drohung des Feindes bleiben sie niedergedrückt. Gott betrübt nicht nur den Sünder, damit er umkehrt, sondern er rettet ihn, wäscht ihn durch sein Blut, rechtfertigt ihn und gibt ihm das ewige Leben. Das ist Grund zur Freude, und dies sollte sich der Gläubige auch bewusst machen, um nicht fortwährend in den Niederungen seiner seelischen Schwankungen stecken zu bleiben. Durch den Quell dieses Blutes sind wir sowohl aus der Macht der Sünde grundsätzlich befreit, als auch von der Schuld der Sünde. Hinzu kommt noch die Befleckung durch die Sünde, von welcher wir im Lauf unseres Lebens in der fortwährenden Heiligung immer mehr gereinigt werden. Definitiv geheiligt sind wir vom Augenblick der Rettung an.

*Ps 42,5: „Daran will ich denken, und meine Seele in mir ausschütten, wie ich dahinzog im Gedränge, mit ihnen feierlich dahinschritt zum Haus Gottes unter lautem Jubel und Lobgesang, in der feiernden Menge.“*

*1Kor 6,11: „Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“*

*1Joh 1,9: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“*

*1Joh 3,19-20: „Und daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und*

*damit werden wir unsere Herzen vor Ihm stillen, dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß.“*

In den Versen 2-6 sehen wir die Reinigung des ganzen Landes und des Volkes aufgrund der fließenden Quelle. Die Rettung und die Reinigung führt im Geist Gottes zu einer veränderten Lebensführung im Gehorsam und auf dem Weg der fortschreitenden Heiligung. In Vers 2 werden die Götzen aus dem Land Israels ausgerottet, so wie sie geistlich gesprochen auch aus dem Leben des Volkes Gottes verschwinden. In Vers 3 wird Gottes glühender Eifer gegen die falschen Propheten gesehen, sowohl im Land Israel als auch im geistlichen Sinn unter uns Gläubigen der heutigen Zeit. Gott hat schon im Alten Testament die falschen Propheten und Götzendiener klar bezeichnet. Sie sollen ausgerottet werden. Nach der Errettung schämen sich die ehemaligen Falschpropheten ihrer Vergangenheit und möchten keine Propheten mehr sein. Dies ist in unserer Zeit unter anderem anwendbar auf solche, die sich aus allen Formen des Okkulten zu dem Herrn bekehrt haben und die Spuren ihrer Vergangenheit beseitigen.

*5Mo 13,2-6: „Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird und dir ein Zeichen oder Wunder angibt, und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht [nun]: »Lasst uns anderen Göttern nachfolgen – die du nicht gekannt hast –, und lasst uns ihnen dienen!«, so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den HERRN, euren Gott, wirklich von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. Ein solcher Prophet aber oder ein solcher Träumer soll getötet werden, weil er Abfall gelehrt hat von dem HERRN, eurem Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat; er hat dich abbringen wollen von dem Weg, auf dem zu gehen der HERR, dein Gott, dir geboten hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten!“*

*5Mo 13,7-12: „Wenn dich dein Bruder, der Sohn deiner Mutter oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine Ehefrau oder dein Freund, der dir [so lieb] wie deine Seele ist, heimlich anstiftet und sagt: »Lasst uns hingehen und anderen Göttern dienen!« – die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter, von den Göttern der Völker, die um euch her sind, sie seien nahe bei dir oder fern von dir, von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde –, so sollst du nicht einwilligen und nicht auf ihn hören; du sollst ihn nicht verschonen, und du sollst kein Mitleid [mit ihm] haben, noch ihn verbergen, sondern du sollst ihn unbedingt umbringen; deine Hand soll als erste an ihm sein, um ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes. Man soll ihn zu Tode*

*steinigen; denn er hat versucht, dich abzubringen von dem HERRN, deinem Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Haus der Knechtschaft. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten, damit niemand mehr solch eine böse Tat in deiner Mitte tut!“*

*5Mo 13,13-19: „Wenn du von einer deiner Städte, die der HERR, dein Gott, dir geben will, um darin zu wohnen, sagen hörst: Es sind etliche Männer, Söhne Belials, aus deiner Mitte hervorgegangen und haben die Bürger ihrer Stadt verführt und gesagt: »Lasst uns hingehen und anderen Göttern dienen!« – die ihr nicht gekannt habt –, so sollst du es untersuchen und nachforschen und dich genauestens erkundigen. Und siehe, wenn es die Wahrheit ist und die Sache feststeht, dass ein solcher Gräuel in deiner Mitte begangen wurde, so sollst du die Bewohner jener Stadt unbedingt mit der Schärfe des Schwertes schlagen; an der Stadt samt allem, was darin ist, sollst du den Bann vollstrecken, auch an ihrem Vieh, mit der Schärfe des Schwertes; und alle Beute, die darin gemacht wird, sollst du mitten auf ihrem Marktplatz sammeln und die Stadt samt aller Beute dem HERRN, deinem Gott, gänzlich mit Feuer verbrennen; und sie soll ewiglich ein Schutthaufen bleiben; sie soll niemals wieder gebaut werden! Und es soll nicht irgendetwas von dem, was unter dem Bann ist, an deiner Hand haften, damit der HERR von der Glut seines Zornes ablässt und dir Barmherzigkeit erweist und sich über dich erbarmt und dich mehrt, wie er es deinen Vätern geschworen hat – wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und alle seine Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, sodass du tust, was recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes.“*

*Apg 19,18-19: „Und viele von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und erzählten ihre Taten. Viele aber von denen, die Zauberkünste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf 50 000 Silberlinge.“*

In Vers 5-6 streitet der ehemalige falsche Prophet in Israel seine Vergangenheit ab. Manche Ausleger haben hierfür die folgende Deutung gegeben: Seine Familienangehörigen haben ihn an den Händen nach 5Mo 13,6-10 durchbohrt, weil er falsch geweissagt hat. Diese Wunden werden von anderen gesehen, und er wird danach gefragt. Er möchte nicht zugeben, dass er ein falscher Prophet war, sondern er sagt, er sei ein Landarbeiter. Der Vers bildet symbolisch den geistlichen Eifer der Gläubigen ab und die echte Buße der Neubekehrten. Die Gläubigen haben das Gesetz in ihren Herzen und möchten daher keine geistliche Gemeinschaft mit falschen Propheten oder Wahrsagern haben. Die neu bekehrten Christen möchten ihr Leben reinigen und schämen sich ihrer Vergangenheit. Der Vers 6 wurde verschiedentlich auch auf den Herrn bezogen, aber diese Deutung steht dem Kontext des Abschnitts entgegen. Es geht nicht um den Messias, sondern um die

chemals falschen Propheten und ihre Vergangenheit. Natürlich sind auch diese Leute durch die Wunden in den Händen des Messias gerettet.

### **Zweiter Abschnitt: Verse 7-9**

Der Abschnitt beginnt mit einem sehr dramatischen Vers. Der Herr selbst gebietet dem Schwert, seinen eigenen Hirten zu schlagen. Das Wort „*amiyti*“ bedeutet „mein Nebenmann, mein enger Freund, mein vertrauter Gefährte“, und es bezieht sich auf den Sohn Gottes, der wesensgleich dem Vater ist. In Kapitel 11 sahen wir die Ablehnung des guten Hirten durch das Volk, sowohl in der Zeit Sacharjas als auch prophetisch in der Zeit des Herrn. In Kapitel 12 sahen wir die echte und gottgemäße Buße derer, welche den anschauten, den sie durchbohrt hatten. Im ersten Abschnitt unseres jetzigen Kapitels sahen wir die Öffnung der Quelle zur Vergebung aller Schuld und die Reinigung des Landes sowie des Volkes. Nun sehen wir in den letzten drei Versen, was zur Öffnung dieser Quelle notwendig war. Der Vers beschreibt eine scheinbare Trennung innerhalb der Dreieinigkeit Gottes. Diese Trennung ist jedoch nur scheinbar, denn es lag in Gottes ewigem Plan, dass er einmal seinen Sohn senden würde, um unsere Schuld zu sühnen. Gott sehnte sich so sehr nach der Verwirklichung des Versöhnungswerkes, dass er gewissermaßen dem Schwert gebietet, nun endlich den Hirten zu schlagen.

*Joh 3,16: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelt, sondern ewiges Leben hat.“*

Gott hat die verlorenen Sünder so sehr geliebt, dass er seinen einzigen geliebten Sohn sandte, um die Trennung zwischen Gott und Mensch aufzuheben. Einzig und allein ein Mensch konnte die Sünden von Menschen vor Gott bezahlen, und genau deshalb musste Gott der Sohn Mensch werden. Andererseits musste er zugleich Gott selbst bleiben, denn nur Gott allein hat die Möglichkeit die unbeschreiblich gewaltige Masse der Schuld zu begleichen, die auf der unerlösten Menschheit liegt und auch auf denen bleiben wird, welche die Versöhnung ablehnen. Gott ging gewissermaßen in eine scheinbare Spaltung hinein, um den Plan der Erlösung zu verwirklichen. Der Vater liebte den Sohn, und er sandte ihn auf die Erde, weil er auch die Verlorenen liebte. Der Sohn liebte den Vater, und er ging in freiwilligem und aktivem Gehorsam auf die Erde, weil er auch die Verlorenen liebte. Gott ersehnte die Errettung der Verlorenen so sehr, dass er es kaum erwarten konnte, dem Schwert zu gebieten, als der Augenblick gekommen war. Aber auch der Herr selbst sehnte sich danach, das Werk zu vollbringen. Er sagte es den Jüngern beim letzten Passah.

*Lk 22,14-15: „Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tisch und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“*

Johann Sebastian Bach sagte es einmal so:

„Gott von Gott verlassen, wer kann das fassen?“

In einem Liedtext lesen wir die Worte:

„Gott du hast dir ausersehen deinen Sohn zum Opferlamm,  
deine Liebe hieß dich gehen mit ihm hin zum Kreuzestamm,  
seine Qual schnitt dir ins Herz, und sein Weh war auch dein Schmerz,  
dass wir nicht als Sünder sterben, musste er zur Sünde werden.“

Der Opfergang des Herrn erfüllte nicht die Bedingungen eines Vertrags zwischen fehlbaren Menschen, sondern er ist die Erfüllung des ewigen Ratschlusses des dreieinigen Gottes durch das Werk des vollkommenen Menschen, welcher zugleich Gott der Sohn ist. Der Herr hat im Gebet zu seinem Vater diese Dinge in Anwesenheit der Jünger zum Ausdruck gebracht, und auch wir dürfen sie in Gottes Wort nachlesen und darüber nachsinnen (Joh 17).

Danach lesen wir über die Zerstreuung der Schafe. Vers 7b-8 wurde einerseits dadurch erfüllt, dass die Schafe der kleinen Herde des Herrn sich nach dem Verrat des Judas im Garten Gethsemane zerstreuten und ihn verließen. Andererseits wurde es erfüllt in der Zerstörung Jerusalems und des Tempels, nachdem das Volk Israel seinen Messias abgelehnt und zur Hinrichtung überliefert hatte. Vers 8 redet nicht über eine genaue Drittelung des Volkes, sondern lediglich über drei Anteile von unbestimmter Größe. In der tatsächlichen Zerstörung des Jahres 70 n.Chr. war es dann so, dass zwei Anteile des Volkes getötet wurden, nämlich erstens die ungläubigen Juden in Judäa und Samaria sowie zweitens die ungläubigen Juden in Jerusalem. Der dritte Anteil, nämlich die gläubigen Juden der damaligen Zeit, konnten rechtzeitig das Land verlassen und wurden verschont. Danach wurden sowohl die gläubigen Juden als auch der kümmerliche Rest der überlebenden Ungläubigen weltweit zerstreut, so wie es die Prophetie sagt.

Drittens wird es nach Vers 9 auch so sein, dass die zerstreuten Juden geläutert werden im Feuer und am Ende zu dem Hirten zurückkehren werden. Viele Ausleger haben die Erfüllung dieser Prophetie darin gesehen, dass die Nation Israel nach jahrhundertelanger Diaspora wieder in das Land zurückgekehrt ist und am Ende nach ihrer Ansicht zum überwiegenden Teil oder sogar vollständig errettet werden soll. Andere wiederum glauben, dass „ganz Israel“ in Römer 11,26, auf welche sie die Prophetie Sacharjas bezieht, die Summe aller durch die Evangelisation des christlichen Zeitalters bekehrten

Juden sein wird. Nach der letztgenannten Auslegung wäre es nicht möglich, die Ankunft des Tages des Herrn anhand dramatischer Erfolge in der Israelmission zu erkennen.

*Mt 24,36-40: „Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Feld sein; der eine wird genommen, und der andere wird zurückgelassen.“*

Schließlich wird es auch in unserem Christenleben so sein, dass wir in vielfachen Bedrängnissen geläutert werden müssen, und dass der Herr uns auch bisweilen züchtigen muss. Dies tut er jedoch nur, weil er uns seinem Sohn immer ähnlicher machen möchte. Hier haben wir die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, welche und sucht, uns errettet, uns heiligt und uns auf ewig vollendet!!

*Apg 14,22: „... dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und [sagten ihnen.] dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“*

*Hebr 12,6-11: „Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.« Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne! Zudem hatten wir ja unsere leiblichen Väter als Erzieher und scheuten uns vor ihnen; sollten wir uns da nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen und leben? Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er aber zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“*

*1Petr 2,4-5: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“*



*Off 7,14-16: „(...) Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Drangsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen, und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt aufschlagen über ihnen. Und sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten; auch wird sie die Sonne nicht treffen noch irgendeine Hitze;“*

## Kapitel 14

---

### **Erster Abschnitt: Verse 1-11**

Wir kommen nun zu dem wohl schwierigsten Kapitel des Buches. Der Text redet im ersten Abschnitt über eine gewaltige letzte Schlacht, in welcher alle Nationen gegen Jerusalem heranrücken und in welcher der Herr durch sein Kommen mit den Engeln seiner Macht die Rettung für sein Volk sowie den endgültigen Sieg über alle Feinde herbeiführt, begleitet von einer kosmischen Katastrophe.

Die große Schwierigkeit liegt darin, wie dieser Text richtig auszulegen ist. Zahlreiche Versuche der Auslegung sind während der letzten Jahrhunderte hervorgetreten. Wie wir bereits in unserer Einleitung betont haben, folgt der vorliegende Text in seiner Grundstruktur im Wesentlichen dem Kommentar von Richard Phillipps aus 2007 (siehe Literaturverzeichnis). Dieser Kommentar beantwortet (wie alle anderen Kommentare) natürlich auch bei weitem nicht alle Fragen, aber er kommt nach unserem Verständnis der Aussage des Propheten wohl am nächsten. Vieles wird dennoch am Ende der nun folgenden Erläuterungen offen bleiben, denn Gottes Gedanken sind höher als unsere Gedanken.

Wir möchten uns auf drei Hauptarten der Auslegung beschränken, welche nachfolgend umrissen werden. Nach unserer persönlichen Ansicht ist die buchstäbliche Auslegung eindeutig nicht zutreffend. Die geistliche Auslegung erwähnt wichtige Gesichtspunkte, verliert aber die Realitäten unserer heutigen Weltzeit etwas zu sehr aus dem Auge. Die Balance zwischen buchstäblicher und geistlicher Auslegung kommt nach unserem Verständnis der Wahrheit am nächsten. Aber auch sie soll natürlich nicht absolut gestellt werden. Es wäre geistlich gesprochen vermessen zu behaupten, dass man alle Gedanken Gottes vollständig erfasst hätte. Wir möchten ausdrücklich betonen, dass wir in Demut an das Wort Gottes herangehen möchten. Die vorliegenden Ausführungen sollten daher lediglich als eine Grundlage für weitere Diskussion und geistlichen Austausch zwischen

Glaubensgeschwistern angesehen werden, welche für zukünftige Korrekturen offen bleiben.

### **1. Möglichkeit: Buchstäbliche Auslegung**

Prämillennialisten (vor allem die Dispensationalisten), gehen von einer buchstäblichen Deutung des gesamten vierzehnten Kapitels aus. Nach dieser Auslegung handelt es sich um die Stadt Jerusalem in Israel, um den buchstäblichen Ölberg, um die buchstäblichen Heere aus allen Nationen der Erde, also möglicherweise um UNO-Truppen, um ein buchstäbliches Erdbeben mit Spaltung des Ölbergs, sowie um die Flucht der in Jerusalem eingeschlossenen gläubigen Juden der siebenjährigen Drangsalzeit (welche streng von der Gemeinde Christi zu unterscheiden sind) bis hin zu dem geographisch existierenden Ort Azel. Diese Sichtweise ist in der Hinsicht zutreffend, dass es sich bei der Prophetie um zukünftige Ereignisse handelt, die noch eintreten werden. Leider übersieht sie jedoch die an vielen Stellen im Alten und Neuen Testament deutlich hervortretende Verbindung zwischen dem neuen Jerusalem und der Gemeinde. Sie verkennt somit die Tatsache, dass sich die Vision nicht nur auf das geographische Jerusalem der Zukunft in Israel bezieht, sondern dass hier in apokalyptischer Sprache (besonderer Literaturstil mit Symbolbedeutung, siehe hierzu den Beginn unseres Textes) Dinge beschrieben werden, die sich zu gleicher Zeit global in Bezug auf die Gemeinde Christi (nämlich auf das geistliche Jerusalem des Neuen Testaments) in der letzten Zeit bis zum Kommen des Herrn ereignen werden.

### **2. Möglichkeit: Geistliche Auslegung**

Eine zweite Gruppe von Auslegern, repräsentiert vor allem durch die verschiedenen Strömungen des Postmillennialismus und des Puritanismus sowie zum Teil durch die Reformatoren, favorisiert eine geistliche Sicht des gesamten Kapitels. Sie geht davon aus, dass dieses Kapitel eine geistliche und symbolische Schilderung einer Situation ist, welche während des gesamten Gemeindezeitalters bis zum Kommen des Herrn ununterbrochen besteht. Um dies zu verdeutlichen, soll einer der großen Bibelkommentatoren der Kirchengeschichte zu Wort kommen, nämlich Matthew Henry. Auf den Seiten 1592-1593 seines Originalkommentars schreibt er folgendes (übersetzt aus dem Englischen):

„Diese Verse sind dunkel und schwer verständlich, jedoch geben verschiedene gute Ausleger dieses als die Bedeutung an: Gott wird sorgsam über Jerusalem (Anmerkung:

Die Gemeinde des neuen Bundes nach Auslegung von Matthew Henry) wachen, auch dann wenn die Feinde es verwüsten: Seine Füße werden auf dem Ölberg stehen, von wo aus er die vollständige Übersicht über die Stadt und den Tempel hat (Mk 13,3). Wenn der Schmelzer das Gold in den Ofen bringt, dann steht er dabei und sein Auge ruht darauf, damit es keinen Schaden erleidet; wenn also Jerusalem, das Gold Gottes, gereinigt werden muss, dann wird er die Übersicht darüber behalten. Er wird auf dem Ölberg stehen. Dies wurde buchstäblich erfüllt, als unser Herr Jesus oftmals auf diesem Berg war, besonders auch als er von dort aus in den Himmel auffuhr (Apg 1,12). Es war der letzte Ort, auf welchem seine Füße auf dieser Erde standen, der Ort von welchem er auffuhr. Die Trennwand zwischen Juden und Heiden wird weggenommen werden. Die Berge um Jerusalem – besonders dieser Berg – schlossen die Stadt ein, besonders dieser Berg stand denen im Weg, welche herannahten. Zwischen den Heiden und den Juden stand dieser Berg von Bether (Trennung). Aber bei der Zerstörung Jerusalems wird dieser Berg in der Mitte gespalten werden, und so wird der jüdische Wall niedergerissen, und die Heiden in die Gemeinde miteinbezogen, welche durch die Niederreißung dieser Zwischenwand der Trennung mit den Juden eins gemacht wurden (Eph 2,14). Wer bist du, O großer Berg? Und als ein großer Berg stand das Zeremonialgesetz der Bekehrung der Juden im Weg, und man hätte meinen können, dass niemand ihn überwinden könne; jedoch wurde er durch Christus und seinem Evangelium zur Ebene. Dieser Berg spaltet sich, dieser Hügel verschwindet, aber der Bund des Friedens kann nicht gebrochen werden; denn Friede wird noch immer den Fernen und den Nahen gepredigt.

Ein neuer und lebendiger Weg wird geöffnet werden zu dem neuen Jerusalem, um es zu sehen und hineinzukommen. Durch die Teilung des Berges zur Hälfte nach Norden und nach Süden wird ein großes Tal entstehen, das heißt ein breiter Weg der Kommunikation zwischen Jerusalem und der Heidenwelt, auf welchem die Nationen freien Zugang zum Jerusalem des Evangeliums haben werden, und auf welchem das Wort des Herrn ausgehend von Jerusalem frei zu den Nationen hinausgehen wird. So wird der Weg des Herrn bereitet werden, denn jeder Berg und jeder Hügel soll zur Ebene werden, und geebnete und liebliche Täler werden an ihre Stelle treten (Jes 40,4). Die gläubigen Juden werden kommen, sich mit den Nationen vereinigen und zusammen mit ihnen die Gemeinde bilden. Ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, in dieses geöffnete Tal zwischen den Hälften des Ölbergs, sie (die Juden) werden zusammen mit den Nationen in die Gemeinde eilen.

Das Tal der Berge ist die Gemeinde, zu welcher so viele von den Juden hinzugefügt werden wie gerettet werden sollen, welche in dieses Tal als ihrer Zuflucht geflohen sind. Das Tal der Berge wird bis Azel reichen, also zu dem Ort der Absonderung, das heißt bis zu der Gemeinschaft derer, welche Gott für sich selbst abgesondert hat (Anmerkung: Der Ort der Absonderung ist die Übersetzung des Wortes Azel aus dem Hebräischen; daher hat auch niemand bisher auf einer älteren oder neueren Landkarte den Ort Azel gefunden, denn es ist ein geistlicher Ort, welcher in der Geographie Israels nicht existiert) ... Sie

werden in das Tal der Berge fliehen zur Gemeinde unter der Androhung des sich nähernden Fluches des Gesetzes.

Sie werden fliehen vor dem kommenden Zorn, vor dem Bluträcher der sie verfolgt zu der Zufluchtsstadt der Gemeinde, oder wie Tauben zu ihren Schlägen, wie sie geflohen sind vor dem Erdbeben in den Tagen Ussias. Daher offenbart das Evangelium den Zorn vom Himmel, damit wir um unser Leben fliehen wie vor einem Erdbeben, so als ob der Boden unter uns versinken und wir keinen festen Stand finden würden, und dass wir deshalb zu Christus fliehen, bei welchem allein wir festen Stand und Geborgenheit haben.

Gott wird in seiner Herrlichkeit erscheinen, um das zu verwirklichen. Gott mein Herr wird kommen und alle Heiligen mit dir, welches sich beziehen könnte auf die Zerstörung Jerusalems oder seiner Feinde, oder auf sein Kommen zur Aufrichtung seines Königreichs ... An jenem Tag wird es kein Licht geben ... weder Tag noch Nacht ... zur Abendzeit wird es Licht werden. Manche beziehen dies auf die gesamte Zeit von damals bis zur Ankunft des Messias; die jüdische Gemeinde hatte weder völligen Frieden noch ständige Bedrängnis, sondern einen wolkenreichen Tag, weder Regen noch Sonnenschein. Aber es kann auch allgemeiner angewendet werden, so dass es Gottes Methode zur Verwaltung seines Königreiches und seiner Vorsehung repräsentiert ... So ist es auch mit der Gemeinde in dieser Welt. Wo die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist, da kann es nicht Nacht sein, und außerhalb des Himmels kann auch noch kein heller Tag sein. So ist es mit einzelnen Gläubigen: Sie sind nicht Finsternis, sondern Licht im Herrn, und da noch so viel an Irrtum und Verdorbenheit in ihnen verbleibt, ist es noch nicht heller Tag. So ist es mit den Vorsehungen Gottes für die Gemeinde: Die allgemeinen Umstände der Gemeinde sind weder extrem schlecht noch extrem gut. ... Und zur Abendzeit wird es Licht werden, klares Licht und nicht mehr dunkel. ... zur Abendzeit ... wenn alles am schlimmsten ist und der Zustand der Gemeinde am beklagenswertesten. So wie den Feinden der Gemeinde die Sonne am Mittag untergeht, so geht sie der Gemeinde in der Nacht auf. Den Aufrichtigen geht ein Licht auf in der Finsternis (Ps 112,4). Die Rettung kommt, wenn die Anzahl der Ziegel verdoppelt wird und wenn Gottes Volk es aufgegeben hat, nach ihr Ausschau zu halten, und somit kommt sie als freudige Überraschung.“

### **3. Möglichkeit: Balance zwischen buchstäblicher und geistlicher Auslegung**

Eine dritte Ansicht, welche in gewisser Weise die Balance zwischen den beiden ersten Auslegungen hält, wird vor allem von den Vertretern des sogenannten Amillennialismus oder schriftgemäßen Millennialismus (engl.: *scriptural Millennialism*) favorisiert. Sie besagt, dass Kapitel 14 im Kontext des Buches Sacharja in der ungebrochenen Kontinuität der Kapitel des gesamten dritten Teiles des Buches steht, und zwar sowohl in

historischer als auch in geistlicher Hinsicht. In Kapitel 9 wurden Ereignisse in den Jahrhunderten nach der Wiederherstellung Jerusalems zu Sacharjas Zeit bis zum Kommen des Messias angesprochen, nämlich die Kriege Alexanders des Großen und die Kämpfe der Makkabäerzeit. Der weitere Handlungsgang führte über das Kommen und die Verwerfung des wahren Königs mit der darauf folgenden erneuten und diesmal völligen Zerstörung Jerusalems in Kapitel 11 bis zur Bekehrung derer, die auf den durchbohrten Heiland schauen, was Kapitel 12 entsprach und unser Zeitalter des Evangeliums umfasst. Kapitel 13 hat uns die Quelle der Reinigung und Vergebung während unseres Zeitalters gezeigt, sowie die Zerstreung der Gläubigen aus dem irdischen Israel und aus allen Nationen über die ganze Erde, welche in der Bedrängnis bis zum Kommen des Herrn geprüft und gereinigt werden. Kapitel 14 bringt uns nun in die Drangsale der Gemeinde zur Zeit des Endes hinein, zeigt uns die Umstände der Wiederkunft des Herrn und die Verhältnisse nicht in einem darauf folgenden Tausendjährigen Reich, sondern im ewigen Zustand.

Wir finden hier einen erfolgreichen Angriff aller Nationen gegen die Stadt Gottes im Bild Jerusalems (Verse 1-2), die persönliche Erscheinung des Herrn zur Verteidigung seines Volkes (Verse 3-5), sowie die Ergebnisse dieser letzten Katastrophe mit der Aufrichtung des Reiches Gottes in Macht und Herrlichkeit (Verse 6-11). In Kapitel 13,9 wurden die Gläubigen zerstreut und in das Feuer der Reinigung gebracht. Hier sehen wir nun in den Versen 1-2, wie Gott diese Reinigung durch schreckliche Verfolgungen in der Welt zustande bringt. Zu allen Zeiten der Evangeliumsverkündigung gab es in verschiedenen Teilen der Welt immer wieder harte Verfolgungen der Gemeinde. Diese Verfolgungen werden sich zur Zeit des Endes so sehr steigern, dass Gottes neues Jerusalem (also die Gemeinde) symbolisch gesehen eingenommen und zur Hälfte zerstört wird. Die Verfolgungen werden global sein, denn alle Nationen der Erde werden sich gegen die Gemeinde Christi wenden. Möglicherweise wird es sogar ganz real so sein, dass die Hälfte aller Christen weltweit umkommen wird.

Dieses Bild ist in Harmonie mit den Aussagen der Offenbarung in Kapitel 11 und 20, denn Sacharja ist die Apokalypse des Alten Testaments. Wir finden in der Offenbarung insbesondere in diesen Kapiteln, aber auch an anderen Stellen, eine feste Ordnung von drei Zeiten. Erstens das lange Zeitalter des Evangeliums, die 42 Monate oder tausend Jahre, die Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit, die 1260 Tage (Off 11,2-3; 12,6+14; 13,5; 20,2-5). Zweitens eine sehr kurze Zeit von „dreieinhalb Tagen“, in welcher das Evangelium zum Schweigen gebracht ist und die zwei Zeugen tot auf der Straße liegen (Off 11,7-9; 13,7; 20,7-10). Drittens den Tag des Gerichts mit dem zweiten Kommen des Herrn (Off 11,11-12+16ff; 14,14ff; 20,11ff). Der Geist des Antichristen wird ganz am Ende global herrschen und die Christen mächtig unter Druck setzen. Während der ganz kurzen „dreieinhalb Tage“ nach dem Ende der „dreieinhalb Jahre“ wird er die Heiligen töten und das Zeugnis des Evangeliums für kurze Zeit weltweit zum Schweigen bringen (Off 11,7). Dieses Zeugnis der Offenbarung ist überaus stark, und es hat seine klare Entsprechung hier in unserem Kapitel.

Als Christen müssen wir uns umso mehr mit dem Gedanken einer unter Umständen auch uns betreffenden harten Verfolgung auseinandersetzen, je näher das Kommen des Herrn heranrückt. Sacharja beschreibt einen harten Angriff der Nationen zur Zeit des Endes. Dieser Angriff wird, wie das Bild unseres Kapitels verdeutlicht, auf allen Ebenen erfolgen: Sowohl ideologisch als auch geistlich, körperlich, wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich, juristisch und vielleicht sogar militärisch. Der Satan wird am Ende losgelassen werden und unter der Zulassung Gottes unsere Fluchtwege versperren. In dieser letzten Zeit wird es nicht ein goldenes Zeitalter geben, sondern die Christen werden weltweit mit dem Rücken zur Wand stehen.

Es wird andererseits nach Lk 17,26-30 auch so sein wie in den Tagen Noahs und Lots. Das bedeutet, dass die Welt – abgesehen von der Verfolgung der Christen, die man in den Medien ausblenden und im Bewusstsein der unbekehrten Menschen totschweigen wird – ihre ganz offen gottlose Betriebsamkeit nicht nur weiterführen, sondern sie noch erheblich steigern wird. Könnte es sein, liebe Geschwister, dass wir bereits am Beginn dieser Zeit stehen? Weltweit sterben so viele Christen wie niemals zuvor und zahllose werden vertrieben. Die Medien berichten über alles Mögliche, nur nicht darüber. Es scheint den Weltmächten mehr und mehr gleichgültig zu sein, wie viele Christen in allen Teilen der Welt unter Ausschluss der Öffentlichkeit ermordet werden.

Dem Herrn ist es jedoch nicht gleichgültig. Er zieht in Vers 3 aus zur Schlacht, so wie er es auch früher schon unter schier aussichtslosen Umständen getan und sein Volk errettet hat. Man kann hier etwa an den Auszug aus Ägypten nach der zehnten Plage denken, an die Teilung des Roten Meeres, an den Sieg Josaphats gegen die Ammoniter oder den Sieg Hiskias gegen die Assyrer. Das Volk Gottes war in allen diesen Situationen völlig an die Wand gedrängt und ohne Ausweg. Gott schaffte einen Ausweg durch ein Wunder, das niemand für möglich gehalten hätte. Er bewegte die Naturgewalten und bahnte seinem Volk mit eigener Hand einen Ausweg.

Hier in Sacharja 14 finden wir dieses Handeln Gottes in bildlicher Darstellung. Die Teilung des Ölbergs stellt in apokalyptischer Symbolsprache dar, dass der Herr durch sein völlig überraschendes Kommen am Ende dieses Zeitalters seinem ausgeweglos eingeschlossenen geistlichen Jerusalem auf dieser Erde einen nicht mehr für möglich gehaltenen Ausweg schaffen wird. Auf diesem Ausweg werden sie aus der Bedrängnis dieser Welt hinausrennen bis zu dem Ort der Absonderung, also bis nach „Azal“. Dieser Ort der Absonderung wird die direkte Gegenwart des Herrn sein, wenn er die Welt richten wird. Dieses Bild redet nach meiner persönlichen Ansicht von der weltweit sichtbaren Entrückung der Christen im Augenblick der Ankunft des Herrn mit Macht und Herrlichkeit. Sie werden aus dieser Welt hochgehoben und dem Gericht über alle Feinde entnommen. Auch in der Zeit von Pfingsten an bis heute hat der Herr unzähligen Christen Auswege aus schrecklichen Situationen geschenkt, aber am letzten Tag wird es global sein.

---

*Mt 24,29-31: „Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“*

*1Kor 10,13: „Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.“*

*1Thess 4,13-18: „Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen; denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet nun einander mit diesen Worten!“*

*2Thess 1,5-10: „Sie sind ein Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes, dass ihr des Reiches Gottes würdig geachtet werdet, für das ihr auch leidet; wie es denn gerecht ist vor Gott, dass er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt, euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, an jenem Tag, wenn Er kommen wird, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die glauben – denn unser Zeugnis hat bei euch Glauben gefunden.“*

*Off 11,17-18: „Wir danken dir, o Herr, Gott, du Allmächtiger, der du bist und*

*der du warst und der du kommst, dass du deine große Macht an dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast! Und die Heidenvölker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden und dass du deinen Knechten, den Propheten, den Lohn gibst, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und dass du die verdirbst, welche die Erde verderben!“*

In Vers 6-7 sehen wir die Verfinsterung der Himmelskörper bei der Ankunft des Herrn an diesem einen Tag, entsprechend unserer eben zitierten Matthäusstelle. Die Verse 8-9 reden von dem Strom des Segens und von der Königsherrschaft des Herrn über die ganze Erde. Sie stehen geistlich in direkter Verbindung mit Hes 47,1-12 (Vorausschau des alttestamentlichen Propheten auf den Strom der geistlichen Segnungen des damals noch zukünftigen neuen Heiligtums, der Gemeinde), Joh 7,37-39 (unmittelbare Anwendung des Bildes aus dem Mund des Herrn auf die Gläubigen, die den Heiligen Geist empfangen würden) und Off 22,1-2 (endgültige und ewige Erfüllung auf der neuen Erde, entsprechend der direkten Bedeutung unseres Kapitels). Wir empfehlen dem/der interessierten Leser/in an dieser Stelle unseren Text: „Der Strom“. Vers 10 redet im symbolischen Bild einer Umgestaltung der Erdoberfläche Israels über die Erhöhung der Gemeinde Christi auf der neuen Erde. Das neue Jerusalem, der komplett fertiggestellte Tempel – dessen geistlich gesehen noch nicht ganz vollendeten Grundriss wir aus den Kapiteln Hesekiel 40-48 kennen – wird aus dem Himmel herab auf die neue Erde kommen und sie erfüllen auf ewig. Jerusalem wird sicher wohnen (Vers 11).

## **Zweiter Abschnitt: Verse 12-21**

In diesem Abschnitt sehen wir das Gericht über die Nationen, über die Feinde, welche die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, in dieser Welt vernichten wollen. Dieses endgültige Gericht kommt am gleichen Tag wie die Rettung der Gläubigen. Die unerbittliche Härte und Totalität dieses Gerichtes wird bildlich in verschiedenen Szenen dargestellt.

In Vers 12 sehen wir, wie die Leiber der Feinde verfaulen. Die Wurzel dieses Bildes liegt in tatsächlichen Ereignissen wie etwa der Plage über die 185.000 Assyrer vor den Toren Jerusalems, welche in einer einzigen Nacht starben. Sacharjas Zuhörer konnten es verstehen. Das Bild beschreibt das verwesende Fleisch der Feinde, während sie noch auf ihren Füßen stehen und illustriert somit die Plötzlichkeit und Vollständigkeit der Vernichtung. Besonders genannt werden zwei andere Dinge. Einmal die Augen der Feinde, welche gierig nach der Vernichtung der Stadt Gottes ausgeschaut hatten: sie werden verfaulen. Außerdem die Zungen, welche Gott und sein Volk gelästert hatten: auch sie werden verfaulen.



In Vers 13 sehen wir völlige Verwirrung, Panik und gegenseitiges Abschlagen der Feinde untereinander. Hier sehen wir in bildlicher Darstellung nicht nur den gewaltigen Schrecken der Verlorenen bei der für sie völlig unerwarteten Ankunft des Herrn, sondern auch eine geistliche Vorausschau auf den Hass der Verlorenen gegeneinander, welcher sich im Zustand der Hölle einmal in Ewigkeit völlig ungehemmt Bahn brechen wird. Die Hölle wird keine Party bei leicht erhöhter Raumtemperatur sein, sondern der Ort der ewigen Gottverlassenheit, an welchem die Verlorenen in äußerster Verzweiflung und Hass gegeneinander auf ewig sich selbst überlassen sein werden.

Vers 14 bringt zum Ausdruck, dass die Welt beim Kommen des Herrn vergehen wird, und dass den unbekehrten Sündern restlos alles genommen werden wird, was sie jemals besessen haben. Es wird ihnen nichts übrigbleiben. In Vers 15 werden sie auch ihrer Machtmittel, Waffen und Kommunikationsmittel beraubt, ausgedrückt im Bild der Reit- und Transporttiere. Es war schon in den Kriegen des Alten Testaments oftmals so, dass den Verlierern restlos alles abgenommen wurde, ja dass bisweilen sogar ihre Frauen und Kinder umgebracht wurden. Auch dieses Bild erinnert uns somit an die Totalität dieses letzten Gerichtes, welches unser Kapitel abbildet. Die Gemeinde kann in unseren Tagen gläubig auf den Herrn harren. Sie soll nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern alles dem übergeben, der gerecht richtet. Bei seiner Ankunft wird der Herr in der neuen Welt seine Gläubigen reich für alle Verluste dieser Zeit entschädigen. Er wird weit mehr tun als wir jemals zu hoffen gewagt hätten.

In den Versen 16-19 muss wieder besonders beachtet werden, dass es sich um apokalyptische Literatur in Symbolen und Bildern handelt. Eine rein wörtliche Deutung wird daher der geistlichen Botschaft des Abschnittes nicht gerecht. Zum einen erscheint es heilsgeschichtlich undenkbar, dass der Herr am Ende des Zeitalters wiederkommt, um das mosaische Gesetz in Teilen wieder aufzurichten und damit in das Alte Testament zurückzufallen. Zum anderen zeigt die Parallelität zu Off 22 an, dass Sacharja hier über die Zustände redet, welche vor und nach der Wiederkunft Christi in seiner ewigen Stadt herrschen werden. Diese letzten Verse des Buches dienen nicht dazu, tatsächliche Ereignisse in diesem letzten und ewigen Zustand zu beschreiben, sondern vielmehr dazu, in symbolischen Bildern die Absolutheit der Herrschaft des Herrn und die Vollkommenheit der Anbetung zu beschreiben, welche er in schwacher Form schon heute in seiner Gemeinde bekommt und welche er in Vollkommenheit im ewigen Zustand empfangen wird. Sacharja ist der letzte große Prophet des Alten Testaments, sein Buch fasst gewissermaßen die Prophetien seiner Vorgänger noch einmal abschließend zusammen. Daher greift er auch in diesen letzten Versen auf Bilder zurück, die in früheren Büchern der Schrift vorkommen.

Vers 16 redet von den Überlebenden aus den Nationen, welche gegen Jerusalem herangezogen sind. Das können nicht die kämpfenden Heere der Feinde selbst sein, denn von diesen wird kein einziger den Tag des Herrn überleben. Es sind vielmehr diejenigen, welche aus diesen feindlichen Nationen heraus errettet wurden und deshalb am Tag des

Herrn verschont geblieben sind. Es sind die Gläubigen des Gemeindezeitalters aus den Nationen, die nun mit dem Herrn auf der neuen Erde wohnen. Sie werden alle Jahre, das ist bildlich gesprochen für immer und ewig, das Laubhüttenfest in Jerusalem feiern. Dieses Fest symbolisiert im neutestamentlichen Sinn die ewige Gemeinschaft Gottes mit seinem Volk: „Siehe die Hütte Gottes bei den Menschen (Off 21,3)!“<sup>3</sup>

Das Bild des fehlenden Regens in Vers 17 geht auf alttestamentliche Ereignisse zurück. Wir denken an die Trockenheit zur Zeit Elias. Vers 18 geht zurück auf die Zeit der Plagen über Ägypten und erinnert daran, dass Gott dieses Volk nicht durch Mangel an Regen gezüchtigt hat, denn das hätte sie wenig interessiert, weil sie ja das Wasser des Nils hatten. Sie glaubten sich nicht abhängig vom Regen Gottes, und deshalb glaubten sie auch nicht an ihn selbst. Gott wandte deshalb ein anders Mittel an, um den Willen der Ägypter zu brechen.

Sacharja ruft hier gewissermaßen seinen Vorgängern, den Propheten, seine abschließende Botschaft zu. „Eliä, du hast den Regen für drei Jahre zurückgehalten, und sie haben doch nicht Buße getan. Es wird aber der Tag kommen, an dem deine Hoffnung erfüllt sein wird und die Herrschaft des Herrn vollendet sein wird. Sie werden nie mehr Regen bekommen. Heute lässt Gott es noch regnen auf Gerechte und Ungerechte, dann aber in Ewigkeit nicht mehr. Und du, Mose, die Plagen in deiner Zeit haben den gottlosen Willen des Pharaos nicht gebrochen. Es wird aber der Tag kommen, dass sich unter den Plagen der letzten Gerichte jedes Knie beugen wird und jede Zunge den Herrn bekennen wird. Der Herr wird einmal angebetet werden, und man wird ihm gehorchen.“

Die hier von Sacharja beschriebenen Dinge begannen in geistlicher Hinsicht bereits nach der Gründung der neutestamentlichen Gemeinde. Die Gläubigen beteten den Herrn an, blieben in seiner Gemeinschaft und empfingen den geistlichen Segen, den Regen Gottes vom Himmel. Die Feinde des Volkes Gottes mussten früher oder später die Erfahrung machen, über welche Sacharja hier symbolisch redet. Denken wir hierbei auch an Psalm 2, wo Gott die Nationen und ihre Fürsten warnt. Der Herr Jesus Christus wird die Nationen regieren mit eisernem Zepter, und er wird sie einmal endgültig richten, wenn sie nicht auf dem Weg zu diesem Gerichtstag zu ihm umkehren. Dies gilt auch für unsere Zeit. Heute ist es auch so, dass diejenigen keinen wirklich dauerhaften Segen zu erwarten haben, die sich dem Glauben an das Evangelium und der Gemeinschaft mit dem Herrn verweigern, und dass diejenigen die den Herrn lästern anstatt ihn anzubeten, mit dem Gerichtshandeln Gottes zu rechnen haben. Eines Tages werden die Plagen Gottes sie treffen. Wir finden diese Dinge in der Offenbarung im Bild der Siegel, der Posaunen und der Schalen.

Wir kommen nun zu den beiden letzten Versen. Sie beschreiben die vollständige Heiligkeit der neuen Schöpfung. Im Alten Testament trug der Hohepriester ein Stirnband

---

<sup>3</sup> Wenn Sie dieses Thema näher interessiert, dann lesen Sie auch unseren Text über die Feste des Herrn und darin insbesondere den Abschnitt über das Laubhüttenfest.

mit der Aufschrift: „Heilig dem Herrn“. In unseren beiden Versen wird ein Zustand beschrieben, in welchem die Pferde und alle Gebrauchsgegenstände des Alltags, bildlich dargestellt in den Töpfen, diese Aufschrift tragen werden. Gottes neue und ewige Stadt, seine Gemeinde, wird bis in den letzten Winkel vollständig von seiner Heiligkeit durchdrungen sein. Vergleichen sie hiermit auch das Ende des Buches Jesaja, den letzten Vers des Buches Hesekiel sowie Off 21,9-22,5. In dieser Stadt wird es keinen Kanaaniter mehr geben, also in der Bildersprache der Schrift keinen betrügerischen Händler mehr. Wir dürfen als Christen heute bereits damit beginnen, in der Kraft Gottes (und nicht in unserer eigenen Kraft) diese Heiligkeit in unserem Leben mehr und mehr zu verwirklichen. Wenn der Herr kommt, wird alles vollkommen sein.

## Eine kleine Auswahl von Literatur zum Thema

---

Die Bibel, Version Schlachter 2000. Genfer Bibelgesellschaft, 2003.

Matthew Henry's Commentary on the Whole Bible, Complete and Unabridged. Hendrickson Publishers, 2002.

Elizabeth Achtemeier: Nahum-Malachi. Atlanta: John Knox, 1986.

H.C. Leupold: Exposition of Zechariah. Grand Rapids, Baker, 1981.

Richard D. Phillips: Zechariah. Reformed Expository Commentary, 2007.

John Bunyan: Pilgrims Progress. Nashville, Thomas Nelson, 1999.

T.V. Moore: Haggai, Zechariah and Malachi. Edinburgh, Banner of Truth, 1979.

Thomas E. McComiskey: The Minor Prophets. An Exegetical and Expository Commentary. Grand Rapids Baker, 1998.

John Calvin: The Minor Prophets.





# Die Botschaft des Propheten Maleachi

## Einleitung

---

Das Buch Maleachi („*Mein Bote*“, eine Abkürzung des hebräischen Malachijah: „*Bote des Herrn*“) steht an letzter Stelle der abschließenden Reihe von Prophetenbüchern des Alten Testaments, welche von den Juden in einer Buchrolle unter dem Titel: „Die Zwölf“ zusammengefasst wurde. In unseren deutschen Bibeln werden diese Propheten aufgrund der relativen Kürze ihrer Bücher gegenüber den Büchern Jesaja, Jeremia und Hesekiel als „Die kleinen Propheten“ bezeichnet. Die Bezeichnung ist nicht ganz glücklich, denn die besagten zwölf Propheten machen trotz der geringeren Länge ihrer Prophetien zahlreiche wichtige Aussagen. Der Prophet Maleachi wird (wie nahezu alle anderen „kleinen Propheten“) im Neuen Testament zitiert.

Die Prophetie Maleachis fügt sich nach ihrer formalen und inhaltlichen Struktur in die Reihe der anderen Prophetien des Alten Testaments ein. Die Propheten des Alten Testaments selbst wussten oftmals nicht genau, was die ihnen geoffenbarten Worte in letzter Konsequenz beinhalteten. Sie mussten Gottes Worte über die nähere und fernere Zukunft bekanntgeben. Maleachi hat, wie auch die übrigen Propheten, über den kommenden Messias geschrieben. Im Neuen Testament wird diese geistliche Tatsache klar bestätigt.

*Apg 3,18-24: „Gott aber hat das, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich der Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.“*

19 So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen

20 und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus,

21 den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.

22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird«.

23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volk.

24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele geredet haben, sie haben auch diese Tage im Voraus angekündigt.“

1Pe 1,10-12: „Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zuteilgewordenen Gnade geweißt haben.

11 Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.

12 Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.“

2Pe 1,20-21: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist.

21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.“

Erst in der Rückschau vom Standpunkt des Neuen Testaments aus betrachtet können zahlreiche Aussagen der Propheten besser eingeordnet werden. Insbesondere bei der Auslegung biblischer Prophetie müssen wir daher eine demütige Stellung vor dem Herrn einnehmen. Nur Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Geist Gottes wissen alles. Nur ihnen gehört unser Vertrauen, nur ihnen gebührt alles Lob, alle Ehre und alle Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

## Kurzer historischer Überblick über Maleachis Zeit

---

Der Dienst Maleachis wird von den meisten Auslegern in die letzte Lebenszeit Nehemias oder kurz nach dem Tod Nehemias eingeordnet. So wie die Propheten Haggai und Sacharja vor ihm das Volk dafür tadeln mussten, dass sie den Bau des zweiten Tempels vernachlässigt hatten, so musste Maleachi die Priester und das Volk nach der Fertigstellung des zweiten Tempels dafür tadeln, dass ihr Gottesdienst degeneriert war und dass sie Gott weder in ihrem Alltag noch im Tempel die ihm zustehende Ehre und Anbetung darbrachten.

Nehemia hatte am Ende seines Dienstes gegen die Sünden der Mischehen geredet. Nach seinem Tod waren genau die gleichen Sünden wieder aufgekommen, denn das Fleisch unter dem Gesetz vermag Gott eben nicht zu dienen. Es zeigte sich in der Geschichte Israels vom Auszug aus Ägypten bis zu Maleachi immer wieder die Wahrheit dieses Wortes.

*Rö 8,6-8: „Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden,*

*7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht;*

*8 und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.“*

Sie wurden von Gott aus Ägypten mit starker Hand und mächtigen Wundern herausgeführt. Am Roten Meer wurden sie erlöst, in der Wüste wurden sie als Volk 40 Jahre lang bewahrt, bevor sie in das verheißene Land einziehen durften. Nach der Zeit Josuas und der Richter kam die Königszeit. Der Prophet Samuel setzte im Auftrag Gottes nacheinander die Könige Saul und David ein. Es wurde unter Davids Sohn Salomo der erste Tempel gebaut, welchen Gott nach dem völligen Versagen des Königtums durch den Heiden Nebukadnezar wegnehmen musste.

Nach 70 Jahren babylonischer Gefangenschaft durfte ein Überrester zurückkehren und den zweiten Tempel bauen, welcher nun seit wenigen Jahrzehnten in Jerusalem stand. Während der gesamten Zeit ließ Gott sich nicht unbezeugt, denn er sandte immer wieder die lange Reihe seiner Propheten zu ihnen, von denen Maleachi nun vorerst der letzte war.

Maleachi durfte den alttestamentlichen Dienst des Heiligen Geistes fortsetzen, denn der Geist war auf ihm und in ihm ebenso wie auf und in allen anderen Propheten. Er wies in der Kraft des Geistes das Volk auf seine Sünden hin, verbunden mit der Wahrheit, dass der gerechte Gott Israels Gericht bringen würde, wenn sie nicht umkehren würden.

*1Pe 1,11: „Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte.“*

*Joh 16,8: „Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht.“*

Er durfte allerdings auch auf das Kommen des großen Messias Israels, des großen Propheten und seines Vorboten, des „geistlichen Elia“ Johannes des Täufers hinweisen. Er durfte dem Volk versichern, dass der steinerne Tempel in Jerusalem bis zur Ankunft dieses Retters Bestand haben würde, denn der Messias würde zu seinem Tempel kommen (3,1). Sie sollten ihr Herz darauf richten, Gott in rechter Weise unter dem Gesetz zu dienen, damit sie den Messias auch in rechter Weise empfangen könnten, und damit er sie nicht mit dem Bann schlagen müsse, wenn er käme (3,24).

*Gal 3,23-26: „Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24 So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.*

*25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister;*

*26 denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus;“*

Letztlich war es vergebens, wie wir aus der weiteren Geschichte wissen. Bereits zur Zeit Maleachis begannen die Schriftgelehrten nach Esras Generation damit, die Worte des Alten Testaments mit den heidnischen Überlieferungen der Babylonier und Ägypter zu vermischen. Das Ergebnis waren der sogenannte babylonische Talmud und der Zohar (das Werk der okkulten jüdischen Kabbala). Diese Gedanken existierten zur Zeit der Ankunft des Herrn als mündliche Tradition, gegen welche der Herr im Angesicht der Pharisäer immer wieder hart angehen musste. Sie führten zu einer Verderbnis des Alltagslebens im Volk und zu einer Unterdrückung des Volkes durch die Pharisäer. Bis heute haben diese Dinge innerhalb des kabbalistischen und talmudistischen Judentums noch immer Bestand. Sie werden aktiv gelehrt und sind die Richtschnur der gegenwärtigen Politik. Siehe hierzu auch unseren Text: „Der Nahostkonflikt aus Sicht der Bibel“ unter: [www.DieLetzteStunde.de](http://www.DieLetzteStunde.de).

Der Herr klagte diese Dinge an, als er zu seinem Tempel kam, so wie es Maleachi weissagt. Er war der große Bote des neuen Bundes, der diesen neuen Bund mit seinem Blut besiegeln würde. Die Pharisäer überlieferten ihn aus Neid und Eifersucht zur Kreuzigung und erfüllten somit den ewigen Plan Gottes. Der Herr gründete in seinem



Tod, seiner Auferstehung und in der Sendung des Heiligen Geistes nach seiner Himmelfahrt an Pfingsten den dritten Tempel, nach Gottes ewigen Heilsgedanken, nämlich den Tempel des Leibes Christi, die Gemeinde. Heute ist jeder echte Christ ein lebendiger Stein in diesem ewigen Tempel. Der Tempel wird gebaut, bis der letzte Christ errettet worden ist. Dann ist er vollendet.

*Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!*

*20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?*

*21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“*

*1Kor 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“*

*2Kor 6,16: „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.«“*

*Eph 2,20-22: „...aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

*1Pe 2,4-5: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“*

Der zweite steinerne Tempel des irdischen Jerusalem wurde im Jahr 70 n.Chr. durch die Römer zerstört. Diese Zerstörung hatte der Herr in Matthäus 23 den Pharisäern und in seiner Ölbergrede den Jüngern vorhergesagt. Es mag in der näheren Zukunft durchaus noch einmal ein dritter Steintempel in Israel gebaut werden. Dieses Gebäude im heutigen Jerusalem wird allerdings in den Heilwegen Gottes für die Ewigkeit keine Bedeutung mehr haben.

*Mt 23,37-38: „Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden;“*

*Mt 24,1-2: „Und Jesus trat hinaus und ging vom Tempel hinweg. Und seine Jünger kamen herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2 Jesus aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird!“*

*Jes 66,1: „So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?“*

Am Ende wird der Herr kommen und seine Versammlung, den verherrlichten Tempel der neuen Schöpfung, das neue Jerusalem, die Frau Gottes öffentlich darstellen.

*Hes 40,2+4 (etwas wie eine Stadt und zugleich ein Tempel, der danach beschrieben wird): „In göttlichen Gesichtern brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einem sehr hohen Berg; auf diesem war etwas wie der Bau einer Stadt, nach Süden hin.*

*4 Und der Mann sprach zu mir: Menschensohn, schaue mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren und achte aufmerksam auf alles, was ich dir zeigen werde! Denn du bist hierhergebracht worden, damit dir dies gezeigt werde; alles, was du sehen wirst, sollst du dem Haus Israel verkünden!“*

*Hes 48,35 (der Tempel ist die Stadt, die Stadt ist der Tempel): „Der ganze Umfang beträgt 18 000 [Ruten]. Und der Name der Stadt soll künftig lauten: »Der HERR ist hier!«*

*Mt 5,14: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben.“*

*Gal 4,25-26: „Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.*

*26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und dieses ist die Mutter von uns allen.“*

*Hebr 12,22-24: „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu*

*Zehntausenden von Engeln,  
23 zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im  
Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den  
Geistern der vollendeten Gerechten,  
24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der  
Besprenzung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der  
erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht  
mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus  
dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte  
Braut.“*

*Off 21,9-10: „Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben  
Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit  
mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen!  
10 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte  
mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel  
herabkam.“*

*Off 21,22 (der Herr ist der Tempel, sein Leib ist der Tempel, die Frau Gottes,  
die Gemeinde): „Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott  
der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.“*

Am Ende unserer Einleitung möchten wir noch einmal betonen, dass Gott nach der Prophetie Maleachis ein Schweigen von etwa 400 Jahren über Israel brachte. Maleachis Prophetie ist die letzte in einer langen Reihe. Wenn wir die Namen der zwölf „kleinen Propheten“ aneinanderreihen, dann ergibt sich eine erstaunliche Aussage.

Rettung (Hosea) ist Gott der Herr (Joel). Der Lastenträger (Amos) ist der Knecht des Herrn (Obadja). Der Heilige Geist (Jona, die Taube, in der Schrift ein Bild für den Heiligen Geist): Wer ist wie er (Micha) Tröster (Nahum) und Umarmter (Habakuk)? Der Herr verbirgt (Zephanja) den Mann der Feste (Haggai; das ist den Herrn Jesus, auf den alle Feste des Herrn hinweisen). Der Herr gedenkt (Sacharja) seines Boten (Maleachi).

Wir möchten nun in die Betrachtung des Textes einsteigen. Die Verszählung wird dabei ebenso wie alle weiteren zitierten Schriftstellen der Bibelübersetzung Schlachter 2000 entsprechen. Das Buch hat somit drei Kapitel, das dritte Kapitel hat 24 Verse.

## Kapitel 1

---

Das Buch beginnt abrupt mit einem Zuruf des Herrn durch den Mund des Propheten. „Maleachi ist mein Bote, und er hat eine Last (*massa*) für euch auf seiner Seele. – Alle mal herhören!“ – Es ist so, als würde der Chef einer großen Firma die Sprechanlage anschalten und den Mitarbeitern zurufen: „Alle sofort in mein Büro! Es gibt etwas mitzuteilen!“ Es ist ein Weckruf. „Was Gott uns wohl jetzt mitteilen wird? Kommt nun gleich etwas Gutes oder etwas Schlimmes auf uns zu?“

Gottes Rede beginnt sehr überraschend. Es kommt kein Tadel, kein Gerichtswort, keine herbe Kritik. Gott macht eine Liebeserklärung an sein Volk. Er weiß nämlich ganz genau, was in ihrem Herzen ist.

*1Sam 16,7b: „Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“*

Das Volk ist an einem Tiefpunkt seiner Geschichte. Sie wurden mit mächtigen Wundern aus Ägypten herausgeführt. Gott leitete sie unter der Wolkensäule und Feuersäule durch die Wüste. Er gab ihnen ein Heiligtum zur dankbaren und freudigen Anbetung, einen Opferdienst zur Bedeckung ihrer Sünden. Er brachte sie durch den Jordan in das Land hinein, die Mauern Jerichos und aller anderen Städte ihrer Feinde im Land fielen vor ihnen. Sie bekamen Richter und Könige. Unter David eilten sie von Sieg zu Sieg. Unter Salomo wurde in Pracht und Frieden der Tempel Gottes in Jerusalem gebaut.

Danach ging es bergab. Sie verloren schon unter Salomos Sohn Rehabeam die Einheit des Volkes. Der Norden mit Samaria ging an die Assyrer verloren. Der Süden mit Jerusalem und dem Tempel fiel den Babyloniern in die Hände und wurde völlig zerstört. Nach der Gefangenschaft kehrte ein kümmerlicher Überrest zurück und baute in tiefstem Elend Jerusalem und den Tempel wieder auf. Die Propheten Haggai und Sacharja begleiteten dieses schwere und mühsame Werk durch ihre Worte aus der Gegenwart Gottes.

Nun leben sie in der wiederaufgebauten Stadt. Alle Herrlichkeit der Geschichte ist dahin. Die Perser herrschen und kassieren ihren alljährlichen Tribut. Sie sind Geduldete in ihrer eigenen Stadt. Der Gottesdienst läuft als eine tägliche Routine. Sie wollen vor Gott nicht unangenehm auffallen, sie besuchen nach Vorschrift des Gesetzes weiterhin die alljährlichen religiösen Feste und bringen die vorgeschriebenen Opfer dar.

Das Volk Gottes ist geworden wie eine lange verheiratete Ehefrau. Sie tut die Pflichten im quälenden Einerlei des Alltags und der Familie. Sie ist unter dem Druck der schwierigen und immer gleichen Umstände ganz allmählich zu Boden gegangen. Sie erkennt die Liebe ihres Mannes und ihrer Kinder nicht mehr. Vielleicht haben sie sie ihr ja auch schon lange nicht mehr gezeigt, wer weiß. Die Liebe ist auch bei ihr erkaltet. Sie tut Dienst nach Vorschrift und hat keine Hoffnung mehr. Was soll schon Großes geschehen? – „Höre, Israel!“

*2Mo 3,7: „Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten sehr wohl gesehen, und ich habe ihr Geschrei gehört über die, welche sie antreiben; ja, ich kenne ihre Schmerzen.“*

*5Mo 6,4: „Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!“*

*5Mo 7,7-8: „Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der HERR sein Herz euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das geringste unter allen Völkern –,  
8 sondern weil der HERR euch liebte und weil er den Eid halten wollte, den er euren Vätern geschworen hatte, darum hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“*

*Jer 31,3-4: „Von ferne her ist mir der HERR erschienen: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.  
4 Ich will dich wieder aufbauen, ja, du wirst aufgebaut dastehen, du Jungfrau Israel; du sollst dich wieder mit deinen Handpauken schmücken und ausziehen in fröhlichem Reigen.“*

„Ich habe euch Liebe erwiesen, spricht der Herr.“ (Vers 2). „Worin hast du uns geliebt?“ Das Gespräch zwischen Gott und seiner Frau beginnt wieder. Das ist gut. Gott tadelt und donnert nicht, als das Volk seine Gegenfrage stellt. Er sieht ihren Druck. Er möchte sie nicht durch ein hartes Wort vollends niederstrecken, denn sie liegen ja schon am Boden. Gott möchte sein Volk ermuntern, indem er ihm die Erkenntnis seiner Liebe neu schenkt. Diese Liebe ist nicht eine emotionale Liebe, die von den Umständen abhängt, sondern eine ewige Liebe, welche allen Umständen standhält, und welche ein ewiges Ziel hat. Alle diese Dinge hat das erschöpfte Volk Gottes aus den Augen verloren. Danach sind sie leider einen Schritt zu weit gegangen, denn sie sind inzwischen auch gleichgültig geworden.

Gott geht weiter mit einer Frage und einer Antwort (Verse 3-5). Erinnert ihr euch an Esau und Jakob? Sie waren Zwillinge. Einer von ihnen war genauso schlecht wie der

andere. Man könnte fast sagen, dass Jakob sogar der Schlimmere von beiden war. Er war ein Betrüger, er kämpfte gegen Gott und gegen die Menschen. Er betrog seinen Bruder Esau, um den Segen zu erlangen, den Gott ihm sowieso geben wollte. So sah sein ganzes Leben aus. Es gab jedoch einen entscheidenden Unterschied zwischen Jakob und Esau. Gott hatte Jakob bereits im Mutterleib erwählt zum Segen, ebenso wie er Esau schon im Mutterleib verworfen hatte.

Gottes Gnade kann nicht verdient werden. Sie ist ein Geschenk. Das gilt auch für das Volk, zu welchem der Herr nun redet. Gott hat sie sich am Sinai zu seiner Frau genommen. Sie haben in der Geschichte schrecklich versagt, daher musste Gott sie züchtigen. Sie verloren alles und gingen in die Gefangenschaft. Aber sie durften zurückkehren, so wie es ihnen der Prophet Jeremia geweissagt hatte. Sie bekamen ihre Stadt zurück, sie bekamen ihren Tempel zurück. Dies war ein Wunder, auch wenn sie das augenblicklich nicht erkennen.

Und Gott ist noch nicht fertig. Er liebt sie noch immer, und zwar mit der Liebe eines treuen Ehemannes, der einen Lebensbund mit ihnen geschlossen hat. Er wird sie nicht verlassen. Er wird ihnen den Engel des Bundes und seinen Boten senden (3,1). Der alte Bund, den sie gebrochen haben wird beendet und durch einen neuen Bund ersetzt werden. Auch das hat ihnen der Prophet Jeremia gesagt. „Höre, Israel! Ich liebe dich immer noch, und zwar mit meiner ausharrenden Liebe und Bundestreue! Bleibe bei mir! Erwidere meine Liebe! Ich werde dich noch segnen! Du wirst wieder jubeln, wenn du treu bist und nur auf mich vertraust (3,20-21)! Ich werde alles wohl machen!“

Esau hat das alles im Gegensatz zu Jakob nicht mehr. Er hat den Segen Gottes für ein Linsengericht verkauft. Er ist ein Weltmensch geworden. Er kümmerte sich nicht mehr um Gott. Er vergab seinem Bruder Jakob, als dieser mit ausgerenkter Hüfte als ein von Gott gebrochener gläubiger Mann von Pniel zu ihm kam, und er zog anschließend davon in sein Gebiet auf dieser Erde. In seinem Leben hatte er großes Gelingen, und sein Vermögen wuchs gewaltig. Er wurde ohne Probleme der leibliche Vater von zwölf Fürsten (1Mo 36): Von zwölf verlorenen Fürsten, genauso verloren wie er selbst verloren war. Er hatte nicht die Kämpfe Jakobs, nicht das schwere Leben unter der Züchtigung Gottes. Aber er hatte auch nicht den Segen und die ewigen Bundeszusagen Gottes. Und diese allein sind es, die am Ende zählen werden.

Was Edom aufbauen wird, das wird Gott wieder niederreißen. So geht es mit allem was Menschen in eigener Kraft und im Hass gegen Gott und sein Volk in dieser Welt bauen. Gott wird es am Ende niederreißen. Die ganze Welt Kains und Esaus wird im Gericht Gottes am letzten Tag verbrennen. Die Vorerfüllung kam in der faktischen Auslöschung der Nation der Edomiter in der späteren Geschichte. Sie kam in Stufen durch die Römer, die Nabatäer und die haschemitischen Araber. Im frühen Mittelalter war die Nation Edom nicht mehr existent. Am Ende von Vers 5 wird sogar eine Zeit kommen, in welcher der Herr gepriesen werden wird über die Grenzen Israels hinaus. Was wir hier

im Bild Israels und Edoms angedeutet finden, wird einmal auf der ganzen Erde geschehen.

*Jes 49,3-6: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, bist Israel, durch den ich mich verherrliche.*

*4 Ich aber hatte gedacht: Ich habe mich vergeblich abgemüht und meine Kraft umsonst und nutzlos verbraucht! Doch steht mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.*

*5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – Israel aber wurde nicht gesammelt, und doch wurde ich geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott war meine Stärke –,*

*6 ja, er spricht: »Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!«*

Zuletzt gehen die wichtigen Worte Gottes durch Maleachi natürlich auch an uns. Das Leben kann auch für Christen sehr hart werden, bisweilen grausam. Wir leben nun einmal in dieser Welt. Was ist mit zerrütteten Ehen unter Christen? Was ist mit schwerer materieller Not, mit dem Leiden eines unheilbar kranken Kindes oder Ehepartners oder auch mit einer eigenen Krankheit? Was ist, wenn wir unsere Lieben unter schrecklichen Umständen verlieren, oder wenn wir in schwere Verfolgung geraten? Was tun wir unter dem Druck eines ungerechten Arbeitgebers? Was ist mit selbstverschuldetem Leiden, von welchem wir genau wissen, dass es uns nicht mehr verlassen wird bis wir beim Herrn sind? Wie ist es in Einsamkeit, in Depression, in Ausgrenzung durch Fremde oder durch unsere eigenen Brüder im Glauben?

Halten wir am Herrn fest, wenn wir nur noch ihn allein haben, oder lassen wir den Glauben los? Erinnern wir uns an seine ewige Liebe, mit der er uns geliebt hat als wir noch Feinde waren? Berufen wir uns auf seine Zusagen des neuen und ewigen Bundes, den er mit seinem Blut besiegelt hat? Halten wir die Verheißung standhaft fest bis zum Ende? Wir sollen den Herrn immer wieder darum bitten uns all das zu schenken, denn nur in seiner Kraft können und werden wir überwinden. Er wird es uns dann auch schenken, denn er hat uns zugesagt, dass uns nichts von seiner Liebe trennt.

*Joh 3,16: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat.“*

*Joh 13,1: „Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen: Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“*

*1Joh 4,9-10: „Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.*

*10 Darin besteht die Liebe – nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“*

*Rö 8,18+28: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.*

*28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*

*Rö 8,31-32: „Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?*

*32 Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“*

*2Kor 4,7-10: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

*8 Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung;*

*9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um;*

*10 wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird.“*

*Hebr 12,6+11: „Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.«*

*11 Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“*

*Jes 50,9-10: „Siehe, GOTT, der Herr, steht mir bei – wer will mich für schuldig erklären? Siehe, sie werden alle zerfallen wie ein Kleid; die Motte wird sie fressen.*

*10 Wer unter euch fürchtet den HERRN? Wer gehorcht der Stimme seines Knechtes? Wenn er im Finstern wandelt und ihm kein Licht scheint, so vertraue er auf den Namen des HERRN und halte sich an seinen Gott!“*



*Phil 1,6: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

*Rö 8,37-39: „Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.*

*38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,*

*39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“*

Gott hat soeben dem Volk einen eindrucksvollen Beweis seiner Zuneigung gegeben. Auf dieser Grundlage kann er nun seine eigentliche Aussprache mit ihnen fortsetzen. In den weiteren Versen des Kapitels müssen dann doch einige Dinge angesprochen werden, welche einfach nicht gut sind. Gott ist der vollkommene Hirte seiner Herde. Zuerst bezeugt er seine Liebe und Fürsorge, damit die Herde keine Furcht mehr haben muss. Die Herzen sind nun geöffnet. Sie können jetzt auch mit tadelnden Worten besser umgehen. So redet der Vater mit seinem Kind. Ein Kind muss die Kritik seines Vaters nicht fürchten, wenn es sich geliebt weiß. Es kann die Kritik besser verstehen, aufnehmen und darauf eingehen. So erzieht der himmlische Vater seine Kinder.

Ab den Versen 6-14 geht es um die nicht mehr gottgemäße Anbetung des Volkes und seiner religiösen Leiter. Sie sind gleichgültig und nachlässig geworden, sie sind in die alten Sünden des Volkes zurückgefallen. Sie lassen die Ehre Gottes als ihrem Vater und die Ehrfurcht vor ihm als dem Herrn vermissen. Diese beiden Dinge sind der Kern wahrer Anbetung. Sie sind das Wesen der Anbetung in Geist und Wahrheit, wie sie im neuen Bund gegeben sein werden

*Joh 4,23-24: „Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.*

*24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“*

Sie bringen verunreinigtes Brot auf dem Altar dar (Vers 7). Sie bringen blinde und lahme Tiere dar (Vers 8), obwohl dies doch im Gesetz nicht erlaubt ist. Die mangelhaften Opfer sollen sie doch lieber dem persischen Landpfleger (Satrapen) darbringen. Er ist ein weltlicher Herrscher und wird sie vielleicht annehmen, um sie bei sich zuhause zu braten und zu essen. Gott ist besserer Opfer würdig.

*3Mo 1,3+10: „Ist seine Opfertgabe ein Brandopfer vom Rind, so soll er ein makellooses männliches Tier darbringen; zum Eingang der Stiftshütte soll er es bringen, damit es ihn wohlgefällig mache vor dem HERRN.*

*10 Wenn aber seine Opfertgabe vom Kleinvieh ist, so bringe er ein makellooses männliches Tier von den Lämmern oder Ziegen zum Brandopfer dar.“*

*3Mo 3,1+6: „Wenn aber seine Gabe ein Friedensopfer ist und er es von den Rindern darbringt, sei es ein männliches oder ein weibliches [Rind], so soll er ein makellooses vor den HERRN bringen.*

*6 Wenn aber seine Gabe, die er dem HERRN als Friedensopfer darbringt, vom Kleinvieh ist, es sei ein männliches oder weibliches Tier, so soll er ein makellooses herzubringen.“*

*3Mo 4,3+22-23+32: „Wenn der gesalbte Priester sündigt, sodass er eine Schuld auf das Volk bringt, so soll er für seine Sünde, die er begangen hat, einen makellosen Jungstier dem HERRN als Sündopfer darbringen.*

*22 Wenn ein Fürst sündigt und aus Versehen irgendetwas tut, wovon der HERR, sein Gott, geboten hat, dass man es nicht tun soll, und so Schuld auf sich bringt,*

*23 und seine Sünde wird ihm bewusst, die er begangen hat, so soll er einen makellosen Ziegenbock, ein männliches [Tier], zum Opfer bringen;*

*32 Will er aber ein Schaf zum Sündopfer darbringen, so soll es ein makellooses weibliches [Tier] sein;“*

*5Mo 15,21: „Wenn das Tier aber einen Fehler hat, wenn es hinkt oder blind ist oder sonst einen schlimmen Fehler hat, so sollst du es dem HERRN, deinem Gott, nicht opfern;“*

Glauben das Volk und die Priester, die einen solchen Gottesdienst betreiben, dass Gott sie freundlich ansehen kann (Vers 9)? Sie sollen doch lieber gleich die Tempeltüren schließen (Vers 10) und den Gottesdienst ganz ausfallen lassen, denn er macht so keinen Sinn und die Opfergaben gefallen Gott nicht. Sie sind nur mechanisch dargebracht und nicht mit dem Herzen.

Das Herz eines wahren Anbeters bringt Gott in Geist und Wahrheit das Beste dar. Vers 11 bringt dann auch unmittelbar einen Ausblick auf die Zukunft, in welcher Gott auf der ganzen Erde, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang von allen Nationen in Geist und Wahrheit angebetet werden wird. Sie werden reine Opfer darbringen, welche als Räucherwerk zu Gott aufsteigen werden.

*Joh 4,23-24: „Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.*

*24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“*

*Rö 12,1: „Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst!“*

*2Kor 2,14-15: „Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren lässt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht!*

*15 Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch des Christus unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verlorengehen;“*

*Phil 4,18: „Ich habe alles und habe Überfluss; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig.“*

*Hebr 13,15-16: „Durch ihn lasst uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!*

*16 Wohltat und mitzuteilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“*

*1Pe 2,4-5: „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“*

*Off 8,4: „Und der Rauch des Räucherwerks stieg auf vor Gott, zusammen mit den Gebeten der Heiligen, aus der Hand des Engels.“*

In Vers 12 haben die Priester die neoliberale und fortschrittliche Lehre aufgebracht, dass der Tisch des Herrn verunreinigt werden darf. Es ist in Vers 13 nicht so schlimm, wenn das Volk Geraubtes, Lahmes und Krankes herbeibringt. Gott wird es schon irgendwie annehmen.

„Das muss man alles nicht mehr so eng sehen wie der alte Mose und der alte Aaron. Wenn Gott uns heutzutage sowieso schon die ganze Zeit so hängen lässt, dann müssen wir uns auch nicht mehr so anstrengen wie früher. Wir sind schließlich auch besucher-

freundlich in unserem Tempel, und außerdem essen wir gerne jedes Fleisch das so hereinkommt.“

In Vers 14 spricht Gott dann den ersten Fluch aus. Er ergeht über den Betrüger, der das Beste der Herde für sich selbst zurückbehält und mit dem Ausschuss der Herde zum Tempel kommt. Er hat das Gegenteil von Segen zu erwarten. Gott ist ein mächtiger König, und er wird sogar unter den Heiden gefürchtet. Wir wissen, wie der Herr die Könige Babylons, angefangen bei Nebukadnezar in Daniel 3 und 4, zur Gottesfurcht gebracht hat. Der Perserkönig Darius hat etwas Ähnliches erlebt, als Daniel aus der Löwengrube herauskam. Dieser mächtige Gott sollte natürlich auch von seinem eigenen Volk geehrt und gefürchtet werden.

Wie sieht es heutzutage in unserer Anbetung aus? Wir wissen, dass jeder Christ ein königlicher Priester gegenüber der Welt und ein geistlicher Priester im Heiligtum vor Gott ist. Der Segen des allgemeinen Priestertums ist gewaltig. Wir dürfen an jedem Ort und zu jeder Zeit in das Heiligtum eintreten und Gott anbeten. Dies gilt für unseren Lebensalltag ebenso wie für unsere Gemeindestunden.

*Hebr 10,19-22: „Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum,  
20 den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch,  
21 und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben,  
22 so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.“*

*1Pe 2,5-6: „...so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.  
6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.«“*

*Off 1,4-8: „Johannes an die sieben Gemeinden, die in Asia sind: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind,  
5 und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut,  
6 und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.  
7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die,*

*welche ihn durchstoßen haben; und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.*

*8 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“*

In diesem geistlichen Kontext stehen wir in jedem Augenblick unseres Christenlebens. Viel zu oft sind wir uns der gewaltigen Größe dieser Dinge nicht bewusst. Wir wären ja auch im Alltag nicht mehr handlungsfähig und würden zu Boden fallen, wenn wir ständig dieses Licht in völliger Klarheit sehen würden. Gott weiß, dass wir unser irdisches Leben zu leben haben. Er schenkt uns deswegen immer wieder Momente der wahren Anbetung, deren geistliche Wirkung wir mitnehmen können in den Alltag. Wir können dann im Bewusstsein dieser Gnade den Dienst für ihn tun. Auch in unserem Alltag können wir uns immer wieder die Gegenwart des Herrn bewusst machen und mit ihm reden. Er ist in uns und bei uns!

Ganz besonders gilt dies natürlich für unsere christlichen Gemeinschaftsstunden, in denen wir den Herrn als Versammlung anbeten. Der Herr freut sich sehr, wenn wir mit ganzem Herzen und ganzer Seele dabei sind. Er sieht aber auch, wenn wir nur ein äußerlich gut organisiertes Programm abspulen und eigentlich nicht mit Herz und Sinn bei ihm sind. Dann bringen wir nicht das Beste aus der Herde zu ihm sondern das Mangelhafte.

Wir haben in unserem Alltag so viele Situationen der Bewahrung und der Hilfe erfahren. Es war vielleicht nicht immer spektakulär, aber der Herr hat uns durchgetragen! Oft haben wir es vielleicht gar nicht bemerkt. Der Hirte hat uns durch die Schluchten und manchmal auch durch uns völlig unbewusste Todesgefahren zu den grünen Auen geführt! Wir sollten zu jeder Zusammenkunft etwas mitbringen können, was uns wirklich teuer geworden ist, und was wir dem Herrn in echter Dankbarkeit und Ehrfurcht darbringen können. Jeder von uns weiß, wie mangelhaft wir alle darin sind.

Wenn es überhaupt nicht mehr so ist in unseren Herzen, dann sind wir als Versammlung in Laodizäa angekommen. Wir sehen nur noch auf den renovierten Versammlungsraum, die Kleider der Geschwister und die Qualität des Essens in der Pause. Die Anbetung muss halt auch sein, aber das wird schon. Die immer gleichen Brüder machen das schon. Die Predigt wird konsumiert, und sie geht hoffentlich auf unsere persönlichen Bedürfnisse und Interessen ein. Wir brauchen keine Ermahnung mehr, keine tiefere geistliche Lehre, kein Evangelium, keine Sündenbekenntnis oder Buße mehr. Wir wollen viel lieber Lösungen für unsere Alltagsorgen, für unsere Beziehungsprobleme und Problemchen oder Zeichen und Wunder. Je schöner die Lieder und je cooler die Leute, desto besser unsere Stimmung und desto breiter unser aufgesetztes Gemeindelächeln.

Wenn es so bei uns aussieht, dann sollten auch wir am Versammlungstag die Tempeltüren unseres Versammlungshauses lieber gar nicht erst öffnen. Wir können das Lokal schließen und der Gottesdienst kann in Zukunft ganz ausfallen. Er ist vollkommen wertlos für Gott geworden. Wenn der Herr kommt, wird er das alles ausspeien aus seinem Mund.

## Kapitel 2

---

Dieses Kapitel zeigt eine Zweiteilung. In den Versen 1-9 muss Gott zunächst ein ernstes Wort zu den religiösen Leitern sagen, zu den Priestern und Leviten. Danach folgt in den übrigen Versen Gottes Beurteilung der Scheidungen und Mischehen im Volk, welche inzwischen wieder einmal überhandgenommen haben. Alle diese Dinge sind natürlich auch auf unser heutiges Christenleben übertragbar und haben uns eine Menge zu sagen.

Die Priester hatten zusammen mit den Leviten zwei große Hauptaufgaben gegenüber dem Volk zu erfüllen. Es waren dies die Anleitung und die richtige Durchführung der Anbetung sowie das richtige und gottgemäße Lehren des Gesetzes. In beiderlei Hinsicht haben sie kläglich versagt. Die Folge bestand darin, dass mit der Zeit im Volk alles drunter und drüber ging, weil keine klaren Richtlinien mehr erkennbar waren. Der geistliche und praktische Abfall im Volk war die unmittelbare Folge des Versagens der Priester und Leviten.

„Hört mal her, ihr Priester! Alle in mein Büro!“ (Vers 1). „Wenn ihr nicht hören wollt, dann werde ich euren Dienst vollständig versagen lassen!“ (Vers 2). „Euer Segen wird zu einem Fluch werden, wenn ihr Dinge segnet, die überhaupt nicht gesegnet werden sollen!“ Am Ende des Verses sagt Gott ihnen ganz offen, dass er ihre Herzen schon erkannt hat. Sie wollen nämlich nicht hören, und sie werden die Konsequenzen dafür tragen müssen.

In Vers 3 wird ihre Saat gescholten werden. Sie werden gewissermaßen genau das ernten was sie gesät haben, nämlich Gleichgültigkeit, Irrlehren, Lügen und Bundesbruch. Gott wird ihnen den Kot ihrer Feste ins Gesicht streuen. Im Opferdienst wurden damals die reinen Anteile der Opfer von den unreinen Anteilen getrennt, nämlich das Fett und das Fleisch von den Innereien und dem Kot der Opfertiere. Das Fett und das Fleisch wurden auf dem Altar verbrannt als Wohlgeruch für Gott, der Kot und die Innereien wurden weggeworfen und außerhalb verbrannt. Gott sagt hier, dass ihre Opfer vor ihm unrein geworden sind, dass sie wie Mist für ihn sind, und dass er ihre Unreinigkeiten auf sie zurückbringen wird.

Wir wissen wie es sich erfüllt hat. Im Verlauf der weiteren Jahrhunderte bis zum Kommen des Herrn und seines Vorboten Johannes des Täuflers schwieng Gott und überließ die geistlichen Leiter des Volkes sich selbst. Das Ergebnis war das Aufkommen der unsinnigen mündlichen Überlieferungen des Talmud und des Zohar (Kabbala), welche allmählich in das religiöse Lehrgebäude des Judentums hineinkrochen und es schließlich ganz übernahmen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit des Herrn waren von wenigen Ausnahmen (Nikodemus, Joseph von Arimathea, vielleicht wenige andere) nur noch eine verkommene Kaste von okkultreligiösen Fanatikern, welche mit den Römern in ihrem eigenen Interesse paktierten. Sie machten dem einfachen Volk mit ihren Vorschriften das Leben zur Hölle. Das Volk hatte keine Hirten mehr und wurde zu zerstreuten Schafen, über welche der Herr sich erbarmte, als er sie anblickte.

Die Pharisäer überlieferten den Herrn zur Kreuzigung, als er ihnen in Matthäus 23 und in Johannes 8 dieselben Wahrheiten noch einmal sagen musste. Auch in unserer Zeit sind die Erben der Pharisäer wieder aktiver denn je. Die talmudistischen und kabbalistischen Rabbiner unserer Zeit vertreten genau dieselben Lehren wie die damaligen Pharisäer. Sie leiten die Schafe des irdischen Volkes Israel bis heute in die Irre. Unsere Aufgabe als Christen ist es, den Juden ebenso wie den Heiden das Wort des Evangeliums von dem guten Hirten zu sagen, der die verlorenen Schafe rettet und sie zu grünen Auen und stillen Wassern führt.

In den Versen 4-7 sehen wir, wie der Dienst der Priester und Leviten eigentlich hätte aussehen sollen, und wie es früher gewesen war. Der Bund mit Levi war Leben und Frieden, das Befolgen der Gebote Gottes zeigte, dass der Priester und der Levit das Leben für sich selbst gewählt hatte, und nicht den Tod. Die ersten Priester und Leviten hatten echte Gottesfurcht, und sie redeten die Wahrheit zum Volk, um die Herde in dieser Wahrheit zu leiten. Sie brachten viele Menschen im Volk zu echter Sündenerkenntnis und Umkehr. Die Priester und Leviten versahen den Opferdienst in gottgemäßer Art und Weise, so dass die Sünden vor Gott bedeckt wurden. Sie waren echte Boten und Wegweiser Gottes für das Volk. Sie dienten der Wahrheit Gottes und brachten Gerechtigkeit zur Geltung. Sie waren im ganzen Land zu finden, und in ihren Städten konnte auch der Totschläger Zuflucht finden.

*2Mo 32,25-26: „Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war – denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen, seinen Widersachern zum Spott –*

*26 da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.“*

*4Mo 25,11-13: „Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat dadurch, dass er mit meinem Eifer unter ihnen eiferte, meinen Grimm von den Kindern Israels abgewandt, sodass ich die Kinder Israels nicht vertilgt*

*habe in meinem Eifer.*

*12 Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gewähre ihm meinen Bund des Friedens,  
13 und es soll ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen  
Priestertums zufallen dafür, dass er für seinen Gott geeifert hat und so  
Sühnung erwirkt hat für die Kinder Israels!“*

*3Mo 8,23-24: „Und er schächtete ihn, und Mose nahm von seinem Blut, und er  
tat es auf das rechte Ohrläppchen Aarons und auf den Daumen seiner rechten  
Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes.*

*24 Und Mose brachte auch die Söhne Aarons herzu, und er tat von dem Blut  
auf ihr rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf  
die große Zehe ihres rechten Fußes; und Mose sprengte das Blut ringsum an  
den Altar.“*

*3Mo 10,3+6-10: „Und Mose sprach zu Aaron: Das hat der HERR gemeint, als  
er sprach: »Ich will geheiligt werden durch die, welche zu mir nahen, und  
geehrt werden vor dem ganzen Volk!« Und Aaron schwieg still.*

*6 Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Itamar: Ihr sollt  
euer Haupthaar nicht entblößen, noch eure Kleider zerreißen, damit ihr nicht  
sterbt und der Zorn über die ganze Gemeinde kommt. Doch eure Brüder, das  
ganze Haus Israel, sie sollen weinen über diesen Brand, den der HERR  
angezündet hat!*

*7 Ihr aber sollt nicht vor den Eingang der Stiftshütte hinausgehen, damit ihr  
nicht sterbt; denn das Öl der Salbung des HERRN ist auf euch! Und sie  
handelten nach dem Wort Moses.*

*8 Der HERR aber redete mit Aaron und sprach:*

*9 Du und deine Söhne mit dir sollen weder Wein noch berauschendes Getränk  
trinken, wenn ihr in die Stiftshütte geht, damit ihr nicht sterbt. Das sei eine  
ewige Ordnung für eure [künftigen] Geschlechter,*

*10 damit ihr einen Unterschied macht zwischen dem Heiligen und dem  
Unheiligen, zwischen dem Unreinen und Reinen,“*

*4Mo 3,6-12: „Bringe den Stamm Levi herzu, und stelle sie vor Aaron, den  
Priester, dass sie ihm dienen;*

*7 und sie sollen den Dienst für ihn und den Dienst für die ganze Gemeinde  
versehen vor der Stiftshütte, und so die Arbeit für die Wohnung verrichten;*

*8 und sie sollen alle Geräte der Stiftshütte hüten und was für die Kinder Israels  
zu besorgen ist, und so die Arbeit für die Wohnung verrichten.*

*9 Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen als Gabe übergeben; sie  
sind ihm ganz zu eigen gegeben vonseiten der Kinder Israels.*

*10 Aber Aaron und seine Söhne sollst du beauftragen, ihren Priesterdienst  
auszuüben; wenn sich aber ein Fremder naht, so soll er getötet werden!*

*11 Und der HERR redete zu Mose und sprach:*



*12 Siehe, ich selbst habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israels genommen anstelle aller Erstgeburt, die den Mutterschoß durchbricht bei den Kindern Israels, sodass die Leviten mir gehören.“*

*4Mo 8,6+14-15: „Nimm die Leviten aus der Mitte der Kinder Israels und reinige sie!*

*14 So sollst du die Leviten aus der Mitte der Kinder Israels aussondern, damit die Leviten mir gehören.*

*15 Und danach sollen die Leviten hingehen, um den Dienst an der Stiftshütte zu verrichten, nachdem du sie gereinigt und als Webopfer gewebt hast.“*

*4Mo 35,2+11: „Gebiete den Kindern Israels, dass sie von ihrem Erbbesitzum den Leviten Städte geben, in denen sie wohnen können; dazu sollt ihr den Leviten auch einen Weideplatz rings um die Städte geben,*

*11 sollt ihr euch Städte wählen, die euch als Zufluchtsstädte dienen, damit ein Totschläger, der einen Menschen aus Versehen erschlägt, dorthin fliehen kann.“*

*Jos 20,7-8: „Da sonderten sie aus: Kedesch in Galiläa auf dem Bergland Naphtali, und Sichem im Bergland Ephraim, und Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Bergland Juda.*

*8 Und jenseits des Jordan, östlich von Jericho, bestimmten sie Bezer in der Wüste, auf der Ebene, vom Stamm Ruben, und Ramot in Gilead vom Stamm Gad, und Golan in Baschan vom Stamm Manasse.“*

*5Mo 30,19: „Ich nehme heute Himmel und Erde gegen euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und dein Same.“*

In unseren Versen ist der Priester durchgehend in der Einzahl genannt. Dies hat natürlich eine tiefere Bedeutung, denn es weist uns auf den einen großen Priester und Leviten hin, welcher den Dienst Gottes in jeglicher Hinsicht in Vollkommenheit getan hat, auf den Herrn Jesus Christus. Er war gerecht, er sprach die Wahrheit, er war der große Hohepriester und ist es bis heute. Er war und ist in Ewigkeit auch das vollkommene Opfer für jede Sünde, dargebracht auf Golgatha. Er ist der vollkommene Bote des neuen und ewigen Bundes. Er hat auch seine Gläubigen zu Priestern und Königen gemacht.

*Jes 42,1-4: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.*

*2 Er wird nicht schreien und kein Aufhebens machen, noch seine Stimme auf*

*der Gasse hören lassen.*

*3 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten; wahrheitsgetreu wird er das Recht hervorbringen.*

*4 Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln werden auf seine Lehre warten.“*

*Ps 23,1-2: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*

*2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.“*

*Jes 52,13: „Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben sein, erhöht werden und sehr erhaben sein.“*

*Jes 53,5-7: „Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.*

*6 Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn.*

*7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“*

*Mk 6,34: „Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.“*

*Joh 10,14-16: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt,*

*15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

*16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.“*

*Hebr 4,14: „Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis!“*

*Hebr 7,11: „Wenn nun durch das levitische Priestertum die Vollkommenheit [gekommen] wäre – denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen –, wozu wäre es noch nötig, dass ein anderer Priester nach der Weise Melchisedeks auftritt und nicht nach der Weise Aarons benannt wird?“*

*Hebr 8,1: „Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel.“*

*Hebr 9,11-14: „Als aber der Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen [Heils-] Güter, ist er durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, 12 auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.*

*13 Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, 14 wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloser Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.“*

*1Pe 2,22-25: „»Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden«;*

*23 als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem, der gerecht richtet.*

*24 Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.*

*25 Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.“*

*Hebr 12,24: „...und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“*

*Off 1,5-6: „...und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen aus den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch sein Blut,*

*6 und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

In den Versen 8-9 werden die Priester wieder auf ihren Abfall und ihr vollständiges Abweichen vom Weg des Herrn hingewiesen. Sie haben den Bund mit Levi missbraucht, und ihr Verhalten ist ganz offensichtlich geworden. Das ganze Volk hat mittlerweile verstanden, was mit ihnen los ist. „Seht ihr denn nicht, ihr Priester, dass ihr alle Autorität im Volk verloren habt? Sie verachten euch, weil es ganz offensichtlich geworden ist, dass ihr die Wege Gottes nicht bewahrt habt.“

Es nützt nichts, die religiösen Pflichten formal auszuführen, wenn das Leben des Priesters nicht dahintersteht. Er wird sehr schnell seine geistliche Autorität verlieren. Entweder wird er religiös autoritär werden, weil er keine echte geistliche Autorität mehr besitzt, oder er wird sich mit dem Fehlverhalten des von ihm selbst irreführenden Volkes identifizieren und so mit den irreführenden Schafen der Herde vollends verschmelzen. Dann mag er vielleicht ein „toller liberaler Pastor mit Volksnähe“ sein, dem die irreführenden Schafe es gerne gleichtun. Er wird jedoch die Herde geistlich in den Abgrund führen.

Dies gilt natürlich auch für unsere Zeit. Die Bibel gibt zahlreiche Worte an die Ältesten und Aufseher der Gemeinden. Es sind zu viele, um sie hier alle aufzuführen. Es sollen nur stellvertretend zwei Passagen angeführt werden.

*1Tim 3,1-7: „Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit.  
2 Nun muss aber ein Aufseher untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, fähig zu lehren;  
3 nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig;  
4 einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in Unterordnung hält mit aller Ehrbarkeit  
5 – wenn aber jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? –,  
6 kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird und in das Gericht des Teufels fällt.  
7 Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb [der Gemeinde], damit er nicht in üble Nachrede und in die Fallstricke des Teufels gerät.“*

*Tit 1,5-9: „Ich habe dich zu dem Zweck in Kreta zurückgelassen, damit du das, was noch mangelt, in Ordnung bringst und in jeder Stadt Älteste einsetzt, so wie ich dir die Anweisung gegeben habe:  
6 wenn einer untadelig ist, Mann einer Frau, und treue Kinder hat, über die keine Klage wegen Ausschweifung oder Aufsässigkeit vorliegt.  
7 Denn ein Aufseher muss untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend,  
8 sondern gastfreundlich, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, beherrscht;  
9 einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“*

Die Latte Gottes für den Ältestendienst liegt ziemlich hoch, und das hat auch seinen Grund. Die Herde Gottes auf dieser Erde ist ihnen anvertraut. Sie dürfen nicht weltliche Maßstäbe an ihren Dienst anlegen. Sie dürfen nicht eigene Kinder aus fleischlichen Motiven in geistlicher Hinsicht den anderen Kindern Gottes vorziehen, wenn es um die Dinge Gottes geht. Sie müssen die Wahrheit Gottes in Liebe festhalten und Korrektur geben, auch dann wenn es bisweilen schmerzt.

Sie sind verantwortlich für die Lehre in der Gemeinde und müssen sich genau überlegen was sie verkündigen, und was nicht. Sie müssen die Glaubenslehre der Bibel systematisch entfalten, damit die Geschwister geistlich wachsen. Sie müssen sich dem Wort Gottes unterordnen und darauf verzichten, eigene lehrmäßige „Steckenpferde zu reiten“. Zuletzt dürfen sie natürlich auch kein moralisches Doppelleben führen, sei es in finanzieller, beruflicher, gesellschaftlicher oder sexueller Hinsicht in ihren Partnerschaften. Der letztgenannte Gedanke leitet uns über zu dem zweiten Teil unseres Kapitels.

In den Versen 10-17 geht es nämlich um die ehelichen Beziehungen im Volk, welche völlig kaputt waren. Gott hatte sich das ganze Volk als einen Sohn genommen, und er hatte dies bereits dem Pharao vor dem Auszug aus Ägypten in harten und klaren Worten mitgeteilt, verbunden mit einer schweren Drohung:

*2Mo 4,22-23: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: »Israel ist mein erstgeborener Sohn;  
23 darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient; wenn du dich aber weigern wirst, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen eigenen erstgeborenen Sohn umbringen!«“*

Außerdem hatte Gott am Sinai das Volk zu seiner Frau genommen und ihr als Heiratsurkunde und Ehevertrag das Gesetz gegeben. Gott wachte mit Eifersucht über seine Frau, und jeder Götzendienst galt als Ehebruch. Die Bücher der alttestamentlichen Propheten sind voll davon: Jes 54; Jer 2; Jer 3; Hes 16; Hes 23; Hos 1; Hos 3 und viele andere Stellen. Somit war ganz Israel der Sohn Gottes (Vers 10) und zugleich seine Frau. Jeder Bräutigam in Israel hatte als seinen Vater Gott, und jede Braut in Israel wurde von Gott selbst als Brautvater zur Trauung geführt.

Die Männer in Israel hatten sich in der damaligen Zeit in doppelter Hinsicht versündigt. Israel war zur Zeit Maleachis politisch und wirtschaftlich sehr schwach. Viele Männer hatten ihre Frauen aus dem eigenen Volk von sich geschieden und in die Ungewissheit entlassen, um sich danach mit Frauen aus anderen Nationen zu verheiraten. Von ihnen versprochen sie sich politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und natürlich auch sexuelle Vorteile. Gott wollte das nicht. Gott hasst Scheidung, und im Gesetz Israels gab es nur wenige Fälle, in welchen sie möglich war. In den allermeisten Fällen waren die

Scheidungen die Folge von Herzenshärte, vorehelichem Geschlechtsverkehr oder Ehebruch. Ehebruch auf frischer Tat und nachgewiesener vorehelicher Sex führten sogar zum Tod durch Steinigung.

*5Mo 22,13-19: „Wenn jemand eine Frau nimmt und zu ihr eingeht, danach aber verschmäht er sie,  
14 und er legt ihr Dinge zur Last, die sie ins Gerede bringen, und bringt sie in einen schlechten Ruf, indem er spricht: Ich habe diese Frau genommen; als ich ihr aber nahe, habe ich die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht an ihr gefunden!,  
15 so sollen der Vater und die Mutter der jungen Frau sie nehmen und die Zeichen der Jungfräulichkeit der jungen Frau zu den Ältesten der Stadt an das Tor hinausbringen.  
16 Und der Vater der jungen Frau soll zu den Ältesten sagen: Ich habe diesem Mann meine Tochter zur Frau gegeben, aber er verschmäht sie,  
17 und siehe, er legt ihr Dinge zur Last, die sie ins Gerede bringen, indem er spricht: Ich habe an deiner Tochter die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht gefunden – aber dies sind doch die Zeichen der Jungfräulichkeit meiner Tochter! Und sie sollen das Tuch vor den Ältesten der Stadt ausbreiten.  
18 Dann sollen die Ältesten jener Stadt den Mann nehmen und ihn bestrafen;  
19 und sie sollen ihm eine Strafe von 100 Schekel Silber auferlegen und diese dem Vater der jungen Frau geben, weil jener eine Jungfrau in Israel verleumdet hat; und er soll sie als Frau behalten, er kann sie sein Leben lang nicht verstoßen.“*

*5Mo 22,19-24: „...und sie sollen ihm eine Strafe von 100 Schekel Silber auferlegen und diese dem Vater der jungen Frau geben, weil jener eine Jungfrau in Israel verleumdet hat; und er soll sie als Frau behalten, er kann sie sein Leben lang nicht verstoßen.  
20 Wenn aber diese Sache wahr ist und die Zeichen der Jungfräulichkeit an der jungen Frau nicht gefunden worden sind,  
21 so soll man die junge Frau vor die Tür ihres väterlichen Hauses führen, und die Leute ihrer Stadt sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtat in Israel begangen hat, indem sie Unzucht trieb im Haus ihres Vaters. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten.  
22 Wenn jemand ertappt wird, dass er bei einer verheirateten Frau liegt, so sollen beide zusammen sterben, der Mann, der bei der Frau gelegen hat, und die Frau. So sollst du das Böse aus Israel ausrotten.  
23 Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, mit einem Mann verlobt ist, und ein anderer Mann trifft sie in der Stadt an und liegt bei ihr,  
24 so sollt ihr sie beide zum Tor jener Stadt hinausführen und sollt sie beide steinigen, dass sie sterben: das Mädchen deshalb, weil sie in der Stadt nicht*

*geschrien hat; den Mann deshalb, weil er die Frau seines Nächsten geschwächt hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten.“*

*5Mo 24,1-4: „Wenn jemand eine Frau nimmt und sie heiratet, und sie findet nicht Gnade vor seinen Augen, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt,  
2 und sie verlässt dann sein Haus und geht hin und wird [die Ehefrau] eines anderen Mannes,  
3 aber der andere Mann verschmäht sie und schreibt ihr [auch] einen Scheidebrief und gibt ihn ihr in die Hand und entlässt sie aus seinem Haus; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hatte,  
4 so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht nochmals zur Frau nehmen, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn das wäre ein Gräuelfor dem HERRN; und du sollst das Land nicht mit Sünde beflecken, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gibt.“*

*Joh 8,3-5: „Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte  
4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist während der Tat beim Ehebruch ergriffen worden.  
5 Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, dass solche gesteinigt werden sollen. Was sagst nun du?“*

Die Männer Israels, und zwar das einfache Volk ebenso wie die Hochgestellten und die religiösen Leiter, haben gegen diese Gebote verstoßen (Vers 11). Gott wird das nicht ungestraft durchgehen lassen (Vers 12). Er wird sie aus dem Volk ausrotten. Ein hartes Wort! In Vers 13 vergießen sie sogar noch Krokodilstränen auf dem Altar des Herrn, so dass der Herr die Opfergaben erst recht nicht mehr annehmen kann. Die Gaben sollten von den Priestern mit Freude und Dankbarkeit geopfert werden, und nicht mit fordernden Tränen des Selbstmitleids. Man kann den Herrn nicht durch Tränen beeindrucken, wenn sie nicht ehrlich sind. Der Herr kann in Vers 14 nicht darüber hinwegsehen, dass sie den Lebensbund mit ihrer Frau gebrochen haben. Auch der Herr selbst weiß nämlich wie es ist, betrogen zu werden und seine eigene Frau Israel im Ehebruch leben zu sehen.

In Vers 15 sagt Gott, dass die Ehe nicht nur eine körperliche Einheit ist, sondern dass die Ehepartner auch geistlich gesprochen lebenslang in Einheit bleiben sollen. Sie sollen nicht nur selbst dem Herrn dienen, sondern auch geistlich gesinnte Nachkommen großziehen, damit das Volk Gottes fortbesteht. Gott hasst die Scheidung in seinem Volk, und er hasst auch die niederen Beweggründe im menschlichen Verhalten, welche dazu führen.

Der Herr selbst erklärt es seinen Jüngern in Mt 19. Moses hatte die Scheidung erlaubt, aber nicht geboten. Das ist ein Unterschied. Die Erlaubnis bezieht sich sogar nur auf einen Fall, nämlich auf nachgewiesenen Ehebruch. Wir sehen das auch bei Josef in Mt 1. Er war gerecht und wollte Maria nicht steinigen lassen, sondern sie diskret entlassen. Er zeigte trotz der für ihn klaren Fakten keine Herzenshärte. Außerdem waren sie ja noch gar nicht verheiratet. Er glaubte natürlich, dass Maria mit einem anderen Mann geschlafen hatte, denn sie war ja ganz offensichtlich schwanger. Ein Engel des Herrn musste Josef zunächst den wahren Grund für die Schwangerschaft seiner Verlobten erklären, bevor Josef sie zu sich nahm.

*Mt 19,4-9: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf  
5 und sprach: »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein«?  
6 So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!  
7 Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so zu entlassen?  
8 Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härtigkeit eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.  
9 Ich sage euch aber: Wer seine Frau entlässt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“*

*Mt 1,18-21: „Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war.  
19 Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.  
20 Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist.  
21 Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“*

Paulus bestätigt die Lehre des Herrn. Sogar Mischehen zwischen Gläubigen und ungläubigen Partnern sollen nach Möglichkeit nicht aufgelöst werden. Nur wenn der nicht gläubige Partner gehen will oder die Ehe bereits gebrochen hat, kann es geschehen.



*1Kor 7,10-16: „Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann  
 11 (wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann), und dass der Mann die Frau nicht entlassen soll.  
 12 Den Übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat, und diese ist einverstanden, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht entlassen;  
 13 und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, der einverstanden ist, bei ihr zu wohnen, soll ihn nicht verlassen.  
 14 Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.  
 15 Wenn sich aber der Ungläubige scheiden will, so scheide er sich! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; in Frieden aber hat uns Gott berufen.  
 16 Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten kannst?“*

Von Anfang an war es nicht so gewesen, wie es ja auch der Herr gegenüber den Jüngern sagt. Adam und Eva waren das erste Ehepaar der Geschichte. Sie waren von Gott sehr gut gemacht und hatten den Auftrag, Kinder zu zeugen, sie Gott gemäß erziehen und die Erde zusammen mit ihren gottesfürchtigen Nachkommen zu kultivieren. Wir sehen die Harmonie zwischen Mann und Frau und ihre liebende Gemeinschaft untereinander und mit Gott im Garten Eden.

*1Mo 1,27-28: „Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.  
 28 Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!“*

*1Mo 2,24-25: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.  
 25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.“*

Dann kam der Sündenfall. Der Satan, die alte Schlange, injizierte das Gift der Sünde in die Leiber und in die Seelen von Adam und Eva. Die Schlange wurde bleibend verflucht, die verführten Menschen nicht. Gott musste zwar Gerichtsworte zu ihnen reden, konnte

ihnen aber auch das Kommen des Erlösers verheißen. Von diesem Augenblick an war jedoch die Beziehung zwischen den Geschlechtern zerrüttet, nachdem auch noch die Vertreibung aus dem Paradies geschehen war. In den harten Umständen der gefallenen Welt traten die geistlichen Realitäten mehr und mehr zutage. Wir können es uns lebhaft vorstellen.

„Eigentlich bräuchten wir den ganzen Wahnsinn hier nicht zu ertragen, wenn du die Frucht nicht gegessen hättest, Adam. Wie konntest du nur so unglaublich dumm sein?“ – „Moment mal, liebes Evchen! Wer war es denn, der zuerst gegessen hat? Wer war es denn, der sich aus purer emotionaler Dummheit von der Schlange überreden ließ, die verbotene Frucht zu essen? Wer war es denn, der dann auch noch mit der Frucht zu mir kam und sie mir eingetrichtert hat? Du hast nicht den geringsten Grund, mich anzuklagen. Du bist viel mehr schuld.“ – „Nein du bist schuld! Du hättest ja nicht auf mich zu hören brauchen! Du bist ja gar kein richtiger Mann! Immer muss man dir sagen was du machen sollst, sonst bekommst du nichts auf die Reihe! Ich würde auch mal gerne die Last der Verantwortung abgeben, aber ohne mich läuft ja hier im Haus und auf dem Feld alles aus dem Ruder! Außerdem könntest du dich auch wenigstens mal ein bisschen mehr um Kain und Abel kümmern. Die beiden haben immer nur Streit! Ich sehe es schon kommen, dass das mal böse enden wird. Wo ist deine Vaterstimme?“ – „Ach sei doch einfach still!“ – Schweigen!

Bis heute ist es so geblieben, und man muss eben irgendwie damit zurechtkommen. Wir alle kennen die üblichen Sprüche: „Die Ehe ist ja eigentlich nur der Versuch, zu zweit die Probleme zu lösen, die man alleine niemals gehabt hätte.“ Oder: „Ehe ist nur eine Abkürzung aus dem Lateinischen. Es bedeutet: *„Errare Humanum Est“* (Irren ist menschlich).“ Vielleicht auch frei nach Goethe: „Drum prüfe wer sich ewig bindet, ob sich nicht was Bessres findet.“ Und so weiter.

Andere wiederum sind weniger humorvoll. Wir kennen zahlreiche Fälle von körperlicher Gewalt (statistisch gesehen zu je etwa 50% vom Mann und von der Frau ausgehend) oder sexuellem Missbrauch in den Ehen. In den patriarchalischen Gesellschaften haben die Frauen im Alltag oftmals sehr zu leiden, denn sie werden häufig als Menschen zweiter Klasse behandelt. Im radikalen Feminismus des Westens ist es umgekehrt. Die Männer müssen schweigen und kooperieren. Wenn sie nicht funktionieren, dann werden sie mit juristischen Mitteln finanziell enteignet und der Kinder beraubt. Die Scheidungsrate steigt immer weiter. Die schrecklichste Folge sind kriminelle Beziehungstaten bis hin zur Kindesentführung, Kindesmord und Partnermord. All das ist der Ausdruck der Verlorenheit einer bis zum tiefsten Punkt gefallenen Menschheit.

Christen haben in der Kraft ihres Herrn die Möglichkeit, den Teufelskreis zu durchbrechen. Das neue Leben in ihnen und der Heilige Geist machen es möglich, immer wieder aufeinander zuzugehen und Vergebung zu schenken. Sie machen es möglich, von sich selbst abzusehen und gemeinsam auf den Herrn als den Mittelpunkt der Familie und der

---

Ehe zu schauen. Sowohl innerhalb als auch außerhalb von Ehen müssen Gläubige sich immer wieder vom Herrn selbst korrigieren und schärfen lassen, damit sie in Demut den anderen höher achten können als sich selbst. Diese schwierige Lektion haben wir alle zu lernen, seien wir nun verheiratet oder nicht.

Wir sollten andererseits auch nicht auf solche Geschwister herabschauen, welchen es nicht gelungen ist, ihre Ehen und Familien zu retten. Es gibt sehr harte Umstände. Wiederholter Ehebruch ohne Umkehrbereitschaft des schuldigen Partners. Extreme eheliche Gewalt, welche auch unter Gläubigen vorkommen kann. Suchterkrankungen mit allen ihren schwerwiegenden Folgen, welche an einem bestimmten Punkt einfach nicht mehr zu ertragen sind. Extremer wirtschaftlicher Druck, Verfolgung, schwere Krankheiten, Verlust von Familienangehörigen. Man kann vieles nennen, was auch Christen bisweilen nicht mehr bewältigen können.

Im Grunde sind wir als gefallene Menschen von Natur aus mehr oder weniger beziehungsunfähig. Seien es nun eheliche oder außereheliche menschliche Beziehungen. Wir alle haben so unsere Probleme damit. Der Herr kennt uns. Er weiß auch, was für eine harte Herausforderung das Singledasein mit seinen vielfältigen und langanhaltenden Versuchungen unter Umständen darstellen kann. Er hat uns gesucht und gefunden, obwohl er weiß, wer wir sind. Er ist treu. Er ist die ausharrende und vergebende Liebe in Person. Er hat sich selbst in den Tod gegeben, um seine Frau zu erwerben. Er wird in dieser Beziehung mit seiner Gemeinde keinen Fehler machen, bis der große Tag der Hochzeit kommt.

*Eph 5,31-32: „Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«. 32 Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.“*

*Off 19,7: „Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht.“*

Wir kommen noch ein letztes Mal zurück zum Text unseres Kapitels. In Vers 17 haben sie sich ihre Sünden selbst schönegeredet und sich selbst zu rechtfertigen versucht, indem sie die Wahrheit auf den Kopf gestellt haben. In heutiger Sprache würde man sagen: Sie haben ihr Fehlverhalten rationalisiert, um sich selbst und andere davon abzulenken. So kann es sowohl im Volk als auch im Heiligtum nicht für immer weitergehen. Gott wird Gericht üben müssen.

*Ps 50,21-23: „Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meinstest du, ich sei gleich wie du. Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen!*

*22 Seht doch das ein, die ihr Gott vergesst, damit ich nicht hinwegraffe, und keiner rettet!*

*23 Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer [seinen] Weg [recht] ausrichtet, dem zeige ich das Heil Gottes!«*

*Jes 5,18-21: „Wehe denen, die ihre Schuld an Lügenstricken hinter sich herschleppen und die Sünde wie an Wagenseilen,*

*19 die sagen: »Er soll doch eilen und sein Werk beschleunigen, damit wir es sehen; der Ratschluss des Heiligen Israels soll doch kommen und eintreten, damit wir ihn kennenlernen!«*

*20 Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!*

*21 Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und die sich selbst für verständig halten!«*

## Kapitel 3

---

Im letzten Vers des vorherigen Kapitels haben die Leute nicht nur selbst in allerlei Sünden gelebt. Sie haben nicht nur ihre eigenen Sünden gerechtfertigt. Nein. Sie haben auch noch gefragt, wo denn der Gott der Gerechtigkeit ist. Sie sahen sich selbst trotz ihrer Sünden auch noch in einer Situation, in welcher sie sich von Gott buchstäblich verlassen und im Stich gelassen fühlten. Es brachte ja sowieso nichts, diesem Gott auch noch zu dienen, denn die Ungerechtigkeit feierte ihre Triumphe und blieb doch völlig ungestraft. Ihr Denken war verfinstert und verdreht.

Wir sollten heutzutage nicht meinen, dass wir selbst von diesen Dingen frei seien. Auch wir haben natürlich Probleme damit, wenn schreiende Ungerechtigkeit einfach durchgeht, und wenn bössartige Zeitgenossen Erfolg haben und gedeihen wie die schönsten Blumen. Vielleicht ist uns selbst wirkliches Unrecht zugefügt worden, sei es von Fremden oder sogar von den eigenen Glaubensgeschwistern, und wir ringen damit. Wo ist Gott? Er tut absolut nichts! Was soll das? Wo ist seine Gerechtigkeit? Kennen wir solche Fragen? Ich meine ja, zumindest dann, wenn wir wirklich ehrlich zu uns selbst sind.

Gottes Antwort kommt in Vers 1, und zwar gleich im ersten Wort. „Siehe“ (*hinneni*, das ist: „hier bin ich!“). Ihr fragt mich danach, wo meine Gerechtigkeit ist? Ich selbst bin die

Gerechtigkeit, und ich bin die ganze Zeit da! Ich werde euch meinen Boten senden, meinen „malaki“ (meinen Maleachi). Er wird vor mir hergehen, und ich werde unmittelbar auf ihn folgen. Macht euch darauf gefasst! Er wird kommen, und ich werde kommen. Der Herr wird zu seinem Tempel in Jerusalem kommen. Er wird als der Engel (der Bote) des Bundes auf seinem Thron sitzen und Gerechtigkeit üben. Ihr könnt euch darauf verlassen.“

Doch dann kommt in Vers 2 die ernste Frage. „Werdet ihr denn auch selbst dazu in der Lage sein, dieses Kommen zu ertragen? Sein Kommen wird Gericht bedeuten, und zwar für jeden Menschen. Es wird kein Ansehen der Person geben, und jeder einzelne Mensch wird absolut gerecht beurteilt und verurteilt werden, wenn es sein muss. Ist euch das wirklich klar? Das Kommen des Herrn wird kein „Happy End“ sein, sondern der Gerichtstag.“

Der Herr wird kommen wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge des Wäschers (Vers 3). Das wird nicht nur das Volk betreffen, sondern auch die Priester und Leviten (die Söhne Levis). Jeder Schmutz wird offenbar werden, auch in eurem eigenen Leben. Alles Wertlose wird von dem Gold getrennt werden. Alles wird vom Feuer des Gerichts ausgebrannt und vom Wasser des Gerichts überschwemmt werden. Wer kann bestehen von euch an diesem Tag? Denkt darüber nach, ob ihr diesen Tag wirklich schnell erleben wollt, oder ob es vielleicht nicht besser sein könnte, wenn der Herr euch noch etwas Zeit schenkt, bevor er kommt. Das Gericht beginnt beim Tempel, und es betrifft zuerst die religiösen Leute, ja die religiösen Leiter. Das sollte auch uns beeindrucken. Das Gericht beginnt beim Hause Gottes.

*1Pe 4,17: „Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben?“*

In Vers 5 geht es um Zauberei, Ehebruch, Meineid, Betrug, Misshandlung der Witwen und Waisen, Fremdenhass und fehlende Gottesfurcht. Diese Dinge hatten im Volk und in der Führungsschicht zur Zeit des Propheten wieder einmal überhandgenommen. Maleachi klagt sie an und ermahnt sie dazu, sich erst einmal ernsthaft über all das Gedanken zu machen, bevor sie das Kommen des Herrn herbeiwünschen.

Auch für uns ist es von Bedeutung. Jeder Gläubige, der von Gott eine Gegenleistung für seinen eigenen Dienst erwartet, hat sich irgendwie ein magisches Denken zugeeignet. Jeder Zauberer oder Magier tut nämlich im Prinzip das Gleiche. Er beschwört durch seine religiösen Rituale und Formeln die unsichtbaren Mächte um das zu bekommen, was er will. Der allmächtige Gott lässt sich von niemandem beschwören. Er ist gnädig, barmherzig und gütig. Er teilt ganz nach seinem eigenen Willen aus wie er will, und an

wen er will. Er ist kein Automat, der religiöse Leistungen oder Dienste automatisch mit Segen beantworten muss.

Viele Gläubige sind in ihren geheimen Gedanken zu Ehebrechern geworden, zu Lügnern und Betrügern. Sie haben Hassgedanken gehabt gegen Fremde, gegen andere Sünder, gegen Menschen, die ihnen nicht gefallen. Sie haben egoistische Gedanken gehegt. Sie haben niemals daran gedacht, sich irgendwie einmal um Arme und Kranke oder um Witwen und Waisen zu bemühen und ihnen zu dienen, weder in den Gemeinden noch in der Welt. Diese unangenehmen Dienste haben sie lieber anderen Geschwistern überlassen. Auch Situationen von mangelnder Gottesfurcht sind uns allen aus unserer Vergangenheit geläufig. Wir haben Menschen mehr gefürchtet als Gott. Oft war es auch bei uns so, dass wir dem Unrecht und dem Elend nicht offen entgegengetreten sind, sondern uns lieber zurückgezogen haben, um irgendwelchen Ärger zu vermeiden. Wir alle sind begnadigte Sünder, und manchmal ist uns das viel zu wenig bewusst.

Manchen Gläubigen, insbesondere solchen in leitender Position, ist die Ehre vor den Mitgläubigen bis heute wichtiger als die Ehre vor Gott. Sie wollen keinesfalls persönlichen Irrtümer zugeben, sei es in der Lehre oder im persönlichen Verhalten, denn dies könnte ja einen Gesichtsverlust für sie bedeuten. Dieses Verhalten kann auch in geistlicher Hinsicht zu Gewalt oder Ausbeutung von Geschwistern führen, die weniger Geltung oder Einfluss in der Öffentlichkeit des Leibes Christi haben. Viel Unrecht ist hier möglich, und viel ist wohl auch geschehen. Gott sieht alles. Auch die verborgenen Sünden der religiösen Bekenner, und seien sie öffentlich noch so hoch angesehen, sind seinem Auge nicht verborgen.

In den Versen 3-4 wird ein gereinigter Überrest in Juda und Jerusalem mit seiner Opfergabe dem Herrn gefallen. Dies wird nicht so sein wegen ihrer eigenen Treue, sondern wegen der ewigen Treue des Herrn selbst, der sich nicht verändert (Vers 6). Schon Jakob war ein Lügner und Betrüger gewesen (siehe Kapitel 1). Die Sünde seiner Nachkommen hatte zur völligen Zerstörung des Reiches und des Tempels mit der babylonischen Gefangenschaft geführt. Nun sind sie wieder zurückgekehrt und haben sogar ihren Tempel zurückbekommen. Es geht immer auf und ab mit ihnen. Jetzt sündigen sie wieder weiter. Gott geht nicht wie sie auf und ab. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr 13,8). Er hat mit diesem Volk einen ewigen Plan. Er wird den Segen geben, den er schon dem Betrüger Jakob versprochen hat.

Dieser Segen des neuen und ewigen Bundes wird gegründet werden durch den Boten des Bundes und durch den Herrn selbst. Der Segen wird von Israel ausgehen zu allen Nationen. Johannes der Täufer kam und kündigte den Herrn kurz vor Beginn seines öffentlichen Dienstes in Israel offiziell an. Er taufte den Herrn im Jordan. Der Herr identifizierte sich in dieser Taufe mit der Stellung der Sünder vor Gott, denn er war gekommen, um die Sünden der Glaubenden zu tragen. Er selbst würde auf Golgatha mit der Feuertaufe des Gerichtes Gottes getauft werden, ebenso würden die eisigen und

abgrundtiefen Wasserfluten des Gerichtes über ihn hinwegströmen. Der Herr selbst war zuerst als ein Säugling zu seinem Tempel gekommen, danach als zwölfjähriger Junge und schließlich kam er zu seinem Tempel als erwachsener Mann, zu Beginn seines Dienstes, zu den alljährlichen Festzeiten und zum Ende seines Dienstes.

*Lk 2,22+25+29-32: „Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen,*

*25 Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.*

*29 Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort!*

*30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,*

*31 das du vor allen Völkern bereitet hast,*

*32 ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel!“*

*Lk 2,42+46+49: „Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach dem Brauch des Festes hinauf nach Jerusalem.*

*46 Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie befragte.*

*49 Und er sprach zu ihnen: Weshalb habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“*

*Joh 2,14-17 (erste Tempelreinigung): „Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.*

*15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;*

*16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!*

*17 Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.«*

*Mk 11,15-17 (zweite Tempelreinigung): „Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und begann die hinauszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und er stieß die Tische der Wechsler um und die Stühle der Taubenverkäufer.*

*16 Und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug.*

*17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: »Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden.«? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“*

Der Herr musste das kommende Gericht über das religiöse System seiner Tage und über den zweiten Steintempel Jerusalems ankündigen. Maleachi bereitet hier das Volk 400 Jahre früher darauf vor. Vierzig Jahre nach der Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn kam dieses Gericht über das irdische Jerusalem und den steinernen Tempel durch die Hand der Römer. Das Volk zur Zeit Maleachis hatte somit noch fast 500 Jahre Zeit zur Umkehr.

*Mt 24,1-2: „Und Jesus trat hinaus und ging vom Tempel hinweg. Und seine Jünger kamen herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.  
2 Jesus aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird!“*

In seinem Tod, seiner Auferstehung und Himmelfahrt riss der Herr den Tempel seines irdischen Leibes ab und baute ihn in verherrlichter Form wieder auf. Dieser Leib Christi wurde an Pfingsten zu der Gemeinde Christi, als der Heilige Geist zur Erde kam. Die Gläubigen wurden an diesem Tag mit den feurigen Zungen des Geistes getauft und konnten mit ihrem Mund Zeugnis in allen Sprachen geben.

*Apg 2,1-4: „Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen.  
2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.  
3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.  
4 Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“*

*IKor 3,16-17: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?  
17 Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“*

*IKor 12,13: „Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“*



Dieser Leib Christi, in dem der Heilige Geist wohnt, ist der dritte und ewige Tempel Gottes. Er wird nicht mit Händen gebaut, nicht mit menschlicher Macht und Kraft, sondern durch den Heiligen Geist. Viele beanspruchen für sich selbst die Zugehörigkeit zu diesem Tempel, denn sie sind religiöse Bekenner. Aber nur wer den Geist Christi in sich bleibend hat, der gehört dem Herrn wirklich an. Das Kommen des Herrn zu seinem geistlichen und ewigen Tempel am letzten Tag dieser Weltzeit wird offenbar machen, wer wirklich ihm angehört und wer nicht. Religiöse Aktivität oder rein äußere Gesetzmäßigkeit wird an diesem Tag keine Bedeutung mehr haben. Die verlorenen Namenschristen und falschen Bekenner werden ebenso wie die offen ungläubigen Menschen mit dem Feuer des letzten Gerichts getauft werden und auf ewig im Tod bleiben.

*Rö 8,9: „Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.“*

*2Tim 2,19: „Aber der feste Grund Gottes bleibt bestehen und trägt dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen!, und: Jeder, der den Namen des Christus nennt, wende sich ab von der Ungerechtigkeit!“*

*1Joh 5,11-13: „Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.*

*12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.*

*13 Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.“*

Noch ein letztes Wort zu Vers 4. Der Herr ist nicht nur gekommen, um das Lösegeld für uns zu bezahlen und alle Sünden zu tragen. Er ist nicht nur gekommen, um uns von der *Schuld* der Sünde zu befreien, sondern auch vor der *Macht* der Sünde in unserem Leben. Außerdem wird er uns in seiner Kraft, in der Kraft des Heiligen Geistes, auf dem Lebensweg unserer Heiligung Schritt für Schritt immer mehr von der Befleckung der Sünde reinigen, welche uns noch immer anhaftet. Mit unserem Eintritt in die Herrlichkeit beim Tod unseres Leibes werden wir vollkommen gemacht werden. Diese völlige Veränderung unseres inneren Menschen kann nicht in eigener Kraft geschehen, sondern der Herr selbst vollbringt sie durch den Geist in uns. Viele Christen wurden jahrelang durch Sünde in ihrem Leben gedemütigt um zu erkennen, was in ihnen ist. Die Befreiung kam nur vom Herrn, und sie wussten es am Ende. So singen wir es auch in einem Lied:

Du musst ziehen, mein Bemühen ist zu mangelhaft;  
Wo ihr's fehle fühlt die Seele, aber Du hast Kraft;  
Weil Dein Wort ein Leben bringt und Dein Geist das Herz durchdringt;  
Dort wird's tönen bei dem Krönen: Gott ist's der es schafft!

*Rö 6,12+14: „So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht; 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“*

*Rö 8,2-4: „Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*

*3 Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte,*

*4 damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.“*

*Phil 1,6: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“*

*1Pe 1,3-5: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns,*

*5 die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“*

*Jud 24-25: „Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen,*

*25 dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*

In den nun folgenden Versen 7-12 geht es darum, dass das Volk den Herrn beraubt hat, indem es nicht die vorgeschriebenen Gaben gegeben hat, nämlich den Zehnten. Dieser war im Gesetz Moses verankert. Er diente mehreren Zwecken. Erstens ermöglichte und finanzierte er den vollzeitigen Dienst der Diener des Heiligtums, also der Priester und Leviten. Dieser Dienst war von Gott verordnet, und er bildete eigentlich die Grundlage

für die Existenz der ganzen Nation. Zweitens ermöglichte der Zehnte auch die Unterstützung der Ärmsten im Volk. Drittens ermöglichte er es, dass die Gläubigen sich bei den großen religiösen Festen zusammen freuen sowie miteinander essen und trinken konnten.

*4Mo 18,21+24: „Und siehe, so habe ich den Söhnen Levis alle Zehnten in Israel zum Erbteil gegeben für ihren Dienst, den sie tun, den Dienst an der Stiftshütte.*

*24 Denn den Zehnten der Kinder Israels, den sie dem HERRN als Heboffer entrichten, habe ich den Leviten als Erbteil gegeben. Darum habe ich zu ihnen gesagt, dass sie kein Erbteil unter den Kindern Israels besitzen sollen.“*

*5Mo 14,27-29: „Den Leviten aber, der in deinen Toren ist, sollst du nicht im Stich lassen; denn er hat weder Teil noch Erbe mit dir.*

*28 Nach Verlauf von drei Jahren sollst du den ganzen Zehnten deines Ertrages von jenem Jahr aussondern und es in deinen Toren lassen.*

*29 Da soll dann der Levit kommen, weil er weder Teil noch Erbe mit dir hat, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind, und sie sollen essen und sich sättigen, damit dich der HERR, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände, die du tust.“*

*5Mo 14,22-23: „Du sollst allen Ertrag deiner Saat getreu verzehnten, was auf dem Feld wächst, Jahr für Jahr.*

*23 Und du sollst essen vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, den Zehnten deines Korns, deines Mosts, deines Öls und die Erstgeborenen von deinen Rindern und Schafen, damit du lernst, den HERRN, deinen Gott, allezeit zu fürchten.“*

Gott verändert sich nicht. Er ist und bleibt gütig, großzügig und freigiebig. Sein Volk, die Kinder Jakobs, verändern sich leider auch nicht. Sie bleiben Betrüger, sie bleiben geizig und ungehorsam untereinander und gegenüber Gott. Gottes Zusagen, seine Treue und Güte, sind der einzige Grund dafür, dass sie noch immer nicht aufgerieben sind.

*Mal 3,6: „Denn ich, der HERR, verändere mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrunde gegangen.“*

*Klgl 3,22-23: „Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgerieben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende;*

*23 sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß!“*

Gott kennt ihr ständiges Versagen über Generationen hinweg genau. Gott tadelt hier zunächst nicht und klagt sie nicht an. Zunächst ermuntert er sie, doch zu ihm umzukehren (Vers 7). Sie stellen eine scheinheilige Gegenfrage: „*Worin sollen wir denn umkehren?*“ Sie sind wie ungehorsame Kinder, welche den einfachen Gehorsam durch Fragen hinauszögern oder ganz vermeiden wollen. Sie haben alles für sich selbst behalten, und Gott hat ihren Segen und ihren Besitz Schritt für Schritt vermindert und in Fluch verwandelt (Vers 9). Ihre jetzige materielle Not ist nicht schicksalhaft! Sie sind das Volk Gottes! Ihre Not ist die Folge ihres langanhaltenden Geizes gegenüber Gott und seinen heiligen Dingen! Sie wollen es nicht anerkennen.

Normalerweise ist Gott derjenige, der die Menschen prüft. Hier fordert Gott sein Volk dazu auf, ihn zu prüfen (Vers 10). Sie sollen doch endlich den Zehnten bringen, und zwar trotz ihres materiellen Mangels. Sie sollen es nicht so machen wie die Nationen, welche immer darauf bedacht sind, ihren Besitz zusammenzuhalten. Gerade wenn man wenig hat, erscheint dies umso vernünftiger und dringender. Und wenn man viel hat, dann kann man ja auf die Seite legen für die berühmten schlechten Zeiten. Das Geben und Schenken trotz materieller Not mag für den menschlichen Verstand unsinnig klingen, aber so ist es nun einmal mit dem Glauben. Der Glaube ist nicht rational. Er vertraut auf Gott, und zwar gerade dann, wenn die Umstände völlig dagegen zu sprechen scheinen. Die Witwe in Zarpat verarbeitete ihr letztes Öl und ihr letztes Mehl für den Propheten Elia, und dann kam der Segen! Er kam zuerst in materieller Hinsicht, als das Mehl und das Öl im Krug nicht abnahmen. Dann kam er in der Auferstehung!

Das sollte natürlich auch uns ansprechen. Der Herr bekam von einem kleinen Jungen fünf Brote und zwei Fische in die Hand. Er vertausendfachte diese Gabe und verteilte sie durch die Hände seiner Jünger an das hungrige Volk. Alle wurden satt, und es war noch übrig. Heute sind wir die Jünger des Herrn. Er selbst ist das Brot vom Himmel. Er kam zu uns durch das Haus des Brotes (Bedeutung des Namens Bethlehem). Er sagte: „*Mein Leib ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank*“. Er opferte seinen Leib, das Brot seines Leibes wurde gebrochen im Tod. In seiner Auferstehung und Himmelfahrt wird das Brot des Evangeliums vervielfacht und unter allen Nationen der Erde verteilt. Wer es isst, der wird nicht mehr hungern in Ewigkeit. Sind wir dazu bereit, dieses Werk durch unsere Besitztümer, ja durch unser ganzes Leben, zu fördern?

Wir sind materiell nicht mehr an die 10 Prozent des Alten Testaments gebunden. Wir sind frei in unserem Geben. Der Herr liebt den fröhlichen Geber, und der geistliche (wenn auch nicht immer der materielle) Segen in dieser Welt und in der Ewigkeit wird nicht ausbleiben. Dies bezieht sich auf unser Geben für die Geschwister im Glauben ebenso wie für Linderung von Not in der Welt. Der Herr hat Brot gegeben und dann gelehrt.

*Hebr 13,16: „Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“*

*2Kor 8,2-5: „In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre überfließende Freude und ihre tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert. 3 Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig; 4 und sie baten uns mit vielem Zureden, dass wir die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten. 5 Und [sie gaben] nicht nur [so], wie wir es erhofften, sondern sich selbst gaben sie hin, zuerst dem Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes.“*

*2Kor 9,6: „Das aber [bedenkt]: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.“*

*Jak 2,15-16: „Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und es ihnen an der täglichen Nahrung fehlt, 16 und jemand von euch würde zu ihnen sagen: Geht hin in Frieden, wärmt und sättigt euch!, aber ihr würdet ihnen nicht geben, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was würde das helfen?“*

Natürlich brauchen wir uns nicht so völlig zu verausgaben, dass wir in einem Sacktuch in einer Höhle oder unter dem Brückenpfeiler enden. Gott will, dass es uns gut geht, aber er will ebenso, dass es den wirklich armen Menschen in unserem Einflussbereich etwas besser geht. Alles was wir besitzen, kommt zu genau 100 Prozent von ihm, und wir dürfen es verwalten. In der Ewigkeit wird Gott uns eine neue Erde als Lebensraum schenken, auf welcher es keine Probleme, keine Sünde und keine Armut mehr geben wird. Gott wird uns Dinge schenken, welche unser Vorstellungsvermögen weit übersteigen. Durch seine Armut am Kreuz hat der Herr uns reich gemacht. Dies darf auch uns selbst immer wieder zu freudigem Geben ermuntern.

*2Kor 8,7-9: „Aber wie ihr in allem reich seid, im Glauben, im Wort, in der Erkenntnis und in allem Eifer sowie in der Liebe, die ihr zu uns habt, so möge auch dieses Liebeswerk bei euch reichlich ausfallen! 8 Ich sage das nicht als Gebot, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu erproben. 9 Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“*

*1Kor 2,9: „...sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und*

*kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«.*

Die Verse 13-18 reden über den klaren Unterschied zwischen den falschen Bekennern und den wahren Gläubigen zur Zeit Maleachis. Die falschen Bekenner haben harte Worte gegen den Herrn geredet (Vers 13). Wie immer stellen sie sich naiv und dumm und fragen den Herrn: „*Was haben wir denn Böses gesagt?*“ Sie haben gesagt, dass es umsonst ist, Gott zu dienen (Vers 14). In Vers 15 haben sie sogar die Gottlosen gepriesen, die tun was sie wollen und dabei prächtig gedeihen. Sie haben sich vorgenommen, es diesen Leuten gleichzutun. Was bringt es schon, traurig einherzugehen, sich selbst zu verleugnen und dabei unterzugehen? Gott tut ja sowieso nichts. Also tut man sich doch besser selbst etwas Gutes, und zwar immer öfter!

Kennen wir diese gefährliche Versuchung auch aus unserem eigenen Glaubensleben? Das Leben in einer echten Nachfolge kann in der Tat bisweilen sehr hart und schwierig werden. Es kann tatsächlich so sein, dass der Gläubige in wirkliches Elend hineinkommt, und dass sich bei ihm überhaupt nichts mehr gut anfühlt. Hier wird der Glaube bis aufs Äußerste geprüft. Die wirkliche Nachfolge des Herrn in dieser Welt ist eben kein Kindergeburtstag. Sie wird früher oder später in Situationen oder längere Zeiten von tiefem Zerbruch hineinführen. Die Christusähnlichkeit des Gläubigen ist ein gewaltiges Gut, und dieses Gut wird auf dem Weg echter Heiligung erworben. Hier wird das Gold von den Schlacken getrennt in der Hitze der Nachfolge und im harten Kampf gegen die Sünde. Der Gläubige wird viele Male an sich selbst scheitern müssen um zu erkennen, dass der Herr selbst es ist, der ihn durch den Heiligen Geist verändert. Die Gunst Gottes ist für den Gläubigen oftmals überhaupt nicht an den äußeren Umständen des Lebens ablesbar. Wir müssen lernen zu vertrauen.

*Jes 50,10-11: „Wer unter euch fürchtet den HERRN? Wer gehorcht der Stimme seines Knechtes? Wenn er im Finstern wandelt und ihm kein Licht scheint, so vertraue er auf den Namen des HERRN und halte sich an seinen Gott!  
11 Habt aber acht, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet und euch mit feurigen Pfeilen wappnet! Geht hin in die Flamme eures eigenen Feuers und in die feurigen Pfeile, die ihr angezündet habt! Dieses widerfährt euch von meiner Hand, dass ihr in Qualen liegen müsst.“*

*Ps 23,1-4: „Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.  
2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.  
3 Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
4 Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich*

---

*kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.“*

Dann können die bösen Gedanken aufkommen, welche wir manchmal sogar selbst als unreife Christen vor dem Herrn ausgesprochen haben und sie später bereuen mussten. „Es bringt ja gar nichts dir zu dienen, Herr. Du beachtest mich ja überhaupt nicht. Ich habe wirklich versucht gut zu sein, und ich habe in echter Selbstverleugnung auf viele Dinge verzichtet. Ich war immer ehrlich auf der Arbeit, ich habe mich sexueller Sünden enthalten, ich habe immer meine Bibel gelesen und bin so regelmäßig wie ein Schweizer Uhrwerk zu den Gemeindestunden gegangen. Aber du gibst mir überhaupt nichts dafür! Ich bin immer noch der Letzte der Letzten, ich komme immer noch zu kurz. Ich habe es alles so satt!“

Erkennen wir diese Sprache? Es ist die Sprache des Bruders des verlorenen Sohnes in Lk 15. Er war genauso verloren wie sein Bruder, aber er wagte es nicht offen zu zeigen. Der Bruder ging in die Welt, kam nach schrecklichen Sünden zu echter Umkehr und wurde vom Vater im Segen angenommen. Nicht so der zweite Sohn. Er verharrte in seiner Missgunst, er missgönnte seinem Bruder den Segen des Vaters, und er ärgerte sich darüber, dass der Vater für den geretteten Sohn ein großes Fest feierte. Dieser war am Ende der eigentlich verlorene Sohn, denn er liebte seinen Vater und seinen Bruder nicht. Es war kein Heiliger Geist und kein ewiges Leben in ihm. Er war nur ein toter und gesetzlicher Arbeiter im Betrieb seines Vaters.

Der zweite Sohn stellt in letzter Konsequenz einen falschen Gläubigen dar. Dieser Mensch bekennt mit dem Mund den Namen des Herrn und führt vielleicht ein äußerlich vorbildliches religiöses Leben in der Gemeinde. Vielleicht ist er sogar ein geistlicher Leiter, ein Ältester oder Lehrer. Er hat aber den Heiligen Geist nicht, die Liebe Gottes zu den Verlorenen, die Liebe des Hirten zu den Schafen der Herde, die Liebe zum Vater im Himmel, zu dem Herrn Jesus und zu den Glaubensgeschwistern. Er ist nur ein religiöser Arbeiter, der am Ende auf seinen verdienten Lohn wartet.

Lassen wir uns warnen! Dienen wir dem Herrn unter der Gnade und in der Kraft des Heiligen Geistes, oder sind wir nur gesetzliche Arbeiter, die andere übertreffen wollen und vielleicht nicht einmal echte Heilsgewissheit besitzen? Wissen wir, dass alles was wir haben oder sind und all unser Dienst nur von dem Herrn selbst kommen? Wollen wir Lohn bekommen, oder wollen wir einfach den Herrn verherrlichen, auch wenn es dafür keinerlei äußerlich sichtbare Anerkennung gibt? Freuen wir uns über die Anerkennung des Herrn für andere Geschwister? Können wir uns freuen über ganz und gar unverdiente Geschenke der Gnade, welche der Herr unseren Geschwistern gibt, auch wenn wir selbst uns beständig in schwierigen Umständen befinden sollten? Sind wir jederzeit dazu bereit, den Irrtum oder sogar die Lüge gegen die Wahrheit des Herrn einzutauschen, egal ob wir

dadurch unsere Ehre vor den Menschen verlieren oder nicht? Das sind ernste Fragen, welche uns in das helle Licht des Herrn stellen.

*Lk 15,29-30: „Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sein kann.  
30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Huren vergeudet hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet!“*

*Joh 16,13-15: „Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.*

*14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.*

*15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, dass er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen wird.“*

*Rö 13,10: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.“*

*Hebr 13,5-6: „Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!«*

*6 So können wir nun zuversichtlich sagen: »Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht vor dem, was ein Mensch mir antun könnte.«“*

*1Kor 4,7: „Denn wer gibt dir den Vorzug? Und was besitzt du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, als ob du es nicht empfangen hättest?“*

*1Kor 13,1-7: „Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.*

*2 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts.*

*3 Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts!*

*4 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf;*

*5 sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu;*



*6 sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;  
7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.“*

*1Joh 4,20: „Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?“*

*Gal 5,22-23: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.  
23 Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“*

*Jak 1,16-17: „Irrt euch nicht, meine geliebten Brüder:  
17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel.“*

*Off 19,10: „Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sieh dich vor, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“*

Der Herr selbst kennt uns alle vollkommen. Ihm können wir nichts vormachen. Der Herr sieht in Maleachis Zeit diejenigen, welche sich in Vers 16 miteinander besprechen, weil sie den Herrn fürchten. Er sieht sie auch in unserer Zeit. Es sind die echten Gläubigen, welche auch unter großem Druck, in Enttäuschungen, Einsamkeit und Verfolgung noch immer dazu entschlossen sind, am Herrn festzuhalten. Sie wissen, dass sie noch immer Fehler machen, aber sie klammern sich an den Herrn. Auch sie haben ihre Fragen an Gott, denn sie verstehen auch nicht immer alles was geschieht. Sie begehren jedoch nicht auf gegen Gott und seine Wege, sie wenden sich nicht in Trotz oder Gleichgültigkeit von Gott ab. Vielmehr freuen sie sich der ihnen immer wieder neu bewussten Vergebung ihrer Sünden, ihrer Rettung und ihrer Gemeinschaft mit Gott. Sie fordern nichts von ihrem Gott, sondern sie nehmen dankbar das aus seiner Hand an, was er ihnen gibt. Gott notiert sich die Namen dieser Leute in ein Gedenkbuch. Er wird sie nicht vergessen, und am letzten Tag werden sie offenbar werden.

An diesem Tag wird es völlig klar werden, wer dem Herrn wirklich angehört und wer nicht (Verse 17-18). Die echten Gläubigen werden verschont in dem Gericht, welches Gott bringen wird. Der Tag, welchen sich die falschen Bekenner herbeigewünscht haben, damit endlich einmal aufgeräumt wird in dieser Welt, wird auch die Herzen dieser falschen Bekenner offenbar machen. Sie waren nie von neuem geboren. Sie wünschten nicht wirklich die Errettung der Verlorenen, sondern das Gericht über die Welt und die

darauf folgende durchgreifende Verbesserung ihrer eigenen Umstände. Sie freuten sich über ihre kommende Verherrlichung vor aller Welt in der nahen Umgebung des Herrn, verbunden mit ihrer eigenen Autorität über die Erde und ihrer Herrschaft über die Gegner Gottes. Wie werden sie erschrecken, wenn die feststellen müssen, dass Gott auch sie selbst zu diesen Gegnern zählen und verwerfen wird! Auf der neuen Erde wird es nämlich überhaupt keine Gegner mehr geben um über sie zu herrschen, sondern nur noch die herrliche und sündlose Gemeinschaft des Herrn mit allen seinen Erlösten. Die Motive aller Herzen werden für ewig offenbar sein.

Am Gerichtstag wird die große Trennung erfolgen. Der Tag wird schrecklich sein und im Feuer geoffenbart werden (Vers 19). Alle Gesetzlosen, Übermütigen und Ungläubigen werden verbrennen wie Stoppeln auf dem Feld. Den Gläubigen wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen (Vers 20). Sie werden umherspringen wie junge Kälber, die man nach langer Zeit aus dem Stall hinauslässt auf die Wiese. Die Gläubigen sind heute in jeder nur denkbaren Hinsicht eingeengt und bedrängt, aber sie werden beim Kommen des Herrn völlig befreit werden. Wenn der Herr noch verzieht, dann werden sie beim leiblichen Tod in die Freiheit eingehen.

*Mt 7,21-23: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.  
22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweihsagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?  
23 Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“*

*Mt 25,34+41: „Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt!  
41 Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!“*

*Lk 9,53-55: „Aber man nahm ihn nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war.  
54 Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, willst du, dass wir sprechen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat?  
55 Er aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach: Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid?“*

*Lk 10,20: „Doch nicht darüber freut euch, dass euch die Geister untertan sind;*

*freut euch aber lieber darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“*

*1Kor 15,54-58: „Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in Sieg!*

*55 Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?«*

*56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.*

*57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*

*58 Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!“*

*Phil 1,21-24: „Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.*

*22 Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.*

*23 Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre;*

*24 aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.“*

*Off 21,1-2: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr.*

*2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“*

*Off 22,1-5: „Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes.*

*2 In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, [war] der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker.*

*3 Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen;*

*4 und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein.*

*5 Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Für die Leute in Israel zu Maleachis Zeit wies das Prophetenwort zunächst auf das kommende Gericht über das Tempelsystem Jerusalems und das religiöse Leben unter dem Gesetz Moses hin, welche völlig verdorben waren. Zur Zeit der Zerstörung des ersten Tempels gab es den Propheten Jeremia, welcher sie eindringlich warnen musste. Nun musste Maleachi darauf hinweisen, dass eine Zerstörung des zweiten Tempels und der Stadt bevorstand, welche noch viel schlimmer sein würde. Die letzten Verse bringen dem Volk die Ankündigung eines klaren Vorboten dieses Untergangs. Das Volk würde beim Auftreten dieses Boten erkennen, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen sein und die Zeit der Entscheidung da sein würde. Die Spreu und die Stoppeln würden erneut vom Weizen getrennt werden, und jeder würde sich selbst entscheiden müssen.

Sie alle kannten aus der Geschichte Israels den Propheten Elia, welcher im Nordreich zur Zeit Ahabs und Isebels unter katastrophalen Umständen darauf hinweisen musste, dass es einen gerechten und richtenden Gott gibt. Dieser Gott griff dann auch nachdrücklich ein. Es war damals derselbe Gott Israels wie nun in Maleachis Zeit. Dieser selbe Gott würde nun in den Versen 22-24 noch einmal eine Figur wie Elia senden. Dieser zweite Prophet würde wie Elia aussehen, wie Elia leben und wie Elia reden. Er würde ebenso wie Elia aus der Einsamkeit heraus auftreten und das Volk ansprechen. Er würde das Herz der Kinder zu den Vätern wenden. Die Familien in Israel würden wieder zusammengebracht werden. Entweder würden sie dem Herrn dienen oder nicht. Aber auch der Glaube der Vorväter würde in den Kindern Israels nach vielen Generationen wieder zutage treten. Auf diesen Propheten würde dann unmittelbar der Herr selbst folgen.

Der zweite Prophet im Geist und in der Kraft Elias war natürlich Johannes der Täufer. Er selbst wusste nicht, dass er der „zweite Elia“ war, denn er bekannte es nicht, als er danach gefragt wurde. Er kam aus der Einsamkeit der Wüste. Er trug ein Gewand aus Kamelhaar, er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. Er *„fraß den Fresser, und in seinem Mund war Süßigkeit (Ri 14,14).“* Er taufte mit Wasser zur Buße und wies auf den nach ihm Kommenden hin, auf den Herrn, das Lamm Gottes, den König, der mit Heiligem Geist und Feuer taufen würde. Er taufte den Herrn im Jordan und wurde, ebenso wie das ganze anwesende Volk, Zeuge der Salbung des Herrn mit dem Heiligen Geist vom Himmel. Danach wich er zurück. Er nahm immer weiter ab und überließ dem großen Messias und Retter das Feld. Der Herr selbst wusste besser, welche Stellung Johannes einnahm. Er identifizierte Johannes den Täufer durch sein eigenes Wort als den wiedergekommenen Elia. Dieses Wort erklärt uns dann auch endgültig die Prophetie Maleachis. Durch dieses Wort sollten die Schriftgelehrten eigentlich wissen, dass Jesus von Nazareth der verheißene Messias war.

*Lk 1,13+17: „Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben.  
17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, um die*

*Herzen der Väter umzuwenden zu den Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein zugewandtes Volk zu bereiten. “*

*Mt 3,1-4: „In jenen Tagen aber erscheint Johannes der Täufer und verkündigt in der Wüste von Judäa  
2 und spricht: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!  
3 Das ist der, von welchem geredet wurde durch den Propheten Jesaja, der spricht: »Die Stimme eines Rufenden [ertönt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!«  
4 Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. “*

*Mt 3,11: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. “*

*Joh 1,15-29: „Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.*

*16 Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.*

*17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.*

*18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.*

*19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?*

*20 Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht der Christus!*

*21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!*

*22 Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst?*

*23 Er sprach: Ich bin »die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.*

*24 Die Gesandten gehörten aber zu den Pharisäern.*

*25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?*

*26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt;*

*27 dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen.*

*28 Dies geschah in Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.*

*29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht:  
Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“*

*Joh 3,30: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“*

*Mk 9,11-13: „Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die  
Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse?  
12 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt wirklich zuvor und  
stellt alles wieder her, so wie es auch über den Sohn des Menschen geschrieben  
steht, dass er viel leiden und verachtet werden muss.  
13 Aber ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm  
gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.“*

*Mt 17,13: „Da verstanden die Jünger, dass er zu ihnen von Johannes dem  
Täufer redete.“*

*Mt 11,11-15: „Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren  
sind, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste  
im Reich der Himmel ist größer als er.  
12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Reich der  
Himmel Gewalt, und die, welche Gewalt anwenden, reißen es an sich.  
13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes.  
14 Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist der Elia, der kommen soll.  
15 Wer Ohren hat zu hören, der höre!“*

Der Herr sagte es in Mt 11 klar und deutlich: „Wenn ihr es annehmen wollt.“ Aber sie wollten es nicht. Sowohl der Bote des Bundes als auch der Herr des Bundes wurden verworfen und umgebracht.

Für uns als heutige Gläubige steht fest: Elia ist schon gekommen. Wir brauchen ihn nicht noch einmal zu erwarten. Das Wort des Herrn ist einfach und klar! Nur diejenigen die schon damals nicht glauben wollten, dass Johannes der zweite Elia war, weil sie nämlich ebenso nicht glauben wollten, dass der Herr Jesus Christus selbst der Messias Israels und der ganzen Welt war, müssen auch heute noch auf Elia warten. Wir dürfen als Christen in unserer Zeit für die Menschen im irdischen Volk Israel beten, dass der Herr ihnen die Decke von den Augen wegnimmt, und dass noch viele von ihnen gerettet werden. Wenn sie den Herrn finden und errettet sind, dann brauchen sie nur noch auf ihn zu warten, und nicht mehr auf einen dritten Elia.

Das Gleiche gilt übrigens für allzu jüdisch geprägte Lehrer in der Christenheit, welche denselben Irrtum lehren. Wir dürfen auch für sie zu dem Herrn flehen, dass er es ihnen doch schenken möge, die klare und einfache Wahrheit des Wortes Gottes zu erkennen

und zu lehren. Sie sind nämlich am letzten Tag verantwortlich dafür, und der Herr möchte sie nicht tadeln müssen.

